462 Bibl. Mont. 462-3

<36607428040013

<36607428040013

Bayer. Staatsbibliothek

Des teutschen Ritters Ulrich von Hutten sämmtliche Werke.

Gesammelt, und mit den erforderlichen Einleitungen, Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben

von

Ernst Joseph Herman Münch,
Doktor der Philosophie, ehmaligem Professor an der Kantonsschule zu Aarau.

Dritter Theil.

Berlin
im Verlag von G. Reimer
gedruckt zu Schaffhausen bei F. Hurter.
1823.

ULRICHI DE HUTTEN
EQUITIS GERMANI
O P E R A
QUÆ EXTANT
O M N I A.

COLLEGIT EDIDIT ANNOTATIONIBUS
ILLUSTRAVIT

ERNESTUS JOSEPHUS HERMAN. MÜNCH
PHILOSOPHIAE DOCTOR, ANTEHAC IN SCHOLA ARGOVIENSI AROVIAE
PUBLICA PROFESSOR.

TOMUS TERTIUS.

Mori possum, servire non possum, neque Germaniam servientem videre possum. — Ecquis audet cum Hutteno mori pro publica libertate?

Epist. ad Friderich. Saxon.

BEROLINI
SUMTIBUS G. REIMER.
TYPIS F. HURTER SCAPHUSIAE HELVET.
M. D. CCC. XXIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

XLII.

Ulrichi ab Hutten

Equit.

M i s a u l u s

qui et dicitur

A u l a

Dialogus.

Einleitung.

Hutten, der grofsmüthigen Gunst Albrechts versichert, der Freundschaft Heinrich Stromers, wie vieler anderer ehrenwerther Männer am erzbischöflichen Hofe sich erfreuend, durfte seine Ansichten über den Hof und das Hofleben, das er bisher freilich gröfstentheils aus Autoritäten und Schilderungen Anderer mehr, als aus eigner Erfahrung gekannt, bey der liberalen Stimmung, die zu Mainz damals herrschte, ungescheut von sich geben. Die fröhliche Laune, welche ihn bey der günstigern Wendung seines Schicksals beseelte, gab ihm den Gedanken ein, einen früher schon von dem geistreichen Aeneas Sylvius (Pius II.) behandelten Gegenstand neu zu bearbeiten. Er that dies in Form eines Dialogs, worin Scherz und Ernst auf das Anziehendste gepaart, übrigens Wahrheiten aufgetragen sind, welche ihm bey andern Umständen und an einem andern Hofe leicht das Schicksal hätten herbeiführen können, welches er sich in der scherzhaften Zueignung an Stromer selbst

prophezeite. Stromer, ein Freund von dieser Art Geistesprodukten, hatte in ihm diese Idee rege gemacht, und zur Ausführung ihn gespornt. Hutten begnügte sich aber, die rücksichtlose Lachlust seines Freundes kennend, nicht mit dessen etwas befangenem Urtheil, sondern wollte auch noch Pirkheimers, des besonnenern und ältern Bekannten, Herzensmeinung vernehmen. Wie diese ausgefallen, ersehen wir aus Briefen, die später folgen werden, und Huttens Gegenbemerkungen. Mit der Satyre über das Hofleben hatte Hutten zu gleicher Zeit, mitten im Getümmel des Augsburger-Reichstages, den langen köstlichen Brief an Pirkheimer geschrieben, in welchem er seinen Lebenslauf schildert. Die *Aula* ward im Herbstmonat, das Sendschreiben im Weinmonat 1518 zum Druck gefördert.

Von ersterer erschienen folgende Ausgaben:

VLRICHI DE HVTTEN EQVITIS GERMANI
AVLA. DIALOGVS.
AD LECTOREM.
Res est nova Lector. res est jucunda
lusus perurbanus et facetus: disperea m
nisi legisse voles. Vale.
Cum Privilegio Imperiali.

Am Schlusse dieses Titels, welcher zierlich eingefaſst, steht: *In officina excusoria Sigism. Grimm Medici et Marci Vuyrsung. Anno virginei partus M. D. XVIII. die vero XVII. Septembris. 4.* Panzer nennt diese die Original-

ausgabe. Nun find' ich aber in den handschriftlichen Notizen zu seinem Werke über Hutten, und in dem Verzeichnifs der zu Landshut aufbewahrten Huttenischen Schriften, dafs eine Edition vorhanden, die der von Panzer beschriebenen bis auf einige Unterschiede gleicht, und dafs Panzer selbst in seiner Nachlese (A. L. Anz.) sie anders bezeichnet, nemlich:

VLRICHI DE HVTTEN
EQVITIS GERMA
Ni. AVLA. DI
ALOGVS. etc.

Es dürfte mithin leicht der Fall seyn, dafs dies eine besondere, und vielleicht eher als die zuerst genannte, die Originalausgabe wäre.

VLRI-
CHI DE HVTTEN
EQVTIS GERMA-
NI. AVLA. DIA-
LOGVS.
AD LECTOREM
Res est nova Lector, res est jucunda
lusus perurbanus et facetus; dispere-
am nisi legisse voles. Vale.
CVM PRIVILEGIO
IMPERIALI.

Diese Edition in 4. enthält 14 Blätter, und unterscheidet sich von der erstern am Ende namentlich durch folgende Buchhändler-Anzeige:

AD LECTOREM, LIBRARII.

Expectare te jubemus lector, ab eodem Hutteno ecluubratam τῆς μέθης ἐγκώμιον, id est ebrietatis laudem, opusculum modis omnibus facetum atque elegans, quod propediem his eisdem typis excusum in lucem dabimus. Vale.

Lipsiæ ex ædibus Valentini Schumann
Anno domini Millesimo quingentesimo, octavo decimo.

Es scheint, dafs diese Anzeige eine Buchhändlerspekulation war, um durch den bereits berühmten Namen Huttens die Leser zum Ankauf des Büchleins mehr anzuloken; denn der eigentliche Verfasser des „*Encomion ebrietatis*“ war weder Hutten, noch Christoph Hegindorfer, von dessen poetischen Talenten wir früher Proben gelesen, ohngeachtet Panzer letztern für den Autor jener Satyre erklärt, sondern Eoban Hefs. Sie erschien wirklich im J. 1519 in 4. und ist auch der Frankfurterausgabe der „*Epist. obscur. viror.*“ beigedruckt.

Die dritte Ausgabe kam zu Basel an das Tageslicht:

VLRICHI DE HVTTEN Equitis Germani
AVLA Dialogus.
Basileæ apud Joann. Frobenium.
Anno M. D. XVIII. 8.

Vergl. *Catal. Bibl. Pinell. II. p. 102. Catal. Bibl. Bunau. III. p. 1103.*

Eine vierte zu Augsburg:

VLRICHI DE HVT-
TEN EQVITIS GER
MANI. AVLA
DIALOGVS.

Auf diesen zierlich eingefaſsten Titel folgt das bekannte Motto: *Res est nova etc.* Zu Ende aber die Schluſsworte: *Synceriter citra pompam. Quod bene vertat.* Als Zugabe enthält diese Ausgabe das „*Prognosticon ad Leonem X.*“ welches ebenfalls das Schluſsmotto: *quod bene vertat* τελος, und die obenbeschriebne Buchhändler-Anzeige hat, und auf dem 22ten Blatte mit den Worten endigt:

Denuo impressa in officina Sigismundi Grimm medici atque Marci Vvyrsung Augustæ Vindelicorum. Anno Salutis M. D. XIX. septimo cal' Apriles.

Sie ist in 4. gedruckt, und befindet sich zu Freiburg im Breisgau, auſserdem in der Ebnerschen und mehrern Privat-Bibliotheken.

Als fünfte Ausgabe, und zwar als eine Arbeit lezter Hand mag eine Baslerausgabe in 4. von 1519 gelten, welche Panzer nicht gekannt zu haben scheint. Diese gehört zu jenem Fascikel von Huttens eigner Hand verbesserter Schriften, deren in der Einleitung zu der Steckelbergersammlung und zum Phalarismus Erwäh-

nung geschah. Sie ist überdies mit vielen Randglossen versehen, die ich aber auch hier wegliefs, da sie meistens nur Inhaltsanzeigen der verschiedenen Abschnitte oder Gegenstände des Dialogs sind. Der erste Buchstabe des zierlich eingefafsten Titels ist in die Einfassung eingedruckt; dieser aber folgender:

LRICHI
DE HVTTEN, EQVI
TIS GERMANI
AVLA
DIALOGVS.
PHALA
RISMVS
HVTTENICVS.
FEBRIS DIALO. HVTTEN.
AD LECTOREM
Res est nova Lector etc. wie oben.

Nun kommen die Worte: *Sub Scuto Basiliensi venale comperies.* Das Ganze beträgt 59 Seiten, mit römischen Zahlen. Dem Dialog geht ein Zueignungsschreiben des Frobenius an Thomas Morus voran, welches wir auch hier werden abdrucken lassen.

Als sechste Ausgabe, vielleicht blos als Nachdruck der Augsburger von 1518 kann man die betrachten, welche: *Argentorati apud Theobaldum Montanum 1559* mit obbeschriebenem Titel und Motto erschien.

Die *Aula* ist aufserdem beigedruckt: *Petri Herdes. Enchirid. de aulica vita.* (Vergl. *Burkh.*

Comment. III. p. 100 et seq. ferner der Schrift: *In nomine Jesu! Ahasveri Fritschii Aulicus Peccans, seu Tractatus de peccatis aulicorum,* wo es am Ende heifst: „*Accessit Ulrici de Hutten Eq. Germ. Dialogus de Aula ante centum quinquaginta annos* (dies wäre also im J. 1522?) *editus, Osterodæ, sumptibus Bertholdi Fiamann. Bibliopolæ Rudolstadiensis. Liter. Christ. Fleischeri Anno M. D. CLXXXVII.* (Vergl. darüber den Allg. Lit. Anzeig. 1799 *Nro.* 123. S. 1222.) Eine teutsche Übersetzung soll zu Strasburg herausgekommen seyn; ich konnte dieselbe nirgends erhalten.

Hatte schon ehemals Aeneas Sylvius geistvolle Schilderung der Höfe *) die öffentliche Aufmerksamkeit und die lebhafteste Theilnahme durch den merkwürdigen Umstand erregt, dafs ein Hofmann selbst die Erbärmlichkeiten eines grofsen Theiles seiner Standesgenossen vor aller Welt ausschwazte, so fehlte es auch im 16ten Jahrhundert nicht an Leuten, welche um gute Bezahlung Huttens so wohl als Aeneas Sylvius Ansichten bestritten. Ein solcher war Wilhelm Menapius von Grävenburg, welcher eine eigene Beleuchtung beider Dialogen **) heraus-

*) *Aen. Sylvii etc. Opera Basileæ.* Ohne Jahrzahl. *De miseria Curialium l. I. fol.* 720.

**) *Aula, Dialogus Guil. Insulani Menapii, Greviburgensis. Quo libello partim revelluntur, et derivantur, partim attenuantur criminationes in Aulam Aeneæ Sylvii, et Hulderici Hutteni. Colon.* 1539. 4. (*Hirsch. Millen. IV.*)

gab, und vollkommne Widerlegung auf dem Titel gleich versprach, ohngeachtet dies nicht der Fall war. *)

Ob gleich nun aber Hutten von diesem wie von andern Gelehrten über seine Satyre war mitgenommen worden, fand er dennoch wiederum solche, welche sie gegen die Verunglimpfer schützten. Obengenannte Sammlung, betitelt: „*Aulica vita, et opposita huic vita privata, a diversis, tum veteribus, tum recentioribus Auctoribus luculenter descripta, atque in Enchiridion collecta*“ (*Francof. 1577 et 1578*) 8. welch letzterer Edition noch: *Ant. a Guevara de vitæ aulicæ molestiis, privatæque commodis Comment.* folgte, mag als die erste dieser Art Gegenschriften betrachtet werden. Über den nähern Inhalt derselben, ihre Zueignung, die Schilderungen des K. Celtes, Eob. Hefs u. s. w. vom Hof. s. Burkh. III. S. 95 - 103.

*) Er sagt in dem als Vorrede dienenden Briefe selbst:

„*Huttenus, si minore spiritûs impetu vehementiaque, quam olim loqui videbitur, mitigatumque tempore ingenium existimabimus: (quid enim non domat tempus?) et sedatum animum hominis, a nescio qua, recens concepta offensione adversus certos Germaniæ Principes: nisi forte putabimus, quod ego libentius sequor, non puniendi doloris sui, sed exercendi stili gratia lusisse, ipsum in Aulam. Ceterum, quomodo tandem res se habeat, Hutteni linguam et ingenium amamus, nihil adeo in ipsum dicturi asperius; ut nec Socrates et Adimantus apud Platonem agant invicem familiarius.*

Burkh. C. III. p. 97 — 99 hat ein Bruchstück von diesem Dialog als Beleg, dafs Menapius Wort gehalten, abdrucken lassen.

Wir führen zum Schluſs noch ein Urtheil über die *Aula* vom Ritter Andreas Voit von Rheineck an: „*Aulam Hutteni, ut mihi ejus cognoscendæ copia data est, magna animi voluptate perlegi; etenim et argumenti novitate, et facundia sermonis, et operis artificiosa* οικονομια, *perquam festivus mihi visus est ille Dialogus, quique egregiam ingenii Hutteniani vim, et disserendi facultatem excellentem haud obscure redoleat: dignumque arbitror, qui inter eruditos lusus cum primis haberi, et ab interitu vindicari debeat etc.*

Eine Kritik und Erklärung dieses Dialogs, nebst biographischen Notizen von Hutten findet man auch in: „*Caroli Arndii Bibl. Aulico-Politica. p. 36. et seq.*

Jo. Frobenius Thomæ Moro,

Regio apud Anglos Consiliario. S. D.

Lucianus, salsissimus scriptor, et inimitabilis facetiarum artifex, in dialogo, quem inscripsit: „περὶ τῶν ἐπι μισθῷ συνοντων“ vitam istam aulicam (ut nosti) sic verbis depingit, ut nullus Apelles, nullus Parrhasius penicillo potuerit expressius, quem *Erasmi* nostri beneficio, Latini majore propemodum gratia redditum legunt, quam ille græce scripsit, unde et nos eam picturam mutuati sumus, qua frontispicium librorum, qui typis nostris excuduntur, non nunquam ornamus. Sylvius item Senensis, patrum memoria, de miseriis aulicorum libellum edidit sane frigidum, ut qui natura quam arte vel literis ad dicendum esset instructior. Sed ut hunc equis (quod ajunt) albis præcurrit, ita ad illum proxime accedit U. Huttenus nobili Huttenorum Familia prognatus, qui inter Franconicos equites cum primis clari sunt, si spectes ætatem adolescens plane, si doctrinam, et prudentiam, vel senibus eruditissimis cordatissimisque connumerandus. Imo per Pythagoricam illam παλυγγενεσταν renatum in hoc Lucianum dices, ubi illius Aulam, lepidissimum dialogum legeris. Quem ideo nunc ad te misimus, ut quoniam nuper Musis suam vicem inconsolabiter dolentibus, in aulam invictissimi regis tui pertractus es, habeas, in quo tuam sortem ceu in tabella δημοκριτι ζωη contempleris, aut aliorum quorundam potius. Nam te felicem plane puto, cui in ministris et quidem honoratissimis esse contigerit regis

ut omnium florentissimi, ita modestissimi, optimique. Tuam Utopiam denuo typis nostris excudimus, ut scias, non a Britanis modo, sed ab orbe toto Moricum probari ingenium. Commenda me magnis illis literarum Heroibus, Jo. Coleto, Cinacro, Grocino, Latomero, Tunstallo, Paceo, Croco, et Sixtino. Bene vale vir clarissime. Basileæ. Idib. Novemb. M. D. XVIII.

Ulrichi ab Hutten Eq.

Ad Henrichum Stromerum, med.

in Misaulum suum

Præfatio. *)

Ne tu rem mihi periculosam suasisti, Stromer! de vitâ aulicâ ut scriberem, hoc potissimum tempore, quo tot agentibus hic principibus, tanta est aulicorum frequentia. Quasi ullo modo tutum sit, has spinas contrectare, aut consultum eos irritare, quibus etiam si blandus sis, non admodum placeas. Et dic mihi, amicissime hominum, quid te juvit in hoc discrimen abducere amicum? nec in mentem venit, cui me furori objicias, contra quam rabiem excites, præsertim aulicum et ipsum nuper factum, ut in aulâ jubeas me aulam offendere, et quod dici solet, ἐν φρεατι κυσι μαχεσθαι **)? Quid restat aliud igitur, nisi ut me ob has ***) nugas, non in nostra quidem aula, in qua tuta ac tranquilla sunt omnia, verum ubiubi negotium incesserit, ut apud hos rerum dominos agendum sit, ex stipatoribus unus cubito protrudat, aut inflictâ calce præcipitem ejiciat, deinde fiducia plenus, facti rationem reddat, et ****) causam tueatur, quam mihi impugnare non usque quaque op-

*) *Ulrichi ab Hutten Eq. ad Henrich. Stromer. medicum in Misaulum suum Præf.* früher: U. de Hutten Eq. ad Henr. Stromer. Averbachum Medicum in Aulam suam Præf. **) ἐν φρεατι κυσι μαχεσθαι früher: φῦ φρεατι κυσι μαλεασ ***) *has*, istas. ****) *et*, ac.

portunum sit, demum ad palinodiam quoque adigat, quam nisi mox promisero, dentes amisero? Nisi tu contra aulicam vesaniam habes medicamentum, aut jam parasti helleborum, quo furentes illos inebries. Quod si est, quæso, in tempore consilium adhibe *), ut venienti malo occurras. Sed vereor, ne in medicinâ non tantus sis, ut hominum affectibus mederi scias. Et jam mihi caput, mihi os, mihi malæ trepidant, ac aliquem videre videor, ex gigantibus regiis, pugnum sex librarum stringere, queis jamjam in buccam mihi impingat. Quod ubi fiet, tum vereor, ne tu in sinum interea rideas, et pro ludo ducas; mihi alapas infligi, os obverberari, dentes excuti. Et forlasse mortis causa si mihi fueris, non magni facies, quod clericus non sum **), ut illo te sagittent Canone Ecclesiastici patres, siquis suadente diabolo. Verum heus tu, hominem esse memineris, idque satis existima, quod tibi iratum Deum reddat, quandoquidem sic ille dicit, quod feceritis uni ex minimis meis, mihi feceritis. Visne ***) Deum igitur prodere, cum hoc facias, si me aulicis simiis discerpendum tradas? ****) Quæso, rem intuere, et †) considera, quod non deceat, sero sapientem te illud non putabam futurum ††), prætexere. Credis enim non vehementer quosdam succensere mihi, ob hoc nugamentum, aut eam esse in aulâ moderationem, ut qui sic commoti sunt †††), contineant sese? Præterea memento aliquos esse, quibus jam ante aversa fuit a studiis mens; hi exilient, ac arma, ac equos poscent, his fere verbis: „hoc ille feret impune scriba?“ Nosti enim quantum literatis detractum putent, quoties ††††) scribas vocant, nobis contumeliam minime agnoscentibus. Qui ut stultus

*) *adhibe*, cape. **) *sum*, sim. ***) *Visne*, vin'. ****) *tradas*, tradis. †) *et*, ac. ††) nach *futurum* ist in einer andern Edition *hoc* beigesezt. †††) *sunt*, sint. ††††) *quoties*, quando.

sit metus, vulgatum hoc tamen est, occasione tantummodo opus improbitati. Sed jocatum satis est, per miras, Stromer! difficultates ut tibi obsequerer, eundum fuit. Primum Canicularibus, infesto studiis tempore, ingenium cum exerceam; deinde in hoc Germanæ nobilitatis conventu, in quo ita turbis referta sunt omnia, ut nemo satis meminisse, quid suum fuit, queat; in quo nulla quies, nullum silentium, nulla tranquillitas, ingentes totâ urbe motus, vociferationes, tumultus, equitationes, strepitus, clangores, equorum hinnitus, plaustrorum stridores, bombardarum tonitrua, tubæ, concentus, saltationes ac plausus. Quæ me cum circumsteterint *), et paucis diebus absolvi negotium postulaverit **), ac nihil interim cessare obeundis in aulâ officiis licuerit ***), aliquid arbitraris in hoc Dialogo futurum, quod his placeat, quibus ut placeamus, studere debemus? Ede tamen, inquis, ut te hic esse homines cognoscant. Erras, bone Stromer! Neque enim tanti est, in hominum oculis, ac auribus versari ****), ut ob id inconsideratius aliquid, et cui non prius limam admoverim, in lucem edere velim *****). Placuit, ais, *Peutingero*, homini †) ut gravissimo, ita recte ††) docto, et naris emunctæ, et Jacobo *Spiegel* regio Secretario, mire literas amanti †††), placuitque *Stabio* ††††), festivi admodum ingenii et minime fucatæ eruditionis viro. Ut dicam, quod sentio, commosti me his autoribus; quamquam verendum, ne per amicitiæ studium ex favore potius laudent hi, quam ex judicio probent. Verum tamen pervicisti tu; atque ecce tibi *Aulam* in aula; sed in ea aula, in qua ista facere licet, et quæ, nisi talis esset, nos non caperet.

*) *circumsteterint*, circumstent. **) *postulaverit*, postulet. ***) *licuerit*, liceat. ****) nach *versari* — *me* ausgelassen. *****) *edere, velim*, edam. †) *homini*, viro. ††) *recte*, egregie. †††) *mire literas amanti:* rare homini doctrinæ, et judicii singularis. ††††) *placuitque Stabio*. ac placuit Stabio.

Sic enim judico, Stromer, simpliciores esse nos, quam Aulicorum consuetudini aptum sit. Itaque gratulandum interim nobis invicem, quos ibi exercet fortuna, ubi non magnopere nostri nos statûs piget, sub illo scilicet, omnium, quos hæc natio habet Principes, benignissimo, humanissimoque *Alberto* *), Archiepiscopo, qui, cum maximo virtutum omnium teneatur studio, et singularis probitati amicus sit, imprimis tamen bonarum literarum studia, eorumque assertores, reverenter suscipit, et fovet liberaliter **). Quis enim nunc recte per Germaniam eruditus est, quem ille non agnoscat? aut a quo tali unquam salutatus est, quem non largo munificentiæ suo imbre consperserit? Atque ut sollicitus nuper fuit, ne quid se indignum pateretur bonus *Capnion?* Ut cupide literis ad se vocavit *Erasmum*, cujus etiam nomini solet honorificam semper præfationem adjungere? Etiam a ***) nobis crebro percontatur, ex docte doctis, quid quisque faciat, quid patiatur. Quæ cum ita sint, et omnino liberior sit nobis aula, quam in qua libere aliquid jocari, periculum sit, ecce tibi Dialogum, quem jubeo speculi vice propositum esse aulicis illis, in quo se intueantur. Quanquam invidiam deprecor; lusum est enim, joco scriptum est, ne quis temere in nugis moveatur. Tum veniam meretur Misaulus, tædio aulicæ consuetudinis impatientius forte, quam pro tempore invectus. Id quod pro me illis inculca, et jam colloquentem cum Misaulo, Castum audi!

*) nach Alberto ist *Cardinali* durchgestrichen. **) *et fovet liberaliter*: ac liberaliter fovet. ***) *Etiam a*: Et a.

Ulrichi Hutteni Equitis Germani
Misaulus. *)
Dialogus.

Interlocutores: *Castus*, et *Misaulus.*

Castus.

Quam non est hoc falsum, Misaule, quod ajunt: „vestis virum facit"; nam tu mihi sic vestitus, sicque **) cultus, valde places.

Misaulus.

At mihi contra non placeo, ac ad illos olim pannos respicio.

Castus.

Quid ais? Ab his mundiciis ad illas sordes?

Misaulus.

A servitute ad libertatem, Caste! Quem quidem pannis obsitum esse vilissimis oportuit, liber ut essem.

Castus.

Non es tu liber igitur?

Misaulus.

Quia enim servio. Atque, ut intelligas rem plane, ut est, hoc sericum ultro accersitam mollitiem, et vitam viris indignam arguit. Hæc, qua collum obvinctum gero aurea catena, miræ indicium est captivitatis. Tum ubi me consultorem salutari animadvertis, servitutis symbolum accipe.

*) *Ulrichi Hutteni Equit. Germ. Misaulus*: U. de Hutten Eq. Germ. Aula. **) *sicque*: sic.

Castus.

Quo me ducis? quæ absurda refers? *Servi* sunt, *captivi* sunt, qui in principum aulis versantur?

Misaulus.

Et miserum in modum. Deinde *exules* quoque; nam quod vides molliter vestiri nos, quid aliud sibi vult, quam a veris vitæ officiis longe exulare? Atque ita me Dii ament, ut meam conditionem, quoties repeto, neque liber esse mihi, neque vir, sed ex pessimo captivorum genere videor! Atque utinam maluissem cum Diogene olera lavare, quam regias cum Aristippo sectari epulas. *)

Castus.

Valde præter opinionem ista narras. Proinde si tibi videtur, rem clarius expone, ut edoceas eam vitam, in qua te ego fortunatum existimabam, atque igitur imitari decreveram **), tantopere calamitosam esse.

Misaulus.

Facile est, hoc intelligere, Caste! Vides enim, ut breve vix tempus colloqui nunc tecum liceat, amico vetere, et aliquot jam post annos reviso. Huc ***) illa cogit temere ab te felix putata conditio; nam ad septimam statim horam standum ad principis conclave. Quem sic operiri, ceremonia est.

Castus.

Et quamdiu standum?

Misaulus.

Aliquot sæpe horas.

Castus.

Quem in usum?

*) *sectari epulas*: epulas sectari. **) *atque igitur imitari decreveram* neu beigefügt. ***) *Huc*: Sic.

Misaulus.

Officii causa, siquid jubere velit ille forte *), aut ne quo incomitatior exeat; adeo mea omnia extra me sunt. Ipse ab alterius nutu **) ac imperio totus pendeo.

Castus,

Quid? illud pulchrum non est, sic vestiri? Summo cum homine consuetudinem habere? His immunitatibus frui? hæc contrectare? huc ingredi?

Misaulus.

Quid? Illud deforme non est, ad subitum tintinnabuli pulsum, quasi fulmine territum sic exilire? Abjectis omnibus ad summi illius fores consistere? ibique non tantum quid ille jubeat, sed et quid nutu significet, aut digito crepet, religiose, et ad anxietatem usque observare? Nullum habere sibi tempus, nullum locum proprium? omnia precario? aliena vivere quadra? ad omnem principis occursum pallere, erubescere, fugitare. Non nunquam timere, ac obstupescere, tum multa simulare, ac dissimulare? Toties genua inflectere, tantisper nudo esse vertice? omnia serviliter, omnia suppliciter agere, nunquam tui juris esse? magnis diu laboribus, multis vigiliis, favorem hominis captare? observare nequid dicas, quod ille probaturus non sit, nedum nequid facias? perpetua cum paribus invidia conflictari; laudem pariter ac vituperationem indigno loco ponere; nihil dicere quod sentias, sed quod conveniat; plurima debere, plurima accepta referre, assentari, adulari, ipsum te negligere, omnia alterius curæ mancipata habere, indigna multa facere, multa pati, sæpe contra naturam conformare te aliis?

Castus.

Mare malorum commemoras.

*) *si quid jubere velit ille forte:* dum aliquid ille jubeat.

**) *nutu:* jussu.

Misaulus.

Recte ais mare. Et si libet, adde Tyrium mare, quod impetu rapit, vi detinet, fluctibus jactat, infidum, surdum, et instabile, repente turbatum; subito concitatum, inconstans, inquietum, nunquam non procellis obnoxium semper *); ventis oppositum, tempestate furens, motu æstuans, plenum periculis, plenum exitio, impellens, ac inundans omni monstrorum genere, omnibus refertum portentis; ad quod pernavigandum, cum me dulces quædam Syrenes illexissent, paulo post sentire cœpi, cujusmodi malis fortuna involvisset quantam mihi ad miserias; meus error fenestram aperuisset; ac lugens cum Homerico sapiente dico: ὅιω με ὁ δαίμων τερατι θειρξεν·

Castus.

Mirum, si tam fugienda res est aula, cum te Philosophum reddiderit, ita, ut gratiam habere debeas ei **) vitæ, quæ te sic excoluit.

Misaulus.

Nescis, quanti hoc constiterit philosophari.

Castus.

Quasi vero quisquam citra negotium ***) Philosophiam didicerit, aut dura non sint, quæ ego facio, vigilare, esurire, sitire, algere, æstuare, peregrinari, terra ac mari studiorum gratia multa pati, fraudari ****) voluptatibus, accersere dura omnia, et injucunda, pulices pati, à cimicibus commorderi.

Misaulus.

Sunt ista quidem, ut narras, acerba, sed quæ tu eatenus vis, minimeque coactus fers. Tum eadem omnia adfert aula, et quædam adhuc sexcenties his †) duriora.

*) *semper* beigefügt. **) *ei:* huic. ***) *negotium:* laborem. ****) *fraudari:* fraudare se. †) *adhuc sexcenties his:* præterea multa his.

Nisi tu modica ista tanti facis, ut in duplicis morsu τον αλεξικακον Herculem invoces.

Castus.

Igitur omnes *) ab aula trahis, et desertas principum domus reddis, vel miseros omnes putas, qui illis convivunt?

Misaulus.

Nihil istorum, Caste! verum sanitatem illis precor mundi dominis, ut sit instituendæ aulæ consilium. Deinde sic ajo, valde prudentem esse oportere, magis etiam quam illum Homericum Ulyssem, qui caute hanc consuetudinem tractet.

Castus.

Ut intelligo, aut plane decipiunt reges, ac principes, aut nulli boni sunt aulici.

Misaulus.

Neque hoc, neque illud. Nam et sapiunt aliqui principes, rari illi quidem, sed tamen aliqui, et ex aulicis quidam Ulyssem imitantur, qui in turbulento hoc mari navigantes, cera obturatis auribus insidiosæ Syrenum cantionis capaces non sunt, et consilium habent præternavigandæ Scyllæ, vitandæque **) Charybdis, et in Syrtes non impingunt. Tum, quantum in se est, clausos in utre ventos continent, quo minus sit perturbationis locus.

Castus.

Et non recte fit hoc. quod isti suadent, ut nos tempori conformemus, et scenæ, ut fertur ***), serviamus.

Misaulus.

Cum decoro recte, si possis. Quantum dedecet enim ἀλωπεκίζειν ὥρος ἑτεραν ἀλῶπεκα quod aula imprimis

*) *Igitur omnes:* Omnes igitur. **) *vitandæquæ:* vitandæ. ***) *fertur:* ajunt.

exigit? Porro difficile est ibi continere te, unde omnis exulat continentia. Et invidiosum est, cum lupis versantem *) simul non ululare. Mihique videtur, paucissimis datum esse chlamydem simul ac pallium ferre.

Castus.

At præclarum mihi videtur, multos habere amicos, id quod vobis proclive est.

Misaulus.

Neque proclive ob perversa aulæ studia, neque si id assequi possis, uno plus amico recte utaris, vel Hesiodo persuadente, cujus est hoc **) μη δε πολυξεινον, μη ἀξεινον καλεεσθαι. Certe enim ***) quemadmodum Aristoteles sentit, omnem penitus amicitiam excludere, nec ullius consuetudinem admittere, ferinum esse et injucundum: ita ego puto, multos habere amicos hominis esse nullius rei delectum habentis, nihil constanter facientis. Nisi amicos vocas, qui vicies die salutant, et dum te sibi vicissim adsentari volunt, genua ****) inclinant, nudo capite occursant, a tertio usque jugero dextram porrigunt. Et quidem sesquiulnaribus advolutus tibiis continuo thus illud aulicum aspergit, magnifica promissa, ingentes pollicitationes. Dicas plane divinitus oblatum tibi, a quo sic ameris. Cum ille interim hujuscemodi inescatum te illecebris, totum ad se traducit, tuasque animadversa simplicitate, crebro ista intonat. „Heus, age, tuus sum! „mea omnia committo tibi! Quid ni? amicorum omnia „communia, utere me ut voles, voles autem in mortem „usque, et confestim voles!" — Quas ubi bullatas nugas olfeceris, nihil prius tale expertus, incunctanter credis. Ac forte secretum aliquod committis, quo ille accepto, et certior factus, qua tibi parte plurimum obesse possit, quod apud Comicum est, altera manu panem ostentat, altera fert

*) *versantem:* si fueris. **) *hoc:* illud. ***) *Certe enim:* Et. ****) *genua:* genibus.

lapidem. Verbis amicus est, cogitatione insidias struit. Palam benevolentiam, occulte periculum intentat. Qui ubi semel edoctus est *), quo te consilio subvertere liceat, nunquam sinit emergere. Omnes præcipit favores **). Et siquid tibi boni destinatum est, callidè occupat. Quod si neglectum te queraris, et officium requiras, aut in disceptationem voces rem ipsam, tum se tibi apponit manifeste jam, atque eo liberius, quod videri vult amicus ut ***) exprobrare illa possit promissa, illas bullas. Si ignoras enim, promittere etiam est beneficium in aula.

Castus.

At aliquos invenire licet, ni fallor, bonos.

Misaulus.

At ea, Caste, rara avis est, quam tu unquam sequi velles tanto periculo.

Castus.

Nondum constitui, quaquam certum est aulam experiri mihi.

Misaulus.

At tanto derelicto bono, in tantum te ultrò præcipitare mulum?

Castus.

Imo, ex bono in bonum transferre ****), non minus recte, quam qui ex bono Citharædo bonus fit poëta Tragicus.

Misaulus.

Bene *tragicus*.

Castus.

At †) ne quid præter rationem proponere me arbitreris, sic accipe! Omnes qui in umbra philosophamur, nec aliquando ad res gerendas accedimus, quod scimus, nescimus. Nam ut in tranquillo navim quilibet facile

*) *est:* fuerit. **) *omnes præcipit favores:* omnem præcipit favorem. ***) *ut:* fuisse tibi et. ****) *transferre:* traducere. †) *At:* Et.

gubernat: ita in isto otio unamquamque rem strenue laudamus, vel vituperamus, aut utrumque facimus, et consilia damus, ac de rebus maximis acutissime interdum disputamus, verbis abunde instructi, re penitus inutiles, et ad omne opus, nisi exerceamur prius, inepti. Jam ego enim quem in usum toties caput scabo? ungues rodo? qui si hodie rerum administrationi admovear, omnia imperite egero, in consiliis absurda, et nihil ad rem suasero, ut jure exclamaturus sit aliquis: bove eives leporem venamur. —

Id quod illis quoque contingere videmus, qui multos postquam annos in libris versari, multa ac varia bellorum genera legerunt, aliqua etiam scripserunt, opus aggressi nihilo peritius rem militarem tractant. Adeo perite aliquid facere aliud est, quam diserte dicere. At semper legere, semper meditari, aut scribere etiam, vel disserere, si nihil agas præterea, quæ tandem vita est? Mihi enim vivere non videtur, qui quod nostri ajunt, sibi vivit. Adde huc *), quod hi, qui in studiis literarum diutius versantur, non tantum interim non experiuntur res ipsas, verum etiam fiunt plerumque obeundis negotiis inepti, unde suis ut plurimum moribus vivunt, ab aliorum convictu abhorrentes. Quos spectare licet, si quando hominum frequentiæ admoti fuerint, quam sint in omnibus difficiles, quamque morosi, et communi plane sensu carentes. Audent tamen interim nulli non sua exprobrare vitia, ac reges incessunt ut stupidos, et e medio tollunt militiam, omnem rei familiaris curam, ut supervacuam damnant, in diem vivendum docentes, divitias nisu, voluptatem convitiis insectantur. Rident fora, rident leges, non navigare, non equitare per illos licet, puto non cacare etiam, et quæ maxima pestis est, conjugià quoque ut rem frivolam detestantur, et humani

*) *huc*: hoc.

generis propagationi operam dandam non putant. Vellent mundum desertum reddere, ut neque ipsi essent. Ita vitæ piget *). Quid enim ista sibi volunt, optimum non nasci, proximum cito natum aboleri? aut quid non absurdum hi, qui vocantur monachi, aliquando declarant? Hortantur ad solitudinem, trahunt sub regulas, cilicium ostendunt, vitam cælibem solam cœlo dignam prædicant, rerum usum damnant, mundum jugulant, quidquid extra cucullum est, Satanæ addicunt, ipsi nihil experti, nulla neque bona, neque mala exerciti. Atque hæc illis ingerunt cellæ ac solitudo, ut quicquid ex culicis morsu indignationis conceperint, in mores, in tempora evomant, in Principes, in divites, et quodlibet **) diversum vitæ genus jaculentur ***), ac illa ab inferis terricula hominum auribus, atque oculis obversari faciant, ita depingentes ac si viderint. Quos qui audiunt, aliqui statim ****) mori destinant, alii in cellam sese abstrudunt. Non nulli derelictis conjuge ac liberis ad solitudinem procurrunt. Quosdam ita piget vivere, ut patri ac matri, quod se genuerint, irascantur. Quæ cum video, et quam non deceat hominem nihil agere considero, ac quæ ipsum me circumstant, intueor, cum jam tempus sit, ut vivere incipiam, non deserendi quidem studia consilia capio, sed emergendi ex his sordibus viam prospicio. Atque hæc prolixius attuli, quo ne mihi persuasum putares tantum bonum esse, sic otiari. Tu cœptum de aula sermonem prosequere!

Misaulus.

Nihil istos moror amice! qui terrarum orbi molesti sunt, Theologistas, ac difficiles illos, et superciliosos disputatores ipse non probo, nec te in cellam relego, et agendum omnino aliquid puto: sed aulam nego esse

*) *Ita vitæ piget* beigefügt. **) *et quodlibet:* ac quodlibet. ***) *jaculentur:* jaculautur. ****) *statim* hinzugesetzt.

idoneam, qua emergere potissimum cogites. Quod si obstinatissime potissimum *) hoc vitæ genus tibi proponis, atque ibi actæ ætatis fructum quæris, tum te dico e nassa cibum petere.

Castus.

At multi evehuntur apud Principes, et ad honores cito, ac dignitates transcendunt.

Misaulus.

At multi consenescunt ibi pauperes, nec usquam transcendunt, aut unquam speratum vitæ portum attingunt. Quidam etiam maximas sæpe ad opes ac potentiam elati, quando illis visum fuerit, bonorum datoribus dominis, dejiciuntur rursus ac spoliantur. Vide enim, quam acute hæc intellexerit sapiens ille, qui sic exaltatos calculis Arithmeticis comparabat. Nam ut illi aliquando minorem, aliquando majorem numerum referunt, ita hos aliquando fortunatos, aliquando calamitosos, rursumque aliquando illustres, aliquando obscuros, ut regibus libitum sit, haberi.

Castus.

Licet sperare.

Misaulus.

Et falli licet. Tum illud tibi memoria nunquam excidat, quod ille ait rex et vates. „Nolite confidere in principibus!“ Quod si me audis, non tanto spem istam pretio emes, ne ad hunc scopum vitæ arcum intendes, aut dulcem scholæ quietem commutabis cum his turbis, quæ me annos jam plus viginti sine fructu exercent, dum teror, et **) conteror, dum sudo ac algeo, dum valetudinem corrumpo, dura patior, grata refugio; dum magnis laboribus ac vigiliis conor, dum omnem aleam jacio, neque aliquid ***) tamen esse assequor, præter unum hoc, quod tibi tantis malis parandum videtur, ut

*) *potissimum:* unum. **) *et:* ac. ***) *aliquid:* aliud.

quemadmodum Phryges sero sapiens *) in arenam ædificasse me, ac ventos coluisse videam, et illud tandem intelligam, quam non bene vitam instituerim. At te dulces interim musæ, vitæ **) securum, et ***) omni tumultu liberum, vera et honesta voluptas detinent ****).

Castus.

Egentem sæpe multis.

Misaulus.

Contemnentem etiam multa.

Castus.

At nunc opinor †) quærendæ facultates, deinde ad virtutis studia redeundum, si unquam liceat.

Misaulus.

Recte, „si liceat." Nam ut parari queant hæ, quas petis facultates, aut laborem non feres tu, aut indigna multa non sustinebis. Deinde vereor, ne bonam tui partem depravet aula.

Castus.

De labore scio, qui nucleum ††) petat, ei necesse fore, ut frangat nucem. Jam autem firmior mihi videor, quam ut ullam posthac morum in pejus mutationem †††) admittam.

Misaulus.

De nuce fieri potest, ut nucleum non habeat, cui tu cum periculo dentem impegeras. Quod ad mores pertinet, nescis quam blanda pestis aula sit, quantumque pondus, hi qui hoc mare perflant venti, quàm nullo negotio dimoveant.

Castus.

Dic aliquid de ventis igitur, aut si præstat, de convictoribus aulicis interpellatum a me sermonem prosequere prius, deinde totum hoc mare absolve.

*) *sapiens:* sapiam, ut. **) *vitæ:* omnis plausus. ***) *et:* ab. ****) *detinent:* detinet. †) *opinor* beigefügt. ††) *nucleum:* e nuce nucleum. †††) *in pejus mutationem:* immutationem.

Misaulus.

Quos commemoravi, Caste! convictores, hi sunt, qui cum Ulysse illo tantum maris obeunt infidi, ac fraudulenti comites, quorum ille sive suo ingenio fraudem eluserit, sive Deorum benignitate insidias effugerit, ad aliquam deferetur Calypso primum, dein Alcinoi hospitum, post Ithacam forte obtinebit *).

Castus.

Quâ hos igitur arte pervenire oportet?

Misaulus.

Providentia, quam illi, si quando abesse abs te senserint, perdendi consilium inibunt. Quare fidendum penitus nulli, ut dicam enim quod sentio, optimam etiam indolem et recte institutam vitam in aulâ suspectam habere oportet, quod hi, quos dixi ventos, omnia impellant, ac perfringant, et summam sæpe innocentiam ad pessimos mores invertant. An non audisti illum, qui ait?: „Discedat ab aulâ, qui vult esse pius!" — Verum ut sint aliqui boni, periculosa tamen ibi experientia est, quia multi sunt pessimi suopte partim ingenio partim aulico veneno imbuti, οισιη, ut ait Comicus, οὔτε βωμὸς οὔτε πίστις οὔτε ὅρκος μένει. Proinde cautum esse oportet, qui cum ingenuis conflictari velit ejusmodi, ac danda sæpe verba, et vicissim adulandum, moresque dissimulandi sui, atque omni ab legato candore istiusmodi simulandum ingenium.

Castus.

Ut intelligo, primus est iste discedendi a Philosophia gradus.

Misaulus.

Et hæc est, quam dixi, difficultas. Quantus essem nunc ego enim, si vel simulare adulationem potuissem. Qui dum illum sequor naturæ rigorem, et bonus esse studeo,

*) *obtinebit:* occupabit.

omnem tot ærumnarum fructum perdidi *), in sublime procul abeuntibus qui æquales erant, ac inter hos **) multis, qui nec diu jam, nec multum adeo laboraverunt.

Castus.

Omnino igitur adulari necesse est aulico?

Misaulus.

Omnino. Sed faciunt hoc alii plus, alii minus. At quisquis huic jugo colligandam cervicem præbuerit, opus est Alcibiadem imitetur. Nam ut aliter Athenis vixit ille, Attica morum suavitate, aliter Lacedemone solutius rursum, aliis apud Thraces, populum bellicosum, aliis apud Persas, mollem et delicatum, moribus usus est: Ita opus est aulico, omnem in modum conformare se moribus eorum quibuscum vivit, ut ingenio omnem in partem mutabili sit, in omnibus versutus ac callidus; in summa: ipso Protheo varius magis.

Castus.

Tragicum est hoc malum.

Misaulus.

At in aulicâ comœdia spectatum, Caste! nec aliud frequentius, aut timendum magis, cum intestinum sit, et ***) domesticum. Nam qui aperte inimici sunt, facile ab his tibi caveris. Hoc malum, per speciem amicitiæ clam irrepit, blandum venenum, fucata pestis. Atque aliquos horum novi mirum in modum principum bonitate abutentes; quosdam vero ita effæminate assentantes, ut non verba tantum rebus accommodent, verum etiam gestu verba exprimant; in quibus falsissimus animi index frons est. Qui omnem opportune affectum simulant, et ut ****) volunt, colorem vultus mutant, udi ac molles, et quamcunque personam fingere velis, idonei, quippe †) omnia facile imitantur, ac exprimunt.

*) *perdidi:* perdo. **) *inter hos:* in his. ***) *et:* cum. ****) *et ut*: utut. †) *quippe:* quique.

Castus.

Et hos alunt principes, ac honoribus efferunt?

Misaulus.

Primo loco, per errorem *), homines gravibus alioqui curis impliciti, et ad tristitiam ob id **) proclives. Quos illi grata semper, ac læta nunciantes, jucunde afficiunt, omnia eorum admirantes, omnia laudibus efferentes, etiam ea quæ iniquissima noverint. Non est invenire aliud hoc hominum genere pejus. Atque hi sunt, qui suis pessimis consiliis optime armatos principes in multorum, ac ***) in orbis perniciem invertunt, ac pervertunt, semper dupplices, et bilingues. Per quos fit, quo minus recte sapiant, recteve faciant illi. Nam his ****) autoribus, neque bonis præmium, neque pœna malis est. Hi sunt, Caste! qui fumum vendunt; quibus ab illis emptoribus dicitur, commenda me principi! Certe *****) officia, et præfecturas ab illis mercari licet, et ut aliquid faciant, aliquid dicant principes, redimere. Quibus etiam †) quos volunt caros rursumque infestos quos volunt, reddunt ††). Hi a quibus munera quoque acceperunt, his aliquando fucum faciunt, et imprimis causa sunt, multorum principum felicitas ut pereat, et subvertatur †††). — Hi sunt, Caste! sorices, ac tineæ palatii, qui plurima die noctuque arrodunt, ac corrodunt, quique ††††) plurima devorant. Omnino enim vitam ac sanguinem principum exigunt isti, ac lente consumunt. De quibus valde prudenter Antisthenes philosophus olim monuit: „Si necessitas urgeat, præstare in corvos, quam in Assentatores incidere, illos enim

*) *Primo loco, per errorem:* Et primo loco, decepti scilicet. **) *ob id* beigefügt. ***) *ac* beigefügt. ****) *Nam his:* Quibus. *****) *Certe:* Porro. †) *etiam:* illi. ††) *rursumque infestos, quos volunt, reddunt:* rursum quos volunt, infestos reddunt. †††) *et imprimis causa — vertatur:* Quibus auctoribus multorum felicitas principum perit ac subvertitur. ††††) *quique:* quid.

mortuos, hos viventes devorare." Qui cum noxii ubique sint, utiles nusquam, maximis tamen ac intolerabilibus aluntur sumptibus. Hos videas in omni munditia, omnibus lautitiis delitiantes, splendide vestitos, bene nummatos, semper ebrios, ac temulentos, vel citra vinum studiosos aleæ, deditos crapulæ. Qui aliter non *) vivunt in aula, quam illa Ulyssis domi procorum colluvies. Adeo non parare aut augere rem nati, sed consumere ac perdere ἄγουσι καὶ φέρουσι. Neque istorum quicquid gratis, quandoquidem primi isti munifice donantur, liberaliter habentur, regie vestiuntur, et **) officia facile, præfecturas ac honores evehuntur. Et de Palponibus aulicis dictum fortasse plus, quam oportuit; sed idcirco, ut intelligeres, hanc navigationem quid potissimum difficilem, et ***) intranquillam redderet, ac in aula amicitiam ne præsumeres.

Castus.

Ut video maxime indignis benevoli ac benefici sunt principes.

Misaulus.

Atque hoc est, quod vides quosdam neque genere claros, neque virtute commendatos in summum conscendisse.

Castus.

Scribas maxime.

Misaulus.

Imo quosdam scribis nequiores ****). Atque utinam scribas tantum eveherent! Ita sine judicio ac delectu liberales sunt principes.

Castus.

Jamdudum extra tuum sermonem meæ peregrinantur aures, ac de quodam †) cogito *Morione*. Sed tu tria verba, quæ neglexi interim, repete!

*) *aliter non:* non aliter. **) *et:* ad. ***) *et:* ac. ****) *nequiores:* inferiores. †) *quodam:* illo.

Misaulus.

Si de *Morione* prius dixeris.

Castus.

Audierat is auri penuriam conqueri suum principem, et repente, „quin tu scriba vis esse, inquit, ut aurum habeas!" Nam illos præ omnibus pecuniosos viderat.

Misaulus.

Ita est. Nam et primi illi, et plurima in aulis principum lucrantur partim, dum, quod officium est suum *), literas ac signa vendunt, quotidie aliquid a principibus exugunt. Quanquam quid de *scribis* querimur, qui qualescunque sunt, omnino aliquis illorum usus est, cum alii multi sint omnino inutiles, tantum fruges consumere nati, quod soli scite sciunt **). Atque igitur dixi, sine judicio ac delectu liberales sunt principes.

Castus.

Dii perdant assentatores omnes quo ne bonos hi ***) nobis diutius principes perdant. Sed tu jam de ventis narra, nisi quid restat de adulatoribus.

Misaulus.

Hujus generis sunt *fratres* olim, et rectius Δοκτορες dicti ****), qui principum mentes tenent ex auditu †) confessionis. Circa quod studium adeo superstitiosi sunt illi, ut credant perpetuo clausos sibi cœlos, nisi ex Dominici, aut Francisci phratria bene saginatus aliquis, ac ††) nitidus, et obæsus, aperiat. Neque enim satis est sacerdote hic uti, ex ordine sit oportet †††). Quasi nemo post revixerit, antequam hi essent, nescio quomodo ordinati ordines. Audiunt illi tamen interim secretissima quæque, et non produnt, nisi raro forte, dum inter alios

*) *quod officium est suum* beigefügt. **) eben so *quod soli scite sciunt.* ***) *hi* vor *nobis* hinzugesetzt. ****) *olim, et rectius* Δρακτορες *dicti* beigefügt. †) *auditu:* auditione. ††) *ac* beigefügt. †††) *ex ordine sit oportet:* nisi ex ordine sit.

palpones in multam noctem pergræcantur. Sed ut nunquam prodant, tamen sciunt quid principi, quatenus suadere conveniat, et quos *) non egredi oporteat limites **) eum, qui obtinere quid velit***). Atque igitur cautissime adulantur hi, ac mire semper abutuntur magnatum vanitate. Quorum aliquis persuadetur, neminem ascendere illam beatorum mansionem, nisi qui prius in scapulis Francisci consederit, aut quem sublatum in brachia Dominicus sursum projecerit, aut qui valde liberaliter fratrum vectigalia ****) auxerit, monasteria locupletaverit, vel novum aliquem huic colluvioni nidum construxerit. Quo fit, ut in dies magis ac magis crescat illorum res, nemine reclamante, dum hostiatim colligunt, quasi vero sit res parva *****) stipem emendicare, aut non in multa aureorum millia hii redeant stipes. Scilicet peritissimum est hoc assentatorum genus, ac identidem perniciosissimum. Nam per speciem religionis mali sunt tales †). Sed jam ad ventos vocor. Hi sunt in aula, Caste! favor, invidia, cupiditas, ambitio, luxus, consuetudo, egestas et hujusmodi ††.)

Castus.

Rem capere videor, sed audiendum est †††), quomodo hæc a suo statu mentem dimoveant.

Misaulus.

Favor, Caste! ut injusta suadeas, cum hoc demulctus rectum dignoscere haud facile potes ††††), et idcirco iniquam sæpe amici causam juvas †††††), aut quæ amas, utcunque cadat hoc, principi probes. Contra invidia, ut bonis sæpe obsis æquitatem impedias, quæ infesta habes, persequaris. Quæ duo, cum, qui in aula ver-

*) *quos:* quem. **) *limites:* limitem. ***) *eum, qui obtinere quid velit* hinzugesetzt. ****) *vectigalia:* reditus. *****) *vero sit res parva:* res parva sit. †) *tales* beigesetzt. ††) *et hujusmodi* beigesetzt, †††) *sed audiendum est:* quanquam audire libet. ††††) *potes:* possis. †††††) *juvas:* juves.

santur, adsint omnibus incorruptam non sinunt genuinam bonitatem. Atque ita fit, ut multa indigna contingant. Nam et eliguntur frivoli multi, ac excluduntur frugi homines, et injuria fit bonis moribus. Jam de cupiditate non dubitas, in quos errores præcipitet, utque *) nihil sæpe facere, nihil dicere aliquis vereatur, dum quod cupit, paret. Hinc illa sunt in aulis perjuria, illæ perfidiæ, illa falsa testimonia, tanto crebriora, quanto quis eget magis. An non cupiditas est, quæ facit, ut munera accipiant aliqui, ut favorem principis, et **) fumum vendant? ut compilent, ut depeculentur, ut rapiant, ut furentur? — Porro ambitio quid non perferre cogit? omnia digna ac indigna obire faciens ***), et dissensionem excitans ****) inter eos sæpe, qui sibi chari invicem fuerant, et adulationem ac assentationem gignens †), duas, ut audisti, maximas aulæ pestes.

Castus.

Non ferendum vitium narras.

Misaulus.

At frequentius ibi nullum est, adeoque late regnat in aulis principum ambitio, ut huic uni accepta referentur omnia. Nullus violentior Boreas navim impellit, quam illa hominis mentem concutit ibi. ††) Qua imbuti qui sunt (omnes autem sunt, quia hæc ab aula nunquam absit) non dubitant adire pericula, †††) discriminibus sese objicere, per tela, per hostes ferri, amicum lædere, necessitates perrumpere, fidem fraudare, in Deos atque homines delinquere, dum huic civitati præficiantur, hoc officium, hunc magistratum occupent. Aliquando etiam ut sine fructu inanem titulum ferant. Ita falsæ gloriæ studium aulicorum omnium animis tenaciter inhæret.

*) *utque*: ut. **) *et*: ut. ***) *faciens*; facit? hæc. ****) *excitans*: excitat. †) *gignens*: gignit. ††) *ibi* beigesetzt. †††) *adire pericula*: pericula obire.

Agunturque hoc flatu sursum ac deorsum, et in miros abjiciuntur errores; non nunquam naufragium faciunt, ac omnia perdunt, per *) largitionem consumpta ingenti pecunia. Habet enim vitium hoc comites, largitionem, et reliquas corruptiones, quibus impellente ipso **) ambitioni tota flagrat aula, ac omnia passim aduruntur. Quid luxus? Quam morum depravationem adfert? quod contagium trahit, vitium tanto aliis odiosius, quanto plura perdit, ac dissipat. Hoc errore contemnuntur pecuniæ, non quo a sapientibus illis pacto, sed per stoliditatem ac dementiam; contra vanissima omnia adamantur. Atque inde pretiosa vestis, inde purpura, inde aurum et argentum, inde gemmæ, ac margaritæ et reliquæ id genus nugæ aulam invaserunt. Quæ omnia, licet maximi emantur, magna nimitatis est tamen, ea abjicere, et pro neglectis habere, ac tanto quis animosior censetur, quanto hæc vilioris facit. Videas ad contentionem usque insumi pecunias, quo nequid splendidius alteri insit. Nec ad usum fit emtio, sed ad inanem ostentationem. Quo loco, haud refert dicere, unde suppetant hæc, aut hanc voraginem quid impleat. Certe impletam oportet, sive dispolientur pauperes ***), aut ipsi etiam principes egeant, sive unicujusque patrimonium huc erogetur. Ac plura multo profunduntur ibi inaniter, quam in usum vertuntur necessarium.

Castus.

Fieri video, quæ dicis. Nam optime vestientem hic lanam quid aliud contemnere docuit, ut peraegre sericum emeremus, ac purpuram? aut non potuimus ornari, populus bellicosus, et olim mollitiei expers et ****) contemptor, sine gemmis, sine auro? et nos sagi piget, nos loricæ?

*) *per*: in. **) *ipso* beigefügt. ***) *dispolientur pauperes*: inde egeant subditi. ****) *expers et* beigesetzt.

Misaulus.

Tum cynnama, crocum, piper, et reliqua exotica id malum invexit.

Castus.

Simul, credo, mores emollivit, ac illud vere Germanum robur enervatum reddidit?

Misaulus.

Sic est. Quanto decentius enim primi illi Germani ferarum pellibus amicire corpora solebant, cum multa interim strenue facerent, quàm nos sic compti, sic ornati, nulla bella gerimus, nullis principibus, nullis regibus jugum imponimus, nullam laudem parimus, nullam ad posteros gloriam transmittimus; nisi quod alacriter plenis concursantes poculis, utrinque vires comminuimus, corpora delassamus, ingenia perdimus.

Castus.

Quæ audio, sed perge!

Misaulus.

Præter hæc in miros sæpe scopulos impellit consuetudo. Quippe multorum convictus in aula cum sit, in proclivi est morum exemplum, quod omnes trahunt, sed ita trahunt, ut adhuc viderim, qui cum bonis consueverant, meliores paucos, admodum multos per malorum convictum deteriores factos. Hoc inducente flatu, adolescentuli in aulam delati primum, pereunt, omnis innocentia pessimum it, candor infuscatur, bona indoles corrumpitur. Quum enim, nostrapte alioquin natura *), in vetitum **) nitamur, ac negata cupiamus, quam facile ***) in aula invenire est, quo labem contrahamus, alii in gulones et potores incidentes, alii in aleatores, quidam in scortatores, plurimi passim in assentatores ac simias aulicas impingentes. Quorum in

*) *nostrapte alioquin natura:* ut quidam ait. **) *semper* durchgestrichen. ***) *quam facile:* abunde.

medio quæ tuta probitas? quæ satis tibi munita integritas videtur?

Castus.

Mihi quidem videtur, ipsa Pallas hac assuetudine contractura malum, tali contagio tam pestifero inficiente. Ac misere decipiuntur, qui pueros in aulam erudiendos mittunt, cum inde vi, et violentia extrahendi potius essent.

Misaulus.

Ut narras. Verum egestas, quam dixi, suas et ipsa sibi partes *) vendicat, necessarium malum, et quod **) optime institutam indolem pervertit, nec sibi constare sinit, quod ***) omnia venalia habet, et nihil non pecuniæ studio facit, ac patitur. Hæc proditores gignit, ac rebus semper novis studet. Vides enim ut opus sit egentibus illis, quod prodigant, quandoquidem et ipsis commune est cum aliis luxum colere? itaque undeunde possunt, corradunt, per fas ac nefas quærentes ****). Certe enim, ut ille ait, viro esurienti necesse est furari.

Castus.

Quid tu? Illos pauperes deteriores putas his, qui ex crumena, ut fertur generosi sunt?

Misaulus.

Nihil minus. Sed sua sunt et illis vitia, quæ nihil ad hunc locum. Egentes vero †) omnibus semper vitiis obnoxii sunt. Nam ††) cito munera accipiunt cito spe lucri fidem frangunt, et †††) adduci facile possunt, ut commissa sibi secreta effutiant, et ††††) ea, quæ in consiliis agitata sunt, prodant, ut iniquam principi causam commendent. His intercessoribus siquis eos pecunia præ-

*) *sibi partes:* partes sibi. **) *et quod:* quæ. ***) *quod:* Quæ. ****) *quærentes*: quærunt. †) *vero* beigesezt. ††) *Nam* beigesetzt. †††) *et* beigesezt. ††††) *et*: ut.

ceperit, omnia citra negotium a principibus *) impetrabit. Atque hos præsertim observant hii, qui illorum **) favorem venantur, non imprudentius, quam, qui oppidum expugnaturi, ea parte, qua munitum minus est, aggrediuntur. Sed jam de his satis dictum, quæ aulam turbant, quæ recte ventis comparavimus. Nam ut hi ***), quieto mari fluctus concitant, ita illi ****) quos memoravi flati, miras aulæ tempestates invehunt, ut jam nosse videaris, unde hæ sint in aula inquietudines, hi tumultus. Verum quo tandem diu multumque jactatam navim nostram impellant, accipe.

Castus.

Audire gestio.

Misaulus.

Aliquando in perniciem statim, ut siquis cupiditate excœcatus, aut egestate coactus, rem committat supplicio expiandam, aut si huc eum consuetudo, quam cum malis habuit, abstrahat. Aliquando ad infamiam, his eisdem spiritibus aut per ambitionem et luxum.

Castus.

Quo illi puto recidunt, qui aut in furto deprehensi sunt, aut quos innotuit mercede †), fidem prostituisse ††). Aut vero, qui ambitionis studio principi fucum fecerunt, aut qui per vinum vel amorem turpia admiserunt.

Misaulus.

Qualis ille nuper decoctor †††) fisci præfectus, a quo princeps rationem audire cum vellet, intellexit uno anno subducta ††††) aliquot aureorum millia.

*) *principibus*: principe. **) *illorum*: principum. ***) *Nam ut hi*: Quod ut illi. ****) *illi*: hi. †) *quos innotuit mercede*: mercede. ††) *prostituisse*: prostituerunt. †††) *decoctor* beigesezt. ††††) *subducta*: decocta.

Castus.

Et qui pacta cum Venetis *) pecunia nihil utile Cæsari suasit.

Misaulus. **)

Et ejusdem consilia Gallis qui prodidit, mercede admodum grandi.

Castus.

Et illud apud (?) scribarum vulgus, quod nihil non facit, si lucrum adsit.

Misaulus.

Et favores principum qui vendunt — — —

Castus.

Et qui vino dediti, multa sæpe tacenda per ebrietatem effundunt.

Misaulus.

Qualis etiam fuit, qui paucos ante annos in hac aula versatus, cum honestum locum haberet, sed per luxum prodigeret omnia, ac ære alieno obrueretur, meretriculam, cujus amore tenebatur, equestri ordine natus juvenis, uxorem duxit. Deinde non suppetente, quod necessarius usus requireret, latrociniis cepit victum ***), ac tandem cum aliis latronibus comprehensus, carnifici secandam cervicem præbuit.

Castus.

Ut capio, hæ sunt in isto mari Syrtes, hæ Scyllæ, hæ Charybdes, quo navigantes hoc modo dejecti, pereunt.

Misaulus.

Et Lestrygones, Caste, ac Cyclopes, qui statim devorant, ad quos ille, ut ****) scis, deferebatur, qui

*) *Venetis*: hostibus. **) *Misaul. — Et ejusdem etc.* bis *vendunt.* Diese Stelle ist von Hutten eingeschaltet, nur sind die letzten Worte leider durch die tragische Sorgfalt eines Buchbinders zerschnitten. ***) *cepit victum*: vitam toleravit. ****) *ut* beigesezt.

cum pacta mercede principis vitæ insidiaretur, consilio præventus, extremo supplicio affectus est, et nunc a quatuor stipitibus dependet. Et quem proxime laqueo suspendi vidimus, quod ærarium compilasset.

Castus.

Et quem ego vidi Romæ, quòd liberius monuisset, capite plecti.

Misaulus.

Non ille, Caste, sed forte ad scopulum offenderat. Sunt enim scopuli etiam hoc in mari, caute transeundi, ne frangas navim, et omnem semel substantiam perdas.

Castus.

Et hi qui sunt?

Misaulus.

Unus omnium maxime vitandus, furor *) principis. Nam qui huc impegerit, actum de eo puta. Atque audi **), Caste! quo potissimum periculo versemur apud principes. Sive te ***) tuus ille conductor benignius respicit, anxius es, nequid offendas, et favorem ut retineas. Sive abs te oculos, aures ac manus longe habet, bene mereri studes. Idque vigilando, laborando, dum sursum ac deorsum volitas, dum frigus ac æstum fers, dum digna ac indigna pateris, dum omnia conaris, ac sæpe contra flumen natas. Ita semper lassandus venis, semper ac singulos in dies deterior fit servitus. Cum ****) tamen interim nescis, an hæc ille sentiat, aut agnoscat. Qui si sciat etiam, quantum merearis, non facile tamen concedit, quæ ad tranquillitatem tibi sunt. Quippe ex cujus re est, hiantem te detinere, ac suspensum, sperantem semper, fore ut emergas, ut aliquid se melius det †) ut sit laboris merces, sudoris præmium. Quo in statu sæpe interim contingit,

*) *furor*: ira. **) *puta atque audi*: putatque audi. ***) nach te *enim* durchgestrichen. ****) *Cum*: Dum. †) *melius det*: mitius.

ut tibi irascatur, ὁ δεῖνος ἐκεῖνος, ob levem aliquam adversum te causam motus, quam ille tanti facit, ut magna deprecatione opus esse velit *), quo tecum in gratiam redeat, cum sæpe ob rem nihili, ob floccos, ob pilum, ob vitiosam nucem, ob fumi umbran excandescant principes, ac **) inflammentur, et ***) rabiem contrahant, furiantque ac cœlum terræ misceant; breviter, iu Nugis Tragœdias agant. Tanti est diu servire, ac ****) affligere et †) conterere. Quapropter quosdam vidi, postquam multis annis summa diligentia, maximis laboribus servîssent, semel vel victa causa commoto principe, pecunia pariter ac libertate multatos, non nullos vitâ etiam spoliatos. Leviores scopuli sunt principum suspiciones, quarum illi capaces maxime sunt, sed in quas non sine periculo incidimus. Atque in his ego perpetuo, Caste, ob loquendi libertatem, quo plurimum offenduntur illi hæreo. Deinde est ††) parium invidia, intra quam non admodum secure navigatur. Ac præsentius omnibus malum delationes, quarum cum impetu si impariter conflixeris, periculum est rerum simul ac vitæ. Porro caute omnino tractanda est ejus, cui servis, quantumcunque justa objurgatio. Ea est his ægris natura, quædam sibi non nunquam ulcera tangi nolunt. Jam hoc, quam fugiendum et ipsum est saxum, speciosa uxor si illi sit, aut filia, ne vel ames, vel amari tibi contingat.

Castus.

Ad hujusmodi scopulos periit apud Alexandrum Callisthenes.

Misaulus.

Et cum periculo navigavit Agis Argivus eundem reprehendere ausus, quod in adulatores, et ridiculos, perinde ac in bonos liberalis esset.

*) *esse velit*: sit. **) *ac* beigesetzt. ***) *et* beigefügt. ****) *ac*: se. †) *et*: ac. ††) *est* beigesetzt.

Castus.

Clitus vero quam ab illo Cyclope repente devoratus est?

Misaulus.

Et ab Astyage quæ passus est Harpagus?

Castus.

Et sub Cambyse Prexaspes ut habitus?

Misaulus.

Porro illi Romanorum imperatorum quam misere multos habuerunt?

Castus.

Nostra autem tempestate quæ se non indigna *) dederunt? et in Suevis illud quale exemplum? Proinde omni pede standum, ne in hoc mari navigationem experiantur, qui vitæ consultum volunt suæ.

Misaulus.

Quod nisi à me sic esses monitus, quo te præcipitasses?

Castus.

In mirum ut video pistrinum. Quapropter alia ineunda vitæ ratio est.

Misaulus.

Ita Caste, cogita! Nam aut ager honeste coli potest, aut literæ doceri, aut utcunque manibus operari licet, et rem militarem exercere, καὶ ἐν ἀσπίδι ξενιζεσθαι, aut medicinam tractare, ut ex te tibi vivas.

Castus.

Recte suades. Tu vero, sic monito me, quid tandem in hac pœnitudine tibi proponis jam senex? An omni devorata bove, in cauda tandem deficies? nec extremum fabulæ actum implebis?

*) *non indigna*: indigna.

Misaulus.

Ne hoc quidem degeneris animi, vel in extremo resistere. Et jam varie super his consultans, nondum invenio, ut me expediam.

Castus.

Dii te ex ista jactatione in portum aliquem referant, Misaule, ac ut libertatem recipias, faxint, aut aliquam tibi fructuosam cogitationem indant, qua te ab his retibus explices. Sed prosequere oro te vitâ aulicâ, quando adhuc ante horam sumus, quæ te ad illud servitutis hostium avocabit. Et quod restare videtur, quæ te causæ in hanc navigationem adduxerint, aut de Syrenibus ut meministi, aliquid refer.

Misaulus.

Audi igitur servitutis hujus causas, nam fructum abunde opinor intellexisti. Primum ea Caste, quæ tu quoque paulo ante suspexisti, admirabar, vestium nitorem, aurum et gemmas, ac illos arabice olentes purpuratos, ut Deos verebar. Deinde magni faciebam, iis *) conversari, ad quorum conspectum etiam, summâ contentione, maxima sæpe multitudo procurreret, iisque **) colloqui, et eorum familiaritate censeri, ac illas affectabam immunitates, et divites omnes putabam, qui sic ornarentur. Cumque patrimonium mihi esset perexiguum, facile hoc loco ditescere proponebam. Quædam præterea insita fuit, et juveni, et imperito, ut multis ambitio. Nam aliquando videns ex aulicis reverenter aliquos appellari, ac orari ab iis, qui aliquid apud principem captabant, deinde muneribus quoque peti, rebar omnes in aulâ consuescentes, potentia plurimum valere. Ac facile audiebam quotidie increpantes me his verbis, quin tu in aulam te confers, ut prodesse et tibi possis, et omnibus tuis, aliquam adeptus præfecturam, aut ad

*) *iis*: his. **) *iisque*: hisque.

aliquod promotus officium, vel aliter principi charus? His *) Caste, Syrenibus, cum occinuissent, neque ego Ulyssis consilio cera obdurassem aures **), subvertendum me præbui, deceptus miser cum minime præsentiscerem, in quæ mala, Deo irato meo, provolverer. Nam quid vestes admirabar stultus, quæ truncum etiam ornant, et animum non arguunt? cum ex animo constet homo, nec ad eum aliquid pertineat eorum, quæ exterius adhærent corpori.

Castus.

Quo minus illos fero, qui monachi vocantur, qui nobis vestium ostentatione volunt sanctimoniæ opinionem persuasam; etiam ipse ***) hoc hominum genus valde detestatus est ****) Christus, quem ego credo cum in terris esset, nihil aliter atque alios homines vestibus usum. Hi autem quas non diversitates excogitant? in quod se non monstrum transformant? ut quam maxime dissimiles sint *****). Atque in his aliud Francisco placuit, aliud Bernardo, aliter visum est Dominico, aliter aliis.

Misaulus.

Neque istud videbam, multos sic vestitos plurimis interim egere. Sunt enim ista non ex uniuscujusque †) facultate, sed consuetudine ac moribus aulæ, quæ vult homines jactabundos, ostentatores, gloriosos, ac magnificos, qui se omni foris pulchritudini ac venustati conforment ††), cum intus morbidi, marcentes, ac mire informes sint; similes ut mihi videtur †††), parieti incrustato, intra quem ruinosa multa sint, aut sepulchro splendide foris exstructo, et ††††) statuis, ac †††††) imaginibus egregie adornato, quod deformes intus calvarias, nuda

*) *ego* nach His durchgestrichen. **) *cera obdurassem aures*: cera aures obdurassem. ***) *etiam ipse*: cum. ****) *est*: sit. *****) *per omnia* nach *sint* durchgestrichen. †) *ex uniuscujusque*: hominum. ††) *conforment*: conformant. †††) *similes ut mihi videtur*: ut mihi videtur, similes. ††††) vor statuis *sic* durchgestrichen. †††††) *ac*: et.

ossa, et obscœnos fœtores contineat. Quin etiam multi horum, ut sic vestiantur, fraudant, rapiunt, ac furantur. Nam habendus est in aula vestitus, non quem tu parare potes, sed qui ex principis dignitate est.

Castus.

Ibi te illius meminisse oportuit, quod Crœso objectum a Solone est. Nam ille cum adhibito Solone, aurea se sponda molliter et regie adornatum, nitide composuisset, ac ab illo percontaretur, nunquid unquam speciosius vidisset? respondit Solon: gallos gallinaceos, pavones, et id genus animalia, in his enim admirandumn naturam spectaculum exhibuisse; regis stoliditatem arguens, ac istiusmodi fucorum contemptum innuens.

Misaulus.

Et multa præterea, quæ si mihi in mentem venissent, non his concessissem, hujusmodi objicientibus illecebras Syrenibus. Qui si itidem quàm periculose tractentur regum ac principum amicitiæ, considerassem, non tanti fecissem huic interesse pompæ, in qua multi opprimuntur. Quam frivolum est enim, tunc se putare charum his Dominis, cum dextras porrigunt, aut osculandas etiam præbent, aut ubi familiariter colloquuntur, cum non affectus sint illa, sed ostentationis plerumque quæ per omnia in aulis regnat. Porro *) insidiosi, ut plurimum sunt **), principum affatus, quos illi ob id blande conferunt, ut suorum animos explorent, et allectos hac benignitate, ad effundendum aliquid temere inducant. Plurima enim oportet simulare, ac dissimulare reges. Unde non imperite solebat dicere Germanus imperator Sigismundus, qui nesciat simulare, eum nescire regere. Plerisque vero tunc affabiles sunt, cum solvendum salarium est. Ac idcirco blande conferunt, ne sibi illi pecuniam petendo molesti sint. Maxima enim et ibi

*) *Porro*: ac. **) *sunt*: sint.

difficultas est, postquam diuturnam ac duram servitutem servieris, ut stipendium extorqueas. Quod sive non petis, non solvitur, sive multum ac sæpe offendis. Hoc autem tempore omnes fere per Germaniam principes egent, propter luxum et vanitatem, quibus dediti plurima inutiliter absumunt. Vides enim, ut multa scurris, ludionibus, mimis, parasitis, ac musicis largiantur? Vides, ut in aulis noctu diuque bibatur, et edatur, ut pavimenta vino madeant, ut plus ebrii isti profundant, quam ingurgitent; plus ingurgitent, quam ferre possunt, tum ad æmulationem usque dantur vestes. Atque is est principum tumor, quanto magis egent, tanto minus egere videri volunt. Et idcirco nihil de pompa, nihil de apparatibus remittunt. Imo in alterius invidiam alter prodigit, ne perdendo inferior sit. Interea speciosus ille foris Colossus est, intus squallet et pedorem nutrit *) Quod me ditescere volentem misere decepit, aurum subæratum, cum pro solido venerarer, ac istas esurirem pontificales cœnas, ad has tam cupide respicerem gallicas vestes, **) hæc monilia. Nam in aulis qui habent ista, plerumque nihil præterea habent. Quin etiam plus aliquando perdunt aliqui serviendo, quam lucrantur. Quod ***) apud quosdam neque emergere est, et rem suam dissipare oportet. Porro stultissime delectum agunt principes eorum, quos in famulatum adsumunt. Neque enim ex virtute licet emergere sed ut plurimum quæritur, qui procera sit staturâ, latis humeris, arduâ cervice, prælongis tibiis. Atque is commendabilior fit, si etiam barbam ad terrorem adornet, aut ****) calamistro cæsariem urat, ac per aulam ingressus, huc illuc brachia jactet, tibias ventilet, humeros ostendat, ut illos poscere videatur; Virgilianos cœstus cum Entello depugna-

*) *et pedorem nutrit* beigefügt. **) *ad* vor *hæc* durchgestrichen. ***) *Quod:* Quæ. ****) *aut:* et.

turus *), et vestes habet discolores, ac per omnia pictas, magis etiam quam pictus est gallus gallinaceus, triginta gallinarum maritus, cum istiusmodi Throsonum unus non sufficiat ad explendum unius mulierculæ desiderium. Scilicet athlètas bonos ament principes, crassos istos, pingues, et torosos; illos vero macilentos, breves, graciles, subpallidos ac tenues, quanquam prudentia forte et consilio valent **), non admodum curant. Quia non est, inquiunt, bene personatus iste. At vero hos ***) gigantes in satellitium citra cunctationem libenter adsumunt, ac tales sibi gaudent esse anteambulones, et sectatores. Quamquam minus sit non nunquam in aliquibus cerebri, quam in culice sanguinis. Nimirum hoc comitatu abunde ornatos se, etiam si nulla sit virtutis ne cogitatio quidem, putantes. Præter quos capita extollunt adulatores quos dixi, relictis post tergum bonis, et plerumque pauperibus. Nam ut nosti, haud facile emergunt, quorum virtutibus obstat res angusta domi. Atque hi sunt, quorum hæc Ilias capax est, quæ alioqui stultorum regum et populorum continet æstus. Quod intelligentem considerare oportet, priusquam aggrediatur, an aptus sit hæc obire munia. Nam præter ea, quæ dixi, quid in aulâ ferendum sit, nihil te cælabo; ac primum omnium, quod de immunitate dixisti, quæ posset in hac servitute immunitas esse? Quàm molestum est autem, ac indignum, omnia humiliter, omnia submisse, et abjecte facere? Nam cum omnino servitus sit aulica vita, nec aliam appellationem capiat, quam ea quæ faciunt emptitii illi, quando nomen haud effugimus, in re ipsa solatium repositum habere debebamus, ut esset hæc scilicet liberalis servitus. At non putant nunc principes, aliquod esse inter se, et

*) *depugnaturus*: pugnaturus. **) *valent*: valeant. ***) *At vero hos*: At hos.

ministros suos discrimen, nisi ad contumeliam usque utantur opera nostra.

Itaque volunt assiduitatem, volunt sudores, volunt quoquo eant ut se velut propria umbra comitemur. Neque amant quemquam, nisi qui in oculis sibi perpetuo est *). Et eos benignius habent, qui obstipo ante se capite, quoties **) respexerint, inclinant. Quibus agilia sunt genua. Qui omnes illorum nutus, nedum jussa observant, qui ceremonias aulicas pro legibus colunt, atque igitur uno omnes ordine callent, et exequuntur, ita ut si latum ab his unguem discedant, piaculum hoc sit. Proinde desertores vocant eos, quos non semper in tergo hærentes sibi conspexerint ***), qui non semper in tergo sibi hærent, magis, quam qui in acie loco cesserunt. Et summum studium est, ut recte misceatur regiæ pompæ incessus ****), ut ad omnem principis intuitum palleat quis, ac attonito similis sit. An non vides, ut apud titubantem dicere oportet? ac præ timore sudantem non nunquam? Et †) quantumcunque aliquod familiare et exiguum est negotium, qua perplexitate, quàm hæsitanter ac trepide ille agat ††) orator, ut Lugdunensem Rhetor dicturus ad aram? Ubi periculum est in tituli pronunciatione vel syllabam prætermiseris, aut poplites tui si officium ibi minus scite faciant. Cavendumque, ut omnia sint mollia, perfracta omnia, ut opus sit docto alicui Comœdiarum actori operam dedisse, ac histronicam didicisse, quo nequid in congenudatione] aberretur. Quæ cum vanissima omnia sint, tamen plurimum in his dici absumitur. Deinde apparationes illæ quales sunt, quando totas non nunquam sex horas standum est, uno

*) *est*: sit. **) *ipsi* durchgestrichen. ***) *quos non semper etc. conspexerint* hinzugesetzt. ****) *incessus*: strepitus. †) *Et*: Vides. ††) *agat*: dicit.

quasi in vestigio, quando huc illuc, sursum deorsum procurrendum, quando equitantem illum per urbem, fessis diu pedibus sequi oportet; quando in plurimam frequenter noctem observandus est, dum a convivio redeat, quando in æstu, ac frigore excubandum. Et sunt homines, qui in his ærumnis vitam putent, qui in hoc volutari cœno volupe admodum ducant, et pro delitiis habeant hæc facere, hæcque pati. Quasi aliquid adhuc intersit inter aulicam captivitatem, et eos qui bello capti Turcis serviunt, aut serviri principibus citra assentationis vitium possit. Quæ sunt enim ista paulo ante a me pertractata? quæ etiam si ad amussim exequi studeas, et efficere quod placeat coneris, tamen in ambiguo est, an tuam ille sedulitatem agnoscat, aut per optimos illos convictores an placere tibi liceat. Nec minus danda opera, nequid aulici isti susurrones improbent, quam ipse Jupiter tuus ne offensam contrahat. Nam ubi *) si assiduum te videant, ut jam frequentari in principis auribus incipias, meritum omne tuum invertere student **), gravem vocantes, ac importunum. Et ubi ascendere quantuliscunque gradibus animadverterint, dejiciendi consilium capiunt. Quorum studio factum est, ut inter abjectos nunc accumbam. Certe enim fortunæ rota est, Caste! in hac vita, in qua quotusquisque si asscenderit etiam, diu consistere potest? Et quis posset illis consistere, ubi ***) vicissim omnia fiunt, ut qui nunc sublimes sunt, rursus decumbant, et qui paulo ante deprimebantur, nunc summo in orbe conspiciendi emineant, ut alius alium impellat, ut tuum illum æmulum, siquid tibi prospere succedit, urat. Jam in illa pompa, quæ invidia est, quis quo loco ambulet? quæ ambitio? Deinde prælibatores, cui malo exponunt se, præcepturi, si qua illi domino mors destinata est ****).

*) *Nam ubi:* Qui. **) *invertere student:* invertunt. ***) *Et quis posset illis consitere, ubi:* Quod. ****) *est:* sit.

Atque adeo nequid tutum, nequid sit in aula pacatum, aliquos vidi a morionibus exoculatos, dum provocati illi furiunt, quosdam ad mortem usque cæsos. Inter quas molestias, inter quæ discrimina quid tandem præmii quid solatii est, Caste? Aut non semper vigilandum, alteram in partem, ne tibi vilescat gratia, in alteram, nequid invidiæ suboriatur *). Et forte officium petis, quod aut locatum jam est, aut si vacat, plurimos habet competitores, quorum tu studio nisi par fueris, quando tandem spes est, multis antelatum unum iri? **) Tum non nunquam in pirata incidit hæc navis?

Castus.

Quas in piratas? dic, oro! Nam ut video, omni a parte navigatio est vita aulica.

Misaulus.

Quid aliud enim? nisi tu quicquid invenisti magis navigationi periculosæ etiam ***) simile.

Castus.

Nihil esse credo.

Misaulus.

Proinde multos habeant insidiatores, multos etiam aperte inimicos, necesse est, qui multa possident. Unde si contigerit ei, apud quem servis, bellum esse, ac in hostes tu incideris, et illi captum abducant, tum quis redimit?

Castus.

Quis enim alius, quam cujus id causa passus sim?

Misaulus.

At nemo minus, Caste! Nam tuum ibi patrimonium diffluit, ac ipse te ut liberes, opus est. Quod si immitiorem nactus sis piratam, carcerem, vincula, torturas tibi propono. Non nunquam etiam mortem.

*) *nequid invidiæ suboriatur:* ne tui sit tædium. **) *ante latum unum iri:* unum præferri. ***) *navigationi periculosæ etiam:* huic.

Castus.

Duram valde conditionem narras.

Misaulus.

Quasi aliquid mite fert aula. Vides igitur aliquot sæpe millia, ob duorum homuncionum leviusculam contentionem, ex ambitione sumptam fore, mutuâ se cædere conficere?

Castus.

Video.

Misaulus.

Quid principum familiaritatem suspicis igitur?

Castus.

Cum in mentem non venirent hæc, suspiciebam *).

Misaulus.

At nunc sapis.

Castus.

Tuo beneficio.

Misaulus.

Quam ob rem fortunatum te, qui alieno periculo caves, me infelicem, qui sic pereo.

Castus.

Ni fallor, bona principum pars ea facit, quæ de Syracusano illo respondit Diogenes. Nam interrogatus, quomodo amicis uteretur Dionysius? ut vasculis, inquit, dum plena evacuat, et abiit vacua.

Misaulus.

Sic est. Et jam probe arbitror, ut bene vacuum me ejiciat ille, quando quidem longius esse mihi a limine, quam solebam, videor. Ac nisi me omnia fallunt, jam dudum illam exuo gratiam, quam diu serviendo aucupatus eram **), et quod pœnitendum maxime est,

*) *Cum in mentem non venirent hæc, suspiciebam:* Quia in animum non revocavi ista. **) *quam diu serviendo aucupatus eram;* qui diu servivi.

optimam vitæ partem, et ætatis florem in aula perdidi, inter Sycophantas ac assentatores, inter fastuosos congerrones, insidiosos convictores *), inter magnificos Satrapas, regios canes, et **) homines ***) quorum ne in scena quidem laudandus sit aliquis. Inter gloriosos milites, ac ****) illos, Caste! equites, qui sunt ipsi magis plerumque bestiæ, quam hæ quas equitant, atque adeo inter Centauros, inani spe, sine fructu, duris semper modis fatigatus ac delassatus dum virebant genua, dum omnia erant integra. Qui si hodie abjiciar, ac aliquis roget quonam pacto in aula consenuerim, quid aliud respondero, quam quod ille apud Senecam, injurias patiendo, et gratias sæpe agendo?

Castus.

Vicem tuam doleo, Misaule! quanquam desperandum non puto. Et forte tempus erit †), ut lætius aliquid eveniet ††).

Misaulus.

In illius hoc, Caste! genibus situm est, qui quomodo aliquid daturus crederetur, exhausto jam et inutili, qui omnia falso promisit juveni et valido.

Castus.

Spes est hæc lubrica, quantum sapio.

Misaulus.

Te monitum igitur velim, ne tam periculosæ navigationi te committas. Quid enim divitias sperat aliquis, inter tot egentes competitores? aut potentiam quid ambit, quam sine invidia habere non potest? Aut quam si habeat, cum periculo habeat? Cum de omnibus illi secum petentibus, male suspicentur. Porro quis, nisi valde stultus, si hoc modo sit monitus, in hac experiri nave

*) *fastuosos congerrones, insidiosos convictores:* fastum ac superbiam aulicorum congerronum. **) *et:* inter. ***) *Caste* nach homines durchgest. ****) *ac:* inter. †) *erit:* est. ††) *eveniet:* eveniat.

sustinuerit, cujus præter alia tam spurca est, tam fœda, ac tetra sentina?

Castus.

Etiam sentina ibi molesta est?

Misaulus.

Etiam, ne quid ulli nautæ patiantur, quod non commune illis sit cum aulica familiâ. Igitur immundissimæ sunt in aulâ sordes, mira obscœnitas. Primum cibus ut multis, ita negligenter apparatus, marcescentibus sæpe ac rancidis carnibus, in vas nihil purius conjectis, quibus cum grylli se, muscæ, ac aranei, et id genus animalia miscuerunt, aut qui vermes jam peperant. Atque hæ quales quales sunt, semicoctæ tibi non nunquam apponuntur, juxta insipidum olus, aut legúmina utcunque commixta, aut pisces jam diu ante mortui, aut aliquid his multo spurcum magis. Vinum aut acidum, aut quod ab alia sumptum mensa est, de quo biberat forte barbatus aliquis, barbam profuso nuper jure conspurcatam *) habens. Qui adsident, hesternam crapulam olent, et quiddam eructant, odiose fœtidum **). Quorum aliquis percacatis sedet femoralibus, vini impetu emollita alvo, aut apud ipsam statim ***) mensam vomit. Nam ita frequenter hæc fiunt in aula, ut quocunque tempore abs te aliquis percontetur, quid agatur ibi ****), recte illi respondeas, bibitur, vomitur, effunditur. Huc adde, quod non hominum tantum, sed bestiarum etiam ferendus est fœtor, canum excrementis tota referta aula, adversus quæ obthurasse nares adeo est inurbanum et inelegans, ut in fabulam quoque venire soleat qui facit †). Quare ††) ut feras assuefieri te oportet, tum alibi, tum vero in ipso etiam triclinio sumentem

*) *conspurcatam*: infectam. **) *et quiddam eructant odiose fœditum*: eructant, per omnia fœtidi. ***) *statim* beigefügt. ****) *ibi*: in aula. †) *qui facit* beigefügt. ††) *Quare*: Atque his te. Vor oportet ist *te* sodann eingeschoben.

jam cibum. Quanquam ut non sint etiam *) ista, nihil alioqui lautum ibi **), nihil est mundum, insincera omnia ***), crassum, ac multo semper jure impinguatum mantile, ut digitis hærens quoquo trahas, sequatur. Calices situ oppleti ac seculenti. mirum in modum sordidatæ ****) patinæ, juxta inquinata alia *****) obscœna, et odore ut plurimum teterrimo. Noctu autem quæ commoditas quiescendi, inter obstreperos potatores? ******) Quorum ille ἀμουσοτάτον aliquid, nocte jam concubia, quod omnium asinorum ruditum superet, occinit. Alius vino disertus, aliquot sæpe horas declamat †) inconditis tibi fabulis somnum interturbans. Forsitan et eundem tecum sortitur lectum, aut ex ebriis illis unus, aut qui ex morbo putet ††), ac scabie infectus †††), aut cui spurce oleat anima, vel qui aliis tibi modis molestus. Adde lectos, non impuros tantum, sed et pestilentes sæpe, ubi ille dormierat, paucis ante diebus morbo gallico adesus, ubi leprosus aliquis desudaverat. Lodices sextum ante mensem loti, in quibus se volutarunt morbosi illi, unde multam ††††) saniem, multum pus exceperunt. Atque hæc omnia tunc magis objiciuntur, quando vaga est aula, ut in aliis ac aliis diversoriis pernoctandum sit, humi non nunquam vix raris substratis tibi stipulis, aut pediculosa aliquâ culcitra inter cimices, ac confecta †††††) pulicum examina.

Castus.

Capio, et videre memini ebrios illos modis omnibus immundos.

*) *ut non sint etiam:* præter. **) *alioqui lautum ibi:* ibi lautum. ***) *insincera omnia* beigefügt. ****) *sordidatæ:* conspurcatæ. *****) *alia*: omnia. ******) *potatores*: potores. †) *declamat*: sermocinatur. ††) *putet*: puteat. †††) *sit* nach infectus durchgestrichen. ††††) *unde multam*: qui multam, si inspicias. †††††) *confecta* beigefügt.

Misaulus.

Tunc cum ille jaceret jam victus potor, ac inter dormiendum vomeret, inter vomendum dormiret, excubantibus juxta canibus, qui defluentes *) mediotenus palato sordes elamberent.

Castus.

Cum alii scorta, taxillos alii poscerent.

Misaulus.

Non tam ignoras igitur, ejusmodi tibi, si huc concedas, exhaurienda sentina sit. Quod si cum ipso non nunquam principe seorsum cænes, ut laute omnia parata, eleganter apponentur **), non audes per verecundiam apposita sumere, ac Tantali more in copiâ eges. Vel te ***) interficiunt, aut morbis omnibus obnoxium reddant, varia ciborum genera, si appositis iis, ****) continere te facile non possis *****) quin nimium edas. Ibi etiam †) longo intervallo missus importantur. Ac ea plurimum hora cibus sumitur, quæ tibi minime convenit. Neque enim in aula tunc editur, quando homines esuriunt, aut tunc bibitur, quando sitiunt, aut suo tempore quiescitur. Omnia confusa sunt, omnia intempestiva. Et forte expectandus est ille, qui aut in venationem abest ††), aut jus dicit †††), ac leges dat ††††). Quæ omnia eo tendunt, ut valetudinem negligas, ac corrumpas, ut febres, ut podagras, ut ulcera ac pestes contrahas. Sed jam credo satisfeci et tuæ, Caste! petitioni, et meo in te studio, quo magis ad servitutem remittas jam me, atque audin' sonare ens illud, quod me dixi ad officium vocaturum?

Castus.

Audio, sed breviter adde aliquid si restat, Epilogi in modum.

*) *defluentes:* omnes. **) *apponentur:* apponautur. ***) *Vel:* Tum. ****) *iis* beigefügt. *****) *possis:* potes. †) *Ibi etiam:* Et. ††) *venationem abest.* venatione abfuit. †††) *dicit:* dixit. ††††) *dat:* dedit.

Misaulus.

Quid vis addam, nisi ut te moneam, quo mare illud tot modis suspectum fugias, ac vites. Ne unquam navigationi te committas, tam periculosæ, tam exitiosæ. Ne in rebus adeo dubiis, adeo incertis spem ponas, ne tibi pedicas induas, ac spontaneam *) servitutem accersas, in qua postea miser cum sis, non identidem sis miserabilis, cum talis esse volueris, et ex miseria voluptatem tibi petendam duxeris. Ne te ex commodiore vita in has tempestates, has procellas, unde emergere difficillimum sit, abjicias. Ne ab animo exules. Et in his afflictionibus immunitatem ne quæras. Utque **) memineris libertati renunciatum, ut primum in aulam te mancipaveris, nisi servus non est, aut captivus non est, qui unam domum egredi citra præscriptum non audet. Omnino, ut longum valere dicas aulæ, in qua corrupta sunt omnia, ὀυδὲν ὑγιὲσ. Ubi difficultates miræ objiciuntur, arcana reticere, otium recte disponere, injurias tolerare, ubi aliis opera impenditur, sibi malum accersitur, ubi optimum quod habemus, frustra tempus conteritur ***). Tandem vide sis huic invenustæ venustati ne te capiendum præbeas, quo ne foris jucundissime demulctus, intus acerbissime tracteris, denique misere subvertaris. Num quid refert, aureis te catenis victum quis, an ferreis detineat? Aut aliquid refert, a quo metallo piscis trahatur? — In summâ, ut mare esse memineris aulam de me, ubi ab isto naufragio enatem, ipse ****) videro.

Castus.

Ubi felicitatem tibi opto, et dabo ipse operam, ex te ut profecisse videri possim †), ac tibi multa libenter debeo, qui me in tempore monueris.

*) *ultro* vor servitut. durchgestrichen. **) *Utque:* Ut. ***) *conteretur:* conterimus. ****) *ipse* beigefügt. †) *Ubi felicitatem tibi opto, etc.* Dabo equidem operam.

Misaulus.

Tibi ego gratiam vicissim habeo, quod me non oscitanter audiveris. Sed jam eundem est, tu vale, ac in longum vale, et extra aulam vale.

Castus.

Et tu vale, ac liber esto!

Misaulus.

Quod Diis videatur Caste! Sed ecce Velinum video reverti a Principe, quem de salario solvendo moniturus hodie accessit. Interrogabo quod responsum tulerit. Heus tu Veline! Audin' Veline? τισοι ὁ ἀπόλλων κεκυθάρισεν? *)

*) ὁ ἀπόλλων κεκυθάρισεν: ἀπόλλων κεκιθάρισεν.

XLIII.

Ulrichi de Hutten

ad

Bilibaldum Pirkheimerum

Patric. Norimberg.

Epistola.

E i n l e i t u n g.

Dieser Brief, ohne Datum, ist wahrscheinlich vor Erscheinung der langen Epistel an Pirkheimer, und nach Herausgabe der *Aula* erschienen. Die Worte: *Dialogi* beziehen sich daher auf Exemplare dieser leztern; die *Orationes* auf Exemplare der R e d e w i d e r d i e T ü r k e n; die *Epistolæ* vielleicht auf ähnliche des S e n d s c h r e i b e n s a n N u e n a r. Die *Commentaria Cæsaris* sind nichts anderes als der T h e u e r d a n k, worin Kaiser Maxens Thaten theils von ihm selbst, theils nach Diktaten und Notizen von Melch. Pfinzing beschrieben worden.

Viro per omnia magno Bilibaldo Pirkheimero, Patricio Norimbergensi, Amico forti et cognito salutem Huttenus.

Habes, mi Bilibalde, perpetuum, nisi omnis nos, quam in literis reposuimus, spes fallat, testimonium de te meum, aut testimonium potius amicitiæ nostræ, quam rogo studiosissime colas. Mitto Dialogos L., item Orationes L. Kobergo danda exemplaria. Verum Epistolæ CC. mittuntur non idcirco, quod Kobergo omnia tradi velim, sed quia Stromer obnixissime flagitat, mitti sibi. Tu igitur, qui utrumque amas, mihi vero in re adhuc nulla defuisti, quia aliter a me Lipsim, quo ille vult, mitte non possunt, datis Kobergo L., aut C., si vult, reliqua Lipsim quam potes cito, perferenda cura, in ædes Melchioris Lother, apud quem ea quæret Stromer. Ego bene valeo. Brevi aut me, aut copiosissimas literas a me habebis. Interim vale. Accepi *Commentaria Cæsaris* heri. Vale heroice. Augustæ Martinalibus.

XLIV. XLV.

Bilib. Pirkheimeri

ad

Ulrichum Huttenum

Epistola.

Qua de Aula, Dialogo sibi misso

sententiam fert.

Ulrici de Hutten

ad

Bilibaldum Pirkheimerum

Epistola.

vitæ suæ rationem exponens.

Einleitung.

Gleich nachdem der Dialog „*Aula*" fertig geworden, schickte ihn unser Ulrich an den biderben Bilibald Pirkheimer, und erbat sich von diesem ein unpartheiisches Urtheil darüber. Pirkheimer, der das Hofleben von länger her schon kannte, wunderte sich ein wenig über den keken Einfall seines jüngern Freundes, der kaum über die Schwelle des Hofes getreten, schon so vieles von seinen Geheimnissen und innern Leben auszuplaudern sich unterfieng, und theilte ihm seine Meinung in vorstehendem Briefe, halb scherzhaft, halb ernstlich mit. Gegen diese Vorwürfe vertheidigte sich nun Hutten in einem langen Sendschreiben, welches zugleich seine eigenen hisherigen Schicksale, das Leben der damaligen Edlen, und zugleich das Anstreben zur Bildung von allen Seiten schildert, und das herrlichste von allen ist, die aus seiner Feder geflossen. *)

*) Ich weiſs nicht, warum Wagenseil Pirkheimers Brief erst nach dem Briefe Huttens an diesen, der eigentlichen Anwort darauf, abdrucken lieſs?

Der vollständige Titel der Original-Edition ist: *VLRICHI DE HVTTEN Equitis ad Bilibaldum Pirckheimer Patritium Norimbergensem Epistola vitæ suæ rationem exponens. Aliquid inest novi lector, jucundi aliquid, lege et vale. Augustæ VIII. Calend. Nov. Anno M. D. XVIII.* Am Ende: *In officina excusoria Sigismundi Grimm Medici, et Marci Vuyrsung Augustæ Vindelicorum M. D. XVIII. die vero VI. Novembris. 4.*

Diese Ausgabe, mit zierlich umkränztem Titel, dessen Rückseite leer, zählt 12 Blätter, und befand sich in der Christischen (*Catal. bibl. Christ. II. p. 394*) in der Feuerleinischen (*Catal. Bibl. Feuerl. I. p. 194*) Bibliothek; ferner in der Königl. Biblioth. zu Göttingen (Meiners S. 137) in der Wasserkirche zu Zürich, u. s. w.

Vergl. auch Zapfs Augsb. Buchdr. Geschichte S. 112.

Eine zweite erschien das Jahr darauf unter dem gleichen Titel, und den Worten: *Cum Privilegio Imperiali.* Zu Ende: *Iterum excusa in officina etc. Anno M. D. XIX. die vero XXX. Aprilis.* in 4.

(Vergl. Straufs: *Opera rariora. p. 312.* Zapfs angef. Werk. I. 125. *Catal. Christ. II. 394.*)

Als dritte Edition kann der Abdruck in folgender Sammlung betrachtet werden: „*Discursus epistolares de statu reipublicæ Christianæ*

degenerantis; tum de reformandis moribus et abusibus ecclesiæ." *Francof. 1610.* in 4.

Als vierte aber das treffliche, und materienreiche, von uns schon mehrfach angeführte Werk: *Equit. et Animi et Jngenii viribus praestantissimi VLRICHI DE HVTTEN ad B. Pirckheymer Patr. Norimb. Epistola qua et vitæ suæ rationem, et temporum in quæ ætas ipsius incidit, conditionem, luculenter discripsit. Jn lucem denuo protulit et Commentarium, quo illustris hujus Equitis Fata et Merita exponuntur, subjecit Jacobus Burckhard, ill. Gymn. Hildburgh. P. P. — Prostat Wolfenbutteli apud Godefridum Freytag. Exscr. Hildb. Typis Penzoldi* CIↃ IↃ CCXVII. Tomi III.

Eine teutsche Übersetzung hat A. Wagner, nach den fünf Reden wider Herzog Ulrich, geliefert. (Chemniz 1802.)

Hutteno suo Bilibaldus S.

Aulam tuam legi ac relegi quidem ἀλλὰ μὴ ἀγέλαστος. Sed tu me judicem statuis. et ex animi sententia judicare imperas. Quid igitur faciam γελαστῖνος κριτής Num πρὸς ἀλήθειαν ἢ πρὸς χάριν δικάσω; πρὸς ἀλήθειαν sat scio inquies. Parebo igitur, sed tu videbis, qualemnam judicem constitueris. Ἄρξω γοῦν: verum tu ne movearis. Immatura res tua videtur AULA. Ἀνέχου, nondum dixi verum; duriore verbo rem appellare nolui, scilicet ut nonnihil amicitiæ tribuerem. Quid enim, si intempestivam nominassem? ut interim procaciam omittam θρασύτητα, λαμυρώτητα, et reliqua id genus verba. Sed non nimis aspere, cum amico agere volui. Proinde si blanditias καὶ κολακείαν expetis, alium deinceps quærito judicem ὃς κέρκῳ σαίνων tritum illud ingeminet ἰὴ παιάν, ἰὴ παιάν. Sed λῆρον ληρεῖς inquies: tandem quod agis agas. Atqui num solus φληναφῶν prohibeor? καὶ σύγε ἐμοῦ ἄκουει ἀδολεσχίας. At nimium te detineo. Audi igitur. Tune aulica describere audes incommoda, nondum aulicas expertus συκοφαντίας. Quid ageres si ut nos millies deceptus, circumscriptus, delusus, iniuriis, calumniis et innumeris affectus contumeliis, exclusus, rejectus vel potius ejectus esses? Ταῦτα πάντα καὶ ἔτι δεινότερα experiri oportebat, ac lustra quatuor detestandæ, ingratæ et perfidæ inservire aulæ. Tum demum perbelle et veris lacrimis fabulam egisses rem expertam potius, quam ab aliis auditam enarrans. ὠτίων γὰρ πιστότεροι ὀφθαλμοί. Hæc causa fuit, mi *Vlriche*, quare

Aulam tuam immaturam dixerim. Proinde tu quoque dijudica mihi, num rem suo nomine appellarim nec ne. Verum jam tecum nugari desinam. Utinam, mi *Vlriche* tu minime aulicis insenescas ærumnis; sed potius ea felicitate, qua rem tam affabre depinxisti. extra Cyclopes, Centauros, Sphygem, Chimæram, Scyllam, καὶ ἔιτι μυσαρώτερον ἐςὶ καὶ φοβερώτερον, effugias. ευδαιμονέςατος γάρ ἔση, si alieno periculo sapies. Id ut tibi eveniat, etiam atque etiam opto. Etenim dignus es, cui omnes ob ingenium et eruditionem tuam innumeram benc precentur: dignus, cui digna respondeat fortuna: dignissimus tandem, qui ab omni aulica præserveris peste. Tibi, amicis et Musis vivens γενέσθο. Vale. (1518.)

Epistola ad Bilibaldum Pirkheimer, Patric. Norimb. *)

Qua Huttenus vitæ suæ rationem exponit.

Ulricus de Hutten Bilibaldo Pirckheimer Salutem.

Adhuc omnia mihi tecum conveniunt, Bilibalde, nec dum judicii me mei piget, quo te virum statui apertum, sincerum et liberum. Ita de Aula mea sententiam tulisti ingenue, et nihil dissimulanter. Sed tu age, qui in hoc dialogo immaturitatem nauseas, ut quem ego, vixdum a limine salutata (ut tu dicis) aula, de Aulicis composuerim, cur non itidem sinis ob id me in aula maturescere, sed ab ipso ita ingressu transversum rapis? Aut simile tibi quiddam videtur in me, quod olim Socrati, qui Glauconem, Platonis puto Fratrem, conspicatus, rudiorem, quam ut obeundis negotiis aptum censeret, ad Rempublicam accedentem, proposito inde retraxit, Charmidem vero ad capessendam ultro hortatus est, idoneum existimans? Tale tibi in me aliquid visum est, et Socratem imitaris? Sic est. Ineptum censes ad aulica, et amici studio prævenire vis multa, quæ me hic manent incommoda: et recte forsitan mones. Quare tibi gratiam habeo, *ὀρθὴ μοι γὰρ ἡ συμβολὴ δοκεῖ εἶναι.* Experiar **) tamen eam, quam aliis ipsam fugiendam scribo, aulam. Quid faciam aliud enim, quum facien-

*) Auf dem Titel sind die Worte: *Aliquid inest novi lector, jucunde aliquid. Lege ac Vale! Cum Privilegio Imperiali,* von Hutten durchgestrichen. **) *Expēriar,* experior.

dum sit omnino aliquid. Nam quod in umbram me tam cito, et ad sedentarium illud studium vocas; nescio an naturæ ibi meæ rationem habeas, aut ætatem an respicias, quæ illam non capit quietem. An ego possem hoc ætatis intra quatuor parietes latere, et priusquam expertus essem istas mundi turbas, istos olfecissem tumultus, in hos me secessus, hoc tranquillum recondere? et cognatis vellem ac amicis eam, quam et illi exigunt, et ego commodare operam possum, suffurari, ac mihi, velut tu mones, mihi et Musis vivere? Ubi, ut tibi obsequar, et in illam me penitus scholasticam quietem sepeliam, totumque studiis mancipem, et scribendis libris, ad quod nescio quomodo aptus tibi videor, animum adjiciam: quid, quæso, habebo, quod aliquando cum illis studiorum meorum convictoribus, animum quoties remittere juvabit, jucunde conferam? quas fabulas, quibus de rebus, tam nihil expertus miscebo? Nam illa duodecim annorum peregrinatione, (in qua multa vidi, multa cognovi, nihil egi, nihil gessi,) nondum mihi satisfeci: et superesse puto, ut vivere incipiam: quoddam fuit hoc enim vitæ proludium, καί τι ταύτης τῆς τραγωδίας προγύμνασμα nisi me in solitudinem abstrudis, atque ab hominum consortio relegas, aut non magni illam facis magni Herois in adversa Fortunæ commonitionem, olim meminisse juvabit. Porro naturam meam haud nosti, ab hominum conversatione si me seorsum degere posse arbitraris; hominem, ita bonarum disciplinarum studiis aptum, ut a nulla interim honestæ consuetudinis frequentia aut sodalitiis, etiam a dissimilium aliquantum conventionibus abhorream. Et si me recte vis nosse, multo facilius hos fero strepitus, hanc alienam frequentiam, in qua maximam mihi nonnunquam solitudinem facio, quam solus esse possum: igitur non omnino infeliciter hæc conjuncturum me arbitror. Et ut conscius mihi sum, aliquid jam in

literis, quantulumcunque id est, commeruisse, ita nullam etiam in magnis rebus gloriam despero, ac libenter obeundis negotiis utendum me præbeo: quanquam nihil minus proponam, quam dulcissimis interea studiis μακρὰ χαίρειν dicere, quæ me, donec mens sana erit, non ad tempus, sed perpetuo, ac jugiter vel in mediis istis tumultibus exercebunt. Qua in re multum decepti sunt illi mei per Germaniam amici, qui postquam semel in aulicam servitutem consensi, desiisse studiosum esse putaverunt; quo fit, ut qui in Italia jam pridem agenti mihi, literarum adeo fasces mittere solebant, ac frequentissime solebant, hi in tantum nunc conticuerint, ut nemo aliquando tria verba scribat Hutteno, homini (puto dicere eos) non suæ amplius farinæ. Cujus tamen si tam ipsi memores aliquando essent, quam ego uniuscujusque talium nunquam obliviscor, jam illud fervide nobis intercederet scribendi ultro citroque studium; quo nihil habeo, quod antiquius ducam, aut quo magis me oblectem. Ubi nondum defuisti tu mihi, quem idcirco valde probo, et valdius adhuc meo jure amo, ac HERMANUM NOVAQUILAREM COMITEM adoro, quia mihi nunquam non copiosissime scripsit. Illis vero suspiciosis amiculis, quandoquidem hunc in me fastum cadere arbitrati sunt, irascor, ut superbis, ut fastu ipsis turgentibus et rem nostris indignissimam studiis admittentibus. Ac si amare studia, id vero est studiosum esse, nemini hoc per Germaniam nomine cedo: quandoquidem in magnis hoc difficultatibus facio. Cujus vel hoc fuerit argumentum, quod illam adhuc Capnionis defensionem *) mordicus teneo: qua de in literis tuis mentionem facis, Theologistas auxisse, nescio quas, suas adversum nos Lamentationes, scribens. Quæ illorum importunitas, haud dum scio, secure magis con-

*) *defensionem:* causam.

temnenda sit, quam indignanter exagitanda ac punienda, in immensum quia excrescit perditæ factionis licentia. Nuper visum est, ad nihil connivere, nihil dissimulare; neque aliquid in causæ, quam tanto semel opere propugnandum suscepimus, patrocinio, prævaricatione transmittere. Ipse quidem *) si non considerate adeo, at strenue eam navabo operam. Videmus, quantum referat, has exstirpatas esse zizanias, hanc evulsam loliginem ac eradicatam, ut se felix illa jamque suppullulans rectissimorum studiorum planta proferat, ac quam late propaget; ut, inquam, ejectis ac exterminatis, qui se oborienti jam bonæ eruditionis soli intempestivæ nubes opponunt, qui fulgidum illud veri splendoris lumen, in ipso suo exortu obscurare, immo exstinguere ac proculcare conantur, bonæ artes reviviscant, utriusque linguæ commercium nobis cum Græcis ac Italis conveniat: Germania cultum induat, barbaries ultra Garamantes **) et Balticum usque oceanum exsibiletur, ac protrudatur. Jam binas in me sagittas contorserunt nebulones, sub Pepericorni Judæi nomine; quæ me quanquam nullo meo dolore tetigerint, aut potius ne tetigerint quidem, et adhuc rem dissimulaverim, aliquando tamen videbunt illi, quem petierint. Qui quum hactenus omnia sibi licere putaverint, pensi non habuerunt, adversus quem quid aggrediantur. Quare experti nondum sunt temerarii insultores, quantus quisque in clypeum adsurgat. ***) Ubi audiendos non puto, qui suadent, ut ne invidiam nobis conciliemus: et ab hoc metu tantum absum, ut non invidiam modo istorum non fugiam, sed ultro odium etiam arcessam. Ac oderint illi, ego operam dabo interim, ut simul aliquando metuant. Sic decrevi enim, nisi a nobis contineant isti,

*) nach ipse: *quidem* beigefügt. **) *Garamantes*, hyperboreos montes. ***) statt *quantus* — *assurgat*: unleserliche Verbesserung

non postica jam ultra Sanna persequi, sed animoso in frontem impetu obturbare. Id quod te pariter et velle scio, et facere video, e paucis unus mecum; quod si non inconstanter adniteris, credo aliquando multorum cum pernicie multos adjuvabimus. Nec nos moræ pigeat. Quamvis enim paulatim procedit hoc, quod molimur; procedit tamen, et vel olim, quo debet, non sine publico aliquo commodo evadet. Interea palmæ lignum imitabimur, nempe ut, quanto nos illi magis supprimunt *), tanto obnixius sursum conemur, ac adversum onerosos oppressares indomabili nos contumacia attollamus. Ad quod idem agendum æqualium nostrorum studia excitabimus: tu veteranus jam, et emeritis stipendiis, spatioso isto decurso campo, aliis præiens; ego in flore adhuc et triunculus, in omnem facile eventum alacriter contendens. Quod sic abs te accipi volo: ne me putes tantum placere mihi, ut eorum in numerum invadam temerarius, qui locupletare has apud Germanos linguas possunt; sed qui mihi non ineptus, nec infirmissimus istiusmodi factionis perfecutor videor: ut tuo atque aliorum præsidio, depulsis, qui optimæ frugis sementem nobis depascunt, isti aliquando proveniant fructus, quorum doctiores vos cultum huic patriæ invehitis, nec in vilem labrusam hanc sinitis vineam degenerare, sed repastinando politioris literaturæ agro, nullum laborem, ac nullum adeo fastidium subterfugitis, in eo sollertis agricolæ officio functi, diligentis vineatoris opus facientes, non sine fructu, ut videmus. Quippe ut totum juxta Rhenum, Græcarum pariter ac Latinarum eruditione literarum consevit Erasmus, et universam inferiorem Germaniam, excitatis ingeniis, talem reddidit, ut cum ipsa jam Italia nullum valde certamen detrectet: et ut Sueviam suam excoluit, et hoc exornavit

*) *supprimunt*: supprimant.

decore Capnion, ita tu civitatis tuæ juventutem ad quem cultum, qua, Dii boni, sollertia perduxisti? id quod in illis videre est cognatis tuis Geuderis, tuo beneficio Græce et Latine scientibus: idque optime; quos primum domi tuæ erudiisti, nihil veritus homo Patricius præmansum cibum in ora puerorum infarcire; deinde in Italiam quoque misisti. Quod animadvertentes tui cives, et ipsi sunt imitati, argumento abs te sumpto, quantum sit rectum institui, recte discere. Et facile hoc tibi ex proposito cessit, cui vel primam ego felicitatem adscribo, quod in ea civitate natus sis, quæ omnium per Germaniam civitatum maxime bonis primum ingeniis exuberat, ac perenniter scatet, deinde honorem his habet, ac singulariter erga optimas quasque artes adfecta fuit, et diu jam sola ac unice fuit. Nam et patrum nostrorum memoria JOANNEM DE MONTE REGIO, meum civem (eum, qui ut in Mathematices cognitione, unanimi omnium consensu, ipsi Archimedi palmam præripuit, ita inter primos hujus sæculi, non dico Germanos, sed omnium universim nationum dico, vix dum respirantibus tunc literis, pure et citra vitium Græce ac latine et locutus est, et scripsit,) cæcutientibus aliis, nec hominis virtutem agnoscentibus, sola suspexit, stipendio prosecuta est, civitate donavit. Et superioribus annis CHUNRADUM CELTIM poetam, ignoto tunc in Germania poetæ vocabulo, honorifice habuit, et pecunia juvit; aliosque complures reverenter accepit, et liberaliter fovit. Id quod ego isti apud Venetos adagio locum dedisse, arbitror: omnes alias in Germania civitates cæcutire, unam adhuc Norimbergam altero videre oculo. Sic enim dicunt illi, sive ob hanc causam, sive quod vestri homines ingeniorum acumine, ac singulari quadam ante omnes industria, mire excellunt; quod vel in iis *) artificiis, quæ manu exercentur, videre

*) *iis*: his.

est. Jam hoc enim persuasum omnibus est, quæ opera vestratia sunt, ea egregia esse, aut magis, quam aliorum ex voto hominum fabrefacta; tum fama est, nihil apud vos adulterari. Cujus rei Italiæ persuasionem vel maximam sui documento indidit ille nostro ævo pingendi artificio Apelles ALBERTUS DÜRER: quem illi, quum nihil facile Germanum laudari apud se, aut ex invidia, qua gens illa peculiariter laborat, aut recepta jam vulgo ibi opinione, ad omnia quæ ingenio indigent, hebetes nos esse, et inertes, patiuntur, ita tamen admirantur, ut non solum ultro ei concedant, sed et quidam, ut opera sua vendibiliora faciant, illius sub nomine *) proponant. In nostrum ordinem lente admodum serpit hoc bonum; multis tot jam annos pertinaciter existimantibus, præter equestrem dignitatem esse literas scire: neque alid magis aut prius invidiam apud nos peperit claro Equiti EITELWOLFO, quam quod is hanc in primis ob virtutem emersisset, ac tantus esset; qui, quum innotescenti jam mihi sua ope suoque consilio, quantum posset, præsidium, adferret, atque eam ad rem nacti essemus Principem, supra vulgarem ejus ordinis captum, ingeniis pariter ac literis faventem, hunc **), Bilibalde, quem tu recte admiraris, ALBERTUM; jamque ego illius simul suffragiis, ac optimi Principis liberalitate emergerem, occidit, proh dolor, occidit. Optimo enim jure ejus mortem doleo, qui meam adjuvit vitam, quanquam non tam privato meo incommodo occidit Eitelwolfus, quam publico literarum ac literatorum omnium. Jam quiddam parabat enim, quo ***) nobis magnifice consultum fuisset; nisi intempestiva mors sanctissimas hominis cogitationes interrupisset. Verum dolere meo longius evagor. Huic, inquam, tali viro invidiam peperit,

*) nach nomine: *ac inscriptione* durchgestrichen. **) *hunc:* istum. ***) *quo:* unde.

quod sciret literas. Adeo indurata sunt adhuc adversus humaniorem humanitatem nostrorum corda; adeo non sapiunt, quos recte sapere primos oportuit. Quanquam ab aure Cæsaris potentes qui sunt, hi sanctioni nostræ plurimum deferre videntur. Idem apud reliquos Principes, qui non in postremis recumbunt, ac ipsi etiam Principes nobis pollicentur; quibus nos magnis interim nominibus applaudimus, Mæcenates nonnunquam, vel Augustos vocantes: non, quod ullæ hoc aliquando illorum virtutes mereantur; quum aliqui publico potius odio, quam privato favore digni sint: verum spe quadam ad pristinæ bonitatis æmulationem excitandi. Ubi *) penitus nostra nos fefellit opinio. Aliquos jam enim coegimus pudore sui benefacere nobis, qui si nihil aliud, hoc jam acceperunt, quod favere litteris, id sit Principe dignum. Quare consilium est meum, benevolentiam istiusmodi generis hominum modis omnibus captare, ac ubi ubi licuerit **) favore Principium retia tendere, et ob id illis adhærere, ac publica incunctanter munera obire; ut nos ibi conformemus aliis, præsertim nulla alia via emergere quum videamus eos, qui leges profitentur; et Theologi qui vocantur; quos et ipsos hæc alit ambitio. Quod dum conor, reclamas tu, et tamquam ad errornm abeuntem me revocas. Quasi vero non possint hæc simul egi; aut tu aliquando, aula omnium turbulentissima, quum te vertendum ad revertendum præberes, et curis ac sollicitudinibus commodereris, vel tunc, quum militares etiam, et Civitatis tuæ copiis quum præesses, studia, interim omiseris, et non aliquando his te delinimentis refovendum dederis: aut de me ibi conclamatum sit; et imbecillius hoc videatur ingenium, quam ut duo hæc sustineat. Nisi vero novum tibi videtur, inter negotia literatas, et cum literis negotia

*) *Ubi:* ubi. **) *licuerit:* liceat.

in usu habere, ubi exemplis non eges, haud ignarus, quam multi, et qui hæc feliciter conjunxerint: deinde, quam contempti olim fuerint, nedum hac tempestate sint, qui sic otiantur, ut non aliquando negotia vel succisivis temporibus admittant. Nec me summis tamen ingeniis insero, sed ferre hæc natura, hæc ætas domesticum suum, tranquillam obscuritatem vel omnino non potest, vel adhuc non potest. Sine defervere hunc ardorem, animum irrequietum et versatilem parumper delassari; dum istam mereatur quietem, ad quam me ante tempus, ut videtur, hortaris *). Si rationem exigis vitæ, quam sub Principe ago: nusquam, mihi crede, studiosus magis sui, Principe sufficientum ad hoc quitem indulgente. Nam quæ est illius benignitas, plenam a vulgaribus consultationibus, et plebeio rerum tractatu vocationem concessit: quod ego tempus studiis admetior; præter illud otium, quod cum aliis mihi commune est. Quocirca portatilem maxime bibliothecam, optimumquemque auctorem, mecum circumfero: ac ubi licet, aliquid lego, nonnumquam scribo etiam; et sæpe in turba solus sum: quamquam etiam soli esse licet. Jam et anagnostam mihi quero; puerum aliquem ingenio bono, et in studiis aliquanto jam plus, quam qui vulgo, peritum: qui expedite sciat legere et manus velociate dictantem facile consequatur: in studiis qui mihi ministret, ac laborem minuat. Necdum bene instituere tibi vitam videor? et adhuc istam mihi catilenam repetis: dignus es, qui ab aulicis præserveris ærumnis? Agnosco studium in me tuum: salutari admonitione amico consulis. Si nondum me istis eripis, acerbioribus adhuc ferendis incommodis (jam hoc videndum est enim) relinquis. Et dic mihi: provisum habes, unde me detineas, et ubi colloces? aut cum tuo statu meum confers? et quemadmodum in civitatibus vos,

*) *hortaris:* adhortaris.

quibus non placide tantum, sed et molliter, si cujus in mores hoc cadat, vivere est facile, si me unquam inter Equites meos quieturum putas? et oblitus es, in nostro ordine, quibus conturbamentis, qua animorum jactatione obnoxii sint homines? Noli sic putare: et ex tua vita noli meam æstimare. Ita nobiscum agitur, ut patrimonium etiam amplissimum si mihi sit, ut possim ex meo vivere mihi: hæc sunt tempestates, quæ me quiescere non sinunt. Vivitur in agro, in silvis, et in illis montium speculis *), qui nos alunt, extreme pauperes sunt coloni; quibus agras nostros, vineas, prata **) et silvas locamus: vectigal quod inde redit, pro eo, qui advertitur, labore, exiguum est et tenue, sit, ut amplissimum sit et pingue; magna cura, magno opere quæritur. Nam patres familias esse oportet nos diligentissimos; deinde Principis alicujus famulatui addictos, a quo tuitionis spes dependeat: Quod ***) nisi fuero, omnes sibi omnia in me licere putant: si fuero etiam, mixta illa periculo, et quotidiano metu spes est: nempe, si quando egrediar domo, in eos ne incidam, quibuscum illi, quisquis es Princeps, negotium sit, aut bellum sit, quo me nomine invadant, et abripiant. Quod si mala mea Fortuna contingat, dimidium facile patrimonii adimitur in redemptionem: atque ita, unde defensionum speraveram, offensio incumbit. Proinde hunc in usum equos alimus, et arma comparamus; numeroso comitatu stipamur, magnis et ****) gravissimis per omnia sumtibus. Interim †) vel duorum jugerum itinere nisi armati exspatiamur, nullam licet villam inermi visere, non venatum, non piscatum exire licet, nisi ferreo. Præterea ††) crebræ mutuo contentiones, inter villicos aliorum et nostros oriuntur,

*) nach speculis: *Vivitur* durchgest. **) nach vineas: *prata* beigef. ***) nach dependeat: *Quod* beigef. ****) *et*: ac. †) *Interim*: Neque usque. ††) *Præterea*: Interim.

neque dies ullus est, quo non de aliqua ad nos lite referatur, quam cautissime componamus. Nam si contumacius mea tuear, aut injuriam etiam persequar, bellum nascitur; si quid patientius remittam, aut de meo etiam concedam, jam omium statim injuriis pateo: quum, quantum uni cencessum est, concedi sibi velint singuli. *) At inter quos fiunt ista? Non inter alienos, amice, sed inter adfines, inter cognatos et propinquos, atque adeo inter fratres fiunt. Atque hac sunt nostræ ruri deliciæ, hæc otia, hoc tranquillum. Ipsa sive in monte est specula, sive in plano, non ad amœnitatem, sed ad munitionem exædificata est; fossis ac valla circumdata, intus angusta, mansionibus pecorum et armentorum constricta; obscuræ juxta cellæ bombardis, pice ac sulphure, et reliquo armorum ac bellicarum machinarum apparatu oppletæ: bombardici per omnia pulveris fœtor; deinde canes, et canum excrementa, jucundum reor, et ipsa odoramentum. Accedunt et abeunt equites; inter quos raptores, fures et latrones: cum talibus **) enim talibus patent nostræ domus; aut ignorantibus nobis, qualis quisque sit, aut non magnopere ***) inquirentibus. Audiuntur ovium balatus, boum mugitus, canum latratus, hominum in agro operantium vociferationes, carrorum et veniculorum stridores ac strepitus; nostræ domi luporum etiam ululatus; ut quæ memoribus vicina est. Omni die de crastino cura et sollicitudo est; continui motus, perpetuæ tempestates. Fodiendi ****) agri, ac repastinandi, operandum in vineis, plantandæ arbores, irriganda prata, occandum, ferendum, stercorandum, metendum, triturandum. Subit †) messis subit vindemia. Tum, si quid uno

*) Nach *singuli*: ein Zusatz; zerschnitten im Exemplar. **) *omnibus*: cum talibus. ***) vor inquirentibus: *magnopere* beigefügt. ****) *Fodiendi*: f. †) *Subit*: subit.

aliquando anno male provenit, ut in illa sterilitate plurimum, mira egestas, mira pauperies, ut nunquam non sit, quod moveat, quod turbet, quod angat, quod maceret, quod conficiat, quod evocet, quod extrahat ac extradat. In quam *) me vitam, ut studiis dignam, ab aulica, ut indignissima revocas; ibique me consulto ac proposito, tamquam in optato quodam vitæ portu collocas ac reponis, teque putas, quum hoc facis, in quietem me ac tranquillum adserere; aut si non putas, qua saltem mente suadeas, id me celas. Nam tua quæ interim conditio sit, et meæ quomodo conferri debeat, quantumque tua vita ab his motibus libera, adversum has tempestates, hos tumultus, munita sit ac tuta, quid refert scribere, quum non propositum sit te docere quæ nosti, sed enuntiare ea, quæ me ignorare existimasti? Etiam satis, opinor, tibi ostendi, quàm me nulla morum inconstantia, nullum voluptatis illicium, aut rerum novarum studium ad aulam invitet, sed quæ necessitas cogat: ut minus nihil debeas, quam aulicam nassam, in qua me detineri captum dicas, aut hamum illum curialem, quem devoratum mihi imputes, objicere. Primum enim nullum devoravi hamum; sed ab hamo escam decerpo, et caute quanquam sine periculo **) citraque discrimen circumrodo. Deinde illam fateor nassam inhabito, sed egrediundi certus, explorato prius reditu, et a Dædalo accepta commonitione, ab hoc Labyrintho regredi quomodo oporteat. Proinde bono animo esto. Securus sum, et mihi consto. Nec est ambitio, quæ me pervertit, sed honesta ratio, quæ per debitos mihi honorum decursus ducit. Jam hoc mihi nomen tuendum est, conservanda dignitas, æquanda majorum industria, augenda familiæ, quam mihi gentiles

*) *In quam:* Atque in hanc. **) *quanquàm sine periculo:* ac citra periculum.

mei imputant, claritudo, et gentilitius propagandus splendor. Ubi si cessavero, et mihi deero et literis, mihi quidem, non ita magna mea cura, literis vero, quibus omnimodo apud contribules et in hoc ordine conciliare favorem, excitare auctoritatem studeo. Præterea intuetur me universus ordo. Omnia mea consilia, nedum facta observant homines, petitur a me, non tam quod debeo, quam quod exigere illis in mentem venit. Magnam de me exspectationem, majorem opinionem habent, eamque ex nominis mei fama, quam non recte comparant, metiuntur. Ibi ego nisi aliquid coner, aliquid præstem, tum *) vero dicet quisque eorum, qui rem æstimant; aut eorum certe, qui non obscure intelligunt, aliquis dicet; aut quilibet etiam: quid ergo tanti est, hunc isto labore, hac impensa, hoc dispendio, hæc didicisse? Atque ita post sentient, sua partim opinione, partim aliorum persuasu, ex literarum studio fieri homines pigros, desides, ignavos, cessatores, molles et supinos. Et **) idcirco tamquam a re nostris Majoribus hac nobilitate, his imaginibus valde indigna, liberos suos dehortabuntur ac abstrahent; putantes, hoc nisi faciant, illos sic institutos, omnem suorum, omnem humani generis curam dimissuros, ac nullum in usum victuros. Qua de causa obsequi hominum voluntati certum est, et hoc facere, quod illi exspectant, aut ego possum. ***) Spero autem facturum, non pace solum literarum, sed et commodo, salva aut etiam aucta dignitate mea. Porro servitus illa, ut honesta est, ac liberalis, ita a me proponitur temporaria, non perpetua. Deinde ****) honores mihi et ad aliquem sublimiorem splendorem, altiorem statum, provectionem pollicetur. Nec tu igitur stultum me puta, si ad honores adspiro, aut perditum inter

*) *tum:* tunc. **) *Et:* et. ***) statt *aut ego possum:* zerschnittene Verbesserung. ****) *Deinde:* deinde.

aulicos tumultus; dignitatis meæ incrementum si ambiam; sed temporum potius conditionem et *) communem hominum sensum, aut potius hoc, quod semper omnes ac maxime clarissimus quisque factitarunt, considera. Tum, si aliam tu et commodiorem vitam nosti, perscribe, edoce, indica, velle aurem, manu duc ad illum turbis inaccessum locum. Mihi quidem, cui quoddam diurna illa peregrinatio judicum dedit, erroris multum excussit; turbis et inquietudinibus, tum miseria quoque et omne genus Tragœdiis mixta ac referta omnia videntur, et quo me cunque vertam, nihil securum; tranquillum nihil video propositum. Sunt officia, sunt clientelæ, sunt fora, sunt conventus, sunt obsequia, sunt curæ, sunt motus, sunt labores, sunt fastidia, tum casus, et undique imminens fortunæ injuria, ac morbi et dolores. Nedum aula istis scatet, quæ ego in illa depinxi navigatione, ubi mihi oratio arbitror defuit, res non defuit: et adhuc disertum aliquem ea desiderat fabula, qui plenius omnia exponat, et fortasse rem qui verbis æquet. Sed mihi sic videtur, nihil usquam non æque, ac illa est aula, turbulentum. Tamen si quid habes exploratum, quæso, prode, commonstra; ne tantum isthinc abstrahas, non aliquo trahas, de tuo consilio faciam omnia. Si cessas, aut si cunctaris, inclamo, increpo: quo res summa loco Bilibalde? quam prendimus arcem? Jam ab illa audisti quantum abhorream soluta vita? et ut agere aliquid proposuerim, priusquam in illos me secessus rejiciam. Non quod in diem vivere decretum sit, aut eventibus meam vitam quod dediderim, et impetu quodam ad incerta ferar, sed quod ea nondum parata sunt, quæ ad illud pertinent, æqualiter vivere et ut mihi constem. Adhuc enim omnis quietis, nedum corporis ac inertiæ, hic impatiens est animus, nondum me domui, nondum

*) *et* : ac.

ætatis fervorem mitigavi, nondum meritus sum, ut cum Epicuro lateam, qui ad otium quidem invitat, sed otii (ne dubita) capacem, ut, si hodie reviviscat, et erudiendum me accipiat, non prius ad illas rapturum latebras crediderim, quam sit aliquid cognitum, aliquid actum. Quod te scire oportet, non fluctuare me, et inter diversa ambigere, sed quiddam statuisse, et aliquid esse, in quo defixus hæream; quo illum dirigam vitæ arcum; ad quod libere et proposito contendam: sed alieno sine adminiculo pervenire desperem. Itaque illum peto ex hac nassa cibum, huic, Bilibalde, itineri viaticum. Opus est enim mihi, ut emergam, aliunde quæsitis. Id quod in aula fieri quomodo possit, et mihi quam facile, aut quam difficile sit, non est nunc locus exponere. Haud te latebit tamen, vitæ meæ subsidium qualiter captem, aliquando enim dicam, non per interpretem, aut literis internuntiis, sed solus soli. Ad præsens vero satis habe, id scire, quod toties repeto, necessario me cogi ad aulica obeunda, ubi ita me explanabo, ita dilatabo, ut quamprimum occasionem, quæ se dabit, spero, non ita multo post, nactus, contraham et subsidam. Quod si tibi mutasse statum videbor, et conditionem alterasse, animi adfectus non videbor: ita dabo operam enim, Huttenus perpetuo sim, neve unquam desertor mei inveniar; sed æqualiter per inæquales vitæ actus ut deambulem. Sine igitur ad tempus illis me venditem curionibus: sine paulisper ineptum esse, sic enim ille apud Ciceronem hanc sibi veniam deposcit: sine, inquam, inservire temporibus; nisi hoc tu indulgeas, cogor præter imperatoris jussum stationem deserere. Sed puto, sines, aut consilium etiam dabis, quo mea me rapit fortuna, aut quo fatum, potius, eo ferri, quippe feror, sed non invitus. Ducor, sed comite ratione, nullo impetu, neque ita feror, ut non, quam primum volam, aut receptui canat illa vitæ dux ratio; pedem referre liceat, ac satietate

istiusmodi rerum percepta, in tutum me recipere, ac ex ista navigatione in portum aliquem subducere. Præterea non hæ sunt intemperiæ, ut quieti tumultus præferam, sed ante illam hos experiri cogito. Quid cogito dixi? immo, ut prius, necessitate quadam cogor: per aliquot enim jubeor honorum gradus decurrere, priusquam me his subtraham turbis: ubi si quæ exhauriendæ molestiæ sunt, jam illarum mihi patientiam indixi, ac his utar, tamquam ex promptuario desumptis; quæ in schola, quæ peregre didici, æquanimiter ut feram omnia: neque ad quemlibet ex diverso motum dissolvar. Sic consuevi enim, ac me induravi, et pati strepitus, pati etiam insultus scio: ac divexationes sustinere non imperite calleo: animumque disposui, et æquanimitatem indui. Porro mala si possem fugere, quæ vellem prius, quam illa corporis, morbos puto, qui me aliquando movent, nunquam dimovent? si convellere enim possent animum, jam mihi omnem studiorum curam abolevissent; quum nullam ob vitæ intemperantiam, quod sciunt, qui mecum versantur, sed studio et peregrinatione stomachi imbecillitatem contraxerim, et corpus infirmum reddiderim; quod et in peregrinatione multa sustinui incommoda, nunc frigus et æstum acerbius, nunc famem et sitim frequentius: aliquando nimiam itinerando fatigationem perpessus. Quæ *) præter ob nimium e vulneribus emissum sanguinem virium corporis exinanitio, et nativi ruboris attenuatio accessit. Cæterum quæ tu objicis terricula, non movent, quippe animo composito qui est, ille ubique tranquillum, ubique secessum et solitudinem habet, nam quæ auribus circumstrepunt, nihil ad animum. Quapropter in mediis illis aulæ tumultibus credo non defuturam mihi summam interdum quietem. Quod ne pluribus tibi persuadeam, scias, a nullo me huic bono

*) *Quæ*: quæ.

magis abfuisse hoc anno, quam ab illa studiorum quiete; et tamen studiosum fuisse plurimum. At habuit hic annus multum curæ et solicitudinis, dum me vestio, dum exorno, dum cærimonias aulicas edisco, et curialem disciplinam imbibo: dum me aulicis moribus apto: dum equis ac armis instruo: ejusque rei gratia ubilibet amicos ac propinquos sollicito, et *) cujuslibet operam deposco, ac **) ipse curro et discurro, quare non ita multum ***) ademturum mihi studii reliquum tempus metuo. Certe hactenus bene cessit, nam et amicos salutavi literis, et legi ac scripsi atque ****) aliquot, ut vides opuscula elucubravi. Quorum nunc Orationem ad Principes exhortatoriam mitto ad te *****) editam. Ut scripseras, inquis? Minime. Atque hoc est, quod doleo, non licere mihi, quod opus maxime fuit, hoc tempore loqui, aut scribere. Manca est igitur; et partem sui meliorem per Deos, quæque inprimis desiderari potuit, infelix illa declamatio perdidit; non vitio quidem meo, sed eorum, qui ne suam quidem causam libere agi sustinent. Adeo invisa †) res est hoc tempore dicendi libertas. Adeo Germania esse desiit Germania: et nunc plurimum ††) probatur, qui facillime adsentari consuevit; contra odio digni videntur, qui veritati student. γὼ δ' ἀγεννοῦς ἀνδρὸς ἔργον ἡγοῦμαι τὸ μὴ ἀληθές, εἰκαὶ μέγας ἀνθιστῆται κίνδυνος, διαγορεύειν. Sed mihi, si dignitatem habere volo, et vitam habere si volo, officium boni viri implere non licet. Verum †††) plus nimio de iis, ††††) quæ dolorem exulcerant meum: quorumque in contemplationem si me demittam penitus, non probavero tantum, quod tu suades, ut mihi et Musis vivam, sed confestim etiam ac repente, si liceat, aggrediar; quanquam, ut plane

*) *et:* ac. **) *ac:* et. *et;* ac. ***) *multum:* plus. ****) *atque:* et. *****) *ad te:* tibi. †) *invisa:* ingrata. ††) *plurimum:* facillimum. †††) *Verum;* Et jam. ††††) *de iis:* de his.

intelligas, quid proponam, adhuc aliquam mihi quietem, aliquod his studiis otium prospicio. Tantum abest, ut inter aulicos sycophantas, quod tu caves in epistola tua, consenescere cogitem, neque id modo, sed et diutissime versari ut decreverim. Ubi fateor, aliquid in fortuna situm est, ut ubique et per omnia, quæ si mala mihi volet etiam, consolationem hoc *) adferet, quod hanc jaciens aleam, nihil periculosius feci, quam si quodcunque aliud vitæ genus instituissem. Ideo perinde mecum agitur, ac cum illis in taxillorum ludo securi de lucro et damno qui sunt, quod aut nihil est, aut parum, quod perdere possunt. Tempus, inquis, perdideris. Non magis, quam si peregrinarer; aut aliquanto minus etiam: nam ibi anxie omnia, sine cura nihil cedebat, modo de viatico sollicite cogitanti, modo in periculis agenti vitam, quam terra et aquis in discrimine frequenter habui, nonnunquam eo res mihi redibat, ut, quod ederem, non haberem, multo minus quo vestirer. Miram enim tragœdiam audias: quanquam audisti aliquando fabulæ partem: sed ea, quæ tum alibi, tum vel præcipue in Italia **) ubi penuria viatici militare etiam coactus sum, dura pertuli; ordine si tibi recenseam, miram et supra fidem lugubrem tragœdiam audias. Quod si scias, et rem, ut est, intuearis, tantopere obhorrendum ab aula non putaveris ei, qui tot malis induratum gerat animum: nec ita sapiens esse desidero, ut non aliquam a fortuna exspectationem traham. ***) Jam ab illa enim suspensus teneor, et in rotam me vertendum conjeci, exspectabundus, quo evehar: certe aut evehet me illa, aut non deprimet; quo posset enim? præsertim quum ea, quæ illius sunt mecum, nihili faciam, ea, quæ vere mea, aufferre non possit. Quæ tibi consolatio satis efficax in

*) vor adferet: *hoc* beigefügt. **) nach Italia: *pertuli* durchgestr. ***) statt *traham:* zerschnittene Verbesserung.

dubiis non videtur? Non magna fiducia, posse augeri, non posse minui? Facultates namque ut sunt, si evertantur etiam, non multum admodum periisse mihi duxero; ita illas enim æstimo, ut sive omnino pereant, sive non augeantur, perinde censeam; certus, aut amplioribus esse opus mihi, aut istas non satis esse: quamvis non sunt angustissimæ illæ, sed meus se animus amplius explanat, quam ut intra has habitaturum me sperem. *) Deinde quia mea omnis dignitas ex animo est mihi; inque animo, fortunæ juris nihil esse in illam, compertum habeo. Porro nobilitatem augere magnifice potest, minuere nullo opere potest. Vides, quibus in firmamentis, qua fiducia consistam? quibus me præsidiis circumdederim? quibus copiis instructus sim? At fortuna quod dedit, eadem aufert plerumque. Sic est: nec id solum; verum etiam si quid est, quod illi acceptum non referimus: neque ego quicquam earum rerum, quæ exterius homini adsunt, esse video, quod non casibus expositum habeamus. Jam honores ambio, quos, si liceat, citra invidiam velim indipisci, sin autem, utcunque. Tum quædam me tenet non minima gloriæ sitis, ut nobilitari, quantum possim, cupiam. Ac male mihi sit, Bilibalde, nobilem si me puto, quamquam hoc ordine, hac familia, his ortus parentibus, nisi me ipse fecero me apte industria. Quippe majus opus moveo; altius meditor. Non **) quidem in editiorem splendidioris familiæ locum ut transeam, sed aliunde ut quæram ***) nobilitatis, de qua hauriam, scaturiginem id puta, ****) satagens: ut non ex imaginariis illis nobilibus tantum censear; aut eo, quod a majoribus mei accepi, contentus sim, verum aliquid ad istas dotes, quod a me

*) für *quam ut — sperem.* und *Deinde:* zerschnittene Verbesserung.
) *Non:* non. *) *ut quæram;* quærere. ****) vor satages: *id puta* beigefügt.

in posteros proficiscatur, adjecisse videar. Qua in re, quamquam non omnia fortunæ sint, aliquod illa tamen ibi momentum habet; ac nescio, an id *) multum etiam possit. Vides enim, quibus adminiculis, qui aliquando clarescunt, quod etsi non sine virtutis plerumque injuria fit; **) communem tamen accusationem effugit. Sed hoc genus nobilitatis, quod totum a fortuna est, nec adfecto, ut frivolum, nec eo mihi opus video. Quædam sunt, quibus invita fortuna, ipsa etiam virtus non emergit, atque ibi illam verti rotam cupio, illam intuear cæcam Deam, insanam moderatricem, omnis motus, omnis varietatis reginam, temere se circumferentem, infirme consistentem, incertam, vagabundam, et quæ in illius contumeliam fingi possunt alia; ibi, inquam opus esse mihi casibus, opus esse aliquo puto secundo rotatu, ut evehar, ut provehar. Atque eo studium, eo operam adverto et intendo. Diversus ***) opinione ab illis, qui quodcunque est, id satis ducunt, nam mihi tale nihil satis est. In quo ut ambitionis confessionem ipse tibi non tortus, ne rogatus quidem edidi; ita illis non invideo, quos ab infimo progressos, meam transcendisse contigit sortem, et ab hominibus mei ordinis valde dissentio, eos, qui sordida quidem origine, sed virtutis ope eluxerunt, criminari solitis; optimo enim jure præferuntur nobis, qui materiam gloriæ, quam pro neglecto ipsi habuimus, sibi desumpserunt et occuparunt, etiam fullonum aut cerdonum filii si sint, quandoquidem majore hoc difficultate, quam nos potuimus, adsecuti sunt. Non tantum stultus est igitur illiteratus quispiam, ei, qui literis enituit, invidens, sed miser etiam est, aut miserrimus potius. Quo vitio peculiariter nostra laborat nobilitas, ut adversus hujuscemodi ornamenta oblique adficiatur. At quæ per Christum invidia

*) nach an: *id* beigefügt. **) *fit:* fiat. ***) *Diversus:* diversus.

est hæc, habere aliquem, nos quæ neglexímus? Cur non enim didicimus leges? didicimus literas? atque optimas artes cur non ipsi dedicimus? quo minus fieret, ut nobis sutores, nobis fullones, et carpentarii illi præirent? cur locum cessimus? cur liberales disciplinas ad servitia, et illas (proh ignaviam) sordes ablegavimus? Recte igitur quod nobilitatis erat, desertum a nobis, studiosissimus quisque invasit, ac sua industria usu cepit: nos miseri, qui tantum omittimus, quantum infimo cuique supra nos evolandi satis est. Quin desinimus invidere igitur, aut ipsi potius hæc conamur, quæ ingenti nostro pudore aliorum fiunt. Omnium est enim quod derelictum est: aut quo omnibus patet aditus; quem nobis quanto, quam istis, occupare facilius fuit, nisi ultro nollemus clarescere? nisi alia nobis multo his inferiora curæ essent; nisi per torporem et ignaviam desideremus. Gloriæ vero omnis honesta est ambitio: omne circa virtutem laudabile certamen, quanquam est et suus generi honor, suumque adfert et ipsum decus, nec illæ penitus contemnendæ imagines, illa sine ornamento sunt *) stemmata. Sed quicquid horum est, proprium non habemus, nisi nostris quibusdam meritis **) nobis conciliemus, nec adhæret, nisi in similes sui mores incidat nobilitas. Quare frustra pinguem aliquem et crassum ex illis patrem familias, majorem tibi suorum statuas ostentantem, videas, quum ipse desideat interim; magis trunco similis, quam ut illorum, qui præluxerunt virtute, conferendus veniat. Atque hæc de mea ambitione, cujus tibi rationem, ut copiose, ita ingenue reddidi. Superest, te rogem, ab aula ne me, nisi maturum, abripias ac decerpas: quandoquidem ipsam maturuisse velles. Aulam; antequam mihi sic excidisset:

*) vor stemmata: *sunt* beigefügt. **) *illud* vor nobis durchgestrichen.

ac de meo incepto ut melius omineris, et me agere aliquid sinas, his annis, hoc in flore, vel hominum opinionis habita ratione; qui meum hoc otium sinistre volent interpretari, si capessam ante tempus: quum, etiamsi quiescere instituam, id multis de causis, quarum tibi vix capita exposui, vix nomenclaturam feci, non possim. Age vero considera, mi Bilibalde, quid alium aliquem, et me quid deceat. Jam illud Senecæ quam non negligendum: Et quiescenti, inquit, agendum, et agenti quiescendum. Porro quis velit hoc tempore imitari veteres illos Stoicos, a rerum actibus, tanquam a vitæ quadam peste, refugientes, ut se in profundam illam et infructuosam quietem non abscondat tantum, sed defodiat etiam? aut cum quibusdam *) sentire quis posset, circa Philosophiæ studium insanientibus Cynicis? Præterea tot omnium ordinum optimæ spei juvenes, æquales meos, circa gloriæ quæstum desudare quum videas, et ipse **) te mihi exemplo præiisse scias; adeo ferreum esse jubebis, ut nullo et ipsum æmulationis studio teneri, nulla veræ laudis adfectatione inciter? ***) Tunc ista tua erudita commonitione uti debebas, quum annos agentem in Italia prope quatuor, ac magna rectiorum studiorum jactura Accursianum absynthium perpetuo ****) potantem, perdere tempus videres. Sed tunc non sic noras, nondum familiarem habebas. Admitto excusationem, ac te erroris etiam nedum culpæ, absolvo, hac lege †) ut tu ad meam vicis, sim ambitionem, meam stultitiam conniveas, et vel aliquot annos hanc mihi utendam aulam permittis; a cujus adytis, tanquam interdicto, ita me summoves. Quem tuum rigorem mitigare quæso velis. Caute tracta-

*) *quibusdam*: illis. **) *ipse*: ipsum. ***) *inciter*: incitare voles. ****) vor potantem: *perpetuo* beigesezt. †) nach absolvo: *hac lege* beigefügt.

bo hanc conditionem, ne dubita, sic adscendam nulli ut me præcipitio temere committam, vel etiam *) in plano versabor, quæ tutissima est, in ea me parte, quantum fieri poterit, continebo. Ita jam firmavi me, ita communivi. Vis magnifice aliquid audire etiam? quanquam ut non velis, dicam, ista tua sincera epistola facile omnia quum extorqueas mihi, dicam ajo: uno eodemque tempore et facto, honores et sequi posse videor, et contemnere. Habes summam. Nihil **) restat. Ubi iste efferbuerit, quo me flagrare æstu intelligis, ac illam ego, quam toties moro, ***) necessitatem prosecutus satis fuero, et jam aliquid peractum erit, quo me vixisse testatum esse possit, tunc in hominum oblivionem te suasore decumbam, tunc quietem, tunc volentibus Diis tranquillum ipsum appetam. Tunc in aliquem me angulum præripiam, in aliquem abstrudam tranquillitatis specum, unde in hominum curas ac negotia prospiciam, et istos tecum rideam fastu et superbia tumentes aulicos, illos pictura tenus nobiles, illos librorum strue exultantes Jureconsultos, illos, qui se in nugis admirantur, Theologistas. Quorum ****) nunc concinnatas in me figuras non obscure intelligo, et ad biliosum cujusdam σχῆμα interprete non egeo; qui si sciret, quam nihil faciat, dum hoc facit, et meo animo quam nullos morsus hæc maledicta concitent, tantum operæ non perderet, tantam olei impensam non faceret, quum frustra fieri videret. Proscindunt me heic Jurisprudentes, ut sibi videntur, quidam cerebrosi illi ac stolidi homines, ob Nihil et Neminem fabulam. Hui, si audias, qui de me sermones, quæ fabulæ sint, quam infelix Nemo totas sibi adeo cœnas, ipsas nonnunquam commessationes †)

*) vor plano: *vel etiam* beigefügt. **) *Nihil:* nihil. ***) *moro:* retracto. ****) *Quorum:* quorum. †) *ipsas — commessationes:* ipsa repotia.

productas vindicet. Conjurarunt inepti, nullam mihi posthac operam impertituros: in tantum ægre ferunt hanc fictionem, novi, quibus symposiis, qui homines, quam licenter contra absentem invecti sint. Quibus ego medium digitum ostendo, sic insipientibus, ut in nugis tragœdiam agant. An tu sana mente aliquem existimas *hoc* moveri nugamento? Venerunt ad me, qui et ipsi doctores sunt, sed doctiores, quam isti, quos dixi, ac risu pæne diruptos se in lectione Neminis dixerunt. Sani illi; ac nihil ad se pertinere arbitrantes, quæ in temporum vitia a nobis declamentur. Tu istic si quos videbis implacatius irasci, intercede, deprecare pœnam misero mihi. Dic, Neminem esse, qui hanc moveat camerinam, hoc tangeret *) bidental; quid ad Huttenum, inquiens, Jasonis auctoritati si quis Nemo refragatur, aut Accursium incessit? et ante Bartoli sepulchrum si quis, Nihil qui est, non congenudavit? Facile impetrabis mihi vitam, aut supplicium deprecaberis, quod si læsam Majestatem interpretabuntur, ac perduellionis arcessent, interroga, num Accursium intellexisse putent, perduellionis crimen quod sit. Quo abs te quæsito, persecutionem mei deserentes, in centum millium singularium glossarum allegamenta palantes egeris. Verum hos nugatores missos facio, et reliquas epistolæ partes persequor. Non falsus es opinione, quando scribis, in Aula me intelligi, nonnunquam valde concitatam mihi bilem, quum jam jam acrius insurrecturus essem, præter exspectationem repressam. Sic enim est. Continui me, quum quia ab omnibus passim conjuratum adversus libertatem hoc tempore video, tum vero, quia severiorem reprehensionem non ferebat jocus. STROMERUM Medicum recte doles, non contigisse tibi hoc in transitu hospitem: bonus est jucundus et dexter,

*) *tangeret*: tetigerit.

quem virum qui amat, is valde se a me amari sciat. Accepi epistolas Novaquilaris, ubi risum movisti mihi, quando te blæsum fingis, in quadam destinctione *r* literam omittens. De illo, quem ut fugeres, suasi, nihil te moror. Ἐκεῖνος μέν ἐστιν ἐκεῖνος. Ego autem optimo animo feci, ut te præmonerem, ne quid incautius ei committeres; quem, haud scio, an recte noveris. Sed nunc ad ea, quæ velle te scire suspicor. Dimissum est hic concilium, quod an aliquid hominum exspectatione dignum peperit, ignoro; quamquam haud penitus ignoro. Nihil enim peperit. Legatus Pontificis, hians lupus discedit, nihil a Germanis pecuniæ referens, quod non tam improbo, quam irascor *), de bello Turcico nemini curam esse. Atque igitur, ita me salus servet, ut velim ad ipsum Germaniæ limen pulsare nos Turcas: quo isti excitentur aliquando cunctatores. De mea valetudine hoc accipe. Præsentissima est a ligno Medicina; **) quod adhuc dubitamus, quo nomine appellandum sit: Hebeno in multis simile est, in quibusdam Buxo. Non Hebenus tamen est, unum hoc scimus. Ipse miris modis convalesco. Gratiæ ***) Christo primum, deinde Fucheris, aut quiqui sunt, quibus perferentibus salutarem contra pestilentem et tot jam annos conclamatum a medicis morbum, medelam accepimus. Maxima cibi, potus, ac omnium eorum, quæ corpus non delectant modo, sed fovent etiam ac nutriunt, abstinentia, curationem hanc experimur. Præterea vitatio æris tanto est, ut rimæ omnes occludantur cubiculi ejus, in quod demittitur quis. Totum jam mensem abstemius sum; cujus ad umbilicum, in dies singulos dimidium pulli gallinacei prandium fuit; cœna nulla fuit. Post largius accessit, in cœnam reliquum dimidium, panis in diem, qui uncias

*) *non tam improbo, quam irascor,* zerschnittene Verbesserung.
) *Medicina:* medicina. *) *Gratiæ:* gratiæ.

quinque non excedat, apponitur: *) absque sale hoc quicquid est, et quam exiguum est, edo, nec alio, præter illud ligni decoctum in potu liquore utor. Quum tibi interim satis attenuari non videar, quia ἀπέχεσθαι τῶν ἀφροδισίων horteris; quem si videas ut palleam, ut macer et exsuccus sim, nihil tale suspicieris. De morbo videlicet non magnopere curandum posthac εἰ τἄλλα μοι κατὰ νοῦν γενήσοιντο. Ad quod bene mihi precaris; quod gaudeo et exsulto, quamdam enim gloriam meam duco, abs te tali tantoque viro amari. Invisunt me viri heic clari et **) nobiles multi, inter quos est VLRICHUS COMES DE HELFENSTEIN, non tam generis antiquitate, quam litterarum peritia illustris, et IACOBUS DE BANNISIIS, vir inprimis doctus ac eloquens: quo de illud sentire consuevi, quod de Nestore Agamemnon. Opto enim, ut decem tales habeat Cæsar consultatores, quod si a Christo Optimo Maximo impetrem, nihil magnopere sollicitus fuero, quomodo optimum in statum redigatur Germania. Solebant præterea accedere me complures, antequam solveretur conventus ***) eorum, qui in Principum aulis versantur. Multum etiam mecum est IACOBUS SPIEGEL, homo aliis gratus, mihi valde jucundus etiam et suavis. Item CHUNRADUS PEUTINGER: quocum vetus mihi jam, ut nosti, consuetudo est. Quanquam hunc mihi negotia, quibus obruitur, homo alioqui studiosorum omnium, ac nostri plurimum generis observantissimus, eripiunt et ****) extrahunt. hospitio fruor honorati viri, GEORGII GROS Canonici, in cujus me domum absentis induxit necessarius meus JOANNES DE WIRSBERGK, et ipse hic Canonicus ac officialis, tunc, quum sua domus capax hospitis non esset, quum me ipse amet ut plurimum, idque ob

*) *et* vor absque durchgestrichen. **) *et:* ac. ***) *conventus:* Conventus. ****) *et:* ac.

commendata illa primum studia mea ab ANDREA et JACOBO FUCHS, optimis ac clarissimis viris: deinde quod anno proximo una cum GEORGIO DE STREITBERGK Equite et Jureconsulto ex Italia veniens, casu in illis domum diverteram; quod, non credis, quam illi gratum acciderit. Quare adhuc singulariter colit et amplectitur: quod ex animo fieri ab illo, vel idcirco mihi facile persuadeo, quod ut a jactatione, et illis vulgo magnifice obvolventibus se fumis abhorret, ita re ipsa amicum se ostendit; frequens mihi in hoc valetudinario adfuit, etiam tunc, quum ob morbi fœditatem spurcissime fœterem. Nam et aliquot sæpe horas adsedit, miscendo jucundas de more fabulas, et necessaria omnia ut affatim suppeterent, optima diligentia providit. Quo nomine gratum mihi facies, si huc scribens aliquando, literis hominem salutaveris. Amat omnes bonos, literatos inprimis: multisque in Italiam misit, quum reliqua mea opuscula, tum musteum illum adhuc et intempestivum Dialogum. Scilicet hunc tibi commendo, ut tu eum commendes tuis, hoc est Musis et literis. Præterea ventitare ad me solent AUGUSTENSIS EGIDIUS REMUS, quocum Papiæ olim studui, tunc, quum uno sub Magistro Græcarum literarum studio initiaremur: et Italici generis TERBATIUS VICENTINUS, homo Græce et Latine egregie eruditus, et cui illud solum desit, quod ab eruditione inflatus non est *) ac JOANNES FOENISECA, reconditarum artium et secretioris Philosophiæ doctrina eximius. Fama defertur huc novum instrumentum ab Erasmo iterum esse revisum, ac interpolatum denuo, et alia quædam nova illius opuscula prodiisse in lucem. Quod miror, tam sero adferri huc, quæ in literis nova sunt. Julium Pollucem, Hesychium, et alios libros abs de missos accepi. Ubi tuam in meis

*) *est:* sit.

rebus diligentiam perspexi. Quum hæc scriberem, altera mihi tua epistola reddita est, in qua percontaris de Volha fluvio, quem sic vocat auctor libelli de duabus Sarmatiis inscripti. Quum enim scribat ille, maximum esse hunc fluvium, multo etiam, quam Tanaim, majorem et immensum Asiæ spatium obire, deinde in Euxinum effundi, scire vis, quem hunc esse ex illis, quos antiqui commemorant, suspicari liceat. Mihi nuper legenti hunc libellum, eadem objecta dubitatio est, quod cum anxie magis, quam pro re, inquirerem, peropportune accidit, notus mihi ut fieret clarus Eques, SIGEMUNDUS DE HERBERSTEYN, Cæsari a consiliis. Nam is hieme proxima Cæsaris ad Moscorum Principem orator fuit, et magnam Scythiæ illius partem peragravit, ac in ipsam usque Asiam Barbaricum pervagatus est. Is me tunc docuit, quod ante conjiciebam, non adfirmabam etiam *) quem Volham Mosci, apud quos oritur, vocant, eum esse, qui apud Ptolomæum Rha legitur, sed auctorem Sarmaticæ Cosmographiæ in hoc lapsum, quod non in Euxinum, sed in Caspium pelagus defertur Rha: seque Budæ apud Ungaros in Bibliotheca Matthiæ Regis Græce ac vetustis admodum characteribus conscriptam Ptolomæi Geographiam vidisse, in qua non Ῥᾶ, ut interpres vertit, sed Ῥᾶς ποταμὸς legatur. Idem Sigemundus miræ in illius Sarmatæ libello rei fidem mihi fecit, et juxta persuasit, non esse Rypheos, non esse Hyperboreos montes. Quod ob id facile mihi accidit, quod Moscorum idioma, cui alioqui convenit **) plurimum ea lingua, quam Illyrici et quidam in Carnis, cujas ille est, loquuntur, callet Sigemundus: ac rem, ut studiose perquisivit, ita linguæ commercio fretus, discere facile potuit, et falli difficulter potuit; præsertim multos diversis in locis, quum super

*) nach adfirmabam: *etiam* beigefügt. **) vor convenit: *alioqui* beigefügt.

Bayerische Staatsbibliothek München

hac re quæsitos haberet *) ac nullas, plurimorum inter se collatas, discrepare confessiones inveniret **). Quo accedit illud, quod quum ipse Tanais fontes circuiverit, ac ad Volham ipsum accesserit, nullos tamen montes vidit, nec in milliaribus juxta ducentis Germanicis, circum circumfacta inquisitione, ullos esse audivit. Quum hoc Moscos, si uspiam aliqui essent, latere non posset, ut qui latissime divagantur, ac brevi tempore maxima statim itinera perficiunt, et ita amplum sit Mosco Imperium, ut maximam intra hoc illorum montium partem concludi oportuerit. Certe jurejurando affirmat, in regia Mosci, ubi multa comperta in commentarios digessit, nihil sciri, sed omnes dicere, frivola esse, et conficta, quæ his de montibus et opinentur homines, et prodiderint veteres. Omnes enim illas regiones esse planas, neque usquam montes occurrere, quantumcunque late in Septentrionem quis exspatietur: nisi, quos ipse quoque vidit, humiles quosdam colliculos, in montium numero ponere quis velit. Quod me audientem, attonitum prope reddidit: rem adeo hominum opinioni infixam, adeo præclarissimorum virorum literis decantatam, in fabulas abire, in nugas, et nullam penitus esse, aut si fuerit desiisse. Tu, cui vocat, utpote ab aula libero, a negotiis soluto acervos librorum invade, et excute, ac illos nobis Rypheos illos Hyperboreos montes explica ***). Accessit me heri, Basilea veniens, non visus ante OECOLAMPADIUS, dentatus Theologus; cujus dentibus, trium linguarum scripturas avidius ruminantibus, edentuli illi invident. Dixit, Erasmum ad Brabantinos suos rediisse, meum Neminem in officina Frobeniana denuo excusum typis. O perverse officiosos calcographos istos, temerarium genus hominum! Jam Gallias pervagabuntur, et ulcerosis illis Theologis, ac

*) *haberet:* habuerit. **) *inveniret:* invenerit. ***) *explica:* inquire.

Bayerische Staatsbibliothek München

ad omnem facile contactum offendi solitis, objicientur nugæ. Male consultum erit Hutteno. Heu mihi! perii, actum est! jam in articulos istud mihi redit negotium, tanti constiterit hoc nugari! consule in medium Bilibalde. Amico opus est, consultore opus. Eckius proscidit Carlostadium *), civem meum, probum Theologum, eidem cum LUTHERO bellum est; Luthero cum multis. En viros Theologos, impactis mutuo genuinis se concerpentes. Multa Erasmum monet Eckius, ad quod ille, quid faceret aliud enim? Erasmum præstat. Nudius tertius alvum mihi duxerunt Medici, is curationi huic colophon imponitur, postea enim aër admittitur, et vinum, sed nonnisi valde dilutum, sumitur; largiusque prandium apponitur, quanquam aliquantum adhuc intra edendi aviditatis terminos continemur; ne quis uberius se pascat **). Oecolampadius salutare te jussit. Credo, concionatorem aget hic. GUILIELMUS BUDAEUS, nobilium in Gallia doctissimus, doctorum nobilissimus, adnotationes in Pandectas prosequitur. Exsilui gaudio, re intellecta. Ecce tibi duos eadem tempestate Hercules, immanissimarum profligatores pestium, *καὶ*, *ὡς εἰπεῖν*, *τρὶς-ἀλεξικάκους*, Budæum et Erasmum: inter quos, omnia prius commisero, comparationem quam moliri ausus fuero. Debellavit ille Accursii in Gallia posteritatem, et omne radicitus exstirpavit Bartolistarum genus; hic Theologiæ fumum objicientes barbaros, facto impetu, oppressit: et sacris literis diem reddidit, lucem invexit. Adde FABRUM, qui Philosophiam exquisite fabrefecit, illustrato Aristotele. Adde COPUM et RUELLIUM: hujus Dioscorides, illius Galenus est. O Sæculum! o literæ! juvat vivere; etsi quiescere nondum juvat, Bilibalde! vigent studia, florent ingenia. Heus tu, accipe

*) *Cariostadium:* Carlstadium. **) statt *ne quis uberius se pascat:* zerschnittene Verbesserung.

laqueum barbaries, exsilium prospice! Atque hactenus profluxerit Epistolæ hujus volumen, quod idcirco in longius excrevit, quod nescis, quantum cupiam abs te longissimas accipere literas. Quod fac, ut adsequar: tuosque meo nomine saluta cives; eos primum, quibuscum notitia mihi intercedit; deinde πάντας ὅσους ἄξιον, ac ipse vale, et, ut mereris vale: mereris autem optime. Augustæ. VIII. Calend. Novembr. Anno cIↃ IↃXVIII.

XLVI.

F e b r i s.

D i a l o g u s H u t t e n i c u s.

Beim Titel nach Febris der Zusatz: *Prima.*

Einleitung.

Aus Rücksichten der Dankbarkeit gegen seinen fürstlichen Beschützer hatte Hutten es bisdahin am Hofe zu Mainz ausgehalten; ein längeres Verweilen widerstrebte seiner Natur. Die Grofsmuth Albrechts befreite ihn aus diesem Kampfe, und er zog (1519), eines lebenslänglichen Gehaltes gesichert, mit dessen Erlaubnifs auf seine Burg Stackelberg, um in stiller Selbstständigkeit die grofsen Plane, die in ihm reiften, weiter zu vollführen. Aufserdem mahnte ihn die Blutrache seines Hauses um Hans von Hutten, welche so eben mit dem Feldzug des schwäbischen Bundes beginnen sollte. Er arbeitete in diesem kurzen Zwischenraum den kleinen Dialog „*Febris*“ aus. Diese Satyre verliefs beinahe in den nemlichen Tagen den Druck, als der Kardinal Kajetan, der namentlich darin seinen Theil erhält, in Augsburg eingezogen war.

Die Ausgaben der ersten *Febris* sind folgende:

1) FEBRIS
DIALOGVS
HVTTE
NI
CVS.

Zu Ende: *Mense Febr. An. M. D. XIX.* in 4.

2) FEBRIS
Dialogus
Hutte
ni
cvs.

Mense FEBR. *An. M. D. XIX.* ebenfalls in 4., verschieden von der ersten. (*Bibl. Haller. Norimb.*)

3) FEBRIS
DIALO
GVS HVT
TENICVS.

Am Ende wie oben. In 4. Von den beiden erstern durch gothische Typen unterschieden.

4) FEBRIS
DIALOGVS
HVTTENICVS.

Etwas weiter unten auf diesem Titel stehen folgende Distichen:

AD LECTOREM.

Exul apud tenues, circumvolat improba febris
Claudite jam ventres, claudite, febris adest.

En petit hospicium, venit excipienda potenti.
Expulsam, nemo mandat adire viros.
Nemo igitur febrem ducit, præludia nemo
Hæc dedit, ut placeant hæc quoque nemo rogat.
Benignus Schick.

Mit dem gleichen Datum und Format.

5) FEBRIS *Dialogus Huttenicus. Ejusdem Hut. Prognosticon ad Leonem X. P. M. Moguntiæ*, in 8. Das Druckjahr ist nicht angegeben.

6) Eine andere Ausgabe mit gothischen Typen, welche Panzer nicht aufgezählt, befindet sich zu Zürich. Sie ist von den frühern sonst in nichts verschieden.

7) Noch führt Niceron (XI. p. 308) eine Edition an: *Ambergæ 1619 apud Joh. Schönfeld.* in 4. Ich kann so wenig als Panzer ihr Daseyn verbürgen.

Von teutschen Übersetzungen dieses Dialogs sind, aufser der für Sickingen verfafsten, und in der Sammlung „Gesprächbüchlein" enthaltenen, folgende vorhanden:

a) *Dialogus*, oder eyn gesprech *Febris* genannt durch den Ehrenvesten vnd hochberümten Ulrich von Hutten in Latein beschriben, jetz durch gut gönner zu deutsch gemacht. Gedruckt zu Leypsyk durch Wolfgang Stöckel. 1519. schliefst mit: Datum zum Stöckel-

berg auf dem ersten Tag des Mertzen im jar M. CCCCC vnd XIX.

(Siehe Burckhard. P. I. C. III. des Comm. Meiners Lebensbeschr. III. S. 15.)

b) *Dialogus etc.* (wie oben). Der Titel enthält einen Holzschnitt, der einen Heiligen vorstellt. Die Zueignungsschrift an Sickingen, welche hier vorgesezt ist, schliefst mit: Datum tzum Stöckelbergk auff den ersten thag des Mertzen ym yar M. CCCCC. vnnd XIX. Der Dialog schliefst mit Amen. Die Ausgabe ist in 4. (Ebner'sch Bibl.)

c) *Dialogus etc.* durch den Ernvesten, vnd hochberümpten Vlrich vom Hutten in Latin beschriben, yetzo durch gut Günner zu teutsch gemacht. in 4. In Hinscht der Typen verschieden von den frühern. (Ebner'sche Bibl. zu Nürnb. Zürcher Bibl.)

I n t e r l o c u t o r e s.

Huttenus et Febris.

H u t t e n.

Quin tu abis! quam oportuit primo statim die exigere, tam molestam hospitam; atque audin'? abi, abi, apage! *)

F e b r i s.

At ex tuâ simul humanitate, et veteri Germanorum instituto fuerat, hospitium saltem commonstrare abeunti. Quanquam te iterum, si fieri potest, oro, ne expellas hoc hyemis incertam, quo divertendum sit.

H u t t e n.

Tibi dico primum, abi! Ad hospitium deinde quod pertinet. Vides hanc portam? per eam descenditur rectâ.

F e b r i s.

Duc me age, verum ad aliquem duc voluptuarium, divitem, potentem, cui equi sint, ministri, comites, et familia copiose, et vestes, et horti, et balneæ.

H u t t e n.

Hospes est hic ipse, ad quem duco, sed non caret his, ac utitur credo. Atque eccam tibi domum. Agit ibi magno cum comitatu Cardinalis S. Sixti, Româ hûc profectus, pecuniam a nobis ut petat in bellum contra Turcas, quam insumant Romanenses isti, magno iterum apparatu expeditionem moventes periti bellatores, obnoxium tibi genus. Age, occupa! cubat autem in palla

*) *apage*: apago.

purpurea, supinus, inter complura circum aulæa, et ex argento cœnat, ac auro bibit, ita delicate, ut neget in Germania esse homines, qui palatum habeant; damnatque perdices hic et turdos, Italicis absimiles dicens, ac nihil sapori respondentes. Nauseat et ferinam, et panem insipidum vocat, ac vinum bibens lacrymatur, Italiam clamans, et Cursicum invocans. Obque has inprimis causas Barbariem nobis imputat, et ebrios vocat; nec per quatuor menses adhuc semel appetitui satisfecit, ganeæ et saporum inopiâ.

Febris.

Surdæ cantilenam hanc.

Hutten.

Quid? non aptus tibi hospes? aut quemquam hic invenies magis principem, cui sic inclinent alii, et congenudent? aut non dignus tibi videtur febre?

Febris.

Etiam podagra.

Hutten.

Quam ab causam non placet igitur?

Febris.

Ille macilentus? ille gracilis? junceus, et exuccus? ille obstipo capite? ille nuper inter fratres? atque adeo casearios; novitius Cardinalis, per reliqua vetus? Ille tribus obulis cœnans, cujus ego coquum redeuntem sæpe a foro cum carnis semiunciâ video?

Hutten.

Invertis omnia; ille, inquam, magnificus, ille reverendissimus, ille a latere, cujus est dominatio, cujus paternitas, cujus clementia; quem credibile est, sordide vitam degere, cum Germanos satis lautos non putet?

Febris.

Ut vivat ipse, nihil pugno; me vero quomodo bene habebit, qui suos omnes male pascit, male vestit? Ad cujus ædes ubi compulsassem nuper, et me increpuisset

janitor, petiissemque aliquot ibi dies hospitari, „audin' hos, inquit, strepitus?" — audio dixi. Erat autem quidam aliquid quasi petentium pulsus. Panem, ait, rogant pransi domestici; panem, inquam, ego? Atque ita parce datur hac in domo cibus, ut ne panis quidem satis apponatur. Ita parce! inquit. Tum pulvilli non sunt, aut plumæ, nullaque omnino mollities, præterquam ea, cui se Cardinalis ipse devovit, et in qua deliciatur. Verum is maledictionibus adversum te instructus est, excommunicaturus statim, ac latum intrò pedem acces-seris. Legatus est enim Leonis Maximi, male et bene ut meretur quis, aut ipsi visum fuerit, precari potens. Dictum putavi, atque abiens te inveni benigniorem statim hospitem.

Hutten.

Tum me tenuius, ut video, cœnare oportuit, quem tu nunquam, si meminero, invenies hos apud sacerdotes largius epulantem. Verum isti tibi opifices inepti sunt, opinor, et ipsi hospites.

Febris.

Qui me partim inedia procul arcent, partim corporis exercitio longe proturbant.

Hutten.

Ad principum te autem domos, aut illorum divitum quid si adduxero, aut mercatores, atque adeo Fugge-ros tibi si indicem.

Febris.

Nihil, cinctos omnes turbâ medicorum inveni acce-dens aliquando. Proinde et apud ipsos non est locus; duc aliò, per meum illud in te vetus beneficium oro.

Hutt.

Per quod tuum beneficium? Quam mihi fictionem narras? Tu autem beneficio afficis, quos habes?

Febris.

Te omnium maxime. An excidit, octavo abhinc

anno quam te studiosum, quam pietati deditum, et quam patientem te reddiderim, quartana quando adfui, sex non amplius menses?

Hutt.

Imo valde quando cruciabas tu me, ego contra tui tædio, impensius studia colui. Verum agnosco consilium. Ad illum te refers defensorem tuum, qui ista instruxit oratione, quâ uteris, apud eos quibus per risum etiam molestiam accumulas, fingendo studiosos facere te, et ingeniosos. Quod si vera sunt, quæ de tuis ille beneficiis commemorat, quare non item valentiorem me reddidisti post, cum ille dicat, a quartana qui convaluerit semel, eum rectius valiturum post, quam unquam prius? At ego tot illos a tuo discessu annos ægrotavi, aliis atque aliis continuo morbis.

Febris.

Quia derelinquendi tui consilium haud dum cœpi, et tunc quidem ut mox reditura abscessi. Nunc vero nisi in aliquod me dignum avertis hospitium, dico tibi ut propositum est meum, ne adhuc quidem deseram, ac irato etiam adero, totos si videbit sex aut septem annos.

Hutt.

At ego tribus ut ille obulis inderdiu obsonabo, et abstemius vivam.

Febris.

At te ego delicatum reddam per mei affectionem, alia ex aliis ut concupiscas.

Hutt.

Tunc medicos superinducam tibi, et illum statim magna cum fiducia *Stromerum.*

Febris.

Hà medicos! hà *Stromerum*, quasi tuos ego ibi mores haud sciam, qui ægrotare malis totum libenter annum, quam illud semel aut iterum vorare *Rabarbarum*,

aut *Hellebori* scrupulos duos. Quin illum mihi superinducis, qui videns avenæ granum in ægri lotio, equum devorasse eum putavit.

Hutt.

Quod cavere me oportet, nunc autem alios iterum ad hospites traducam. Et quia cum voluptariis illis negotium tibi esse dicis, sequere hac me; ad illos abimus fratres, molliter per omnia viventes, vel hoc argumento, quod obesi sunt, et bene curatâ cute, tum jucunde vivunt, et suaviter, moranturque inter cellas, raro ad illud quod obesse tibi video, corporis exercitium abeuntes. Bibunt autem vinum, et esu piscium utuntur intemperantissime. En te dignum hospitium!

Febris.

Non abducis; audiunt enim mulierculaum confessiones, et incantamenta discunt, quibus vel procul visam me abigunt.

Hutten.

Visne ad illos igitur Canonicos, quibus eadem ista affatim, et copiosius adhuc multo adsunt, nisi quod equitant interdum, et venantur, exercendi simul et oblectandi sui gratia? Omnino convenire tibi existimo, siquidem petis succulentos, et bene pastos aliquos, qui opipare cœnant, molliter cubant, suaviter otiantur, et nequid esse adversum te munimenti suspiceris, secure vitam degunt, illis medium digitum ostendentes medicis, quos tu nescio quomodo, in tantum metuis, apud *Fuggeros*, cum plerumque magis ægrotent quibus ipsi adsunt, quam qui, ut apud Saxones, sine medicis ætatem degunt. Scilicet medicos contemnunt hi, quos dixi. Præterea supini ut plurimum jacent, et in balneis delitiantur, aguntque convivia creberrime, et inter scorta ebrii ad multam plerumque noctem desident. Quo fit, ut erudis sint stomachis, et subinde male concoquant.

Febris.

Est hoc quidem aptum Febri genus, ac digni videntur hujusmodi, quibus quàm diutissime cohabitem. Sed vereor, innumerabiles ne me ibi ægritudines prævenerint, quandoquidem sic vivunt illi. Putas tu aliquem horum enim morbo haud dum captum? et quem non occupaverit podagra nuper, aut calculus, aut hydropisis, aut Ischia, aut articulorum cruciatus, aut morbus regius, aut lepra, aut caducus, aut Gallicus, aut pessima quæque scabies, aut Cancer, aut Polypus, aut Lupus, aut fistula, aut Angina? aut qui manibus, ac pedibus permultam miser ebrietatem tremat; aut laterum dolor quem vexet? aut qui utcunque affectus sit quo minus febri locus esse possit? Nam et hæ, quas dixi, et aliæ innumeræ pestes, culinam sequuntur, mensas, et convivia quærunt, ac cum delicatis illis et pinguibus habitare gaudent, et ad ferculorum ut ego, varietatem, et luxum agminatim confluunt.

Hutten.

Confide! aliqui vacant enim, iste inprimis Curtisanus, qui nuper ab urbe revertens, cum apud quemdam illic Cardinalem didicisset molliter vivere, in medias se repente delicias conjecit, agitque perjucunde.

Febris.

Bibit vinum?

Hutten.

Perbibit.

Febris.

Condit pipere, et cinamomo, et zinzibere, et gariophyllo?

Hutten.

Largissime.

Febris.

Habet lectos, et tapetes, et culcitras plumis suffertas et cervicalia, et sericum?

Hutten.

Instructissime.

Febris.

Tum pisces edit etiam?

Hutten.

Lurcatur, sed non nisi caros, et magni emtos, amatque perdices, et phasianos, et si leporem edat, pulchriorem se fieri putat. Jam autem longam hanc hyemem dicit, qua caret asparagis.

Febris.

Et lavat non nunquam?

Hutten.

Cupidissime et crebro.

Febris.

Non avarus est interim?

Hutten.

Profusissime liberalis.

Febris.

Negotium est illi cum medicis?

Hutten.

Odit infense, et Germaniâ expellendos putat.

Febris.

Pellitus est, aut aliter bene vestitus?

Hutten.

Imo, ut ille apud Martialem —

Optat et obscuras luces, ventosque nivesque,
Inter sexcentas Bachara gausapinas.

Febris.

Vercor ne me haud diu sustinere possit his moribus.

Hutten.

Id tu videris scilicet, quæ cur velles statim suffocare, quem diu tenere possis?

Febris.

Si me delicate nimis tractaverit; verum heus tu! habet Musicos?

Hutten.

Et parasitos.

Febris.

Et scortum habet, quos nos curet?

Hutten.

Quoddam molliculum, et blandum.

Febris.

Habet ventrem?

Hutten.

Jam extare illi incipit.

Febris.

Quodsi me non accipiat ille, tunc tu quo duces?

Hutten.

Circumducam.

Febris.

At te ego circumscribam.

Hutten.

At te ego contemnam.

Febris.

At te ego jugulabo.

Hutten.

At tibi ego oppedam.

Febris.

Febri?

Hutten.

Tibi febri, suffragantibus inedia, exercitio, sobrietate, et acta duriter per omnia vitâ.

Febris.

Tentabo beneficiarium illum, post de te videro.

Hutten.

Ut voles, ego me hinc proripio.

XLVII.

Carmina quædam leviuscula

partim

fere tempore composita,

partim

in prima Epigrammatum aliorumque

Carminum Editione omissa.

Einleitung.

Die beiden ersten Epigramme befinden sich nicht in der Frankfurter, wohl aber in der Augsburger Sammlung, und zwar aus dem *Pasquillor. tom. II.* abgedruckt. Die Veranlassung zum dritten Gedichte gab Sickingens Aussöhnung mit Kaiser Max I. Er war nemlich wegen der als Landfriedensbruch angesehenen Belagerung von Worms mit der Reichsacht belegt, später aber gegen einen schriftlichen Revers wieder zu Hulden aufgenommen worden, nachdem er in lezterm thätige Theilnahme am Kriege wider Herzog Ulrich versprochen. Die Ode an Hakus schrieb Hutten nach der Rückkehr von Augsburg nach Mainz. Sie ist aus dem 2ten Buche einer Sammlung von Briefen und Gedichten genommen, die Joach. Kamerarius im J. 1557 in 8. herausgab, und in welcher auch von E. Hesse, Euric. Kordus u. A. Briefe und Gedichte an den nemlichen Hakus sich befinden.

Carmina leviuscula.

1.

Ad Fabium Zonarium, Chrysopolitam, studiosissimum adolescentem.

Ardet et Aonidas sequitur *Zonarius* undas
Jamque bonis operam ponit in ingeniis.
Nemo est impigrior: nemo est studiosior illo;
Dum consors sacri nititur esse chori.
Pone metum, juvenis, nec te labor ille fatiget,
Forte aliquid patriæ laudis it inde tuæ.
Et potes obscuros fama illustrare parentes,
Et tibi venturo tempore nomen erit.

2.

Julii II. Lig. Pont. Max. Epitaphium.

Hoc tegitur tumulo *pastor lupus*, ille, solebat
Vendere qui *bullas*, ipseque *bulla* fuit.

3.

Versus Numismati, in memoriam reconciliationis Maximiliani Imp. gratiæ et Franc. de Sickingen, an. CIↃ IↃ XVIII fuso, inscriptus.

Armis Mercurium si non præponas, maxime Cæsar,
Semper eris victor, faustaque regna tenens.
Cole Deum, exin publica arma, justumque tuere.

4.

Ad Christophorum Hacum.

Huchuc Musa meis lassa doloribus:
Quæ mecum sterili tempore desides,
Et morbi vitio carmina negligis,
Hoc te temporis excita!

Cessit lætitiæ, quod doluit, novæ,
Solvuntur refugis membra tremoribus,
Confestim videor restitui mihi,
Morbis liber ab omnibus.

Ne te causa tamen tam subiti boni,
Et nostri lateant semina gaudii,
Adventu egregii prosilui Viri,
Qui me adfatur amiciter.

Illum Pierides, nescio quæ, mihi
Certe suaviloquæ, candidulæ, bonæ,
Dulces, blandisonæ, grata levamina
Duris casibus adplicant.

I, dextram Juveni comiter injice,
Et raptis iterum suaviter osculis
Cum nostro illud ave nomine dixeris
Duc tecum mea visere!

XLVIII.

V a r i a

partim super interfectione Joannis de Hutten partim de rebus contra Ulricum Würtenbergensem

in bello quod Confœderati Suevici suscepêre gestis,

cui additæ sunt

Epistolæ durante hac expeditione ad Huttenum,

vel ab illo ad alias scriptæ.

A.

Ulrici Hutteni

ad

Arnoldum Glaubergerum

Jurisconsultum Francofurtanum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief, welcher vor dem Zuge des schwäbischen Bundes, den Ulrich v. Hutten mitmachte, und folglich vor den Briefen, der lezten Rede und der Apologie in der Steckelbergersammlung geschrieben wurde, ist in der Wagenseilischen Sammlung hinter dem Schreiben an Paul Riccius, folglich hinter jenen allen abgedruckt. (S. 226) Ich glaubte ihn, da Hutten gerade darin seinen Entschluſs, mit dem Heere wider Herzog Ulrich zu ziehen, Glaubergern kund thut, hier als an der eigentlichsten Stelle beifügen zu müssen.

Übrigens vergl. über diesen, und die noch folgenden Briefe und Reden, den Huttenschen Handel betreffend, die Einleitung zu den Steckelbergischen Schriften im zweiten Bande.

Ulr. Hutten Arnoldo Glaubergero, Jurisconsulto Francofurtano.

E Saxonibus scripsit ad me *Stromer*, res meas, libros et vestes ad proximas nundinas Francofurdium venturas: hoc te curare jubeo apud portitores cottidie inquirentem, num venerint. Est autem librorum sarcina Italico more colligata, atque iterum quoddam vasculum, quod et ipsum libros continet, et vestes; si compereris perlata hæc istuc, ocissime mitte, qui nunciet, aliquem. Mitto tibi *Phalarismnm* dialogum. Premitur nunc *Guiacum*, quod et ipsum ubi fuerit perfectum, habebis. *Febris* dialogus traductus est in Germanicum; mittam impressum tuis, fratri, socero et aliis cognatis munus. Tantum abest, ut metuam accedentem huc *illum a Latere.* Mira mihi circa emendos equos incumbit necessitas. Jube tuum socerum istic inquirat, num qui sint vendibiles, atque illud proxime scribe. Neque enim mora est; ita celeriter paratur hæc nobis expeditio, cui si nescis, ipse intereo. Optime vale cum socero, conjuge, fratre et liberis. Moguntiæ raptim. (1519)

B.

Ad

Erasmum Roterodamum

Ulrici Hutteni

Epistola.

Ulricus Huttenus Eq., Erasmo Roterodamo S. D.

Tu licet mutus sis, ego tamen non desinam frequentibus tibi epistolis obstrepere, et te amabo, si tu me contempseris etiam. Princeps impatientissimo tui desiderio tenetur. Nuper ex Doringis huc rediens, quum illi obviam processissem, vixdum contacta dextera mea, ubi nobis *Erasmus?* inquit. Et de libello percontabatur iterum, quo demiratur, quod ego ignorem, quid sit illud, quo eum ornas. Putat enim omnia tua mihi esse cognita: quam tu opinionem ejus vide aliqua re firmes. Amat te mirifice: debetur hoc tuis quidem virtutibus, præter vulgarem tamen Germanorum principum morem est. Atque hæc de principe, et tuo pertinaci silentio: nunc de me. Pertæsum est aulæ: ita nihil mihi convenit cum purpuratis istis. Impetrasse videor a principe, ut ubi ubi sim, stipendio me prosequatur: hoc nomine laudabis eum, magno nostro commodo. Valde auxisti animum erga literas illi in annotationibus tuis, ubi eum idcirco quod me foveat, extulisti. Stimulus fuit hic illi: jamque statim in literis tuis esse putat, si quem recte eruditum amplexetur. Quod mirari posses, in Aula jocatus sum toto anno: et alias quidem nugas meas accepisti nuper. Febrem autem recens editam nunc mitto, et Phalarismum: ubi reprehendes audaciam meam, scio, potius quam fortitudinem efferes. At ego expeditioni, quæ nobis paratur ingens, equestri pariter ac pedestri exercitu, interero ipse: tantum abest ut metuam latronem illum. Brevi totam turbari Germaniam videbis. Si me devorabit illa pugna, (sunt enim et suæ illi vires, et auxilia sunt,) tunc tu fac, ne ignoret vel studium erga te meum posteritas, et me tuis immortalibus literis vixisse saltem testare. Vale. *Moguntiæ*, pridie nonas Martii, raptim irrevise. (1519.)

Triumphus *Capnionis* in lucem prodiit, magno Theologistarum fremitu.

C.

Ulrichi de Hutten

ad

Franciscum Galliarum Regem

ne tueatur causam Würtenbergensem

Epistola.

Christianissimo Francorum Regi Francisco, Ulrichus de Hutten

Eques Germanus salutem et obsequium.

Etsi nondum credebam famæ, omnia temere divulganti, (nam longe alia est apud omnes Virtutis tuæ opinio, rex Christianissime, quam ut talis aliqua in te suspicio congruat,) tamen quæ mea est erga te affectio, ex tua orta magnitudine, committendum non putavi, ut si quid vel rumoris hominum esset, quod existimationem tuam gravare posset, ejus te non imprimis commonerem. Nam et ego, cum dicerent omnes, arma te contra maximorum scelerum ultores suscipere, animo pariter et lingua repugnabam. Profecto eam esse animi tui fortitudinem mihi persuaseram, quæ istam minime ferret conjunctionem. Quod imparius enim fœdus unquam coiit, quam inter regem virtute ac genere nobilem, et tyrannum dedecorum studio celebrem? Aut qui te nosset, hoc facile crederet, tuum optime affectum animum, hanc laturum omni coinquinatam turpitudine amicitiam? Quod faxit Deus Opt. Max. ut falso in te divulgatum sit, tibique mentem indat, ne unquam in re turpissima primum, deinde modis omnibus periculosa etiam, errare velis. Ipse interim, quod officium esse meum puto, hortari non desinam, tibi ut constes, utque

*) *Etsi — (Nam — congruat,) tamen etc.:* Etsi (quia longe alia est apud omnes Virtutis tuæ opinio, Rex Christ. quam ut talis aliqua in te suspicio congruat) nondum credebam famæ, omnia temere divulganti, etc.

optimo omnia consilio modereris, remque et ea quæ circumstant accurate perpendas. Meretur hoc tua virtus, tuaque dignitas, et quæ splendidissima omnia de te prædicat, fama meretur. Proinde, quantum in me erit, non patior regium fastigium, impurissimi adfrictu latronis pollui. Quanquam hoc ego si non facerem, spes erat, nunquam fore, in mentem tibi ut veniat, istam gloriam hac infuscare nota, et ea si esset etiam fortuna tua, ut quædam te violenta necessitas amicis qualibuscunque uti cogeret, experiri omnia malle, quam hoc cum nebulone commisceri. Quod fingi enim scelus potest, quod ille aut non admisit jam, aut si, quo tendit,, aliquando exierit, admissurus dubitatur? *) Aut quis ita oblivisci ipsius sui sustinet, non rex dico, aut princeps, aut nobilis, sed de plebe etiam, qui non in aliquam se horridam, et maxime desertam ab hominum consortio solitudinem abstrudere malit, quam cum hoc conflictari, non simplici jam Tyranno **) aut parricida sed principe istiusmodi generis et magistro? Quod si alius quispiam est, ita a mentis sanitate alienus ut possit, tu certe tantus rex, tantus vir non debes. Tua enim omnia consilia a virtutis æmulatione dependent, illius in scelerum studio defixa voluntas est. Tua in rebus longe pulcherrimis perspecta est virtus, illius in pessimis facinoribus enituit malevolentia. Tu hostes debellasti, ille amicos interfecit. Tu malos odisti, ille bonis omnibus inimicus est. Tu alienigenis devictis, maximum in clementia tua præsidium reliquisti, ille suos, nulla habita alicujus necessitudinis ratione, omnifariam et crudelissime adflixit. Tu qui tibi nocuerant captos dimisisti, ille bene de se meritos in vincula conjecit. Tu qui exitium moliti tibi erant, servasti, ille a quibus servatus

*) *dubitatur:* certo sciatur. **) *non simplici jam Tyranno:* non Tyranno jam.

est, occidit. Te nocentes invitum punire ferunt, illi insontes perdere delitium est. Tu quos habes convictores, liberalitate afficis, ille in suos comites omni ferocitatis genere grassari studet. Tu bene merentibus præmia, ille liberatoribus suis exitium rependit. In te non noti etiam spem collocant, illum quanto magis cognitus quisque est, tanto meticulosius fugit. Abs te vitam impetrarunt, qui necem meruerant, ille a quibus vitam acceperat, iis mortem retulit. Tu qui dignitatem tueri tuam sunt crediti, iis gratiam partim habes, partim retulisti jam, ille a quibus evectus inprimis est, eos deprimit, eos collidit, ac perditum it. Tu virtutem ut summum quoddam bonum propositam habes, ille extremum scelus vitæ scopum statuit. Tu ex morum bonitate laudem petis, ille solius *) crudelitatis palmam affectat. Tu ex clementiæ fama tibi placuisti, ille ab edita atrocitate exultavit. Tu non quos plecteres, sed quibus parcere posses quæsivisti, ille nullo discrimine omnes perdere satagit. Tibi laudis studium quietem interrumpit, illum properandorum scelerum ardor somnum capere non permittit. Tu christianum esse putas multos servare, ille quam plurimos perdere ex officio arbitratur esse suo. Tu colendam necessario fidem judicasti, ille probitatem vilem habuit, et in perfidiæ opinione laudem posuit. Tu quos jure belli occidere poteras, vivere jussisti, ille quos minime debuit in perniciem adegit. Tu captis matronis honorem habuisti, ille nobilissimam ac honestissimam fœminam suam conjugem, turpitudinis macula insignire conatus est. Tu ab exilio conjugia revocasti, ille suam uxorem mortis metu domo exegit. Tibi pœnarum extremum mors est, ille exquisite accuratis suppliciis satiari nunquam potuit. Tu ad loca sacra confugientes salvos esse vis, ille ipsa simul templa

*) *solius:* solus.

spoliavit, et sacerdotia vasta reddidit. Tu publica pœna coërces adulteria, ille pessimo prodito exemplo stupra docuit. Tu contagionis metu facinorosos e medio aufers, ille summis obnoxios sceleribus ad honores evexit. Tu homicidas capite punis, ille eum, qui suam nuper conjugem, eamque gravidam, cum pedissequa et ipsa gravida, ac ministro quodam suo, una eademque hora occiderat, magisterio equitum præfecit. Tu domi tuæ libertatis asylum habes, ille crudelissimam in sua aula carnificinam instituit. Tu ab aliena injuria tuos omnes tueris, ille quotidiana in domesticos sævitia perfurit. Tuum regnum turbis in Gallia finem fecit, illius principatus tyrannis in Germania prima fuit. Tu pacis istic pulcherrimæ *) autor fuisti, ille turbulentissimos hic motus concivit. Tu clarissimis triumphis Gallicum nomen honestasti, ille turpissimis dedecoribus Germanam nobilitatem infamavit. Tu virtutis adminiculo regis, ille sævitiæ instrumento dominatur. Tu pugna Mediolanensi occisos hostes tuos sepeliri jussisti, ille optimi viri, sibique fidelissimi et **) charissimi, cum eum occidisset, corpus, ad sepulturam propinquis denegavit. Tu matri tuæ regnorum habenas reverentiæ causa ut plurimum permittis, ille captum utrumque parentem domestica invidia domi claudit. Tu alumnos et magistros tuos honoribus et divitiis auges, ille educatori nuper suo oculos eruit. Tu in votis habes, ne qua in te unquam sinistra fama congruat, ab illo tantum abest infamiæ metus, ut ejecta uxore sua principe fœmina, eam domi suæ in delitiis habeat, cujus quarto abhinc anno maritum occiderat. In summa, tu pie et regie vitam instituisti, ille sacra semper prophanaque omnia polluit. De te nulla mali facinoris suspicio unquam fuit, ille peculator, adulter, latro, parricida, et omnium pessimorum scelerum

*) *pulcherrimæ* : pulcherrime. **) *et* : ac.

ac flagitiorum nomine, publico etiam judicio, convictus est. Et cum hoc monstro aliquid tibi commune, nedum fœdus et amicitiam esse velles? Dii melius quam sic extra te positus unquam sis. Quin etiam non ad hoc in fœdus te vocat, quod beneficiorum inter vos ulla esse vicissitudo possit, sed ut tuæ potentiæ obtento, quæ nefanda multa perpetravit, eorum supplicium declinet. Jamque palam Gallica nobis arma minitatur, et te cervicibus nostris impositurum se magno cum terrore jactat. Quod si non fingit, et abs te promissam opem certam habet, tuoque fretus auxilio nobis resistet, quanquam persuaderi hoc non possum, tamen si obtineat dico, vicem tuam rex doleo, primum, quia regiam majestatem videbo *) impudici scortatoris sordibus contaminari, deinde quia te sic oblitum tui, **) ut iniquissimam desperatissimi latronis causam defendendam suscipiens, te tuaque omnia in apertum discrimen adducas. Jam te hoc non cælabo enim, vires esse nobis, quas satis futuras putemus, non tantum ad hunc destruendum, verum etiam adversus quamcunque illius societatem nos defendendum. Proinde sic cogita rex, provisum nobis esse, si qua in adversum vis ingruat, quibus præsidiis quemadmodum nonsolum nos communiamus, sed quomodo inimicos etiam debellemus. Atque hoc cum tibi prædicam, et ipsa etiam res palam magis sit, quam ut te fugere possit, quid est, cur tibi periculum accersere ultro velis? An ita caret Germania hominibus, aut adeo hic omnes amicitiam aspernantur tuam, ut ***) fœdissimi hominis societatem admittere ****) tibi necesse sit? Clarissime rex, optime princeps, noli famam prius tuam pessundare, deinde te etiam regnumque tuum in præceps cum abduxeris, subito lapsui obnoxium facere. Idque

*) *videbo:* video. **) nach tui: *videbo* durchgestr. ***) nach ut: *ad* durchgestr. ****) *admittere:* confugere.

hominis causa, qui neque manu strenuus, neque consilio bonus fuit unquam. Cujus te nullæ opes juvare aut virtutes honestare possunt, sed contra qui omni in hunc diem malitia præditus, in nefandissimis se sceleribus exercuit, et cujus te contaminatissima apud omnes existimatio ad parem infamiam adducet. Hunc tu, inquam, fuge rex, si alienus es, si conjunctus, desere. Rusticani homines imprimis rudes Svitzeri, *) cum valida manu in auxilium jampridem illius exiissent, conscientia tacti, quodam etiam cum periculo fidei, **) dereliquerunt, tu quid facies, et rex, et Gallus? Age autem si popularis esset tibi etiam carnifex ille, cum eum expelleres, aut supplicio adficeres forte, nonne regnum tuum expurgasse, et piaculo Galliam magno lustrasse te dicere velles? At nunc non Gallus est, verum hinc, ***) ubi magno nostro pudore et altus est et genitus, bonorum omnium consensu, publica conjuratione, sententia orbis terræ imperatoris, expulsus, ejectus et condemnatus, in Galliam tuam, quasi ea latronum et parricidarum nostrorum sit receptaculum, confugit. Quam tu sic odisse potes, ut illi patere velis? Porro cives tui quid dicent, si Germaniæ obprobrium conciliatum tibi viderint? Nonne rem suis indignam moribus admissam? et te accusabunt, qui quod Germania repudiaverit, id potissimum tibi delegeris? in eo spem collocaveris? ****) Quod si neque velles, neque te oporteret famæ rationem habere tuæ, tamen periculi magnitudo consilium mutare debuit. Nam ut validissimis copiis, ad omnem non necessitatem tantum, sed splendorem etiam instructus sis, a me tamen monitus esse debes, et nostras nobis esse vires, ac interim cogitare, conscientiam æquitatis animare

*) *imprimis rudes Svitzeri:* et extreme rudes Helvetii. **) *quodam etiam cum periculo fidei:* quadam etiam fidei suæ cum jactura. ***) *hinc:* hunc. ****) statt: *in eo spem collocaveris,* unleserliche Verbesserung.

eos, qui justa tuentur, teque juvare eum, qui totam turbare Germaniam ingressus est, dumque id facis, infesta huic patriæ moliri, et commune hic odium incurrere, tibi autem si velis assequi, id quod diu jam conaris, opus esse amicitia bonorum, opus bona apud vulgum opinione, causam hoc consilio tuam pejorem fieri, meliorem haud posse. Deinde illius veteris memento adagii, cum Germanis pugnandum ei, qui male pugnare velit. Nam omnino pugnandum est tibi, si hanc causam probas. Sed ego non idcirco proverbiorum te moneo, quod ita mihi placeat Germania, ut invictissimam eam nunciare *) velim, sed quia neminem cognovi, lætam a Germanis unquam victoriam reportasse. Tu igitur, si hic magnus esse cupis, id amicitia optimorum **) efficies, sin eum qui publico jam consilio ejicitur, capitali sententia condemnatus est, suffragari tibi mavis, desertam opem, certa pericula, certum odium proposita habes. Hæc optimo animo, optimo consilio moneo. Sæpe ingens malum admonitu præventum est, nemo post factum recte consuluit. Vale, et Galliæ tuæ, optimus rex, ut cœpisti, diutissime superstes vive. In procinctu. Ex Rotenburgo ad Duberam II. Cal. Martii, M. D. XIX.

*) *nunciare*: appellare. **) *optimorum*: optimatum.

D.

Ulrichi de Hutten

ad

Arnoldum de Glauberg

Jureconsultum Francofurdanum

Epistola.

Ulrichus de Hutten Arnoldo de Glauberg Jureconsulto Francofurdano Salutem.

Nudius tertius *Tubingam* in deditionem accepimus, arcem modis omnibus et contra quamcunque vim munitam. Sed ille nobiscum pugnat, qui hominum conscientias agit et cogitationes impellit. Ipse vincit, ipse debellat. Huc eos mihi, si qui usquam sunt, qui negant, Deum curam mortalium habere ullam. Ita præsentem *Arnolde* divinam opem sensimus, ita manifeste conspeximus, palam experti sumus. Optime a *Francisco* ductore et reverentissime tractor. Majorem in Germania humanitatem non inveni hoc in genere. Habet me secum assidue, et ad latus habet. Dormit una, et fabulis dat operam, miscetque colloquia mirifice suavia. Literas vero admiratur, ut nemo. Magnus per omnia vir, et dignus quem maximi omnes faciant. Animus in utramque fortunam munitus, altus, invictus. Sermo gravis de rebus summis, qui arguit cogitationes nihil humile, amplissima omnia, ac splendidissima agitantes. Conversatio est jucunda, suavis convictus. Superbe nihil, liberaliter omnia dicit ac facit. Ipse apertus, odit fucum, detestatur pompam. Age vero apud milites quantus favor, quod desiderium. Pene dolent alteri exercitus summam permissam. Carum esse jubeo civitati tuæ heroem omnis generis virtutibus auctum et ornatum. Hinc ad *Aspurgæ* oppugnationem movemus, vi arbitror capiendam, nam ab hominibus insessa est desperatis. Ea devicta, si quando auxiliator Christus dabit, una

restat *Niffa*, omnium opinione de facile expugnabilis. Quanta victoria, quam nullo pene negotio paritur. Ipse Tyrannus non audimus ubi sit. Fugit *) paucis comitatus, relictis post se rebus **) omnibus pecunia etiam ac liberis. *Joannem Huttenum* refodimus, quodam in vico, haud longe a silva ubi occisus est, sepultum. Rem admirandam, et cujus prope nullius hominis ***) fides capax sit, vidisses, quartum jam annum defossum corpus non consumptum, non putrefactum, totam adhuc faciem cognoscibilem. Quin etiam sanguine commaduit attactum. En igitur innocentiæ testimonium. Deposuimus *Efslingæ*, inde ad patriam sepulturam devecturi. Quæ scripsi de uxore ducenda, ut sunt scripta accipies. Nihil simulo, proposui id mihi, si per illos liceat. Tuam uxorem, liberosque tuos, ac illum inprimis venerabilem senem *Hammonem*, socerum tuum, valere jubeo. Salutabis præterea ex me fratrem tuum, nostrosque istic omnes. Vale, apud Studgardiam prid. Calend. Maji. Anno M. D. XIX.

*) *Fugit*: fugit. **) nach se: *rebus* beigefügt. ***) nach nullius: *hominis* beigefügt.

Ulrichus de Hutten Arnoldo de Glauberg Jureconsulto Francofurdano Salutem.

Nudius tertius *Tubingam* in deditionem accepimus, arcem modis omnibus et contra quamcunque vim munitam. Sed ille nobiscum pugnat, qui hominum conscientias agit et cogitationes impellit. Ipse vincit, ipse debellat. Huc eos mihi, si qui usquam sunt, qui negant, Deum curam mortalium habere ullam. Ita præsentem *Arnolde* divinam opem sensimus, ita manifeste conspeximus, palam experti sumus. Optime a *Francisco* ductore et reverentissime tractor. Majorem in Germania humanitatem non inveni hoc in genere. Habet me secum assidue, et ad latus habet. Dormit una, et fabulis dat operam, miscetque colloquia mirifice suavia. Literas vero admiratur, ut nemo. Magnus per omnia vir, et dignus quem maximi omnes faciant. Animus in utramque fortunam munitus, altus, invictus. Sermo gravis de rebus summis, qui arguit cogitationes nihil humile, amplissima omnia, ac splendidissima agitantes. Conversatio est jucunda, suavis convictus. Superbe nihil, liberaliter omnia dicit ac facit. Ipse apertus, odit fucum, detestatur pompam. Age vero apud milites quantus favor, quod desiderium. Pene dolent alteri exercitus summam permissam. Carum esse jubeo civitati tuæ heroem omnis generis virtutibus auctum et ornatum. Hinc ad *Aspurgæ* oppugnationem movemus, vi arbitror capiendam, nam ab hominibus insessa est desperatis. Ea devicta, si quando auxiliator Christus dabit, una

restat *Niffa*, omnium opinione de facile expugnabilis. Quanta victoria, quam nullo pene negotio paritur. Ipse Tyrannus non audimus ubi sit. Fugit *) paucis comitatus, relictis post se rebus **) omnibus pecunia etiam ac liberis. *Joannem Huttenum* refodimus, quodam in vico, haud longe a silva ubi occisus est, sepultum. Rem admirandam, et cujus prope nullius hominis ***) fides capax sit, vidisses, quartum jam annum defossum corpus non consumptum, non putrefactum, totam adhuc faciem cognoscibilem. Quin etiam sanguine commaduit attactum. En igitur innocentiæ testimonium. Deposuimus *Esslingæ*, inde ad patriam sepulturam devecturi. Quæ scripsi de uxore ducenda, ut sunt scripta accipies. Nihil simulo, proposui id mihi, si per illos liceat. Tuam uxorem, liberosque tuos, ac illum inprimis venerabilem senem *Hammonem*, socerum tuum, valere jubeo. Salutabis præterea ex me fratrem tuum, nostrosque istic omnes. Vale, apud Studgardiam prid. Calend. Maji. Anno M. D. XIX.

*) *Fugit*: fugit. **) nach se: *rebus* beigefügt. ***) nach nullius: *hominis* beigefügt.

[illegible] Animus in utram-
que fortunam munitur, altus, invictus. Sermo gravis de rebus omnibus, qui arguit cogitationes nihil humile, [illegible], ac splendidissima agitantes. Conver-[illegible], suavis convictus. Superbe nihil, [illegible] facit. Ipse spectus, odit fucum, detestatur [illegible]. Age vero apud milites quantus favor, quod desiderium. Pene dolent alteri exercitus summam permissam. Carum esse jubeo civitati tuae heroem omnis generis virtutibus auctum et ornatum. Hinc ad *Aspurga* oppugnationem movemus, vt arbitror capiendam, nam ab hominibus insessa est desperatis. Ea devicta, si quando auxiliator Christus dabit, una

E.

Erasmi Roterodami

ad

Ulricum Huttenum

Epistola.

Erasmus Hutteno S. D.

Tot studiorum laboribus obrutus, ut mirum sit me cuiquam omnino respondere, sæpius tibi respondi, quam tu ad me scripseris, si modo perferuntur quæ mittimus; et tamen pertinax silentium meum accusas, mecumque delitigas, quasi parum sit hominum, qui mecum rixentur. Ingentem voluptatem mihi nuntias, quod tali animo sit in me Archiepiscopus Moguntinensis, et tibi talem Mæcenatem gratulari non desino. Cæterum libellum illi dicatum, jampridem meo sumptu misi per juvenem quendam, una cum literis ad te, simulque præfationem ad Guolphangum Augustum. Eum ex literis Rhenani, intelligo Basileam usque pervenisse: quid egerit Moguntiæ, nescio. Demiror si non peregit mandata, cum addiderim libellum memorabilem. Præfiximus libello epistolam eruditam et elegantem Archiepiscopi, non perinde ut extaret illius erga me favoris monumentum, atque ut alios tanti principis exemplo, ad bonarum literarum studium accenderem. Et videor mihi profecisse. Nam clarissimo juveni Guilelmo de Croy, Duci et Episcopo Cameracensi, Archiepiscopo Toletano, denique Cardinali, quanquam alias satis videretur ad honesta studia propensus, tamen ex Moguntinensis epistola lecta, non mediocre calcar additum videtur. Aulam tuam, cum sæpius esset in manibus, tamen

semper excussit hactenus aliquid negotii, lecturientem interpellans. Quod legi perplacuit: quid enim Hutteni non placeat? Febrim ac Phalarismum, nescio qui curarunt rursus excudendum. At Febris Lovanii vetita est distrahi, quod quosdam ἤμι έους nominatim attingere videtur. Alioqui perplacet omnibus. Phalarismus, quoniam adhærebat Febri, una cum Febre exulat, sed Lovanio duntaxat: neque enim longius se profert hujus scholæ tyrannis. Susceperant et orationem excudendam, nec satis scio, quo consilio prorogent. Sed quid ego audio? *Huttenus* totus ferreus in acie dimicabit? Plane video, te bello natum, qui non calamo tantum et lingua, sed et Mavortiis armis pugnes. Quanquam quid magni, si nunc ausis inter tam multos adversus unum pugnare, cum olim Bononiæ unus tam multos profligaris. Laudo fortem animum, sed tamen si me audies servabis *Huttenum* Musis. Nam unde nobis tale ingenium, si quid accidat, quod avertant Superi? Nosti Martem ἀλλοπρόσαλλον, nec satis propicium bonis ingeniis, utpote Deorum omnium stolidissimum. Bene sit, sed tamen si quid acciderit, ipse tibi tuis scriptis exstruxisti monumentum ære perennius. Neque nos tamen defuturi sumus officio nostro. Nam si quid *Erasmi* scripta valebunt, nulla dies unquam memori nos eximet ævo. Triumphum nondum vidimus. Gratum erat, quod nostro consilio tam diu presserint: nec dubito, quin totum argumentum sint moderati. Rixarum nullus est finis. Ut cæteris omnibus simus superiores, sycophantiis, mendaciis, conviciis longe vincimur. Non possum non ingenue fateri, quod vero verius est. Sed præstat hac parte ultro herbam dare, quam turpiter depugnare. Neque enim solum perpendendum est nobis, quid dignum sit iis,

in quos scribimus verum etiam quid nobis dignum sit, scribimus. Pulchrius est aliquando modestia quam causa superiorem esse, et sunt quæ nobis potius agenda sint. Malim ego totum mensem in Paulum, aut in Evangelium explanandum insumere, quam diem hujusmodi rixis conterere. Bene vale mortalium clarissime. *Lovanii* IX Calend. Majas, Anno M. D. XIX.

F.

Ulrichi de Hutten

ad

Lucam de Erenbergk Canonicum

Epistola.

Ulrichus de Hutten Lucæ de Erenbergk Canonico et amicis Moguntiæ omnibus suis Salutem.

Quandam dedi aliam longam epistolam ad amplissimum virum *Laurentium Truchses* Decanum, in qua de rebus, quæ hic geruntur omnibus, plenissime scriptum est. Ipsam vobis ut ostenderet, jussi. Quod si factum est, bene habet, sin vero, breviter rerum hic capita accipite. Nondum hostem vidi. Nihil Tyranno hoc fugatius, nihil imbecillius inventum est. Ita fugit, ut non respiciat. Tantum abest defensionem ut ineat. Mirum dictu est, quantis nos itineribus præcesserit. Omnia ejus occupamus, nullo adhuc negotio. Dedunt se civitates passim; quid facerent aliud enim? Salutant nos quinetiam occursantes plerique liberatores et servatores suos *), ac salutem precantur, ut expulso Tyranno lætitia gestientes **), haud alia ratione. Quam ***) in vicem præda et populationibus abstinemus, necdum occidimus nisi paucos, nescio quo errore defensionem molitos. In manibus omnia nostris aut sunt, aut futura jamjam putantur. Ex iis quæ munitissima sunt, et quibus plurimum ille fidet, ob idque præsidiis et rebus ad victum necessariis firmavit, obtinuimus jam quædam, alia spe præcipimus. *Tubingæ* urbs si accipi sine arce seorsum possit, et ipsa se dedit. Maxima inibi præsidia sunt, pulveris magna vis ****), ex

*) *suos :* sui. **) *ac frementes* vor haud alia durchgestrichen. ***) *Quam :* quam. ****) nach præsidia sunt: *pulveris magna vis* beigefügt.

nobilitate imprimis complures, et inter eos tuus o *Luca* frater *Petrus*, qui *Franciscum* ductorem adfatus est heri, cum permitteretur colloquium. Habentur ibi omnes thesauri, et quæ cara habuit Tyrannus. Præterea ipsius liberi masculus et puella. Aufugit enim omnibus post se relictis, viginti cum equitibus solis. Qui in præsidio sunt conditiones nobiscum paciscentes, sic dedunt arcem, ut fidem exigant vicissim, in principis pueri potestatem fore hanc, ubi adoleverit, una cum iis quæ relicta ibi sunt omnibus. Non videntur accepturi duces, quapropter magnis se operibus tueri conantur. Aspurgam habet parricida omnium nequissimus et *) crudelissimus *Jo. Leonhardus de Reyschach*, is qui suam nuper uxorem, eamque gravidam et ancillam, etiam ipsam gravidam, ac ministrum, ob nescio quam frivole sumptam suspicionem, uno impetu, eademque hora occidit. Sed de eo præsidio consuletur postea. Nunc in *Tubingam* intenti omnium animi sunt. Oppugnabimus, nisi ultro in potestatem veniat, modis omnibus. Fertur ille ex Galliis accersere et aliunde auxilia, sed nullo nostro metu. Jam hostem enim deesse nobis querimur, exercitu freti, qualem diu non vidit Germania, feruntur et Svitzeri **) huic se denuo immiscere negotio, magna multorum spe, fore ut eliciantur istis e montibus. In omnem eventum consilia sunt et copiæ sunt in mirum modum numerosæ. Proxime cum lustraretur exercitus, censa sunt eorum qui stipendia faciunt, peditum quidem millia XXVI., equitum IIII. millia. Nam ingens multitudo non conscriptorum sequitur, quam VI. millium esse ferunt. Omnium nihil hebes aut infirmum, mira alacritas, incredibile robur. Date mihi Turcas, et Asiam jubete his copiis impetere. Præterea machinæ sunt, et opera bellica instructissime. Vos interea providebitis imperio istic,

*) *et:* ac. **) *Svitzeri:* Helvetii.

et regem facietis. Quod Christus velit, ut ex commodo simul et honestate publica per vos agatur. Ecce autem legatum Pontificis, illum a latere, ut fertis? Quando erit ut se cognoscat Germania? ut intelligat, unde sibi fucus fiat? Incipit illi autem vinum placere? et perdices illis tandem Romanis gustu respondent? Repertum adhuc est, ad nauseatoris stomachum quod faciat? O Romam! O legatos a latere! Non possum plura. Jam tuba concinit enim. Post copiose aliquid, spero victa *Tubinga.* Valete mei memores. Nam vos ego impense diligo. Ex secundis a Studgardia *) castris. Raptim inter tubas, hinnitus, tympana, et strepitum castrensem. XI. Cal. Maji. M. D. XIX.

*) *Studgardia:* Tubinga.

G.

Ulrichi de Hutten

ad

Arnoldum Glaubergerum

Jurisconsult. Francofurtanum

Epistola.

Ulr. Hutten Arnoldo Glaubergero, Jurisconsulto Francofurtano.

Quia militiæ versor et quædam debet inesse ordini militari brevitas, accipe de bello hoc breviter. Adhuc hostem non vidi, at urbes se dederunt et pagi plurimi; putaturque sola restare Tubinga, in quam se nobilitas contulit. Nam de arce Asperga perinde non cura est militibus nostris. Abstinetur a populationibus, nisi ad victum quod attinet. — — — Tyrannus, (*Ulricus dux Wirtembergensis*) qui peracerba non tantum pugna excepturus nos, sed profligaturus etiam videbatur, paucis cum equitibus aufugit in Galliam, ut plures, ut quidam — — — ad Helvetios, qui mirabiliter deceperunt illum ablata pecunia et defraudata fide: summa rei est, ejectus omnia perdidit. Nam — — — etiamsi pertinacissime obsidionem ferre decernant, tanto — — — restare non poterunt. Copiarum apud nos mira est fortitudo. Equitum census est ad IV. millia, aut infra eum numerum peditum XXX. millia. Machinarum species longe pulcherrima amicis est, terrori inimicis summo. Dixi tibi, non esse metum ab Helvetiis, quod etiam mentitus non sum, ut etiam in votis sit militibus nostris pugnare adversus infidissimam gentem. Dicuntque omnes omnium ordinum passim, utinam — — — — De Gallo nescitur, quid ille sibi promittat; nos eum neque metuimus et valde speramus. Nam copiis cum abundamus, hostem desideramus potentem spe prædæ ac gloriæ simul. De præda nihil dum accepi, ut primum accepero, mittam aliquid uxori tuæ, tibi, soceroque seni. De rebus

meis non possum certi aliquid mandare nunc. Exspecta ulteriorem aliquam meam epistolam. Interim cura, ut orationes in Tyrannum describantur. Quod pene excidit, paucis ante fugam diebus, cum Tubingæ ageret tyrannus fuit ibi cum illo simul uxor gentilis mei interemti. Quod idcirco non patior ignorare te, quo ne cuiquam dubium esse sinas interemtionis causam; spurcissimam mulierem, fœdissimum scortum, nostrum exitium, et hujus belli Helenam; quam oportuit, si Dii voluissent, in manus venire nostras, ut pœnas daret. Hæc breviter, ut in tanta copia. Vale cum uxore tua et socero: iterumque vale. XVIII. Kal. Maji, Stuttgard. apud *Capnionem* (1519).

P. S. Hodie in manus nostras venit oppidum Reutlingen cum arce.

H.

Ulrichi de Hutten

ad

Chilianum Salensem

Jureconsultum Francum

Epistola.

Ulrichus de Hutten Chiliano Salensi Jureconsulto Franco Salutem.

Hui qualem ducem, quanto animo præditum Suevorum principem. Ita fugit, ut in fuga non respexerit, tantum abest ut restiterit. Atque hoc de viro quantos illi homines terrores, quos metus nuntiabant. Nihil vidisti imbecillius. At deseruerunt eum Svitzeri. *) At ipse priusquam illum conduxisset **) peregrinum exercitum, omnes contemnebat, invictus ferebatur. Ubi nunc illæ igitur minæ? illa magnifica insultatio, ille indomitus tumor? illi horribiles metus? illa contumax fiducia? Bono animo esse jube omnes, qui mihi timebant. Jam securi sumus enim, illo ejecto et exacto. *Capnionem* salutavi paucos ante dies, pene confectum sollicitudine. Ita timebat ea quæ belli possunt etiam immerentibus evenire. Sed nobis consilium non defuerat, quo illi prospiceremus. Quo in negotio *Franciscum* habui ex voto. Honorem habuit et ipso docto viro, accessitque obviam, humaniter complectens, ac bene sperare jubens. Dii boni quos carceres invenimus, quam captivorum faciem. Hic decet exultare tanto ejecto malo, tanta inducta securitate. Orationes meas revideo, ubi quintam, quæ ex victoria congratulabitur nobis addidero, edam in lucem. Jam sunt enim qui haberi in manibus postulent eas. Quid istic novi est? ut otiaris tu? ut alii? ille inprimis piscator *Friderichus*, cui perferenda

*) *Suiceri*: Helvetii. **) *conduxisset*: emisset.

est abs te, his addita epistola? *Crotum* in Italia consolare, ac metu libera. Ego ad studia hinc respicio magno cum desiderio, sic nonnunquam insomnis quoque exclamans: o Musa! o literæ! *Aspurga* in deditionem accepta (sustinuerat dies non amplius quinque oppugnationem) *Niffa* se repente et ipsa dedidit *). Totum **) absolutum igitur negotium est. Concilium habetur *Efslingæ* confœderatorum, magna hominum frequentia. Saluta Moguntinos omnes, ac ipse vale. Efslingæ ad umbilicum Maji Anno M. D. XIX.

*) *dedidit:* dedit. **) *T:* t.

I.

Ulrichi de Hutten

ad

Friderichum Piscatorem

Epistola.

Ulrichus de Hutten Friderico Piscatori Salutem.

Hic omnia bene habent, nisi quod non pugnatur. In hoc enim non satisfit eorum voto, qui sanguine et cæde ulcisci calamitatem gestiunt. Fugit Tyrannus maximo ut suspicari licet metu. Reliquit enim quæ cara habuit omnia, etiam pecuniam, ut sine viatico abierit. Refelle magnificos quorundam terrores, qui omnes consumpturam hanc furiam prædicebant, qui nos male pugnaturos quasi in speculo intueri se loquebantur. Sed arbitror scire velle te, Musis meis ut conveniat, cum armis et tumultu bellico. Peroptime, vel quia *Franciscum* habeo ductorem, hominem mirabiliter bonum, vel quia hoc bellum non est, nimirum hostis ubi non est, et ubi nemo resistit, nemo defendit, ubi gladium exeri nondum vidimus, nisi quantum ebrii illi inter pocula rixantur. Fuit tamen nuper tumultus potius quam pugna, minore *Francisci* filio cum equitibus viginti quinque in ducentos pedites, nescio quo consilio arma capere ausis, impetum faciente. Ubi interierunt viginti sex, capti triginta, reliqui in fugam abjecti magna cum gloria juvenis, ac optima de se spe et opinione. Et *Gopingum* aliquot horas oppugnari sustinuit, ut quædam alia circum oppida. *Tubinga* dies puto tres, *Aspurga* non multo amplius. Conscientia est, quæ et ipsum Tyrannum, et quos ille fidos habuerat solvit, ac dissipavit, magno argumento esse harum rerum quandam superis adhuc curam. *Capnionem* liberavimus summo e metu, optimum senem, innocentem, et dignum qui securius

agat. Habet hac regione haud facile aliam Germania pulchriorem. Ager optimus, cælum mire bonum et salubre, montes, prata, valles, flumina, fontes, silvæ, amœnissima omnia, fruges ut vix alibi proventu faciles. Vina ut in his locis. Ipsam *Studgardiam* terræ paradisum appellant Suevi. Ita situ est amœno. Quam fuit indignum pessimo sub latrone, tot esse bona, mereturque principem terra hæc bonum. Tyranni liberos *Tubingæ* repertos, multi in Bavaros asportandos suadent, alii alio. Magna reperta annonæ vis. Tormentorum et quæ ad bellum sunt machinarum nulli fuit in Germania principi, aut major copia, aut instructior apparatus. Ea omnia extrahuntur, ne si quando redeat ille, furori instrumenta suo inveniat. Quid ais? Si redeat. Et ut redeat fieri potest? Non arbitror. Tamen si redeat, te istic habent studia, nihil aliud agentem. Germaniæ nostræ congratulor, ac ipse gaudeo, incipere animis valere nostros homines. *Croto* scribes in Italiam quæ aguntur hic omnia, nam hic *) literas qui perferant haud sunt. Accepi per hos dies aliquot doctorum virorum literas. Apud Canstadium *Erasmi* et in Thermis ferinis *Hermanni Buschii* ac *Beati Rhenani*. In thermis accepisti inquis? In ipsis illis *Frideriche* thermis. Tanta est hoc in bello securitas enim, ut lavent etiam homines. Quo **) minus quomodo ferre possim militiæ incommoda mirari debes. *Andream et Jacobum Vulpinos* Babenbergam scribens salutabis ex me familiariter. *Bilibaldo* scripsi ex Rotenburgo, et Phalarismum transmisi. Tenet me quoddam tranquillitatis desiderium, quam olim ineam. Ad hoc opus uxore est, quæ me curet. Nosti mores. Non facile solus esse possum, ne noctu quidem. Facessant ***) mihi enim prædicare quidam cælibatus bona et solitudinis commoda. Non videor esse capax. Me

*) *hic*: huic. **) *Q*: q. ***) *F*: f.

quidem habere oportet, ubi curas, et ipsa ubi acriora etiam studia remittam. Quicum ludam, quo jocos conferam, amœniores et leviusculas fabulas misceam. Ubi sollicitudinum aciem obtundam, curarum æstus mitigem. Da mihi uxorem Frideriche, et ut scias qualem, da venustam, adolescentulam, probe educatam, hilarem, verecundam, patientem. Satius *) habeat, non multum. Divitias non quæro enim, et ad genus quod pertinet, satis nobilem futuram puto, quæcunque Hutteno nupserit. Hæc apud Efslingam, ubi toto peracto negotio bellico conventus est hoc tempore confœderatorum, scripsi. Hinc Moguntiam redibo, ad libros, ad studia, quamquam ad *aulam* interim etiam. O aulas atque o ollas! Eo ad me de tuis quoque rebus scribe ac vale. XII. Cal. Junii. Anno M. D. XIX.

*) *Satius:* satis.

K.

In Ulrichum Würtenbergensem

Oratio quinta

ad

Confoedustos Sueviae,

et

victorem exercitum

devieto jam, et dejecto Tyranno

declamata.

In Ulricum Würtenbergensem

Oratio quinta.

Maximam, Principes, ac viri Germani, *) rem confectam, et plane immortalem, pia ad Deum Opt. Max. supplicatione primum, deinde mutua inter nos congratulatione, ac publico alacriter gaudio prosequendam, censeo **). An non est hoc maximum putandum, quod in summo rei Germanæ discrimine amoliti omnem metum sumus, omne periculum extinximus? aut qui hoc confecimus, sic insolescemus, ut dignas Deo agere gratias negligamus? Vel non publicam lætitiam, ingentes plausus, incomparabiles triumphos meretur hoc facinus, quod nisi conscivissemus, nemo hic liber, nemo tutus, nemo fortasse vivus diu fuisset? ***) Sed neque ita virtuti nostræ applaudendum puto, ut hanc nobis universim gloriam imputemus, neque ita rursum superstitiosus esse velim, ut etiamsi nunquam hæc nos conati essemus, aliquem tamen poëticum de cœlo Deum, qui hunc nobis intercepisset metum, hos composuisset motus, hanc invexisset securitatem, descensurum fuisse credam. Ergo igitur ita nostrum est hoc factum, ut Dei sit autoritas, hujus consilium, noster labor, hujus auspicium, noster ductus, hujus potestas, nostra opera, hujus gloria, nostrum solatium. Neque enim, nisi vim ille nostram direxisset, patratum haberemus, neque si nos perpetuo desedissemus, laborantes ille nos respexisset,

*) *Germani:* fortissimi. **) *censeo:* video. ***) *nemo hic — fuisset:* nos liberi, nos tuti, nos fortasse vivi non essemus.

et oscitantibus suppetias tulisset. Juvat enim conantes, et operantibus auxilio est. Nihil desidentium ploratus, nihil supine jacentium moratur gemitus. Sedulitati favet et euntes comitatur, ac agentibus præsto est. Vim lassis incutit, cessatorum spem in se omnem frustratur. Temere qui stertit, Deum interim advocat. Vigilantes *) exaudit enim, et qui student, his opem impertit suam. Negligit otiosos, industriam promovet, assiduitatem confirmat, segnitie torpentes in totum destituit. Propitius est orantibus, sed non iis, qui hoc tantum agunt, nisi et opus, in quo se adjutari volunt, interim aggrediantur. Quin etiam ita comparavit res humanas supernus ille conditor, ut citra negotium nihil obvenire mortalibus velit. Omnia sudore, labore omnia paranda dedit. Stulte sperat aliquis, Deum igitur confecturum sibi ad quod propriam ipse non advertit operam. Nam Deus, ut citra suam opem valere neminem sinit, ita illam non mittit, nisi diligentibus, et assiduis. Commutat bona laboribus, et aures facile dat illis, qui defatigati operam invocant, jubetque periclitari. Nam eorum vota in vanum abeunt, qui precando se assequi sperant, quod conatu quæri oportuit. Ubi sunt illi igitur, qui tyrannide cum premerentur nuper haud quaquam ferenda, non armis se vindicare in libertatem tantum precari voluerunt, **) ut se Deus ulcisceretur? Atque hoc egerunt quartum jam annum, stulte profecto, quasi vero is sit Deus, qui pro nobis, quoties otiari ipsi voluerimus, laborem adeat, et sedentibus nobis, vel dormitantibus etiam utramque, ut ajunt, in aurem omnia accuret, omnia conficiat. Quanto nos melius igitur, qui aggredientes vi, ac armis, et bene invicem precati opus fecimus? Quos sic conantes ita manifeste juvit Christus

*) *V:* v. **) *tantum precari voluerunt:* voluerunt potius, quam precari.

Opt. Max. ut manifestius non potuisset, si præsens adfuisset etiam, duxissetque angelorum cohortes, et spirituum legiones infinitas. Quale fuit hoc enim præsentis Dei indicium, quæ, et quam indubiæ significationes, quod cum sic fureret, sic exultaret paulo ante tyrannus, omnium, qui unquam fuerunt, temeritate ac insolentia perditissimus, ut non ante actorum impunitatem solum consecutus, in securitatem vindicasse se videretur, verum etiam ingenti circa se metu perculsos omnes, ac attonitos haberet, adeo ut nemo non crederet, ubi ubi invasisset, omnia facile perrupturum eum, quod inquam, exultantissimus, ac insolentissimus jam tum ille cum esset, ita occurrentibus nobis imbecillis ita fractus, et confectus apparuit, ut omnem confestim suam vim, etiam *) aliorum opem desperans, non viso hoste, non audito, tactus conscientia, profligatus scelerum suorum recordatione, profugeret, ac dilaberetur, imo evanesceret, ac dispareret? Agite autem, quæ fuit cum ipse in Bavaros expeditionem duceret, aëris turbulentia? quæ cœli intemperies? itineris fœditas? quæ annonæ caritas, victus inopia, quanta ubique incommoditas? Nobis contra eodem illo tempore, ut furentem ejus impetum moraremur expeditis, quam amicus aër? quam familiare cœlum et commodum iter? Quanta commeatûs copia, annonæ vilitas? Quam pro voto ubique omnia? Impeditum illum immensa aquarum vis, intolerabile frigus, iter cœnosum, venti, ut vix unquam concitati, reddebant. Vix proficisci pedites, ægerrime equites, minus impedimenta trahi poterant. Nam machinas, imprimisque bombardas non capiebat via; commeatum advehebat nemo. Adversus omnia imber, et in faciem conversa grandines percellebant. Torpebant euntium membra, ac nervi rigebant. In oculos animalium fere-

*) nach vim: *etiam* beigefügt.

batur tempestatis vis universa. Denique prius cum natura vidit bellum esse sibi, quam cum eo, quem impetebat, hoste. Itaque dixisse ferunt, cum exiret, adversa se habere omnia; iturum tamen, quasi invito Deo posset. Et ibat. Nec dum enim supernam illam mentem nostra moverat industria. Qui cum arma caperemus, illius exercitum, *) quacunque iter esset, invasuri, quæ repente commutatio facta est? Quanta pro illo confestim nubilo serenitas inducta? quæ aëris, cœlique clementia adfulsit? Ut repente viarum putre constitit? Sol emersit, venti quievere, nullus imber, nulla procella, nulla ventorum injuria superfuit? Undique frumenti, undique vini copia se dedit. Denique rerum, quæ bellum gerentibus optari possunt, omnium facultas summa, et affatim. Quæ cum jam communia illi nobiscum essent, quæ fuit altera Dei, factum comprobantis nostrum benignitas, ab Svizeris **) subito desertus est. Quod etsi magnopere haud cupiebamus nos, ut quibus veteris cujusdam persequendi odii ardor erat, illum tamen desperare coëgit, ac retro pedem ferre, et quo minus pugnatum sit, causa fuit. Potuit quidem sua tueri, et impeditos invadere potuit, ac e munitionibus prohibere ingredientes, commeatum intervertere, omnem ubique opportunitatem præcipere, sed recognoscebat jam tum se, consulta conscientia, et ex atroci subito calore refrixit, vim perdidit, animum amisit, fiduciam posuit, spem abjecit. Defecerat ab eo temeritas sua. Suus furor deseruerat. Tanta est profecto conscientiæ vis. Neque tueri se quidem, ***) quorum permaximæ aliquando vires sunt, audent. Non has Deo igitur gratias agimus? pro nobis ipsis ****) gaudemus? et †) exultamus? aut non triumphum etiam,

*) *illius exercitum:* medium illius impetum. **) *Svizeris:* Helvetiis. ***) nach se: *quidem* beigefügt. ****) *pro nobis ipsis:* nos. †) *et.* nos.

tanta, Dei adjutorio, Deique curâ et instinctu, depulsa ab hac natione, hoc imperio calamitate, decerni nobis patimur? Qualem enim ex quinque jam annorum caligine, toti Germaniæ lucem inveximus? Quem omnibus metum ademimus? quam publice pestem detraximus? quæ factum nostrum respirationes, eorum etiam, qui conciderant jam prope, secutæ sunt? Quæ ex insperato emerserunt libertates? Quid ni? Jam apparuerat enim, quo progredi illum passi essemus, quatenus furere, in quam arcem sese recipere, quibus præsidiis communire, ad quam fiduciam conscendere. Qui, cum illam publici plenam periculi expeditionem sumeret, suo aulæ magistro patrium regnum commisit, se aliud quod gubernet, concipere dictitans. At quid concepisset, paulo post eventus docuit, non quidem quod facile illi videbatur, Bavariam ut occuparet armis, sed universum continuo orbis imperium ut vendicaret, se regem diceret, vetus electorum jus abrumperet, venerandam hujus patriæ consuetudinem illuderet. Qui donec vigilantissima Maximiliani cura circumseptus, nullum inveniebat furori suo exitum, undique omnia clausa, et communita cernebat, se providentia senis ita observari, ut quicquid attentaret, priusquam aggrederetur, jam prævidere illum perspiceret, continuit se quidem, nulla sua voluntate, sed necessario, at ubi vita excessisse illum comperit, suarum cupiditatum frustratorem, illud conatuum suorum impedimentum, illum impetûs sui tardatorem, credo nondum satis perfrixerat demortui corpus, cum quasi perruptis custodiæ suæ vinculis, patefacto carcere emissus, jam liber, et solutus, suique compos erupit. Et rapinarum quidem suarum primitium auspicatus est imperiale oppi- ı Reuthlingum, quod nulla belli causa, sed diripiendi occasione, et quia certus videbatur sibi, quæ ad secuturum vivo Maximiliano desperaverat, eo mortuo, occupare, iniquissimo anni tempore, maximis operibus statim

circnmsedit, et cum aliquot diebus acerrima diligentia oppugnasset, tandem in potestatem redegit suam, ac diripiendi libidinem explevit. Inde auctus animi, Bavaris bellum indixit, quo Dii boni omnium circa metu, quanta publica consternatione. Quod nisi vestra illa divinitus orta societas, illa maximo Germaniæ bono icta confœderatio, nullis mox impensis, nullique sumptui parcens, exercitum coegisset, se in medium conjecisset, quid aliud futurum sciebatur, *) quam illum pervicturum, nos servituros? Germaniam tyrannidi objectam? At Dei ope primum, (neque enim humanis consiliis videbatur tanto repente discrimini posse occurri) vestra deinde diligentia, communi nostro opere ac periculo, præventum hoc malum est, illius retusus, ac perfractus impetus. Germaniæ sua conservata libertas, imperio dignitas retenta, huic nefandæ temeritatis ereptum consilium, nobis reddita fiducia, reducta tranquillitas, factumque illud servator Christus, ut manifeste comprobavit, ita evidenter adjuvit. O ex ingenti ergo tristitia maximum subito ortum gaudium! o ex vehementi consternatione desiderabilem exortam repente lætitiam! Illa tam ferox, tam violenta, tam immanis bellua, quæ nos intuitu truculentiæ suæ adustura credebatur, quæ attactu furoris sui omnem collisura vim, omnem perfractura impetum putabatur, cujus iram Germaniæ vastitatem, incursum publicam mortem concipiebant homines, quæ minabatur crudelia, faciebat horrenda, terrebat atrociter, puniebat misere, illa, inquam, tot modis pertimescenda bellua, commorsa est, nec remordit, fugata est, nec restitit, expulsa est, nec substitit. Quis hoc sperare ausus erat? Aut quæ hoc hominum vis, nisi præsente Dei benignitate adjuta efficere potuisset, et sine cæde potuisset, sine sanguine, et dimicatione? Neque ego

*) *sciebatur:* putabatur.

ita quemquam ea, quæ nunc dico accipere volo, quasi nostro nomine, et privata ex Huttenorum vindicta gaudeam vel, *) domesticam ob fortunam exultem. Tunc satisfactum nobis enim fuerat, cum in illo totius Germaniæ concilio, in illo clarissimorum principum consessu orbis terræ imperator Maximilianus eam publice sententiam tulit, qua ille ita sauciatus, ita perfossus est, ut magis frangi, magis interimi non posset, tunc, inquam, satis superque ultionem contumeliæ nostræ prosecutam, de illo pœnam sumptam putavimus, quando ei publico judicio aqua, igni, atque hominum consortio interdictum est, ipse proscriptus, omnium injuriæ objectus est, uniuscujusque potestati proditus, illa expressa pœnæ causa, et tota pro tribunali præconis voce recitata Huttenicæ calamitatis historia. Quam ob rem quæ deinde ausus est ille, qui a publico omnia periculo censebantur, ut publicam, et totius Germaniæ causam, totiusque imperii negotium, cum aliis unà persecuti sumus. Atque id nunc vobiscum exulto, vobiscum triumpho, non quod inimicum familiæ, ac nominis mei expulsum, ejectum, et exterminatum, quanquam et ipsum hoc voluptati maxime est, non omnino tamen hanc ob causam, sed quod sublato e medio turbarum autore illud invectum tranquillum, hanc reductam securitatem video. Non jam ille inter nos versatur enim, qui donec erat, quies non erat, pax non erat, novos quotidie motus, ac recentes subinde tumultus suspicabamur. Semper **) aliquid metuebamus, quod ille communi omnium malo, ac totius Germaniæ periculo inciperet, ac perficeret. Proinde tam lætetur hæc natio, quod hanc pestem ejecit, hoc evomuit venenum, quam illum lugere scio, quod hanc ereptam audaciæ suæ prædam videt. Quanquam non ob id tantum exultandum nobis puto, quod pericu-

*) nach gaudeam: *vel* beigefügt. **) *S:* s.

lum declinavimus, quantum infamiam quod exuimus. Jam dicebant enim exteri, non esse in Germania leges, non judicia, non carceres, non supplicia. Verumque dicebant. Non erant enim. At arma sunt, et viri sunt. Atque illud utcunque punitum tamen maleficium est. Ipse pœnam dedit latro. Illud facile patimur interim, ut sunt tempora, in nos dici, quod belli virtute coërcuerimus, quem legum vinculis constringi oportuit, quod armorum impetu prostratus sit, qui judiciorum fulmine projici *) debuit. Satisque magnum adsecutos nos præmium arbitror, quod a jugulis nostris illos diu jam intentos rejecimus gladios, illum in bonos viros districtum mucronem repulimus, quod **) illam multo ante concepto, quod in Germaniæ exitium evomeret, veneno armatam pestem, si non confecimus, (neque enim ***) opus erat semel conficere, quam misere diu vivere satius est) si non confecimus, inquam, certe exarmavimus, vique, ac viribus suis omnibus nudatam, mancam, et destitutam, foras propulimus, et exturbavimus. Quæ donec in regno fuit, non aliter sollicitam habuit Germaniam, quam in sinu suo venenatam serpentem, pestilentem scorpium siquis teneat. Ille ejectus est igitur, Germani, ille fractus, et contusus, qui interitum multis meditabatur, cladem intentabat, perniciem minabatur, qui nos segetem latrocinii sui, quando quando esset occasio, metere parabat. Cujus illa horribilis et plena atrocitatis vox audita est, omnes Huttenos, si habeat, interfecturum. In cujus cubiculo memorabilis ille rationum inventus est liber, qui proscriptorum, et eorum, quos furori ille suo destinaverat, nomina continebat, comitum aliquot, equitum plus ducentorum, nostræ ****) familiæ, qui arma ferre

*) *projici:* dejici. **) *repulimus, quod:* retudimus. ***) nach enim: *in tantum* durchgestrichen. ****) *nostræ:* nostræque.

possent, omnium, meique inter primos patris. Ille profligatus est, inquam, cujus omnis in hoc uno constabat industria, ut universam Germaniam contentionibus discordiis, et seditionibus impleret, ut occupatis intestino bello circum omnibus ipse tuto cæde, rapina, et latrocinio quam latissime grassaretur. Qui suos ternis quotannis exactionibus divexabat, cives depeculabatur, populares compilabat. Qui *) cædem, et rapinam vultu, lingua, manu promptam habuit. Qui nobilissimam, ac honestissimam fœminam, suam conjugem mortis metu domo exegit; impurissimam mœcham, cujus ob id maritum ante occiderat, quatuor juxta annos in suo cubiculo, in illo viduo thoro fovit et complexus est. Qui suam domum probitate cum evacuasset, sceleribus adimplevit. Nam **) quicum fuit illi pax, et consuetudo, quam cum meris veneficis, latronibus, sicariis, parricidis, adulteris, perditis denique omnibus, atque illis adeo tortoribus, et carnificibus? Nisi hoc fingi a me putat aliquis, et audivit interim, eum, qui probam mulierem suam conjugem, jam tum gravidam, unà cum pedissequa gravida, et famulo uno, eadem atque una hora occiderat, quod optimus scelerum artifex videretur, in equitum magisterium ab illo evectum, eo, qui suam ipsi filiam ad stuprum conciliaverat, quasi qui maleficiis superari sustineret, et bonus nimis esset, privato. Opus erat illi enim non simpliciter sceleratis, sed figuras quærebat, et scelerum portenta exigebat. Quare sic possumus dicere, si nulla esset etiam tanta improbitatum, ac pessimorum facinorum de hoc habita cognitio, fugere eum omnes tamen optimo jure poterant, quod hac se amicitia, his stipatoribus, hac pessimorum hominum societate ultro coinquinaret. Quod a cancellis haberet fraudatorem, furem, testamentorum subjectorem, bonorum delatorem, omnis crudelitatis,

*) *Qui:* Quid. **) vor quicum: *Nam* beigefügt.

quæ ipsius etiam industriam fugere potuisset, commonitorem. Qui his, quos obiter modo commemoravi, uteretur equitum magistris. Cui esset cubicularius, qui nec fecit unquam, nec passus est virilia. Cujus sceleratum os ille circumraderet tonsor, qui exquisitis tormentorum generibus omnes ipsius carnifices superavit, vel uno hoc nobilis, quod illum nuper torquendi modum invenit, ut in accenso, et inflammato circum liquore pelluerentur homines. Fugere omnes, inquam, debebant eum, qui ne mulierem quidem, nisi flagitio claram, scelere nobilem, et immanitate illustrem amare posset. Qui, cum ex aula sua probos ejecisset, sui maxime similes vivere circa se pateretur, deinde perditissimum quemque alicui statim præficeret magistratui, et præfecturas suas ac officia committeret hominibus sceleratis, turpibus, factiosis, nequam, et facinorosis. Fugere omnes debebant, dixi, eum, qui hac societate uteretur. At non tantum amavit malos, et sceleratos, sed fecit ipse male, et scelerate omnia. Neque rursus tantum fecit talia, qualia neque prius cognovit hæc patria unquam, neque hæc ætas vidit, neque in literis antiquorum leguntur, sed prædicavit etiam, sibique in his placuit. Qui animum, quoties ostendere vellet suum, miserorum supplicia civium jactavit. Siquem terrere vellet, hoc fecit, illum ostendendo, aut vibrando etiam Huttenicum ensem. Qui ut cognoscere sit, quam libere malus fuerit, cum nobilem Suevorum nationem, spoliis, exactionibus, et rapinis exhausisset, juventute orbasset, viris spoliasset, non pœnam metuere in animum induxit, sed imperium orbis affectare ausus est. Hoc posteri credent? aut qui nunc sunt etiam, et non viderunt, ac senserunt præsentes, non fingi istius odio putabunt? Quis est igitur, qui hoc nobis commodet, ut tanta illius, tam incredibilia, tam varia, et portentosa scelera, quo

ne ficta homines, aut conquisita arbitrentur *), non dicendo exornet, sed commemorando qualia sunt, recenseat? Hæc tam funesta, tam prodigiosa pestis, hæc invidia malorum geniorum, et humani generis hostium cacodæmonum, incensa et conjecta in hujus nationis exitium fax, hoc inexpiabile malum, hujus sæculi portentum, omnis memoriæ ostentum, hic ex scelere factus homo, et in scelere a matris usque utero exercitus, cum imperium modis omnibus vexasset, in suam tamen potestatem fore ausus est sperare. At quam secure agit hoc? in cujus item cubiculo invenimus carmina, et libellos, in quibus illi hoc nomine assentari passus est suos adulatores, neque id citra criminationem eorum omnium, quos ambire hoc fastigium suspicio saltem est. Sed bene Christus Opt. Max. providit humano generi, cujus cœlesti ope ejectus, et exturbatus est sceleratus homicida, perfidiosus tyrannus, immanis carnifex, qui in stupris inauditis, et abominandis otium, in cæde, et tortura negotium posuit; qui in tot se flagitia, quot recipere unus homo creditus non est, immersit; qui contentus non fuit, simpliciter libidinari, sed abusus natura quoque est, et his perfunctus modis, quos narrare etiam propter turpitudinem veremur; qui, cum ad fœdam indignitatem cogere suam uxorem non posset, odio primum habuit incomparabili, et crudeliter tractavit, deinde interficere quoque conatus est; qui amicos inter emit, custodes corporis sui cæde remuneravit; qui eos, quorum sibi perspecta fides, et cognitus erga se amor, ac reverentia fuit, interemptos, infamia adhuc, et dedecore suggillare est adnisus; qui, a quibus liberatus est, eorum liberos perdidit; a quibus immensa accepit beneficia, iis ineluctabilem reddidit injuriam; qui educatori

*) *arbitrentur:* credant.

suo oculos eruit; qui per quos constitit, eos liberis orbatos convellere studuit. Cui uni et soli omnis displicuit probitas, omnis odio innocentia fuit, at contra fraudes, scelera, et pessimorum sibi facinorum conscii homines præmiis reservati sunt: qui ministrum suum, equitem Germanum, quod, ut paulo ante dixi, suam uxorem partui jam vicinam, una cum ministro, et gravida pedissequa, uno impetu, eodemque prope momento confodisset, non tantum non punivit, sed confugientem ad se etiam, perpetrato facinore familiariter accepit, et magisterio equitum præfecit. Imo in tantum probavit factum, ut sibi *) irasceretur, qui simile aliquando consilium ad eventum non perduxisset. Qui ita perdite libidinosus fuit, ut cum equitem Germanum, quia uxore ipsius frui per eum non posset, interemisset, non solum ipsa non abstinuit, sed ejecta etiam illustrissima fœmina principe muliere, sua uxore, illam retinuerit domi suæ pellicem propalam, ferente turpissimo homine, suique simillimo, illius patre. Qui ne tunc quidem, cum adventare nos cum exercitu intellexisset, et jam fugam ipse adornaret, lascivire destitit, **) verum indicto solemni Tubingæ sacro, illam concubinam suam, supra quam honestæ solent, cultam, in templum ingredi, et coram se consistere jussit. Qui turpissimam mœcham cum amore prosequeretur, et dignatione conjugali in suam uxorem, illud singulare pudicitiæ specimen, canes etiam suos incitavit. Qui illam, quo ardentius dilexit, eo hanc contumeliosius habuit, et furentius tractavit; qui multa per luxuriam profusissime ubi dilapidasset, multa avare, et crudeliter a suis rapuit; qui primus omnium in Germania principum delatores aluit, et accusatores constituit; qui non famæ tantum, et rumoribus, qui de se pervulgabantur cognoscendis operam dedit, sed hominum etiam opiniones,

*) nach ut: *sibi* beigefügt. **) *destitit*: desinit.

atque adeo suspiciones accusari apud se passus est; qui hoc studuit, ut jus, et fas omne deleret, ipsas ludibrio leges haberet, ex sua libidine omnia gubernaret. Cui fides sancta non fuit; jusjurandum qui contemnebat. Qui non solum, quæ promiserat, non præstitit, verum etiam, quæ juraverat, et quibus de signa, literas, ac testes interposuerat, quæque rata habiturum se modis omnibus fidem dederat, illudendo etiam retrectavit; qui sacra, profanaque perinde habuit: qui a Divorum templis, a religione, a sacerdotum immunitate, sacrilegas manus non abstinuit. Qui in fœminas stupris, in viros cæde grassatus est. Qui conjugia libidine violavit, amicitias crudelitate dissolvit. Quem nulla dedecorum, et pessimorum scelerum fama permovit, sed usus jucunditate affecit. Qui cum aculeis dictorum pariter, ac scriptorum undique compungeretur, nec sentire hoc videri vellet, non merebatur Germani fortitudinis, aut magnanimitatis opinionem, sed fœdæ impudentiæ erat hæc, et fiduciæ adsertio. Qui eos, quos interfecit, lugeri etiam vetuit, et clarum equitem, quod amici necem deplorare auditus esset, confodi præcepit. Qui crudelissime interempti corpus ad sepulturam propinquis denegavit; quam impietatem, quomodo servator Christus tulerit, refosso illo jam perspisimus. An non est hoc admirandum commotæ divinitatis indicium, quod illud quartum jam annum sub terra defossum cadaver, neque putrefieri, neque ita immutari potuit, ut non ab omnibus cognoscatur? Agite autem, quæ illa significatio, quod effracta tumba, sanguine quasi recens confectum maduit? Proinde, o principes, ac viri Germani, qui inimicum debellavimus sic acrem, sic audacem, sic paratum, et exercitum, sic diligentem, sedulum, et perpetrandis sceleribus vigilantem, ac assiduum, qui publico Germaniam metu ac periculo liberavimus, *) perniciem

*) vor perniciem: *qui* durchgestrichen.

ab hoc imperio novam, et metuendam amoliti sumus, qui commune hujus patriæ opprobrium, et gentilitium dedecus exegimus, ac propulimus, *) pulcherrimam Suevorum terram, fortissimam gentem, a **) tyrannide fœda, et intolerabili vindicavimus. Qui innocentem multorum sanguinem ulti sumus, optimorum adhuc virorum cædi intercessimus. Qui effractis passim carceribus, quos plures ille, quam cœnationes undique et cubicula habuit, innocentes complures pœdore jam, et squallore semiconfectos, a supplicii diritate eripuimus, qui in profligatum latronem, detestabilem parricidam, ejuscemodi edidimus exemplum, ne quis similia in posterum ausurus facile credatur, qui clementissimi imperatoris Maximiliani incœptum prosecuti, multos ex desperatione, omnes e metu ac terrore sustulimus, et ereximus, qui derepente erumpenti isti, tunc cum maxime valere, nec ullis jam circumcludi furoris sui custodiis posse ***) videretur, occurrimus, nostroque periculo commune nationis hujus incendium extinximus, illum tanquam admotam imperii hujus propugnaculo machinam dejecimus, revicimus, ac pessum dedimus; qui talia tam desiderabilia, tam salutaria, et optata ob idque in perpetuum memoranda, ac celebranda effecimus, primum arbitror ad omnia passim Divorum altaria, omnibus templis, supplicationes decernemus, et Christo Opt Max., hujus nationis, hujus imperii, ac bonorum omnium servatori, ****) vindici precationes, hymnos, et laudes effundemus, munera, et honores, ut voti quisque reus est, offeremus, ipsumque implorantes precabimur, ut quemadmodum factum hoc pietatis, et officii plenum adeo divina ope sua adjuvit, ut visus sit, etiam si nôs defecissemus, suffecturus, et conatus firmaturus nostros ac vires suppleturus, sic posthac adsertam a nobis, et a

*) nach propulimus: *qui* durchgestr. **) nach gentem: *a* beigefügt. ***) nach custodiis: *posse* beigefügt. ****) vor vindici: *et* durchgest.

pernicie reductam libertatem, conservatam, tutam, et incolumem esse velit. Deinde ipsi nos jucundis invicem applausibus, ac mutua congratulatione jucundissime invitabimus, securi quid ille agat, qui ubiubi vivit, misere et afflicte vivit. Quippe tyrannorum est hæc propria pœna, ut ejecti, prioris fortunæ recordatione mordeantur, proscindantur, et lacerentur; utque sua illos scelera, suæ labes, sua furta, suæ fraudes, sua maleficia, ubi a mentis sanitate dejecerint: ardentibus Furiarum facibus, horrendis cacodæmonum terroribus objiciant, ac lente, et longissimo doloris sensu consumendos præbeant.

L.

Apologia

ad

Petrum de Aufsas

pro

Phalarismo ab illo discerpto.

Apologia ad Petrum de Aufsas.

Qui retulerunt mihi, Dialogum quemdam meum, cui titulus est Phalarismus, esse abs te in foro Virceburgensi, præsentibus multis et claris hominibus, non citra maledictum in me, librosque meos discerptum, male valeam, si non mera primum monstra nuntiare visi sunt. Neque *) fere ut crederem, adduci potuissem, nisi tu Francofurdii nuper, cum te ea super re convenissem, factum abs te ipse confectus esses, Quid dicam prius? aut quid posterius? Imo vero quid omnino dicam? Hac me abs te tam atroci onerari injuria, homine Franco, et equite Germano, deinde eo, quo de mihi magnifica et amicissima semper omnia promisi; quem nullâ unquam offensâ commovi; quicum nulla simultas intercessit; quem amici et **) propinqui mei summâ semper benevolentia, et liberalitate ***) demeruerunt? Quid? quod in eo negotio, in quo minime debebas, hanc familiæ nostræ, hanc generi, ac nomini Huttenico securim inflixisti? Et cum permaxima sint Ludovici senis ac necessaria in te beneficia, ullius favore adflecti, ullius vi ac potentia cogi, aut alitercunque adduci potes, ut ejus causam non deseras modo, sed impugnes etiam? Aut cum talis hæc sit, ut non Huttenorum magis, quam totius equestris ordinis censeri debeat, in eaque persequenda haud aliter, ac publicæ alicujus, et plane communis injuriæ vindictam universa prope nobilitas susceperit, tu inventus

*) *N.:* n. **) *ac:* et. ***) *etiam* vor demeruerunt durchgestrichen.

unus es, qui non modo sub hæc signa non concedas, sed hostilibus etiam copiis omni te conatu inseras? Non dicam hoc enim, quod gravius est, quamquam quid refert dici, cum tu illum veteris amicitiæ funem sic violenter incideris, prius nostrarum te fuisse partium, deinde nescio quo motu ad hostilia transfugisse castra. Atque hic jamdudum qui hanc injuriam meam iniquius atque ipse ego, ferunt, ut te aliqua ignominiæ Würtenbergensis guttâ aspergam, expectant. Neque *) ego te id meruisse nescius sum, sed quæ mea est natura, mitius agam tecum, lacessitus, quam mecum tu in amicitiæ adhuc opinione constitutus. Etsi crebro mihi inculcant illi, nunquam te nisi majorem, nescio cujus, pecuniam odoratus esses, commissurum fuisse, ut contra tuum ordinem, contra pristinas amicitias, contra publicum Germaniæ ac imperii totius bonum, hominis fœdi ac detestabilis, et publico etiam judicio condemnati causam tuereris. Quod ut verum non sit, neque item illa in te fama congruat, qua fertur, cum principio negotii hujus omnes suas curas, omnem sollicitudinem, abdita **) et arcana, velut hominis sui amantissimi, sibique per omnia fidi, ita in sinum profudisset tuum Ludovicus, tibique ad Cæsarem jam tum proficiscenti rem totam commisisset, neque tu non prompte peragendam accepisses, magnamque seni industriæ tuæ spem fecisses, corruptum te paulo post Tyranni muneribus omnia invertisse, ac nostram apud Cæsarem contumeliam verbis elevasse illius contra scelus excusare conatum, ut neque illa, inquam, in te fama congruat, quamquam Ludovicus ipse monitus, ne tibi fideret, nunquam post eum diem visus est familiariter conferre, nedum aliquid suorum ut prius sollicitudinum communicare tamen ut mentiantur in te homines, et ille falsus fuerit de te, ut

*) *N*: u. **) *abdita*: edita.

sic crederet, illamque tibi magnificam pateram alio nomine non ut contra nos sibi consuleres, Tyrannus dederit, et te Cæsar ipse falso, multa te indigna admisisse, et crediderit, et aliis persuaserit, tamen cum te sic ut fratrem dilexerit semper Ludovicus tibique fidem in omnibus habuerit, te pecunia, te ope, ac opibus amicissime semper juverit, quid facere non debuisti hoc ne faceres? quod in illius, liberorumque ejus contumeliam vergere scires? A me vero quam non conveniebat hanc te auspicari, quicum tibi præter alias necessitudines studiorum etiam communio fuit? Atque igitur quanto intemperantius tu te geris, qui sic ardenter odisti, quam ego, qui abs te læsus, cum possem alio quodam modo injuriam hanc expostulare tecum, sic ago, ut non videar contumeliam facto ulcisci, sed jurgium quasi verbo diluere, idque præter amicorum consilia? Jam hoc omnes mihi clamant enim: Quid tu? acceptam in te talem contumeliam, non insigni aliquo facinore ulcisceris? Neque mihi, quod tu haud ignoras, defuturæ vires erant, si te aliter atque institui tractare voluissem. Continebo me tamen, et lenius offensas meas prosequar, quam tu amicitiam habendam duxisti. Unum tamen mihi respondebis non gravate, quid te, ut tam acerbe in hunc quantivis momenti Dialogum consuleres meum, impulerit. Hoc metuebam, inquis, ne si Virceburgi venderetur liber, aliquid esset inde episcopo nostro incommodi, præsertim modis omnibus cum scirem eum in quem scribis, ulturum sese. Itaque nos invidia liberare, non te onerare volui, idque feci, minime putans offensum iri te. Hæc tu verbo respondes quidem, re autem scis a tuo facto multum alienâ fuisse. Nec *) quid mihi persuadeas hic, ignoras. Tu quia mihi putabas stomacho

*) N: n.

non futurum, hoc facere voluisti, quod si non faceres, malo vobis esse cognoscebas. *) Quid monstri quæso, affers? Quisquis ita existimationem negligit suam, ut non ab eo offendatur, a quo monimenta offendi sua comperit? Cum dilanies meos libellos, quos ego extare volo, offendi non putas. Quo somnio vidisti rem incredibilem, rem nequaquam verisimilem? Cum in fœtus ingenii mei sævitur, ego injuriam non agnoscam? Quo exemplo tam patientem esse vis? Quidam ob amissos casu libros, quia reparari non possent, in tantum consolationem non admiserunt, ut non nisi morte finiente dolorem posuerint, ego ita claritudinem despero meam, ut magnopere haud putem referre, diu in manibus habeantur, quæ scribo, an cito intereant, atque igitur contra me factum dubito, siquis ea discerpat, exurat, discindat, extirpet, et**) e medio tollat. Sic me non nosti, hoc ut suspicareris? Imo***) aliquem nosti, qui talis sit? Age autem abolendis his scriptis, quibus ego tanquam armis contra inimicum utor, citra mei offensionem dari abs te opera potest, et me tibi non putas iratum, si gladium eripias e manibus meis, quo illum ulcisci parem, qui mihi amicitia, et propinquitate ex æquo junctus fuit, de eo pœnas sumere, qui nos luctu, clade, et calamitate oneravit? Quis te tam simplicem esse veterem aulicum, et annos jam triginta prope apud summos principes maximis in negotiis versatum, et exercitum cogitaverat? Tu, siquod tuum verbum impugnet quis, dignitatis tuæ rationem habendam existimas, ego sic levis sim, ut quæ scriptis edidi, et ad posteritatem transmittere etiam decrevi, aut si ambitiose me sperare sinis, quæ immortalia fore ob rei miraculum existimare licet, si quis ea pessundet, ac ab hominum memoria eximat, amicum

*) *cognoscebas:* cognosceres. **) vor e medio: *et* beigefügt. ***) *Imo:* imo.

mihi esse et credam, et patiar *) nec facto movear, Apagesis hanc, Petre, opinonem; non sum ex hac sectâ. Nondum hunc sapientiæ gradum attigi, Tu autem quos caros habes sic erudi! Me vel idcirco amicum posthac non habueris, quia hæc suadere in animum induxisti tuum. Quod si dissimulabas scire, quomodo factum tuum laturus essem, nihil ipse tale faciam, sed aperte dico, irascor tibi, verum ita irascor, ut satis habeam, ostendisse affectum, non ulcisci adhuc. Si vero opinione falsus es, ut qui putaveris, non inique ferendum a me eximam errorem. Iniquissime ferendum est enim, primum in quemcunque id cadat, deinde me imprimis judico indignum cui tu facias, teque immodestum (quid enim gravius dicam) et a quo tale quippiam patiar, et quem tu lædas, si usquam abs te certe innocentem. Sed neque ut laturus essem, ignorabas, neque ut ferendum sit, nescis. Aliquid monstri alis tu; unde non effodiam quod cogitatione assequor, tantum abest suspicionibus ut armari adversum te velim. Proinde sic ajo, quod domi tuæ in tuoque cubiculo si fecisses, graviter laturum me sciebas, id publice, et (o inconveniens) apud forum cum feceris, quo loco positurus sim ignorare te simulas. Quid tergiversaris? Quid illudis? Hic mos Germanis est? Hoc boni viri officium? Contra te non putabam factum, si autor essem, quo minus haberetur in manibus criminosa effictio. Contra me? imo contra jus, fasque abs te factum intelligebas, si memoriam rei tam celebri judicio ad posteritatis exemplum cognitæ induceres, si autor esses, quo minus haberentur in manibus, quæ a principis decreto penderent. An ita potes hanc fictionem incusare, ut illam Cæsaris sententiam non improbes. At non incusare tibi placuit, neque **) improbare libel-

*) statt *amic. mihi esse, et credam, et patiar:* unleserliche Verbesserung. **) *neque:* non.

lum meum perdere visum est. Non ad judicium vocare criminosam effictionem voluisti, sed quasi tu ille sis in Germania judex, qui ita habeas damnandi potestatem, ut accusatorem expectare opus non sit, perditioni, exitio, et abolitioni illum miserum dialogum adjudicasti, statim, nullâ intercedente mora, nullo prius habito consilio, nullo convocato senatu, nullis consultis legibus. Quanquam *) hæc si movisses prius, et de jure disputasses, non meo tum Dialogo, sed illi jam Cæsaris judicio periculum fuisset. Prius hoc enim reum fieri oportuisset. Atque igitur in me iniquior fuisti, quam ulla patiatur ratio, nedum nostra familiaritas, nostra amicitia, et cum fueris, sic tamen ais, non putabam contra te factum. An pro me factum putabas? Arbitror, ut qui caveres, nequid inde mihi periculi esset. Video enim prope esse, ex malevolentia benignitatem ut facias, et beneficium ut interpreteris injuriam. Sed **) qui hoc studebas, cur non anno abhinc quarto, cum me orationes scribere in Tyrannum audires, et si verum dicunt homines, ipsi proderes etiam, amicum ne in re periculosa nimium auderem, monuisti? Cur tantum progredi passus es, quem ante periculi metum retinere potuisti? Quo mihi inculcas benevolentiæ opinionem? Siccine cerebrum non habeo, qui ea didici, quibus prudentiores fieri se homines putant, ut hanc calliditatem tuam non agnoscam? Si me per capillos traheres, aut pugnos si mihi infligeres, illos selibres tuos, ac prægraves et crassos, dolorem mihi dubitares inculi? Quid enim interest, me verberes, an libros meos corrumpas? Quin ex evangelio erudis me, et una diverberata mala poscis alteram. Sed tam durum magistrum auditurus non videor, et dolorem, ut temperare possum, ita injuriam negligere haud possum. Dolet mihi enim, quod facis. Dolet, inquam, atque eo

*) *Quanquam*: Sed. **) *Sed*: At.

etiam magis, quod videri dolorem fecisse non vis, et illum prætendis, magno prudentiæ tuæ argumento, periculi a Tyranno metum. Nolebas enim in discrimen adduci affinem meum episcopum, et nequid ex meo libro esset illi incommodi, id præcavebas. Non improbo, si hoc agis. At vide quo adducas, quid caveas. Scilicet meus liber si habeatur istic? periculum vobis est, et quod ego delinquo, ab aliis animadvertendum venit. Esto! at vide quid adsequaris. Periculum est ubi scelera Würtenbergensis leguntur, undecunque missa, aut a quocunque in literas relata ea fuerint, si publica confœderatorum causa impugnetur, metus non est, ne ex tot principibus, tot rerum publicarum rectoribus, tot fortibus viris, expostulandum hoc aliquis vobiscum suscipiat. Nisi non intelligunt homines, utri faveat parti, qui ob quæ isti pœna infligitur, ea in fama esse vetat, et cum illum irasci vobis opinio sit, crimina si pervulgentur istic sua, periculi suspicio non fit, si quæ sentiunt qui ipsum puniunt, explodantur. Metus ab eo est, de cujus sceleribus ita cognitum, ita judicatum est, ut veteris jam famæ pudeat magis quam pigeat, ab iis non est, qui armis, vi, ac virtute superiores cum sint, pœnam sumere de malefactoribus aggrediuntur. Times semifracti iram, valentissimorum hominum dignitatem non vereris. Caves ne invidia sit ei, cujus odio universa æstuat Germania, hoc non caves nequid invidiosum admittatur in eos, qui et volunt, et possunt, et debent ulcisci injuriam, punire improbitatem, amoliri scelerum autores. Tu es ille autem, cui criminosa scripta non placent? At eum librum, quem in clarissimum principem, fortissimum ducem Wilhelmum Bavarum Deus iste tuus nuper emiserat, cur passus est haberi in manibus istic? Quid adeo cupide legisti ipse, et legendum aliis dedisti? Ut ad tuum igitur metum redeam, periculo se offenditur, qui ob admissum dedecus ab amicis etiam et propinquis suis

desertus est, eum offendere nihil refert, qui tantas amicitias, tantam propinquitatem, tot affines, tot clientes, atque adeo illud immensum fœdus qui post se trahit? Sic tu invidiam potentum fugis? Sic iis, quibus fidus es, consulis? Hæc prudentia tua est, qua caves pericula? consilium, quo avertis mala? Quin illud vides, quam non sit hoc invidiam fugere, sed odium conciliare, et dum vanam sine viribus iram metuis, quam interim potentiam, quas vires, quæ Germaniæ robora commota reddas, quo non invidiæ jam, sed quo discriminis etiam adducas eum cui sic importune consulis. Atqui consulere non est, reddere invidiosum, facere obnoxium odio, onerare inimicitiis. Consulere non est, si cujus nomine valentium hominum potentiam irrites, infensionem quæras, bellum excites. Neque*) tibi est hoc, inquam, consulere, neque illi; sed tibi imprimis perniciosum. Verum**) est enim vetus adagium, *malum consilium consultori pessimum.* Quod ad illum pertinet, valde conveniebat te videre, quid suaderes ei, cui sic obnoxius es, ut optima debeas, quidve pro eo facias, qui pro periculo decet adire te, non quasi ex re hoc ipsius fuerit, periculum ei accersere. Quin etiam, ut videas qualis ego consultor sim, et quam non permittam te in errorem adducere eum, cui etiam me consilium dare perdecet, primum, quia Francorum principem agnosco, deinde, quia non extrema affinitatis linea illum, quantuscunque est, attingo. Adeo ut tecum expostulandum a me veniat, de tuo facto, vel alterius nomine, dic mihi quo rapis pientissimum episcopum, innocentem Francorum dominum? Quo rapis affinem meum principem? Cur in discrimen abducis? Cur ei, qui otiosus esse potest, negotium facessis? cur ei, qui tranquillum habet, tempestatem inducis? Cur rebus mire placitis, et compositis tu sedi-

*) *N:* n. **) *Verum:* verum.

tionem moves, tu turbas excitas? Disce tandem istos tuos moderari impetus, istam præcipitem frænare iram? Aut si constituisti, nihil rationi dare, omnia cupiditati concedere, ferre non poterimus ut hoc facias eorum malo, vel periculo saltem, quos caros habemus, quos colimus, quibus bene consultum volumus. Intelligis igitur, quanto prudentius, quantoque ex fide magis consulam ego illi, qui hoc struo, ut invidia temere per te concitata apud confœderatos, et Wilhelmum principem liberetur, quam tu, qui præpostera tua cautione in periculum vocas. Quare etiam illius innocentiam tueor, non minus quam tuos importunos impetus accuso. Neque enim sciebat ipse quid tu faceres, neque ut opinor, si præscivisset, non intercessum tuæ esset audaciæ. Nec factum tuum probavit, sed, ut debuit, ægre tulit. Proinde metu vacare jubeo, et a periculo, quo tu vocâras, esse liberum, invitoque tibi eripio eum, quem, si quo vis protrahere tibi liceret, jam perderes statim. At tu interim quo loco es? Quomodo tibi consuluisti? Nonne hujus ergo, quod prudentissime fácere videri volebas, omnium passim sermonibus vapulas? Liber, ais, ego sum. Opinor. Sed ego sic esse nolim, et tibi metuo, cum tu me vicissim oderis ac tui misereor, qui tam nulla adigente necessitate, nulla suadente causa, sed tuapte voluntate sic impeditum te reddas, prudens, sciens, vidensque in tam periculosum te accipias locum, tot tam valentes, tam gratiosos homines, interque eos principes etiam viros inimicos capias. Qua re ut facile quiesci per te poterat, ita valde metuo, ut difficillime sic implicitus expediri possis. Quid te facies enim, si quod minime opto, animadvertere abs te factum hoc, qui tam contumaciter causam modis omnibus damnatam probes. Confœderati volent? Illius opem implorabis, cujus defendendi causa adiisti discrimen? At jam cecidit ipse, quo minus sustentare te possit. Jam ipse periit, quo minus servare

te queat. Per quem stare volebas, prostratus est. Ad cujus munitiones respiciebas, domo sua, ac possessionibus, uno impetu omnibus expulsus est. In quo tu sperabas, de ipso actum est. Quo jam fidis igitur? Quid speras? Aut dubium est a fundamento erutum hoc, unde totus *) pendebas tu? Verum non putabas futurum. Ad factum nihilominus. Te igitur frustra prudentem aliquando habitum, qui hoc non præsensisti, cujus consilia eo reciderunt, ut cum insipientibus consultoribus, non putâram, dicas, quod exitum hunc omnibus perspicuum solus adsequi conjectura non potuisti. Nam, nisi modestissime tractare te instituissem, jam insultare tibi, tuam invidiam exagitarem, illius cui sic studes, lapsum digito indicans, nos in cœlo esse clamitans. Neque tu non merebaris, ut qui videris totus esse contra nos aptus ac formatus. Nam qui hoc fecisti, illo jam tum in periculo constituto, quid facturus eras, occasionem nactus, tunc, cum secundi illius essent venti? Sed relinquam patientiæ apud te meæ vestigium, et pauca ex dolore queri, satis habebo, cum tu multa, et permagna facienda ex invidia duxeris. Permagna sunt enim, utcunque æstimet quis, ea quæ audes. Primum, quod causam non aliquot ante præjudiciis notatam, sed publico etiam judicio condemnatam ac interfectam, revocas et probas. Deinde quod tam atroci inita contra nos injuria, tantorum virorum infensionem ac inimicitiam tibi accersis. **) Postremo quod potenti episcopo autor esse vis, factionem ut resuscitet jam ante oppressam et extinctam, et ut in discrimen præceps abeat. Nam modica sunt quod Huttenos contumelia hac proscindis, quod injuriam hanc facis illi mortuo, qui de te sic fuit meritus, et cui tu ***) ut fidem solveris, notum est. ****) Quod hunc mortui

*) *totus:* tot. **) *accersis:* accersas. ***) zwischen cui — ut: *tu* beigefügt. ****) *Q.:* q.

illius ossibus dolorem inuris. Quod *) nostras umbras luctu gravas, et mœrore affligis. Modica sunt hæc, inquam, apud eos qui amicitiam digno loco non ponunt. Quanquam inficias ire item non possum, eos mores qui hæc ferant, magnæ mihi turpitudini adfines videri. Sunt enim hominis ingrati, et malevoli. Atque tu si hic sis, quod non dico, valde indignus videaris, quem nos sic aliquando coluerimus, cui sic e multis uni fidem habuerimus. Verum ad magna illa redeo. Etiam atque etiam videndum tibi est, quam causam improbandam suscipias, quod contra factum tuearis. Libros meos persequeris, non alia ratione, quam quia habent ea, quæ publico in Germania judicio diligenter inquisita, manifeste cognita, non severissime damnata sunt; quæ omnes omnium ordinum sentiunt, quæ si paucos illius bonorum hostis collatrones excipias, una omnis Germania voce clamatura sit. At cur non eadem opera illam induci jubes Maximiliani sententiam? cur illud non retrectas publicum judicium? imperiale decretum? Qui ob scelera accusatus est, convictus, judicatus, et damnatus de eo quod illa fecerit, hæc passus sit scribere vetas, illos rerum dominos pateris ea decernere, quæ me dictis, aut scriptis jactare non convenit. Sed jam forte non patieris etiam. At cur tam sero accedis ad judicii istius retrectationem? Quod in toto hoc negotio erratum est, si corrigere non potes, vides, quam periculose crimineris, si potes, quam **) tot jam annos errare Germaniam sinas? ***) Cur non a principio statim tuo consilio occurristi, sed in tantum subinde errorem protrahi passus es omnem Germaniæ plebem, universum equestrem ordinem? omnes principes? totam nobilitatem? Age vero cum scires non accusationem esse nostram, sed calumniam, ad illud Maximiliani

*) *Q:* q. **) *quam:* qui. ***) *sinas:* sinis.

judicium quomodo connivere potuisti? Quid non exceptionem tunc molitus es? Quid non mutire aliquid voluisti? Præsertim apud Maximilianum multum cum posses, atque illum scires ea esse clementia, ut si vel per te, vel alium quempiam monitus fuisset, quidquam esse in nostra accusatione haud perinde ac nos detulissemus admissum, et factum, sic judicaturus non fuisset. *) Revoca autem in animum, quam cunctanter illud processerit judicium, et quod nos illam vix quindecimo post factum mense sententiam extorserimus. In tanto intervallo tam diuturna cunctatione non fuit locus tibi intercedendi? At timore Cæsaris ne offenderes substituisti. Ad illum timorem non recipit hæc fortitudo, qua agere omnia putari vis. Nec tibi consilium defuit, si metuisses, saltem ipsum commonere Phalaridem, quo suo jure quam defensionem instrueret. An tu aliqua cera obthuratas habebas aures, cum proclamaretur Augustæ, siquis inire defensionem illius vellet, licere, atque hoc qui ipsi a cancellis tunc erat, ut potuit, faceret? ubi tu illo tempore? quid mussitabas? quid audebas? Post quæ principia quod pugnaturis signum dabas? Tunc illius innocentiæ non veniebat in mentem tibi? Nec in tempore voluisti potius opem ferre, et facto intercedere, quam profligatis jam copiis et perditâ re bellum reparare, novos tumultus invehere, novos motus concitare? Iterum dico igitur, aut illam induci per te oportet Maximiliani sententiam, aut improbe facis, qui libellos meos, eam loquentes actionem, discerpis. Nisi te movet quod veterem Dialogus scribendi morem revocans, et ad antiquorum imitationem me conferens, de Charonte, de Mercurio, de Phalaride, et illo inferorum regno aliquid fingo. At hoc illum non movet, quem jugulo ibi, sed ea quæ præter fabulas et fictionem

*) *fuisset*: fuerit.

elucent vera, quibus illum graphice depingo, ejus mores, ejusque vitam oculis atque auribus hominum objiciens. *) Ea movent, ea percellunt, ea mordent, et lacerant. Scilicet verum non est, quod Mercurio duce ad inferos quæsitum Phalaridem concesserit, et in eo itinere quod Charonte vectore opus fuerit, et nullus est Mercurius, nullus,

Qui ferruginea subvectet corpora cymba,
Terribile squallore Charon.

Nec cymba est, nec Styx, aut Phlegeton. Nec usquam reperire est Phalaridem, et de tota illa subterranea republica unum est mendacium, una fabula. Fateor, et nec ego,

Nec pueri credunt, nisi qui nondum ære lavantur.

Sed tu, qui literas didicisti, ignoras arbitror, quomodo tractare hæc conveniat, atque ita non intelligis rem, ut tibi opus sit illum a mortuis revocare magistrum tuum Beroaldum, qui te doceat, quid sibi velint poëtarum fabulæ. Quanquam otiosus nimis videor, qui hæc tot verbis ago tecum, rem frivolam, et nullius momenti, ab argumento negotii alienam. Neque tu hæc enim, aut quivis alius in libello hoc persequimini, sed aliunde calumniandi ansam exquiritis, modo quispiam hoc tecum qui faciat, inveniri potest. Non potest, arbitror. Tu igitur, cui soli Phalarismus displicet, cum ad Phalaridem ire Tyrannum nostrum fingo, scis, quod ejus cupiditates innuo, et quod talem ostendo esse eum, qui ad Phalaridis imitationem totum se conferat, omnem suam vitam formet, ita esse animatum, ut quæ sint aut a Phalaride malitiose inventa, aut ab aliis crudeliter usurpata, non imitari modo et æquare, sed vincere etiam contendat. Quod ne quis temere venisse in suspicionem mihi crederet, quædam illius etiam facta depingebam,

*) objiciens; objicio.

quibus specimen sui dedit, et a quibus conjicere est, hujusmodi qui commiserit, qualis per alia esse possit. Quæque *) documento haud obscure sunt, quid de ipso sperare in futurum homines debeant. Quid est aliud enim Phalaridem magistrum sequi, quam facere et meditari crudeliter omnia? Cupide effundere sanguinem? avide punire, torquere libenter, depeculari suos, insidiari alienis, metui malle, quam amari, vivere in odio. ali suspicionibus? Interim luxuriose multa profundere, injuste multa rapere? stupra, cædes, adulteria, torturas, cruces, laqueos, habere in promptu? Quid aliud est, inquam, sequi Phalaridem, sive Mercurio duce, sive Charonte vectore agat hoc aliquis, quam impie et scelerate conari omnia? **) Sed quæ ille commisit, talia non sunt. Quid tanti est enim, uxorem amici deperire, ubi per illum potiri non licet, ipsum ita cupide interficere, ut ex morte quoque satietas non sit, illam abreptam ita complecti, ut suam uxorem domo exigat? Quid tanti est item, a quo liberatus quis sit ejus liberos perdere? hominem innocentem, sibi amicum, et fidum, quem carum habuerit, suique amantem, indicta causa interficere? mortuum raptare? raptatum et laceratum suspendere? non indulgere sepulturam propinquis? fingere in mortuum crimen? interimere eos, qui illum lugeant? Principem fœminam, uxorem, male tractare, crudeliter habere, conari flagitio et dedecore perfundere primum, deinde parare occidere, demum mortis metu domo ejicere, interim sceleratum scortum, fœdam ac immanem pellicem in sinu tenere, in complexu fovere? ejus osculum lambere,eam in illo conjugali thoro uxoris loco habere? Quid tanti est suppliciis exhaurire urbes et pagos? Semper torquere? semper occidere? jugiter et perpetuo rapere? grassari cæde, spoliis, et sanguine? Germaniam discordiis implere? externa adversum nos auxilia advocare?

*) *Q*: q. **) *conari omnia*: omnia facere.

Imperio eversionem moliri? Quid tanti est, non servare fidem? jusjurandum negligere? Pacta dirimere?*) fœdera solvere? literas, et signa, datam et interpositam fidem, promissa et jurata non facere unius fabæ? Sed quid ego de integro causam hanc ago tecum? Satis est hoc dici, Phalaridem sequi, et vincere hæc qui faciat. Quanquam est ibi quoddam meum (fateor) erratum, quod eum fingo sub Phalaride scelere discere, qui est ipse, quam fuit unquam, Phalaris nequior, et pestilentior tyrannus. Te vero nonne oportuit prius revellere ea, quibus de scribo, quam ipsum damnare scriptum? Aut quid agis meos libellos discerpens, illam non improbans totam Augustanam actionem? illud non rescindens judicatum? Rem ipsam non improbas, inane scriptum persequeris. Quid tantum chartas odisti, et atramentum? Sed metuis, si rectâ contra nos eas, majestatis te ne accersat aliquis. Atque hoc est quod dico, in magnum te discrimen ivisse præcipitem. Quod si nolim de meo jure concedere aliquid, sentis qua te via, quanto tuo cum malo persequi possim? Verum alia pertractasse omnia videor; in eo adhuc hæreo, quid te moverit, ut in Phalarismum desævires. An metuebas, ne me excitante, me hominum mentes permovente illi male esset, tu spe tua, nescio qua, (certe quædam erat tibi) excideres? et si verum est, quo ducentos tibi aureos stipendio quotannis solvebat, lucro etiam ne excideres tuo? Quia enim Germanos nostros ignoras tu quantum **) latine sciant et scriptis ut moveri possint, hoc suspicatus es nuper. At ingentem eodem illo tempore a confœderatis exercitum duci cum cerneres, atque ipsum illud quod tu metuebas, illi malum adferri, necdum ***) pessimo loco res ejus essent, quid in Dialogos meos invehi, ut illum tibi exercitum offensum redderes, visum est, contra ipsum exercitum, quo profligato, hi debellati essent Dialogi, arma ferre

*) *dirimere* : diruere. **) *quantum* : ut. ***) *necdum* : nedum.

non est visum? Ubi illa est prudentia tua, qua in tempore consulis, illa fortitudo, qua non sinis a recte consulendo absterrere te? Aut quibus nos anfractibus, qua tergiversatione impetis? Statue tandem, quid te moverit potissimum! Nam de Episcopo cujus te periculum amoliri fingebas, ostendi quam nihil fuerit. Quid aliud est igitur, cur tu ex Francis, et equitibus Germanis omnibus unus erupisti, qui causam nostram sic cognitam, sic judicatam eleves? Præsertim multa et magna cum sint Huttenorum in te beneficia, quæ nisi essent, aliud suspicari nihil possem, te movisse, *) quam quod ita nostri invidia tenearis, ut ægre videas, ex hac calamitate innotuisse nos splendide, et universo jam orbe nomen Huttenicum clarius factum, nos illustriores haberi. Quod si nobis invides, nec sanguinem qui amisimus, eos innocentiæ famam, et misericordia consolationem invenire pateris, quid eos fers, qui hæc nobis tribuunt, constituunt ac firmant? Sinis hunc nos fructum, tanti doloris solatium, tanti luctûs præmium, invitos saltem capere? fateor nos ornatos esse hac ærumna. Sed quis ita suos propinquos odit, ut miserabili horum nece illustrari cupiat? Aut quis ita fortunas suas negligit, ut tanti emere velit misericordiam, et innocentiæ opinionem? Næ tu omni petra durior es, Petre! qui nos cum sic lugere prius videris, deinde tantis impendiis, immenso prope sumptu judicium prosequi, arma, viros, exercitum comparare, tamen invides, siquam non affectatam, non quæsitam, et **) nec spe nec opinione præsumtam, sed publica misericordia ultro objectam nobis gloriam adsecuti sumus. Atque hunc ego, quisquis est omnium, quotquot sumus ***) Hutteni, pessime perditum velim, qui sic adficiatur hac fama, ut recte emtam eam innocentissimi juvenis interitu existimet?

*) *movisse:* monuisse. **) vor nec: *et* beigef. ***) *sumus:* sunt.

Sed fortasse *) non invides, neque hoc nobis neque aliud quicquam, ut quos tui semper studiosos esse cognovisti, de teque bene merentes expertus es, et alia quapiam de causa irasceris, quam neque abs te audimus, neque suspicione adsequimur. Tu **) tamen accusandus multum es, qui te magnæ invidiæ caput, et quasi ducem futuræ contra nos conjurationis, et Francus, et eques, tanto cum tumultu infers, ut suspicari liceat, sanguinem te nostrum spe ante tua devorasse. Quod viceris, et illam, si Christo ***) placet, Germaniæ pestem in bonorum excidium, publicam perniciem sibi restitueris, nobis mortem aut exilium superinduxeris, tamen quid te moveat, non invenio, nec deinde sollicitius quæram; tantum lætor, quod nos Christus Opt. Max. respexerit, nostros conatus juverit, nostra consilia direxerit. En metus enim abest. Periculum disparuit. Nobis libertas reducta. Nimirum, qui meditabatur cædes, cogitabat incendia, moliebatur vastitatem, profligatus, ejectus, et exterminatus, in ea hominum fama versatur, ut ejus exilium nemo fortunam interpretetur, pœnam omnes vocent, nos ****) in tuto simus collocati. Quos credere debes, nunquam ita desertos fore, ut defensione contra vestram factionem carituri simus, neque ita exhausisse bonorum per Germaniam virorum benignitatem, et misericordiam, ut, si redeat ille etiam, auxilia quæ ad reprimendum ipsum satis sint, desperemus. Iterum vero nihil satagis, si claritudinem nobis sic inventam detrahere conaris. Aeterna est enim eorum quæ passi sumus, memoria, immortalis fama, inextinguibilis recordatio, innocentiæ nostræ opinio ita inserta hominum cogitationibus, ut nullius inde mœrore, nullius invidia evelli sustineat. Vale. †)

*) *fortasse:* fortassis. **) *T:* t. ***) *Christo:* Diis. ****) *n:* N. *simus:* sumus. †) nach sustineat: *Vale* beigefügt.

M.

Epilogus
in
Opera super interfectione
Joannis ab Hutten
scripta.

Epilogus in Opera super interfectione Joannis ab Hutten scripta.

Ad lectorem de Se, et libro suo.

Non odisse librum, potes hunc odisse tyrannum,
 Qui legis e vulgo, si mihi lector eris.
Digna odii causa est, hoc qui facit, ista meretur,
 Non qui de admisso crimine texit opus.
Ergo legis quoties, toties irascere lector,
 Non mihi sed sceleri, quod mea scripta notant.
Misimus in famam diri facta atra latronis,
 Dispeream, si non sic cupit ille legi.
Utcunque eveniat, cupit immortalis haberi,
 Dii faxint, maneat sic meus iste liber.
Vive diu crudele nefas, vive impia cædes,
 Et tu qui facis hoc, vive tyranne diu!
Postera te diris execret vocibus ætas,
 Et tua non ullus nescia tacta nepos.
Vos autem, innocuus cinis, insontesque valete
 Perpetuo manes, umbraque sancta viri!

XLIX.

Ulrichi Hutteni Equit.

ad

Eduardum Leum Anglum

Epistola.

Einleitung.

Ueber die Veranlassung dieses Sendschreibens, in welchem Hutten den berühmten Engländer Lee auf eine etwas barsche Weise zur Besserung vermahnt, wird in den Beilagen unter der Rubrik: Eduard Lee, wo desselben Fehde mit Erasmus beschrieben ist, eine ausführlichere Erörterung statt haben.

Ulrichus Huttenus, Eques, Eduardo Leo, Anglo, resipiscere.

Quæ scripsisti in *Erasmum Roterodamum*, legimus hic studiosi ac eruditi multi, quorum neminem scias non infensissime cœpisse tibi statim irasci. Est enim *plenus acerbissime fellis liber, exitiali refertus virulentia*, ac *præter Christianam mansuetudinem, ita crudelis et truculentus, ut ab homine Christiano, nedum viro Theologo, conscriptum eum pernegari facile possit.* Quod etsi non minus agam, quam aliorum quisquam, vicem tamen interim tuam doleo; primo quia tantum conscire facinus in animum induxeris, deinde quod optimi viri eum infamia, famam quærere tibi adgressus sit; et hac potius via, quam utcunque aliter, gloriam captes. Quod fieri abs te potuisse, miror, ut quum tot sint ingenium exercendi occasiones, et tu lucem hactenus fugeris, hac tam odiosa captatura gloriolæ ex obscuro tandem emergere volueris. Quæ de dementia cepit igitur, *Lee*, quæ exagitavit insania, quis præcipitem egit furor, in *hominem probitate eximium, eruditione incomparabilem*, sic impetuose ferri, sic immaniter degrassari? Non aliud maluisti speciose exstructum (qualia multa habet Germania) templum incendere, ut ne tuum ignoraret nomen posteritas, quam hoc conari, ut *rarissimum et prope unicum Germaniæ decus*, convellas ac aboleas?

quamquam longissime abes tu ab iis viribus, quæ hoc possint. Ubi miror hebetudinem etiam tuam, qui te sic ignores, ut *tanto* cum *heroë* imbecillis ipse adeo congrediaris. Contra quem tamen, si talis alioqui visus adhuc ulli esset homo, qualem tu et primus defers, et solus, non defutura tibi auxilia bonorum et doctorum hic plurimorum. Nam quum ea sit ante actæ ejus vitæ ratio, ut ab ipso eam nemo exigat, omnes passim probent et extollant, eruditio vero, a qua omnes, quotquot sunt, id Germania docti creverint; ipse tu si ad confessionem adigaris jam jam, ut ex conscientia dicas, negari non possit, multum te profecisse: quid aliud mereri, dicemus, quam ob insignem hanc ingratitudinem omnes oderint, ob scelus vero male multent etiam, et atrociter puniant? Siccine amentia potuisse ferri, ut ultro perdendum præberes? Perderis enim, perderis profecto, non illis forte, quibus defingis meticulose suspicari te, gladiis nostris, sed vindice stilo, et bonorum omnium sententiis perfractus et conscissus. Etsi nihil adeo peccatum ab hoc dici debeat, quisquis te ob virulenta hæc convicia, ob maledicentiam plus omni immanitate detestandam, in frustra etiam discindat et comminuat. Quod si quando factum, clarissima gens, populares tui *Angli* cognoverint, licet eos, quæ fraus est tua, quæque perversitas, contra *Erasmum* concitare studeas, gaudenter tamen ferent, qui te tanto conviciatore, sic improbe abs se dissentiente careant. Amant enim virum hunc omnes, nec amant tantum, sed venerantur etiam et reverenter colunt. Quare etiam si bene *Tunstallos* novi, *Moros*, *Linacros*, *Pacæos et Grocinos* recte perspexi, dignis te modis tractaturos scio, qui hanc patriæ notam inusseris hanc *nomini Anglo* adsperseris labem, ut inde egressus olim dicatur, qui *de toto universim orbe bene merentem Erasmum*, primus conviciis prociderit

primus maledictis insectatus sit. Cujus tibi flagitii conscius cum sis, non humiliter sentias, sed animam superbissime exaltes tuam, tamen audes, ut ecclesiæ consulas, scripta abs te hæc dicere et Christiana usum modestia prætendis, quumque non habeas, quod in illo digne reprehendas, ad maledicta te convertis, quibus petulanter adeo uteris, ut in omnes simul Germaniæ doctos jaculari ea non dubites. Quis est hic enim, qui ad se non dicat pertinere hoc, quod scribis, *palpones quosdam solem hunc suum, suum ornamentum, suumque decus adpellare solitos?* At nos, ego dico, tantum semper abfuisse ab adulationis studio, quantum tu ab omni probitate, ab omni derelictus es integritate, constanterque adserere *lumen* hoc *nostrum nostramque gloriam*, teque odio semper extremo habituros, qui nobis hæc invideas, aliquando etiam dolorem hunc ulturos, si non aliter, scriptis certe haud te indignis. Jam hæc insignis enim injuria esset, *qui in maledictionibus seminasset, in maledictionibus eum non metere*, hominem præsertim nullius bonæ frugis, et cujus nulla unquam cognita est virtus, unde vel minimo istius generis diluto venia irrogare debeat? Quam putarem enim exsultandum tibi, si quid unquam dedisses tu boni, qui tantum in prima hac fœtura mali dare non dedignatus est? Proinde ad me quod pertinet (nam aliorum consilia haud dum perdidici) quia scribis in illa *maledictorum tuorum farragine; si quis mentitum te, aut non admodum Christiane locutum deprehendat, et super hoc moneat, paratum te recantare statim;* priusquam in te, (quod futurum alioqui prædico) irruam, moneo, quæ sic cupide evomuisti, non invitus quoque ut remandas primum, ac istam orbi impuram tuam cantiunculam recantes: deinde ab eo, quem innocentem adflixisti, nec tale quid meritum contemptu pariter et contumelia perfudisti, veniam tibi

exores. Hæc via declinandæ pœnæ unica esto. Dico te enim in his, quæ scribis, *probe mentiri*, ipsum te scelestum et impurum judico, talemque esse, nisi jam jam nobis satisfacis posteritati quoque testatum relinquam. Prædixi. Ex *Moguntia* XIII. Calend. Junii M. D. XIX.

L.

Ulrici Hutteni

ad

Erasmum Roterodamum

Epistola.

Huttenus Erasmo suo S.

Tuas infinitas ad me epistolas non vidi; nam unam accepi in exercitu, cum *Tubingam* obsideremus, eamque perbrevem: quod videre te oportet, cui infinitas illas committas. Verum de eo, quem hoc cum libro *) principi offerendo misisti, nihil est, quod sollicitus sis: omnia pertulit. Neque ego segnius rem curavi tuam, et principem habui ad id negotium alacrem. Non egebat præconio meo tuum munus, ornabat ipsum semet abunde. Ut legendo percurrerat: *en dignam*, inquit, *Erasmo rem! sic ille ut diu faciat*, *diu nobis supersit!* præcatusque est tibi felicitatem omnem, plenus optimæ de te spei. Quippe intelligit, quam tu lucem studiis, quod studiosis commodum invehas. Venit post *Stromer;* nam in Saxonia uxorem duxerat, neque statim secutus erat Aulam, qui quum tua alioquin omnia, magis, quam credas aliquis, admiretur, tum vel inprimis hoc Opus adorat. *Gregorium Coppum*, alterum Principis Medicum, fecisti totum *Erasmicum:* habet tuos labores in manibus semper, legitque, ut vix alius, avide. Hoc nomine irascuntur tibi multi, quod, *ex Medicis* ajunt, *Theologos facere te.* Jam et *Jureconsultis* molestus es, quosdam a *Bartolo* transversos agens, qui in tuis nunc otiantur, relicto penitus foro. Eamdem cladem *Theologistarum* studio quum intuleris, adhuc miraris, quod

*) *Ratione s. Methodo compendio perveniendi ad veram Theologiam,* welches Werk Erasmus dem Erzbischof von Mainz zugeeignet hatte. *W.*

te oderint? faciunt ipsum hoc suo quodam jure: nam bene raro faciunt aliquid. Fuit totum hic mensem rumor, et, credo, ad vos usque pervenit, *in bello occubuisse me.* Hoc illi exsultabant, hoc triumphabant. Quod si quid mihi accidisset, certum habeo, *a Christo hoc impetrasse se*, dicturos fuisse. Jam scio enim, male precari nobis. Legi *Dialogum Latomi*,*) et risi. Tu vero non debes putare, te hoc perdidisse tempus, quod scribendæ *Apologiæ* dedisti, nam id nobis magni lucri vice fuit. Quod scribis de *Ferdinando*, mire placet, studia nostra amare adolescentem. Erexisti animum mihi, speranti, fore, ut orbis capita adversus barbariem nobiscum conspirent. *Albertus Cardinalis* strenue nos tuetur, meque adhuc habet liberaliter, et tui desiderio tenetur maximo. Inique facis, qui te non offers illi; non credens mihi, toties clamanti, propensam illius erga te benignitatem. Mihi commisit munus, quo te visissim honorat. *Patera* est *ex argento deaurato*, praeter id, quod *pondere permagna* est, *arte adhuc commendabilis.* Non judicabis indignum principe munus: quamquam ipse dicat, *hoc se dare fugienti tibi, daturum, si quando accedas, ampliora multa*, vocatque *Amoris* hoc *Poculum.* Ipse, quo tibi mittam, dubius sum. Nam in *Angliam* abire ajunt te. Scribe, quid fieri velis de *patera* primum, deinde, quid tibi proponas? Belli prospera omnia evenerunt. Magno Germaniam periculo, publico metu liberavimus. Quid magnopere curemus enim, quod vivat ille, cui, quia ademimus omnia, vivendum misere est? Totam aliquando rem leges. Stutgardiæ *Capnionem* conveni, positum magno in timore. Militares furores metuebat bonus pater. Sed ego Francisco ductore apud duces

*) *Jacobi Latomi*, Theologi Lovan. de trium Linguarum et studii theologici ratione, Dialogus.

W.

intercedente, caveram, si vi capienda *Stutgardia* esset, in exercitu ut proclamaretur, *Capnionis Penatibus ne quis noceret.* Hoc, nescis, quantum ille et quale beneficium interpretetur: quum ego conscius mihi sim, officii mei fuisse, ut viderem, ne quid pateretur se indignum vir doctissimus atque optimus. Præcipue eo in negotio magnitudinem suam ostendit *Franciscus*, vir, qualem non diu habuit Germania; et qui meretur, ut eum tuis quoque literis posteritati commendes. Mihi quidem spes est, magnam hoc ex viro laudem accessuram huic nationi. Nihil in antiquis admiramur, quod non studiose imitetur ille. Viget in homine consilium, viget eloquentia, alacriter omnia adgreditur, industria est, qualem in summo duce quæras. Nihil humiliter dicit; nihil facit. Deus Optimus Maximus fortissimi viri conatus adjuvet. Mecum ipse *Capnionem* adfatus est perquam familiariter, qui nos salutando *Flagellum Dei* adpellabat. Promisitque *Franciscus* opem nobis omnem suam. Quid multa? Intelligis, quale nobis ex illo præsidium esse possit: inprimis *Capnionem* non patietur opprimi. Hæc magna nobis fiducia esto. Vale mihique ocissime scribe de rebus communibus copiose. Quid enim breves tuas epistolas mihi objicis? Iterum vale. *Moguntiæ* Nonis Junii M. D. XIX.

LI.

Erasmi Roterodami

ad

Ulricum Huttenum

Epistola

ex Antvverpiâ illi missa in qua

Thomae Mori praecipue vita

ac mores describuntur.

Einleitung.

Dieser Brief, welcher vom 23ten Juli 1519 datirt und eine Antwort auf den vorhergehenden ist, in dem ja Erasmus über den besprochenen Becher, Churfürst Albrechts Geschenk, sich erkundigt, ist in der Wagenseilischen Sammlung lange vor dem Huttenschen Brief, dessen Datum der Juni 1519 ist, p. 111. eingerückt, aus welchem Grunde, ist mir unbekannt. Ich habe daher der chronologischen Genauigkeit willen dessen Abdruck gleich nach dem Huttenschen besorgt.

Erasmus Roterodamus Ulrico Hutteno
S. D.

Quod *Thomæ Mori* ingenium sic deamas, ac pene dixerim deperis, nimirum scriptis illius inflammatus, quibus ut vere scribis, nihil esse potest, neque doctius, neque festivius, istud mihi crede, clarissime *Huttene,* tibi cum multis commune est, cum *Moro* mutuum etiam. Nam is vicissim adeo scriptorum tuorum genio delectatur, ut ipse tibi propemodum invideam. Hæc videlicet est illa *Platonis* omnium maxime amabilis sapientia, quæ longe flagrantiores amores excitat inter mortales, quam ullæ quamlibet admirabiles corporum formæ. Non cernitur illa quidem oculis corporeis, sed et animo sui sunt oculi, ut hic quoque verum comperiatur illud *Græcorum*, ἐκ τοῦ ὁρᾶν γίνεται ἀνθρώποις ἐρᾶν, per hos fit aliquoties, ut ardentissima caritate conglutinentur, inter quos nec colloquium, nec mutuus conspectus intercessit. Et quemadmodum vulgo sit, ut incertis de causis alia forma, alios rapiat: Ita videtur et ingeniorum esse tacita quædam cognatio, quæ facit, ut certis ingeniis impense delectemur, cæteris non item. Cæterum quod a me flagitas, ut tibi totum *Morum* velut in tabula depingam, utinam! tam absolute præstare queam, quam tu vehementer cupis. Nam mihi quoque non injucundum fuerit, interim in amici multo omnium suavissimi,

contemplatione versari. Sed primum οὐ παντὸς ἀνδρός ἐστιν omnes *Mori* dotes perspexisse. Deinde haud scio, an ille laturus sit, a quolibet artifice depingi sese. Nec enim arbitror levioris esse operæ *Morum* effingere, quam *Alexandrum* magnum, aut *Achillem*, nec illi quam hic noster immortalitate digniores erant. Tale argumentum prorsus *Apellis* cujuspiam manum desiderat; at vereor, ne ipse *Fulvii*, *Rutubæque* similior sim, quam *Apellis*. Experiar tamen tibi totius hominis simulacrum delineare quantum exprimere, quantum ex diutina domesticaque consuetudine vel animadvertere licuit, vel meminisse. Quod si quando fiet, ut vos aliqua legatio committat, tum demum intelliges, quam non probum artificem ad hoc negotii delegeris, vereorque plane, ne me aut invidentiæ incuses, aut cæcutientiæ, qui ex tam multis bonis tam pauca vel viderim lippus vel commemorare voluerim invidus. Atque ut ab ea parte exordiar, qua tibi *Morus* est ignotissimus, statura modoque corporis est infra proceritatem, supra tamen notabilem humilitatem. Verum omnium membrorum tanta est symmetria, ut nihil hic omnino desideres, cute corporis candida, facies magis ad candorem vergi, quam ad pallorem, quamquam a rubore procul abest, nisi quod tenuis admodum rubor ubique sublucet, capilli subnigro flavore, sive mavis, sufflavo nigrore, barba rarior, oculi subcæsii, maculis quibusdam interspersi, quæ species ingenium arguere solet felicissimum, apud *Britannos* etiam amabilis habetur, cum nostri nigrore magis capiantur. Negant ullum oculorum genus minus infestari vitiis. Vultus ingenio respondet, gratam et amicam festivitatem semper præ se ferens, ac non nihil ad ridentis habitum compositus. Atque ut ingenue dicam: appositior ad jucunditatem quam ad gravitatem aut dignitateam, etiamsi longissime abest ab ineptia scurrilitateque. Dexter humerus paulo videtur eminentior lævo, præsertim cum

incedit, id quod illi non accidit natura, sed assuetudine, qualia permulta nobis solent adhærere. In reliquo corpore nihil est quod offendat, manus tamen subrusticæ sunt: ita duntaxat, si ad reliquam corporis speciem conferantur. Ipse omnium quæ ad corporis cultum attinent, semper a puero negligentissimus fuit, adeo ut nec illa magnopere curare sit solitus, quæ sola viris esse curanda docet *Ovidius*. Formæ venustas quæ fuerit adolescenti nunc etiam licet ἐκ τῆς καλάμης — conjicere: quanquam ipse novi hominem, non majorem annis viginti tribus, nam nunc non multum excessit quadragesimum. Valetudo prospera magis, quam robusta, sed tamen quæ quantislibet laboribus sufficiat, honesto cive dignis, nullis aut certe paucissimis morbis obnoxia: spes est vivacem fore, quando patrem habet admodum natu grandem, sed mire virenti vegetaque senectute. Neminem adhuc vidi minus morosum in delectu ciborum. Ad juvenilem usque ætatem aquæ potu delectatus est, id illi patrium fuit. Verum, hac in re ne cui molestus esset, fallebat convivas e stanneo poculo cerevisiam bibens, eamque aquæ proximam, frequenter aquam meram. Vinum quoniam illic mos est, ad idem poculum vicissim invitare sese, summo ore nonnunquam libabat, ne prorsus abhorrere videretur, simul ut ipse communibus rebus assuesceret. Carnibus bubulis salsamentis, pane secundario ac vehementer fermentato libenter vescebatur, quam his cibis, quos vulgus habet in deliciis. Alioqui neutiquam abhorrens ab omnibus, quæ voluptatem innoxiam adferunt etiam corpori. Lactariorum, et eorum fœtuum qui nascuntur in arboribus, semper fuit appetentior: esum ovorum in deliciis habet; vox neque grandis est, nec admodum exilis, sed quæ facile penetret aures, nihil habens canorum, ac molle, sed plane loquentis est: nam ad Musicam vocalem, a natura non videtur esse compositus, etiamsi delectatur

omni Musices genere. Lingua mire explanata articulataque, nihil habens nec præceps, nec hæsitans. Cultu simplici delectatur, nec sericis, purpurave aut catenis aureis utitur, nisi cum integrum non est ponere. Dictu mirum, quam negligens sit ceremoniarum, quibus hominum vulgus æstimat, morum civilitatem: has ut a nemine exigit, ita aliis non anxie præstat, nec in congressibus, nec in conviviis licet harum, non sit ignarus, si lubeat uti. Sed muliebre putat, viroque indignum, ejusmodi ineptiis bonam temporis partem absumere. Ab aula principumque familiaritate olim fuit alienior, quod illi semper peculiariter invisa fuerit tyrannis, quemadmodum æqualitas gratissima. Vix autem reperias ullam aulam tam modestam, quæ non multum habeat strepitus, atque ambitionis, multum fuci multum luxus, quæque prorsus absit ab omni specie tyrannidis. Quin nec in *Henrici* octavi aulam pertrahi potuit, nisi multo negotio, cum hoc principe nec optari quicquam possit civilius ac modestius. Natura libertatis atque otii est avidior, sed quemadmodum otio cum datur lubens utitur; ita quoties poscit res nemo vigilantior aut patientior. Ad amicitiam natus factusque videtur, cujus et sincerissimus est cultor, et longe tenacissimus est. Nec ille metuit πολυφιλίαν ab *Hesiodo* parum laudatam. Nulli non patet ad necessitudinis fœdus. Nequaquam morosus in diligendo, commodissimus in alendo, constantissimus in retinendo. Si foris incidit in quempiam, cujus vitiis mederi non possit, hunc per occasionem dimittit, dissuens amicitiam, non abrumpens. Quos sinceros reperit et ad ingenium suum appositos, horum consuetudine fabulisque sic delectatur, ut in his rebus præcipuam vitæ voluptatem ponere videatur. Nam a pila, alea, chartis, cæterisque lusibus quibus vulgus procerum temporis tædium solet fallere, prorsus abhorret. Porro ut propriarum rerum est negligentior, ita nemo diligen-

tior in curandis amicorum negotiis. Quid multis? si quis absolutum veræ amicitiæ requirat exemplar, a nemine rectius petierit, quam a *Moro*. In convictu tam rara comitas, ac morum suavitas, ut nemo tam tristi sit ingenio, quem non exhilaret: nulla res tam atrox, cujus tædium non discutiat. Jam inde a puero sic jocis est delectatus, ut ad hos natus videri possit, sed in his nec ad scurrilitatem usque progressus est, nec mordacitatem unquam amavit. Adolescens comœdiolas et scripsit et egit. Si quod dictum esset salsius etiam in ipsum tortum, tamen amabat, usque adeo gaudet salibus argutis, et ingenium redolentibus, unde et epigrammatis lusit juvenis et *Luciano* cum primis est delectatus, quin et mihi, ut *Morias* encomium scriberem, hoc est, ut camelus saltarem, fuit auctor. Nihil autem in rebus humanis obvium est, unde ille, non venetur voluptatem, etiam in rebus maxime seriis. Si cum eruditis et cordatis res est, delectatur ingenio: si cum indoctis ac stultis, fruitur illorum stultitia. Nec offenditur morionibus, mira dexteritate ad omnium affectus sese accommodans. Cum mulieribus fere atque etiam, cum uxore non nisi lusus jocosque tractat. Diceres, alterum quendam esse *Democritum*, aut potius *Pythagoricum* illum *Philosophum*, qui vacuus animo per mercatum abambulans, contemplatur tumultus vendentium atque ementium. Nemo minus ducitur vulgi judicio, sed rursus nemo minus abest a sensu communi. Præcipua illi voluptas est spectare formas, ingenia et affectus diversorum animantium. Proinde nullum fere genus est avium, quod domi non alat; si quod aliud animal vulgo rarum veluti simia, vulpes, viverra, mustela, et his consimilia, ad hæc siquid exoticum aut alioqui spectandum occurrat, avidissime mercari solet, atque his rebus undique domum habet instructam, ut nusquam non sit obvium, quod oculos ingredientium

demoretur: ac toties sibi renovat voluptatem, quoties alios conspicit oblectari. Cum ætas ferret, non abhorruit a puellarum amoribus, sed citra infamiam, et sic ut oblatis magis frueretur, quam captatis, et animo mutuo caperetur potius quam coitu. Bonas literas a primis statim annis hauserat. Juvenis ad Græcas literas ac philosophiæ studium se applicuit, adeo non opitulante patre viro alioqui prudenti proboque, ut ea conantem omni subsidio destitueret: ac pene pro abdicato haberet, quod a patriis studiis desciscere videretur, nam is *Britannicarum* legum peritiam profitetur. Quæ professio, ut est a veris literis alienissima: ita apud *Britannos* cum primis habetur magni, clarique qui in hoc genere sibi pararunt auctoritatem, nec temere apud illos alia via, ad rem ac gloriam parandam, magis idonea. Siquidem pleramque nobilitatem illius insulæ peperit hoc studiorum genus. In eo negant quenquam absolvi posse, nisi plurimos annos insudarit. Ab hoc igitur cum non injuria abhorreret adolescentis ingenium, melioribus rebus natum, tamen post degustatas scholasticas disciplinas, sic in hoc versatus est, ut neque consulerent quenquam libentius litigatores, neque quæstum uberiorem faceret quisquam eorum, qui nihil aliud agebant. Tanta erat vis ac celeritas ingenii. Quin et evolvendis orthodoxorum voluminibus non segnem operam impendit, *Augustini* libros De civitate Dei publice professus est adhuc pene adolescens auditorio frequenti, nec puduit, nec pœnituit sacerdotes ac senes a juvene profano sacra discere. Interim et ad pietatis studium totum animum appulit, vigiliis, jejuniis, precationibus, aliisque consimilibus progymnasmatibus sacerdotium meditans. Qua quidem in re non paulo plus ille sapiebat, quam plerique isti, qui temere ad tam arduam professionem ingerunt sese, nullo prius sui periculo facto. Neque quicquam obstabat, quo

minus sese huic vitæ generi addiceret, nisi quod uxoris desiderium non posset excutere. Maluit igitur, maritus esse castus, quam sacerdos impurus. Tamen virginem duxit admodum puellam, claro genere natam, rudem adhuc, utpote ruri inter parentes ac sorores semper habitam, quo magis illi liceret illam ad suos mores fingere. Hanc et literis instruendam curavit, et omni Musices genere doctam reddidit, planeque talem pene finxerat, qui cum libuisset universam ætatem exigere, ni mors præmatura puellam sustulisset e medio, sed enixam liberos aliquot, quorum adhuc supersunt puellæ tres, *Margaretha*, *Aloysia*, *Cecilia*, puer unus *Joannes*. Neque diu cælebs vivere sustinuit, licet alio vocantibus amicorum consiliis; paucis mensibus a funere uxoris viduam duxit magis curandæ familiæ, quam voluptati, quippe nec bellam admodum, nec puellam, ut ipse jocari solet, sed acrem et vigilantem matrem familias, qui cum tamen perinde comiter suaviterque vivit, ac si puella foret, forma quantumlibet amabili. Vix ullus maritus a sua tantum obsequii impetrat imperio atque severitudine, quantum hic blanditiis jocisque. Quid enim non impetret posteaquam effecit, ut mulier jam ad senium vergens, ad hoc animi minime mollis postremo ad rem attentissima, cithara, testudine, monochordo, tibiis, canere disceret, et in hisce rebus quotidie præscriptum operæ pensum exigenti marito redderet? consimili comitate totam familiam moderatur, in qua nulla tragœdia, nulla rixa. Si quid exstiterit, protinus aut medetur, aut componit. Neque quenquam unquam dimisit, ut inimicus. Quin hujus domus fatalis quædam videtur felicitas, in quo nemo vixit, qui non profectus sit ad meliorem fortunam, nullus unquam ullam famæ labem contraxit. Quin vix ullos reperias, quibus sic convenerit cum matre, ut huic cum noverca, nam pater jam alteram induxerat, utramque non minus

adamavit, ac matrem: Nuper induxit tertiam, hac *Morus* sancte dejerat, se nihil unquam vidisse melius. Porro erga parentes ac liberos, sororesque sic affectus est, ut nec amet moleste, nec unquam desit officio pietatis. Animus est a sordido lucro alienissimus. Liberis suis semovit et facultatibus, quod illis satis esse putat, quod superest largiter effundit. Cum advocationibus adhuc aleretur nulli non dedit amicum verumque consilium, magis illorum commodis prospiciens, quam suis: plerisque solitus persuadere, uti litem componerent, minus enim hic fore dispendii. Id si minus impetrabat, tum rationem indicabat qua possent quam minimo dispendio litigare, quando quibusdam hic animus est, ut litibus etiam delectentur. In urbe *Londiniensi* in qua natus est, annos aliquot judicem egit, in causis civilibus, id munus ut minimum habet oneris, (nam non sedetur nisi die Jovis usque ad prandium) ita cum primis honorificum habetur. Nemo plures causas absolvit, nemo se gessit integrius, remissa plerisque pecunia, quam ex præscripto debent qui litigant. Siquidem ante litis contestationem actor deponit tres drachmas, totidem reus, nec amplius quicquam fas est exigere. His moribus effecit, ut civitati suæ longe charissimus esset. Decreverat autem hac fortuna esse contentus, quæ et satis haberet auctoritatis nec tamen esset gravibus obnoxia periculis. Semel atque iterum extrusus est in legationem, in qua cum se cordatissime gessisset, non conquievit serenissimus rex *Henricus*, ejus nominis octavus, donec hominem in aulam suam pertraheret. Cur enim non dicam pertraheret? Nullus unquam vehementius ambiit in aulam admitti, quam hic studuit effugere. Verum, cum esset optimo regi in animo familiam suam eruditis, gravibus, cordatis et integris viris differtam reddere, cum alios per multos, tum *Morum* imprimis accivit, quem sic in intimis habet, ut a se nunquam patiatur discedere. Sive

seriis utendum est, nihil illo consultius, sive visum est regi fabulis amœnioribus laxare animum, nullus comes festivior. Sæpe res arduæ judicem gravem et cordatum postulant, has sic *Morus* discutit, ut utraque pars habeat gratiam. Nec tamen ab eo quisquam impetravit, ut munus a quoquam acciperet. Felices res publicas, si *Mori* similes magistratus ubique præficeret princeps. Nec interim ullum accessit supercilium. Inter tantas negotiorum moles et veterum amiculorum meminit, et ad literas adamatas subinde redit. Quicquid dignitate valet, quicquid apud amplissimum regem gratia pollet, id omne juvandæ, reipublicæ juvandis amicis impendit. Semper quidem adfuit animus de cunctis bene merendi cupidissimus, mireque pronus ad misericordiam: eum nunc magis exserit, quando potest plus prodesse. Alios pecunia sublevat, alios auctoritate tuetur, alios commendatione provehit, quos alioqui juvare non potest, his consilio succurrit: nullum unquam a se tristem dimisit. Diceres, *Morum* esse publicum omnium inopum patronum. Ingens lucrum sibi putat accessisse, si quem opressum sublevavit, si perplexum et impeditum explicuit, si alienatum redegit in gratiam. Nemo lubentius collocat beneficium, nemo minus exprobrat. Jam cum tot nominibus sit felicissimus et felicitatis comes fere soleat esse jactantia, nullum adhuc mortalium mihi videre contigit, qui longius abesset ab hoc vitio. Sed ad studiorum commemorationem redeo, quæ me *Moro* mihique *Morum* potissimum conciliarunt. Primam ætatem carmine potissimum exercuit, mox diu luctatus est, ut prosam orationem redderet molliorem, per omne scripti genus stylum exercens, qui cujusmodi sit, quid attinet commemorare? tibi præsertim qui libros ejus semper habeas in manibus. Declamationibus præcipue delectatus est, et in his materiis *adoxis*, quod in his acrior sit ingeniorum exercitatio. Unde adolescens etiamnum dialogum

moliebatur, in quo *Platonis* communitatem ad uxores usque defendit. *Luciani Tyrannicidæ* respondit, quo in argumento me voluit antagonystam habere, quo certius periculum faceret, ecquid profecisset in hoc genere. *Utopiam* hoc consilio edidit, ut indicaret, quibus rebus fiat ut minus commode habeant. Respublicæ sed *Britannicam* potissimum effinxit, quam habet penitus perspectam, cognitamque Secundum librum prius scripserat per otium, mox per occasionem primum adjecit ex tempore. Atque hinc nonnulla dictionis inæqualitas. Vix alium reperias, qui felicius dicat ex tempore, adeo felici ingenio felix lingua subservit. Ingenium præsens et ubique prævolans memoria parata, quæ cum omnia habeat velut in numerato, promte et incunctanter suggerit quidquid tempus aut res postulat. In disputationibus nihil fingi potest acutius, adeo ut summis etiam Theologis sæpe negotium facessat in ipsorum arena versans. *Joannes Coletus*, vir acris exactique judicii in familiaribus colloquiis subinde dicere solet, *Britanniæ non nisi unicum esse ingenium*, cum hæc insula tot egregiis ingeniis floreat. Veræ pietatis non indiligens cultor est, etiamsi ab omni superstitione alienissimus. Habet suas horas, quibus Deo litet precibus, non ex more, sed e pectore depromtis. Cum amicis sic fabulatur de vita futuri seculi, ut agnoscas illum ex animo loqui neque sine optima spe. Ac talis *Morus* est etiam in aula. Et postea sunt, qui putent *Christianos* non inveniri nisi in monasteriis. Tales viros cordatissimus rex in familiam suam, atque adeo in cubiculum non solum admittit, verum etiam invitat, nec invitat modo, verum etiam pertrahit. Hos habet arbitros, ac testes perpetuos vitæ suæ, hos habet in consiliis, hos habet itinerum comites. Ab his stipari gaudet potius, quam luxu perditis juvenibus, aut mulierculis, aut etiam torquatis *Midis* aut insinceris officiis, quorum alius ad voluptates ineptas avocet, alius ad tyrannidem inflam-

met, alius ad expilandum populum novas technas suggerat. In hac aula si vixisses *Huttene*, sat scio rursum aliam aulam describeres et *misaulus* esse desineres, quanquam tu quoque cum eo principe vivis, ut integriorem nec optare possis. Neque desunt, qui rebus optimis faveant, veluti *Stromerus*, ac *Coppus*. Sed quid ista paucitas ad tantum examen insignium virorum, *Montioii*, *Linacri*, *Pacæi*, *Coleti*, *Stocschletii*, *Latimeri*, *Mori*, *Tonstalli*, *Clerici*, atque aliorum his assimilium, quorum, quencumque nominaris, mundum omnium virtutum ac disciplinarum semel dixeris. Mihi vero spes et haud quaquam vulgaris, fore, ut *Albertus* unicum his temporibus nostræ *Germaniæ* ornamentum et plures sui similes in suam allegat familiam, et cæteris principibus gravi sit exemplo, ut idem et ipsi suæ quisque domi facere studeant. Habes imaginem ad optimum exemplar a pessimo artifice non optime delineatam. Ea tibi minus placebit, si continget *Morum* nosse propius. Sed illud tamen interim cavi, ne mihi possis impingere, quod tibi minus paruerim, neve semper opprobres nimium breves epistolas. Etiamsi hæc nec mihi scribenti visa est longior, nec tibi legenti, sat scio, prolixa videbitur. Id faciet *Mori* nostri suavitas. Verum, ne nihil ad postremam tuam epistolam respondeam, quam prius scriptam, clarissimi principis *Alberti* humanitatem ex ipsius etiam ad me literis intellexi. Sed qui quæso factum, ut patera prius ad omnes pervenerit tuis literis quam ad me? Certe per neminem certius mittere poteras, quam per *Richardum Paçæum*, serenissimi *Angliæ* regis oratorem, sive me haberet, *Brabantia* sive *Britannia*. Tu, quantum video et calamo et ense graviter belligeraris, non minus tamen feliciter quam fortiter. Nam apud Cardinalem *Cajetanum* audio te magnam etiam iniisse gratiam. *Capnioni* bene esse gaudeo. *Francisci Sikingi* nomen non sinent emori literæ; nisi velint in-

gratitudinis postulari. De rebus nostris alias: nunc illud tantum. Res hic sordidissimis sycophantiis agitur, quibus artibus ut imparem me fatear necesse est! Si quis est istic, qui cupiat artem sycophanticam discere, indicabo illi quendam, hujus disciplinæ mirum artificem, quem huic rei plane natum dicas. Minus bonus orator *Cicero*, quam hic sycophanta: et reperit dociles multos apud nos. Nondum tempus est, verum brevi vobis hominem commendabo, ut quo dignus est, quodque misere ambit, omnium eruditorum literis celebretur, portentum verius quam homo. Bene vale. Antverpia 23. Julii. 1519.

LII.

Ad

Eobanum Hessum

et Petrejum Aperbacchum

Epistola.

Altera

ad

Eobanum Hessum.

Ulrichus Huttenus Eobano Hesso et Petrejo Aperbaccho S.

Rumpam illud tandem pene jam confirmatum, inter nos silentium, nec patiar, veterem amicitiam ulla segnitie aut incuria obliterari. Vos quid agatis, ignoro. Tu Hesse, cum hic esses autumno superiori, neque ego longissime abessem, quid me noluisti accedere pigerrime? Siccine ab assiduo concubitu homini uxorio infirmata sunt crura, ut X. aut XII. milliaria ambulare non possis? At te, Aperbacche, acriter vapulare decet, qui annis jam plus quatuor nihil literarum dederis ad Huttenum, amantem te, ut doctos atque ingeniosos et industrios omnes. Quid ille istic vero Mutianus? in totum credo, ex amicorum suorum albo Hutteni nomen ademit, ita nihil scribit, nihil significatione etiam ulla testatur, quo non iratus mihi sit. Quod nescio, an ille decreverit, sinistra aliqua suspicione aut perditi alicujus delatione inductus. Ego certe hominem reverenter semper colui, et nunc, ut meretur, studiosissime veneror et amo. Salutate ex me reverenter, et ne ex Mutiano mutus sit, admonete. Scribam illi, ubi primum nactus fuero tabellarium. Frater hic ordinis Benedictini commendari vobis petit, quod facio, orans, ut vel ob id quod perferendis inter studiosos et doctos literis sedulus est, eum vobis carum esse sinatis et officiis juvetis. Mitto ad vos Orationem exhortatoriam, in quam reposui, quæ Cæsaris scribæ exemerant. Vos

quæ aliquando pro communis Germaniæ libertate adserenda audetis? Tu Hesse, quum in Epistola Italiæ responsoria libertatem quamdam vehementem auspicatus sis, nunc absistis, aliquando, opinor, contumelioso Curtisano deterrente? Ah ne metue! Plures erunt similis argumenti scriptores, quam non putas. Neque illud sine gloria facinus audebimus. Ego quos possim ad partes traducere ex illis, qui multa ipsi possunt, sed hactenus non intellexerunt negotium, ac libenter nunc per me erudiuntur, aliquando scietis. Cudetur mihi nunc Dialogus, cui titulus: Trias Romana, quo nihil vehementius, nihil liberius adhuc editum est in Romanos aurisugas. Brevi perfectum habetis. Tu Aperbacche, quum et Romæ fueris, fraudesque ibi impostorum didiceris, et natura sis ad irridendum, et facete objurgandum valde accommodatus, non aliquando specimen tui dabis? et Germaniam sines studiorum tuorum fructu carere? Ne in perpetuum obmutesce, precor, sed aliquando erumpe. Egi cum principe hic, ut ab aula sejunctum esse me, et adnumerato alioqui stipendio, Moguntiæ inter literas conquiescere sinat, quod impetravi, cum magno, ut videtur mihi, studiorum nostrorum fructu. Quid præterea proponam, quia nunc otium non est, aliquando scribam. Vos precor, ad Melanchthonem Vitebergam cum primis mittite literas, quas his adjunxi. Quidam istic est Sophista aut Theologista, aut quicunque, qui nuper ab Erasmo reversus, cum ad me literas ab illo perferret, easque omnibus ostenderet, ex amicis tamen meis nemini mallet reddere, nescio, quo consilio sceleratus secum abstulit, nec ad me perferendas curavit. Non desinam nebuloni, ut male valeat, precari. Quin etiam ut intelligatis, quæ malitia sit, cum eo die ingressus ego Francofurdiam fuissem, quo ille circumtulerit epistolam, atque

hoc ille nescire non potuerit, non accessit, non reddidit, siccine oportet ab amicis acceptum negotium curare? siccine reddis Albertista? quæ perferenda accepisti? Dii te perdant, ubi ubi, aut quisquis es. Vos amici Huttenum vestrum diligite, ac Mutianum et quotquot istic sunt, docti et humani, ex illo salutate. Jamque valete. Moguntiæ III. Non. Aug. M. D. XIX.

Huttenus Eobano Hesso Salutem.

Aliquot ante dies, quum, quid ego in literis elaborem, tibi significarem, certior abs te fieri petebam, quid ipse interim ageres: num quid et tu pro gloria patriæ et hujus nationis libertate a tyrannis Pontificibus oppressa recuperanda aliquid auderes. Quæso aliquid molire, mihique statim, quale sit hoc, multo ante, quam edes, adnuntia, ut me nova interim spe exhilarem. Lutherum in communionem hujus rei accipere non audeo, propter Albertum, principem, qui temere persuasus est, aliquid ad se pertinere hoc negotium: quum ego secus judicem: quod doleo ob quamdam mihi interceptam occasionem; qua insigniter ulcisci patriæ potui injuriam. Etsi nihil socius ob ipsum facio; interim et rectius fortasse, quod opto, me instructum. Præterea Melanchthonem habet Lutherus non ineptum auctorem, cui sua exornanda præbeat. Inveni nuper, dum Bibliothecam Fuldensem, pulveribus pæne deperditam, et carie situque debellatam, excutio, libellum insigniter elegantem, adversus Gregorium Pontificem (qui et Hildebrant) ejusque sectatores inscriptum, in quo illud ad lacrymas usque doleo, quod finis deest. Videbis auctorem, (crede mihi) qualem iis temporibus vixisse non putasses. Strenue Pontificum tyrannidem oppugnat, et pro libertate Germanica belligerat is animosissimus. Argumentum est Apologia Henrici, Imperatoris, quem Pontifex anathemate percusserat. Nihil vidi liberius, elegantius hoc in genere nihil, ita percellit, itaque proterit ac jugulat

impostores; dignum duxi adscribere præfationem, quæ simul edetur. Hoc tam inventum prodest amicis circum omnibus ut exspectationem ipsis ingeas: neque enim visum adhuc cuipiam arbitror, valdeque ipse mihi placeo, dum rem eximie pulchram non minus ** quam ut similia audendi animum tibi facerem, utque terpentem te mutua æmulatione excitarem. Jam diu enim est, quod nihil abs te novi accipio. Vale ex Steckelbergk VII. Calend. Novembr. Aperbacchum et Mutianum, nihil scribentes ex me saluta. Juxta proficiscitur ad Jonam epistola. Iterum vale.

LIII.

Ulrichi de Hutten

ad

Paulum Ricium

Caesaris a Medicina

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ist in der Wagenseilischen Sammlung als der XL. p. 224 abgedruckt, dagegen die Zueignungsepistel an Albrecht zum Guajak, wie die zum Livius auf Seite 176 — 187 schon zu lesen sind. Da er der Bearbeitung des Guajaks aber, wie sein Inhalt schon darthut, nothwendig vorausgehen mufs, indem von dem Werk darin als erst noch im Werden die Rede ist, so gehört auch die Schrift: *De Gujaci Medicina*, und die *Præfatio* zum *Livius*, die hintereinander erschienen, erst nach den Schriftchen, während des Feldzugs wider Herzog Ulrich geschrieben.

Ulrichus de Hutten Eq. Germ. Paulo Ricio, Cæsari a Medicina, Salutem.

Epistolam tuam legi, doctissime Rici: in qua recte mones, de Guajaco illustrando. In quo dubitare nemo debet, quin hoc mereatur res ipsa. Verum ego an possum, hoc in ambiguo est. Experior tamen, et tuo jussu, et mea gratulatione, servatus ac mihi redditus Guajaci ope. Quod adnectis vero de Cardinali Gurcensi, fieri non potest, ut illi dedicem labores meos. Non quia nolim vel cucurbitam laudare, si tu postules; aut ille non mereatur, sed quia ingratum illi futurum scio, a me quicquid acceperit. Nescio qua aut illius opinione, aut mea fortuna. Scio, non facile credis, quod scribam; soles tu enim dicere, literas amare illum, et ingenia complecti: scribam tamen, et, nisi omnia fallant, persuadebo etiam. Anno abhinc sexto, quum Bononiæ scholasticus agerem, atque ille legatus ad Julium II. Cæsaris Maximiliani esset, et in eo itinere Bononiam accessisset, rogatus sum a Germanis ibi, quandoquidem carminibus et orationibus occurrerent Cæsaris legato Itali multi, ne videretur ex Germanis item potuisse hoc neminem, aliquid et ipse conscriberem, quod illi offerretur. Parui, obsecutus sum: Panegyricum lusi. In membranis conscriptus libellus est, et purpura indutus, ac deaurata frons: titulus minio, reliqua, ut potuerunt, exculta. Tum ille quid? Non possum dicere aliud: contempsit munus meum. Flagitavi haud multo post, quia in maximis summorum principum negotiis versari scirem, magnis usus amicorum

intercessionibus, adscribi in illius comitatum. Sed neque impetravi hoc, neque me ille, quum militiæ agerem, summa cum inopia, ac ante ipsius oculos sæpe obambularem, aut salutatione, aut respectu dignatus est. Tantum abfuit, honorem ut invicem haberet, sic de se merito. Huic tu vis libros meos adscribi? aut hunc me voles ornare? præsertim quum hoc ille non postulet, ut qui domi suæ habeat, qui hoc faciunt, illum inprimis Bartholinum, Conventum Augustensem qui descripsit, ubi tantum illum effert; ut non modicum aliis detrahat. Me quidem suum appellat inibi, ratus, sic fore, ut non sentiam occultum quemdam morsum. Quamquam non ignorare debes tu, ita mihi placere, si me suum dicet Bartholinus, ut interim non displiceat, sinistre in me quod fit, aut Italice quod fit. Sed desinam plura. Tu quod facis, inter medendum Guajaci naturam omnibus, ut ita dicam, vestigiis inquire. Ego quidem, ut voluisti, quæ jam explorata habebamus, ea in literas retuli. Tu adde, quæ experientia cognosces, ac Huttenum ama, amantem te mirifice. Augustæ Idib. Nov. An. M. D. XIX.

LIV.

Ulrichi de Hutten Eq.

de

Guajaci Medicina

et

Morbo Gallico

Liber unus.

Einleitung.

Der Tribut, den eine über sein Zeitalter erhabene, oder dasselbe durch überlegene Kraft mit bildende Männergestalt dem Gemeinen entrichten muſs, um daran gemahnt zu werden, daſs sie noch an den Staub mit allen Fesseln der Naturnothwendigkeit gebunden sey, ist häufig sehr hart, und der einzige Pfeiler gewesen, an welchen werthlose Zeitgenossen oder unwürdige Nachkommen mit Verhüllung ihrer eigenen Blösse, sich anzuklammern vermögen. So von den Tagen Abälards bis auf die heutige Stunde. Die schwache Seite eines solchen Mannes, von der Scheelsucht eines feigen Buben aufgefaſst, kann dann nicht genug, um das bleibende Verdienst herabzuwürdigen, durch alle Generationen durch ausgetrommelt werden. Einen solchen Tribut muſste auch Ulrich Hutten entrichten. Die Verirrungen eines Augenblicks hatten ihm schon in frühern Jahren ein Uebel zugezogen, das die Blüthe seiner physischen Kraft zerfraſs, obgleich der Geist ungeschwächt, und über die Schmerzen Herr, keck bis ans Ende sein groſses Ziel verfolgte. Dies Uebel

war es aber auch, welches ihn gerade in der herrlichsten und ereignifsreichsten Epoche seines Auftretens dem Vaterlande und der Freiheit Teutschlands zu früh' entrifs.

In dem lezten Jahrzehnt des fünfzehnten Jahrhunderts kam, (nach den Meisten) seit dem Zuge Karls VIII. von Frankreich gegen Neapel, nach andern noch vor demselben, (mithin ums J. 1492 oder 1493) nach Picktor sogar (jedoch weniger erwiesen) schon im J. 1483, eine bisher ganz unbekannte Krankheit, schlimmer als die, mehrere Jahrhunderte zuvor wüthenden Blattern, durch ganz Europa in Umlauf, welche um so schrecklichere Verheerungen anrichtete, als man lange Zeit weder ihren Grund noch eigentlichen Namen, und daher noch weniger Heilmittel dagegen kannte. „Zwei Jahre lang, (sagt Hensler) herrschte unter allen Aerzten tiefes Schweigen.“ Wohl mehr als der 20te Theil der europäischen Menschheit ward von der Lustseuche befallen. Darunter zählte man Päbste, Kaiser, Könige, Fürsten, Kardinäle, Priester, Gelehrte ersten Rangs, wie Alexander VI., Karl V., Franz I., Heinrich VIII., Hourraddin Barbarossa u. A. Manchen raffte der jammervollste Tod hinweg. Die Krankheit, von welcher viele, ohne besondere Ausschweifungen, befallen wurden, ward mehr als pestartige Seuche betrachtet, und that dem Leumund der Betreffenden den Eintrag noch nicht, den sie jezt, wo man sich gröfserer

Bildung und Sittenzartheit rühmet, mit Recht thut. In ihrer Zahl war Hutten, schon zwei Jahre zuvor, eh' er die Mifshandlungen der Lossier erduldet hatte. Viele Stellen in den Elegien wider sie, scheinen darauf hinzudeuten. Er gebrauchte zuerst, nach damaliger Heilmethode die Bäder, später aber die Guajakwurzel, die Heinr. Stromer ihm angerathen hatte. Auf inständiges Bitten eines andern Freundes, des berühmten Arztes Paul Ricius schrieb er vorliegendes Werkchen, die Geschichte seiner Krankheit, und über den Gebrauch des Guajak, welches in der ärztlichen Literatur grofse Epoche gemacht. Zwar hatten über das Entstehen und die Behandlung der Lustseuche schon früher berühmte Aerzte und andere Gelehrte *) Abhandlungen

*) Es sind dies folgende: Joh. Müller v. Königsberg, Paul Almann (Astrologen; 1493) Konrad Schellig (1494). Jakob Wimpheling (1495). Widmann, genannt Salicetus (1495) Marcell. Cumanus (1495). Sebastian Brant (1496). Joseph Grünbeck (1496). Joh. Widmann (1497). Korradin Gilinus (1497). Ferner: Nikol. Leonicenus (1497). Kaspar Torella; Barthol. Montagnana; Nat. Montetesauro (1497). Anton Scanarolus; Sebast. Aquila; Marin. Broccard; Simon Pistoris; Martin Pollich. v. Mellerstadt; Joh. Manard; Peter Trapolin; Barthol. Steber; Anton. Beniveni (1498). Peter Pinktor (1500) Joh. Almenar (1502). Nach Milderung der Seuche: Wendelin Hock (1502). Jos. Grünbeck (1503). Jak. Kataneus (1505). Joh. Vochs; Leonhard Friese; Peter Maynard; Angelus Bologninus (1507). Joh. Benedikt (1508). Alexand. Benedetti (1511). Joh. de Vigo (1513). Georg Vella; Niklaus Poll (1517). Leonh. Schmaufs, welch Lezterer seine Schrift ebenfalls einem Erzbischof (von Salzburg) zueignete. Nach Hutten bis zum Jahr 1546: Erasmus von Rotterdam (1520).

geschrieben, doch übertraf Hutten nach dem Zeugniſs der meisten Aerzte in seinem merkwürdigen Buche an Genialität und Gründlichkeit seine meisten Vorgänger. „Jeder las (Hensler, 107.) „den Mann, der die ungebundenste Denkungsart „in gutem Latein, und mit Spotte gewürzt, „äuſserte. Das ganze übrige lange Werk behan- „delt desselben (des Guajaks) Gebrauch, und „ist in seiner Art klassisch geworden. Die eigne „Krankheitsgeschichte muſs man mit seinen eignen „Worten lesen.“

Auch Erasmus, der erste Universalgelehrte damaliger Zeit, machte sich an eine Beschreibung der Lustseuche, nachdem er von zarter Jugend an seinen schwächlichen Körper durch Reiben vor der Seuche bewahrt hatte, wie (früher wenigstens) die Spannkraft seines Geistes durch Reibungen mit dem Obscurantenvolk. Wir zweifeln übrigens, ob der gelehrte und solide Mann es in der Absicht gethan, um die Wissenschaft zu bereichern, sondern glauben vielmehr, daſs er in der Heftigkeit einer durch die Ruhe des Alters nur schlau verkappten Leidenschaft hier einen Dolch zu finden geglaubt, den er dem von Jedermann verlassenen, und

Hieronym. Fracastor (1520). Joh. Manard (1525). Gonzalo de Oviedo (1525 — 35). Franz Delgado (1529). Paracels. (1528). Magnus Hundt (1529). Nikol. Massa (1532). Groſse Verdienste erwarb sich in neuern Zeiten nebst Luisini (im weiter unten angezeigten Werk) A. Astriic. durch seine Schrift: *De lue Venerea. Paris.* 1740. Vergl. Henslers Geschichte der Lustseuche 1. Thl.

gerade wegen jener Verläugnung in Fehde ihm gegenüberstehenden Hutten, seinem ehemaligen Geisteszögling und Ideegenossen, ins Herz stossen könnte; sonst würde er weder den Dialog: *Proci et Puellæ*, noch den Γάμος ἄγαμος geschrieben haben. Denn es liegt darin selbst nach Henslers, eines ziemlich erklärten Gegners von Hutten *) Urtheil nicht erasmisches Spötteln, sondern baarer, galliger Unmuth gegen den Beleidiger, der ehemals sein Freund war. Nach Astrüe erschienen diese Sachen erst im Jahr 1524, nach Huttens Tod, und das, sagt Hensler, wäre vollends arg. Auf jeden Fall, wenn es auch noch vor Huttens Absterben in Manuscript gelesen worden, kam es doch erst nachher im Druck heraus, was auf Erasmus Edelmuth oder Herzhaftigkeit eben kein glänzendes Licht wirft. **)

Die erste Ausgabe dieser Schrift erschien zu Mainz in 4. 43 Blätter stark, mit dem Titel:

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVAIACI MEDICINA
ET MORBO GALLICO LIBER
VNVS.

Der Titel ist mit des Kardinals Albrechts Wappen

*) Vsrgl. S. 105, 106, 108, 109.

**) Ueber diese Invektiven des Erasmus gegen Hutten soll in der Geschichte ihres Streites (die in einer Beilage des IV. Bandes folgt) ein Mehreres abgehandelt werden.

geziert. Auf der Rûckseite beginnt die Zueignung an diesen Fürsten mit dessen vollständigem Titel:

AD REVEREN
DISS. IN CHRISTO PATREM IL
lustrissimum principem ac dominum etc.

Sie endet auf der 1ten Seite des 4ten Blattes Darauf folgt die Abhandlung:

VLRICHI DE HVTTEN EQ. GER etc.

Auf dem 41ten Blatt, auf welchem sie endet, fängt der Brief des Paul Ricius an unsern Ritter an, und auf der Rückseite des 42ten Blattes die Antwort Ulrichs. Hierauf schliefst das Werk mit einem Nachbericht des Wolfgang Angsts, in welchem über die Nachläfsigkeit der Drucker geklagt wird, und mit dem Inhaltsverzeichnifs der Kapitel; endlich mit der Anzeige des Verlegers: *Moguntiæ in Aedibus Joannis Scheffer Mense Aprili, Interregni vero Quarto. Anni M. D. XIX. Cum Privilegio Cæsareo sexennii.* Diese Ausgabe befindet sich zu Zürich, wohin sie wahrscheinlich aus Panzers Nachlafs gekommen.

Eine zweite, gleichfalls in 4.:

VLRICHI DE HVT
TEN EQ. DE GVA
IACI MEDICINA
ET MORBO GAL
LICO LIBER
VNVS.

erschien zu Bologna im Jahr 1521 unter dem gleichen Titel. Auf demselben ist in der Mitte das päbstliche Wappen nebst den Worten Leo — P. X. und zwei darunter stehenden Säulen zur Linken; etwas weiter unten auf einem Tische ein Leichnam, der secirt wird, zu ersehen. Beide Seiten sind durch Albrechts Wappenschilde geziert. Mehrere Fehler der Originaledition sind in dieser Ausgabe verbessert, hingegen ist das: „*cum Privilegio*“ ausgelassen. Sie schliefst mit folgendem Nachwort:

Carpus Lectori.

„*Habes candide Lector, tractatum aureum de ligni Guajaci in luem Gallicam administratione, authore Ulrico Germano de Hutten Equite; opus profecto omni barbarie mundum, sed stilo Celsi, et Plinii enatum. Hic enim libellus aliquibus (sicut forte ne quis alter) non caret mendis, quas quilibet doctus agnoscet, emendabitque. Indocti enim curvum a recto non secernunt. Vale!*“ — *Impressum Bononiæ per Hieronymum de Benedictis, procurante Carpo. Anno Virginei Partus M. D. XXI. quarta Aprilis, sub felici auspicio Reverendissimi D. Vicelegati. D. Bernardi de Rubeis Episcopi Tar. Bonon. feliciter habenas moderantis. Laus Deo!* (Vergl. *Catal. Bibl. Thomas. Norimb. II. 385.*)

Eine dritte:

VLRICHI DE HVTTEN *Eq. de Guajaci medicina et Morbo Gallico. Liber Vnus. Anno M. D.*

XXIII. Zu Ende: *Moguntiæ in ædibus Joannis Schaeffer Anno M. D. XXIIII.* in 4. ist ein blosser Abdruck der Originalausgabe.

Eine vierte:

VLRI
CHI DE HVTTEN EQ.
DE GVAIACI MEDI-
CINA ET MORBO
GALLICO LI-
BER VNVS.
MOGVNTIAE ANNO
M. D. XXXI.

kann gleichfalls nur als Abdruck der ersten betrachtet werden; sie erschien beim nemlichen Verleger Anno M. D. XXXI in 8. und hat aufser den oben schon angeführten Zierrathen die Schöfferschen Wappen.

Aufser diesen vier, von Panzer angezeigten Ausgaben mag als eine fünfte der Abdruck in folgender Sammlung gelten:

APHRODISIACVS
sive
De Lue Venerea
in duos Tomos Bipartitus. Continens omnia quæcunque hactenus de hac re sunt ab omnibus Medicis conscripta. etc. etc. Opus hac nostra Aetate qua Morbi Gallici vis passim vagatur, apprime necessarium: ab excellentiss. Aloy= sio Luisino Utinensi, Medico celeberrimo novissime collectum. Lugduni Batavor. apud

Joh. Arnold. Langerak et Joh. et Herm. Verbeek Bibliop. M. D. CCXXXVIII. Fol. *)

Dieses ausgezeichnete Werk ist mit einer Vorrede von dem unsterblichen Boerhav begleitet; Huttens Schrift geht von S. 275 bis 310. (T. I.) Dr. Gottfr. Christian Gruner gab: *Jenæ apud Chr. Henr. Cunonis Hæredes* cIↄ Iↄ ccLXXXVIIII einen dritten Theil dazu heraus, welcher die von Luisini vergessenen Schriften und allerlei medicinisch-literarische Notizen enthält. In diesem Nachtrag finden sich mehrere Stellen aus Briefen Huttens an seine Freunde auszugsweise aufgezählt, wo er über seine Krankheit und deren Heilung spricht. (S. 130.)

Noch übrigt uns die von Huttens Abhandlung erschienenen Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen anzuführen. Wir fanden vorzüglich drei:

1) eine teutsche: Ulrichen von Hutten eines teutschen Ritters von der wunderbarlichen Arzney das Holz Guajacum genannt, und wie man die Franzosen, oder Blattern heilen soll, zu Herrn Albrechten, dem Churfürsten, Cardinalen und Erzbischoff von Mentz ein Buch beschrieben, durch den hochgelehrten Herrn Thomas Murner, der heiligen Geschrifft, und

*) Zuerst herausgegeben von Ziletti. Venedig 1566. Fol.

beider Rechten Doctor gedeuschet und verdollmetschet. Strasburg 1519. 4. Literar. Seltenheit.

2) Eine englische: *Of The Wood called Guajacum that healeth the Erenche Poexes, and also helpeth the goute in the feete, the stone, the palsey, lepree, dropsy, fallunge euyll, and other dyseases. Londini in Aedibus Thome Bertheletti M. D. XXXVI. Cum Privilegio. 8.*

In der Vorrede gesteht Thomas Paynel der Uebersetzer: *the Original is entitled:* De *medicina Guajaci, et morbo Gallico, wryten by that great clerk of Almagne Ulrich Hutten Knyght.*

(Vergl. *Herberti Typographical Antiquities.* 428. Panzer U. v. H. i. l. H. S. 97.)

3) Eine französische: *L'experience (et) approbation VLRICH DE HVTTEN notable chevalier Touchant la medecine du Boys dict Guajacum. Pour circonvenir et dechasser la maladie indeuement appellee Francoise. Aincoys par gens de meilleur jugement est dicte et appellee la maladie de Naples traduite et interpretee Par maistre Jehan Cheradame Hypocrates estudyant en la faculte et art de medecine. X. C. (Hæc in fronte var. figur. fol. 1. a. fol. eod. b. fig. Monachi sedent. et legent.)* Zu Ende: *Cy finist le liure de Ulrich de huten, de la maladie de naples Traduict et interpretee etc.* wie oben. *Professeur et exposeur de trois*

langues. Cestassavoir hebrieu grec et latin et du remede delle fait par guajacum, nouvellement imprime a Paris pour Jehan trepperel libraire et marchant Demourant a la rue neufue nostre Dame a lenseigne de lescu de france. Unter dem Titel sieht man das königl. Wappen. Diese Uebersetzung gehört zu den literarischen Seltenheiten.

Vergl. auch noch über Huttens Guajak: Haller: *Biblioth. Botanica I. 260.* Hensler: Geschichte der Lustseuche. Ch. G. Grimm: Almanach für Aerzte und Nichtärzte auf das J. 1786; endlich Kurt Sprengels pragm. Geschichte der Arzneikunde; Wend: über Lustseuche u. s. f.

Ad Reverendissimum in Christo Patrem, illustrissimum Principem ac Dominum D. Albertum, S. Romanæ ecclesiæ Tituli sancti Chrysogoni Presbyterum, Cardin., Mogunt. et Magdeburgen. Archiepiscopum. Principem Electorem.

Hoc novo ineunte anno, nequid a more, in tantum passim antiquato, ut legis jam loco sit, discessisse videar, ecce *Saturnalitium* tibi *munus*, Alberte Cardinalis, ac Princeps omnium optime, non tale quidem, isti qualia mittunt circa divitiarum ostentationem ambitiosi homines, sed quale ipsum me dare posse, et intelligis, et gratum habes, libellum „*de magnifica Guajaci vi ac virtute*": quem composui, non tam ut ejus medicinæ, cujus ope ex morbo omnium pessimo convalui, testatum meis literis præconium esset, quam ut tibi, sic de me, sic de optimo quoque merito, gratificarer. Jam tu soles enim, ut cum bono poeta dicam:

Meas esse aliquid putare nugas,

atque ita me habes, ut non solum tua dignum Aula, quod præter vulgarem principum sententiam, satis superque fuerat, existemes, sed meum etiam qualecunque id est obsequium veluti rem tibi honorificam, verbis gloriose jactes. Tantumque abest, meam tibi præsentiam gravem videri, ut tibi pulchri etiam aliquid accessisse, quod domesticum Huttenum habeas, arbitreris. Novi quos apud viros, qua me prædicatione extuleris, summo per Christum bonitatis tuæ argumento: ex qua vel una re intelligere licet, quanta fortunam hanc humanitate temperes, et tuum consilium quam non sit vanum, quo decrevisti, ut istos armatos juxta te stipatores habere, ita hominibus literatura præditis cinctus

et instructus, hinc auream Moguntiam, invictos istinc Saxones gubernare; nec te adhuc perdidisse, quod in me contuleris aliquid, existimas. Verum jam adhuc exporrectam adversum me utramque manum habes, quum ego sentiam, majora tua esse beneficia, quam ut ullum meum possit hæc demerere obsequium. Ob idque petere abs te aliquid vix ausim, quum tu ea prius dederis, quæ rogare verecundia erat. Adeo in me liberaliter, benefice adeo effundi soles, non Cardinalis primum, aut Archiepiscopus, sed olim etiam, his haud dum potestatibus præditus. Hinc ego non exsultem? hinc me non fortunatum judicem? Aut quum ille dixerit:

Principibus placuisse viris non ultima laus est,

ego non eximiam meam felicitatem agnoscam, quod tibi non principi modo, sed summo etiam, non Episcopo tantum, sed et Archiepiscopo, id est Episcoporum principi, et Cardinali, id est e paucis, in quibus tanquam necessariis quibusdam cardinibus Romana vertitur ecclesia, uni sic placeam, ut, me placere, intelligant multi? Quod faxit Deus Opt. Max. ut nobis perpetuum sit, quo videant homines, nec ineptum fuisse hoc tuum judicium, nec me indignum, quem tu sic complecteris; ac istis ilia rumpantur indocte doctis, qui nos, qui literas, non tam publico studiorum incommodo, quam fœdo principum Germanorum dedecore, tot jam annos impune persequuntur, quando tibi aures, tibi oculos esse, videbunt, suam extremum periclitari barbariem, se, ut ignavum pecus, prædatores fucos, id est non inutiliter tantum studiosos, sed studiorum adhuc perniciem, a melliferarum apium alvearibus, id est a fructuosissimarum disciplinarum cultu, et fortiter arceri, et longum exsulare cognoscent. Possumus enim non optime prospectum nobis dicere, quum tu, tantus patronus, tam benigne nobis arrideas? cujus rei primum Germaniæ documentum ex me prodiit, quem tu in familiaritatem et in sinum adeo tuum quum acciperes primum, obscure sentiebas, quæ doctorum

hominum expectatio, quæ opinio, quod judicium esset? et non tacite mussitabas tecum ipse Virgilianum illud:

Feret hæc aliquam tibi fama salutem.

Sic est profecto, fuitque non minus jucundum tibi, quod videres, haud indigno loco positum tuum beneficium, quam mihi plausibile, quod ex illa communi studiorum jactatione, tutum et salutarem invenissem otio meo portum. Atque inter cetera, quæ familiari sæpe vultu confers mecum, bene sperare nos jubes, hoc promittens, quantum in te sit, munitam hanc nobis, ad id, quo tendimus, viam esse. Qua tua gratia fretus, ausum jam ut insultare barbaris, ita ad res pulcherrimas excitare æquales, et quoties aliqua incumbit persecutio, ad te veluti ad commune quoddam bonorum asylum, voco ex bonis aliquem; hoc magni iterum Poetæ ingeminans:

Huc tandem concede, hæc ara tuebitur omnes;

tanto, quod videmus, fructu, ut jam multos hinc erexerim, quosdam illinc impatientissimo suo fremitu abjecerim ac depresserim. En te unum igitur omnino, aut certe ex paucissimis unum, cui ego oculos, cui intellectum esse dicam. Quod de te scribere, quia neque pro tempore est, atque is est tuus candor, ut quamlibet etiam laudem immodicam existimes, facile ad præsens supersedeo, quod caput est inculcans tibi hoc munusculum gratanter ut accipias: quod etsi exiguum est, tanti a me fit tamen, ut magnum quid perdidisse me, si de vulgo amicorum dedicem id alicui, arbitrer. Nam quum rem ibi tractem, meo judicio permagnam, non nisi magni illam viri auspiciis egredi volebam. An non præclarum existimare licet, quicquid id est, quod non mihi tantum, sed aliquot præterea millibus, ex summa desperatione manifestam peperit salutem? Nisi ita colendus est animus, ut corporis adminiculum pro neglecto penitus habeatur. At ille Apollinis oraculo sapiens judicatus Socrates inter pauca bonam corporis habitudinem in voto habuit. Pyrrhus, clarissimus Epirotarum rex idem a Diis preca-

tus legitur, et communi omnium consensu sapienter orare creduntur, qui orant,

Ut sit mens sana in corpore sano.

Proinde hunc maxime campum mihi delegi hoc tempore, in quo hæc, qualis qualis est, vena procurrat, si non, ut debet, saltem ut potest, quum illius te præmoneam, vulgo triti:

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Si quo impetu, quæras, hac dico ratione, ut quum atrocis tam pridem inimici, crudelis Tyranni *) immane facinus, detestabilem injuriam, iniquissimum factum stilo illustraverim, idque miserrimo meo tempore, nefas esse putem, hoc committere, ut divinum hoc beneficium, hoc cœlo delapsum auxilium, jam restitutus mihi, jamque valens ac vegetus, quacunque possim ingenii ope, ab oblivionis injuria non vindicem. Ubi quid refert sæpe declamatum a me prius dicere, quantam ego pecuniam curando hoc morbo elocaverim? Quas torturas, quæ supplicia sub chirurgicis exhauserim? quas cruces tulerim? Quantum mihi virium ex medicorum inscientia deperierit; quum tuo hæc gemitu testatus jam sæpe et apud multos sis? Non immensum hoc mihi existimandum igitur est, potuisse restitui ex morbo, in quo non solum dolores passus sum acerbiores, quam ut in his vivendum fuerit, sed fœditate etiam tanta fui, ut omnium prope rerum ipsum me ægerrime tulerim? Age autem, quod fuit ibi vitæ periculum? quam putabunt homines, actum de Hutteno? Tu vero quam non frustra dicebas te, si commodius valerem, uti mea posse opera? Quod effectum quum sit, et depulsa omni invaletudine, vires ita receperim, ut de novo factus ac renatus homo videar, non applaudam ipse mihi, in ejus rei commemoratione, quæ hanc salutem præstitit? Non jucundum hoc mihi opusculum erit, qui facio, et non carissimus, cui illud

*) Ulrici Wurtenb. Ducis.

dono? Ubi quidem unum hoc hæsitabam, ut acciperent homines hanc descriptionem. Verebar enim, ne essent, quibus monstra nuntiare viderer; et quum ea sit hæc medicina, ut multorum eam fides respuat, medicorum placita non agnoscant: metuebam, posse fieri, ut non fabulam putarent aliqui effingi hanc a me; aut, dum rem incognitam tracto, hoc credant, in restitutæ mihi valetudinis jactationem effusius progredi. Neque ita curiose quemquam hæc tractaturum puto, ut neget, in Guajaci descriptione librum a me fieri oportuisse: quum brassicæ volumen dicaverit Chrysippus, eamque immenso plus, ut inquit Plinius, laudaverit M. Cato, et de raphano librum scripserit Marchion Græcus, de scylla Pythagoras. Quod si pro Diis olim coluerunt allium et cepas Aegyptii, ego non adorem Guajacum? Profecto indignum nihil facio, immoderatum nihil. Ubi ferre apud te judicem possum illum mirabiliter probum, et quo alius sincerior fieri non potest, Henricum Stromerum, tibi a medicinis; ita ut eum patiar libelli hujus Aristarchum abs te constitui; non tam, quia mihi consentientibus per omnia sensibus virum esse, scio, quam tui caritate, qui mirifice flagrat, et, quia hoc in viro ut integritas est eximia, ita judicium eminet supra vulgarem medicorum sortem. Quibus etiam virtutibus in intimis esse tibi meruit: novo iterum humanitatis tuæ documento, magna virtutis opinione. Quid restat igitur, nisi ut ob hæc officia, hanc pietatem, sanctissimorum virorum calendario, immortalium heroum albo inseramus te? Sed jam ad meum munusculum revertar, hunc librum, quo perscribendo ita scias, me tractare studium medicinæ, non ut discipulum medicorum agnoscas, sed ut exploratorem in his literis versatum suspicari possis. Quod cujusmodi sit ut intelligas, amabo te, optime Princeps, ab istis paulisper magnis diversus curis, huc animum adverte. Mogunt. Anno M. D. XIX.

Ulrichi de Hutten Eq. Germ. de admiranda Guajaci medicina, et morbi Gallici curatione ad Principem Albertum Cardinalem et Archiepiscopum, Liber unus.

Caput I.

De morbi Gallici ortu et nomine.

Visum Deo est, et nostra ætate morbos oriri majoribus ut existimare licet, incognitos. Annus fuit a Christo nato post millesimum et quadringentesimum nonagesimus tertius aut circa, cum irrepsit pestiferum malum, non in Gallia quidem, sed apud Neapolim primum, nomen vero inde sortitum est, quod in Gallorum exercitu, qui illic Caroli regis sui auspiciis belligerabat, apparuit prius quam usquam alibi. Qua occasione Galli ominosam ab se appellationem amolientes non Gallicum hunc, sed morbum Neapolitanum vocant, et contumeliam agnoscunt cognominem sibi pestem fieri. Pervicit tamen gentium consensus, et nos hoc opusculo Gallicum dicemus, non invidia quidem gentis clarissimæ, et qua vix alia sit hoc tempore civilior aut hospitalior, sed veriti ne non satis intelligant omnes, si quolibet alio nomine rem signemus. Mira eum statim superstitio excepit, quibusdam divi nescio cujus a nomine Mevium vocantibus. Aliis ab Jobbi scabie originem ejus repetentibus, quem credo in Divos retulit hæc lues. Haud alio creditus tunc est, languisse morbo Evagrius olim monachus, cum per deserta frigus immoderate ferens,

et cruda manducans, papulis afficeretur. Itaque petitus et ipse maximis itineribus, magno ad sacellum ejus quod in Vesterichis est, facto hominum concursu, offerentium munera affatim. Idque ignoto ejus adhuc in vulgo per Germaniam nomine, Fiacrium dicebant enim pro Evagrio. Neque ut vixisset quærebant, posse tantum juvare credebant. Tales fuerunt hoc in terrore, sic ortæ hominum opiniones. Suspensa et ad Rochum signa, ac omnium ab antiquo refricata ulcera. Si studio pietatis, non improbo, sin ut aliquid expiscarentur, quiqui fuerunt, commentores, miror tanta in publica consternatione, in tam miserabili humani generis calamitate, communi dolore, fraudi locum fuisse. Ibi tum Dei iram interpretati sunt theologi, quem hanc malorum a nobis morum pœnam exigere, hoc supplicium sumere, ac si in supernum illud concilium admissi aliquando didicissent, publice docuerunt, quasi nunquam pejus vixerint homines, aut non aureo illo Augusti et Tyberii seculo, quo Christum quoque versari in terris contigit, pessimi etiam morbi cœperint. Vel hanc vim natura non habeat, ut novos subinde morbos invehat, maximam interdum in rebus, etiam aliis mutationem adferat. Aut vero nostra statim tempestate, atque hoc biennio demum, quia morati optime homines sint, ægritudini remedium inveniatur Guajacum. Adeo inter se pugnant, quæ illi mentes ut sibi videtur Deorum exponentes, nobis concionantur, factum deinde medicis negotium, non quid tolleret morbum, sed quid faciat inquirentibus. Fugiebant ejus porro aspectum, nedum contactu abstinebant, ut morbi præterea nullius. Quippe tanta fuit, cum primum oriretur, fœditate, ut qui nunc grassatur vix illius generis esse putetur. Ulcera in quernæ glandis speciem et magnitudinem, aspera, exporrecta, spurcus ab his profluens humor, fœtor vero tantus exhalans ut cujus nares contigisset odor ille, infici mox crederetur.

Color pustulis ex nigro virescens, ipsæ adspectu magis ægros quam dolore cruciabant. Quamquam cruciabant etiam si qua inflammari contigisset. Invasit non multo post ortum, in Germaniam, ubi latissime quantum alibi nusquam divagatus est. Quod ego intemperantiæ nostræ tribuo. Qui tunc astra consulebant, septem non amplius annos grassaturum hoc malum prædicebant, si de morbo et ejus in universum appendicibus, falsi, sin, de fœdissimo illo, et qui sponte non tantum ex contagio, sed aut cæli vitio, aut ordine fati proveniebat, veri. Neque enim septimum multo annum supra ejus grassatura fuit. Qui secutus est, et nunc passim vagatur, ut fœditate tolerabilior, quippe ulcusculis interdum, haud multum eminentibus, et præduris, interdum lata quædam ac serpens scabies, arenti squama carnem obducens perniciosior, ut qui altius penetrante veneno complures secum morbos trahat. Hunc nulli hoc tempore adnasci, nisi contagio qui se polluerit, credibile est, quod in concubitu maxime solet evenire. Unde pueros rarius et senes, aut alioqui coitus expertes occupat. Facilius quantoquis salacior, et in venerem promptior. Jam quos corripuit, ut quisque vivit, ita eum aut cito deserit, aut diu tenet, aut in totum consumit. Omnibus in Italia et Hispania, ac sicubi præterea sobrii sunt homines, mitior, nobis propter crapulam et victus intemperantiam, ut diutius inhæret, ita comprehensos infestissime torquet, acerbissime adfligit.

Caput II.

De causis morbi hujus

Latentium ejus causarum nondum definita a medicis quæstio est, at misere diu jam agitata, et summa discordia conversata. In hoc convenere omnes, quod intelligere promptum est, quodam insalubris aëris, qui eo tempore fuerit, adflatu, corruptos lacus, fontes, fluvios, ac ipsa etiam maria, inde terram contraxisse venenum, infecta pascua, venenatum demissum ab aëre vaporem, inde hausisse spiritum animalia. Repertus est enim in quibusdam aliis etiam animantibus hic morbus. Huc astrologi ex siderum motu ratiocinati in conjunctionem, quæ fuit paulo ante Saturni et Martis, ac binas solis eclipses causam ejus rejecerunt, oportuisse dictitantes præsagire hæc, morbos pituitosos et biliosos, longos, tenaces, lentos. Quales sunt elephantia, lepra, impetigo et quælibet pessima scabies, ac pustulæ, et si qua sunt corpus deformantes, et podagra ac chiragra, paralysis, ischia et articulorum dolores, ac similia incommoda. Magis autem septentrioni id destinatum, propter aquarii signum, quo prior eclipsis inciderit, et occidenti propter pisces, quod posterior attigerit, dicebantque medici ægritudinem esse a malo intus succo et vitiosis humoribus, melancholicis, adustis, aut flava bile, vel pituita, sive salsa, sive adusta, et ipsa aut aliquot horum vel omnibus etiam simul permixtis, quorum acore extra ad corporis superficiem eunte, aduri cutem et exulcerari, aut vero a crudis, lentis et crassis in artus propelli, eisque dolorem concitari, tumores surgere, tubera innasci, nodos colligi et sinuari cutem, supra etiam caput infestari. Universim pristinam corporis constitutionem alterari. Quidam breviter ex

infecto sanguine, corruptoque et adusto, luem hanc oriri dictitabant. Atque hæc inconprehensibili ejus adhuc natura disputabantur ambigue, nunc comperta ratione approbantur etiam. Juvatque morbum hunc putare aliud nihil esse, quam depravati sanguinis quandam suppurationem, quæ post in tumores et nodos consiccata induretur, et cujus scaturigo quasi quædam a male affecto pullulet jocinere. Amplius quæ sit ejus natura, qui status ac qualitas, quantæ jamdiu, quam odiosæ quæstionis est? Quæ concertationes? Quot opiniones? quam anxie disputatæ? Atque hoc præcipue in morbo, quantum nostra ætate laboret medicina, compertum est. Silebant ab ejus ortu, totum in Germania biennium medici. Inde in prima me tum pueritia constituto, curam cœperunt, qua fruge, docuit eventus. Ausi tamen sunt exotica miscere nobis, et multa quæ minime oportuit inculcare. Memini tunc a pisorum esu interdictum quibusdam locis, quod in his vermiculi nascebantur alati. Unde infici crederetur, et carnis porcinæ, quod illud potissimum animal, aut hoc aut quodam huic non absimili ulceris genere laborabat.

Caput III.

In quos morbos derivetur Gallicus.

Levem hanc luem faciunt quæ consequuntur eam atrociora. Ita in multa derivatur enim hoc malum, ut in uno inesse morbos omnes videri possit. E quibus est acris articulorum dolor, primum quidem simplex, deinde quæ dolent extumescentibus membris, nonnullis quæ intumuerunt collectiones et tubera, ubi paulo post obcalluerunt, dici non potest, quos intra se cruciatus

alant, pessima hæc enim morbi hujus pars est. Nam hanc sibi veluti arcem deligit ubi diutissime persistat, ac unde in universum corpus, omnia dolorum genera dispergat, et jaculetur, tanto majore cum afflictione, quanto suppurationem tardius accipiunt hujusmodi tumores. Omniumque miserrime torquet ac lacerat hic cruciatus. Mihi tale quoddam tuber supra talum sinistri pedis introrsum, postquam semel callum induxerat, octo totos annos, nulla perunctionum vi, nullis fomentis emolliri, aut ut suppuraret cogi potuit. Videbaturque os id esse, donec Guajaci nuper medela dissipatum evanuit. Manent et mulieribus intra pudendas partes ulcuscula, miri diu veneni fomenta, atque ea tanto perniciosa magis, quanto minus oculis eorum, qui caute mulieribus congredi volunt, subjici patiuntur. Et vel idcirco pestilentissima est hæc morbi pars, quod in ea vitare morbum non licet, cum hujuscemodi mulierum levissima nonnunquam et immundissima sint corpora, contrahuntur et nervi ac indurantur. Nonnunquam distenduntur et laxi fiunt ac rigent. Interdum morbus in meram podagram exit. Quibusdam in paralysim solvitur et apoplexiam quæ dicitur, multis lepram induxit, creditumque est finitimos inter se morbos esse, tum quibusdam ex causis, quæ utrique malo communes sunt, tum vero ex eventu, quod in hanc ille frequenter transmittat ægrum. Sæpe etiam quasi febricitaturi ita inhorrent homines ex doloris acerbitate. Nascuntur et vomicæ quæ in cancrum aliquando et fistulam abeunt, aut manantia diu ulcera, quæ in tantum frequenter putrescunt, ut ossa etiam denudent primum, quæ deinde cariem contrahunt, et magno cum periculo vitiantur. Quinetiam lentissimæ cum sint morbi hujus reliquiæ, ita emacrescunt assiduitate mali homines, ut intima ossa omni consumpta carne, laxa cutis tegat. Hinc pthisici fiunt interraneis tabo jam tum defluentibus. Generatur et cacesia plurimis, et

aquam inter cutem ægri contrahunt, non nullis exulceratur vesica, et ut plurimum jecur ac stomachum in totum perdit hæc ægritudo. Verum ibi falsum hoc est, quod videtur quibusdam tubera, collectiones, sinus et nodos non esse hujus morbi propria, aut necessario eum consequi, sed provenire, his qui peruncti sint, ex argenti vivi malitia. Quamquam in hac opinione magna per Germaniam medicorum pars, in hunc usque diem pertinacissime hæret. Sed hi quotquot sunt, ut in aliis de hoc morbo multis turpiter falluntur, ita hoc temere persuadere conati sunt. Nam contigisse hæc quos nulla unquam tetigerit perunctio, ipse vidi multis et in his Ulricho de Hutten patri meo.

Caput IV.

Qua primum medicina restitum huic morbo sit.

In hac medicorum consternatione his erroribus ingesserunt se chirurgici manum admolientes, ac primum causticis exurere scabiem conati sunt, deinde quia immensum erat singula contingere, toties admoto medicamine, ulcera, excogitaverunt unguento restinguere eum. Hoc aliter alii faciebant, verum nullo quisquam effectu, argentum vivum qui non addidisset. Cædebant in hunc usum pulveres myrrhæ, masticis, cerussæ, baccarum lauri, aluminis, boli armeniæ, cinabaris, minii, corallii, salis usti, viridis æris, scoriæ plumbi, plumbi usti, rubiginis ferri, resinæ vulgaris, et terebinthinæ. Oleorum optime omnium laurinum, deinde simplex, rosaceum, terebinthinum, et magno effectu juniperinum, ac nardinum. Adipes, suillus, anserinus, ursinus, humanus, melinus. Item pingue ex ungula bovilla,

butyrum præsertim quod mense Majo coactum esset, medulla cervi, sebum hircinum, cervinumque, mel rosaceum, et quod virgineum vocant. Vermes terreni in pulverem pisti, aut oleo macerati, ac contusi, camphora, euphorbium et castoreum. Atque harum rerum tribus, aut quatuor, aut pluribus nonnunquam mistis ungebant brachiorum et crurum juncturas, aliqui et spinam ac cervicem, nonnulli tempora etiam, item et umbilicum atque iterum alii universum corpus. Quibusdam semel die, quibusdam bis, nonnullis tertio iterum die, aut quarto. Claudebatur æger in æstuario quod calebat assidue atque intensissime, alii viginti, triginta alii totos dies, nonnulli plures perunctum lecto, qui intra æstuarium sternebatur, apponebant, ac multa super injecta veste sudare cogebant. Ille vix iterum accepto unguento cœpit languescere, mirum in modum, tanta unguenti vis erat effectus, ut intra stomachum quod in summo corpore morbi fuisset compelleret, inde sursum ad cerebrum, unde pergulam et os defluebat morbus, tanta, tam violenta injuria ut dentes deciderent, qui non accurate ori intendissent. Omnibus certe exulcerebantur fauces, lingua et palatum, intumebant gingivæ, dentes vacillabant, sputum per ora sine intermissione profluebat, omni protinus fœtore olentius, tanto contagio, ut quicquid adluisset statim inquinaret ac pollueret. Unde et labia sic contacta ulcus trahebant, et intus buccæ vulnerabantur. Fœtebat omnis circa habitatio, atque adeo durum erat hoc curationis genus, ut perire morbo complures, quam sic levari mallent. Quanquam vix centesimus quisque levabatur recidivo ut plurimum ægro, cum vix paucos ad dies duraret ejus juvamentum. Quo argumento intelligere licet hac in ægritudine, quid ego tulerim, undecies curationem eam expertus. Tanto periculo, tam acerbo discrimine, cum hoc malo nonum jam annum luctor, non segnius interim

et alia quibus obsisti morbo putabatur aggressus. Nam et balneis curabamur, et herbarum fotu ac potionibus, et erosione ulcerum. Ad quem usum adsumebatur arsenicum, atramentum, calcantum viride æris, aut aqua quæ fortis vocatur, tanta cum doloris acerbitate, ut credi possint nimis vivendi cupidi, qui non mori maluerint, quam sic vitam proferre. Sed acerbissima omnium fuit, quæ perunctione fiebat curatio, et in ea miserrimum hoc, quod qui sic medebantur medicinam ipsi non callebant. Neque enim chirurgici hac tantum utebantur, sed ut audacissimus quisque aut in aliis viderat, aut ipse tulerat, ita circuibat medicum agens. Uno quopiam ad omnes unguento utebantur. Et ut ille ait. Uno calceo omnes calceabant. Uno collirio omnes sanabant. Siquid accideret interim ægro, consilii inopia, quid suaderent non habebant. Ferebanturque latrones, ut in publico errore, cum obmutescentibus medicis experiri omnibus, quid vellent, liberum esset. Itaque nullo ordine aut præscripto, nisi quod æstu ac vapore cruciabant, similiter omnes, nullius neque temporis, neque corporum qualitatis habita ratione curabantur ægri. Neque inscii perunctores, materiamque morbi causa esset, ducta alvo subtrahebant, aut circa esum ac potum temperantiam, aut ullum victus discrimen indicebant. Tandem eo incommodi res veniebat, ut dentium usus adimeretur, ipsis vacillantibus. Os alioqui totum uno occupante ulcere, cibi appetentiam, frigefacto stomacho, et turbante fœtore, amitterent ægri. Cumque sitis esset intolerabilis, tamen quod ad stomachum faceret potionis genus nullum inveniebatur. Multis ad vertiginem, quibusdam ad insaniam usque infestabatur cerebrum. Tremebant inde non manus tantum, sed pedes etiam et universum corpus ac lingua balbutiem trahebat, nonnullis immedicabilem. Multos in media curatione interire vidi, et quendam novi sic medentem, qui tres una die viros agricolas, cum

intra hypocaustum plus æquo æstuans conclusisset, ac illi salutis quam sic adepturos se sperabant, studio, patientius quam par erat consisterent, donec defectis per caloris vehementiam cordibus, mori non sentirent, misere jugulavit. Alios vidi intumescente ad fauces gutture, quum exitum non haberet, sanies primum, quam in sputo dejici oportuit, deinde ipse etiam spiritus suffocari, quosdam cum mejere non possent, mori. Omnino pauci convaluerunt, atque illi hoc periculo, hac amaritudine, his malis.

CAPUT V.

Quibus ego præsidiis fretus hoc in morbo sim.

Usus ipse sum, quoties quidem perungerer, propulsandis quæ ori accidere possent, solo alumine, quod in bucca continebam, hinc inde volutando dum colliquesceret. Ubi vero obligandis ulceribus, et fovendis artubus, danda opera, fomenta usurpabam herbis, absinthio, camomilla, hyssopo, pulegio, arthemisia, salvia, et hujusmodi ex vino et aqua decoctis. Ad ulcera vero olim quidem Eitelvolfo suadente unguento, quod alumine, viridi æris, melle purissimo et aceto partibus per omnia æqualibus componebam. Nuper, quod a gregario in Italia milite didiceram, aqua calcis quam sic parabam, aquam puteanam aut fluvialem puram in vase nondum alio liquore imbuto coquebam, eam cum ferventissime bulliret calci vivæ (ea est quam aqua nondum contigit) superfundebam, in labro aut cupa lignea munda, necdum inquinata. Sic dissoluta primum calce, deinde quiescere permissa, ubi ea in fundo consederat, quæ in summo natabat, spumam exemi, calcem non

movi, in medio relictam aquam limpidissimam defudi et ad usum reposui. Cum uti vellem spongia aut linteolo intincto nonnunquam ut potui, et plerumque calida fovebam ulcera, eluendo, ac saniem detergendo. Deinde linteoli partem sic commadefactam apposui, ac ulcera colligavi, vi hujus aquæ cessabant dolores et tumor residebat, vulnera emundabantur et calores ac inflammationes arcebantur, quodam cum miraculo, cum incendat alioqui caloris sui vehementia calx viva. Quod apponi his in casibus posset efficacius inventum nihil habui. Visumque est uno hoc præsidio fultum me, sævissime grassante jam tum morbo, imminentem perniciem declinasse. Utebar et cassia alvum subducere siquando liberet, et sudabam non raro, ac sanguinem mittebam, detracto eo per cucurbitulas sæpe. Monitus etiam in Italia miræ hoc esse efficaciæ, solitus sum resinam therebinthinam edere mane nucis juglandis magnitudine. Hoc emendari sanguinis vitia clamabant, quod nescio quale sit, et ventrem emolliri ac stomachum juvari, quod utrumque experiebar. Ajebant et nervis mederi eam non modico effectu, et artus confirmare. Atque his modis, simul cibi et potus abstinentia, et vitæ parsimonia, multa effugi quæ me tanto tempore, tam iniquo peregrinantem, ut plurimum, et rerum penuria adversa multa, adire coactum, nunquam mihi constantem, inquietum semper, ac turbatum, conficere poterant. Idque effeci, ne quis mihi adhuc nervus, cum tot profundis ac malignis ulceribus adederentur tibiæ, læsus sit, ne quodos vitiatum, nequando faciem corripuerit morbus, inore et lingua nequid vitii contigerit, interanea servata ut sint. Nam et a stomacho injurias propuli, et jecur lia rarissime ope defendi. Sed his auxiliis sustinere morbum potui, extinguere non potui. Et lenire dolores, non causam doloris excindere hoc erat, differre perniciem, non auferre.

Præsentius e Guajaco, cui nunc describendo animum adjeci remedium, immo ex uno salus.

Caput VI.

Guajaci descriptio et ejus inventio ac nomen.

Quod si bonorum pariter malorumque sursum imputanda ratio est, quantum superis de Guajaci beneficio debemus? Aut quanto hæc benignitas lætior, quam illa tristis pœna? Translatus ejus e Spagnola insula ad nos usus est. Ea in occidente, juxta Americam, atque adeo ea parte sita est, qua America longitudine in septentrionem desinit, simul cum illa superioribus annis, inter novas terras, et antiquis incognitas reperta. Ipsius insulæ omnes morbo Gallico aliquando laborant accolæ, quemadmodum variolis nos. Neque alio contra remedio utuntur. Nobilis quidam Hispanus cum quæstor in provincia esset, ac morbo ipso graviter affligeretur, monstrata ab indigenis medicina, usum ejus in Hispanias attulit, primum anxius, ne non trans mare, qualis in insula, esset ejus effectus. Nolebant commendare ipsum medici, tantum videntes quæstui suo decedere, donec se intruserunt ultro et ipsi hanc in curam, tanta statim arrogantia, ut negent restitui, qui transitis eorum præscriptis Guajacum insumat. Quod miror quomodo alicui persuadeant, cum sit cognitum nullos fuisse unquam illa in insula medicos, Guajaci usum semper fuisse. Sed quid negotii medicis hac in curatione esse conveniat, post paulo dicam. Nunc de re proposita. Nomen ei fecerunt Guajacum. Sic enim literis illud latinis, quod cum hiatu Hujacum pronunciant insulares, ab ipsorum ideomate exceperunt Hispani. Nam mihi narravit Au-

gustæ Paulus Ricius, auditum sibi ab Hispano, qui in insula fuisset, primam nominis syllabam non Gua proferri a Spagnolensibus, sed exigere hoc gentis linguam, ut quæ latini sic scribant, ipsi non g litera sed u cum flatili pronuntient, ut sit Huajacum, apud eos trisyllaba item dictio, non Guajacum. Possumus et magnificam aliquam indere illi appellationem quemadmodum Philon medicus, Alexipharmaca sua Deorum manus appellavit, et hodie medici, magna compositiones suas jactatione, vocant manus Christi, Apostolicon, gratia Dei, antidotum Paulinum, et id genus superstitiose inditis vocabulis. Ajunt crescere, qua apud nos fraxinus, proceritate, arborem teretem, ac nuces gignere castanearum forma. Materia ejus unguinosa est. Color qui buxo, sed nigrescens. Atque id optimum putant, in quo quam plurimum nigri est. Verum ita quod buxeum est, ab eo quod nigrum differt, ut hoc intus, illud extra sit. Aut planius dicendo, ut medulla nigrum sit. Ponderosissimum est ipsum lignum. Itaque nulla ejus quamquam minutissima pars in aqua fluitat, sed continuo mergitur et subsidit. Duritie robur omne superat. Tum prædurum est, ut quam minime hiet. Neque enim adhuc vidimus, quod rimas traxisset, et qui vendunt, fatiscere negant. Uritur ac inflammatur, odore non insuavi. Ab accenso gummi profluit, quod nondum scimus, quem in usum cedat. Subnigrum est, et statim postquam deciderit perdurum. Cortex haud ita densus, sed immodice durus. Quibus indiciis animadversis, fieri posse haud credo, ut qui id adulterent, lateant emptorem. Nam ut coloris discerniculo fallatur quis, in quo uno omnia hæc convenire possunt? Pinguetudo resinaceum quiddam spirans? pondus quale nulli præterea ligno? deinde hoc quod defluit ab inflammato? Et vix secabilis ejus durities? Et quod in aqua minutissime etiam incisum non supernatat? Et sapor qui semel cognitus

nunquam errare sinet? Nequam ingratus est ille omnibus, mihi etiam jucundus. Non durare ajunt, et decoctum ejus in æstate, post tertium statim diem mucescit, in hyeme paulo serius. Itaque eligendum, quod quam maxime pinguescit, et pondere valet. Ejus est enim senecta levitas et macretudo. Efficaciæ ab hac descriptione causas, longa disputatione, si videtur, medici trahant. Ego potius quod sit gaudeo, quam quale sit inquiro. Quamquam multum fateor illos mereri, qui primum cognitam ejus per omnia naturam, nobis tradent. Nunc vero sunt nonnulli, qui quasi omnía rei indagarint vestigia, ita ab his notis, virium statim ejus rationem expendunt. Id quod immature fieri ab illis reor, sic existimans, ut in omni universim medicina, sic in hac etiam post inventam eam cognitumque ejus usum, deinde quærendam rationem. Sed jam de usu, et quomodo præparari ad medicinam ipsum conveniat.

Caput VII.

De præparatione Guajaci in medicina.

Præparatur hunc in modum. Lignum oportet primum in frusta, quantum licet pusilla comminui, quidam ad tornum hoc faciunt, deinde ramentum ipsum statim commadefaciunt. Alii quod derasum est prius terunt, aut pistillo tundunt, ut in scobem plane et pulverem redigatur, quo penetratu facilius sit, ut ejus excoquatur vis. Quod nescio an aliquid referat. Vidi qui serra conscinderent prius, deinde partes dissecatas lima atterent, ipsam tandem limaturam aqua miscerent. Verum, quicquid id est, aut desculpta frusta, aut elimatam scobem, aut contusum pulverem, pondere unius libræ, in

aquæ fontanæ, aut fluvialis, aut ut ego puteanæ, libris octo, diem et noctem macerant deinde percoquunt, lento vapore, in olla vitreata nova, et diligenter elota, ad prunam horis amplius sex, dum ad dimidiam partem se imminuat, magna cura et attenta custodia, ne nimio calore ebulliat. Nam quod exundaverit, multum de vi perdere ajunt, et minus esse efficax. Ob idque ad flammam coqui non sustinet, et prunam quoque modicam petit, ac ollam quæ non repleatur, sed cujus tertia prope pars vacet. Spuma quæ inter coquendum innatat detrahitur, ulcerum quibus obungitur medicamento. Nam vim ei inesse desiccatoriam efficacissimam comperimus. Sic decoctum ubi percolaverint, in ampullam vitream defundunt, deinde ex relicta denuo scobe cum libris octo, quandam quasi loram, aut tortivum percoquunt. Hoc tenue ad cibum potui dant, prius illud medicinæ loco sorbetur. Atque adeo totum hoc, quod nos tanto tam gravi morbo liberat, decoctum illud est. Hoc rei caput, hic cardo in quo salus nostra vertitur. Neque tantum non indiget, alterius permixtione ullius; sed misceri etiamnum ut paulo post ostendam, non sustinet. Cæterum aquam ad hoc quæri, levem et limpidam volunt quidam. Alii dulcem omnem admittunt indifferenter, quod in coquendo qualis qualis sit depuretur. Custodiam eam circa cocturam, ne exæstuet, aut efferveat, adhuc necessariam omnes putant, jubentque bene obturatam esse ollam, nequid etiam despiret. Ea, ubi sentitur, provenire spumam, leniter aperitur, illa exempta recluditur. Quod in vitro reponendum curant, tantum est, in perspicuo ut sit, et melius, quia emundantur vitrea. Color decocto est, qui aquæ ex limo modicum turbatæ. Intinctum linum viridescit, mira specie. Sapor primum gustantibus subacidus, paulatim assuescenti jucundus. Ausi sunt mellis indere in libram uncias IIII. medici.

Quod ut non improbo, ita necessarium esse nego. Velimque ubi non oporteat, nihil addi rei per se tantæ. Quid enim navare operam, ubi non opus est, juvat? Neque ita gravis Guajaci sapor est, ut melle temperari postulet. Immo si per medicos liceat, nulli non gratus. Quanquam quid oportet medicos dicere, ubi de nugatoribus sermo est. Nam qui docti sunt, quique periti, qualis o Princeps! tuus ille, et amicitiæ causa meus etiam Stromer, atque item Coppus, et ipse a medicinis tibi qualis, hi intelligunt, quam non conveniat, aut incognita tractare mutando, aut his addere quibus nondum deesse aliquid compertum est. Id quod Stromer, sermonem habentibus nobis de Guajaco Augustæ, cum multi ante suasissent, ut me curationi huic committerem, neque ulli ego cederem propter rei novitatem, multis graviter, ut solet verbis desuper habitis, vereri se dixit salutarem Guajaci virtutem, ne qua supervacua indoctorum medicorum additio infamaret, quod si non fuerit, tamen exploratum habere se, nihil posse adversus hunc morbum salutarius inveniri, effecitque ut me incunctanter et nulla interposita mora in Guajaci experimentum præcipitem statim abjicerem. Quare hoc semel jam prædictum in universum satis esse volo, de medicis hoc in opusculo, quoties conquerar, hos me putare, qui nulla eruditione, nulla peritia, solo se titulo, et empto doctoris nomine vulgo venditant. Qui Græcas pariter ac Latinas ignorant literas, cum in nulla magis professione, opus sit literis ac eruditione, qui cum indoctissimi sint, facile Germanorum simplicitate abutuntur, quando de nullius passim doctrina in dubium venit, qui quidem doctoris sit nomine insignitus. Quorsum hæc tam multis. Ut me tuerer apud te, Princeps optime! contra eos, qui hac animadversa occasione possent, ut æquo plus mordacem apud te deferre. Quod cum nuper facerent, de jureconsultis et theologis, quorum in studia ajebant immodestius in-

vectum mecum ego indoctos ibi tantum, et eos adhuc malos etiam, ac literarum studiis infensos et acerbissime inimicos, momordissem, id effecerant ut me boni multi, iniquum sibi putarent, cum id à moribus primum meis, deinde ab instituto etiam eo, in quo versabar, longissime abesset. Quod cum te non ignorare sciam, missos facio circumforaneos perunctores, latrones medicos, atque illos etiam indoctos doctores, ad Guajacum redeo, cujus in medicina usus sic habet.

Caput VIII.

Quis sit curationis hujus modus.

In conclavi residet æger, aëri minime, nedum ventis obnoxio, ubi ignis continuo sit aut ut in Germania, intra æstuarium, non quod semper quidem caleat, sed ab aëre tantum quod munitum et occlusum sit, nequis eum omnino adspiret aër, toto curationis hujus tempore, cavendumque etiam frigus. Itaque in hyeme si experiatur quis, vel autumno, curare eum oportet, antelucano præsertim tempore ignis ut sit, quod tunc intensius est frigus, fenestrarum si quæ sunt rimæ, gipso aut calce explendæ, ostio cœnaculi, velum aut tapetes obtenduntur, intus et foris, ne ingrediatur aut exeat, aërem intromittat. Sic instructo, paulatim cibus subtrahitur, primo quarta pars ejus, quem sumere consueverat, deinde tertia, post paulo dimidium, ut esurire discat, et vinum detur aqua valde dilutum, ibi tum alvus ducitur, medicina indita purgatoria, sive cum delectu ea sumatur, quæ satis putetur ad præscindendam causam, aut eximendam materiam, quæ morbum fovet, sive simpliciter talis, ut inanem reddat ventrem. Nam hoc tantum

quæri video, quo curato statim opus hoc auspicari licet, hunc in modum. Prius illud et valentius decoctum, bis die propinatur, tepidum, cyatho uno, mane quidem ad quintam vel juxta horam, noctu octava. Porro cyathum vocamus, dimidii libræ unius capax poculum. Qua ratione colligere datur, ut cum ad decoctionem unius ligni libræ, infundantur aquæ octo, et inter coquendum ejus dimidium consumptum oporteat, ac libræ quatuor supersint, bisque de una potetur, ut unius libræ Guajaci decoctio in quatuor dies sufficiat. Inolevit hoc enim apud medicos, liquores etiam ad pondus ut metiantur, ab literatis in totum mensurarum nominibus. Bibitur raptim, sine interspiratione, post bibitum interquiescendum horis amplius quatuor, et duabus quidem primis contectum esse oportet, ut caloris ope digesto in artus medicamento, noxium quid exudet æger, quod quanti momenti sit, dicam suo loco. Quinetiam hora antequam bibat tota, jubetur contegi ut calescat. Sunt qui negent, ante quintam post acceptum poculum horam, e lecto surgendum, cibus sumitur medio non prius die, quantum fieri potest exiguus. Nam inanem conprimis ventrem quærit hoc medicamentum. Itaque sumendus cibus, non qui vacuum hoc vel ex parte impleat, sed deficere qui non sinat, ac utinam sustentet, non vires qui augeat, neque ibi periculum, metui debet, quandoquidem vis inest Guajaco reficere, et confirmare, sed non nisi inanes. Et omnino ajunt neminem deficere, quantumcunque parum edat, modo decoctum id fideliter bibat. Interim nisi ulcera sint aut vulnera, nihil foris illinitur, his vero unguentum album, quod crudum vocant ex cerussa et oleo rosaceo cum camphora, imponitur linteolo adlitum. Quidam sola spuma obungunt, aut desiccatam eam in pulvisculum adspergunt. Sane præter spumam nihil decocti hujus forinsecus adponitur. Atque aliqui breviore tempore sanescunt, quidam serius.

Tricenis magna pars diebus, Quin decimo die alvum duci iterum jubent. Idcirco arbitror quod ut Alexander Aphrodisiæus putat, famescentes solito cibi usu prætermisso, vilescunt, et materiam aggregant acriorem. Itaque de purgatione, quod sic collectum est extrahitur, ut vacuum maneat ægri corpus. Et tunc quidem mane non bibitur, ad noctem statim reditur ad potionem, ac post eum diem largius adsumitur cibus. Iterumque vigesimo liberalius; quamquam debet et hoc liberalius, et illud largius, parum quiddam esse, ut sequenti capite ostendam. Quod caventes quidam, ne quod medicinæ operationi impedimentum inde accederet, totos æqualiter triginta dies, unam edendi legem tenuerunt, omnino tanto melius celeriusque provenit juvamentum hoc, quanto quis fortius esuritionem ferre potuit. Urget autem magis ac magis indies edendi aviditas, sed continere se quisque, certus salutis, si id faciat, meminerit. Sic decoctum enim et exinanitum corpus, non fame tantum, sed sudoribus etiam ad intermortuum diu, morbi infestatione, cibi ac potus appetentiam redit. Ubi jam ad finem curationis perventum est, ut propè egredi velit æger, sumendum iterum quod purget medicamentum, sed ita ut post purgationem, quatuor aut sex rursum diebus ut prius bibatur. Quem curationi huic Colophonem quasi imponere jubent. Sunt qui præcipiant conclave ubi æger cubat, non excedendum, priusquam omnis in totum morbus sit abactus, et restituta valetudo. Alii triginta dies satis esse putant, quibus concludatur quis, post exire posse, sed caute, et longius ac longius, nec in apertum statim, sed primum intra parietes, et de uno cœnaculo in aliud inambulandum, deinde ad vicinam aliquam non longius domum, donec ferre aërem adsuescat. Nihil enim repente mutari debet ibi, omnibus paulatim adsuescendum. Quod superest morbi post egressum celerrime sanescere ajunt, idque ita esse, in

me ipse comperi. Nam triginta dies cum abiissent, necdum ulcera, quæ in tibia erant, cicatricem obduxissent omnia, continui me alios adhuc decem dies, quibus et ipsis peractis, nondum tamen convalueram. Quamobrem metu frigoris, quod incipiebat hyems, adjicere alios rursum dies decrevi, verum medici adactus persuasione, ut egrederer, periculum feci, nec male id cessit, quamquam essent tunc ulcera, non alta quidem, aut quæ tumerent, sed in summa cute et quibus illud tantum deesset, quod non contegeretur caro, quod in tantum ægre assecutus sum, ut vix quadragesimo post egressum die, ex toto, obducta sit, cum ego interim acri jam tum hyeme, e Vindelicis in Francos iter facerem. Moræ ejus causas ipse conjiciebam, quod medici permissu, plenius quam oportuisse post cognovi, cibum assumpsissem, et quos is mihi tenuius quam debuit, decoxisset potionem. Usus sum enim ligni pondere quinque non plene librarum, cum alii octo, nonnulli decem insumerent, decepto in hoc medico, quod cum gracile mihi natura corpus esse, deinde morbi diuturnitate etiam extenuatum videret, parum quid satis esse, cui vis morbi cederet putavit, ob idque etiam largius paverat, cum vereretur nimium viribus ne destituerer, duplici errore. Quod et non quale jam tum corpus esset, verum quale esse soleret, videndum erat, et ea medicinæ hujus natura est, neminem destitui ut sinat. Quare etiam infirmissimis non minus, sed aliquanto plus etiam dandum est, quia nihil cum impetu facit, cum ejus juvamentum si paulatim sanare. Atque igitur illud decoctum magis probo, quod adignem diutius fuit, et quod a multo ligno paucum provenit, ita ut suadeam, quo efficacius fiat, ad tertiam sæpe partem decoquere. Porro alvum quæ astringi solet, ubi, solvere si volet quis, pulvisculum e scobe Guajaci decoctum ex aqua, bibere semuncia suadent in aurora.

Idque si semel non moveat, repetendum esse volunt. Mihi ne repetitum quidem cessit hoc.

Caput IX.

De ratione victus in curatione hac.

Circa victus rationem adhuc pugna est. Quidam solo pane quod simplicissimum nutrimentum vocat Galenus, cum passularum modico, vivendum censent, eumque dant quatuor unciarum sine sale aut condimento, omnique in universum obsonio arbitrantur abstinendum, nisi quod a pullo gallinaceo jus aliquod sorberi patiuntur, aut cum pane inibi madefacto edi semel die. Nam vesperi præter passulas et panis unciam, nihil dant. Alii dimidium pulli gallinacei, adhuc molliusculi, aut si is adoleverit, quartam partem, in aqua pura elixi, eique non salem, non condimentum aliquod apponunt, nisi quod saccharum indunt aliqui. Panis vero teruntium dant. Vesperi ut prius passulas, cum panis uncia. Observandum autem toto curationis hujus tempore, nequis salem omnino degustet, panem probant triticeum, album, e bene cribrata farina, quem ad hoc parantes saccharo condiunt, quod non abhorret. Sunt qui huic mensæ adjiciant, non tam cibi vice, quam medicinæ loco, parum boraginis, aut foliorum tantum, aut si sint, florum etiam, quod in aqua decoctum, aut cum pullo, estur ut olus, atque hanc circa victum observationem perpetuo tenent aliqui. Nonnullis videntur quindecim dies satis esse, deinde levius famem sustineri volunt, et vigesimo quidem die bis cibum dant, quod viderint qui sequentur. Certe enim hoc fert medicina hæc, ut inedia, quanta possit maxima, extenuetur æger. Quanquam nonnullis contigit, intra quindecim dies in totum restitui, qui tamen

postea adjecerunt aliquos ultro dies. Bibitur ad cibum de secundario decocto, non tepidum sed frigefactum, atque hæc mensæ summa est. Nam supra hanc mensuram progredi adhuc nemo ausus est. Quamquam non contemnam disputantes ibi medicos, in corporibus siccæ et calidæ temperaturæ periculum fore, si ad hoc victus adigantur genus, et Galenum cum Hippocrate adducentes, qui locis multis contra exquisitum hunc victum sentire videntur. Sed ego ex his, qui adhuc usi Guajaco sunt, periclitari neminem vidi, et ab experientia monitionem colligo, non ex libris doctrinam. Quin etiam calidæ et siccæ temperaturæ ipse sum, nec in phthisin aut hecticam adegit hæc fames, quod metuere illi videntur. Quia autem non imprudenter omnia provideri putantur, jubeo, si quis ibi sollicitus sit, custodes medicos adhibere sibi, quod dictum satis sit, ut reliqua prosequar. Omnia interim negotia ablegare oportet ægrum, omnes circumcidere graviores cogitationes, ab omni cura conquiescere. Quare et a consultationibus, et à studiis etiam vacationem indicunt, jubeturque animus ab omni penitus operatione securus esse, et in profundum otium vindicari, ac à turbis et sollicitudinibus laxari, cum omnium, tum vel maxime eorum melancholico habitu qui sunt. Cavendum et ab iracundia, quod ea, ut Galenus inquit, biliosas imprimis materias accendit. Quinetiam curandum, nequid hoc tempore, quod ad mœstitudinem movere possit, accidat. Audiat æger cantores et citharœdos ac musicis operam det, aut jucundis se interdum confabulationibus oblectet. Porro venerea quantum vitanda, post ostendam. Ipse legendis jucundis rebus, et elucubrandis etiam oblectamenta quæsivi, cum reclamarent medici, nec temere monebant, nisi haud credidissent me, dum hæc agerem, citra negotium agere, et oblectationis causa, non studii, in literis versari, quanquam in exemplum venire hoc nolim. In-

terea fames ingruit, aliis post sextum statim diem, ego ad decimum usque nihil grave tuli. Unicum ibi solatium est, non videre edentes, non videre cibos, et nidorem non sentire. Tamen ubi deficere sibi quispiam videbitur per inediam, subtractis corpori alimentis, qui corroboret, aut vires reducat, cibo quidem usurum haud statim velim, nec condimento exotico, sed forinsecus admotis jucundum, spirantibus odoramentis, languentem excitare spiritum. Nimirum odore putat Galenus, spiritum vitalem et animalem nutriri, atque foveri. Ubi tamen ut cuiusque fert habitudo, ineunda ratio est, ne siccis, et calidis similia, et humidis ac frigidis, aut utrumque constitutis, consonæ qualitatis res adhibeantur. Ipse ut in omnibus vernacula magis, ut nobis cognata probo, ita Democriti exemplo, qui vapore calidi panis fugientem jam totos tres dies moratus est spiritum, aut illo, aut cepe asso (nam et illi quandam inesse istiusmodi vim comperi) admoto ori, languentibus adminiculum viribus quærendum putem. Quod idem vini quoque odore effici in comperto est. Nam hoc, ut apud Q. Curtium videre est, torpentem Alexandrum, excitavit Philippus medicus, ejusque in hoc genere vim ex veterum medicorum traditionibus nulli non videmus præferri. Porro modis omnibus, odoris suavitate alendus est spiritus, quod ex hoc vita est, probatur in ea re, ante omnia, vini suavis antiqui odor. Deinde mellis etiam, rosacei maxime. Item malorum, de quibus nunquam monere me Stromer desinit, compertum sibi dicens, quanta vi, quàm præsentaneo ibi juvamento sint. Quidam ex his persica præferunt, alii cotonea. Commendatur et acetum, rosis conditum magis, et sinapi. Nam et hæc sensus afficere, ac vires sustentare ajunt. At vero cinamomum, nucem odoratam quæ muscata vulgo, styracem, citri fructum, crocum, garyophyllon, muscum, camphoram, et id genus impendii majoris res, delicatioribus

relinquo. Cyminum, anisum, coriandrum, nardos, amaracum, rosas, mentam, rutam, rorem marinum, violas, salviam, castoreum, nostra omnia, vim habere maximam, ex medicis qui judicium habent, nemo improbat. Utorque præsidiis ego hujusmodi magna salubritatis opinione frequenter. Potest et frictionibus toto incubatus hujus tempore uti æger, sed lenibus, quas ut ubique, ita ibi quoque conferre plurimum credo, et calidis pannis exercendum caput præbeat, ac eburneo pectine perverrendum.

Caput X.

Quod admixtionem non ferat medicina hæc.

Præterea nullam fert admixtionem medicina hæc, attonitis ob id istis vulgo medicis, qui nihil admirari nos volunt, nisi quod a tribus orbis partibus, conquisita in se venena recipiat, et qui autoritatem sibi omnem desperant, nisi in pharmacorum synthetis Indiam nobis, Aethiopiam, Arabiam et illos extreme Garamantas conjungant. Quid probant enim, ubi sumtus non est? Et faxit Deus Opt. Max. ne unquam audiatur eorum circa Guajaci usum consilium, utque accipiatur vates in hoc negotio Stromer, judicio meo verus, prudentissime, ne aliquando manus apponant illi, metuens. Próinde experto mihi credant homines, satis esse hoc remedium, quod istum tollat morbum, et solum satis esse, neque præterea quærendum aliquid, nisi quod dixi, et a principio expurgandam alvum, et quintodecimo iterum die leviter, rursumque in fine curationis. Idque simplici aliquo, aut non e multis admodum composito medicamento. Valde existimo enim, lucro ibi consulere suo medicos, non hominum saluti, quando dicunt, quæren-

dum, quod causam morbi auferat, quasi hoc non faciat Guajacum. Atque evidenti rursus argumento est, ob aliud nihil utendum purgatione, quam ut inanis sit venter, quod corpus præterea omne, inedia et fame exhauriendum curatur. Quid? quod in illa barbarie, ubi Guajacum nascitur, nulli sunt medici, nulla exotica, nulli canones, nulli aphorismi, at forte aliqua ibi herba, aut radice alvum purgante utuntur homines, atque una re similiter omnes utuntur. Non ut morbum tollant, sed ut inani ventre locus sit faciliori Guajaci juvamento. Quare consilium ibi meum est, nullis magnopere apparatis ventrem divexari medicinis. Illasque in primis fugere, ex compluribus concinnatas compositiones. Qua obstinatia, præter unam simpliciter cassiam, nihil inculcari mihi passus sum, cum illi multa cupide offerrent, et ego solitus essem, non illud tantum rabarbarum, sed et si quid rabarbaro adhuc barbarius est, ingurgitare. Sed eventus consilium meum sequutus est optimus. Quod qui imitari volet, exemplum habet, præceptum non habet. Neque enim edocti docemus hæc, sed experti monemus. Id quod meminisse omnes velint, nihil me hic temere, sed quod proprio periculo didicerim, aliis per manus quasi tradere. Quod si aliud didicissem etiam latere non paterer. Nunc igitur cum diligenti investigatione, studiosa indagine compererim Guajaci vim (quam si quidem non bene intellexi, error est, sin ut oportuit rem accepi, neque præmium, neque laudem magnopere affecto) fideliter omnia tradam. Idque medicamenti hujus merito, ne tantis beneficiis ingratus videar. Itaque sic sentio, cum alioquin varietate medicamentorum corrumpantur, optime habiti homines multi, nonnulli intereant etiam, nullam ad hoc remedium aliunde accersendam opem, ipsum extirpando huic morbo unum satis esse, si quid addatur, maxime eorum, quæ intra accipiuntur, ab hoc juvari nihil ipsum, posse autem fieri, ui

impediatur ac vitietur. Huc illud addendum, quod a Guajaco qui bibunt, utcunque affecti sint, hoc in morbo, his in tantum balneis opus non esse interim, ut etiam vetent naturæ ejus periti, curationis hujus tempore caput ablui, raro etiam, neque unquam frigida manus permittant.

Caput XI.

Quomodo adhibendi sint in curatione hac medici.

Sed jam suspicari aliquos scio, id me sentire, ne quis omnino medicus adhibeatur hac in curatione, quod multum abest. Existimo enim, quærendum doctum aliquem et prudentem, quique infertiendis medicinis audax non sit, ne liberalis quidem, ejus utendum custodia, etiam si administrandi Guajaci usum didicerit præscripto. Illos vero perdite moratos, qui cupidissime illa nobis propinant exotica, aut si quod a Nili fontibus advectum medicamentum est, quod tanto majoris ab his fieri solet, quanto in ipsum impendii plus erogatur, procul arcendos moneo, et ne per cancellos quidem conspici ab his ægrum patiar. Jam hoc ipsum comperi enim ita esse ut Asclepiades sensit, qui medicamentorum potus stomacho inimicos censuit, et Celsus ait, medicamenta stomachum fere lædere. Quinetiam contigit mihi, quod idem autor fore prædixerat, ut infusæ medicinæ, cum alvo continerentur, in caput regestæ, immensos dolores facerent. Quod meminerint omnes curationem hanc auspicaturi, ne se istius generis carnificibus temere committant, non tantum ob id, quod rei natura haud dum innotuit, verumetiam quia mos est illis, nunquam fateri ignorantiam, semper aliquid jubere, aliquid propinare, quibus nemo quocunque tempore lotium ostendit, quan-

tumcunque etiam suæ spontis, et sanus, quin pharmacopolis scribant Recipe, aut aliquid contractum jam morbi suspicari se, aut præveniendum imminentem, dictitantes; nisi hoc deglutias inquiunt, aut illud bibas, febrem habes. Perditi homines, et inprimis odio digni. At quales quales sunt, multa sibi nuper circa Guajaci administrationem tribuere ausi sunt, in opus illud ultro intrudentes sese, etiam qui vendunt ipsum suffragantibus, quodam credo inter se pacto, et mutua conventione. Nam illi cum viderent rudem hanc et contemptibilem medicinam efficere, ne post hac tot suis disceptationibus opus sit, nec auderent tamen (voluisse autem aliquos scio) tam favorabili sese rei opponere, vicissimque metuerent mercatores, ne si non probarent medici, quia nemo facile aditurus tam aliunde petitam medicinam esset, et cujus tam præter vulgarem medendi usum esset administratio, parum ipsi venderent, convenisse inter utrosque credo, ut in vulgus ederetur, necessariam ibi esse medicorum operam, quo et illi quæstum ut prius facerent, probatum à medicis remedium divendentes, et de suis interim stipendiis nihil decederet medicis, ascitis in curationem hanc et ipsis. At quosdam novi probiores medicos, qui nomine Cæsaris, et cujusdam hic episcopi percontandi causa Hispanias adierunt, hique cum ab ipsis, qui in Spagnola rem cognovissent, edocti essent, nihil fere secus, quam nostra tenet experientia, retulerunt, nisi quod addiderunt de suo, quæ medicamenta, quibus diebus, qua cum observatione accipienda sint, et ex ephemeride mathematica quomodo vivendum, non mala credo voluntate, sed suo quodam more, et consueta bonis etiam quibusdam medicis superstitione, qui tanta juvandi cupiditate feruntur, ut plus etiam quam oporteat nonnunquam ingerant. Quorum voluntatem probo, periculosum tamen puto, in omnia omnibus consentire. Sed ad illos iterum malevolos. Convenisse ipsis puto,

cum mercatoribus, in lucri partem ut admittantur. Itaque vidi ipse medicum quemdam, si indoctum et imperitum asinum hoc nomine dignamur, qui reclamavit Guajaco, magna contentione, ut rei vanæ et nullius momenti, et quam ementirentur negotiatores, hæc posse. At paulopost idem ille vociferator ascitus in curationem divitis cujusdam, atque iterum alterius, cum suboluisset homini aurum, remque videret ingentis lucri, propter multitudinem ægrotantium, cœpit primo mitior esse, et minus minusque sævire, deinde etiam laudare, ac magnis præconiis extollere rem, quia, inquiens, nunc tandem expertus ejus virtutem ipse sum. Imo quia et tuum ibi lucrum invenisti asine. Atque iit fere moribus, quem admodum aliæ omnes medicinæ, sic ista quoque concedere in canones videtur. Quod si sanis illis et doctis medicis autoribus, fiat, non improbo, quanquam ut meum fert judicium, et nondum ab illis fieri posse credo, et valde necessarium esse non arbitror. Aut enim in Spagnola ubi medici non sunt, deest aliquid medicamento isti, aut hic quoque citra superstitionem administrari ipsum oportuit. Potest autem esse ita credulus quispiam ut concedat medicis, peritius eos, quam qui experti in se callent, negotium hoc tractare, cum videamus, brevius durasse apud nos Guajacum, quam ut tempus esset illis perscrutandi ac discendi naturam ejus. Nam ut paucis dicam, intra admirationem res versatur adhuc, ad scientiam nondum pervenit. Tantum abest, istorum canonibus ut subjici possit hoc statim tempore, aut aliquæ ejus causæ prodi. Insideat hoc igitur omnibus, ut simplici hac, quam experti nos tradimus, dieta curari satis ducant. Sanis interim medicis aspiciendos se præbeant sæpe, species istorum et aromata mittant, imo longum valere dicant his, qui nos disputationibus restituere à morbis gestiunt. Hi sunt, qui ut dixi vile nihil probant, quique fabulam me narrare putant, cum dico octies amplius

repulisse febres, statim ab initio, proprio ebibito lotio, haud alio medicamento; et in Saxonia vidisse homines, qui omnis generis interaneorum morbos, cerevisia cum butyro suffervefacta et ebibita, restinguerent. Rursumque fidem non habent referenti, quemdam nobis esse paternum villicum, qui tribus quibusdam herbis è vino decoctis, contusum hominis craneum consanaverit. Et contemptibile medicamentum existimant, pessima ut plurimum vulnera, percoctis in vino aut aqua, paucis iterum nostris herbis, intra decimum aut duodecimum diem, citrà febris metum coaluisse. Non fieri secundum canones ista dictitantes. Et de Guajaco nunc idem sentiunt, cujus vim quam acute intelligant, et quos de eo sermones habere soleant, ex nobili cujusdam, non juvenis jam dum, ut experiri incipiat, sed pæne decrepiti, ut Avicennam, Mesuen et reliquos medicinæ autores, ut ungues suos callere ipsum probabile fuerit, responso, cognoscere datur. Is enim cum maxime hæc annotarem, et Francofurdio ubi Recipe, scribit ille, iter facerem, interrogatus ab amico quodam meo de Guajaco quid sentiat, non vidi inquit, sed qualecunque est, oportet ejus considerare pondus, colorem, odorem in qualitate et quantitate. Ibi tamen ego, at pondus ei est pergrave, et in aqua mergitur quantumcunque minutim incisum, color qui buxo fere, oletque obscure resinaceum quiddam. Jam tu scis igitur Guajaci natura quæ, et quæ vis? ille verbis me obtundere adortus, nescio quid ex prædicamentis Aristotelis garriebat. Tum ego, fieri potest senex, ut cum novus sit morbus, novaque hæc medicina, incognitum totum adhuc nobis negotium sit? Erras inquit, non novus est morbus, cum de illo scribat Plinius. Cupide id mihi accidebat, audire volenti apud Plinium quid intelligeret ipse, quod me lateret, quæsitoque Plinius quo nomine morbum hunc appellet, mentagram inquit, quia vexat mentem. Tum alii morbi

dicebam, non vexant aut perturbant mentem igitur? Aut non magis faciunt hoc, phrenesis, mania, comitialis, et reliquæ mentis capturæ, quam morbus Gallicus? Illo nescio quid interpretante, subdidi. Disce o senex cautius respondere, in his præsertim in quibus humanæ incolumitatis periculum vertitur. Quod si Plinium legisses, non à mente sed à mento unde incipiebat morbus ille, mentagram fuisse dictum, vel hoc argumento alium à Gallico, atque huic tam perniciose insanienti belluæ, tam patiens esse quis convicium qui non faciat, posset? Sed mittamus istiusmodi medicorum vulgus, è quibus magnam partem videmus abundare quidem verbis, rerum autem scientia misere interdum egere, ac ad institutum redeamus, cujus summa est, hac in curatione ut custodes adsumendos medicos, non ut curatores. Eosque ut sæpe jam dixi delegendos sanos et perdoctos, quique experti plurima sint, et sic animati ut soli sapere malint quam communiter errare. Et qui fabarum esu curare ægrum si possint, non quærant sumptuosissimum aliquid et in primis exoticum.

Caput XII.

An ulla circa medicinam hanc habenda sit ætatis, vel sexus, aut corporum qualitatis ratio.

Quos ajebam percontandi causa Hispanias adiisse, cum quærerent, pueris etiamne posset et confecta jam ætate hominibus hoc subveniri remedio, quod dubitabatur, utriusque sexus imbecillitas, an ferret dietam hanc, responsum acceperunt, ab iis qui in insula fuerant, pueros quidem hac medicina liberari a morbo non vidisse se ut reliquos, sed retulisse insulares, solere et ipsos sic curari,

ac citra discretionem mulieres etiam, senes autem ut plurimum, quod reputanti mihi venit in mentem, notæ Hippocratis sententiæ, senes facillime jejunium sustinere, mox in robusta et firma constitutos ætate, minus adolescentes, qui sunt, pueros minime, animo præsertim qui sunt propensiores, magisque vegeti. Quanquam ibi non ultime senes intelligi velit Galenus. Jam et sanguinea corporis qualitate qui censentur, magis ac diutius inediam ferre constat quam cholericos. Quoniam in illis corpus qui alunt, humores uberius adsunt, calor temperatur, minusque adurens, quippe humido commixtus ut sit remissior. In his vero tenuia et sicca omnia, ac humoris indiga, deinde pituitosas, quando hi plusquam oportet humecto abundant, tolerare optime famem quis dubitet? Quibus animadversis consilium non deerit, quacunque in ætate utcunque constituto cuilibet negotium hoc qui volet experiri, scietque unusquisque ut attenuanda victus ratio, utque sit dilatanda, et ut arctius inducendum jejunium, utque laxius indulgendus ægro cibus. Neque id tantum, sed et Guajacum ut plus minusve insumi oporteat. Quamquam ibi parum habendum differentiæ censeo, quod non est hujusmodi decoctum illud, ut in præcedentibus dixi. Item, quod impetu curet, aut perrumpendo salutem acceleret, sed quod lente ac paulatim pænè sine sensu det effectum, ita ut metuendum non putem, sive seni administretur, sive puero, aut puellæ, ne plus ingeratur, dum ne quis nimio quem præscripsimus modum excedat. Tantum abest, ut pinguibus quam macilentis plus dandum moneam. Quinetiam ait Celsus, inter valens corpus et obesum inter esse, rursumque inter tenue et infirmum. Tenuiores enim magis sanguinem, pleniores carne abundare. Id quod sæpe ut in me dixi evenisse, fallit medicos, dum gracile corpus, infirmum continuo existimant, ac obesum ac procerum, robustum. Jam illud obiter admonendum judico, meum

patrem sexagenarium prope convaluisse Guajaci remedio, nihil graviter ferentem, et dietam hanc rigide observantem, cum nullo interim consulto medico, ne viso quidem, meis tantum uteretur præscriptis.

Caput XIII.

An ubilibet idem sit ejus usus.

Ad hoc quæri jam scio, credendum ne sit, ubique eundem esse Guajaci usum, atque idem juvamentum. Et cum maxime externa res sit, an putetur sic Germanis convenire ut Hispanis, et illis sobrie viventibus populis, deinde quomodo cæteris? Neque enim dubitabile videri debet, sicut in aliis, ita circa hujus quoque medicinæ administrationem, aliquam haberi naturæ locorum rationem oportere. Nam ut anni tempus, quod sit, animadvertendum ibi est, ita cæli considerandum esse tractum videtur, cum ob alias rationes complures, tum vero aliter quia famem in denso, aliter in tenui cælo ferimus. Quo loco reliqua quidem huc quæ pertinent physicis æstimanda diligentius relinquo, ipse quæ didici et quantum ad Germanos videtur attinere, non sinam ignorare quempiam. Primum igitur putant exploratores Hispanienses unam esse hanc in his morbis, ubique medicinam, tam quia nihil habeat, quo non indifferenter uti ubique omnes possint, quam in quinque diversissimarum nationum hominibus, facto periculo, quia cognitum hoc sit. Quarum in Hispaniam quidem primum venit, ex Spagnola, arrectis in eventus expectationem aliis circa nationibus, ubi cum feliciter ea usos esse multos contigisset, acceperunt eam Siculi, deinde in Italiam transiit statimque Germani, et ipsi experimento vim ejus didicimus. Nuper et apud Gallos audivimus ejus ope consanescere plurimos. Quod cum

ita esse cognoverimus, et sub eo nos degamus cælo, quod haud ita, quemadmodum Italiæ, Hispaniæ, et id genus subtilioris cæli regiones obnoxium morbis est, quo minus in metum veniant ea, quæ aliunde accidere mala possunt, ut febres, laterum dolor, et hujusmodi, deinde fortia sint nobis, et laborum patientia corpora, sitis denique ac esuriei, quanta præterea nusquam, ac hilariter ut plurimum affecti sint Germanorum animi, quid aliud putare debemus, quam aptissimum huic medicamini hoc cælum, aptissimosque esse nostros homines, id quod Paulus Ricius, sani judicii medicus, ac eruditionis probæ et singularis, autumat, hoc adhuc asserens, experimento cognitum sibi, nullam esse ferendæ isti dietæ aptiorem quam hanc nationem. Quod si non contigisset, etiam plurimos videre hic restitui per Guajacum, et jam adhuc faciundum nobis periculum esset, tamen haud ita esse aversis hanc patriam numinibus, ut salutare hoc medicamentum non accipiat, credendum erat. Aut cum e Spagnola in Hispanias transportatum, vim suam retinuerit, et tam externæ sibi genti, ac moribus etiam disjunctæ patriam communicaverit opem, nos ea tandem ut sui non compares fraudare velit, atque huc maxime, nisi mutato genio advehi dedignetur, et ad solos Germanos potentem illam medendi vim ac virtutem, ubi demigrarit, ab se avelli patiatur. Scilicet compertum est, præsentissimum esse ejus hic juvamentum, fortasse etiam præsentius quàm usquam. Nostros vero homines, ut alioqui crapulæ sint imprimis dediti, ita si necesse sit, famem ac sitim strenue et quàm longissime dubio procul laturos, quinetiam ut calore abundant corpora nostra, ob idque robustiora sunt, nam ut Aristoteli videtur, qui loca colunt frigida, insito abundant calore, et quibus caloris est multum, ii robore ut plurimum pollent. Quare consultus nuper Ricius, an sibi videatur, quia consueti sint Germani largius epulando se implere, aliquid eis de

victus in curatione hac tenuitate remittendum putet, ne tantum quidem inquit. Atque illud adjecit, non solum indulgentius quam Italici generis aliquem habiturum se, ex ventricosis illis et in crapula consuetis Germanum hominem, sed arctius etiam, et exigue magis multo. Dixitque mihi ipse, quod è crassis illis quemdam, decem amplius quam oportuisset dies, fame cruciasset nuper, quo nequid superesset, Guajaci operationes, quod morari posset, et talia hujusmodi quidem, vel ob id de Ricio promptius commemoro, ac de Stromero sæpius moneo, ne quis ut intelligant qui legent, quos ego viros, recte medicos dici, et quam istos vulgo tortores infra appellationis hujus dignitatem locandos existimem, utque videant exteri, Germaniam habere sanos et ipsam medicos, cognoscantque omnes, tam me teneri bonorum, et inprimis doctorum studio et amicitia, quam istos odisse vulgo indoctos pariter ac improbe audaces homines, qui postquam doctoris emerunt titulum jam statim mortuos excitare se posse profitentur, et sepultis vitam reddere, verum ad duos illos longe super hanc constitutos sortem redeo. Quorum hic poscenti mihi anno superiori medicinam quo alvum expurgarem, noli inquit hac ætate, in qua naturam efficere melius omnia in proclivi est, venenis dilacerare stomachum, ille ut infundendis medicamentis parcissimus est, ita sub rigidissimam dietæ regulam cogit, quibus medetur ægros. Quamobrem quemdam Augustæ curandum hac via cum acciperet, atque ille prædiceret, vereri, ne haud posset à venereis continere se, quando igitur mori decrevisti ait, non me indiges ibi adjutore, dimissumque hominem ut intemperantiorem, quam qui intra suæ præscriptioni modum tenere se posset. Huc duos addo, excellentis et ipsos notæ, alterum à medicinis tibi Princeps Opt. *Alberte!* Gregorium Coppum, qui me conscribentem haud parum juvit, alterum in Archiepiscopi Coloniensis degentem aula, Jacobum Ebel-

lium quatuor ante annos tantæ autoritatis, ut ei publicum valetudinarium decerneretur, cedentibus ei peritissimis ibi medicis. Illum à doctissimis Paviæ, ubi maxime floret studium hoc, summa in admiratione habitum olim, cum quia in medicina constat esse egregium, tum vero quia cum professione illa optimas mirifice conjunctas habet literas, verum haud est hic locus doctissimorum hominum catalogum contexere, sed meam de Guajaco experientiam mandare literis institutum, proinde hoc loco epilogi vice repeto, valde opinari me, nullis non hominibus ubiubi nati, aut versati sint, pari prodesse salubritate.

Caput XIV.

Quod eo tempus deligendum.

Esse autem melius æstate curationem hanc experiri, quam hyeme, his fere modis colligitur. Primum quod ut Galeno videtur, succi eo tempore, toto se extendunt ac diffundunt corpore, euntque ac redeunt, itaque facile secerni a bonis humoribus pestilentes possunt, atque ita hi expelli et ablegari, salubres vero et boni vindicari. Deinde quia fieri hac ratione putatur, ut morbi hyeme omnes altius radices agant, ac tenacius hæreant, æstate contra humores in motu sint, et corpus commutationi obnoxium plurimum, sed hæc in omnibus universim curationibus, considerationem habent, quæ vero ad Guajaci remedium sigillatim pertinent, quia inibi magnum à fame et victus tenuitate adjumentum petitur. In partem quidem unam æstate magis quam hyeme provenire eam, argumento est, quod tunc magis famescere convenit, corpus alioqui fervens et æstuans, si cibo insuper oneretur, in morbos facile dissolvatur. Vel igitur quia ut Hippocrates scribit, nativus intus calor

hyeme abundat, foris deficit, quod tunc ob instantem extrinsecus frigoris acorem refugit, et ad interiora se, tanquam in arcem recipit et abstrudit, æstate contra, calor in humanis corporibus, affinem, ut Aristoteli videtur, secutus aërem, ad exteriora se diffundit ac evolat. At medicinæ hujus est, reducere deperditos in corpus calores, ob idque videtur incongrue experimentum hoc adiri quod tunc periculum esse putant, ne si ad intranea convocetur extremorum calor, artuum extra vis nimis desoletur et exhausta sit, his præsertim, qui natura frigent, quibus alioqui hyeme calor pro extincto est, et corpus vi frigoris enectum, ac demortuo persimile. Sed hic prætereundum minime est quod Coppus monet, cum sudores moveat Guajacum sic malos excutiens succos, et a nocuo corpus humore levans. Inprimis aptam ad hæc æstatem, qua subtiliores sint humores, cutis rarior, contra obstructi hyeme sudoris meatus, et succi in corpore concreti. In aliam rursus et contrariam sententiam, quia in curatione, quæ per Guajacum fit, majus nihil patiuntur ægri quam sitim, atque ea per æstatem acrius infestat jejunantes, difficillime tunc a potu abstinere ægrum arbitrantur. Quare in Hispaniis, et ubi vehementior æstate calor, non adhuc fere ausi sunt hoc temporis experiri eam. Adde quod per hyemem nascitur pituita, augeturque propter largius assumptum tunc cibum, ut Alexandro Aphrodisiæo videtur, at curatione hac in qua famescere convenit, si tunc adeatur, caveri hoc poterit. Quæ quidem de duobus istis anni temporibus dici possunt, intensius calorem et frigus adferentibus, quæ media inter illa sunt, eorum videri potest ineptissimum esse autumnale, quod tunc maximus ægritudinum omnium proventus est, et ad pejus moventur humores. Quia puto inæquale est hoc tempus inordinatum, et nunquam sibi constans, atque igitur multiformes inducens morbos. Quin etiam plurimos op-

primit, Celsus inquit, autumnus, propterea, quia Gallicus morbus nervos inprimis afficit, atque idem autor docet, omni nervorum resolutioni ad medicinam, minus idonea esse tempora, hyemem et autumnum, sed hæc disputatione universim contendentium sunt, non de Guajaci tantum in medicina usu disserentium, quare sic puto, in Germania saltem, melius æstatem deligi, sed ea incipiente statim ac desinente jam tum vere, quod mense puta Majo fuerit, quia neque tantus hic calor ut sitim non possint sustinere ægri, et frigus in hyeme intensissimum, idemque vere etiam et autumno vehementius quam in curatione hac ferre æger, debeat cum inter præcipua sit, qui per Guajacum restitutus est, fugere omne magna cura frigus. Quod vero ad ea pertinet, quæ æstate etiam accidere incommoda possunt, quo minus metuenda sint, dixi jam ante, et suo quodam loco repetam, potionem hanc mirum in modum excitare virtutem nativam, et ne quis præsumat informationem majorem, quam cui post mederi liceat, vim esse ei inopia caloris, debile corpus et exhaustum vegetandi et ad vigorem perducendi. Quæ nisi ut dixi ita haberent, et Hippocrates quodam, si recte memini, loco, diceret, ver et autumnum aptissima esse ad venarum incisiones, et pharmacorum exhibitionem tempora, tunc optimum videbatur Celsi consilium, ad medicinam adeundam saluberrimum esse ver, proximam ab hoc hyemem, periculosiorem æstatem, autumnum longe periculosissimum.

Caput XV.

A vino et Venere quod in totum abstinendum, hac in curatione ægro sit.

Et non ausim dicere divinitus hanc nobis contingere medicinam, quæ non aliter morbum adimit quam ut vitæ quis sanctimoniam, auspicetur? Cumque, ut Christiana ferunt instituta, per duas maxime virtutes Deo conciliemur, corporis scilicet castimoniam, et cibi ac potus abstinentiam, qui se non arctissimo his constrinxerit vinculis, curationem hanc non frustra tantum aditurum se sciat, sed citra periculum etiam haud prosequuturum. Adeo, ut compertum sit, qui ante quadragesimum diem, ab inita ea, concumbat, mori eum necessario, sive non ferente injuriam coitus, exinanito jam corpore, sive hoc volente Deo, ne quis non sancte utatur tanto suo beneficio. Itaque omnium qui in Germania Guajacum experti sunt, unum adhuc quemdam mori contigit, jurejurando affirmantibus qui aderant, hanc ob culpam. Proxime vini usum pestilentem ibi esse notum habetur, naturaliter alioqui fugiendum in hac ægritudine, quod corporis compagines solvat, nervos adficiat, cumque ejus vehemens sit penetrandi artus, et corpus quatiendi vis, putant fieri non posse, ut vino qui utatur, ejus in corpore aliquid efficiat Guajaci decoctum. Neque id tantum, sed cum res ibi convenerint diversissimæ, discrimen esse, et mortis metum in promptu dicunt. Quare etiam sunt qui toto mense, post exactum curationis ipsius tempus, a vino abstinendum moneant, quoniam medicina hæc in multos, post bibitam ipsam dies, effectus sui cursum prosequitur, cui nequid se objiciat, neu quod impedimentum occurrat, vini usum adimunt. Porro Venerem qui fugit, is cogitet, gulæ ne quid

tribuat, illi fomentum ut sit. Sic habet vetus proverbium: Nunquam fames adulteria genuit. Et aliud: Sine Cerere et Baccho friget Venus. Aelianus scribit Zaleucum Locrensem legislatorem vinum ægris prohibuisse injussu medici pœna capitis indita. Quod si non foret, etiam e Guajaci natura Venerem non pati, et a vino abhorrere, tamen infensissimam esse eam, hujusmodi ægritudinibus correpto corpori, pleni sunt medicorum libri, propter articulos inprimis, male ibi semper adfectos. Quare etiam refert Celsus in artuum doloribus, quosdam, cum uno anno a vino, mulso et Venere, sibi temperassent, securitatem totius vitæ consequutos. Atque idem colligit, raro vel castratos, vel pueros ante fœminæ concubitum, et mulieres, nisi quibus menstrua suppressa sint, tentare eum morbum. Illud non prætereundum, quod est in problematibus Alexandri, aquam qui bibant, sensibus esse quam alios omnibus acutiores. Nam vinum spiritales maxime vias obstruere, et sensus obtundere. Et Cicero ait: Vinum ægrotis quia prodest raro, nocet sæpissime, melius est non adhibere, quam spe dubiæ salutis in apertum periculum incurrere. At Venus utcunque habito homine ventrem refrigerat, et exiccat, teste Aristotele, quoniam in concumbendo excernitur calor, et ex evaporatione quæ fit ibi siccitas redit. En sobrietatem et castimoniam, duo sanctissima vitæ instituta, principem hac in re observationem, summum præceptum, rei caput, extra quod periculum non est. Nam de aliis ibi fugiendis haud perinde metuendum, quod medicinam morantur quidem, aut omnino etiam impediunt, vitæ tamen ad discrimen non inducunt.

Caput XVI.

De sale non adhibendo.

Inter quæ de sale quosdam sollicitos agit, cur eo per tempus dietæ hujus uti vetitum sit, cum salubrius alioqui nihil humano corpori perhibeatur, nec intelligere se dicunt, quomodo nocumentum ex eo sit hac in ægritudine, quæ ex sanguinis corruptione ejusque putrefactione tota proficiscitur, cum ab utroque horum unus omnium maxime sal præservet ac vindicet? Quinetiam astringit sal, exiccat, alligat, et depurgat, quæ omnia eradicando hoc morbo, summe quærenda putabantur, ac necessario adhibenda. Primum quidem, corpus ibi, quia dissolutum et concussum est, deinde quia in fluctiones corrivati humores, ad extremum, quod rei caput est, quia vitiatus ac sorde infectus sanguis, ex toto impuratus ibi habetur, quoniamque nihil aliud est morbus hic, quam quædam propter turbatum sanguinem, immutata corporis constitutio. Haud aliter, atque ubi invasit rempublicam aliquam

Seditio, sævitque animis ignobile vulgus,

dirimuntur connexa omnia, ac loco moventur, nec sibi cohærent, nihil stat, nihil sibi consistit, nulla tranquillitas, sedatum nihil, turbata omnia. Quam corporis immutationem, membrorum concitationem, ac compaginis hujus quassationem, omnesque has turbas, quemdam quasi supervenientem pietate gravem ac meritis virum, senem, ac prudentem et primariæ in republica auctoritatis. Qui ut ille ait, regat dictis animos et pectora mulceat, sic intercedentem commotis omnibus salem, qui concitata sedet, dirempta uniat, ac connectat, distracta revinciat, turbata tranquillet, omnibus quietem, securitatem omnibus inducat, astringendo ut dixi, desiccando, alligando, et

depurgando. Jam Plinius quantam et quam necessariam salis vim arbitratus est: Sine sale, inquit, vita humanior degere nequit. Ergo igitur ajunt illi, quod alibi omnia conservat, quomodo hoc in morbo corrumpere aliquid potest? Et cum hac in curatione danda præcipue opera sit, corrupti humoris ne quid abundet, sal vero sordentes omnes humectationes resolvat ac emendet, et fluxionem corporis compescat, credibile erat, copiosius quam alibi, indulgendum sali. Verum alia circa tractationem hanc habenda ratio est. Et primum quidem in totum quod ad morbum hunc pertinet, quomodo à salsis non omnibus, sed ab his quæ copiosius acuta sunt, temperandum ægro sit, à medicis petatur, rem eam ad plenum multo jam ante prosequutis, ad præsens, quod et Guajaci medicamentum quæritur, possumus dicere, quamquam in omnibus, alioqui nervorum passionibus, et in his qui ex sanguinis depravatione pullulant, morbis, quæque ex flava vel atra bile, aut salsa pituita sunt ægritudinibus, adversum salis usum, nisi exiguum admodum, sciunt omnes, quod is acumine suo bilem acuit, sanguinemque adurit, et nativa siccitat humores illos corporis fomentum arescere facit, et idcirco omnia valetudinis subsidia avertit et interimit, tamen circa Guajaci administrationem, totum universum salis usum interdicunt ea ratione, qua acuta prætercam, et facile penetrantia omnia, et in his aromatica, et vinum, quod omnia hujusmodi acredine sua et vi penetrativa, meatus omnes patefaciunt, altiusque pertingunt, quo grassante per corpus impetu, Guajaci interim operi locus esse minime potest. Quod si cui hæ minus satisfaciant rationes, ei ego dixerim quod de magnete ferunt physici, si allio perungatur, non attrahere ferrum, cum sic quamdam subesse occultam et haud dum satis cognitam Guajaco vim, et hoc maxime proprium salis usum ut abhorreat, pessumque eat, inducto eo. Atque hæc de salis fugi-

endo hic usu. Nunc de eo unde omnis dietæ hujus ratio dependet, victus scilicet tenuitate, et inedia quemadmodum emacerandum sit corpus.

Caput XVII.

De victus tenuitate et fame ibi necessaria.

Et de victus quidem exiguitate, ac subtrahendis ægro cibis, et inducenda fame, quamquam dictum erat prius, tamen peculiariter hoc iterum loco admonendum duximus. Non quidem alia ejus quia causa sit, quam quod corpus quærit medicina hæc exinanitum, et ab omni repletione liberum, sed ut ostendam, aliquem fuisse etiam apud veteres hujusmodi curandi ægros modum, atque apud Diodorum quidem legere est, Aegyptios vel jejunio, vel vomitu, ægros suos curare. Asserunt enim, ut inquit ille, ex ciborum superfluitate inprimis creari morbos, eam ergo ad valetudinem curam esse optimam, quæ morborum principia auferat. Proinde desinant quidam impatientius hanc ferre dietam. Illi inquam ebrii, illi crapulæ dediti intemperantes homines, quibus ut Persius ait, summa boni est, uncta vixisse patella, quibus vel unum sine cibo semidiem vivere gravissimum est, quorum ut ille ait, Deus venter est, quibus et ars et vita sagina, quandoquidem tantillo labore, tanto depulso malo, tam ingens conciliatur bonum. Ac periculum ibi jactare desinant, quod ex imbecillitate, quam inducat fames, proveniat, quasi qui sic cœnet, possit unquam deficere, cum Plinius dicat, intra septimum diem inedia neminem mori, plerosque ultra undecimum quoque durasse. Et Albertus scribat, suo tempore in Germania fuisse fœminam, quæ sine cibo dies quandoque viginti totos egerit, sæpe etiam triginta. Et virum se vidisse, qui sine cibo

septem perseveraverit hebdomadas, alternis tantum diebus aquam exorbentem. Iterumque Plinius dicit, compertum sibi Scythas in duodenas nonnunquam dies, fame et siti durare, quasdam solum herbas in ore habentes. Ammonium philosophum Christianum nunquam edisse nisi panem assum ferunt. Quod si reputet quis, et illud etiam meminerit, ab historicis traditum, ex Magis olim quosdam, præter farinam et olera in cibum nihil adsumpsisse. Et Diodorum scribere priscis Aegyptiis herbas, radicesque victum fuisse, ac Hesiodum monere, malva et asphodelo victitandum, quo item victus genere contentum interdiu Epimenidem, Plato in legibus meminit. Si quis hæc sibi proponat, inquam, et consideret, tum vero inveniet, laute nos ex hac diæta vivere, et pæne plus quam opus sit adsumere. Quod si magnum esset etiam tantillum abstinere à cibo, quis est ita tamen inimicus sibi, qui non hac molestia salutem sibi comparandam ducat? qui non malit triginta dies famem, quam in omni vita morbum ferre? aut potius tot dieculas esurire, ut in reliquum vitæ tempus incolumis et sanus existat, quam perpetuo magnis ut doloribus crucietur, ac sanie et tabo diffluat, exiguam fugere molestiam? Duxi autem non novum esse hoc curationis genus, semper enim optimi medici abstinentiam indixerunt ægris, inter quos Asclepiades, ut Celsus prodit, ipsa præcipue ad remedium febris uti se professus est, convellendas putans ægri vires, luce, vigilia, siti ingenti, sic ut ne os quidem abluere primis diebus sineret. Continentia, inquit Eusebius, corporis valetudinem conservat, et animi pudicitiam. Quo argumento carni simul, et animæ utilem esse, modicum et temperatum cibum cognoscitur, testante Timotheo, qui cum apud Platonem cœnasset aliquando, atque is suo more cibum apposuisset, ad suos post conversus, dixisse fertur: Quos cœna exceperit Plato, in posterum etiam bene habent. Hoc innuens scilicet, nimiam repletionem, aut ferculorum va-

rietatem, et copiam, ac opipare conditos illos cibos, crudam consequi percoctionis molestiam. Unde post obvius forte Platoni: Vos o Plato! dixit, in sequentem magis diem bene cœnatis, quam in præsentem. Porro apud Lucianum Pythagoricus ille Gallus, ut magnum Deorum beneficium Mycillo imputat, quod omnem semper febrem inedia repellere sciat. Ob idque hujuscemodi morbo remedium inediam vocat. Jam quale putandum hoc, quod divus Hieronymus scribit, morbo articulari et podagra laborantes quosdam, proscriptione bonorum, ad simplicem mensam, et pauperes cibos redactos convaluisse? caruerant enim sollicitudine, inquit, dispensandæ domus, et epularum largitate, quæ et corpus frangunt et animam. Et paulo post: Nihil ita obruit animum ut plenus venter, et æstuans, et hûc et illûc se vertens, ac in ructus et crepitus ventorum efflatione respirans. Illa autem, quam multis documento erit historia, quæ legitur, de ventricoso quodam et obeso Abbate? Is cum veheretur ad quasdam thermas, obvium habuit nobilem quemdam, qui percontatus, quo proficisceretur, respondit Abbas, in balneas ire sese. Tum ille, quam ob causam quæsivit, et an aliquo laboraret morbo? Abbas morbi quidem esse sibi nihil, nisi quod edendi appetentiam quæreret, eam nuper deperditam ut recipiat, adire calidas aquas, in hoc remedium salubres. Cui tum ille: At in hanc rem melior ipse ego medicus sum, inquit, abductumque Abbatem, et in profundum, ac tenebricosum quemdam demissum carcerem, aliquot dies, inedia maceravit, post interrogans, num jam appetat cibum? Illo adnuente: Dignum est igitur ait, mercedem mihi pro medicina ut solvas, et ducentis aureis nummis multatum dimisit, sanum jam, et in tantum cibum appetentem, ut fabis etiam et oleribus vesci posset, cum prius delicatissima quæque respueret, bellum facinus in eum, qui non esuriendo cibum, sed satur esuriem quærebat. Sed

hæc longius forte quam oportebat. Igitur ad alia, si hoc claudendo prius dixero medicamentum Guajaci, ventrem requirere, in quo nulla ciborum varietas, intestina tumultu fluctuet, non impletum temere, ab omni vaporum cruditate mundum.

Caput XVIII.

Fames quo etiam pacto ferri facile possit.

Atque hæc ciborum parcitas, non ferri tantum potest, sed facile etiam potest, ob vim quæ adest Guajaco, attenuato corporis robore, vitam conservandi et efficiendi, ne omnino commedat æger. Recte igitur monui, quantum fieri possit, abstinendum à cibo ægrum, eique si deficiat, non cibo quidem, sed illis succurrendum esse, quæ dixi, quantum possit odoramentis ori admotis, et illo inprimis calenti pane. Quod si defluere et collabi sentiat aliquis se omnino, quod nescio quomodo fieri possit in quopiam, cum mihi in tantum nihil tale contigerit, subventum ut oporteat, tunc ad illa recurrendum suaserim, quæ Plinius putat, exiguo etiam gustu famem sedare, ac sitim restinguere, butyrum et glycyrrhizam, aut sequendum ibi Celsum, qui sic ait, unum illud est, semper quod ubique servandum, ut ægri vires subinde assidens medicus inspiciat, et quamdiu vires supererunt, abstinentia pugnet. Si imbecillitatem vereri cœperit, cibo subveniat. Nisi hoc sequi aliquis malit, quod Gellius tradit, scripsisse Erasistratum, Scythas, ubi ex quavis causa sit usus famem diutius tolerare, latioribus fasciis ventrem strictissime cohibere, et circumligare. Ea ventris compressione, esuriem posse depelli, aut patientius ferri credentes, nam cum, ut idem tradit, ex inanitate sit fames, eamque patentes intestinorum fibræ, et cava in-

tus hiansque ventris vacuitas efficiant, constricto autem ventre expleatur eo, ut vacuum coëat, famem esse non posse, ubi ista non sint, et inediam facile ferri. Quamquam inediam quid dico, quæ in hac curatione non est? famem dicere potui, quantulumcunque est hoc, quod ferre quidam gravantur. Tolerabilis est enim, etiam si aliunde opem quis accerset penitus nullam. At illis molliculis ægrotis, quid potest esse leve, cum non tantum famis impatientes sint, sed etiam non appetere cibum intolerabile sibi ducant. Qui, à Diis immortalibus petendum est, si quando ægrotant, nunquam ut convalescant, quando quidem tantillo impendio, valetudinem emere gravissimum quiddam opinantur, de quibus meo more fecero, si latius admoneam, præsertim ut plurimum in Germania nostra errari sic cum videam.

Caput XIX.

Contra luxum, parsimoniæ laus.

Quod faxit Deus Opt. Max. aliquando se ut noscat hæc natio, non tam quia indignum est orbis imperatore populo sic vivere, quam vel potissimum, quod magnorum nobis sæpe malorum, summi passim contemptus causa est hæc crapula. Atque alii quidem, si quantum possunt edant ac bibant, transire se legem naturæ putant. Nos quantum haud ferimus dum ingurgitamus laudem etiam quærimus. Quid ista sibi volunt enim potatorum certamina? istæ pugnæ? quando, qui plurimum bibit, maxime apud convivas applausu excipitur. Quando vicisse bibendo gloria est, inebriari ac evomere nonnunquam haud turpitudo. O patriam! O imperium! Nihil illos miror Polonos, aut si qui alii sunt, magis etiam quam nos ebriosi, hanc dico nationem, dignitatis suæ

rationem habere oportuisse, nisi credibile est ludibrio nostri, non virtutis majorum nostrorum reverentia et opinione, concessisse sub imperium hoc reliquas nationes. Certe profecto alii fuerint illi, quibus hic habitus honor est, quam hi qui sic contemnimur, necesse est. An puer in Italia est, qui alio nos, quam ebrietatis cognomento discernat? Nos igitur illi cum simus, quorum prius flagitium in ore exteris est, quam in mente humanitatis suspicio, aut non hanc mutamus vivendi consuetudinem, aut illud nullo pudore, tanquam indigne refugimus honestamentum? Vel non aliquando futurum metuimus, ut turpius imperii titulum pariter et fructum amittamus, quam gloriose imperandi munus oblatum nobis ultro accepimus? Tunc scilicet, propter sobrios illos, et ratione vincentes homines, nunc vero decet nos sub ebriosa et humanitatis experte barbarie, pati dominium? Quod si in nostrorum hominum sensum non cadit, suum intelligere dedecus, at perniciem agnoscamus tandem. Et si tanti gloriæ jacturam, animorumque dedecus non facimus, quo minus perdite vitam degere libeat, saltem ibi sapiamus, ut corporum sit integra nobis salus, quæ in his conviviis, hac crapula, his compotationibus, quas ut Satyricus inquit,

Circumsilit agmine facto
Morborum omne genus,

esse non potest nisi adflicta et misera, sed mentem exuit Germania, ac sui obliviscitur, non tota illa quidem, sed in Germania plurimi. Hi sunt qui in cœnam producunt prandium, cœnam in plurimam adeo noctem. Hi sunt, quorum flagitio factum est, ut magna hujus patriæ infamia cecinerit externus poëta, non malus ille quidem, vel ob id, quia odisse malos videtur.

Arce sedet Bacchus, languet neglectus Apollo
Hic nihil est aliud vivere, quam bibere.

Quanquam ebriosi illi, per insaniam errantes contemni poterant, illi vero, qui laute cœnando, ac molliter

vestiendo, in medium se deliciarum pelagus, præcipites conjecerunt, communi omnium odio digni censentur. Hi sunt, qui in coacervatis pulvinaribus supini cubantes, quicquid terra marique conquirere licet, non ut vitam sustentent, sed ut gulam oblectent insumunt, qui non nisi mollissimo vestiuntur lino, quos purgura tegit, qui tenellulis murium pellibus, non contra frigus muniuntur, sed per delicias fulcire gaudent. Hi sunt, qui ad vulgaris panni attactum offenduntur, sericum aliunde petunt, quorum cutis non fert, nisi Milesium aliquod vellus, aut si qua sunt Milesiis adhuc teneriora, qui in compotationibus consultant, in consultationibus potant, qui serium nihil tractant, omne in conviviis ævum agunt. Non in tota hæc iterum dico Germania fiunt, sed tamen quod extreme pudendum sit, apud illa fere Germaniæ capita, illos nobiles, qui quotidianis saginati epulis, ad illas sese accommodant, pontificales cœnas, in illis deliciantur ganeatis propinationibus, unde prius omnia tulerint, quam aversos se trahi patiantur. Quibus vitæ scopus est, ventris indulgentia, in quos solos, si unquam tales in Germania belluas futuras suspicatus esset, dicere potuit Sallustius hoc suum: multi mortales dediti ventri atque somno, indocti incultique vitam, sicuti peregrinantes transiere. At secum aliquis reputet, quæ fuit illa tempestate, de Germaniæ populis Romanorum opinio, et sibi ante oculos ponat, quale monstrum, quam invisum haberi tunc potuerit, ista nostra, quæ hodie est gulæ demulcentia. In qua ubi bonam vitæ partem egimus, et ea inde retulimus, quæ necessario hoc vitæ genus sequuntur, innumeras scilicet morborum species. Ibi tum non culpam nostram agnoscimus, sed Deum quoque crudelitatis accusamus, et cum morborum semina tanto nobis impendio, tam magnis sumptibus comparaverimus ipsi, et clades ultro nostras alamus, ac patrimoniorum nostrorum dispendio foveamus morbos, tamen in aggeri-

bus cervicalium prostrati, ubi manibus ac pedibus capti tenemur, incusamus naturam, et dolores nostros Deo imputamus. Neque enim aliud faciunt tunc gulones hi, quam illi apud Juvenalem, qui,

Missum ad sua corpora morbum
Infesto credunt à numine, saxa Deorum
Hæc et tela putant.

Atque utinam aliquando ad illas redeamus, ex avena pultes, et istis ut prius amiciamur laneis indumentis, ut vestibus singulos prope artus exprimentibus, ut hujus pigeat serici, has odio persequamur infinite sinuosas togas. Quid aliud sunt enim ista omnia, quam patrimoniorum prius nostrorum dilapidationes, deinde morborum quoque propagines? Sane majores nostri, cum parcissimam vitam observarent, maximas res, magna cum gloria gesserunt. Nos, qui ut jucunditatis affectationem impleamus, venena quoque cibi vice usurpamus, quanto jam tempore, quam nihil facimus Germania dignum? Præstabat barbaros et dici et haberi, in illis ut tunc sordibus, quam in hac luxuria, hoc dedecore ingeniorum palmam aucupari. Quid dicat igitur Magnus Carolus, si ad nos redeat, et illos videat byssina uti summa veste principes nostros, cum ipse lorica vestiretur interula? Aut ex Othonibus illis, qui in pulvere et luto virtutem extendebant, cum nostrates unguenta sibi illinant, exquisitissime apparata. Insigne est Chrysippi maledictum in eos, qui unguentis uterentur ad libidinem, et alienam voluptatem. Male sit istis inquit delicatis, qui rem tam bellam infamaverunt, atque hoc molles olim populi factitabant, de Germanis nemo suspicatus est, fore unguenta ut oleant. At jam thyomata et myromata et xeromata et odorum genus omne, tanquam vitæ necessariam rem adsciscimus, et olemus exotica illa ambitiosissime. Neque mulieres tantum sic errant, sed et viri, principes maxime et sacerdotes. At in Græcula civitate Solon

divendi unguenta vetuit, et unguentarios civitate pellebant Lacedæmonii, oleum corrumpere eos dictitantes. Apud eosdem conviviorum apparatum et lautiores mensas sustulit Lycurgus. Graviter etiam istiusmodi luxus genus increpuit apud Xenophontem Socrates. Profecto alienum fuit ab antiquis Germanis, omne voluptatis studium, remque putabant maxime externam, utcumque molliter se habere. Quosdam ego audivi senes, qui dicebant juvenibus sibi togam fuisse suspectam, cum nos purpuram adoremus hodie. Atque igitur o depravata secula! Tegebantur illi inexcultis ferarum pellibus, et sub dio ac in castris pernoctabant, et laboribus confirmabantur, cum nos molliter vestitos, et sub peregre elaboratis illis gausapinis deliciantes, omne luxus genus enervet, ac interimat. Et possit sperare quis finem habituram facile hanc vivendi in Germania consuetudinem, cum exemplum ejus ab his, qui sacerdotes vocantur, emanet præcipue. Hi non in celebritatibus tantum et epulis sacrorum, sed unusquisque domi suæ, in patinarum paludibus innatant, ac vitam vocant edere et bibere, aut si non vocant, certe existimant, atque inde alii nihil non licere sibi putant, cum hæc illi faciant. Quo fit, ut suus à Germanis patrius et genuinus mos exulet, in tantum inclinatis hic moribus ut perditissimas quasque luxu gentes provocare possimus. Quin potius foras propellere ista conveniebat, et quemadmodum placentæ Diogenes, ita externo isti luxui dicere, o hospes, hinc cito proficiscere, aliquando nos enim vel externa erudire exempla debebant. Et cum hodie regium inprimis putetur profusissime crapulari, audite Menedemum philosophum Antigono, an luxuriosum convivium adeat percontanti, respondentem: Memento regis te esse filium; aut vero Antisthenem, qui delicias laudante quodam: Inimici, inquit, delicate vivant. Inscriptum cordibus nostris debet esse Pauli oraculum: Escæ ventri, ait, et venter escis, Deus autem et hunc

et illas abolebit. Idem, cum opera carnis damnasset, inter quæ ebrietatem et comessationem posuerat, subdit: De quibus prædico vobis quemadmodum et prædixi, quod qui talia agunt, regni Dei hæredes non erunt. At illi hæc agunt nunc, qui in regnum Dei duces nobis esse debent, sacerdotes, canonici, episcopi et pontifices, in tantum, ut per Germaniam proverbii vice sit, sacris initiari debere eum, qui velit suaviter vivere, quasi hæc illos imprimis vita deceat. Avi mei Laurentii Hutteni in literas referenda frugalitas, magno nobis ad gloriæ ambitum incitamento esse debet. Is cum locuplete esset censu, ac in magnis etiam principum nostrorum negotiis, domi pariter ac militiæ versaretur, in suam domum, piper, crocum, zinziber et id genus peregrina condimenta, nunquam admisit, nec alio ipse, quam ex nostra lana vestimento uti solitus est, cum ob bene gestam rem, pretiosæ illi quandoque vestes donarentur. Idque non tantum faciebat ipse, sed magno etiam apud æquales suos, convicio mores hominum insectabatur. Quasi non apud nos, inquiens, nascatur, quo si gulæ oblectamentis opus sit, condiri nostra possint, aut vestimentorum corporis pretium, animi qualitatem arguat. Sed de hoc viro, ne meam ibi gloriam captare videar, loqui desinam, si hoc prius dixero, ita sentire me, non perinde pulchrum esse ex hac familia, ubi quædam alioqui jactationis materia invenitur, quam illius nepotem qui sic vixerit, nasci. Et majores quidem nostri, ac illi quos adhuc vidimus pueri, senes, cum sic cœnarent, sic vestirentur, bene constitutis corporibus fuerunt, et contra famem ac sitim, frigus et æstum, per laboris patientiam induratis, cum nos ad primas statim pruinas, manus ac pedes contrahamus, ac incipiente statim hyeme, triplicibus muniamur pellibus, aut intra illa nos recondamus tepidaria, unde non eximus nisi ad mediam jam æstatem torrente et caloribus omnia adurente sole. Cum, inquam, vix decimus

quisque nunc reperiatur in Germania nobilium, qui non aut podagra laboret, aut articulari morbo crucietur, aut hydropisi infestetur, ischia, lepra, aut illa maxima secum mala invehente morbo Gallico divexetur. Aliquando igitur ad nos redimus, et illam hac natione, hoc imperio dignam ingredimur vitam? Quam etiam qui, ut hi, quos dixi, molliter nimis vivunt, tamen laudari apud se patiuntur. Neque enim quemquam fere istorum esse puto, qui etiam si studio omni mollitiem colat, et indulgentissime circa luxum vivat, non in aliis tamen oderit eam vitam. Nisi est adeo per incontinentiam excæcatus quis, ut istos amet perdite moratos Sardanapalos et Heliogabalos, aut multorum diversi instituti parsimoniam oderit. Profecto amabilis est virtus, etiam apud eos, a quibus postergatur. Vetus Catonis condimentum est, pultem miscere caseo et ovo. Illis autem vere Germanis olim, ut adhuc hodie multis, pultem ex avena cibum fuisse, Plinius refert. At nos transmarina cœnamus, tanta necessitatis opinione, ut decretum omnibus passim patribusfamilias sit, quæ hic proveniunt vendere, ut illa emantur. Quæ res una locupletavit Fuggeros, qui donec nos sic curamus corpora, soli pecunias habent in Germania, soli magnificas ædes ac speciosa ædificia. Quippe in tantum creverunt, illi voluptatis nostræ ministri, ut eorum opes, ante cujuslibet ex his principibus censum habeantur. Adeo extra nos peregrinamur, adeo non intelligimus, quæ modo decoquat Germania. Quare sic puto prudentissimum fuisse, si quis omnino, qui superiori ætate hunc metuit nationi nostræ luxum, has vitæ illecebras, unde tot pestes, tot pullulant morbi, omnibus palam videntibus, ab his securus agat, quia illis æquo animo careant. Et qui nostris herbis, sunt adhuc aliqui enim Germani tales, bene habitis, ut plurimum corporibus vivat. Illos contra, qui digitos habent croco infectos, et cinnamomum ructant, ac garyophyllum spirant, et in vestium

luxu deliciantur, omnibus passim obnoxios ægritudinibus. Quam proprie igitur locupletem podagram appellat Satyricus, quod egentes fugiat, et abstemios, apud divites ut plurimum hæreat, crapulones, ebrios, et deliciarios, qui ut idem poëta inquit:

Interea gustus elementa per omnia quærunt.

Itaque cum affatim producat hæc terra vitæ necessaria, tamen quasi à natura derelicti, ad externa confugiunt vestes, cibos, medicinam, ab Herculis columnis, à Taprobana insula, à Gange fluvio, aut quæ loca istis adhuc longinqua magis sunt, et à Nili prope ortu petentes. Dii mortuis irascantur, qui hoc in Germaniam malum admiserunt primi. Rem fecerunt enim indignam Germana gravitate. Nam tales haud fuerunt illi veteres, id quod mecum increpare decet optimum quemque. Et qui potiores

Herculis ærumnas credat, sævosque labores,
Et Venere, et cœnis, et plumis Sardanapali.

At ò Christe quam delicata, quam salubria alimenta sunt, ex siligine aut tritico panis, ex milio, oryza, ptisana et avena pultes. Adde olerum tot species, adde hortensia condimenta, anisum, coriandrum, cuminum, fœniculum, adde sinapi, erucam, cepe, porrum, alium, et quod si Plinio crederemus, peculiarem in condimentis gratiam habere debuit apium, et potus vice cerevisiam. Adde etiam pro divitibus vinum, simplicem et sinceram, ut Apollonius sentit, terræ potionem. Idque parce bibatur sive in Francis natum, sive ad Rheni ripas. Adde ex nostris animalibus carnes, hinc cicurum, inde ferinas, injucundo nequaquam sapore. Nec arborum contemnendi fructus, quam dives est Germania, quam abundat vitæ alimentis, quam affatim suggerit necessaria? Meum igitur summum votum est, ne unquam podagra, unquam morbo Gallico careant, qui pipere carere non possunt. Et ut aliquando misere famem ferre cogantur, qui nunc undi-

que, non cibum quo vivant, sed quibus gulam irritent, ac appetitum invitent, illecebras quærunt. Atque his quam sancte invidit Galenus, quando ab ebriosorum et gulæ deditorum hominum, si quando ægrotarent, curatione interdixit medicis. Redacervant enim cito, inquit, per vitæ intemperantiam, crudos humores, ut frustra evacuentur isti. Cito expletur, Hieronymus ait, naturæ necessitas, frigus simplici vestitu et fames cibo expelli potest. Anaxerxes, Persarum rex, ad eam aliquando necessitatem redactus, ut ficis aridis et pane ordeaceo vesceretur, rerum varietatem simul et suam fortunam contemplatus: cujusmodi, inquit, voluptatis expertem me regalis fecerat affluentia? Quo exemplo intelligere datur, quod hi qui parce vivunt et sobrie, soli in luce versantur, et vivere se intelligunt, qui contra indulgent corpori, ac omnia sibi ingurgitant, in quibusdam quasi tenebris errantes, non sentiunt suam ipsi vitam. Tantum abest, jucunde ut vivant, quanquam sentiunt paulo post, in morbos ubi inciderunt, et tunc quidem cognoscere incipiunt quam vitam, quo præmio delegerint. Nam ut Persius ait:

Cum lapidosa chiragra
Fregerit articulos veteris ramalia fagi,
Tum crassos transisse dies, lucemque palustrem,
Et sibi jam seri vitam ingemuere relictam.

Ergo dubitamus, quæ tot morborum causa Germanis sit, cum meminerimus adhuc, cum illo luxu, has invasisse corporum clades. Jam enim ita ganeæ, ita deliciis studemus hic, ut videamur quasi proposito præmio, cum aliis extra populis, de turpiter vivendi principatu contendere. Habemusque hanc ac rem, non imperitos quosdam ministros. Hi ex ultimis terris, conquisita ad nos gulæ irritamenta convehunt. Hi quod edamus atque bibamus et quo vestiamur, miro studio peregre important. Quod cum diu jam magno suo, ut prius dixi, commodo fecerint, adeo quosdam delicatos reddiderunt, ut hic

viventes, Cursicum bibant, et ab Italis petita cibaria insumant, contra Romæ quando sunt, eo quod apud Rhenum nascitur, aut quod Neccarus gignit, vino utuntur. O perversam vivendi consuetudinem! O rem odio dignam! vel idcirco magis quod episcopi sunt, qui faciunt ista, quales ego homines à Diis immortalibus cum Philoxeno illo, ut est apud Aristotelem, optare credo, collum gruis dari sibi. Aristophanes Syracusanorum mensas, et Sybaritarum luxus notat, suggerebant hoc sua illi tempora. At nunc idem ille si vivat, quo ore, quo ingenio satis ista culpare possit nostra prandia, nostram ingluviem, nostras compotationes? Audiant igitur omnes, qui virtutibus excellere volunt, et ingenio qui volunt Pythagoram dicentem, hominem ex homine, nihil altum cogitare, id est incontinentem et luxu dissolutum, donec quidem in ea vita sit, nihil posse ingenio, nihil animo uti. Homini cibus utilissimus est, inquit Plinius, simplex, acervatio saporum pestifera, et condimenta perniciosiora. Hæc Persius intellexit, cum sic frenderet:

Poscis opem nervis, corpusque fidele senectæ,
Esto age, sed grandes patinæ, tucetaque crassa
Adnuere, his Superos vetuere, Jovemque morantur.

Apud Ciceronem Cato inquit: Libidinosa et intemperata adolescentia, effœtum corpus senectuti reddit. Atque idem suadet, tantum cibi et potionis adhibendum ut reficiantur vires, non ut opprimantur, ac hominis menti, quod divinum munus ac donum vocat, nihil tam esse inimicum quam voluptatem putat. Nec enim libidine dominante, temperantiæ locum esse, nec omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. Magnamque habendam senectuti gratiam censet, quæ effecerit ut non liberet, quod non oporteret. Impedit enim, inquit, consilium voluptas, rationi inimica, ac mentis perstringit oculos, nec habet ullum cum virtute commercium. Igiturque bene cum senibus agi putat, quod cum careant

epulis, extructisque mensis, et frequentibus poculis, interim vinolentia quoque careant, cruditate et insomniis, quæ istam consequuntur mollitiei indulgentiam, morbi ex satietate nimia concitantur, inquit Hieronymus. Scitum est hoc cujusdam nostratis medici, qui cum ægro cuidam, qui veteres in tibiis fluctiones patiebatur, mederetur, atque is crapulæ esset deditus, et fortiter biberet, nec minus tamen quereretur nihil proficere medicamina, quin multo etiam, quam a principio magis fluere ulcera. Ista, quidem, inquit, fluere desinent, si tu infundere desinas. Galenus athletas, quorum vita et ars sagina est, nec vivere posse diu, nec sanos esse dicit, animasque eorum, ita nimio sanguine et adipibus quasi luto involutas, nihil cæleste, sed semper de carnibus et ructu, ac ventris ingluvie cogitare. Antiqui Romani mensam necessariam vocabant, quæ tenuis esset et frugi. Et apud Græcos literis clarorum virorum decantata est ὀλιγοσιτία. Essei quoddam apud veteres Judæos philosophorum genus, ab Josepho laudantur, quod jejunium quotidianum vertissent in consuetudinem et alteram naturam. Pharisæorum idem continentiam effert. Qui nos perditos voluit olim, hanc credo vivendi consuetudinem imprecatus est. Itaque tam sollicite M. Cato, ut est apud Plinium, cum timuerit, ne quando, cum sua mollitie, suoque luxu, in Italiam invaderent Græci; quis ex nostris majoribus cavit, ne quid unquam istorum venderetur in Germania condimentorum. Pereat piper, pereat crocum, ac sericum pereat. Aut si quis apud alias gentes, istorum usus est, saltem ea nesciat hæc natio, aut nunquam videat. Nostratibus vero hanc mentem indat Christus Opt. Max., ut antiquorum ad se revocent frugalitatem, et majorum se parsimoniæ conforment. Quanta animi magnitudine barbarus Anacharsis jactat vitæ institutum. Mihi pulpamentum, inquit, fames, cubile solum, vestis Scythicum tegmen. Ebrium Aeschi-

nem, abstemius Demosthenes, civitate expulit. Socrates aliquando exosus ganeæ deditos, et quibus jam solo vivendi est causa palato: Multi idcirco ut edant ait, et bibant, vivunt, ego ut vivam edo et bibo. O vere sapientem et dignum Apollinis commendatione virum! Memorabile et hoc est Græci poëtæ:

Ventris habenas oportet tute regas.

Quid ille? qualis fuit, quem omnes ut voluptarium incessunt, Epicurus? qui in voluptate posuit summum bonum? Certe hoc quicquid est, quod tanti faciebat, simplici panis et aquæ usu constare putavit, et victum laudavit tenuem ac parabilem. Scribensque ad amicum: Et mitte, inquit, mihi casei Cithridi paululum, ut cum epulari pretiosius voluero possim. Anaxagoras dicebat: Qui suaviter edit, minimum eget obsonii. Porphyrius animum jejunio expurgari debere præcipit. Apud Philostratum Porus Indorum rex corporis firmitate et membrorum fortitudine suspicitur, aqua et pane vitam degens. Masinissa ad nonagesimum usque annum sine pulmento victitavit. Mithridates Ponti rex, qui annis XL. cum populo Romano bellum gessit, stans vesci solebat, tantum abfuit, nostro more in plumis ut adcumberet. Titus Livius de Annibale scribens: Cibi, inquit, potionisque desiderio naturali, non voluptate modus finitus, vigiliarum somnique, nec die nec nocte discriminata tempora, id quod gerendis rebus superesset quieti datum, ea neque molli strato, neque silentio accersita. Inter laudes Augusti Cæsaris præcipuum est, cibi ac potus fuisse parcum. Hæc tam præclara, tam salubria vitæ exempla, ut mente et corpore valeamus, proponere nobis non malimus, quam utrinque ut ægrotemus, ad istorum contra naturam viventium gulonum molliculorumque hominum mores, vitam instituere. Agite autem Turcæ et reliqui extra religionem hanc populi, volent unquam effici Christiani cum nos sic vivere videant?

Sed futurum credo, ut suis edocta malis, resipiscat gens nostra. Nunc ad institutum redeo, et quia de victus tenuitate sermo erat, dicam an qui circa victum sic habet, eum vel sine Guajaci, quod putant aliqui potione restitutum iri putem.

Caput XX.

An sola hac diæta possit restitui quis?

De probis nulla debet esse mala opinio, ne suspicio quidem. Hi certe vulgo medici disrumpuntur, tantum posse medicamentum hoc, et solum posse, ac præter suam operam posse. Ita fremunt, multos passim repente sanari, a quibus perpetuum sibi stipendium conceperant, jugeque lucrum destinaverant. Quare etiam pertinacissime pugnant, ne unquam suis placitis, quod futurum timent, fidem abroget. Nuper quidem nugalia quædam prædicaverunt, si ex animo, errori imputanda, sin vero invidia, flagitio, sola hac diæta, et quæ in curatione per Guajacum præscribitur victus ratione, quamvis neque à Guajaci decocto bibat quis, neque ullam omnino medicinam adsumat, posse restitui ægrum. Vidique ipse qui promitterent juniperi scobem, et quercus, aut fraxini, vel pini, aut omnium simul limaturam, decocturos se, neque si id faciant dubitare, quin eosdem contra morbos, eodem effectu mederi velint. Quod ad opus quamquam valde suspicor, malevole conari eos, tamen optimam, et è suo voto fortunam precor. Quid posset enim felicius evenire nationi huic, quam in nostris hoc silvis nasci, quod tam peregre alioqui petitur, tantoque nobis remedio est? Sed valde metuo, temere promissum hoc ab ipsis, eos frustra conari, cum quia graviorem esse morbum hunc existimo, quam fame, qui non etiam adhibito medicamento, præ-

sertim altissime, ut plerumque, radices ubi fixerit, repelli possit, tum vero, quia si hæ quas dixi arbores, tale quid ipsæ possent, tam diu incognitam vim, utpote vernacularum nobis, futuram haud fuisse. Experiantur illi tamen. Quod est aliud enim medicorum officium, quam quotidie indagare aliquid, et experimento cognoscere, ac unicuique morbo quid medeatur inquirere? Verum ego omnes interim admonitos velim, quod in præcedentibus dixi, id credant, magnum esse quidem sicut in aliis morbis, ita vel præcipue contra Gallicum, frugalitatis præsidium, verum haud tale, ut possit infectum jam sanguinem, et morbi veneno corruptum, emendare, nisi quorum hæc vis est, medicamenta accesserint. Ut si bellum gerant duo aliqui, et hoc apud me alter obtineat, inimicum suum ne adjutem, imputare illi quidem possim quod non nocuerim, quod adjuverim etiam haud debeam. Ita cibi ac potus abstinentia non tollit ipsa quidem morbum, sed non alit. Quasi dicat quis se neque vincire captum cum possit, neque solvere cum non possit. Dixi de podagra, et de articulari morbo dixi, restitutos sibi, qui ad frugaliorem se victum transtulissent, aut à vino et Venere qui temperassent, de hac scabie, et quæ illam consequuntur mala, in mentem idem nunquam venit. Altius insedit enim, quam ut cito avellatur, ac latius vires spargit, quam parvo negotio ut colligi possit, atque ita totum occupat, quem invasit, ut à nulla seorsum parte amoveri sustineat, nisi simul atque uno quasi impetu à toto expellatur. Mihi sane magno meo incommodo multa experto ibi, fides sit, sobrie et parce vivendo, si cui evadere malum istud liceret, jam ante effugisse me, qui totos tres annos, ad summam maciem extenuavi corpus, cum interim non tenerem quidem morbum, sed non etiam ejicerem. Agite tamen ò magnifici promissores, coquite fraxinum, apparate juniperum et pinum nobis, ac si videtur buxum adhibete etiam, et

cornum, aut platanum, magni apud omnes beneficii gratiam inibitis, si per vos hic adsequamur, quod alioqui tam longe petendum erat. Majusque multo erit hoc vestrum meritum, quam si efficiant Fuggeri piper ut gignat hæc terra, aut cinnamomum ut hic nascatur. Ipse ut cupidissime hoc à vobis, si unquam dederitis accipiam, ita priusquam dederitis, nihil credam in vobis tale esse, ne sperabo quidem, sæpe jam frustra hiare jussus, illos expectare aureos montes.

Caput XXI.

Quomodo, ventris in curatione hac, rationem habere conveniat.

Toto curationis tempore parum reddit venter, idque et ægre et durum, non tam quia parum editur, quam propter medicamenti vim, quæ inest illi exiccatoria, et astrictiva. Quamquam audierim, non æqualiter omnibus accidisse hoc. Quosdam enim dicunt statim à principio, liquida fuisse alvo, quosdam perpetuo etiam. Quod mirabar certe, cum mihi quadraginta dies ipsos, ne semel quidem, nisi coacta transmiserit cibum. Potest autem contineri excrementum, ut in hac diæta, in quintum aut sextum diem, sine periculo. Deinde limatura Guajaci, in aqua decocta bibitur semiuncia in aurora. Quod si primo nihil moverit, datur sequenti iterum die, aut tertio, si ne sic quidem responderit, tum infundenda subtus clysteria, aut balani, eum in usum apparati imponuntur, nam ducere omnino ventrem oportet. Quem si quis cassiæ potu, aut etiam victu solvat, nihil errasse crediderim valde, dum ne plusquam semel hoc contingat, et eo mane non bibatur à Guajaco. Vomitu levandum non

censeo, frigidiora enim facere corpora vomitiones, et inimicas oculis esse, dicit Plinius, maximeque dentibus. Porro quæ alvum sistant, multa in hoc negotio conveniunt. Primum quod exinanitum jam ante de purgatione corpus est, deinde quia cibi parum adsumitur. Sed ut hic clausus ejectionibus locus est, ita non nihil interim excernitur, aut per sudores propellente nocumenta et superflua Guajaco, aut in urina, quod liquidius est à cibo. Magnoque aliud hoc solatio est, quod interim nec inflatio accidit, nec tormina infestant, neque gustus amaritudo est, vel nausea surgit, aut in caput facile exhalant, ut alibi ascendentes à stomacho vapores. Et ut mictu quidem purgetur æger, intelligere facile est, neque ut hoc fiat invitamentum aliunde quærendum. De sudore dicam pauca.

Caput XXII.

De sudore ibi movendo.

Sudorem, si non ultro exeat, quærendum aliqui putant. Igitur copiosiori super imposita veste, in tertiam, aut quartam interdum horam contecto ægro eliciunt. Quod etsi inter difficillima eorum quæ patimur omnium sit, sensi tamen ad lassitudinem usque, non ita defectionem contingere, qui mecum curabantur ægerrime ferebant omnes, atque unum hoc in curatione hac durum esse dicebant. Quod si liceat mihi dicere quid existimem etiam, non tantum quid didicerim, pæne ausim docere, neminem cogendum ut sudet, nisi hoc quod res ipsa habet, patiatur quis, ut tres aut quatuor horas contineat se quidem in lecto, neque excedat, et contegatur, sed neque multo obrutus vestitu, neque immobilis penitus

jaceat, in summa nihil magnopere angatur. Multaque hic ut alibi temere et solita nostratium medicorum superstitione fieri credo, quæ non oporteat. Nam ut per se movet sudorem medicina hæc, ita cogi non sustinet. Cujus rei vel hoc fuerit argumentum, quod nihil maturius sudationem mihi, ternis aut quaternis contectus pellibus provenire sensi, quam sub una quoties decubui stragula. Verum hæc intelligi volo, exudandum omnino velim, et si id nulla sponte fiat, citu opus videri, sed leviter. Quippe violentum nihil probo. Fugiendosque, ad ignes qui torrere corpora solent, aut copiosius æstuaria calefacere, moneo. Frangunt enim corpora et humores, virium fomenta, exhauriunt. Quod vero leviter dixi, hoc sic capiendum est, quod qui una se sub stragula aliquantisper contineat, etiam si ad molestiam usque non oneretur, aut indignationem, satis eum Guajaco intus operante, sudaturum putem.

Caput XXIII.

Quomodo juvet medicina hæc, et paulatim an repente sanescant ea homines.

Sed jam tempus esse reor, medicinæ hujus effectus, quomodo sentiatur, et quando tandem incipiant consanescere ægri, citumque ejus juvamentum sit et velox, an tardum, et lentum, dicere. Ubi ut in aliis, ea dicam quæ vidi ipse et cognovi, hoc jam præmonens, istam in me culpam ne conjiciat aliquis, si cui aliter atque ego scripserim eveniat. Didici autem juvamentum ejus paulatim intelligi, non repente, sensim procedere, non impetu ferri. Tantum abest enim statim juvare eam, aut cum liberat cito lenire dolores, ut etiam à principio, in quinde-

cimum plerumque diem, acerrime intendat morbum et cruciatus augeat, ac ulcera dilatet, in tantum ut pejus quis per eos dies, quam unquam prius habere sibi videatur, sive tunc ab intimis eruitur morbus, et eruendo dolor est, sive ea quæ tunc fit in corporis habitu alteratio, cum quodam fragore et concussione perrumpens torquet. Certe enim radices mali hujus extrahit medicamentum hoc, idque nonnullis haud longe ab ingressu facere incipit, quibusdam interposita mora. Nemini ante septimum diem, multis ut mihi, post vigesimum, sed longioris moræ vitium est ab ipsis aliquando ægris, quando circa victum sibi plusculum indulgent. Apud me quod prius dixi, peccatum est in coquendo Guajaco, quia enim tenuius illud apparaverant medici, quam oportebat, serius vim ejus sum expertus. Audivi medicos dicere, quia sit alia aliorum corporum ratio, mature aut sero provenire. Certum est hoc enim quod identidem mihi crebro inculcat Stromerus, nobis qui subtiliori agimur spiritu, et in studiis literarum attentius versamur, morbos plerumque, si accidant, vehementiores esse et longiores. Referri præterea hic ut alibi multum putant, quibus in corpore locis morbus sit, et dextera quidem pars sanabilior est quam læva. Quoniam Alexander inquit, per exercitationem ampliorem materiæ compescuntur, redduntur que sanitati opportuniores. Ajunt et extrema difficilius sanari, quod remota à corpore, alimentum accipere, non nisi tandem possent. Ibique animadvertendum, ascendat an descendat malum. Celsus ait: Quisquis dolor deorsum tendit, sanabilior est; atque iterum: Dolor omnis medicinæ minus patet, qui sursum procedit. Porro in pudendis quæ innascuntur ut doloris sunt propter inflammationem (cui obnoxie inprimis sunt hæ partes) intensissimi acerrimique, ita statim et cum primis sanescunt. Qui ut in aliis moveri medicinis omnibus possunt, ita propter recens inductum Guajaci

usum, haud scio an sic habeant semper. Hoc omnibus curæ fuerit, ubiubi doleant, et quacunque ægritudinis hujus specie infestentur, bene Guajacum ut apparent. Cujus decoctum ubi tanto jam tempore potum est, quantum ut in venas se diffundat, satis creditum, paulatim decrescit dolor, aliquando etiam acrior subinde revertitur, ac decedit. Nam ubi semel minui cœperit, si recrudescat etiam, non durat multum. Ulcera vero quibus sunt, his quam latissime caro circumadeditur. Atque hoc est incipientis tamen sanitatis argumentum. Mihi quidem ut nunquam antea, nudari in tibia os contigit, latitudine unguis humani, idque vigesimoquinto tandem die, meo magno terrore, sed nulla reparandæ carnis difficultate. Adcrevit enim paucos intra dies. Itaque video naturam ei esse, subtus depurare ulcera, et sub carne vim prius suam experiri. Adhuc paucos vidi, item quibus consanuissent in totum ulcera, inclusi donec tenerentur. Atque igitur audivi quosdam multa ibi expertos, dicere, tum demum finem effectui suo imponere Guajacum, ubi jam ad cibum redierit æger, et per omnia pristinam resumpserit vivendi consuetudinem. Dixi prius ad quadragesimum juxta diem ab exitu negotium fuisse mihi. Quæ omnia, utcunque æstimanda veniunt, intelligo, ut plurimum differri in longum ejus opus. Neque enim abrumpere est hujus medicinæ, sed paulatim corrigere sanguinem, in quo vitiato, universa morbi vis inest, et humores noxios, mali ipsius alimenta, arcere à corpore, et derivare, aliis quidem in urinam et sudores, in sedis excrementa aliis. Omnino autem, ad sanitatem inclinante jàm morbo, opus ejus primum est, sudores extrudere, proximum per urinæ meatus depurgare, unde miras eluit sordes. Et tunc quidem incipiunt manus ac pedes frigescere, in mirum modum, atque adeo, ut deserta à calore penitus videantur. Quod medici ajunt idcirco fieri, quod tunc ab extremis trahat calorem hoc medica-

mentum ad interanea, quibus calefactis et ipsis, tum se dispergat extra. Certe enim qui à Guajaco convaluerunt, calidissimis esse membris in comperto est. Ac mihi cum hyemes proximas sex aut septem, in tantum frigerent crura ac pedes, ut satis nunquam, multis etiam inductis vestibus calefieri possent, adeo calent nunc ut simplici ut plurimum indumento frigus arceam. Quibus sic cognitis ad illud tandem eundum est, quod sit Guajaci opus, et contra quos morbos juvamentum.

Caput XXIV.

Quæ ejus vis, et quos contra morbos qui effectus.

Opus ejus præcipuum est et peculiare, tollere in universum, et à radice morbum Gallicum, sed magis vetustum jam et antiquatum. Vidimus enim qui ex inveterato languerent, citius his, qui recenti adhuc scabie tenebantur, et melius restitutos. Non quod etiam in his quippiam insanabile relinqueretur, sed quia difficilius procedit curatio, et diutius inhæret morbus, ac ægrius avellitur. Itaque tumores, et collectiones ac durities, et sinus, et tubera, quæ multos jam annos steterunt, solvit ac dissipat, cum miraculo. Fluxiones sive consumat, sive avertat, penitus aufert. Ulcera ad suppurationem deducit, gratissimo per omnia sensu. Et si quid in intimis latet, eruit. Itaque aliis ut mihi ossa denudat, aliis nervos ostendit et venas perrumpit, aut altissime exedit, infectas morbo partes, tanto cum fœtore ac fœditate, ut ferri odor ille non possit. Porro vim ei esse colligunt physici excalefactoriam, desiccatoriam, et vitia sanguinis emendare ac jocinoris dicunt, sed hæc omnia tanto temperamento, ut indifferenter ex calida et frigida languentes causa le-

vet. Quare et fluxus moratur, siccitate sua nocentes humores, qui profluunt, perimens, aut ortum eorum eradicans, et intermissum bonum corporis habitum restituit. Pituitam extenuat, obstrictos urinæ meatus, quod cum ex perunctionibus frequenter accidit, tum vel alias etiam hoc in morbo, aperit, eamque stimulat et impellit. Quo argumento, juvare calculosos credunt, et è vesica lapides ejicere. Exquisitum habeo, bilem quæ atra dicitur, vehementissime detrahere eam. Itaque et hilariorem reddit, et iracundiam compescit. Omnino enim magna ei vis est contra melancholiam. Neque non interim distillationes abripit, et à fluctionibus caput liberat, ejusque gravitatem recalefacto ut putare licet, cerebro levigat. Fertur et emendare male curata prius vulnera, quoquo ea inflicta sint, rescissa eorum cicatrice. Diuturniorem in corpore maciem corrigit, itaque à curatione hac in reliquum tempus, valde pinguescunt homines. Mirabili virtute adseritur contra oris graveolentiam, et emendat, quæ et ipsa, ex perunctionum vitio venit, animæ gravitatem. Juvat interanea, imprimis stomachum quem renovat ex toto, alvumque facit, ut unquam prius bonam. Egregius est ejus ad membra extenuata et imminuta effectus, auget ea et explet, contractos nervos extendit, laxos solidat et confirmat. Compertum est et stupida hoc ex morbo quæ sint, excitari, et ad sensum vigoremque priscum revocari, ac motum recipere. Dixi prius, circa alvum esse variam hanc vim aliis enim astringere, eam aliis ad laxitudinem usque solvere. Rursus quibusdam primo statim cohibere, deinde laxare et emollire, et dari ad ciendum eam ramentum ipsum minutissime confractum, semuncia potu. Dixi item non dari, pro virium portione ejus modum, neque enim infirmat datum. Jam hoc autem quarta nondum decoctione exhauriri ejus virtutem, haud aliis credo, sed ipse comperi. Quamquam priorem quamlibet valentiorem esse non negem. Sunt qui magna fiducia cre-

dant, ad fistulas ipsam et cancrum et gangrænas proficere. Medetur suspiriosis et anhelantibus, si hoc à morbo, aut ex perunctione sit vitium. Sed quia prius exposui, quæ mala secum invehat morbus, supervacaneum est hic ea repetere. Tollit omnia et perimit ac extinguit, ut prius dixi, si vetustissima sint facillime, jam et podagricis datur pari juvamento. Duos vidi ipse convaluisse, cum acerbissime affecti pedibus essent. Sed medici differenter hoc fieri putant, et solum prodesse his, ex frigida causa quibus sit ægritudo, quod cum illis expostulandum relinquo. Salutare est hoc etiam remedium contra paralysim. Restinguit recentem eam ac discutit, quod ex relatione gravium virorum, qui hoc cognoverunt, scribo, nam ipse nondum vidi, qui sic liberatus esset. Accedebat ad leprosum quemdam Ricius mihique dixit postea, non ex toto levatum quidem, sed factum tamen multo meliorem, ac non parum esse mundiorem jam, et talem ferri qui possit. Ita ut sibi videatur tegere omnino ac remorari lepram hoc medicamentum posse, auferre fortasse non ita. Quod si iteretur aut sæpe etiam adeatur curatio, tum se credere, diutissime differri summum morbi nocumentum, quanquam spes sibi permagna sit, recenti jam malo si hac via occursum fuerit, posse illud abstergi penitus, et restitui ægrum. Conantur jam etiam quia vis sit ei siccifica, ad aquam intercutem dare ipsam, cujus rei eventum expectamus. Cognitum est ad comitialem morbum utiliter sumi, ut medici dicunt, frigida morbo species si fuerit. Vidi ex aliorum etiam morborum nocumentis, qui intus laborarent, et stomachis essent corruptis, ac depravatis, præterea male qui perficerent cibum, et qui ex longa ægritudine recolligere se vellent, ac vires reparare, huic curationi accingere se, non dehortantibus medicis, Ricio etiam probante in aliquibus, quod cognoscere se diceret à sanis etiam aut non magnopere adfectis adiri, citra nocumentum eam, pertina-

citer credere se enim bonam corporis constitutionem si sit, servare eam, tueri et confirmare. Atque hæc de juvamentis Guajaci dixisse sufficiat, quorum si causas à me percontetur aliquis, tunc ad medicos eum remitto expertos. Nam ipse nihil tale profiteor, neque ita ingressus sum, ut eorum quæ scriberem, continuo rationem quoque redderem, sed hoc promisi, quicquid de Guajaco comperissem, aut in me, aut in aliis, et quæ vel ipse vidissem, vel ex aliis auditu accepissem, optima in literas fide referrem, relicturus ansam post me multis, qui rem pro sua dignitate explicabunt. Et jam, ne cui incognitum sit, in me quid effecerit Guajacum, dicam quibus corporis partibus, et quomodo affectus fuerim.

Caput XXV.

Quos mihi morbos ademerit hoc remedium.

Vel uno hoc eventu cognitum est, in nullo nos corporis malo, quantumcunque conclamato desperare oportere. Quot eramus enim à medicis deplorati jam, qui subita et quasi cælitus interveniente Guajaci ope restitimus. Quemdam novi vere amicum mihi qui acerbissime divexante me tum morbo, cum per dolores nec quiescere noctu liceret, nec interdiu cibum capere, suasit mortem mihi, quandoquidem remedium non inveniretur, et defluere corpus tabo, ingenti cum dolore et nulla inclinationis spe videretur, consciscerem. Jam te invito huic malo eripi decet inquiens. Atque is quidem Christianos nos esse oblitus erat, amicos esse plus etiam quam oportuit meminerat. Omnia in illis olim martyribus, qui strenue cruciatus pro Christo pertulerunt suspicienda sunt, si quis tamen deficere possit, ac animo labi, certe hoc torquente morbo poterit. Nego tale aliquid passum etiam

Licinii Cecinnæ patrem, cum se papaveris succo interimeret. Nec ita in patibili fuisse valetudine alios qui hoc idem factitarunt. Certe enim hæc lues vel sola fœditate, nedum cruciatibus, qui super omnes immensi sunt, vitæ odium gignere potis est. Speusippo philosopho paralysi ad desperationem usque convulso olim, cum veheretur obviam Diogeni, atque illi salve diceret, respondisse Diogenem ferunt, tu quoque nequaquam salve, qui ejusmodi cum sis, vivere sustines. Idem ille sic rigide philosophari solitus, quid dixisset me conspicatus, cum et pariter illis, qui paralysi tenentur cruciarer, et ita essem aspectu ac odore fœdus, ut omnibus essem gravis, quibusdam odio etiam, vivebam tamen, nonnulla adhuc spe, quanquam toties frustratus, magnificis medicorum promissis. Et ne quis una aliqua parte ægrotasse me putet, aut leviter, dicam ut affectus fuerim. Primum sinistro pede eram inutilis jam, hærente ibi octo plus annis morbo, et in media quidem tibia, qua parte tenuissima cruri obducitur caro, ulcera erant cum inflatione carnis inflammata, putrescentia, ingenti cum dolore, et hujusmodi ut uno sanescente, erumperet statim aliud. Erant enim complura sparsim nec ope medicorum fieri poterat, in unum omnia ut redigerentur. Supra ea tuber erat, ut os crederetur ita induratum, et in eo suppungens citra intermissionem dolor immensus, immodicus, fuit et supra dextrum proxime talum collectio, et ipsa in ossis modum dura, ex recentis olim morbi reliquiis vetustissima. Hanc mihi ferro, hanc igni et causticis omnibus adaperire cum molirentur medici, nihil profecerunt. Illa autem modo vehementer intumescebat, ac summo cum dolore, modo residebat mitior, dolebatque minus igni admoto pede, nec sustinuit tamen multiplici veste contegi. Eo fluxus erat vehemens, et qui irrestinguibilis plane videretur. Ac quoties pedi insisterem, dolore afficiebar, impatibiliter. Deinde superius coxa et genu penitus con-

frigueránt, attenuato ibi ad summam usque macretudinem femore, atque ita imminuta carne, ut præter cutem, vix esse videretur, quo se os contegeret. Præterea in tantum luxata utraque junctura fuit, ut diu ægerrime liceret insistere, tandem non amplius etiam evanida omnino ex clunibus altera. Dolebat item lævus humerus, et levari jam brachium non posset, debilitata extrema scapula occalluerat, et in medio musculo tuber ovi magnitudine imminuto aliis partibus ad miram tenuitatem brachio, ad ipsam usque manum. Et in dextero latere, sub infima statim costa, ulcus erat sine dolore quidem, sed fœdum quoddam pus effervens et spurca manans sanie, fistulæ in morem angusto exterius ore, at ampla intus cavitate. Supraque ipsum aliud iterum tuber, quasi supernato costæ quodam ibi osse. Denique à summo retro vertice fluxus ibat, ad omnia ista, manifesto sensu. Qua incipiebat is ad lenissimum etiam tactum, quasi pertuso cranio dolebat caput, nec verti in tergum, nisi cum ipso una corpore facies potuit. Adde illud, quod solum si mihi ademisset Guajaci medicina, tamen permaximam ejus vim prædicare debueram. Somnum meridianum, quem perdite appetebam, et cui ita deditus eram, ut nullo intermitterem die, totos pæne sex annos, cum mihi acclamarent medici fere unam hanc esse omnium mihi morborum causam, ego tamen refragare desiderio non possem. At nunc in tantum illud abiit, ut credo si me invitem etiam dormire interdiu, non possum. His tot tantisque infestatus malis, cum desperassent omnes, me tamen bonus credo meus Genius, quiddam adhuc expectare juberet. Ecce ad Guajaci succursum respirare ausus sum. Quam Deus mentem bonis omnibus indat, nunquam ut sperare desinant. Me quidem nihil pœnitet mei, et si hoc alioqui concessum sit diu, incolumem etiam et validum victurum magna spe teneor. Ac de morbo quidem, et ex Guajaco quod est remedio quæ occurrebant scripsi, optima certe fide, et ut mea

tulit facultas, facturus hic finem, nisi et post curationem hanc, ut se habere in victus ratione ægrum conveniat, admonendos putarem, qui hæc legent. Id quod breviter et ipsum præstabo.

Caput XXVI.

Quæ circa victum post curationem hanc observare conveniat.

In præcedentibus monui totos tres menses at saltem duos post curationem hanc, et ubi egressus jam est medicinæ hujus claustrum æger, quadam consequenter circa victum observatione utendum esse. Jam ipsum illud, quia peculiariter et suo loco tractandum venit, in tantum esse necessarium dico, ut negem sicuti reparata sanitas est, duraturam, nisi curiose observet post receptam valetudinem multa, et quasi adhuc clausus teneatur, ita quoddam intra præscriptum aliquamdiu vivat. Et tres quidem statuunt his, qui aut valde attenuati fuerunt in morbo, et multis obnoxii fluctionibus ac penitus affectis nervis, aut artubus, aut non ita firmo putantur corpore, ut breve recolligendis viribus tempus sufficiat, qui contra validiores, nec ita deperditi, aut confracti, his duos ab egressu menses satis esse credunt. Ego ut tutissime prospiciam his, qui me sequentur quam longissime tenendum hoc præscriptum suaserim, ac primum omnium à Venere abstinendum diutissime. Quod per Guajacum, qui convaluerunt, teneris et per omnia imbecillis jam adhuc sunt, et quasi renatis corporibus, in quæ impetum faciens coitus, ubi debilem illam, et haud dum maturam virium recollectionem oppresserit, dissolvit statim membrorum robur omnium, ac disperdit. Et

quia Veneris usus non unum aliquod membrorum, sed universum uno lapsu corpus in discrimen abstrahit, quid aliud facere putandus est, qui sic exhaustus coit, quam ultro mortem qui accersit sibi, aut præproperam virium internecionem consciscit, vel omnem in manifestum exitium valetudinem abjicit. Quod si non omnibus, qui bono etiam sunt corporis habitu, et nullo tenentur morbo, concumbere permittitur, quanto illis hoc fugiendum est opere, quos sic amissis viribus reparandæ convalescentiæ studium intendere oportet? Et si ante decimum quartum ætatis annum, nemo puer coëundi potens est, utpote non plenis dum, ad rem periculosam experiundam viribus, quam danda opera est, ne qui sic renascitur, antequam recipiat vires, temere convellendum se præbeat. Proximum huic, quia jugi fame extenuatis, acerrima incumbit edendi appetentia, minime indulgere ei et quantum fieri possit, continentissime circa victus rationem versari. Itaque perexiguo prius cibo utendum, deinde paulatim plenius, nec nisi longo admodum intervallo, ad pristinam edendi consuetudinem revertendum, sensimque adsuescendum, nihil præcipitanter innovandum. Bibendum autem vini omnino nihil, nisi quod multa prius aqua dilutum sit, et quod ipsum subtile alioquin odoratum, et clarum sit, idque moderatissime. Muniat se vero contra aëris occursum, temporibus maxime quæ frigore, vento ac pluviis infestant, aut vero rarissime in propatulum exeat. Cibum bis die sumat, vesperi tenuius, ibique nunquam toto eo tempore, appetitui indulgeat, et satietatem ut summe malum fugiat. Esumque piscium vitet, magis quam omnia, et carnibus vescatur ex animalium pullis, quæ facilioris sunt concoctionis, ac optimi succi, quæ ex medicorum super hoc placitis dignoscere est. Atque hæc ad duos illos aut tres menses referenda, nam quæ præterea observanda, ex his quæ sequuntur planius discantur. Breviter enim admonebo quædam, non tam his

qui ope Guajaci, quam qui utcunque quolibet ex morbo convaluerunt, aut quibus alioqui intentior valetudinis cura est, sequenda veniunt. Quo loco inter præcipua animadvertendum est, quanquam hoc omnes jam norunt, vel unum hoc esse, morbum hunc molestissimum quod faciat, quod summa est in diæta difficultas, cum post debellatum eum, non una aliqua et simplex circa victum observanda ratio sit, sed multiplex et omnifariam ineunda. Ita ut quæ omnibus his morbis, quos consequi eum diximus secunda, aut adversa sunt, appetenda aut fugienda uno in totum studio sibi proponere debeat, is qui convaluit. Quare curioso per omnia victu cavere oportet, ut ordinate omnia agantur. Quanquam si quos servavit hæc medicina, his magnum quoddam est solatium, quod putant ejus periti, post receptam sic valetudinem, et exactum observationis quæ eam consequitur tempus, in nullo quemquam periclitaturum, quod non contra pristinam vivendi consuetudinem siquidem non omnino inordinata ea fuerit admittat. Perinde enim consulendum esse ei qui sic restitutus est, atque his qui morbo nunquam tenti fuerunt. Quam ob rem non ita curandum esse arbitrantur quid edat aliquis, quam illud quantum edat, nullumque cibi genus fugiendum, nullum habendum circa victus qualitatem delectum nihil accurandum, quod non ad communem valetudinis conservationem, ac universalem morborum omnium evitationem pertinere sciatur. Ubi præcipuum fortasse fuerit, quod Celsus docet, ut caveat quisque, ne in secunda valetudine adversæ præsidia consumantur. Servatur autem valetudo ut idem inquit diæta, pharmacol, unctione, frictione, balneis, exercitatione, vectatione, et clara lectione. Quæ ut consideranda aut plenissime, aut omnia sint, ab illo petendum relinquo. Hic breviter pauca attingam. Et ad diætam quod pertinet grate arbitror et modice vescendum. Ac cibos adsumi convenire et potiones, quæ facillime conco-

quantur. Nam ut Paulus ait: Caput educationis est, ut sit cibus coctu facilis, boni alimenti, haud quaquam lentus aut glutinosus, neque superfluitatibus redundans, potio autem vinum aquosum, album, purum, aquæ paulum sustinens. Et Celsus: Cibus sit, inquit, sine pinguibus, sine glutinosis et inflantibus. Abstinendumque ejusdem consilio hujuscemodi in morbis ab omnibus salsis, acribus, et acidis, ea puto ratione, qua in præcedentibus monui. Maximum, Paulus ait, in cibatione satietatis peccatum est. Nam etsi ventriculus probe concoquit, venæ tamen nimis repletæ, laborant, dilatantur, rumpuntur, obturantur, et flatu implentur, atque in totum pessimos ex satietate morbos constare in confesso est. Tantopere nequis se impleat fugiendum censet ille. Ego non hoc tantum, sed adhuc etiam nihil intente coquendum, nihil condiendum anxie existimo. Dandamque operam, ne complura apponantur, et diversi generis fercula, nec quemadmodum isti solent divites, sex, septem, aut interdum decem una cœna missus importandos. Mirum est enim quam hæc obsint, non stomacho tantum, sed digestioni etiam universæ. Itaque illud iterum eodem ab authore repetendum quod ait. Summopere vitandam alimentorum varietatem, præsertim contrariæ ubi fuerint in eis facultates. Nam quæ sic ingeruntur concoctioni resistunt. Atque hoc sentiunt Galenus et Avicenna, omnesque emunctioris in medicina judicii. Catonis apud Ciceronem præceptum est, tantum cibi, ac potionis adhibendum esse, ut reficiantur vires, non etiam opprimantur. Quare ut plurimum leniter prandendum Xenophontis consilio, ut sit videlicet locus cœnæ. Planè ex illis est hic morbus, quos ex plenitudine provenire Galenus autumat. Quod sic intelligendum est, non ut omnes qui in crapula degunt, morbo statim Gallico obnoxios fieri existimem, quamquam morbi hos manent, quiqui sint, gravissimi, sed eo siquis ante laboraverit,

si intemperanter edat ac bibat, recidere illûc necessario. Itaque cibus adsumatur neque varius, neque multus, quo ne oneretur stomachus, et impediatur digestio. Deinde is, qui ut monui, concoctu facilis sit: difficulter perficiuntur, Plinius inquit, omnia in cibis acria, nimia et avide hausta, et in æstate quam hyeme difficilius, ac in senecta quam in juventa. Apud Ciceronem est, qui caret epulis extructisque mensis, et frequentibus poculis, caret item vinolentia, cruditate, et insomniis. Quia autem post hanc curationem videndum corpus inanitum hactenus et extenuatum, ad se reduci quomodo possit, cibis fortasse danda opera his, qui augent, ac corpus implent, non noxiis illud quidem humoribus, sed qualia Celsus commemorat primi libri capite tertio. Plinius quoque dicit: Augescunt corpora dulcibus atque pinguibus et potu, minuuntur siccis et aridis, frigidisque ac siti. Sed hoc caute tractandum venit, propter ea quæ sæpe prius monui. Quoniam vero observandum per omnia ventrem Galenus monet. Quicquid enim inquiens, in hoc corrumpitur, id toti morborum putredinis causa fit corpori, potiones ac cibos adsumendos credo, ut Celsus docet, qui simul et alant, et ventrem emolliant. Quod si quis malo instigante Genio, impleat se etiam, et supra quam ferri possit cibis oneret stomachum, siquidem à somno præsidium petat, audiendus ei Plinius est sic dicens. Somno concoquere corpulentiæ, quam firmitati utilius, ideo athletas malunt cibos ambulatione perficere. Sin vero ut multi suadent, et Paulus in primis docet, vomitione levari voluerit, quandoquidem per vomitum magnis sæpe malis obstitum est, leget illius doctrinam quam facile quis vomat ostendentem. Quod si utrunque istorum aut neglectum fuerit, aut tardius quam oportuit tentatum, tunc ad medicinam fortasse recurrendum. Quare, si eo compulsus æger sit, non habeo quod præcipiam, nisi hoc sæpe à me dictum jam prius sano et docto

medico, aut bene experto potius quam exquisite docto, et qui coacte infundat pharmaca, simplicia ea, nobisque si fieri potest vernacula, se committat. Qui si ducendam subtus alvum suaserit, tunc meminisse oportet ejus quod Paulus docet, non sæpe faciendum hoc, ne ob crebram irritationem spontaneæ excretionis opus, oblivioni natura tradat. In cibis sane qui salubres, quique noxii sint et quomodo eorum quisque adficiat, si quis non omnia dixerit, nihil dixerit. Itaque legendos censeo autores, Celsum quidem breviter genera exequentem, Paulum vero ciborum facultates capitibus juxta quatuor et viginti ad longum pertractantem. Aut vero unum omnibus satisfacientem Galenum, qui in libris alimentorum nihil prætermittit. Atque ita jam de victu finem facturus eram, nisi occurreret obiter quædam consignanda esse. Et de ovis primum hæc admonebo: Nullus est alius, inquit Plinius, cibus, qui in ægritudine alat, neque oneret, simulque vini usum et cibi habeat. Et Avicenna, vitellum ovorum gallinæ, perdicis vel phasianæ supra omnia esse alimenta, his quibus diminutus sanguis, aut dissoluti spiritus cardiaci. Alexander Aphrodisiacus, putat omnium complecti in se qualitates elementorum omnium, denique mundi quamdam inesse ovo speciem, cum quod ex quatuor constet elementis, tum quod in sphæricam conglobetur faciem, ac vitalem obtineat potentiam. Ova frixa complures damnant, et in his Paulus et Galenus. Idemque ex oleribus quod est alimentum non probat. Damnant et alii multi, etsi M. Cato ad cælum tulerit, brassicam. Ejus qui ptisana quotidie vescatur ad satietatem, cibis aliis nullis impediri nutrimentum Galenus putat. Et de faba, inquit, idem dicerem nisi inflaret. De lactis et in cibo et in medicina usu pulcherrime Paulus. Alexander: Lac, inquit, concoctu facile est, et probe nutrit, quia facile in sanguinem transire potest, quod è sanguine factum est, et fere sanguis est albefactus. Hæc ex multis

pauca. Qui sanitati studet, quanta sit vini potentia, Paulus ait, nescire non debet. Idem si quempiam mordeat vinum, frigidam aquam bibere debet. Postero die absinthii cremorem sumere, ambulare, fricari, lavacrum ingredi, atque subinde exiguo cibo refici. Fugienda vina et quæ musta nuper Galenus ait, et quæ vetera nimis. Hæc enim superflue calefaciunt, illa omnino non calefaciunt. Victus extenuans, ait Paulus, ad bonam valetudinem tuendam, multo tutior est eo, qui crassitudinem inducit. At quia exiguum alimentum præbet, nihil vel firmitudinis vel roboris corpori præstat. Quare post subdit: Mediæ materiæ alimenta omnium præstantissima sunt, utpote mediocris substantiæ sanguinem quæ producunt. Atque ut hujuscemodi edulia corporibus nostris commodissima sunt, ita vitiosum succum generantia, maxime noxia, semperque fugienda. Hæc Paulus. Atque idem docet, omni alio magis alere panem siligineum, triticeum difficilis esse concoctionis, et inflare, hordeaceum imbecillis alimenti. In totum de victu cognoscere qui volet, hunc quod dixi legat cum Galeno. Unctionum, apud nos quidem haud fuit unquam usus, apud Italos vero ut fuit, ita fere in totum exolevit. Frictionem ut nihil præterea commendat Galenus, multa et crebro, de hac iterando inculcans, præsertim in libris de tuenda sanitate qui inscribuntur. Eandem summe extulit Asclepiades, multum Hippocrates, hujus est illud, à multis postea repetitum, frictione vehemens si sit, durari corpus, si lenis, molliri, si multa, minui, si modica, impleri. Hac quotidie utens hoc tempore mane præsertim, quando à lecto surgit vir doctissimus Erasmus Roterodamus tueri se incolumitatem, valde imbecillis alioqui corporis, putat. Meque ut nihil præterea obnixe monet, ut faciam, ac studiosos præterea omnes. Sequor amici suasionem, et juvamentum sentio. Quidam interdicunt lavationes ac in universum balneas, easque insalubres

dicunt omnibus, qui ex hoc morbo convaluerint, puto quia nervos emolliunt ac resolvunt, vetantque aqua perfundi. Alioqui sudationes non improbando. Aqua nervis officit, Alexander inquit, etiam calida, verum non quia calida, sed quia humida. Calidum lavacrum commendans Paulus sic inquit: Solvit fatigationem, discutit plenitudinem, calefacit, mittigat, mollit, flatus diffundit, somnum allicit, corpulentum reddit. Est vero commodissimum cuique viro et mulieri, puero et seni et privatis. Sic Paulus. Verum hoc tempore non nisi rarissime lavant Itali, quod miror, cum quotidie soliti olim sint, ut literæ testantur. et thermarum Romæ vestigia urbium in morem exædificatarum. In exercitiis modum esse adservandum Galenus docet. Immoderationem, inquiens, ego ubique vitupero. Idem ait: Sicut maxime commodum est ad sanitatem ante cibum exercitium, ita nocentissimus omnis post adsumtum eum motus. Distribuitur enim ex ventre cibus, antequam digeratur, et exinde multitudo crudorum aggregatur humorum secundum venas, unde ægritudines generari omnimodæ consueverunt. Tamdiu exercitationi indulgendum Paulus suadet, quoad in tumorem corpus attollatur, et rubescat, et motus firmi æquabiles et faciles sint, atque sudor vapori videatur commisceri. Quiescendum autem tunc primum, cum ex prædictis mutetur aliquid. Dandam et quietem ei membro quod sanitati nuper restitutum sit monent. Itaque pedis remedium quies est, inquit Hippocrates. Unde Alexander colligit, quod curatum iterum est, quiescere oportere. Motus enim, ait, confluvium agit materiæ supervacuæ, quæ excitare potest inflammationem. Equitare ei cui genua dolent inimicissimum, Celsus ait. Idem equitare podagricis quoque alienum existimat. Voce exercebant se veteres etiam, sive caneretur aliquid, sive clarius legeretur. Dixi obiter tractaturum hæc me, et nulla magna cura, sed ut quod-

que inprimis monitu dignum incideret, nullo etiam ordine. Nemo requirat hic aliquid igitur. Si cognoscere velit, docui quos apud autores, quæ inveniri possint. Atque aliud ecce subit iterum, oportet enim qui tueri corporis sanitatem velit, duo maxime curare Galenus dicit, unum cibus conveniens ut sit, alterum mundificatio illi ut superveniat eorum, quæ superflua ex cibo relinquuntur. Paulus inquit: Veteres satis putabant ad bonam valetudinem tuendam, si quotidie et alvi onera et urina commode ac sine reprehensione pro alimentorum potusque portione dejicerentur. De Venere nihil monendo prætermisit Galenus, omnibus eam qui sicco temperamento sunt inimicam scribens, potissimum his qui adhuc frigido etiam. Nam innoxia, inquit, Venus his tantum est, qui calidi sunt ac humidi, et qui genitura abundant. Et iterum: Quibus inculpata, inquit, corporis constitutio est, non debent hi à Venere omnino abstinere, quemadmodum frigidi et sicci. Item Paulus: Concubitus sicciores omnes lædit, maxime, si ariditati frigus quoque jungatur. Calidis vero et humidis duntaxat tutus est: ut labores, Paulus inquit, sic et concubitus si modus servetur, utilis est. Hoc debent meminisse omnes. Coitum propter nervos fugiendum, magna cura, his qui Gallico morbo laboraverunt. Pueros putat Paulus exercêndos, ut, inquiens, et corpore et animo laborantes à libidinis impetu cohibeantur, coitum morbo comitiali comparat Hippocrates. Alexander Magnus solebat dicere coitum et somnum, duo maxima esse mortalitatis signa. Dispicienda et aëris salubritas, magnum valetudinis firmamentum. Aër, Paulus inquit, ex malis vaporibus pestilentem auram eructantibus, aut aliquam juxta cloacam infectus, aut nebulosus, aut qui in valle, undique montibus cincta continetur, ætatem omnem, omnemque temperaturam similiter lædit, optimus vero omnibus prodest. Quippe temperato corpori, temperatus, inquit, distemperatus qui contrariam

habuerit temperaturam utilis est. Morbus non est alius, Galenus inquit, nisi motus extra naturam. Idem ait: Sanum intelligunt medici, cujus omnia membra secundum naturæ cursum existunt, contra infirmum, si quod suam naturam egrediatur. Nequis à concitatione confestim bibat, medicorum doctrina cautum est. Illi etiam omnem repentinam mutationem periculosam dicunt. Receptum est et hoc perpetuum otium bonæ valetudini maxime adversari, contra mediocre exercitium summo esse præsidio. Galenus inquit: Maximum est malum ad sanitatis custodiam profunda corporis quies, sicut et maximum bonum moderata motio. De somno, quando is capessendus et quantus, abunde Paulus docet, et quæ recte aditum eum sequantur commoda ostendit. Meridianum omnes damnant. His qui tristioris sunt naturæ, aut curis lacerantur, accersendam aliunde lætitiam medici magnopere putant, et exhilarandam mentem, ac levandam animi gravitaten. Sonorum suavitate cogitatio abigenda est, Paulus inquit. Qui sanus est, et suæ spontis, Celsus ait, neque medico debet, neque alipta egere. Quod ut probo, et eos qui optime valent nulli se magnopere vivendi normæ devincire volo. Ita his qui aliquando laboraverunt, aut corpora habent morborum injuriis obnoxia, aut istiusmodi sequuntur vitæ genus, in quo non facile tueri sanitatem possint, opus esse quadam vitæ regula multum censeo. Galenus monuit, nequaquam superfluam esse vivendi legem. Diæta enim, inquit, medicina est. Atque hæc habui, *optime Pater*, *optime Princeps!* quæ in rem propositam, aut me experto, aut aliis erudientibus, mutis præsertim magistris, et his qui periculum fecerunt et ipsi, conducere putavi. Quæ ita celsitudini tuæ conscripsi, ut non vellem his quidem uti te, faxit hoc enim servator Christus, ne unquam debeas, sed ut in tua hæc aula essent, omnium necessitati exposita, quorum judicium à Stromero exiges

tu, quod præfatus sum. Jam hæc vidit qui me juvit in nonnullis, alter tuus medicus Gregorius Coppus, sed obiter cum ab illo properarem Moguntiam, ubi negotium erat mihi. Quod si contigisset, tunc in aula esse me (tu in Saxonibus aberas enim) cautius omnia tractassemus, et accuratius confectam rem exhibuissemus. Nunc utcunque excidit, boni consule. Ipse quidem offerens, quia Saturnalitium hoc novo ineunte anno munus esse volui, annum tibi precor faustum fortunatumque, sed cujus fortuna, ita tibi ex animo cedat, ut citra invidiam fuisse comperiatur. Vale optime, dignissime, pientissime, maxime præsul! ac diu nobis incolumis esto! Moguntiæ suprema imposita manu.

LV.

T. Livius Patavinus
Historicus.
Duobus libris auctus
cum
L. Flori Epitome.
Indice copioso, et Annotatis in Libros VII.
Belli Maced.

Editus Moguntiæ
cum Ulrici de Hutten Eq.
Præfatione
ad
Albertum Moguntiæ Archiepiscocum.

Einleitung.

Nicht lange nach seiner Rückkunft in Mainz, nemlich in den letzten Monaten des Jahrs 1518, besorgte Hutten die neue Ausgabe des Livius, nach einem alten Codex der Mainz. Biblioth., von welchem zwey neue Bücher waren aufgefunden worden. Er begleitete die Ausgabe mit einem Zueignungsschreiben an seinen Gönner, den Churfürsten Albrecht vou Maynz. Der Livius erschien in Folio, mit zierlicher Titeleinfassung, und Kaiser Maximilians Privilegium, welches: *Vvels die nona Mensis Decembris. Anno M. D. XVIII. Regnorum nostrorum Romani XXXIII. Hungariæ ultra XXIX.* datirt ist. Nebst dem Livius, und der *Præfatio*, einem sehr starken *Index*, dem *Epitome* des *Florus*, und den *Annotatis ex vetusto Codice*, mit der Vorrede des Niklaus Karbach ist auch noch ein Brief des *Erasmus Roterodamus Miso Barbaris, atque iisdem Philomusis omnibus* in diesem Folioband enthalten: bey letzterem steht zu Ende: *Bene valete! VII. Cal. Mart. Anno M. D. XIX.* (vergleiche *Catal. Bibl. Dilherianæ* zu Nürnberg.) Burkhard liefs die *Præfatio* in seinem *Comment.* Wagenseil in der Briefsammlung abdrucken.

Ad reverendissimum in Christo Patrem, illustrissimum Principem Albertum Brandenburgensem, Cardinalem, Archiepiscopum Moguntinum et Magdeburgensem. Principem, Electorem, Primatemque.

Auctus nuper, recuperata quadam minime contemnenda sui parte, *T. Livius*, cum secum ipse consultaret, ubi, et cujus sub inscriptione in lucem exiret, hanc nostram sibi delegit *Auream Moguntiam*, Pater ac Princeps colendissime! inter alias Europæ urbes dignissimam ratus, arbitror, ubi renasci gauderet, tuaque perspecta ingenti erga studiosos ac literatos omnes benignitate, aptum se invenisse putavit principem, cujus auspiciis prodire in publicum, ac mundo se ostendere vellet. Ille scilicet aut cogitavit hæc, aut non inepte a nobis, cogitasse, putari debet. Nam si vello cum voluit Livius aliquem suo decorare egressu, quem debuit urbi artis omnium quæ usquam sunt, aut unquam fuerunt, præstantissimæ inventrici, ac alumnæ (impressorium puto, quam hæc dedit) præferre? Vel hominem deligere sibi, cujus impressum fronti suæ nomen, veluti temporis monetam, quoquo ire contingat, honoris causa præferret; alium certe maluisse neminem crediderimus, quam te cujus in evehendis literarum studiis, ac augendo optimarum disciplinarum cultu, incredibilis ardor et mira industria, in percolendis vero doctis hominibus immensa liberalitas, ac regia plane munificentia. Hæc efficiunt, ut omnes, quotquot sumus, aut hominum opinione docti,

aut re vera recte studiosi, ad unum hoc quoddam velut asylum confugiamus, quamquam tu non sustines confugientes nos, verum cunctantes ad te ultro rapis. Possem hic referre, quos viros, quam tu familiariter arcessiveris, quæ dona aliis dederis, quanta multis pollicitus sis, quomodo pecunia pariter ac dignitate nonnullos auxeris, et tua aula, ut aperta sit doctis hospitalissime viris, nisi scirem, multum a tua alienum esse modestia, in *Livii* præfatione tuarum tibi laudum encomion legi. Certe profecto et locus est opportunus hic, ubi non renasci tantum velit eximius scriptor, sed oriri etiam olim potuerit, et tu dignus, qui patronum in vulgo *Livii* agas. Neque vicissim, aut tua fretus bonitate dicam aliquid libere, indignus ille, qui tibi offeratur, tibique dedicetur, ac tuo qui prætento nomine in manibus habeatur. Quin etiam, si liberius adhuc audire me sustines, dicam, non in infimis esse fortunæ tuæ dotibus, quod et hoc tempore, et tuo cum honore auctus sit invictissimus historiæ conditor. Quod si reclament ex centurionibus quidam ebrii, aut alioqui male consulti homines, ingeniorum levantes palmam, ac in varicosis suis cruribus, callosis manibus omne decus, omnem ponentes amplitudinem, objiciemus balatronibus *Tacitum*, minime malum olim Romanorum Imperatorum, qui si tanti fecit *Cornelium Tacitum*, *historiæ* et ipsum scriptorum, ut ejus se cupide etiam familiæ insereret; ac tantum præferendus est *Tacito Livius*, quantum doctissimus quisque judicat: quid huic nostro deberi existimabimus? quanta cum ambitione ejus captandam propinquitatem? Primum enim *Asinium Pollionem* non audiemus, Patavinitatem illi suam objicientem: *Quintiliani* sententiam probabimus, qui ediscendum illum pueris suasit: et *Cajum principem* irridebimus, ut verbosum illum insectantem. Contra *Augusti* lenitatem laudibus extollemus, quod æqualem hunc tulit, omni vehementer

conatu Pompejanis favere in historia partibus: nihilque illos errasse, dicemus, nobiles Gaditanos qui non, ut maxime florentem tunc Romam viderent, sed ut *T. Livium* lacteo eloquentiæ fonte manantem, ut *Hieronymus* inquit, cognoscerent, tanto perfecto itinere Romam venerunt: ac quosdam haud contemnemus recte doctos viros, qui ausi sunt ita sentire, ipsum *Ciceronem* historiam scribere si voluisset, tanta elegantia non potuisse. Ergo ita honoratus est *Livius*, ut te, cujus sub nomine divulgari sustinet, modo ullus est hoc in genere honor, qui permaximus certe est, honestet. Nam si te novi, non tanti aut Archiepiscopalem facis mitram, aut Cardinalitium æstimas galerum, ut ornari utramque dignitatem ingenio ac literis posse, neges. Quid facies enim, in *Livio* ornatus si fueris, cum tanta profuderis jam, a me semel aut iterum laudatus? Nisi haud *Livio* acceptum ferre debet, quicquid est, quod ante illum præfatur aliquis, me interprete, nunc etenim ab inferis hæc ad te vox est. Verum agnoscis rem, atque igitur bene habet, foves tu literas, et ornaris ab his vicissim. Actum est de barbarie, hactenus viluerunt studia, reditur ad veram eruditionem, excoluntur ingenia. Jam diu est, quod cupide tempus exspectat *Livius*: quo nunc oborto, gestiens, ac lætitia et ipse fremens se effert, petitque dedicari maximo, non in Italia *Leoni*, jam ille *Tacitum* habet, enim præfante *Beroaldo Juniori*, docto inprimis homine, sed in Germania tibi. Ingerunt hoc illi bonæ eruditionis viri, *Wolfgangus Augustus* et *Nicolaus Carbachius*, qui imprimendis apud nos libris eandem navant operam, quam post *Aldum* Venetiis Egnatius Romæ docti quidam, Basileæ *Beatus*, et *Amorbachii*, Argentinæ *Gerbellius*, apud nos alii. Nam hi abreptum me nudius tertius coegerunt, *Livium* ut adscriberem tibi, non, quia hoc ipsi non possent, sed quia in tua hoc aula si fieret, honorificum tibi esse

magis etiam, arbitrati sunt. Quin etiam, ne, potuisse hanc provinciam detrectare me, existimes, pertractus sum eo ab insignibus tuis canonicis, *Laurentio Truchses*, Decano, *Theodorico Tzobel*, scholastico, et adfini meo *Marquardo de Hatstein*, probatis literatura et moribus viris, quibus vel idcirco libenter parui, quod cum semper amarint omnes hi, ac tuentur politiora studia; tum *Laurentius* ipse, anno abhinc sexto, ab atroci crudelissimorum hominum, Theologistarum injuria, quodam suo divino consilio, magnum virum, *Joannem Capnionem*, nobis servavit, ac tutum præstitit. Proinde vel tantisper sacerdotem haberi me sine, dum victimam tibi hanc faciam, hoc sacrum dedicem, nulla mea ibi arrogantia, sed temporis consuetudine. Receptum hoc est enim, ut, qui auctores, vel auctius vel emendatius in exemplaria describuntur, hi claris nuncupentur hominibus. Quod dum sequor, nulla teneor inepta opinione; quemadmodum *Appion*, olim grammaticus, qui immortales fecere se, quibus sua dedicasset, jactitabat. Sed hæc ipsa inepta est mora, ita errorem dum fugio, vehementer erro interim. Jam legendus enim auctor ipse, cujus agitur causa, erat. Ecce *Livium* tibi igitur, tibi inquam, tutelari Deo, aliis in suum cuique usum, quem utinam diu legas, ut te diu perfruamur ipsi. Hoc præcipuum bonis omnibus votum esto. Mogunt. Ann. M. D. XIX.

LVI.

Ulrichi Hutteni

ad

Philippum Melanchthonem

Epistolæ II,

quibus de Francisci erga Lutherum

favore et præsidio oblato certiorem

illum reddit.

Ulr. Huttenus Philippo Melanchthoni S.

Fortasse jam notum habes, ut vi sua meoque instinctu liberaverit a nebulonibus barbaris *Capnionem* nobis *Franciscus* (a Sickingen), quem ita illi dimittent, ut pecuniam quoque soluturi sint. At nunc scribere *Luthero* ipse heros jubet, si quid in causa sua patiatur adversi, nec melius aliunde remedium sit, ad se ut veniat, effecturum pro eo quod possit, potest autem tantum, pro Capnione quantum perfecit. Id multis et necessariis de causis non facio, tibi autem scribo hoc nomine, illum moneas, protectorem suum, tanta qui se benignitate ultro offert, scriptis ut salutet. Crede mihi, vix aliunde certior salus erit. Utinam videres, quæ scripsit monachis. Nudius quartus ab illo descendi *Naustallo*, ubi agit nunc. Curabo *Erasmi* quoque negotium ibi, qui magnas mihi tragœdias de suis æmulis scribit. Primum conciliandus nobis *Ferdinandus* est, quo de *Franciscus* mereri bene gestit. Post facile erit exagitare improbos. *Lutherum* amat *Franciscus*, primum quia bonus sibi ut ceteris videtur, et ob id invisus illis, deinde quia eum ex comitibus de *Solmis* quidam commendavit literis. Confestim mone ipsum, ne ignoret, et unde spes sit, et unde salus, ac vale. Ex Moguntiaco XIII. Calendas Febr. anno M. D. XX.

Philippo Melanchthoni, Brettano, juveni eruditissimo, suo amico desiderabili Salutem.

Epistolam hanc diu est quod scripsi, nunc remittitur male curata per eos, quibus credideram. Quæ de *Francisco* scripsi *Luthero* significanda, quæso illi propere in aurem dic, ita ut ne a me quispiam hoc in negotio intercessum resciscat. Causa est, quam non capit epistola. Si laborat, nihil est quod aliorum quærat subsidia. Hic salus est. Hic agitur, ut securissime possit medium digitum ostendere omnibus suis æmulis. Magnæ mihi et perquam graves cum *Francisco* rationes sunt. Si adesses, coram aliquid effutirem. Spero male futurum barbaris, et Romanum qui adferunt jugum omnibus. Mihi nunc dialogi excuduntur: Trias Romana et Inspicientes, mirifice liberi in pontificem præsertim et Germaniæ depeculatores. Credo probabis aut omnino non improbabis. *Lutherum* mone ante omnia. Quodsi vel in dubio negotium hominis est, tum jube statim, ut nulla interposita mora ad Franciscum se conferat. In via posset videre me, sed ignoro, an tunc futurus hic sim. Equitandum enim est paucos post dies. Fulda iter faciet, ea tab. (forte: tribus) hinc milliaribus abest, ibi sciet an sim domi apud hospitem domus Ursinæ, zu dem Bären. Si me invenerit, viatico donabo etiam, ubi opus erit. Quicquid fiet, tu mihi responde celerrime, vel Fuldam mittens quod scribes, vel Magdeburgum in aulam ad *Tillmannum Kreich*, qui sacerdos est a ceremoniis principis. Obsignabis vero epistolam ac meis aperiendam manibus deputabis. Vale, II. Calendas Martii in arce Huttenica Steckelbergk. (1520.)

Agit istic *Balthasar Facchus*, amicus meus vetus et eximie probus, hominem saluta amanter ex me.

LVII.

Ulrici Hutteni

ad

Sebastianum de Rotenhan

Equit. aurat.

Epistola.

Sebastiano de Rotenhan, Equiti aur. adfini suo.

Sollicite in epistolis tuis, dulcissime adfinis, quid scribam hoc tempore, et an omnino aliquid scribam, percontaris. Studii est illud tui, hoc facis præter morem; nisi umquam dubitasti prius aliquid scribere me etiam in aula versantem, inquietudini et turbis obnoxia. Sed nunc fortasse arbitraris, me in hac specula cessare; ubi vel maxime solitudinis occasione agere aliquid hujusmodi convenit. Hujus rei argumentum habes *Vadiscum dialogum:* quem cum aliis peperit mihi quies hæc, atque hi montes, is si placebit, consilium quoque meum secedendi tantisper ab aula non improbabis. Nolo commendare tibi librum, ut bonum, quum res, qua de scribo, pessima sit; ut liberum, et verum fortasse volo: quo nomine vel gratissimus esse tibi debet. Ipse quidem mihi, si usquam, in hoc placeo. Vincta erat libertas nostra, et pontificiis impedita laqueis, solvo. Exsulabat veritas, relegata ultra Garamantas et Indos, reduco. Talis ac tanti facinoris mihi conscius non adfecto publicum præmium. Illud peto, si quis me hoc impugnandum nomine duxerit, ut causam meam defendendam boni omnes suscipiant: hæc laboris hujus merces esto! Bene vale. Ex propugnaculo Huttenico Steckelbergk. Idib. Februariis. M.D.XX.

LVIII.

Hulderichi Hutteni Eq.

D i a l o g i.

a) Fortuna.

b) Febris secunda.

c) Trias Romana.

d) Inspicientes.

in arce Steckelberg confecti.

Einleitung.

Nachdem Hutten bey seiner Rückkehr zu Mainz Erasmus Ansehen wider Lee geschützt, den Gujak herausgegeben, die Vorrede zu der neuen Ausgabe des T. Livius geschrieben, und sodann den Druck der Steckelbergerschriften besorgt hatte, liefs er aufser der Apologie Heinrichs IV., die bereits zu Mainz ausgearbeiteten Gespräche: Fieber, das zweite, das Glück, die Anschauenden, und den Vadiscus, oder die römische Dreifaltigkeit, von diesem seinem Schlosse aus, an den Verleger Johann Schöffer in Mainz, und eröfnete damit seinen Feldzug wider die geistige Tyranney der Wälschen. Es geschah dies noch unter den Augen des Erzbischofs. Die Sammlung hat folgenden Titel:

HVLDERICHI
HVTTENI EQ. GERM.
DIALOGI.

Der Titel enthält eine Vignette, welche das Glück vorstellt, mit folgender Umschrift:

Θεῷ μάχεσθαι δεινόν, καὶ τύχη.
Πᾶσιν γαρ ἐν φρονοῦσι συμμαχεῖ τύχη.

Unter diesem Motto steht die Inhaltsanzeige:

FORTVNA.
Febris prima.
Febris secunda.
Trias Romana.
Inspicientes.
Cum privilegio ad sexennium.

Das Ganze faſst 66 Blätter in 4. Zuerst folgt die Zueignung an Bischof Konrad v. Würzburg, sodann der Dialog *Fortuna* bis zur ersten Seite des vierzehnten Blattes. Vom fünfzehnten bis zur Rückseite des siebzehnten die *Febris prima.* Vom achtzehnten bis achtundzwanzigsten die *Febris secunda.* Von der Rückseite des acht-undzwanzigsten bis zur ersten des neunundzwanzigsten der Brief an Rotenhan. Sodann bis auf die erste Seite des sechzigsten Blattes die *Trias Romana.* Von dieser bis zu Ende das Gespräch *Inspicientes.* Auf dem sechsundsechzigsten steht eine Anzeige der Druckfehler und des Verlegers: *Moguntiæ ex officina libraria Joannis Scheffer Mense Aprili Anno M. D. XX.*

Auſser dieser Edition befindet sich nach Meiners Beschreibung (I. S. 169) eine zweite zu Göttingen, welche, wie er vermuthet, auf Steckelberg gedruckt worden seyn soll. Eine dritte, angezeigt im *Catalogue des livres de la Biblioth. de feu M. le duc de Valliere* (*T. I. p. 278*, und bey Burkhard *III. p. 177* führt folgenden Titel:

HVLDERICHI HVTTENI

Equitis Germani Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes. Lovanii per Petrum Achestan, impensis Erachel Volphgrant. 1521. 4.

Ueber die teutsche Uebersetzung dieser sämmtlichen Gespräche, so wie des Vadiscus insbesondere, vergl. die Einleitung zu den Gesprächbüchleins im 5ten Bande der sämmtlichen Werke.

A.

Hulderichi Hutteni

Eq. Germ.

F o r t u n a

Dialogus.

Die [illegible] hat 68 Blätter in 4. Zuerst folgt die Zueignung an Bischof Konrad v. Würzburg, sodann der Dialog *Fortuna* bis zur ersten Seite des [illegible] Blattes. Vom fünfzehnten bis zur [illegible] des [illegible] nehmen die *Febris prima*, [illegible] die [illegible]. Von der Rückseite des acht-[illegible] des neunundzwan-[illegible] Kelenner. Sodann bis auf die erste Seite des [illegible] Blattes die *Trias Romana*. Von dieser bis zu Ende das Gespräch [illegible]. Auf dem sechsundsechzigsten steht [illegible] und des Verlegers: *[illegible] Joannis Schoeffer [illegible]*.

[illegible] dieser Edition befindet sich nach Meiners Beschreibung (I. S. 169) eine zweite zu Göttingen, welche, wie er vermuthet, auf Steckelberg gedruckt worden seyn soll. Eine dritte, angezeigt im *Catalogue des livres de la Biblioth. de feu M. le duc de la Vallière (T. I. p. 275)*, und bey Panzer *(III. p. 177)* führt folgenden Titel:

HVLDERICHI HVTTENI

Equitis Germani Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias Romana. Inspicientes. Lovanii per Petrum [illegible], impensis [illegible]. 1521. 4.

Ueber die teutsche Uebersetzung dieser sämmtlichen Gespräche, so wie des Vadiscus insbesondere, vergl. die Einleitung zu den Gesprächbüchleins im 5ten Bande der sämmtlichen Werke.

Ulrichi Hutteni Eq.

ad

Reverendissimum in Christo patrem, ac Dominum D. Chunradum episcopum Vuirziburgensem, et Francorum ducem in dialogum suum Fortunam

Praefatio.

Jam novus init annus, tu novus paulo ante datus nobis præsul es, pater reverendissime ac princeps optime, ego quid? non aliquid mittam novum tibi novo principi novo ineunte anno donum, quo nobis gratuler non tantum hac è familia, hoc ordine, sed talem etiam virum datum te principem? aut alibi potius hoc faciam, quam in eo libello, qui de fortuna est à me conscriptus? Non quidem quod arbitrer fortunæ potius acceptos referri oportere hos tuos progressus, quam aut Dei beneficentiæ, aut tuæ virtuti, sed quia disceptatio est ibi de iis, quæ utcunque eveniunt homini, quæ casibus alii, quidam fato, nos providentiæ divinæ adscribimus. Tibi dedico Fortunam igitur, non quod hæc illa dederit, sed quia in ore est mortalibus, quicquid evenerit, ejus commemoratio, sive enim prospere agunt, fortunam canunt, sive infeliciter, eandem accusant. De te vero hac virtute, his moribus prædito quantum errasse hoc, quicquid est, quod omnia

dispensat, videri debuit, nisi hæc tribuisset? merebatur hoc probitas tua singularis, et eruditio merebatur eximia. Sed laudare desinam, ne si quem ego laudem, ei obtulisse donum me existimem. Optime! Vale princeps optime, ac nobis diu superstes vive. Ex specula Huttenica Steckelbergk Calen. Jan. Anno M. D. XX.

F o r t u n a

D i a l o g u s.

Interloquutores *Huttenus* et *Fortuna.*

H u t t e n.

Da aliquid, hera, mihi eorum, quibus isti non egent divites.

F o r t u n a.

At egent ii magis ac magis, et plura semper petunt.

H u t t e n.

Cum plurima habeant?

F o r t u n a.

Cum abundent etiam.

H u t t e n.

Proinde fas est, te regina largiri non habentibus.

F o r t u n a.

At ipsum hoc non video, qui non habeant, scito enim cæcam esse me.

H u t t e n.

Scio, et ob id venio commoniturus, quo ne egentem esse me ignores.

F o r t u n a.

Iam id multi pariter faciunt, ut in copia dijudicare non facile possim, cui potissimum largiar aliquid.

H u t t e n.

Quibus enim potius, quam iis, qui plurimum egent?

F o r t u n a.

At plurimum illi egent divites.

Hutten.

Immo non eget qui plus, quam satis est, habet, sed cui quod necesse erat, deest.

Fortuna.

Quantumvis tribuam igitur?

Hutten.

Da quantum satis est huic alendo otio.

Fortuna.

Tu otium disponis, dic mihi?

Hutten.

Otium scilicet.

Fortuna.

Ergo philosophiam quære potius, aptam otio rem, sed quam dare meum non est. Ego enim divitias tribuo mortalibus, quæ negotium illis facessunt, et quietem interturbant, ob quas agunt, sataguntque, et omnia miscent.

Hutten.

Non me capis Dea, tantillum peto, quod ad victum studiosæ quieti necessarium satis sit, istas nihil moror divitias.

Fortuna.

Nec à paternis agris, et possessionibus tantum redit, ut possis in studio conquiescere?

Hutten.

Tantum fortè, sed ut dignitatem tuear interim, eo aliquid adjice.

Fortuna.

At illud tueri negotium dabit.

Hutten.

Non dabit, nam ego satis esse mihi putabo, nec ulterius cupiam.

Fortuna.

Quod videre te addecet, nequid incommodo petas tuo, jam hæc periculose misces tu enim, quantum intelligo, otium et dignitatem.

Hutten.

Quædam est etiam in otio dignitas, non minus ea, quam illi mordicus tenent locupletes, curanda.

Fortuna.

Ad hanc tuendam quantum vis tribuam?

Hutten.

Sine paululum rationes ut putem meas. Primum uxor ubi continget, istic domus comparabitur, juxta horti, extra villæ, ibi piscinæ, tum canes ad venandum, equi perpauci, ut expatiari nonnunquam liceat, deinde quæ ad villicam procurationem necessaria, famuli, custodes, jumenta, domi vero abacus, lecti, culcitræ, lecticæ, porticus, bibliotheca, cœnationes, æstuaria, balneæ, uxori vestitus, et ornatus, atque hæc omnia ad usum cum splendore, non etiam ad luxum abundanter, habendum autem unde agnascentibus liberis prospici possit.

Fortuna.

Vitam instituere te sentio tranquillitatis habituram non multum, sed de eo post loquamur, modo dic quantum vis in singulos annos, quod parandis his, et conservandis dicas esse satis?

Hutten.

Da mille aureos, si hoc grave non est, domina.

Fortuna.

Non est grave, siquidem dandum videbitur, parum quiddam judico enim ad tantos istos alendos strepitus mille nummûm, unum vero mihi responde, non hoc paulo ante volebas, iis prius dare aliquid me, qui plurimum egerent?

Hutten.

Iis ipsis.

Fortuna.

Utri plus egent autem, quibus plura desunt, an quibus pauciora?

Hutten.

Quibus plura, nam quibus pauca desunt, ii jam habere videntur, quo vivant, dum erigantur et ipsi, qui nihil, aut qui parum habent.

Fortuna.

Igitur Fuggeris dare primum oportet me, clamant enim annos jam aliquot ducentis millibus opus esse quotannis sibi ad ea, quæ prius habuerunt, ut totum coemant ab Indis piper, ac id efficiant, ne cui, præterquam sibi, facultas sit vendendi in Europa crocum, in summa plurimum ut lucrentur, et monopolium ut confirment. Quare fas est ad agros redire te, atque aliquid effodere ibi, dum magnas Fuggerorum necessitates, quod vel te judice æquum est, sarciam, post aliquid tibi minus egenti curavero.

Hutten.

Ah Fuggeros, videris nescire, domina, egere quid sit, re hoc enim æstimandum venit, non immodica cujusque cupiditate, nam proprius hic morbus est divitibus, quanto plus habent, tanto cupere adhuc plus, nec eorum ferè quisquam ita locuples est, quin minora votis possideat. Mitte igitur μεγαλοπτώχους istos, et magnificos pauperes, majora quam necesse est, cupientes, memineris vero inexplebiles esse hominum cupiditates, ac illud cogita, si hæc dederis jam ducenta millia, statim petituros alia eos quadringenta millia, ut auro abundantes equos, et arma comparent, nec monopolium, ut ante, sed regnum jam ut instituant.

Fortuna.

Neque non regno ipsis opus est, ut quæ habent, servare possint, periculum est ipsis enim ab iis, qui monopolium detrectant.

Hutten.

Vide igitur an æquum sit, iis dare te, qui immodica, immensa, et illicita qui petunt.

Fortuna.

Viderem, nisi essem cæca.

Hutten.

Atque hoc magis iniquum est, quod mortalibus quam dispensare ista oportet, cæca sis.

Fortuna.

At sic Jovi est visum.

Hutten.

Te Jupiter exoculavit, dic amâbo?

Fortuna.

Ipse.

Hutten.

Quam ob causam?

Fortuna.

Quia dabam bonis, et quos dignos esse videbam.

Hutten.

Mirum, ó regina, cum hoc à nobis exigat ille, boni ut simus, et ob id fulmine terreat, siquando inique agere aliquid persenserit.

Fortuna.

Et nunc tales esse vult, meque punivit, quæ effœminarem vos, et deteriores facerem, ac bonos corrumperem sibi.

Hutten.

Faciebas hoc autem?

Fortuna.

Non ego quidem, sed ut parum fortis erat quisquam, ita insolescebat dives effectus, et vitam immutabat, neque enim, ut debent, ferunt me homines.

Hutten.

Quamobrem non insolentes igitur illos potius excæcavit Jupiter?

Fortuna.

Infinitum id ei videbatur, itaque unam pro multis afflixit, fore putans cæca si essem, ut non agnoscerem,

quemadmodum prius, bonos, et ablatum iri omne corruptionis fomentum.

Hutten.

At non video quid profecerit hoc consilio Jupiter, aut quid intersit malos facere bonos, vel beare improbos, utrobique enim auctam pravitatem video, nisi quod, si oculos haberes tu, et bonis tantum dares, non omnes crederem corrumpi bonos, id quod nunc de me polliceor tibi confirmato jam, et vivere scienti.

Fortuna.

Quod ego nescio, videre enim non licet, qualis tu sis, quamquam suspicor, si vivere scires, ista non peteres.

Hutten.

Necessaria sunt quæ peto, ego dignus cui tribuas, quid si testes adsint enim, qui me bonum tibi, quique fortem adserant?

Fortuna.

Quid si illi prius sibi impertire aliquid me volent, quam aut tibi, aut cuiquam? tum ipsos illos testes perinde ac te haud novero, quales sint? Præterea inutiliter commendant à probitate se, qui aliquid petunt hic.

Hutten.

Quomodo ais hoc, Dea?

Fortuna.

Quia enim, si me cæcam adhuc dare bonis Jupiter conspexerit, periculum est, ut aures quoque avellat, et manus ut amputet mihi.

Hutten.

Da alio nomine igitur.

Fortuna.

Daturam spera.

Hutten.

Quid faciens interim?

F o r t u n a.

Quod libet, tibi dico enim nullam habere me factorum meorum usquam rationem, neque illud perpendere quid mereatur quisque, sed dispergere passim hoc è cornu, quod Copiæ vocant, ut in quem boni aliquid ceciderit, is ditescat, cui nihil obvenerit, necessario egeat.

H u t t e n.

Unum fac igitur, quando proxime disperges, ibi me statue, quo mittes plurimum.

F o r t u n a.

Ubivis recte steteris.

H u t t e n.

Non intelligo.

F o r t u n a.

Non? O hebetudinem! Hæc volvitur rota, inde sparguntur incertum bona et mala, tribuo enim mala etiam ego, quod videre te oportet, ne aurum expectans calamitatem accipias, ego enim non videbo aut in te, aut in alios quid casurum sit.

H u t t e n.

Rectius latere vis me igitur?

F o r t u n a.

Non rectius, nam et latentes contingunt, quæ projicio.

H u t t e n.

Ut commonefacere me videaris, ne quid prius abs te petam, quam ut omnino nihil tribuas, quo ne bona petens mali accipiam abunde satis.

F o r t u n a.

Atque istis contentus ut sis.

H u t t e n.

Si esse per te liceat.

F o r t u n a.

Id casus dabunt.

H u t t e n.

At istos valde formido casus.

Fortuna.

At alio ego more dare nihil soleo.

Hutten.

Quid si Jovem oravero igitur primum tuos malos ut avertat casus, deinde bona ut fortunet?

Fortuna.

Jam obsurduit votis Jupiter, neque illi molestius quicquam feceris, quam istas tuas si proponas rationes. Dic enim quid vis ut fortunet tibi?

Hutten.

Uxor ut contingat venusta, dives, adulescentula, optime instituta, et educata.

Fortuna.

Toties idem ab illo oratum est jam, irascetur, ipsis hoc enim Fuggeris obtinere difficile esset. quod si cui eorum optio detur, scio talem uxorem istis tot millibus prælaturum.

Hutten.

Atque ego prætulero, dic mihi autem, habent magis propitium Fuggeri Jovem, quam ex egentibus quilibet, aut bonorum aliquis?

Fortuna.

Ad tempus habent, nam perpetua non sunt, quæ ego dispenso, an non audisti Diphilum, cum dicit: Εφημέρας τύχας κεκτήμεθα.

Hutten.

Audivi et Theognem adhuc: Πολλοῖς ἀχρηστοῖσι θεὸς διδοῖ ὄλβιον ἐσθλόν. Jam te igitur desinam orare, atque itidem accusare desinam, siquidem distribuis incertum, pensi non habens, quis, tu quod dederis, accipiat, et quia in malos perinde ac bonos cadunt, quæ tu bona, aut mala projicis. Illum vero in culpa esse Jovem video, et quia te cæcam reddidit, et malis quia esse bene patitur.

Fortuna.

Quid si ipsum etiam Jovem ostendam hac vacare

culpa, et quo minus locupletemini, deesse vobis ipsos doceam? qui per desidiam diligentes parum circa rem parandam cum sitis, oscitantibus vobis bona evenire vultis, magnas interim, ac perbonas occasiones prætereundo. Memento enim ignaviam plerumque, et socordiam in causa esse mortalibus, quo ne evehantur, non Jovis inclementiam, aut fortunæ iniquitatem. Audi illum vero poëtam veterem: Faber quisque fortunæ, inquit, suæ est, et Sallustium prudenter monentem: Non suppliciis, aut lacrymis Deorum auxilia parari, vigilando, inquit, bene agendo, bene consulendo prospere omnia cedunt, ubi socordiæ te atque ignaviæ tradideris, nequicquam Deos implores, irati infestique sunt.

Hutten.

Quemquam ita aspernari potest Jupiter ergo, à quo est pie oratus, ut non exaudiat? nec Jovis famulæ sunt illæ apud Homerum ἐυχαὶ?

Fortuna.

Neque aspernatur ille, arbitror, supplicum preces, et exaudit, si, ut debent, homines petant.

Hutten.

Non recte petunt autem, qui, ut ille apud Xenophontem, orant valetudinem primum, viresque corporis, deinde honores, et apud homines benevolentiam, post hæc in bello salutem, et res tandem familiaris ut honeste augeatur?

Fortuna.

Hi quidem recte, sed superflue, quid enim multis adeo obtundere oportuit Jovem?

Hutten.

An haud necessaria tibi hæc omnia videntur?

Fortuna.

Omnia, sed quæ breviori oratióne comprehendi à rogantibus queant.

Hutten.

Hoc velim edoceas, sed mihi prius narra, offendunt Jovem prolixiores unquam preces?

Fortuna.

Non minus quam à diligenti patrefamilias si rogent superflue domestici, aut idem sæpe si quærant à docto magistro obstreperi auditores.

Hutten.

Ut molestiæ capaces credam esse Jovis aures?

Fortuna.

Facile.

Hutten.

Et illis quotidie irasci sacerdotibus, dum legunt eosdem sæpe interdiu psalmos, et idem vigesies amplius repetunt murmur?

Fortuna.

Et hoc propositum habent, non quid orent, sed quantum legant.

Hutten.

Quomodo igitur brevissime orandum à Jove est?

Fortuna.

Quomodo aliter enim, quam ut sit mens sana in corpore sano? nam si hæc dederit Jupiter, reliqua consequentur facile.

Hutten.

Intelligo, nempe si corpus per valetudinem laboribus sufficiat, et mens sit, quæ delectum habere sciat, ut nihil temere suadeat, neque honores in pace defient, neque in bello salus. Præterea amabunt hujuscemodi hominis vitam omnes, et bene volent, et ex labore, ac diligentia crescent opes.

Fortuna.

Acute, ut vix aliquid prius, igitur diligentem esse te oportet, et solertem, ac sedulum, conarique operose ea, quæ adsequi velis, et experiri quæ scire exoptas

industrie. Quare prudenter à Xenophonte scriptum est, fas non esse à Deo petere, ut ignorando equestrem pugnam, eos qui periti sunt, vincas, aut navigationem ignorans ut navem recte gubernes, vel imperitus semen spargendi ut frumentum aliquando optimum colligas, neque, si te non custodias, ut à Deo serveris.

Hutten.

Literas jam ante didici, ad te, ut ditescam, venio.

Fortuna.

Et te ego, ut id adsequaris, diligentem, ac industrium esse jubeo, nihilque apud Jovem acturum dico uxorem petere adortum qualemcunque, etiamsi centum boum sacrificii corruptelam admoliaris, quasi vero matrimonia mortalibus conciliet ille, et nuptias dispenset.

Hutten.

Igitur providentia est, dic age, et quam πρόνοιαν Græci vocant?

Fortuna.

Aliqui putant, ego me esse scio.

Hutten.

Et ego video, verum sola an sis, id nunquid est notum tibi?

Fortuna.

Jovem pariter esse scio, qui me exoculavit, illam vero, qua de quæris, providentiam boni malorum successus redarguunt.

Hutten.

Id quod suspicari aliquis potest, si mortalia curent superi, nunquam permissuros, ut felicissime agant pessimi complures, quanquam ipse nuper Deos esse, et mortalium eos curam habere magno indicio cognovi.

Fortuna.

Quonam illo?

Hutten.

Quod ista passus est ille in Suevis tyrannus, qui

cum tuo favore tutus sibi videretur, ob idque exultabundus confideret, ac summo omnium circa metu rem exitio multis, communi Germaniæ periculo futuram aggrederetur, subito quasi quodam ictus fulmine concidit, ac prostratus est.

Fortuna.

Dabant hoc casus.

Hutten.

At hos Deus gubernabat.

Fortuna.

Immo non essent casus, si eos regeret aliquis, an consilium esse in fortuitis ullum potest?

Hutten.

At fortuitum hoc non fuit, sed quoddam credo divinum consilium.

Fortuna.

Non disputo, ille vero si remergat, quid esse dices, casum, an providentiam?

Hutten.

Per Deos haud satis scio, nec illos scire video, acutissime hoc qui disputant, nam bonis quoties bene est, Diis habere gratiam jubent, qui suos respiciant, si quando male, Deum esse ajunt, qui suos exerceat patientiæ, et æquanimitatis experimentum de illis sumens contra malis quæ adversa contingunt, pœnam interpretantur, siquid prospere cedit. Audi vero qua subtilitate eventus rationem adferunt, Deum, ajunt, bona improbis dare, ut ad melius degendam vitam benignitate eos, et beneficentia invitet, recte arbitror, nisi invidiose hoc agerent plerique, ab eventu æstimanda plane facta putantes. Nam cui favent, si prospere cedat, necessario bene esse bono ajunt, quasi hoc factis continuo meruerit ille, qualis qualis est, si infeliciter, quos amat, inquiunt, exercet Deus. Neque de inimicis item aliter judicant, quibus ad vota habentibus omnia, mille ibi sententias

adducunt, cur nonnunquam bene esse malis patiatur Deus, contra ubi acerbum est quod evenit, nullum est impunitum, dicunt, apud Deum malum, sicuti nec bonum irremuneratum aliquod, aut vero, sciebam puniturum hominis improbitatem Deum, vel illud usurpant Homericum, Ἔχει θεὸς ἔκδικον ὄμμα, producuntque in tertiam nonnunquam generationem supplicium divinum. Si quæris tamen, ego quid sentiam de tyranno, si resiliat, Dei voluntatem esse arbitrabor, ille namque iis factis ostendit hoc se posse, quod scriptum est: Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.

Fortuna.

Ostentatorem Deum narras, sed desinam quærere ea, ad quæ te male responsurum jam ante scio, illi, qui eventus rerum sic interpretantur, ut ais, inepti mihi videntur, et odio digni, quandoquidem hoc consilio nunquam ipsis deest ratio, quicquid utut agatur, quam adferant, sed quodnam hoc hominum genus est?

Hutten.

Theologi vocantur.

Fortuna.

Atque iidem non cupiunt ditari interdum et ipsi?

Hutten.

Immo vero pecuniæ studio tenentur inprimis, quæruntque re vera divitias, cum inani verbo detestentur, ut rem frivolam, et felicitatis expertem, quemadmodum ille Moguntiæ nuper, cum tota vita proclamasset in divites, et pecuniam damnasset extreme, ejusque usum relegasset ab omni longissime probitate, et innocentia, moriens reliquit auri valde multum, idque defossum partim, ejus possessionem invidens arbitror posteris.

Fortuna.

Digni quibus nunquam bene eveniat, siquidem tales sunt, tibi vero ut bene sit, labore conandum existimo.

Hutten.

At jam laboravi annos nimis multos, nec id adsequutus sum.

Fortuna.

Quid laborabas vero, si theologis credebas omnia multo ante quam eveniant, provisa mortalibus esse?

Hutten.

Laborabam tamen.

Fortuna.

Ne illa si non esset scilicet providentia, tu haberes tamen unde viveres, ne esuriendum tibi esset?

Hutten.

Minime, sed docebant iidem illi (recordor) paranda esse labore omnia, subinde inculcantes mihi, merum laborem esse vitam hanc, otium vero detestabantur infense, quamdam porro superesse ajebant vitam laboris, ac duritiei expertem omnis, quæ bona haberet supra, quam optare aliquis possit, copiose.

Fortuna.

Mirum, quæ sunt provisa jam in quodam quasi repositorio, et ita fatis infixa, ut remorari ea, quo minus, ut destinata sunt, eveniant, nihil possit, adhuc quæri labore, et industria oportere.

Hutten.

Fatum non est ex horum doctrina, sed divina voluntas, atque ea necessitatem non habet, sed libere providet, ac flecti horsum, et illorsum votis, et precationibus sinit.

Fortuna.

Quid tu non flectis hanc igitur?

Hutten.

Ut locupletarer quidem nondum impetravi.

Fortuna.

Quemquam impetrasse vero vidisti?

Hutten.

Divites istos ajebant theologi obtinuisse hoc.

Fortuna.

Cum adularentur forte?

Hutten.

Nescio, quamquam ut plurimum ita in deliciis agere vitam comperi divites, ut ne precandi quidem, aut orandi à Deo fastidium ferant, tantum abest ut laborent adhuc, et quærant, aut industrie quicquam agant.

Fortuna.

Quod cum vides, nonne dubitas quid sit hoc, quod tam inæqualiter bona simul, et mala dispensat? et casu regi hæc putas?

Hutten.

Non casu, nam opinionem eam excludit religio.

Fortuna.

At religione si te ad tempus solvat quis, num hoc in mentem veniet?

Hutten.

At solvi non decet.

Fortuna.

Responde ex religione igitur mihi, quis dat bona, et mala?

Hutten.

Tu quidem das, sed te moderatur Deus, nec dare tu aut auferre, nisi illo permittente, quicquam potes.

Fortuna.

Cur igitur qui gubernat casus, non ita illos moderatur, ut ne indignitas ulla sit?

Hutten.

Neque esse ullam dicendum.

Fortuna.

Ullam? et scelerati divites, aut certe otiosi, ac inutiles, tantum fruges consumere nati, qui nihil boni cogitaverunt unquam, nedum fecerunt, non indigni illis, quæ habent, sunt?

Hutten.

Indignos quidem censeo, sed est cur ita illis esse Deus velit.

Fortuna.

Ubi est?

Hutten.

Penes ipsum est, et istos ejus interpretes theologos. Verum heus tu, totum tibi nodum ut solvam, habeo, benefacta non remunerat hic Deus, neque fere punit, quæ male committunt homines, sed in illam sempiternam patriam, et futuram vitam reservat judicium hoc.

Fortuna.

Propius ad rem. Cur non igitur quæ hic sunt, casibus Deo ventura ista reservans tribuis?

Hutten.

Quia non habet hoc religio.

Fortuna.

Mittamus religionem igitur, ad hoc redeamus, quod mecum sentiunt theologi, conandum esse, laborandum, et desudandum, quod nisi docuissent te illi, ab Epicharmo veteri poëta, et minime malo discere potuisses, τῶν πόνων πωλοῦσιν ἡμῖν, inquit, πάντα τ' ἀγαθὰ θεοί.

Hutten.

Aut Sophocli credidissem, qui dicit: θεὸς δὲ τοῖς ἀργοῦσιν οὐ παρέσταται.

Fortuna.

Aut Euripidi, fortunas ex laboribus venari oportere monenti, τῷ γὰρ πονοῦντι χὠ θεὸς συλλαμβάνει, inquit. Sed jam laboris pertæsum est?

Hutten.

Non pertæsum, siquis inde fructus sit, jamque deberi quietem mihi tot exhaustis laboribus existimo.

Fortuna.

Quid laborasti vero?

Hutten.

Primum optimis disciplinis dedi operam magnis difficultatibus, ut hoc tempore nemo, haud aliter, atque exul essem, et patria pulsus, peregre divagatus, maxima in paupertate, miseris ærumnis, et gravissimis nonnunquam morbis.

Fortuna.

Illa vero studia ut tantis laboribus prosequerere, quid movebat potissimum?

Hutten.

Sciendi amor, ponebamque omnem in hoc vitæ fructum, ut in otio olim studiosum esse liceret.

Fortuna.

Nec jam adsequutus hoc tibi videris?

Hutten.

Adsequutus, pauper quum sim?

Fortuna.

Ob id maxime, an hoc non vides, quanto magis proclive sit philosophiam tractare, quod minus occupetur, pauperi, quam negotiosis illis divitibus? quos non sibi solum, sed aliis vacare item oportet, et quos à virtutis studio voluptates abstrahunt, cum hoc impedimentum à paupertate absit longissime? Præterea res est cum primis industria paupertas, et ingeniosa, vel etiam, ut Diogenes vocat αὐτοδίδακτος.

Hutten.

Atque ego in paupertate didici, nec omnino suis illam encomiis fraudo, habet enim laudis abunde satis, apud philosophantes præsertim illos, et sophistas, quibus facile est quamcunque rem laudare, aut vituperare, etiam si febrem esse bonum in mentem veniat, aut podagram non malum, aut pulchrum calvitiem, vel frugi ebrietatem.

Fortuna.

Crede mihi, non desipiunt, paupertatam qui laudant. commoda enim res est.

Hutten.

Ego quidem, qualis qualis est, valde deprecor.

Fortuna.

Malumque arbitraris?

Hutten.

Miserum.

Fortuna.

At tecum esse talis qui potest, dives cum nunquam fueris? nam si unquam, tunc misera est paupertas, quando id, quod aliquando adfuit, amissum est, non quando quod nunquam fuit, quæritur. Certe enim quæ nunquam habuisti, eorum adhuc dulcedinem ignoras, quorum aliquando usus fuit jucundus, ea dolore amissa adficiunt.

Hutten.

Sed mihi nunc tempus esse arbitror, ut ex diuturna jactatione in aliquem delatus portum vitam ibi constituam.

Fortuna.

Constitues, si operam dabis.

Hutten.

Scilicet nondum satis laborasse tibi videor, annos jam tot

Per varios casus, per tot discrimina rerum,

cum egerim?

Fortuna.

Ut disceres plane satis, nam ut ditesceres, nondum id video conatum te.

Hutten.

At discendum esse tantum præceptores monebant, alia enim post datura se ultro, quamquam nuper etiam expertus sum agendo.

Fortuna.

Quid agendo? militandone?

Hutten.

Haud ita magno illud conatu, sed in aula versatus sum annos jam totos duos.

Fortuna.

Duram expertus es, haud inficior, vitam. Sed in aulam quare transferebas à studio te potissimum?

Hutten.

Quod videbam facile ibi locupletari æquales.

Fortuna.

Tibi vero quare non idem contigit?

Hutten.

Quia aut non ferunt tui casus, aut in illa non destinatum est hoc providentia.

Fortuna.

Aut vero moribus tuis, quia non convenit vitæ genus?

Hutten.

Vel ipsum hoc in causa est, sentio enim ineptum aulæ me, cum quia adulandum ibi simul omnibus, tum vero quia inconstantes sunt principum favores.

Fortuna.

Quid si alibi experiaris annos iterum duos?

Hutten.

Quid si ætatem experiendo absumam? jam deberi puto mihi, ut sit unde vivam.

Fortuna.

At esse audio, si pauper, ut clarissimi multi, vivere velis.

Hutten.

Velim, si hoc caveas, Dea, nequis aliquando malus tuus casus à paupertate hac ad extremam usque mendicitatem deponat.

Fortuna.

Non est meum cavere, aut certum dare aliquid, tu vero quod pauper metuis, ne si adurantur domus, aut devastentur agri, vel aliqua subito ex calamitate illæ quantulæcunque facultates si pereant, mendicus sis, ignoras hoc ipsis divitibus commune tecum esse periculum, nisi non potest fieri, ut omnia Fuggerorum uno pereant die.

Hutten.

Fieri posse ajo, et cælum item ut ruat, sed utrumque horum nemo facile metuit.

Fortuna.

De Fuggeris, aut siquis sit ipsis adhuc Fuggeris opulentior, nemo metuit? aut Troja non periit?

Hutten.

Siquidem fuit, periit.

Fortuna.

Et infinitam Carthaginiensium potentiam non everterunt Romani?

Hutten.

Funditus.

Fortuna.

Et Romanum imperium non interiit?

Hutten.

Interiit, nisi quod inane penes Germanos illius remanet nomen.

Fortuna.

Dionysius vero ex tyranno ludi factus non est magister?

Hutten.

Factus, ut fertur.

Fortuna.

Et magna in navi non perinde naufragium metuunt nautæ, ac parva in scapha?

Hutten.

Si in magnis ea feratur fluctibus, perinde.

Fortuna.

Quod necessario fieri oportet, neque enim aut alto committit se, qui parva negotiatur cymba, aut qui triremes illas, et onerarias agunt, humile aliquod stagnum, aut fluvios tentant. Quare multum occupatos divites illos dixi, nec sibi tantum vivere, magnaque semper copia circumfluere eorum, qui opem, qui subsidia petant, amicorum, et propinquorum, unde strepitus, et tumultus, et molestia vitæ major, quam dici potest. Præterea multum timeat, qui multa possidet, necesse est, tum subeunda pericula, et in apertum discrimen eundum præcipiti quandoque, non tantum ubi lucrandum aliquid, fac enim nihil necesse illis esse lucrari, quamquam avidius nemo lucratur, quam qui plurima jam lucratus est. Et Pittacus dicere solebat: ἄπληστον εἶναι τὸ διαπαντὸς κέρδος, tamen non tantum ubi lucrandum aliquid, sed ubi ea, quæ jam habentur servare opus incumbit, ubi infinitæ circum insidiæ, ubi fraudis metus, aut violentiæ incumbit, ubi latrones terra, piratæ mari, nequid intercipiant, timetur, ubi noctu parietes perfodiuntur, ubi multa subtrahit infida familia, noctu fures compilant. An tu unquam Fuggeros quiete somnum capere, aut animo esse tranquillo putas, cum mari, terra, ac domi prospiciendum sit, nequid detrimenti capiant?

Hutten.

De Fuggeris ut dormiant sollicitus non sum, de me scio quantum vigilem, dum unde quæram quod necesse est, meditor, agito, cogito, sed ut de Fuggeris etiam, quia percontaris, respondeam, quod nunc sentio, vix unquam dormire quietos eos arbitror.

Fortuna.

Recte igitur intellexit hoc Seneca, cum ait: Ad tuendam ex fortuna felicitatem alia opus esse felicitate,

et pro ipsis votis vota nuncupanda. Quinetiam ut iis, qui in altissimam arborem, aut sublime aliquod ædificium conscenderunt, pronior inde lapsus est, sic omnia locupletum istorum præsenti assiduo in periculo versantur, cum pauperibus interim vobis nemo facile insidiatur, nemo furtum facit, aut rapinam intentat, nemo unquam bellum infert, et præsentius, quam vos periclitantur illi igitur, et quietem agunt rarissime, vidisti enim in magnis adhuc divitiis tranquillum cuipiam esse otium?

Hutten.

Sacerdotibus vidi.

Fortuna.

At audiebam agentem hoc Jovem dicere, podagras se ob id immittere illis, et febres, et ischiam, et articulorum torturas, et alios id genus morbos, aut ubi morbi satis non essent, contentiones, invidiam, et simultates, quibus mutuo se attererent, in tantum, ut in summis opibus lætitiam non, nisi raro admodum, caperent. Præterea concubinis mancipasse eos, quibus in tantum obnoxii viverent, ut nulla videatur miserior, aut dura magis servitus, propter eas enim digladiari ipsos multo acrius, quam pro ereptis conjugibus soleant mariti, conciliareque illas sibi magno negotio, maximo alere sumptu, ipsis eas vicissim verba dare, furari, ac rapere, deinde facultates ubi absumptæ, nec jam ferri ulterius impensa (quod sæpe fieret) possit, imponere illos, fraudare, abjurare debitum, notari ob id infamia, privari sacerdotiis, exinde in morbos non habentes quo alantur, aut curentur, in summa ad magnam redigi miseriam.

Hutten.

Igitur non vidit tantum fieri ab iis hæc Jupiter, sed statuit ipse etiam hanc illis pœnam?

Fortuna.

Ita dicentem audivi.

Hutten.

At eum magis quam te cæcum esse arbitrabar, qui non videret ea, neque enim si videret, contineri credebam, quo minus omnia uno in illos die ejacularetur fulmina.

Fortuna.

Cara illi possessio fulmen est, igitur ejus loco ea, quæ dixi, jaculatur. Adde quod orationes dicunt, quoties tonat ille, præsenti contra fulmina juvamento.

Hutten.

Quas contra morbos non dicunt, et concubinas?

Fortuna.

Dicerent, cum maximis ad pœnas has cupiditatibus ferantur.

Hutten.

Intelligo, à crapula morbi sunt, à concubinis miseriæ, apposite omnia, sed non in omnes jaculatur hæc fulmina Jupiter, multos vidi perpetuo felices enim sine labore, sine negotio, et opere.

Fortuna.

Ego non vidi.

Hutten.

Haud mirum, cum nihil videas, si oculos tibi vero reddat unquam Jupiter, ut crapulantes illos, scortantes, et in multam usque noctem pergræcantes intuearis otiosos, nullumque ad usum, quid facies?

Fortuna.

Febres confestim, podagras, aut illas immisero, ut Jupiter, concubinas.

Hutten.

Utinam oculos habeas.

Fortuna.

Habeam? te vero si conspexero, locupletatum jam eadem agere?

Hutten.

Tum vero dupliciter ista immitte.

Fortuna.

At divitias petis, viam ad istiusmodi vitæ genus planam, et opes vis tribuam tibi, irritamenta malorum, ut ille dixit.

Hutten.

Nihil minus, domina, sed cum Theogne

Ουκ ἔραμαι πλουτεῖν, οὐδ᾽ εὔχομαι ἀλλά μοι εἴη
Ζῆν ἀπὸ τῶν ὀλίγων μηδὲν ἔχοντι κακόν.

Et ut Pindarus, sanam substantiam, ac necessarias vitæ possessiones adsequutus ubi sim, ne Deus quidem esse quæram, colamque modestiam in moribus, et frugalitatem in victu citra superstitionem splendidus, et curam lautus.

Fortuna.

Bona verba audio.

Hutten.

At verba res sequetur.

Fortuna.

At in ambitionem abducunt divitiæ, libidinem, et gulam, hæc deinde in pericula, ad infamiam, et morbos. Memineris autem gravis monitoris Epicteti, inter difficilia ponentis aut divitem esse modestum, aut modestum divitem.

Hutten.

Quoties dicam non appetere divitias me, sed necessaria petere? opus est enim pecunia, opus est, inquit

Demosthenes, ἄνευ γὰρ χρημὰτων μηδὲν ἔστι γενέσται τῶν δεόντων. Da aliquid, regina, da quæso, videris enim posse.

Fortuna.

Dixi periculum esse in accipiendo, quod mala tribuam etiam.

Hutten.

Ex hoc aliquid cornu largire.

Fortuna.

Quid si magnum inde malum adjecero tibi, est enim ut bona, sic etiam mala refertum copia.

Hutten.

Repetitis me causis differs in longum, Dea. Potes tu, scio, bonum aliquod seorsum dare.

Fortuna.

Jam dedi, an ignorare me putas, quod te complexus sit, ille episcopus? aut non meis hoc casibus refers acceptum.

Hutten.

Referam si vis, sed dixi inconstantes esse principum favores, quid si me deserat enim, ubi illud deferbuerit, quo nunc ardet, mei studium?

Fortuna.

Tunc alium spera daturos eosdem casus, qui te non minus amet.

Hutten.

Quid vis potius, quam sperare jube, atque ut intelligas, qua te moderatione, siquid dabis, uti velim, juxta vetus hoc: paupertatem, et divitias ne dederis mihi, tantum ab iis, quæ tu metuenda putas, absum, polliceorque tibi nihil facturum me in vita molliter, aut delicate, omnia parce, sobrie, et modeste.

Fortuna.

Dignus videris, qui bona habeas.

Hutten.

Ita per Jovem, eja ergo illud obverte cornu, indè prome, quo necessitatem ferre queam, et calamitati, siqua ingruat, quo mederi liceat.

Fortuna.

At ipsum hoc non video.

Hutten.

Sine me inspicere, ubi sit.

Fortuna.

Desine, atque hinc te ocius, quo nunc ejiciendum est mihi.

Hutten.

Dii boni, quos strepitus, qualem expectationem, quas turbas, quam varios pectorum motus video, ut concurrunt, rursumque discurrunt homines, quorum lætos quosdam, mœrore perfusos alios conspicor.

Fortuna.

Quid loquuntur? quo pervenit jactus?

Hutten.

In Hispanias audio.

Fortuna.

Quid ibi?

Hutten.

Carolo Austrio ad tot regnorum possessionem delatum adhuc Romanum ajunt imperium.

Fortuna.

Quis hoc dolet autem?

Hutten.

Quidam juxta reges, quorum tristes video oratorès, sed omnium maxime Romanus pontifex, cujus legatus parum abest, ut suspendat se.

Fortuna.

Percontare insuper num quid mali etiam ceciderit.

Hutten.

Cecidisse ferunt in Africam, atque ibi quadam affectos clade barbaros insigni, atroci ajunt ejusdem Caroli auspiciis. O optima novi imperatoris initia! ó spem orbi Christiano eximiam! non jam aliquid boni dabis etiam mihi?

Fortuna.

Carolus dabit.

Hutten.

Iterum spem, iterum favores principum objicis mihi, da aliquid tu, siquid ille post dederit, ipsum corollarii esto vice.

Fortuna.

Quid primum vis omnium.

Hutten.

Toties dixi jam, uxor ut sit.

Fortuna.

Uxor est bonum igitur?

Hutten.

Quædam malum, ego vero bonam peto, ἴστον ἐποιχομένην, καὶ ἔον λέχος ἀντιόωσαν.

Fortuna.

Ἀλλὰ γυναῖκ' ἀγαθὴν ἐπιτυχεῖν οὐ ῥάδιον.

Hutten.

Nisi difficile esset, domi quærerem, et ad te non venissem.

Fortuna.

Conjugium omnes petitis, quemadmodum senectutem, adsequuti moleste fertis, semperque turba circumstat me petentium, ut uxores sibi auferam, imperiosam alii, alii iracundam, et morosam, alii mœcham, quibusdam sumptuosas nimis. Tu vero, cui permagna est nunc, quantum intelligo, libertas, nescis, ah nescis, quam vitæ commutationem facias uxorem petens? hoc est durum ultro servitium tibi accersens, an oblitus es Hesiodum poëtam felices vocare conjugii expertes? Simonidem vero naufragium viri dicere uxorem? et alium quemdam præstare efferre uxorem, quam ducere?

Hutten.

Non sum oblitus, sed contemno.

Fortuna.

Sapientes viros contemnis.

Hutten.

At mihi sapientes non videntur, qui sic opinantur, eorum sententiam præfero, qui cum usque adeo nihil intenti essent rei parandæ, ut nec domum haberent propriam, sine uxoribus tamen vivere noluerunt, et qui existimant probam conjugem domus esse sociam, et magnum ad viri felicitatem momentum. Præterea ad illud otium, quod paro, uxore opus est, quæ domum nobis curet, magna me ibi levans molestia, quæ circa victum aut parandum, aut conservandum auxilio sit, ex qua liberos tollere liceat, quæ siquando ægrotem, foveat, alat, pascat, curet, quæ in malis simul doleat, in bonis congratuletur, in cujus veluti sinum liceat effundere quicquid ita afficit animum, ut contineri non sustineat, sed conscium quærat.

Fortuna.

Qua ad illud opus est otium, quæ molestia levet, quæ ægrotantem curet, in cujus sinum liceat effundere,

scilicet aut omnes sunt hujusmodi, aut tibi e paucissimis uni continget talis. Age vero, quid si ipsum tibi interturbet otium illa tantopere petita uxor? si te magna, et insueta oneret molestia? si quotidie tecum litiget iracunda, morosa, et aspera? si et suam dotem, et tuam paupertatem profundat, ac dilapidet? si in tantum ægrotantem curare nolit, ut fugiat etiam? Quid fugiat dixi? ut aliquem melius habentem mœchum sequatur? si ubi tu rideas, ipsa lugeat? ubi te dolor habeat, ipsa lætitia insultet? si omnia adverse agat, nihil secundum tuam voluntatem? Tu autem pectus tuum aperies mulieri? aut uxori secreta committes?

Hutten.

Satis philosophata es, da uxorem, de his ipse videro.

Fortuna.

Quam ubi nactus fueris, ita otium ages, ut omnino nihil facias?

Hutten.

Immo aliquid semper, quoddam enim negotiosum mihi otium propono, nisi non multum agunt aliquando, ut Seneca ait, qui nihil agere videntur, contemplabor, studebo, legam, elucubrabo. O desiderabile bonum, optatum portum, beatam tranquillitatem, duc me age ad vitam, in qua erit otium cum dignitate, negotium sine periculo. Hæc votorum summa esto.

Fortuna.

Vereor ne amittendæ dignitatis metus ab otio te repellat, alit enim dignitatem negotium.

Hutten.

Illud laboriosum negotium, verum dicis, tum aliam ego, quam in aulis isti, dignitatem tueor, sed jam omnem pone pro me curam, tantum illud da, quod oro,

sit uxor, sint necessaria, vitam constituere liceat frugalem, αὐτάρκειαν.

Fortuna.

At jam ditissimus es.

Hutten.

Ego ditissimus? siccine illudis, Dea?

Fortuna.

An non ditissimus, qui hoc es animo præditus. Profecto enim magnum est, ut quidam ait, vectigal modeste vivere.

Hutten.

Utinam re illa, quæ in animo agitatur, sim præditus, non hoc tantum animo. Tu vero tunc recte vocabis ditissimum (non quidem ut isti sunt vulgo divites, sed ut beati illi, qui, ut Menander ait, cum mente possident divitias) tunc recte vocabis, inquam, cum sic vivere datum fuerit, tali cum uxore.

Fortuna.

At nescio an talem habeam mulierem toto in cornu hoc.

Hutten.

Ipse inspiciam, atque adeo tene, tene, inventa est. Quædam prospicit adulescentula, hæc est, hanc volui, honesta facies, venusta forma, mores arguit frontis color, in tota decor inest, ó rem desiderabilem!

Fortuna.

Pulchritudo est?

Hutten.

Eximia.

Fortuna.

Alienum hoc bonum habebis, de moribus in ambiguo est, sunt divitiæ autem?

Hutten.

Portat aurum ingens, immensum.

Fortuna.

Servies.

Hutten.

Meum hoc periculum est, da quæso, aut quia non vides, sine vel per capillos extraham mihi.

Fortuna.

At tibi irascetur, hoc si facias.

Hutten.

Post placabo.

Fortuna.

Nihil ages, semel accensa semper ardet, implacabile est offensa mulier.

Hutten.

Hæc placabitur, jam arridet enim.

Fortuna.

Tibi tam pulchro?

Fortuna.

Immo prudentius non formam spectat, sed aliud quiddam miratur.

Fortuna.

Cede jam paulum, promendum è cornu aliquid est, quod hac versa rota projiciam. Quibus quid distribui?

Hutten.

Hei mihi! hei mihi! ó infelicitatem! pene perdidisti me.

Fortuna.

Te ego? quid dolet? aliquid tibi evenit hoc è jactu?

Hutten.

Plus satis, hei mihi, primum illam ademisti puellam.

Fortuna.

Cui objecta est?

Hutten.

Ex purpuratis uni, qui fastu turget, gloria exultat, jactantia furit, se magni facit, alios contemnit, monilibus collum obvinctus, et gemmis oneratus, in versicolori vestitu, utinam videas quale dedecus ornaveris, quem illa non amabit.

Fortuna.

Splendorem sequuta est.

Hutten.

Fallitur, nescit enim sub hoc fuco quæ sordes lateant, præterea non bene vir est iste, quamquam sic magnificus. Indigno loco magnum posuisti bonum, deinde paternum agrum devastasti mihi immissa tempestate universum, obtritæ segetes, convulsæ arbores, dejectæ domus. O calamitatem eximio miseram! jam esuriet tandem domus hæc.

Fortuna.

Dicebam tibi periculum esse nequid acciperes mali.

Hutten.

Recte dixisti, nam accepi abunde satis, at ille exultat gloriosus miles, uxorem habens, et aurum, nihili homo, nugator, vappa, nebulo.

Fortuna.

Hanc tecum ille voverat, si recte memini.

Hutten.

Cur ipse impetravit igitur potius?

Fortuna.

Quia forte plus vigilavit.

Hutten.

Ah plus! qui nunquam recte vigilat, et quem oportuit socordiæ pœnas dare suæ, non debitum industriis bonum obtinere. Tu vero, ut video, illud es theatrum, in quo optima sæpe loca indignissimi aliqui capiunt.

Fortuna.

Atque illa ego sum scena, ex qua alias alii induti personas prodeunt, rursusque intrant, atque iterum exeuntes depositis prioribus novas continuo adsumunt, ut qui paulo ante servili habitu conspecti sunt, mox reges sint, aut tetrarchæ, contra qui principes nuper retulerunt, aliam repente induti personam cerdones sint, aut carpentarii fiant.

Hutten.

Et illa tu es, utramque paginam quæ facis, aliis imprimens tristitiam, aliis discutiens.

Fortuna.

Et illa ego in me complector Democriti numina simul, pœnam, et beneficium.

Hutten.

Aut quoddam es tu lubricum vitæ stadium, in quo cursitantes labuntur plerumque, et rursum exurgunt, nonnunquam ne exurgunt quidem, alii alios præveniunt, se invicem omnes premunt, pauci bravium adsequuntur, plures cursu defessi præmium omne desperant, in totum contentio est. Et ut dicam, quod sentio, nihil est in te stabile, nihil firmum, æquale, ac solidum, varia omnia, lubrica, vaga, et de facili invicem commutabilia.

Fortuna.

Sic ajunt, et alii matrem me salutant, novercam alii detestantur.

Hutten.

Nimirum, alios cum blande foveas, alios crudeliter adfligas, ubi illud facis optime, quod non perstas, quo minus efferre se, qui secundam experiuntur, possint, aut desperare, qui adversam. Quam accommodate de te igitur scripsit eximius poëta:

Multos alterna revisens
Lusit, et in solio rursum fortuna locavit.

Fortuna.

Et Demosthenes quam monuit recte beatulos illos, si monitionem acciperent, feliciter agere: Simile est, inquit, ei, qui optimam possidet domum, quæ ad vesperam tantum duret.

Hutten.

Et illi te apud Scythas sapientes quam bene noverunt lubricam, atque etiam alatam pingentes, quod contineri non possis, et elabaris momento, quamquam sine pedibus, quod esse dixerunt iidem illi, in hoc falsi sunt, habes enim, ut video, pedes, sed cui insistis? cuidam, ni fallor, globo?

Fortuna.

Nunc demum vides hoc?

Hutten.

Nunc demum.

Fortuna.

Sic statuit ex Græciæ sapientibus quidam.

Hutten.

Memini, at vero Apelli quomodo venit in mentem, ut perpetuo sedentem te pingeret?

Fortuna.

Et sedebam priusquam consurgens in volubile hoc conscenderem.

Hutten.

At post Cebetem fuit Apelles.

Fortuna.

Fuit, sed nondum illi innotuerat, surrexisse me.

Hutten.

Illud vero supra caput quod habes, quidnam est?

Fortuna.

Quære á Pindaro.

Hutten.

Polusne? unde φερέπολον te dixit ille?

Fortuna.

Ut ais.

Hutten.

Jam illud novi cornu, unde pessimam mihi copiam objecisti, quid vero quasi furentem te video ὦ φερέπολι! neque ulla uti ratione? credo amissi luminis dolore.

Fortuna.

Vel alia ex causa si placet. Præterea nihil agitur mihi judicio, fortuita sunt enim omnia mea, ut temere accuser ab iis, qui mala acceperunt.

Hutten.

Nec tibi acceptum referre debeant, qui bona?

Fortuna.

Nec ipsi.

Hutten.

At hoc multi faciunt, teque numinis loco colunt, et templis dignantur, fortem vocantes, et masculam, et virilem, habebasque in imperatorum olim Romanorum cubiculis locum, et per successionem ab aliis ad alios magna illorum cum ambitione migrabas. Pericles autem quanti fecit? qui penè exanimis jam cum audivisset quosdam de suis laudibus disserentes, præsertim quod novies victor pro patria fuisset, ipse præter spem locutus: Nihil dicitis, inquit, ó cives, nam hæc fortunæ sunt partium. Multi præterea alii ita retulerunt bona tibi sua accepta omnia, ut Dei beneficentiæ obliviscerentur penitus, pudendo quantum intelligo errore, cum utcunque eveniat hominibus, nihil ad te neque odii pertineat, neque gratiæ, quod citra judicium, ut ais, ista distribuis.

Fortuna.

At ob id, quia ego distribuo, gratiam habent.

Hutten.

Ob idque isti tibi maledicunt lusores, ubi nihil vincunt.

Fortuna.

Et mercatores, ubi male cessit negotiatio.

Hutten.

Et reges, ubi bellum.

Fortuna.

Et sacerdotes, ubi simonia.

Hutten.

Et piscatores, ubi captura.

Fortuna.

Et Romanus pontifex, ubi ex indulgentiis parum lucri est.

Hutten.

Et ego, quem cum semper tractaveris asperrime, nunc obnixissime orantem abs te bonum ut des, calamitate adhuc perfundis. Proinde aliud mihi responde, si judicio ferreris, haberesque factorum pariter tuorum, et alienæ dignitatis rationem, numquid velles omnia æqualiter omnibus distribuere, quo ne quis conqueri, qui aut boni accepisset minus, aut mali nimium, posset?

Fortuna.

Minime, sic enim fieret ut maxime conquererentur multi, quod cum digniores aliis sint alii, rationem me habere vellent cujusque virtutis, aut vitii, inde esset invidia, nemo iis, quæ tribuissem, contentus viveret, clamarentque alii indignos esse se, quos sic haberem, alii non meruisse eos, qui bona accepissent, tum nemo serviret, nemo operaretur, desiderent omnes, negotia intermitterentur. Quis enim periclitari vellet, si æqualiter omnibus divitiæ essent?

Hutten.

Nimis ibi curiosa es, mutuo obsequeremur, quamquam subit melius adhuc facturam te fuisse, si bonis bona, ac malis dares mala, tunc enim uniuscujusque per te manifestarentur mores, nec jam dubium ulli esset, quid de quoque sentiendum sit, tali habito præjudicio.

Fortuna.

Recte ais, sed hoc vetat Jupiter, quemquam præter se nosse hominum mentes, quod si liceret mihi eatenus erudire genus humanum, jam temere cucullis tegerentur magni multi nebulones, continuo enim malum illis obverterem, quo ne fallere alios pergerent.

Hutten.

De malo dicis, discedam hinc abs te in tempore, quando et boni assequor nihil, et mali jam accepi tantum ut perpetuo meminisse debeam, quam sit à fortuna nihil expectandum.

Fortuna.

Ut voles.

Hutten.

Sic volo, atque adeo in proximum hoc sacellum declinans à servatore Christo orabo, ut sit mens sana in corpore sano.

Fortuna.

Sapis tandem.

Hutten.

Meo magno malo.

Fortuna.

Meo beneficio.

Hutten.

Beneficio?

Fortuna.

Ut dixi, magno enim constare debet tanta sapientia.

Hutten.

Age, age, ne me istiusmodi beneficiis affice, itaque discedo.

Fortuna.

Si libet.

Hutten.

Valde libet.

Fortuna.

Quid cunctaris igitur? an alia prospicit e cornu iterum puella, quæ tibi arrideat.

Hutten.

Etiam insultas, ó duritiem, et inclementiam. Vale.

Fortuna.

Verum heus tu, vis aliud? atque uxore est opus tibi?

Hutten.

Hoc volo tandem, ut tu non sis, quæ sic immerentibus ubi malum dederis, per contumeliam adhuc insultes, nec jam verbum ultra.

B.

Hulderichi Hutteni

Eq. Germ.

F e b r i s S e c u n d a

Dialogus.

Febris Secunda.

Dialogus.

Interloquutores.

Huttenus, *Febris*, et *Puer*.

Hutten.

Audin' hos, puer, adpulsus? atque hunc audin' ostii fragorem? Audin'? Audin'? Sinis has nobis effringi fores? Verum heus tu de fenestra foras prospice, tum si quid importuni est, dic non esse domi me.

Febris.

Non esse domi te vero, quem hæc ego loquentem audio? Quin aperis, atque hoc à vento, his imbribus intro admittis.

Puer.

Febris est, here. Proh Christe, proh salus, qui muniemur hac à peste? vin' lapidibus exturbem? vin' telis, atque armorum genere omni?

Hutten.

Fenestram occlude primum, ne quem nobis inspiret sursum, ut ante, venenatum, puer, halitum. Occlude statim, atque accurate.

Febris.

Aperi.

Hutten.

Nihil minus.

Febris.

Solebant hæ patere ultro mihi.

Hutten.

At nunc clausæ tibi eædem sunt.

Febris.

Quod miror, atque igitur aperi, hospes, aperi!

Hutten.

Eodem consilio dic: suspende te, hospes, suspende te.

Febris.

Neque unquam aperies tu febri?

Hutten.

Siquidem claudere potero.

Febris.

Hospitalissime virorum, per te veteris contubernii necessitudinem oro, aperi.

Hutten.

Per te ego illius contubernii plenam odii recordationem excludo magis multo.

Febris.

Sinis hoc patere mihi, hospes, atque aperis benignissime, humanissime?

Hutten.

Ego minime.

Febris.

Delicium Musarum aperi!

Hutten.

Pestis studiorum abi.

Febris.

Aperi! aperi! febris sum, Huttene, febris.

Hutten.

Esto.

Puer.

Dic acerbius aliquid, here, alioqui franget ostium, ipsamque expugnabit domum. Ut tremunt tigna. Depelle, increpa, objurga.

Hutten.

Oppone vectes, hunc inprimis bipedalem. Quid tibi nobiscum vero, magnates quæ petis, et deliciarios illos? Adeo sacerdotum nihil est, et mercatorum?

Febris.

Te quæro primum.

Hutten.

Et te ego fugio primum.

Febris.

Causa est.

Hutten.

Etiam hic.

Febris.

Cur quæram.

Hutten.

Cur fugiam.

Febris.

Quædam adnuntio.

Hutten.

Capax non sum.

Febris.

Opus te mihi convento est.

Hutten.

Te mihi vero opus non est.

Febris.

Olim eras tu alius.

Hutten.

Recte, libenter enim melior sum.

Febris.

Admitte sub tectum a vento, a frigore, a pluvia.

Hutten.

Quoties dicam non facere me?

Febris.

Iniquum illum idcirco rumorem, qui te humanum, qui benignum prædicat, et hospitalem.

Hutten.

Talis quidem in alios sum.

Febris.

Méque excludis?

Hutten.

Uti vides.

Febris.

Injuria.

Hutten.

Immo sic meritam.

Febris.

Callide interpretaris.

Hutten.

Mihi sic videtur.

Febris.

Mihi vero, quod male nunquam merita sim.

Hutten.

Quo minus convenit inter nos diversa sentientes.

Febris.

At idem sentiam, et tecum dicam prius quidem non meruisse bene, nunc vero merebar optime.

Hutten.

Non inibis gratiam.

Febris.

Qui scis?

Hutten.

Qui? vetus ille febris hospes, longa consuetudine, multis generibus, quartanæ, quotidianæ, tertianæ, acutæ, hecticæ, et quæ exciderunt nomina.

Febris.

Mutavi mores.

Hutten.

Factum probo.

Febris.

Atque igitur accipis?

Hutten.

Ego quidem excludo.

Febris.

Saltem ad colloquium.

Puer.

Terre.

Hutten.

Ne ad conspectum quidem.

Puer.

Vis bombarda intonem?

Hutten.

Lentes objice potius. Quæ mea, febris, benignitas est, ne esurias excludo, et ad voluptarios illos remitto, ne possis male tractatam queri.

Febris.

Tecum esse placet, utcunque tractes.

Hutten.

Mihique sine te, utcunque habeas.

Febris.

Cujusquam tu colloquium fugis?

Hutten.

Tuum inprimis.

Febris.

Ut mutatus. Tria tantum verba dicam.

Hutten.

Non audio.

Puer.

Tu quæ delicias, quæ prandia, quæ luxus, et cruditatem quæ sectaris, hæc nobis cœna fuit proxime.

Febris.

Lentes video.

Puer.

Nostrum cibum, nunc Pythagorici enim sumus.

Febris.

At ipsum heri Pythagoram mandebatis, siquidem fuit in gallo gallinaceo illo Pythagoræ animus.

Puer.

Periimus. Vidit enim adpositos cicures.

Hutten.

Immo igitur occidebamus gallum, febris, quia edebat lentes et ipse.

Febris.

Et quasi in lentes transiisset gallus, non in illum lentes, sic edebatis?

Hutten.

Quid tum?

Febris.

Et mustum bibebatis large?

Puer.

Nos vero aquam.

Hutten.

Coctam.

Febris.

Esto, nec aquæ potores fugio, jamque illis convivere didici.

Hutten.

Pete illam igitur proximo rure casam, ejus dominus viginti annis vinum non gustavit.

Febris.

Postquam tria illa verba dixero.

Hutten.

Jam centum dixisti amplius. Tamen tria dic, atque abi.

Febris.

Intro accepta.

Hutten.

Non fit, dic foris.

Febris.

Sed prospice.

Hutten.

Non oculis audio.

Febris.

Magis afficiam intuentem.

Hutten.

At affici abs te non laboro.

Febris.

De curtisano rationem adporto, ut habuerim, et me ille ut tractaverit.

Hutten.

Non curo.

Febris.

At curabas jam pridem.

Hutten.

Quo te carerem, quæ etiam nunc, si me audis, cum illo manebis.

Febris.

Jam dimisi.

Hutten.

At repetes.

Febris.

Non fert, jam admisit alios ille enim morbos, Gallicam inprimis scabiem, qua distinetur misere, tum calculo cœpit torqueri nuper, et articulos habet perdite affectos, atque interim eget domi.

Hutten.

Nec parasitos alit adhuc, et canes, et equos?

Febris.

Ne mures quidem.

Hutten.

Et illam dimisit scilicet amicam suam.

Febris.

Immo ipsum illa, quia hæc non essent, necessaria de causa.

Hutten.

Tu vero ab illis quid sustinebas depelli morbis?

Febris.

Quia egere nolo, et culinam sequor.

Hutten.

Ubi fumus?

Febris.

Et nidor ubi.

Hutten.

At non sunt mecum hæc.

Febris.

At erunt, siquando uxorem, quod ajunt facere te, duces.

Hutten.

Hui uxorem! Quin tu illam observas, quo abiit, curtisani puellam, existimo enim in pingue aliquod divertere hospitium.

Febris.

Ad vetulum quemdam canonicum abiit, herniosum, podagricum, infacetum, difficilem, sordidum, in suo genere porcum.

Hutten.

Quem amare potest?

Febris.

Cujus aurum amat.

Hutten.

Quo commodius futurum tibi reor, ut dum hoc illa curat, tu ipsum teneas interim.

Febris.

Miseret me, tantum mali est ab illa enim, ut febre careat facile.

Hutten.

Mei tu quidem miserta nunquam es.

Febris.

Quia non habebas hoc tu malum, nescis enim quæ pestis sit concubina domi.

Hutten.

Pestis? cum has cupiant illi non studio tantum, sed contentione etiam, proque eis belligerent invicem magis, quam pro illis pæne sacerdotiis Romæ.

Febris.

Atque ob id majus est hoc malum etiam, quod voluntarium est.

Hutten.

Quisquam habere malum potest sua igitur voluntate?

Febris.

Nescio an alii, certe sacerdotes possunt.

Hutten.

Quod concubinis studeant amanter, et perdite nonnunquam scio, quod malum sit hoc illis vero non video, neque enim intelligo, malum si esset, qui ultro ad sese accerserent.

Febris.

Ego video, consuetudine ut intelligam edocta. Primum ardentius amant has enim, quam uxores viri.

Hutten.

Scio.

Febris.

At ipsos illæ aut nihil, aut admodum frigide, ut quæ multos simul amant, alios quia jucunde conversantur, alios quia divitias habent, nonnullos quoniam strenue viri sunt.

Hutten.

Siqua reperiatur autem, quæ in multos amorem non dispertiat, sed amet unum perpetuo, etiam erit ab illa malum?

Febris.

Siqua reperiatur, minime nam hoc in genere phœnix est hujusmodi, nisi quæ semel pudorem amisit, rem irrecuperabilem, magni faciet unquam impudice habere sese.

Hutten.

Hoc videris dicere, ab illis facile negligi, quod ita perditum est, ut reparari non possit.

Febris.

Ipsum hoc. Atque igitur hunc quæ ingressa campum semel est, libere in eo dispatiatur postea semper, neque certa cum sit malæ de se opinionis, ullam habet famæ curam. Itaque frui jam malo gaudet, oblectatque se ubi licet, et varietati studet. Neque enim pudicitiæ jactura ut aliarum est rerum, quandoquidem ejus habetur usus cum jucunditate.

Hutten.

Turpissimu sille.

Febris.

Non disputo. Certe uni quæ obsequuta semel gratis pudorem amisisse arbitratur se, nisi continuo multis sui copiam faciat. Nam in amissæ pudicitiæ solatium hic adinvenitur fructus, ut in quam multis expleant libidinem. Quamquam sunt quæ idcirco, quia esse uno viro contentæ non possunt, solutam hanc auspicantur vitam, ibi tum misere ex zelotypia afficiuntur, qui conjunctas habent has sibi.

Hutten.

Non est hoc in matrimonio item?

Febris.

Non nunquam item, et sunt quæ ibi quoque peccant, sed ejuscemodi uxores in meretricularum recidunt numerum, nec jam dignitatis participes sunt conjugalis. Probas enim pudor retinet, deinde maritalis conscientia, et liberorum cura intra quosdam fines claudit, quæ nulla est meretricum necessitas, ut libet agunt enim, et secure deliciantur: quod quo magis proclive est ipsis, eo illi agunt solicitius, et torquentur miserum in modum, quod negligi se vident tanto suo incommodo.

Hutten.

Quo illo?

Febris.

Multiplici. Nam præter hoc, quod nobiliorem sui partem animam perdunt concubinarii, adhuc quo illis placeant amiculis suis, danda opera est, ut et laute vivendo, ac vestiendo multa insumant, et nimio obscœnitatis usu corporis vires attenuent, deinde existimationem quisque suam illarum amore in præceps facile abjicit.

Hutten.

Igitur omnia perdunt coucubinas qui fovent?

Febris.

Siquidem dediti illis sunt, non video quid retineant.

Hutten.

Facile extorseris miseros ut dicam.

Febris.

Ut dicas? An sunt ulli miseriores, quam qui sic vivunt, ut in tanta tot rerum jactura animo nunquam sint quieto, pacato nunquam? cum fidi nihil circa se videant?

Hutten.

Quod in numerosa illa sacerdotum familia fidus illis nemo sit, compertum habeo. Quæ eos turbæ agunt vero?

Febris.

Infinitæ. Sed paucis ut dicam, illa est ibi amoris a Plauto intellecta carnificina. Sic apud illum ait amator:

Qui omneis homines supero, atque antideo cruciabilitatibus animi,
Jactor, crucior, agitor, stimulor, versor in amoris rota miser,
Exanimor, feror, differor, distrahor, diripior, ita nullam mentem
Animi habeo, ubi sum, ibi non sum, ubi non sum, ibi est animus

Ita mihi omnia ingenia sunt, quod lubet, non lubet,
non jam id continuo,
Ita me amor lapsum animi ludificat, fugat, agit,
appetit,
Raptat, retinet, jactat, largitur, quod dat, non dat,
deludit,
Modo quod suasit, dissuasit, quod dissuasit, id
ostentat.

Atque hoc etsi in universum esse dictum videtur, his tamen nostris peculiare est. Primum enim macerantur, quod perdite cum ament, hoc adsequi non possunt, vicissim ut amentur, aut si amentur etiam, ut ne cum aliis hoc sibi commune sit. Cumque res sit amor, consortem quæ non ferat, tanto anxietas major est, quod in hoc hominum genere versari amorem vident suum, quod solitarii amoris capax non est. Quod siqua sit, quæ per mentis iracundiam blande minus conversetur, jam hoc dolet, quod ne vultu quidem, aut verbis mos geritur, quæ blandissime consuescunt vero, de eis suspicio est, aut metus etiam, et opinio quod simulanter hoc faciant. Sic ingemebat meus hospes enim, quoties blande arridebat illa, vel amplexabatur, aut osculum adprimebat: Utinam vere facias hoc mea Elsa, atque ex animo iste sit amor. Tum illa: Quid ni ex animo, ac vere? Sic me nosti? Ipse vero quemdam objiciebat ex juvenibus illis, qui suam quotidie domum adventabant, quos vidit osculantes interdum, aut aliter illi amicos. Ibi tum clamores, ibi jurgia, et pertinax aliquando dissidium. Clamabat illa enim, tanto jam tempore amanter se convixisse, nec aliud, quam ut male de se opinetur, meruisse, suspicax, et infidum sacerdotum genus, hæc illa esse promissa, illam magnifice injectam spem, hanc sibi reponi gratiam, quod apud principes viros conditionem habere cum potuisset, et ab opulentioribus petita esset, ipsum prætulisset, uni voluptatem accommodans, jocos uni, et

vitam uni. Quin etiam tanti apud me fuisti, inquiens, ut quo tecum essem, opulento illi juveni recusarim nubere, dignum rata apud quem ætatis mihi flos emarceret. Quæ est autem tota civitate, quæ sic unum amet? sic domum quæ curet, et domesticis prospiciat rebus? Ego quæ minuunt aliæ, auxi, quæque perdunt aliæ, servavi. Hic ut lacrymabat callida, lacrymas extorsit misero illi, tantum abfuit, fraudem ut sentiret.

Hutten.

Illa enim talis non fuit?

Febris.

Dicam qualis. Decem habebat amatores alios ita occulte, ut non semel uni omnes cœnæ adhiberet, cogebat namque illum, quoties vellet, ad se vocare, de aliis alia prædicans. Sciebant autem fidibus, et tibia canebant, ac versus faciebant, nonnulli saltatores periti erant, alii jocos concinnabant, necessaria omnes opera. Quod si non perite etiam faceret officium aliquis, ejus tamen commendatione proficiebat, cum non semel a quibus longissime abesset quis, ea rectissime callere illum persuadendo obtineret. Denique utilis erat, huic quisquis placebat. Habebat hos vero inæqualiter, nam ab aliis accipiebat, aliis ipsa dabat, domum præcipue exhauriebat.

Hutten.

Hic erat, ut video, secundus miseriæ gradus.

Febris.

Siquidem miseria est externa amittere bona. Dispoliabat hunc illa misere vinum exportans, et frumentum pro libito dimetiens, habebatque domum in suburbio, quo comportabat ea, quæ adservare placuit, et anum rei amatoriæ peritam eximie, ejus provincia fuit conciliare novos subinde amores, ut formosissimum quemque, aut insigniter locupletem, peregrinum, sive popularem nosset.

Hutten.

Jam hoc video, in eo miseriorem fuisse illum, quod tanto rerum suarum dispendio pestem hanc aluit, quam quod amari ab ipsa non obtinuit. Nam satis erat, quod amari se credidit, cum ut aliis in rebus, ita in amore quoque multum possit fides.

Febris.

Sic est ut dicis, sed hujusmodi est hæc, ut quanto magis ex voto esse sibi aliquis credat, tanto metuat magis nequid intercedat illum jam persuasum amorem quod abrumpat. Ille igitur cum ægrotare jam inciperet, me urente primum.

Hutten.

Viros ita perdis tu mulieribus.

Febris.

Ne interpella, me urente primum, deinde calculo subeunte etiam, post aliis ordine morbis, videretque multum jam deesse sibi, quo illam expleret, ad omnes omnium accessus, complexus, salutationes, nutus, et intuitus contremuit, id metuens scilicet, nequis sibi adfecto abduceret hanc.

Hutten.

Credo turrim Danaës optabat habere se, quo illam includeret.

Febris.

Imò studebat magis gratificari amicæ, ipsa enim nolebat includi, sed frequentiam amabat, putabatque solam esse se tribus, aut quatuor robustis adhibitis cœnæ juvenibus. Quod ille videns (oportebat autem ejus pernosse mores, et quid vellet præscire) faciebat crebro convivia, et omnes undique convocabat lætitiæ, et hilaritatis concinnatores, quo sui jacturam sarciret, oblecta te, inquiens, Elsa mea, atque his interim fruere. Nam vitam plane beatam, ubi convaluisset, promittebat.

Hutten.

Non videbat interim exhauriri domum?

Febris.

Nihil vident amatores, cæcus est ille enim Deus.

Hutten.

Nec sentiebat item?

Febris.

Minus quam ullus puer.

Hutten.

Egebat admonitu.

Febris.

Non audiebat, nam ut Menander inquit: φύσει ἔρως τοῦ νουθετοῦντος κωφός.

Hutten.

Insanos Thespienses igitur, qui ludos ut Jovi, sic amori faciebant, si quidem hæc sunt ab illo incommoda.

Febris.

His certe sunt, qui recte non amant, quippe corporis illam admirati pulchritudinem, nam aliter agunt φιλόκαλοι illi, id est honesti amatores.

Hutten.

Quales sunt uxores qui amant?

Febris.

Quales sunt omnino aliqui.

Hutten.

Magnam esse pœnam intelligo, amare hoc quod amabile non sit, et cogi tamen amare.

Febris.

Ac perdite etiam cogi.

Hutten.

Quæ illos dementia vexat autem, sicut delirent?

Febris.

Quia enim puer est amor, ob id pueriliter agunt amatores. Et quia levis est idem, ac volatilis, idcirco gravitatem ablegant ab se, qui amant, omnes.

Hutten.

Atque hoc est, cur quemadmodum nuces amant pueri, aurum non amant, ita amatores illi vanum nescio quid dum sectantur, hæc negligunt interim, valetudinem, salutem, amicos, rem, domum, honores, famam, et quæ præterea si non essent, sudore paranda erant.

Febris.

Acu tangis rem, tanti faciunt enim suas noctes, sua convivia, suos lusus, ut neque honestum quid sit in mentem veniat, neque utiliter usquam sibi consulant.

Hutten.

At hoc est eis contra commodum, quod quia perpetuo amant, juvenes perpetuo sunt, et lætissime ætatem degunt.

Febris.

Hoc dicere vis, perpetuo stulti sunt, totamque in errore vitam agunt, nusquam consistentes, verum, ut Senecæ placet, semper vivere incipientes, ut plurimum enim in otio torpescit genus hoc.

Hutten.

Arbitraris tu itaque vitam constituere neminem, nisi uxorem qui ducat?

Febris.

Certe hi constituunt.

Hutten.

Me igitur vis ducere uxorem?

Febris.

Nolo.

Hutten.

Ergo vitam non vis constituere me?

Febris.

Volo, sed aliter.

Hutten.

Concubinam domi ut habeam?

Febris.

Minime, sed cælebs ut vivas.

Hutten.

Non placet. Dic mihi autem uxorem ducere, cur vetas?

Febris.

Primum ad te quod pertinet, quia negotium faciet tibi, et quietem esse non sinet, ac studia turbabit, mea vero causa non consulo, quia febrem non ferunt uxores, cura omni excludentes a viris, quorum de valetudine plus sunt, quam satis est, sollicitæ.

Hutten.

Jam magis uxorem facis cupere me, sed de concubinariis perge.

Febris.

Necessaria omnia deserunt, frivolum hoc ut adsequantur, quod tamen plene adsequuntur nunquam. Etsi enim contingat eos aliquando optatis frui amoribus, breve est hoc tamen, quicquid est, nec proprium est. Illæ enim quoties unum amplexantur, jam de alio cogitant, vere nullum amant, modos omneis sibi prospicientes, ut quam plurimis frui liceat, in hoc prudentes, quod ætatem labi vident, itaque annos sæpe numerant, seque interdum accusant, quæ non multos satis habuerint, temporis ut rei præterea nullius parcæ, idque magis ibi etiam, lucrum ubi est. Quippe venalem habent sui copiam, et pecunia ducuntur obsequentissime.

Hutten.

Dic mihi, capiuntur pecunia magis, quam forma?

Febris.

Quæ quidem prudentes sunt, magis, nam quæ inutiliter amant, ipsæ formosos illos vel muneribus conciliant sibi.

Hutten.

Duo amantium puellarum genera esse colligo, et quæ utiliter amant, et quæ jucunde.

Febris.

Adde tertium etiam earum, quæ utrumque faciunt.

Hutten.

Qualis illa fuit hospitis tui Elsa, quæ ab aliis accipiebat, aliis dabat, illos formæ, pecuniæ hos gratia adamans?

Febris.

Quales innumeræ aliæ sunt, itaque vidi nonnunquam tremere istos, quoties aut alicujus pecuniæ prædicaretur, aut forma in commemorationem veniret.

Hutten.

Et ego vidi, quamquam nondum omnia vidi.

Febris.

Magisque multo, si quis aut pulchritudine præditus juvenis, aut opibus pollens ad sacerdotis domum adventaret.

Hutten.

Non injuria, siquidem tantum potest in amore fortuna.

Febris.

Si Aegirensibus creditur, plus potest quam pulchritudo, quare etiam amorem, et fortunam sub eodem tecto colebant illi.

Hutten.

Quid non excludebat eos igitur, quos tales esse noverat.

Febris.

Exclusisset, si per illam licuisset.

Hutten.

Ut video, concubinas suas metuunt sacerdotes.

Febris.

Magis quam ullos tyrannos cives sui.

Hutten.

Neque eas possunt ejicere, siquid minus sibi convenit?

Febris.

Possent, nisi amarent.

Hutten.

Miseram illorum conditionem narras, non posse quod prosit, cogi quod obsit. Sed quid est in puellis, quod tantisper isti metuant?

Febris.

Ira est, qua objurgant, criminantur, litigant, et aversas se agunt.

Hutten.

Tantum inde terroris est?

Febris.

Tantum, quippe ea concitæ nonnunquam audent in vulgus edere, quæ illi palam esse nolunt, quosdam improbiores, Huttene, jocos, vel quicquid aut dixerint illi, aut fecerint se arbitris, cujus pudeat.

Hutten.

Dic mihi, uxores non metuunt item viri?

Febris.

Alia est ibi conditio fere enim in vetito amore inest metus ille, quemadmodum Hercules Omphalen quidem metuit, eique servit, Dejaniram non metuit, neque ad pensum huic paret.

Hutten.

'Απὸ γυναικὸς ἄρχεται ὕβρις ἀνδρὶ ἐσχάτη, inquit Democrates, quod si in conjugio videbatur hæc summa illi turpitudo, quid de his dicemus scortatoribus? Quam securum est igitur in conjugio amare, ubi vincula sunt, quæ utrinque constringant, quo minus iste sit metus.

Febris.

Tu non duces tamen uxorem.

Hutten.

Quo de ipse videro, tu perge.

Febris.

Extorquent hac necessitate aurum, vestes. monilia, ancillas, et id genus omnia, ni comparentur, abituras alio se minitantes. Tum siquis impatientior est, quam ut ferre mulierem possit, et reclamet, aut, quale quoddam est concubinariorum genus, verberet etiam, meministin' aliquid, illa inquit, scire me? traducam id jam, et illud divulgabo, statimque dicto exit domum ingenti ipsius metu, scit enim posse, si velit. Certe nostra Elsa singulos in dies nove illi molesta fuit, nunc habebant vestes aliæ, quam ipsa meliores, nunc annulos gerebat aliqua, et gemmas, et vigintiquinque ancillas, solam incomitatam ire se clamabat, solam incultam. Ad hæc ipse, si non erat pecunia, accipiebat mutuo, aut vinum vendebat, vel frumentum, aut a Judæis accipiebat in fœnus.

Hutten.

Damnose per Christum.

Febris.

Quinetiam vidi, qui ut esset quod concubinis darent, furabantur, et legebant sacra, qualis quidam nuper ex fratribus, sumptuosum amans scortum, eo deferebat ex sacrario auri, et argenti non parum.

Hutten.

Proh religionem, et fidem, faciunt hoc item fratres?

Febris.

Fratres? quasi aliquid sit, illi quod non faciant item. Præterea vidi pejerare alios, et veneno grassari, ac proditiones moliri, et scelera fidem supra committere.

Hutten.

Profecto ingenti cum metu amant, qui istiusmodi morum conscii sibi sunt. Sed cur non celant concubinas, si quid est, quod dici de se metuant?

Febris.

Quia amant, neque celare quisquam potis est amator, nudus incedit enim Cupido.

Hutten.

Atque igitur tectum nihil habent amatores?

Febris.

Qui sic amant, nihil habent.

Hutten.

Suo maximo, ut arbitror, malo, quare periculosum est hoc amoris genus.

Febris.

Ut dicis, quia neque amant concubinæ perpetuo, neque est in eis conscientiæ metus ullus, itaque proximo cuique produnt, quæ ab aliis audierunt, vel viderunt, aliæ, quia proprium est hoc sexui isti nihil tacere, aliæ in gratiam eorum, quibus produnt, quædam odio eorum, quibus de loquuntur, si quidem iratæ eis sunt, idque faciunt tunc levissime, siquando ejici ipsas contigit.

Hutten.

Quia planum fecisti, cur ejicere non audeant jam dubium non est, quin miserrime conflictentur, qui hac domi necessitate obstricti tenentur, jam videre videor enim omnia dicere eos, ac facere mulieris causa.

Febris.

Et amicos habere ac inimicos, quos illæ volunt.

Hutten.

Et magnos perdere nonnunquam fructus, ut illis obsequantur.

Febris.

Et sequi levissima omnia, graviter agere nihil.

Hutten.

Et quæ ad religionem pertinent, non facere unius fabæ.

Febris.

Et fas, atque nefas ducere perinde.

Hutten.

Et matrimonio sibi ultro adjungere illas interdum concubinas.

Febris.

Aut aliam facere nonnunquam pessimam institutæ vitæ commutationem.

Hutten.

Neque magni facere quodvis admittere scelus.

Febris.

Immo ire in omne statim dedecus præcipites etiam.

Hutten.

Quam non conveniebat sacerdotes hanc agere vitam, quibus si ita curæ debent esse sacra, ut profana posterganda omnia sint, quantum est nefas ita nugis operam dare, ut de sacris non cogitent, quamquam cogitant. Video enim eos, ut sacerdotes sint, Romam ire, ibique servire servitutem sæpe despicabilem.

Febris.

Non pro sacris faciunt hæc ut meliores sint, sed propter sacerdotia, ut locupletiores.

Hutten.

Igitur divites ut fiant, student, ut sacri sint, non curant?

Febris.

Ut re quidem sint, non curant, nomen vero istud, quia tanto cum lucro est, inquirunt ambitiose, an non vides, quot magni nebulones hoc sibi velum induant?

Hutten.

Jam tandem video.

Febris.

Meo beneficio.

Hutten.

Fateor.

Febris.

Atque igitur intromittis?

Hutten.

Nondum decrevi.

Febris.

Nondum? atque ingratitudinis est apud te tantum, ut quæ sapientem te facio, eam tu hospitio non digneris?

Hutten.

Quia ferre non possum, quamquam digna eras tu, quam acciperet aliquis, nisi mali etiam esset abs te interim multum.

Fortuna.

Quantum?

Hutten.

Quanti capax ego non sum.

Febris.

Quam delicatus es tu factus igitur, qui propter illud sapere decreveras acerbissima omnia ferre olim.

Hutten.

Me instituisti tu satis jam, post illos erudi sacerdotes, in viam ut redeant, nihil enim cum Christo commune ultra quod habeant, video.

Febris.

Dixi malum esse illis abunde, nec jam esse febri apud eos locum. Quinetiam Jupiter, cum intellexisset nuper concubinariam illam sacerdotum vitam: *Hæc febris esto sacerdotibus!* inquit, meque jussit alios petere homines.

Hutten.

Quos alios.

Febris.

Te primum, cui si non placerem, mercatores, et illos intra urbes voluptarios accedere jussit.

Hutten.

Hac de re tecum colloquens Jupiter num dicebat item, quid sibi de Callisti pontificis sanctione videretur, qua adimuntur conjugia sacerdotibus? Probabatne a matrimoniis ab se institutis ad meretriciam conversationem rediisse illorum vitam?

Febris.

Non probabat, sed dicebat inconsulto se, et tunc forte in consilio Deorum haud præsente relatum ea de re, et constitutum, viderique sibi, rescindi hoc debere decretum, ut quemadmodum olim, uxores ducant hodie sacerdotes, quo minus à meretricum exurgentes concubitu impuris mentibus, ac manibus tractent sacra.

Hutten.

Idem ego suadeo vel tuo nomine, ut reditus istuc tibi sit, donec enim concubinarii sunt sacerdotes, nihil erit, ut intelligo cum ipsis amplius tibi commune.

Febris.

Nihil, quia et Jupiter vetat, et alii sunt cum illis abunde morbi.

Hutten.

A crapula scilicet?

Febris.

Etiam à concubinis, quæ lucri causa versantur cum morbosis illis, sive lepra teneatur quis, sive aqua intercute, aut morbo Gallico, aut quocunque, à quibus domum reportant ea mala, et in amatores transfundunt suos.

Hutten.

Etiam hæc est magna istiusmodi pars miseriæ.

Febris.

Magna, ut sentis.

Hutten.

Siqui concubinas vero non habeant, etiam eos dimittes?

Febris.

Etiam eos, avaritia tenentur enim, magno et incomparabili item morbo.

Hutten.

Tum siqui avaritia non teneantur etiam, quid eos facies?

Febris.

Eget id genus, meque inopia procul arcet.

Hutten.

Omnia causaris, mecum ut sis, at non eris.

Febris.

Ergo neque sapientia erit.

Hutten.

Quis vetat?

Febris.

Tua salacitas, quam una compesco.

Hutten.

Tu corporis vim minuis.

Febris.

Ego vigorem animi augeo.

Hutten.

Tu sanguinem aduris.

Febris.

Ego libidinem extinguo.

Hutten.

Tu cor infirmas.

Febris.

Ego mentem vegeto.

Hutten.

Tu dolorem concilias.

Febris.

Ego luxum extermino.

Hutten.

Quid? tu non illa es, quæ impedimentum adfers hominibus, quo minus opera nonnunquam præclara faciant?

Febris.

Quid? Ego non sum illa, quæ, ne peccent multi, intercedo?

Hutten.

Hac ratione morbi essent omnes boni, corpora enim reddunt, ut tu, imbecilla, et vires consumunt.

Febris.

Non ut ego, nam illorum fœtent aliqui, et sui fugam inducunt, ac ulcere deformant, et erodunt nonnulli carnes, aut nervos contrahunt, et claudos faciunt, quæ omnia non sunt in febre.

Hutten.

Fallis, nam sunt in quibusdam hæc etiam febribus, quæ si non sint etiam, macies est, et pallor, ac in proclivi mors ipsa.

Febris.

De morte respondeo, non mori eum, qui tractare me sciat macies vero, et pallor, sunt in malis hæc?

Hutten.

Sic judico.

Febris.

Ventrem vis tu igitur, ut aqua subeat? aut ruborem vis, ut studiosum esse omnes pernegent?

Hutten.

Ingeniosa res febris, mihi tamen non persuades studii affectatione pallidus esse ut velim.

Febris.

At volebas olim, studiosum ut dicerent præceptores, quamquam nunc rubere vis, ut ne displiceas mulieribus, sed erras, magis placebis enim illis putantibus a studio esse pallorem hunc.

Hutten.

Quibus illis?

Febris.

Quæ amant ingenia.

Hutten.

Ingenia? quasi usque sint quæ ament hæc, formæ placent illis enim, et opes.

Febris.

Desipis haud alia ratione, quam febrem quia non habes. Suspecta est enim mulieribus virorum pulchritudo, nisi per ætatem, aut imperitiam non intelligit aliqua amare quid debeat, nam prudentes in animo quod est, id amant, faciem non curant.

Hutten.

At divitias curant.

Febris.

Qui communis est illis cum vestro sexu morbus.

Hutten.

Proinde periculum est, ne divitiæ cum non sint mihi si deformes tu insuper contemptum utrobique facias, neque mihi contingat uxor.

Febris.

Si deformem ego, et deformes sunt amatores, qui pallent? Sic tenes ab Ovidio quæ dicantur:

Palleat omnis amans, color est hic aptus amanti?

Hutten.

Exciderat, sed unum dico tibi, neque amare volo, neque pallere, ex te vero imbecillitatem metuo inprimis.

Febris.

At non minuam tibi vires, quartana ero enim.

Hutten.

Etiam quartana? non places.

Febris.

Quia es illius de me scripti, quod cui adfuero semel quartana, eum reddam, ut fuit nunquam prius, validum et firmum, immemor.

Hutten.

Jam semel adfuisti mihi, neque præstitisti hoc, quæ fides igitur est?

Febris.

Tunc alii fuerunt simul morbi, quo minus esset meum ibi jus plenum, jam sola ubi adero, vegetabo hoc tibi corpusculum.

Hutten.

Quem in modum?

Febris.

Gracile primo reddam, ut celer sis, jam quia pinguescis tu enim, opinionem facis hominibus desidiæ cujusdam, et ignaviæ, deinde serium inducam ori tuo, quo ne levitatis in te suspicio congruat, certe enim non placet hoc, quod nimium rides tu, et jocaris.

Hutten.

Risum auferes a me, et jocum adimes, dic age? totum illud, mulieres quod amant, abstuleris, igitur has vides consignatas tibi fores. *Apage febris*, lege inscriptionem.

Febris.

Ne excandesce, reddam tibi hæc, postquam vires a me receperis.

Hutten.

Interim languebo totos sex, ut olim, menses?

Febris.

Duodecim debebas dare mihi, annum videlicet integrum, absolute sapientem ut facerem hac adempta tibi salacitate, qua præpeditum est tibi diu jam serium illud sapere.

Hutten.

Apage febris, apage febris!

Febris.

Ne clama, abibo jam ad aquæ potores.

Puer.

Apage febris, apage! quæ iracundum reddis mihi herum, quoties uris, apage!

Febris.

Ne clama tu quoque; abibo jam enim, atque adeo quemdam video luxuriose epulantem ex mercatoribus illis, qui adcipiet credo, jam enim crudum illi quiddam stomachum vexat, ab hesterna quod remansit crapula, occupabo.

Hutten.

At medicos habet forte.

Febris.

Habet; sed ex vulgo, ut qui quotidie aliquid inculcant illi, quod Arabia mittit, aut India quod producit.

Hutten.

Ipsis vero quid inculcat vicissim ille?

Febris.

Suas epulas opiparas illas, et regie apparatas, missibus una cœna viginti, perdices, turdos, pavones, phasianos, pisces, conchas, et siquid auro adpenditur.

Hutten.

Quare fiunt et ipsi arbitror obnoxii tibi ob crapulam.

Febris.

Fiunt, jamque eos observo.

Hutten.

In hoc feceris gratum mihi, sexcentos hujus generis si perimas, sed non monent illum inter crapulandum, ut morbum vitet?

Febris.

Nimis monent haud parvo ipsius incommodo, præscribunt enim, ut vivat medice.

Hutten.

At de crapula non vetant?

Febris.

Utique vetant, sed patiuntur errare ibi eum, quippe nisi ille sic esset, ipsi nonnunquam esurirent, quinetiam

facile connivent ibi, ut lucrum sit; unde viverent medici enim, si non essent morbi?

Hutten.

Viverent quidem, sed foderent.

Febris.

Igitur medici non essent.

Hutten.

At fossores essent, et melius haberet Germania, si cum Rabarbaro illo, et Colocyntide totam exterminarent medicorum scholam.

Febris.

Etiam Stromerum tuum, et Coppum, et Ebellium, et Ricium, et nonnullos præterea, quos tu amas?

Hutten.

Non hos, viri enim boni sunt, et ob id minus aliquando medici.

Febris.

Meliores essent, ellebori si infunderent tibi pondo amplius XII.

Hutten.

Quid tantum, mea febricula?

Febris.

Quo insaniam expurgarent tibi, ut ne velles uxorem ducere, studiis aptus homo, cui quietem adimet illa, et sapientiæ studium præpeditum habebit.

Hutten.

Uxorem quidem ducere nondum decrevi; quamquam si ducerem non video, quid errarem, tibi vero elleboro esse opus video, hanc quo eluas insaniam tibi, qua insanos facis alios.

Febris.

Ego quidem studiosos facio.

Hutten.

Apage febris, apage febris!

Febris.

Ne clama, jam carebis febre, ut locus sit aliis apud te morbis.

Hutten.

Apage febris! insani enim sunt, quicunque ita student, ut faciant præterea nihil.

Febris.

His verbis omnes concitabis in te studiosos, theologorum inprimis sectam.

Hutten.

Sani quidem irascentur mihi nulli.

Febris.

At illi, qui sibi videntur.

Hutten.

Quibus tu ita evacuasti capita, ut cerebri habeant singulas vix semiuncias.

Febris.

Tibi quidem exhaurirem contumeliosum hoc cerebellum, si intromitteres pedem latum unum.

Hutten.

Jam id cavi, atque igitur abi, loquacula!

Febris.

Propter tria illa verba?

Hutten.

Propter conversationem exitiosam cum his infinitis tuis fabulis, ad sacerdotes, ad concubinarios, ad potores, ad Fuggeros, ad mercatores, ad medicos, aut si placet ad illos primum Maximiliani scribas.

Febris.

Qui lucrabantur apud ipsum nimis multum? jamque divites in crapula, et deliciis insolescunt?

Hutten.

Ad ipsos illos, aut quoscunque alios, a me ut absis.

Febris.

Jam abeo. Vale!

Hutten.

Heus tu! siste. Quiddam te volo.

Febris.

Sciebam febre opus esse tibi.

Hutten.

Tantisper opus est, unum ut intelligam.

Febris.

Quid est?

Hutten.

Dic mihi: depravatæ hujuscemodi vitæ quæ est sacerdotibus causa?

Febris.

Otium est, et hujus alumnæ divitiæ.

Hutten.

Quid si consulat sibi Germania ibi, et opes quidem illorum minuat; jubeat vero agros colere, et quod alii faciunt, rem quærere sudoribus: habebit ne frugi tum sacerdotes?

Febris.

Pro me tibi respondet Ovidius:

Otia si tollas, periere Cupidinis arcus.

Et alibi idem poëta irritamenta malorum vocat divitias.

Hutten.

Dic igitur: futurum unquam existimas, ut hoc faciant Germani?

Febris.

Quid non existimem?

Hutten.

Quamprimum vero?

Febris.

Paulo post, cum nolent ferre amplius tot sacerdotum millia, otiosum, et inutile magna ex parte vulgus, fruges tantum consumere natum. In aliqua annonæ caritate, quando indignabuntur strenui, quod sibi debetur, ignavos homines, et socordes prodigere in luxu etiam.

Hutten.

Futurum colligis, ut quemadmodum apes

Ignavum fucos pecus a præsepibus arcent,

ita desides illos tanquam reipublicæ non inutiles tantum, sed perniciosos etiam ejiciant, ac exterminent industrii illi, et necessarii.

Febris.

Haud alia ratione.

Hutten.

At otium excusabunt hi suum, dicentes: sapientiæ gratia otiari se, Aristotelem docere enim: sedendo, et quiescendo fieri prudentiorem animam.

Febris.

At contra ex operibus eorum cognoscentur, quale sequantur otium, qui ferendi certe essent, si, quemadmodum Plutarchus monet, in scientiæ et prudentiæ exercitatione ponerent otium et quietem.

Hutten.

Utilia suadere te video.

Febris.

Igitur recipe.

Hutten.

Reciperem; nisi his Germaniæ principibus consilio opus esse tuo viderem, ut meliorem in formam redigerent imperii statum immensa illa, et incomparabili pecunia, quæ otiosis sacrificulis redit, in bellorum partim sumptus, partim etiam studiosorum hominum alimenta dispertientes.

Febris.

Facere hoc Carolum vis?

Hutten.

Siquidem sine febre possit, volo.

Febris.

Expectabam, ad Carolum si mitteres me.

Hutten.

Non mittam, sed pro te ipse illi dabo consilium hoc.

Febris.

Tunc tibi febrem precabuntur sacerdotes.

Hutten.

Atque ipsis ego podagram, ischiam, articulorum morbos, aut unam omnium maximam pestem, concubinas.

Febris.

Tunc te jugulabunt.

Hutten.

Prius eos depresserit Carolus, quam hoc me ipsi suasisse illi comperient.

Febris.

Video, tantum habiturum te mali, ut febre non opus sit.

Hutten.

Quo de videro, et forte malum in me aliquod non invitus accipiam, dum illi hoc persuadeam.

Febris.

Sacerdotes ut interficiat?

Hutten.

Minime, sed ut abreptos eos ab inertia, ab otio, a desidia, a luxu, et ignavia, pessimis scilicet studiis, sacerdotes esse jubeat, sacra curantes tantum, et profana

despicientes, deinde monens, ne quæstum putent esse pietatem, luxuriam eorum extinguat, et turpem conversationem auferat.

Febris.

Quo ipsum hoc autore?

Hutten.

Illo, qui dixit: Sacerdotes tui induantur justitiam. Aliter enim de ipsis idem scripserat: Non est in ore eorum veritas, cor eorum vanum est. Et alius quidam exclamaverat: Væ pastoribus Israel, qui pascebant semetipsos!

Febris.

Recte sapis meo instinctu. Quid dices autem potissimum Carolo suadens hæc?

Hutten.

Triticum domini jubebo expurgare eum, et vineam restituere, de qua per prophetam ille dicit: Pastores multi demoliti sunt vineam meam, conculcaverunt partem meam. Deinde ostendam, facto opus esse hoc, modo pacificam velit habere Germaniam, et impedimento esse malis, quo minus in bonorum habeantur loco. Neque enim dignum esse bono imperatore id ferre, ut communi totius reipublicæ detrimento alantur in otio, et desidia homines nihili, nec alantur tantum, sed capita etiam sint rerum omnium. Vides enim, ut insolenter dominetur hoc genus hominum; qui, magna ex parte pessimi cum sint, tamen ecclesiam vocant se, et quasi sors Dei sint, τοὺς κλήρους: cum nemo alienius a Christo vivat. Ipsi vero his titulis elati tyrannidem exercent in ipsos mundi principes, obnoxiumque sibi adeo reddiderunt Christianum vulgus, ut infimum quemque illorum salutet dominum.

Febris.

Tandem satis video eruditum te, quo minus febre opus sit, sed Romam oportet malorum istiusmodi caput reddere purgatam prius.

Hutten.

Plane oportet.

Febris.

Igitur vale!

Hutten.

Si bene vis.

Febris.

Immo in aliis volo perpetuo morbis.

Hutten.

Apage, omen ad malos malum! nos servet Christus!

C.

Hulderichi Hutteni

Equitis

T r i a s R o m a n a

Dialogus.

Hutten.

[illegible] speciat.

Febris.

Igitur vale!

Hutten.

Si bene vis.

Febris.

[illegible] vole perpetuo morbis.

Hutten.

[illegible] Christus!

Hulderichi Hutteni

Equitis Germani

Vadiscus Dialogus

qui et

Trias Romana

inscribitur.

Interloquutores *Ernholdus* et *Huttenus*.

Ernhold.

Quid tu, Huttene, ab illa tandem redis ad nos Moguntia tua, quam auream vocare solebas?

Hutten.

Ab illa aurea. Sic mihi videtur enim omnium in Germania urbium hanc unam esse, quæ, sive loci opportunitatem spectes, sive cæli bonitate potissimum movearis, primam ad se laudem recipiat; nam et aer est, quantum haud alibi salubris, et situs longe amœnissimus, habetque Mogum, et Rhenum, amnes maximos apud se confluentes: quo fit, ut et facile expatiari liceat, et tota Germania quid agatur, perquam cito innotescat ibi. Tum illud arbitror studiosis convenire eis habitationem inprimis; nam ego quoties alicunde revertor, jam apparente vixdum urbe, refici mihi, et alacrior fieri videor, neque unquam ibi aut legere piget, aut scribere. Quinetiam utrumque mira (quantum ego sentio) felicitate facio, quod nusquam facilius provenit lucubranti.

Ernhold.

Non ignoro talem esse ipsam. Sed ego aliam ob causam suspicatus sum, auream abs te vocari.

Hutten.

Ob quam?

Ernhold.

Nempe quod aurum habent sacerdotes istic, eique student magis cupide, quam ipsis pæne sacris.

Hutten.

Hac ratione vestram Francofurdiam dixissem auream potissime, ubi et auro affatim abundant homines, et auri negotia tractantur, ut vix alibi, adeuntibus ex ultimis orbis regionibus, qui emunt, et vendunt; ubi aurum suum deponunt mercatores; ubi mensas Fuggeri, et pecuniarum adeo montes habent. Sed ego auream dico, ut solemus res egregias, et siquid nobis maxime arridet, ut carum sit, et impense placeat.

Ernhold.

Quamobrem non gemmeam igitur dicere voluisti?

Hutten.

Quia veniebat in mentem illud, quamquam non debes ignorare interim antiquæ jactationis esse hoc, non meum novum, quemadmodum et Colonia, felix olim vocata, mordicus adhuc retinet eam appellationem.

Ernhold.

Ita ferunt. Verum haud te fugit antiquum esse item hoc: Moguntia ab antiquo nequam.

Hutten.

Locum ego commendo, de hominibus non disputo, quamquam non habet suum nunc populum urbs hæc, neque sui juris est, quin immo vetus nihil habet.

Ernhold.

Igitur mittamus vetera, tu dic autem, novi quid adfers inde, et jucundi?

Hutten.

Novi omnino aliquid, sed non perinde jucundi.

Ernhold.

Quid hoc est quæso, quod te in aurea urbe molestum habuit?

Hutten.

Omnino quiddam; sed quod recordor, non nihil interim suavitatis accepi item.

Ernhold.

Quid hoc?

Hutten.

Quemdam allatum est Coloniæ mortuum sacerdotem vetulum, adprime divitem, et insigniter avarum.

Ernhold.

Id tibi jucundum fuit vero.

Hutten.

Non id, sed quod sic invitus discessit e vita, toties prius conspicatus aurum, quod sibi una cum reliquis thesauris decimum antequam moreretur diem, adferri jusserat, et sub capite locari, volens credo ad inferos deferre hæc, tum omnes undique conquiri medicos, pecuniam pollicens immensam, si se restituant, vidensque actum de se jam, collacrymavit misere, seque adflixit, omnia quæ cara habuerat, interim jubens ostendi crebro sibi, et rationes legi, ac usuras computari. Quinetiam sexcenties amplius, cum media jam in morte teneretur, ferunt exclamasse: O aurum! o possessiones! o beneficia! spectasseque oculis admodum iniquis circumstantes, quos statim mortuo sese omnia exportaturos sciebat, ingratos etiam. Porro inversis jam oculis, extinctoque illo corporis lumine, in ipsam usque mortem utraque manu, quantum potuerit, complexum thesauros suos, quod cui non jucundum sit? aut quemquam miseret, eum, qui sic vixit, sic mori?

Ernhold.

Me quidem nihil, et tecum sentio, juvatque precari, avaris hoc omnibus, ut quæ maxime cupiunt, maximo

doloris sensu amittant, torqueanturque ea super re miserrime. Quod si adfuissem morienti illi, loculos fortasse adprehendissem, aut arcam, insonuissemque concutiens morientis auribus ad extremum usque ejus spiritum. Tantum abest, misertus ut fuissem.

Hutten.

Recte ais, neque ego aliud fecissem, provocassemque hominis amentiam modis omnibus.

Ernhold.

Ita vero, sed quid molestia adfecit te?

Hutten.

Quod Cornelium Tacitum historicum libris auctum nuper quinque, et Romæ typis excusum, cum librario describendum darem, negavit audere se, quia Leonis X. bulla cautum sit, nequis eum denuo excudat decennium intra.

Ernhold.

Tamdiu Tacitum non leget Germania præsertim, qui Romæ excuduntur, cum rarissime hûc advehantur libri?

Hutten.

Hoc me urit scilicet omnium primum; deinde quod a superstitione avocari nostros homines sic ægre contingit, arbitrantes, quicquam ad se pertinere eam bullam, quæ ab excolendis ingeniis, et provehendis literis avocat. Quare ab illo credente si mihi obsequatur, et studiosis omnibus gratum faciat statim anathema esse se, percontatus sum: siquis iniquus adeo pontifex vetet in Germania vineas coli, vel aurum inquirere, et execrationibus inde arceat, numquid aquam bibituros hic homines putet, et pecuniam abjecturos? negavit facturos. Tum, inquam, si literas aliquis, rem auro, ac vino desiderabiliorem multo, nobis invideat, earumque studio omnibus interdicat, utrum putet suavitatem eam dimissuros nos, an magno cum dolore brevi apostolico reclamaturos? Hoc, ait, futurum. Quid tu,

inquam, Tacitum vereris igitur Germanorum oculis ostendere autorem, quo nemo de veteri nationis hujus laude meritus est melius? Persuaseram, nisi pontificis orator, qui nunc agit istic, terrorem auxisset, dicens: piaculum fore hoc admodum grande, Leonemque commotum iri valde, siquis audeat. Dolui, ut par erat, vehementer.

Ernhold.

Non injuria. Dolendum enim censeo et hoc, et quæ patimur alia multa; nam de palliis episcopalibus, de annatis, de pensionibus, et sexcentis id genus exactionibus quando erit ut sibi temperent isti? quos vereor ut ferre possit diutius Germania, cum indies magis ac magis crescat ea iniquitas, neque unquam modus fiat rapinis, et extorsionibus.

Hutten.

Ut ais, neque moderantur isti negotium hoc, aliquem sibi vitæ modum constituentes, et videtur recipere oculos hæc natio, et cognoscere, quæ sibi, et quam indigne verba dentur, quomodo fucus fiat, ut illudatur populo libero, nationi strenuæ, et ante omnes forti, ipsis etiam nobilissimis principibus qui contemptus objiciatur, et jam multos video libere istud agere, conarique, ut quamprimum excutiamus jugum hoc.

Ernhold.

Quod faxit Christus, ut aliquando exteris ludibrio esse desinamus.

Hutten.

Desinemus, nisi omnia me fallunt, ita video ad libertatem conspirari passim; nam quanto quisque nobilior est, aut animo magis valet, tanto ægrius fert hoc tempore, quod majores nostri pia affectione largiti sunt ecclesiis, id nescio quibus Romæ hominibus dari. Præterea quotannis aliquot fieri exactiones hic, et modos excogitari omnes, quibus auferatur, siquod reliquum habet aurum

Germania, processumque jam eo licentiæ, ut quibus per fraudem, et lactando emulgere nihil possunt, ab eis per terrorem extorqueant, qua violentia, quæ possit esse gravior, quæ fœdior contumelia, quæ pejor servitus et liberis, et iis qui orbi imperare debent? quasi vero armis nos devicerint, ut vectigales habeant. Quare spem habeo longe maximam, quia ad extremum processit hæc indignitas, non esse quo evadat ultra, nosque ereptum iri.

Ernhold.

Novum imperatorem facturum hoc speras tu scilicet?

Hutten.

Et hoc, et alia plura hac natione, hoc imperio, suis majoribus, suoque digna genere. Nam ferre ut poterit primum se contemni, nos compilari, deinde a quibus plurimum erogatur, eos plurimum ludibrio haberi? Quæ gens despectius enim agit Romæ, quam Germani hodie?

Ernhold.

Penitus nulla, ut quos pueri, senes, viri, mulieres, opifices, mercatores, sacrifici, nobiles, ignobiles, liberi, servi, in summa quos omnes rident, etiam captivi nationum omnium Judæi, quos publice et privatim dicteriis, ac scommatibus prosequuntur omnes, quibus palam, et manifeste illudunt, quos explodunt, quos turpibus cognomentis, et pudendis appellationibus insectantur, per jocum pariter, et serium, nullam ob causam, sed stultitiæ opinione. At quæ Germanorum stultitia, nisi quod non sentimus indigne haberi nos? et quod nimium, superstitioni tribuimus, per eamque patimur eripi nobis, quod armis olim adimi non potuit, et quod serviunt tot semper Germani Romæ nulla alia mercede, quam ut patrimoniis sibi suis precario uti liceat? Quid enim aliud vocabo profusam in ecclesias patrum nostrorum liberalitatem?

Hutten.

Jam non mecum speras igitur, et ruinam illorum prospicis?

Ernhold.

Jam tandem, te augente animum.

Hutten.

Non credis quam indigne, quamque iracunde ex principibus quidam Augustæ tulerint anno superiori quoddam Cajetani cardinalis verbum; nam illi forte longa fuerat ostensa ecclesiasticorum pompa, quam conspicatus, cum ordinis ejus, ut apud nos, reverentiam, et quam magnifice agunt hic sacerdotes, cognovisset, statim in hoc prorupit facetum, ut illi videbatur. Quantos, inquiens, stabularios Romani habemus, stultitiam exprobrans nobis, qui cum tales simus, eo cogi sustinemus, ut cardinalium et episcoporum Romæ mulas, et equos fricemus, ac despectissimam quamlibet servitutem obeamus. Hoc alii factum fremebant, ego liberius accusabam etiam, crebro palam susurrans, indignum esse hac natione ab hoc hominum genere non vinci tantum nos, sed triumphare etiam: nam haud ulla acerbior est injuria, quam cum opprobrio quæ fit confidenter, et ab insultantibus.

Ernhold.

At ille utinam diu sic, et sæpe triumphet, quo tandem maxime nostri nos pudeat, qui mihi quidem recte videtur hoc dixisse, sic fit enim. Neque fere quisquam hic pingue sacerdotium habet, qui non aut Romæ servierit, aut per largitionem multa profuderit eo, aut qui Fuggeris intercedentibus emerit etiam. Sed hæc ipsius vox nonne aliquo insigni dicto, aut facto animadversa ab eo fuit?

Hutten.

Quod dixi, irascebantur nonnulli, et murmur erat, ac in aures susurratum est. Diceres ignominiam agnos-

cere suam, et dedecus, ille tamen constitit, neque adhuc desinit venales nobis cælos proponere, et expectat quotidie, quis ab se aliquid emercetur. Quinetiam ut intelligas, quæ confidentia sit, nuper in concilio principum, ausus est criminari Carolum, ut imperio ineptum, nonnulla illi corporis pariter, ac animi impingendo vitia, et studere id, Gallicum nobis jugum ut imponeretur, imperium auferretur, omnis in ejus locum indignitas succederet.

Ernhold.

O seculum! o mores! quam non conveniebat hanc summæ spei adulescenti principi injuriam fieri, quam indignum nostra claritudine fuit, istam patienter audire relationem. Sed dic age: jubes me credere hoc factum?

Hutten.

Jubeo.

Ernhold.

Neque εἰς πάγας ὁ λύκος?

Hutten.

Pervasit.

Ernhold.

Et periculi magnitudine non enim territus?

Hutten.

Non territus, quinetiam ultro, ut ferunt, legationi huic sese obtulit,

Fidens animi, atque in utrumque paratus
Seu versare dolos, seu certe occumbere morti.

Ernhold.

Quam rem tu si oratione pariter, ac scriptis prosequaris, commoturus mihi videris multos.

Hutten.

Nisi jam moti sunt, quando detractum hujuscemodi fraudibus omne prope velum est, et isti audacissime jam, ac sine modo rapiunt, quorum aliquando Romæ cum monuissem quemdam, ut modestius ageret, (erat autem ex

furacissimis unus) audi qua contumelia respondit. Non solum, inquit, barbaris aurum minime præbeatur, sed etiam si apud eos inventum fuerit, subtili auferatur ingenio. Non tuli profligatam hominis audaciam, sed contra liberrime invectus sum ad hunc propemodum. Tu inter barbaros hoc tempore ponis nos, et qua injuria? Nam si barbariem vocas inconditam quamdam feritatem, et inhumanam asperitudinem, ac vitam incivilem, quantum ab iis moribus absumus? aut si præter Christianos reliquæ omnes gentes, quod sensisse Gratianus videtur, barbaræ sunt, quæ Christiana magis dici potest hac natione, quæ cum præterea fidei, hospitalitatis et constantiæ opinione commendata omnibus mundi gentibus sit, circa pietatem ita se religiose, et sancte gerit, ut omnes facile superet hoc studio nationes alias. Quæ causa igitur idonea est, cur hac appellatione dehonestanda, et auro spolianda videatur? nisi vestros nobis mores præponis, quales, proh Christe! quales, et quam dignos, ad quos puniendos, universus circum orbis, quasi ad extinguendum commune aliquod incendium consurgat, ac invehatur. Sed ne me jus civile non didicisse impostor ille crederet, scis ajo, quæ de vobis quoque statuant leges? et adposito codice, eam illi Leonis imperatoris legem, quæ cavet, nequis per largitionem ad episcopatus, aut sacerdotia adspiret, ostendi.

Ernhold.

Memorabilis est, et vere sancta lex; sed qua vix alia contemptius negligitur hodie.

Hutten.

Obsecro quia meministi tu, recita, ut quæ in aurisugam retorserim, audias.

Ernhold.

Si quemquam vel in hac regia urbe, vel in cæteris provinciis, quæ toto orbe terrarum diffusæ sunt, ad episcopatus gradum provehi, Deo autore, contigerit,

puris hominum mentibus, nuda electionis conscientia, sincero omnium proferatur judicio. Nemo gradum sacerdotii pretii venalitate mercetur, quantumquisque mereatur, non quantum dare sufficiat, æstimetur. Profecto enim quis locus tutus, et quæ causa esse poterit excusata, si veneranda Dei templa pecuniis expugnentur? Quem murum integritatis, aut vallum fidei providebimus, si auri sacra fames penetralia veneranda proserpit? Quid denique cautum esse poterit, aut securum, si sanctitas incorrupta corrumpitur? Cesset altaribus imminere profanus ardor avaritiæ, et a sacris adytis repellatur piaculare flagitium. Itaque castus, et humilis nostris temporibus eligatur episcopus, ut locorum quocunque pervenerit, omnia vitæ integritate purificet, nec pretio, sed prece ordinetur antistes. Tantum ab ambitu debet esse sepositus, ut quæratur cogendus, rogatus recedat, invitatus effugiat, sola illi suffragetur necessitas excusandi. Profecto enim indignus est sacerdotio, nisi fuerit ordinatus invitus.

Hutten.

Hactenus illi sanctione lecta, his ajo, moribus episcopos nobis confirmatis? aut non tanto magis quemque probatis, quanto pecuniam largius in vos profundit? Tum ille: At liberum est, inquit, vobis episcopos eligere; at eos, inquam, episcopos esse non licet, nisi pallia emant prius hic, quæ electionis igitur libertas? aut debet ista vocari electio episcopi, non designatio potius ejus, qui mereatur episcopatum emeret? Quare hoc mihi responde: num Turcæ, pro imperio nobiscum decertantes, Christi hostes magis habendi sint, quam vos, qui veneranda Dei templa pecuniis expugnabilia facitis? immo qui cælos jam venditis? qui illum perrupistis integritatis murum? illud demoliti estis fidei vallum? quorum insatianda auri fames ad sacra penetralia non proserpit jam, sed intus magna cum fiducia regnat? qui illam corrupistis incor-

ruptam sanctitatem? qui virginem ecclesiam prostituistis? qui orationis domum fecistis speluncam latronum? unde, si hodie ad nos redeat Christus, commote multo magis ejecturus vos sit, quam illos olim ementes, et vendentes. Nam illi profanarum tantum rerum mercatum instituerant, vos sacrorum, ecclesiæ, Christi, et spiritalis gratiæ forum agitis. Non majori opere debellandi vos igitur, quam Turcæ, aut longius etiam semovendi, qui Christum, qui altaria, qui sacramenta, qui cælos, qui venalia habetis omnia? Quorum scelere factum est, ut nolint Christiani esse Ethnici, quandoquidem his moribus viventes vos beatitudinem aliis polliceri vident, cum armorum tantum periculum, quod propulsari huic nationi facillimum est, a Turcis incumbat? Certe nemo ita sensu caret, ut vos sic præire aliorum vitæ conspicatus, non malit veterem sequi errorem, quam novam auspicari improbitatem. Vos igitur cum verbo dominici gregis pastores sitis, revera Christianæ plebis direptores, non evangelium prædicetis, sed pecuniam conquiratis, non quod pastoris est, commissum vobis gregem pascatis, sed, quod rapaces lupi consueverunt, dilanietis, ac depascamini; non hominum, ut illi, piscatores, sed divitiarum captatores, lucri aucupes, et auri venatores, ac violenti patrimoniorum alienorum invasores. Ultra jam audetis, quæ Petri sunt, ad vos trahere, et Christianum nomen dolis, captionibus, furacitate, et imposturis terrarum orbi infame, et odiosum reddere? Quin in viam reditis, et istos emendatis pessimos mores, istam constringitis avaritiam, istud a sacris adytis propulsatis piaculare flagitium, caste et pie vivitis, ut vitæ exemplum præbeatis aliis, Christum imitamini, ut vos imitentur cæteri, donec ita geritis vos enim, ut cucumeres, si pecuniam dent, impetrare a vobis sacerdotia sinatis. qui quidem sapient, oderint, qui per errorem imitabuntur, animas perdent. Præterea videndum, nequando

sapiant barbari Germani, quorum simplicitate in tantum abutimini, ut contenti non sitis pecunia dispoliare, sed injuriam re illatam verborum adhûc contumelia oneretis, et augeatis, direptisque nobis et spoliatis, per jocum insuper et risum contemptissime insultetis.

Ernhold.

Faciem illius nebulonis videre videor, et quo colore sic per te discissus, et confractus respexerit.

Hutten.

Immo nihil magis, Ernholde, moveram,

quam si dura silex, aut stet Marpesia cautes,

tanta est fiducia. Age vero frontem mutant Romæ improbi, aut aliquis est flagitii illic pudor?

Ernhold.

Novi impudentiam, sed quid respondebat ad hæc?

Hutten.

Quid aliud enim, quam hanc legem nihil agere, quod ab imperatore, qui jus in pontificem habeat hodie nullum, immo quem parere pontifici æquum sit, statuatur? et quædam impudentiora his adhuc multo.

Ernhold.

Nec in ejus bucca tuus continuo pugnus?

Hutten.

Utique hæsisset, nisi Romæ dedisset molestiam.

Ernhold.

Mirum, ni statim se perditum ibunt isti.

Hutten.

Ibunt, jamque hoc sentiunt ipsi, multa semper, et ubique audientes in se dici, quædam scribi etiam. An non audisti hic divagantem nuper Vadiscum, quæ Romæ vidit contumeliose admodum propalare, et magnum nationi isti odium concitare?

Ernhold.

Ipsum quidem non audivi, sed narravit mihi Philippus consul, quæ solitus sit quam fortiter loqui, decre-

veramque videre eum, sed nescio, quid impedimenti accidit, cum interea is abiit.

Hutten.

Mira audiisses, nec rem tantum probasses, sed ingenium etiam hominis admiratus fuisses, quo illos insectabatur mores, nove enim faciebat hoc.

Ernhold.

Quo modo precor?

Hutten.

Multa sunt, tempus breve est, jamque ad aulica poscor.

Ernhold.

Hoc prius edissere.

Hutten.

Non vacat.

Ernhold.

Non vacat? quasi tu sic aulæ servias, ut assidue id agas, neque unam, aut duas quotidie horas studiis et amicitiæ suffureris? Dic age, quid orari te pateris?

Hutten.

Tunc eam tu rem, in qua operam depoposci tuam, diligenter curabis invicem?

Ernhold.

Ut nihil diligentius.

Hutten.

Et illud impetrabis?

Ernhold.

Si illis persuasero.

Hutten.

At suadebis?

Ernhold.

Rhetorice; sed tu hoc, quod tam ægre impertis tempus, paciscendo inutiliter perdis; dic igitur.

Hutten.

At non omnia memini.

Ernhold.

At quæ meministi, non omnia dic.

Hutten.

At dies non satis est.

Ernhold.

Ain' vero?

Hutten.

Sermonem audies prolixum valde.

Ernhold.

Ipse quidem ob id libentius adhuc etiam audiero.

Hutten.

Idcirco ut videas, quam non gravate tibi inserviam, diem hunc totum, fretus bonitate principis, insumam, et sub ipsam adeo noctem agam tecum hanc fabulam.

Ernhold.

Ad ingenium redis, jam tandem veterem Huttenum agnosco.

Hutten.

Primum quæ in Romanos, ut hoc tempore, nam Romanenses ipse vocabat, et Romanistas, dici possunt, in terniones redigebat, id agens videlicet, ut omnia, quæ pessime fiunt Romæ, et quæ perversissime, in ternarium colligeret.

Ernhold.

Audire gestio.

Hutten.

Sed unum præfari oportet: voces barbaræ insunt, ne te moveant.

Ernhold.

Ah moveant! quasi ita delicatæ mihi aures sint, aut ignorem suis uti barbaram curiam vocabulis. Dic igitur de curtisanis, de copiistis, de scobatoribus, de beneficiis curatis, et non curatis, de facultatibus, de gratiis, de reservationibus, de regressibus, de annatis etiam, et cruciata, si libet, de decisionibus rotæ, ac jure patrona-

tus, nihil dederis molestiæ.

Hutten.

Tria, inquit, urbis Romæ dignitatem tuentur: autoritas pontificis, reliquiæ sanctorum, et merx indulgentiarum.

Ernhold.

Quod tu non quærebas, num igitur putaret illic futuram semper eam dignitatem, ubi sit pontifex, etiam Moguntiæ illum si instituat ecclesia, aut Coloniæ, aut ubicunque?

Hutten.

Immo quemlibet ubique episcopum existimabat tantum posse, quantum Romæ illum, et Christum ajebat æqualitatem dilexisse, ambitioni summe inimicum. Multa præterea mutui sermones dabant, et ego quædam super ternionibus anxie movi, quæ omnia tibi narrabo, sed tu sermonem hunc totum, quem instituo, Vadisci crede, non meum, quæ ex illo enim audivi, retexo hic. Igitur sentit ipse nec hujusmodi esse indulgentias, quemadmodum ab illis prædicantur, rem tanti momenti, et pecunia tamen comparabilem, nec magis Romæ Petrum esse, quam ubicunque sit pia ejus recordatio, in tantum, ut moneret, non tutum esse omnibus ire Romam, tria ut plurimum inde reportare, qui eam accedant, dictitans.

Ernhold.

Quæ illa?

Hutten.

Depravatam conscientiam, curruptum stomachum, et vacuos loculos.

Ernhold.

Hui! apte dispositam rem; nam ego, quia insuete vixi illic, stomacho sum adhuc imbecilli, et neminem video aut Deum esse minus putare, aut jusjurandum ita contemnere, ac pejus vivere, quam in beneficiorum causis, qui negotiantur Romæ, curtisanos; nam hoc

nemo ignorat, quanti quotidie Germanis constet urbs Roma, et quam nemo illuc concedat, qui non insumat, ac de suo perdat multum, ego quidem vacuis, ut habet ternio, loculis inde redii.

Hutten.

De me taceo. Vadiscus ne cum loculis quidem, quod si mansissem diutius, inquit, credo sine vestibus, sine ipsis etiam pilis abiissem, sed nos, Ernholde, beneficia non captantes quædam tulimus quidem moleste, verum haud ita magno, quantum mihi videtur, incommodo. Graviorem enim jacturam existimo eorum, qui sub pravis istic magistris animos patiebantur effœminari sibi, probitatem inverti, et conscientiam depravari.

Ernhold.

Ut ille Suevus, qui objurgatus abs te, quod jusjurandi impetrasset remissionem sibi, memineris, ait, esse Romæ nos.

Hutten.

Utque Coloniensis alius, qui se nulla culpa falsum signasse jactabat, fuerat enim in rem pontificis hoc.

Ernhold.

Ut præterea multi, quos ipsi vidimus, sed tu ad terniones redi.

Hutten.

Vel idcirco fugiendam, ait, Romam, quod tria maxime conservanda interficiat: bonam conscientiam, religionis zelum, et jusjurandum. Ubi in mentem venit mihi, trium quoque commemorationem deridere nunc Romam: majorum exempla, pontificatum Petri, et extremum judicium.

Ernhold.

Optime comparata utraque, nam jusjurandum, cui delatum fuerit, siquidem Romanos imbibit mores, incunctanter accipit certus a pontifice, siquando velit,

revinctum iri nodum eum, id quod intelligo velle illum, quando dicit jusjurandum interficere Romam.

Hutten.

Intelligis, nam quod aufertur, nullum est, aut pro interempto est, pontifici vero tribuit superstitio, quod infecta possit reddere, quæ facta sunt. Porro autem religionem ibi quis unius pili facit? aut aliud Romæ studium, præter pecuniæ illud, quis curat?

Ernhold.

Majorum autem exempla quis est Romæ, qui imitari cogitet?

Hutten.

Simonis quidem, Domitiani, Neronis, Heliogabali, et hujus generis pessimorum complures, bonorum nemo, nam de Petri vita, ejusque episcopatu, qui verbum Romæ facit, ridiculam admodum adferre fabulam videtur, faciuntque duas quasdam ecclesias, primitivam, in qua meliores vixerunt, sed quam illi umbram quamdam fingunt, et secundariam, quæ est illius umbræ corpus, et vita, tota pulchra, tota aurea, et numeris omnibus absoluta, nimirum quæ ex impostoribus est, ex furibus, et sacrilegis, ex fraudatoribus, notariis, ex simoniacis episcopis, et adulatoribus Romani antistitis, atque his solis, nam qui episcopus, aut cardinalis bonus est hoc tempore, eum longissime ab se removent, ac præter ecclesiam habent. Præterea quamdam jactant adornatam jam olim ab se Constantini donationem, et occidentis imperium ad se pertinere dicunt, occupantque eo nomine urbem Romam, Romani imperatoris, siquis esset, domicilium, et imperii caput, deinde nullam aspernantur, ut Petrus, temporariam ditionem, sed pro regnis etiam, et imperiis digladiantur terra, ac mari tumultuanter, et sanguinem fundunt, ac veneno grassantur.

Ernhold.

Veneno valde scio.

Hutten.

Et armis vidisti ipsum superius Julium.

Ernhold.

Ipsum tot hominum millia cum perderet, qualem Dii boni hominem, aut potius quale hominis portentum, vultu teter, adspectu truculentus, per omnia terribilis, horrendus, et immanis.

Hutten.

Qui cum talis esset autorque fieret belli omnium, quæ fuerunt perniciosissimi, utpote in quod Christianos undique principes connexuisset, inter se comminui faciens, nemo ausus est tamen reclamare illi, vel his verbis:

Quid miseros toties in aperta pericula cives
Projicis, o latio caput horum, et causa malorum?

Ernhold.

Nemo, sed solum omnes timebant, verum occidentis imperium si donat Constantini privilegium, Carolo periculum est, ne haud aliquid eorum vel quæ hereditate obvenerunt, vel in quorum successionem electus jam est, possideat.

Hutten.

Si reverendissimorum Romæ judicio agatur, nihil possidebit: sunt enim ecclesiæ omnia.

Ernhold.

Igitur nimis credo liberales fuerunt priores pontifices, qui non omnia, quæ sibi donata sunt, vendicaverunt, sed paucis contenti regibus alia permiserunt, et imperatorem in hac, quantulacunque est, portione passi sunt hærere.

Hutten.

Non liberalitas ea fuit, sed imbecillitas. Timebant enim, cum primum donationem hanc ementirentur, si nihil de ea remitterent, unanimem regum adversus se

conspirationem, cui resistere non possent. Verum hanc esse factam avaritiæ pontificalis instinctu fictionem hoc maxime convincit, quod, si quidem ii fuerunt tunc, qui sunt hodie, sacerdotum mores, nihil passi essent extrahi sibi, sin vero, quod arbitror, sancti fuerunt ejus sæculi antistites, non accepissent. Quod si, ut inutilia offerentem, Constantinum non admiserunt hi, quibus ille donavit, quo jure eorum posteri repetunt, quæ majores accipere se indignum duxerunt, ac offerentibus ne darent persuaserunt? certe profecto nunquam in possessionem eorum, quæ complectitur figmentum hoc, ullus pervenit pontifex, immo urbem Romam multis post Constantinum sæculis usurpare tandem ausi sunt, cum ante non habuissent tam sero vetustissimam donationem minutissimæ partis insequuta est possessio. Præterea si quod donatum sibi est, sponte remisissent aliquando, num aliter, quam interpositis literis, et signis egissent hoc? vel qui illud tam sollicite custodierunt privilegium, iidem suæ liberalitatis testimonia sic negligenter habuissent? Nugæ, immo ut dicam ipse, quod sentio, privilegium Constantini sic natum arbitror, cum aliquando occasionem nactus avarus (quisquis hic fuit) pontifex, aliquam Italiæ partem arripuisset, jamque sibi hoc vehementer arrideret commodum, nec (ut inexplebile est avaritiæ studium) ibi consisteret, ac ulterius progredi in animum induxisset, essentque ea tunc tempora, quibus floreret superstitio, ut spes fieret de facili multa obtinendi, si abuti simplicitate vulgi, et principum desidia vellet, cœpit propagare fines, quod imitati, qui ei successerunt, usurpatam semel rapiendi licentiam in consuetudinem adduxerunt, donec prudentissimus quispiam pontifex optime consultum volens et ipse rebus ecclesiæ in veteri membrana, aut aliquamdiu in pulvere prius versata, vel situ obducta perscripsit divinum hoc edictum, seculis haud dubie post Constantinum multis.

Ernhold.

Tamen si a Carolo repetat hæc Leo X., quid futurum existimas?

Hutten.

Quid aliud enim, quam ut a Leone sua vicissim ille, et regem esse se meminerit, et Germanum.

Ernhold.

Atque omnia agat, misceat, ruat, prosternat, et evertat.

Hutten.

Meliora Christus, non eo usque progredietur res.

Ernhold.

Si temperare isti scient, qui, cui injuriam facere non auderent, cum a Romano etiam principe contumeliam non abstineant? cui et a pedibus suis coronam porrigit in genua abjecto pontifex, et abjurare urbem Romam, ac Italiæ imperium cogit.

Hutten.

Carolum quidem Bohemum non aliter coronavit Urbanus pontifex, quam accepto jurejurando, ut eodem anno Italia excederet, quem adeo præterea contempsit, ut ne in colloquium quidem veniens e cardinalibus quemdam cum diademate obviam miserit, vetuitque urbem Romam accedere, et aliquot Italiæ urbibus multavit eum.

Ernhold.

O minime vita dignum hominem! nedum imperio Romano, qui hæc sustinuerit, Romanenses vero non credunt ipsi, ut mihi videtur, in extremo judicio revictura illa tria misere ab se interfecta, deque eis sic adflictis redditum ire se rationem.

Hutten.

Nempe illud deridens extremum judicium.

Ernhold.

Ipsumque arbitror cum aliis una jugulant.

Hutten.

Minime, ita pro nihilo habent enim, ut interficere non quærant, quod esse non arbitrantur, alioqui conscientia esset Romæ.

Ernhold.

Et venefici tot non essent.

Hutten.

Itaque tribus inprimis rebus abundare urbem Romam dicit Vadiscus, antiquitatibus, venenis, et vastitate, quo adjectum a me iterum, tria exulare item inde, simplicitatem, continentiam, et integritatem.

Ernhold.

Recte; nam et simplicitatem non ferunt urbis mores, et continenter Romæ nemo vivit, integer autem quis est?

Hutten.

Revera nullus, hominum vero opinione locupletissimus quisque, et inprimis pecuniosus.

Ernhold.

Ut ais, sed pessima opinio, quanto magis optabile est, ut Roma absit, quam illud corpori exitium ferens scorpionum, serpentum, et stellionum virus? nisi levius miseretur quis ab illa recessum esse veterum Romanorum virtute, et egregiis vitæ institutis, quam tot collapsa præclara ædificia, tot dirutas mirabiliter speciosas structuras, non profecto, non, lugendum magis est, et deplorandum in Scipionum, Marcellorum, Maximorum, Catonum, Metellorum, Ciceronum, Mariorum locum immigrasse meros Vitellios, meros Othones, plusquam Nerones, et Domitianos, luxuriæ artifices, mancipia avaritiæ et ambitionis, truculentia et ferocitate notos, ab omni virtute, omni ratione derelictos homines, quam ex marmorea urbe, et argentea factam lateritiam, et luteam.

Hutten.

Acute perpendis, sed hoc quantum est, et quale? Tres sunt, inquit, Romanorum negotiatorum merces: Christus, sacerdotia, et mulieres.

Ernhold.

Utinam mulieres tantum, nec præter eum sexum etiam.

Hutten.

Multa ibi referre puduit Vadiscum, quæ illi tamen de se ipsi loquuntur epigrammata conscribentes, morum suorum imagines, et naturæ simulacra. Præterea hic in nostris aliquando oculis quæ fecerunt eorum legati, et oratores? Sed Vadiscus tria Romæ auditu gravissima esse putat: generale concilium, emendationem status ecclesiastici, et quod Germani oculos recipiunt; rursumque tria dolenter ferre Romanenses: principum Romanorum concordiam, populi intelligentiam, et quod innotescant suæ fraudes.

Ernhold.

Optime Romam novit iste. Quippe si vel ad concilium perveniat res, quod isti soli, quo minus fiat, in mora sunt, illo jam dum adhuc dolente, in Niceno concilio quod acceptum est, vulnere, aut semel illa procedat diu jam agitata quorundam nimis ecclesiastici status emendatio, vel Germani cognoscant quomodo secum agatur. aut concordiam ineant principes Christiani, vel inter religionem, et superstitionem dignoscat populus, vel omnium oculis, et cordibus, quæ scelerate fiunt Romæ, exposita sint, haud jam ultra Christum, cælos, vitam, beatitudinem viderimus emi, nec sacerdotia ausi fuerint isti venundare, et continentius credo vivent.

Hutten.

Ut ais.

Ernhold.

Sed concilio in tantum adversantur, ut audiam episcopos Germanos cogi nunc in confirmatione ut jurent: nunquam futuros se concilii autores.

Hutten.

Ajunt.

Ernhold.

Quod si est, quid posset fieri nefarium magis?

Hutten.

Vix aliquid, sed remedia, quæ saluti esse omnibus Romæ malis possent, attulit Vadiscus.

Ernhold.

Quænam?

Hutten.

Tria et ipsa: superstitionum postergationem, officiorum abolitionem, et universi ibidem status conversionem.

Ernhold.

Tertium hoc adesse satis erat, tunc enim et superstitio interierit, nec officia fuerint, siquando illa invadat, quam Deus Optimus Maximus acceleret, pessimorum rituum in melius accommodatio, verum officia adeo abolere non cogitant, ut in magnis sit hoc Julii laudibus, quod eorum auxerit numerum. Nos autem optare decet, ut pro his officiis, quæ fraudum sunt, et dedecorum fabricæ, ac pessimarum quarumlibet imposturarum ludi, et improbitatis artium tabernæ, illa possideant hominum mentes officia, quibus de sapientissimi viri libros perscripserunt, quæ virtutes vocantur.

Hutten.

Tum tria, inquit, maximo in pretio Romæ sunt: venustas mulierum, equorum præstantia, et diplomata pontificis.

Ernhold.

O mulieres! o equos! et ipsum o pontificem! harum studio rerum teneri potius, quam pacis, religionis,

evangelicæ doctrinæ, in summa, quam caritatis. Porro quando cogitavit hoc Christus, ut aliquem post se relinqueret, qui posthabitis institutionibus ab se traditis, ac vitam sequutus minime Christianam, condonationibus, et bullis terrarum orbem divexaret? aut cum animarum pastor sit pontifex, quid oportet bullam obsignare ei, cui vitam dederit, aut cælum cui dederit, cum in negotio animarum neque literis opus sit, neque aliunde producto testimonio, sed sua cuique conscientia, quæ Deo constat, neque indicis eget apud humanarum cogitationum exploratorem. Quid cum præstantibus autem equis Christi vicariis, cum ille deformem semel asinum conscenderit? an quia gerenda bella? At hæc ille detestabatur, et tranquillitatem amplexus est, pacemque suasit, et ejus studium ad posteros quoque transmisit. Quam est alienum autem a Christi instituto, amare primo loco mulieres, et cum meretricibus libidinari, eos præsertim, quos ille ex spiritu vivere voluit, et quibus ne in matrimonio quidem carnis voluptatem satis indulsit, vel idcirco conjugiis interdixit sacerdotio ordini Callistus, ut solis liceret sacerdotibus scortari, et a sancto matrimonio ad turpissimam meretricationem spiritale rediret negotium?

Hutten.

Sed addidit, tria esse frequenti in usu Romæ: carnis voluptatem, vestium luxuriam, et animorum fastum.

Ernhold.

Profecto exercita sunt hæc ibi, sed libidinem non tantum habent Romæ vivendi ducem, verumetiam varietatem exquirunt, mirosque ejus modos, et monstra etiam inveniunt, ita, ut nihil dicas veterum illos spintrias, certe simpliciter, et secundum naturam libidinari, vel ex consuetudine contemnunt, rusticitatem exprobrantes, quare etiam ea Romæ faciunt, quæ referre hic nos pudet.

Hutten.

Vestium autem quæ luxuria est?

Ernhold.

Qualis præterea nusquam.

Hutten.

Sed non homines tantum eleganter vestiunt, et adornant Romani nunc, ipsas etiam mulas oportet auro frenari, et purpura contegi, tum fastus qui?

Ernhold.

Ut esse odiosior haud possit. Nam quid Diocletianum Ethnicum sic detestari oportet, quod in vestibus gemmas habuit, et diadema primus gestavit, si Christianus pontifex triplici corona verticem ornat, et pedes suos patitur sibi deosculari terrarum principes?

Ernhold.

Christus suorum pedes lavit, quod scio.

Hutten.

Jam illa qualis superbia sanctissimi vocabulum agnoscere, et beatissimi adeo eum, qui in carne vivat adhuc, et forte pessimis vivat moribus? quem bonum vidimus enim (nisi quod pacem restaurat ætate nostra Leo X.) aut quem sanctum pontificem.

Ernhold.

Immo quem meminimus veterum relatione etiam, aut literarum traditione aliquot jam sæculis? nonne magnos bellatores, et urbium eversores, ac avaritiæ famulos obsequentissimos habent historiæ multos, caritatis igne ardentem, et evangelicæ doctrinæ claritudine splendidum, aut pietate insignem tot retro annos progrediundum, ut inveniamus.

Hutten.

Quo magis refugienda hæc illis erat appellatio.

Ernhold.

Ut dicis. Sed hoc quomodo convenit, quod pro eo, qui se beatissimum vocari patitur, ut beatus fiat,

adhuc orat ecclesia? sic enim illa plorat: Oremus pro papa nostro Leone, Dominus conservet eum, et vivificet eum, et beatum faciat eum in terris.

Hutten.

Immo quid illorum convenit?

Ernhold.

Hoc vero ad fastum non pertinet, quod a pedibus suis coronam imperialem sumere jubet Romanum principem hodie idem ille Christi vicarius?

Hutten.

Primum omnium, sed quosdam audio dicere, sibi videri minime laturum eam indignitatem Carolum, nec pedes illos dignaturum osculo.

Ernhold.

Quod si faciat, quid merebitur?

Hutten.

Ut sapere multum putetur, seque cognoscere, nec pati doctrinam Christi adulterari, majestatem imperii ludibrio haberi.

Ernhold.

Scilicet panegyricos ut illi dicant doctissimi homines?

Hutten.

Utque totis eum libris collaudent.

Ernhold.

Et cœnam in prytanæo, ut ei adparent Græci?

Hutten.

Et Germanæ libertatis vindicem ut eum salutent hic omnes, euntique et redeunti acclament: Fortissimo, justissimo, liberrimo, ac vere pio, vereque Christiano, sed omittimus triadem interim.

Ernhold.

Quid præterea Vadiscus recensuit igitur?

Hutten.

Tria facere eos, qui Romæ otiantur: deambulare, scortari, et convivia agere.

Ernhold.

Aliud nihil agunt, nam quibus otium non est, hi meditando, scribendo, appellando, ambiendo, supplicando fraudant, imponunt, pejerant, produnt, rapiunt, furantur, adulterant, fallunt.

Hutten.

Quid? tria esse pauperum ibi obsonia: olus, cæpe, et alium; ac tria econtra locupletum: sudorem pauperum, usuras, et spolia Christiani populi.

Ernhold.

Rectissime.

Hutten.

Tresque urbis cives: Simonem, Judam, et populum Gomorrhæ.

Ernhold.

Horrendum dictu, sed verum, quamquam simonismum verbo quidem detestantur, re autem vera unum colunt, et exercent.

Hutten.

Qua in re vel maxime odium merentur, quod ita sine cerebro nos arbitrantur, ut pecunia cum quid paratur, id non esse vendi, ac emi persuadeamur, cum adeo aperte faciant hoc, ut Fuggeris etiam beneficiorum nundinationem permittant. In re parva argento ipse redemi, ut lacte vesci, et butyro liceat jejuniorum diebus, et Romam post veniens nullum ibi clausum eo tempore macellum vidi, ac in cardinalium quorumdam domibus animalium carnes indifferenter adponi.

Ernhold.

Nos Romæ fieri hoc vidimus, at populus Francofurdiensis quibus nuper convitiis detestatus est culinam apud se pontificis legatorum? non observabant ritus enim, sed vescebantur jejuniis, ut semper, cibo omnis generis sine religione.

Hutten.

Cumque sic cœnarent, patiebantur amplius butyri usum emere ab se nostros?

Ernhold.

De suo instituto haud quicquam mutabant, neque a suis moribus corrumpi nos in mentem eis veniebat, alioqui sic manifeste extra ritus non abiissent.

Hutten.

Eorum hoc factum nemo accusabat vero?

Ernhold.

Quidam sane, et clamoribus acta res est.

Hutten.

Tum ipsi quid respondebant?

Ernhold.

Pisces Germanos, ajebant, non facere ad suum stomachum.

Hutten.

Quid populus?

Ernhold.

Parcere eos pecuniæ, quod cari essent pisces, magis credebat.

Hutten.

Bene ad triadem; quamquam neque hoc in ipsis esset reprehendendum magnopere, si quidem impleri volunt, quibus se, aut unde quæsitis saginent cibis, neque unquam venit in mentem Christo discrimen ibi ullum facere. Præcipit enim apostolis, quæcunque adponantur sibi, adsumere ea, ubicunque sint. Et post eum Paulus hoc idem contendit: Esca, inquiens, non commendat nos Deo, et iterum: Omne quod in macello venit, manducate, nihil interrogantes propter conscientiam. Sed quia eorum est hoc præscriptum, deberent utique ipsi præire nobis, ut exemplum essent ejus disciplinæ, quæ ab ipsis est instituta. Absurdum est autem prævaricari eos, vel prævaricandi licentiam ven-

dere aliis in hoc, quod statuerunt ipsi, sed jam triadem persequemur. Cardinalium vestiendi morem nosti, ut demissa ex humero purpura longum pone sequatur, hûc alludens Vadiscus, ait: tria calamitosa syrmata post se trahere cardinales Romæ, indumenti, quibus pulverem excitantes insequentium oculos tota nonnunquam Roma infestent, familiam, quæ ex meris ut plurimum grassatoribus sit, ex lenonibus, sicariis et catamitis, ex proditoribus, et improbis curtisanis, aut aliter flagitiosis ac pessime moratis hominibus, et contaminato per omnia grege.

Ernhold.

Quid hæres?

Hutten.

Tertium quæro, inveni, suum quemque vectigal, id enim cum sit totum ex fraudatione, rapina, et furto, quam longissime verrere quæ attingat secum omnia, et trahere, contagione quasi quadam corruptis, quæ vicina sunt, nam haud ignoras tu unde vivant illi.

Ernhold.

Quod de suo non vivant satis scio, et lugubrem de illis nuper Leonis X. creaturis tragœdiam passim decantari audivimus, triginta totos uno die cardinales dixerat, uno reor ex ovo natos, nam unam omnes matrem salutabant ecclesiam.

Hutten.

Et quemlibet horum novis statim adornavit syrmatibus, designatis ultra Alpes regionibus, in quibus liceret imponere, ac fraudare singulis, hoc est sacerdotia vendere, aut pensiones instituere, qua de re cum dissereret Vadiscus, et ab eo quidam percontaretur, ubi interim pontifex raperet, quando hæc aliis concederet. Præter urbes, oppida, ac amplam circa ditionem sunt gratiæ, respondit, earumque expectativæ quæ vocantur, et illa est omnium fraudum nefandissima pectoralis reservatio.

Ernhold.

Pectoralem reservationem ingemisco ipse, quoties commemorari audio, tale esse, ajunt, crimen.

Hutten.

Mihi quidem videtur, a nullo unquam impostore nequius aliquid inventum, neminem præstigiatorem sceleratius quicquam esse commentum, ita omnes fraudes vincit, omnes dolos superat, omnia excellit dedecora. Sed prius de multis obiter, quæ nationis hujus incommodo Roma facit, adnotabo pauca, non quidem ut a Vadisco audita ea sunt, nam is nihil omittebat, sed ut capax mea fuit memoria.

Ernhold.

Dic age, certum est veteri nausea desuetum denuo vexare stomachum, ut hanc breviter devoremus molestiam, et obductam refricemus cicatricem. De Curtisanis primo scilicet loco dicebat Vadiscus?

Hutten.

De ipsis multa, sed prius quid pontifex, deinde alii quid furentur. Sunt pontificis episcoporum pallæ, et quicquid ex indulgentiis redit, quæque pro dispensationibus dantur, et quæ belli Turcici nomine colligunt in Germania legati a latere, et quæ solvunt quamcunque bullam ementes.

Ernhold.

Mitte hæc discernere; quid enim refert ex nostris spoliis quid cui obveniat, modo omnes doleamus communem miseriam, et adversus publicam injuriam, si non possimus ulciscendo satisfactionem extorquere, saltem exclamando doloris acerbitatem contestantes reluctemur. Et de Curtisanis dic prius, quæ a narratore hujus tragœdiæ audita habes, ac de statu Romano, quem cognovimus ipsi, et detestati sumus sæpe etiam magno cum periculo. Sed quæ horum primo loco, quæ posteriori dices? et in tanta copia qui servandus ordo?

Hutten.

Ah ordo! quasi vero in tali perversitate ordo insit, nisi quod me primum movet dicere eos, quæ patimur nulla nostra cum injuria fieri, concordata principum appellantes, quæ bulla, si ut scripta est, ita ab eis observaretur etiam, tamen nullum putandum esset aut gravius, aut pudendum magis imponi jugum nobis posse, nunc cum extra etiam iniquitatis illius limites progredi eos videamus, quem dicemus modum inesse sceleri huic? ubi constaturam hanc arbitrandum est licentiam?

Ernhold.

Profecto indigni fuerunt nomine Germano, nedum principe hic honore, qui primi cum Romanis pontificibus discordem hanc inierunt concordiam, nos ter stulti, qui, majores nostri quod erraverunt, corrigere cum possimus, incommodo nostro summo vivi, volentes, videntesque ita luimus, ut injuriam adhuc augeri quotidie patiamur. Sed arte huc eos quadam, non vi, aut violentia ingressos primum existimare licet.

Hutten.

Ut dicis; nam prima fallendi via, simulata pietas fuisse videtur, prætendebant ecclesiæ unitatem conservari oportere, atque igitur ad Romanum hunc suum episcopum summam rerum devolverunt, et episcopiorum, ac principum apud nos ecclesiarum, siquidem Romæ mortuis episcopis vacare ea contigerit, locationem ad eum pertraxerunt, sin vero hic, confirmationem, gratis primum, post illic pensionum, palliorum hic pretium captantes et utrunque paulatim obtinuerunt, primum vili adeo imposita pecunia, ut contemni ea mereretur, exinde magis ac magis aucta, in tantum, ut multipliciter increverint jam omnia.

Ernhold.

Quo scelere duplici, quam olim, pretio venit pallium Moguntinum.

Hutten.

At hanc illi pœnam interpretantur, nam superioribus annis, cum strenuus quidam, et dignus hoc honore episcopus a Romano quidem pontifice confirmari sustineret, pallium vero emere nollet, in eoque perstaret, ipsum quidem anathemate confixit pontifex temporis ejus, successores vero, quod in contumaciam hanc (sic enim vocant fas omne nostrum) semel consensisset ecclesia Moguntina, dupli in perpetuum damnaverunt, cum prius X. millia statuissent enim, XX. nunc millia exigunt, quo de adeo nihil remittunt, ut muneribus adhuc oporteat inescare omnes, qui in negotio eo respondent aliquid, et duo verba qui scribunt, quique plumbum imprimunt, et palliolum hoc qui consuunt, et magnas gravissimo sumptu mittere Romam legationes opus est. Quod si in centum, aut ducentis semel annis fieret, tolerandum tamen non videretur propter detestandam in Christiana religione novitatem, nunc repertus est Moguntinus senex, qui meminit octavum ab hoc Alberto videre se Moguntiæ episcopum, tot pallia emi una in ecclesia unius hominis ætate contigit. Quo factum, ut ære alieno gravissime pressa ea, et exhausto contributionibus populo, vix redeat, quo ali episcopus ibi possit.

Ernhold.

Quod si contingat hodie sedem hanc vacare, putasne in tanta rerum penuria pallium adhuc empturos Romæ Moguntinos?

Hutten.

Dii Albertum quidem servent, siquid huic tamen accidat, ement scio, ement, proh Christe! ement.

Ernhold.

At pecunia non erit, neque populus ultra tribuet.

Hutten.

Dispoliabunt se homines ipsi, ac eviscerabunt, ut sit quod Romam mittant, tantum superstitio valet, aut si in

hoc non omnes consensuri videbuntur, invenietur, qui ut sit episcopus, de suo emet.

Ernhold.

Neque locum tunc habebit electio?

Hutten.

Locum non, quippe indignum hoc honore judicabit pontifex enummem illum, et egentem, hunc divitem probabit. Quamquam prudenter video gerere se hoc in negotio canonicos hodie per Germaniam, prævenientes ne male audiat pastor Romanus.

Ernhold.

Quo id consilio?

Hutten.

Nempe si ecclesia pecuniam non habeat, et gravate tribuat populus, ut locupletem aliquem eligant, qui ferre sumptum possit, etiam si idoneus alioqui non sit.

Ernhold.

Igitur recte exprobratam nobis despectissiman servitutem, quods erviamus ultro, neque injuria dici meretur, quam quis non invito facit.

Hutten.

Ut ais, verum illi quoddam ibi adhuc bene meritum suum interpretantur, jactantque diligentiam curando animarum negotio suam, et ne indignus habeatur honor, hoc se facere dicunt, quam beneficentiam vocant, ita quos injuriis onerant, eos adhuc beneficiis reddere honoratos videri volunt.

Ernhold.

Quod si rebellet populus, et ordo equitum eligi velit frugi episcopum, et qui pecuniam non tantum non habeat, sed ne cupiat quidem, vetetque canonicos pro pallio vel stipem mittere Romam, undecunque ea fiat collectio, non per alias Germaniæ ecclesias hoc se dabit exemplum?

Hutten.

Nihil proficietur, erunt enim ex principibus, qui empto pallio designabuntur ipsi a pontifice episcopi, atque hi prætento jure hoc vi cogent et populum hunc, et equites, regnabuntque invitis omnibus. Quale illud fuit patrum adhuc nostrorum memoria bellum Moguntinum, quo dissidentibus episcopis, altero a canonicis electo, alterum probante Romano antistite, capta urbs est, et in direptionem militibus concessa, misereque adflicta ecclesia.

Ernhold.

Sentio qua via facillime obtineant pontifices, ut et quos ipsi velint in Germania episcopi sint, nec lucri ad eos minus, quam suæ avaritiæ satis videtur, redeat.

Hutten.

At satis nullum est, ita omne posterius pallium priori carius est, augenturque magis ac magis semper, quæ extorquent hic Romani.

Ernhold.

Quare unum arbitror futurum malo huic remedium, populi Germani consensum, quando uno quodam strenuo, ac se digno proposito edicto excutiet jugum hoc, et onus non grave tantum ut ægre feratur, sed turpe etiam, ut citra infamian ferri non possit abjiciet, seque in libertatem adseret. Sed hoc vereor ut permittat superstitio, quæ altissime in nostrorum animis radices fixit.

Hutten.

Permittet. Immò una cum jugo hoc abjicietur etiam superstitio, intelligentque Germani longissime diversa inter se esse veri Dei cultum, et pontificiæ tyrannidis idololatriam, videntes, quæ in Romanos istos profunduntur, non religionibus accommodari, sed detestabilem pessimorum hominum luxum alere, tantum aberit, ut bene locatam hanc suam liberalitatem diutius homines existiment. Sentiunt enim ex hac largitione nihil ad di-

vinum cultum, nihil publico bono, omnia ad execrabilium scelerum fomenta magno cum ludibrio nostro pariter, et incommodo, ac publica religionis hujus apud Ethnicos infamia cedere. Pejus autem Christiani nusquam audimus, quam Romanensium istorum objecta nobis vita, qui cum sint rerum capita, et his perdite laborent morbis, ut valere corpus reliquum est putandum?

Ernhold.

Pessime ipsum, igitur vivet corpus, si morbosum hoc detruncemus caput?

Hutten.

Non vivet sine capite corpus, neque auferre caput necesse est; tantum inde resecare, quæ vitiosa sunt, oportet, et morbum curare, ac remedium advertere, hoc fiet autem more prudentis medici, ut morbi causa ablata, et evulso, quod eum fovet, ipse alimenti indigus, defectis viribus, paulatim abeat, et evanescat. Est enim sanabile caput hoc, sed magno cum dolore, propter curandi acerbitatem.

Ernhold.

Existimo, ubi a luxu abstracti sacerdotes ad pietatis officia convertentur, et ubi, ut frugi sint, illi malorum amovebuntur irritamenta, istæ opes, ista vivendi prava libertas, ac pro avaritiæ studio, quod maxime depravet eos, inducetur simplex inopia, et innocens paupertas. Profecto enim, quod ait Græcus poëta, ἐι μὴ τὸ λαβεῖν ἦν, ὀυδὲ ἕις πονηρὸς ἦν.

Hutten.

Sic est. Verum ab hac sanitate, propter ægritudinis ejus dulcedinem, ita abhorrebit magna pars, ut ægrotare perpetuo malit.

Ernhold.

At ægrotare non permittentur, solus est hic enim morbus, qui jucunde quidem adficit eos, quibus adest,

reliquis vero incommoda, et perniciem adfert omnibus, inter quos isti versantur ægri.

Hutten.

Itaque medicina opus est, quantumcunque aversentur eam ægri.

Ernhold.

At complures ubi ægrotare sic non licebit, amplius sacerdotes esse nolent.

Hutten.

Magna cum utilitate, et publico commodo, quando sic minus erit ociosorum, minus eorum, qui molesti sunt multis, utiles nemini.

Ernhold.

Quod maturet Christus servator, ut eveniat.

Hutten.

Eveniet. Jam in summum conscendit enim fraus illa, quonianque insurgere ultra nequit, decidet necessario.

Ernhold.

Sed tunc vix centesimus quisque erit hoc in ordine.

Hutten.

Et sacerdotum erat abunde satis, si e centum unus relinqueretur, verum tunc aliter se habebit res.

Ernhold.

Quomodo arbitraris?

Hutten.

Nihil scio, sed ariolor quædam, et Vadiscus fore putat, ut optimo cuique locetur sacerdotium, qui non idcirco, quia sacerdos sit, otiose vivet, sed quia probata est ejus industria, sacerdos erit, capessetque rempublicam et ab aliis nihil differet, nisi quod sanctius vivet, et de publico bono erit magis sollicitus.

Ernhold.

Atque uxores habebunt tunc?

Hutten.

Siquidem habere volent, quo ne sit scortandi iterum occasio.

Ernhold.

Placet, quia neque nos prohibebimur tunc esse sacerdotes.

Hutten.

Opinor, Vadiscus quidem esse prius nolet, sic homini displicent, quæ in hoc ordine sunt, omnia, inprimis urbs Roma, quam detestari nemo visus est disertius. Mihi quidem multa in memoriam revocavit, quorum est hoc insigne unum, quod hominum adhuc memoria principes tantum ecclesias locabat pontifex, et episcopos confirmabat, inventa via est præpositorum, decanorum, et canonicorum, ut ei fœneret initiatio; idque non papalibus tantum, quos sibi desumpserat mensibus, sed ordinariorum etiam diebus, siquid vacet, ubi pulchre observant præclara illa principum concordata, sed in id facetum est hoc Vadisci: tria, inquit, nunquam satis proveniunt Romæ: episcoporum pallæ, menses papales, et annatæ.

Ernhold.

Mihi quidem videbatur nimius horum proventus.

Hutten.

Illis contra, quod insatiabilis est eorum avaritia, quod si ducerent satis episcopos pretio confirmare, non jam ad inferiores dignitates transitum fecissent, et si rapinis his sex menses sufficerent, non in liberum tempus vi irruerent, neque annatas ipsi irritarent variis modis, si satis multi morerentur in Germania sacerdotes. Porro suum est ibi, et ingens curtisanis lucrum, quibus impulsoribus, cum in aliis utuntur commode, tum in familiaritatis privilegio magnificum est hoc eorum officium, quia enim siquis a familia aut pontificis, aut cardinalium, aut cujuscunque Romæ mulionis fuerit, ejus

demortui sacerdotia, decernentibus concordatis, a pontifice impetranda veniunt, et avarissimus hic quisque hoc inprimis cavet, ut hac classe censeatur, propterea quod hi propiori, quam cæteri, gradu, aliquid Romæ impetrant, factum est, ut immensus sit eorum numerus, qui familiaritatis nomine Romam locupletant.

Ernhold.

At vidi, qui familiares erant, emere et ipsos Romæ, ut alios quæ impetrabant.

Hutten.

Emunt et ipsi, quis enim gratis accipit Romæ? sed nisi familiares essent, emere sic eis non liceret.

Ernhold.

Ita privilegium est uni Romæ, simonismo uti posse, alibi piaculum est hoc incomparabile. Sed ubi interdum multi simul concurrunt familiares, quis contentionem eam dirimit? pecunia arbitror, quam qui dederit majorem, aut licitatus maximi fuerit reliquos vincit?

Hutten.

Verum haud ita cito vincit, prius enim cognoscere oportet, quando multis idem promisit pontifex, quis potissimum auferat, ut si gratias ille det, quæ fraus, quo ponenda sit loco, non invenio. Vidi multis ter datas, totiesque paulo post revocatas, et tunc aliquid causabatur sanctissimus, cur benignitatem suam retractam ad se clauderet. Sed omnium maxime lites esse apud urbem Romam expedit, augent enim Romanum ærarium, ut vix aliud, itaque grata ibi res est, si quam multi in jus Romam discursent, adportant enim aliquid singuli, nam qui nihil attulerit, is vero injurius est, et non tantum non datur ei Romæ quicquam, sed quod habet etiam aufertur ab eo. Proinde Vadisci sententia est tribus esse opus ei, qui Romæ lites habeat: pecunia, literis commendatitiis, et mendacio.

Ernhold.

At mihi videtur solam pecuniam satis esse.

Hutten.

Satis quidem, siquis abundet; ubi vero egere quis incipit, ibi tum fictionibus, promissis, causando, mentiendo, pejerando, et dejerando defectum eum sarcire oportet. Literæ vero, nisi spei plenæ amplissimæ, nihil faciunt. Quod si forte ab eo sint, qui aut pecunia multum valeat, aut potentia, et opibus floreat, tunc aliquod erit utique in eis præsidium. Tria enim negotium omne promovent Romæ: munera, favor, et potentia; sed favor conciliatur et ipse dando, cui quis inutiliter enim Romæ favet?

Ernhold.

Nobis quidem ad ea, quæ ibi quærebamus, malorum favore opus non erat, multos autem vidimus contemptissime agere, quod potuissent, si ea fuisset, pecunia redimere.

Hutten.

In eandem sententiam tria Vadiscus putat unumquemque illic evehere, pecuniam, audaciam, et impudentiam.

Ernhold.

Omnia comitari pecuniam video, quamquam est aliquid item audacia, ut satyrico videtur, cum quis ut emergat, exilio et carcere dignum consciscit facinus.

Hutten.

Atque ea in se multas complectitur improbitates. Impudentia autem verecundiam dissipat, et quo minus pudeat flagitii, ipsa efficit.

Ernhold.

Recte comparatum, quale est hoc autem dedecus, idem aut dare, aut promittere simul pluribus, deinde pati litigare eos, qui spe illa pariter lactati sint?

Hutten.

Quale non tulissent Germani, nisi miserum in modum excæcasset eos superstitio, ejus enim obtentu indignitatem hanc non viderunt hactenus, et in eo versati sunt errore, ut omnia licere pontifici arbitrarentur, etiam iniquissime aliquid si statuat, scelusque esse inexpiabile contra ejus tyrannidem reclamare verbo tantum, dedecus autem non fugit Roma, lucrum vero per dedecus etiam sectatur, siquid pessime ac sceleratissime fiat, ne sit hoc vitium, cavente pontifice, cui hoc etiam dant concordata omnia, quæ cui ejus autoritate abrogata fuerint, (quod contingit quoties minus propitius est ovibus suis ille pastor) ut Romæ oporteat ea petere, ubi negotium datur curtisanis accusandi quem videbitur.

Ernhold.

Atque hinc hi sunt publice clamores, quod indigne multos illi infestent, ac innocentissimo cuique negotium facessant.

Hutten.

In quo est alia iterum fraus, quod cum sit cautum in concordatis ea, quibus de litigans quis ante litis finem mortuus fuerit, confestim Romam cedere, de industria vocatur nunc eo locupletissimus quisque senex, aut valetudinarius, quo ne, si extra papales decedat menses, non transeat Romam negotium, quorum vidi multos in itinere mori, cum Romam irent vocati. Malunt autem accusatores illi Romæ, quantacunque etiam interposita largitione, et si vel maximum invertere sumptum oporteat, aliquid emercari, quam ubicunque aliter ambire, quod pessimis, ac manifestis ibi tantum sceleribus locus sit. Quare Vadiscus colligit, tria suadere omnibus Romam ut eant: Romani nominis admirationem.

Ernhold.

Nobis quidem hæc fuit causa eundi.

Hutten.

Lucrum, et male vivendi licentiam.

Ernhold.

Hæc duo curtisanos movent, verum hoc nesciebam prius, tantum decedere ordinariis mensibus.

Hutten.

Tantum decedit, ut pene pro nihilo sit extra pontificis tempus vacare quid, invenitur enim consilium, ut Romæ quoque habeatur ratio. Quinetiam toto post alicujus excessum mense non licet ordinario locare sacerdotium, quo ingenio? nempe ut sit spatium inveniendi, quomodo Romam trahatur inde aliquid, adeo nihil prodest in duas partes divisum annum, quandoquidem vel sic totum sibi vindicant illi. Quid postulationes episcoporum quo incommodo fiunt, omnibus, quæ prius habuerit is, quem alia postulat ecclesia, Romam recidentibus? quo casu duo nuper pallia bis eodem anno emi Romæ vidimus. Quod si quando gratiæ, quæ vocantur expectativæ, propositæ sint, quod raro fit (eximia est hæc enim pontificis erga Germanos benignitas) ibi tum recta itur contra principum concordata, quod sub has trahunt sacerdotia, multis nominibus a Romana tyrannide libera. Jam et monachorum hic cœnobia invadunt, et abbates compilant, tum eorum, quæ semel locavit pontifex, regressum, ut vocant, unicum ejus rapinæ solatium violentissime præciderunt, mordicus apud se tenentes, quod semel arripuerunt, et execrationibus, ac anathemate propugnantes, nequando ad libertatem redeat. Quid annatæ, primi ab accepta possessione anni fructus? Qualis, et quam opima ea rapina est? Ubi ne erretur, institutum est, ut Romæ censeatur, quantum cuique redeat hic, sed is census a Romana avaritia radices agit, itaque majoris plerumque æstimant, quam quid est, suo commodo, qua in re mirificæ sunt decisiones rotæ, judicium plane irrefragabile. Quamquam ibi quis

potest conqueri injuriam, cum statuat concordatorum bulla, siquis dicat, haud scite actum annatæ censum, mittendum ab urbe in Germaniam exploratum, qualiter res habeat.

Ernhold.

At quando mittitur?

Hutten.

At quando conqueri aliquis ausus est? periculum est enim potentibus Romæ in re parva negotium facessere, ac omnes verentur in eo, ad pontificem quod pertinet, scrupulum movere, quo ne molestum sit hoc sanctissimo. Præterea Vadiscus dicebat: diem non satis esse sibi, ut diceret, quibus modis sacerdotia, quæ sunt libera, et a nostris locari debent, sub Romani episcopi potestatem cadant. Et cum diu multa dixisset, vix pauca attigisse videri volebat, adeo nihil omissum ab illis, quod suo serviat commodo, existimat, per quodlibet nefas rescissis actis, consuetudine abolita, ruptis pactis, conventionibus solutis, fide calcata, profligatis legibus, strangulata religione, omnibus inversis et perversis, committuntur, et pueris sacerdotia nunc, pene infantibus, pro dispensatione pecuniam accipiente Roma. Neque ullum est nefas, ullum scelus, ulla perversitas, quam conscire nos Romani nolint, quo dispensationum fruantur pretio, qui peccant tamen ipsi sine dispensatione. Scis Moguntiæ quemdam mulieri Florentinæ ex beneficio suo vectigal pendere?

Ernhold.

Nuper audivi.

Hutten.

Et ad mulieres quid beneficia? præsertim ad Italicas nostra?

Ernhold.

Nihil per Christum! nihil, nisi quod huic decreta est pensio.

Hutten.

Igitur ullum putas injuriæ genus esse, quo intactos nos sinant?

Ernhold.

Jam tandem esse nullum puto, omnia videns audere eos.

Hutten.

Sunt quæ iis tantum, qui titulis insigniti sunt, conferuntur sacerdotia, veteri Germanorum instituto, cui ut sub honestatis specie adversentur, titulos Romæ dant indignissimis quibuslibet. Quo compendio quemdam vidi Ratisbonæ fieri canonicum, quia doctor Romæ dictus fuerat, alioqui non obtinuisset hoc, impeditus per legem, quæ rejicit eos, qui neque genere nobiles, neque propter eruditionem sunt insigniti, atque ille in nulla bona arte doctus, tantum emerat titulum hunc. Quo si respiceret lex, possemus et nos nostros hic asinos sacris admovere, sed fortasse nollemus; Roma vero a nulla abhorret perversitate, et sola alienis fruitur piaculis. Nec ullus tam potest impedite objici scrupulus, quin ratio sit, quæ eum solvat ibi. Fit et in iis pontifici jus, quæ possidens aliquis, utcunque mortuus Romæ est, aut ab urbe dierum itinere duorum. Ubi quid possunt venena? quid grassationes? quid alia urbe passim tota obvia?

Ernhold.

Multum arbitror, quo securius agebamus Romæ nos, quia enim sacerdotia non habebamus, insidias non verebamur.

Hutten.

Sed de sacerdotiorum vacationibus magnum est, et fructuosum in cursitanorum providentia pontifici, et cardinalibus præsidium, statim deferunt, quod siquis neque senex sit, neque ægrotet, ita ut in longioris vitæ suspicionem veniat, tum vero commentitia aliqua de

causa eum accusant, aliud alii vitio dantes, omnibus terrorem obvertentes, ita ut ab aliquibus periculi metu pecuniam extorqueant, nonnullos per adflictionem cogant mori. Quæ magna est miseria, quoties innocentibus (quod ab eis maxime fit) sycophantias has struunt, imputata simoniaca interdum pravitate, certo damnationis crimine, sed quod tantum Romæ committitur impune, neque enim qui illic in sacris cauponantur, de simonismo accusandi veniunt. Sæpe et excommunicatus fingitur quis, cunque modi sint tot, quibus de facto (quod dicunt) excommunicantur homines, plerumque ignorans quis, et nullius sibi criminis conscius anathema fit. Nos quoque dum Vadisci nunc sermonem reteximus, juxta Romanam perversitatem anathema fimus, etiamsi nemo accusat.

Ernhold.

O Christe! inauditum quemquam, et indefensum damnari.

Hutten.

Καὶ πρὸ της ἀπολογίας τὴν ψῆφον φέρειν.

Ernhold.

Verum hoc sibi persuaderi sinant, qui cerebro carent, in nos malefica hæc superstitio non cadit.

Hutten.

At illi magnifice religionem ibi commendant populo, ex Christiana mansuetudine meram facientes carnificinam, cumque vivant ipsi pessime, nemini tamen beatitudinem concedunt, qui non suo cum lucro adspiret eo. Hinc sunt casus papales, impudens et ipsum, ut arbitratur Vadiscus, nugamentum. Certe a Christi mente alienum hoc esse videtur, qualecunque sit, ille enim æqualiter omnia dedit apostolis, nulli majus, quam alteri jus concedens. Quinetiam sana adhuc ecclesia pontifices Romanos audio oblatum sibi quodam in concilio episcoporum principatum accipere noluisse, unde hæc autem servi

servorum appellatio? nonne ad Christi sententiam respicit vetustas, qui tanto quemque sublimiorem in ecclesia sua statuit, quanto se faceret demissiorem ipse, hoc esse volens regnare aliis, ministrare omnibus, isti nostrates quanto fastu turgent? Quod si a Christo alieniores habendi sunt, qui rebus sæcularibus occupati spiritalia illa aut negligunt, aut his inferiora ducunt, quot modis Christiani non sunt ipsi hi, ut ne pontifices arbitremur, et ecclesiæ principes? Qui ferendi essent forte, si tantum male viverent, nec malos etiam alios facerent, nunc a quibus animorum fructus erat accipiendus, ab iis omnium pernicies redit. Nam quis ulterius patientiæ locus, quando per oppressionem eripiunt, quæ blandiendo olim captabant? et ecclesiæ patrimonia vocant, quæ precibus emendicata olim, eleemosynam recte dicebant? sed constitutiones scripserunt sibi, quarum metu omnes accipiendæ hæ, et mussitandæ sunt injuriæ. Nec satis visum canones esse scriptos, et decreta, paleas addiderunt adhuc, et extra vagantes, ac declaratorias, ut omnibus scilicet viis occurrerent veritati, omnes ejus observarent motus, omnem occluderent exitum. Qui cum tot modis enecent hominum animas, quomodo Christi vicarios dici conveniet? qua instituti similitudine? At Petrum aliquando respiciens ille dixit: Pasce oves meas. Hi quid faciunt? nonne exhaustum rapinis ad famem cogunt populum Christianum, toties deglubentes, et ad vivum tondendo resecantes gregem hunc? Iterumque respiciens: Et tu conversus, inquit, confirma fratres tuos: Ne hoc iidem hi faciunt, quotidie attenuantes, et inanientes nos, semperque magis ac magis infirmantes, nonnunquam totos vi fulminis sui conterentes, et interimentes. Adeo multa sunt, quæ animas hominum perimunt, nisi Romæ fiat confessio, Quasi vero ubi ægrotet quis, ibi sanare eum non liceat, et ubi peccet quis, ibi pro commisso impetrare veniam non possit, atque ista necessaria sit circumcursatio, aut

locus præstet hoc, non sua cuique conscientia. Sed hoc nisi esset, unde viverent tot ibi pœnitentiarii? tot qui bullas scribunt, et obsignant? indulgentias autem nemo emeret, nisi persuasum esset ab his salutem pendere, et despectæ essent omnes bullæ, nisi præstigium hoc objecissent Christianorum cordibus ad animarum salutem necessariam esse suam autoritatem, quod adeo credit stultus populus, ut qui pecuniam non habent, ii se verberari etiam Romæ patiantur publice. Proinde quis tyrannus unquam despectius multavit oppressam civitatem, quam iste servorum servus non liberam tantum nationem, sed orbis etiam moderatricem? Hoccine illud est leve Christi onus? illud suave jugum? Non est autem persequi ecclesiam Dei, inducere novas leges, quæ sint Christi institutis penitus contrariæ.

Ernhold.

Multa dicis, quæ non oportet affirmare verbo, jam scimus enim vera esse, adeo, cum nullius calculo roborari ea opus sit.

Hutten.

Sed de pectorali reservatione diu nimium distuli, de qua dici quid potest pro rei magnitudine? aut quæ verba satis sunt explicando sceleri, quod tale est, ut ego nullis laqueis, nullis crucibus, aut aculeis, nullis ignibus, ne ultimo quidem illo, quo mundus conflagrabit, expiabile credam.

Ernhold.

Et pontificalis est ea tamen pectoris?

Hutten.

Ejus solius, quod amplum intus adeo est, et tot beneficiorum capax, ut cuicui sacerdotium obtigit, ei metus sit, ne hoc ante reservarit sanctissimus.

Ernhold.

Ille vero quot modis reservat sibi sacerdotia?

Hutten.

Prius erat modus, jam infinite facit hoc, quinetiam fingitur ut plurimum reservasse, eum, quo de nunquam cogitavit, curtisanis agentibus.

Ernhold.

Nec ob id ipsis irascitur ille?

Hutten.

Irasceretur vero in re tam fructuosa? statim adfirmat, et hominum industriam collaudat, quo illi comperto, observatis locupletibus ubique vetulis sacerdotibus, pecunia sanctissimo persuadent, ut quamprimum moriantur ii, sacerdotia quæ sic vacant, reservata dicat, sibique post conferat. Aliquando etiam mortuo aliquo, tamen idem obtinent, qua in re alacriter connivet Christi vicarius, tantum abest, ut gravate annuat sceleri, immo etiam tanta lucri affectatione agit hoc, ut quandoque duobus, tribus, aut pluribus idem hoc casu vendat, res est enim, ut nulla alia, levis et lubrica pectoralis impostura. Nihil contra electiones, nihil patronorum jus, nihil antiquæ consuetudines, nationum ritus, aut uniuscujusque privilegia, vel principum autoritates proficiunt, immedicabile est hoc enim venenum, quod ab illo exhalat pectore, neque uspiam est securius sceleri patrocinium, quo se tuentur, quibus omnis alia fraus, quæcunque sycophantiæ, omnes captiones, ac imposturæ, et cujuscunque generis doli, ac machinationes infeliciter cesserunt.

Ernhold.

Dii immortales! quale præstigium narras, quantam τῶν κακῶν ἰλιάδα.

Hutten.

Mihi quidem loqui grave est, nequis arbitretur ferre non acerbum.

Ernhold.

Quæ mora igitur? ferrum non habet Germania, et ignes non habet?

Hutten.

Si non habet, Turcæ habebunt.

Ernhold.

Verum ulcisci injurias has satius est ipsos nos, quam externam aliquam vim.

Hutten.

Satius, sed vindicta cito opus est, jam crevit in immensum enim licentia hæc. Vidisti bullam Julii, illam nobilem et a curtisanis gloriose jactatam, qua extra vagantem quamdam Pii II. contra eos, qui ad futurum concilium appellant, confirmat. Quale Dii immortales! quamque audax facinus, et illius, qui primum statuit, et hujus, qui statum approbavit, siccine illudi fidelium oculis atque animis, sed hoc fecerunt, ut omnem semel terrorem extinguerent eorum, qui contra pontificum iniquitatem concilii refugium, quod metuendum Romæ est, quærunt. Verum hæc bulla, qualis qualis est, inter ecclesiasticas jamnunc constitutiones numeratur, et Venetis extorsit urbes, ac regiones.

Ernhold.

Non illa bulla, si recte memini, sed Gallorum, et Germanorum arma. Quid putas enim facturos fuisse homines prudentia invictos, civitatem consilio ad omnia instructam, impudens hoc nugamentum, nisi tot reges, tot respublicæ, tot adversum exercitus fuissent? medium digitum ostendissent frivolo commento.

Hutten.

Esto. Sed hoc quale est, quod bullam eam audet ille impostor spiritu sancto cooperante ab se scriptam profiteri? quasi possit fieri, ut in tantæ malignitatis concilium ille se immisceat spiritus sapientiæ, et scientiæ Dei, et ecclesia vocatur illius latronis conciliabulum, non pes-

sima omnium, quæ unquam fuerunt ecclesiæ persequutio. Quid enim tantum meruerunt, qui ex Ethnicis persequuti Christum interfecerunt homines tantum? Hi ipsam jugulant Christi doctrinam, in qua fundata est Christianorum fides, et ipsa consistit ecclesia, ac radicata est humani generis salus, legibus suis, id est perniciosissimo infernæ exhalationis fumo, veritatis lucem obscurantes. Atque aliæ persequutiones martyrum constantia, et fortitudine auxerunt fidem, et confirmarunt, hæc pessimorum scelerum studio pessundat, ac disperdit.

Ernhold.

Apagesis Roma, quæ Christi fidem non habes, sed avaritiam Satanæ institutum colis. Apagesis criminum, et vitiorum radix, unde publica excrescit Christianæ reipublicæ pernicies, apagesis.

Hutten.

Porro hoc pastorum genus, siquando ponenda sit pro ovibus anima, putasne fore strenuum.

Ernhold.

Suas animas perderent, ac vitam impenderent pro grege, qui propter pecuniam necant oves? Quod si hodie obsideant urbem Turcæ, ut propugnanda sit Italia, primus transfugiet, primus Italiam, ac ipsam, nisi me omnia fallant, religionem quoque, si quicquam terroris ingruat, deseret, qui pecuniam a Germanis exegit nuper, qua Turcis bellum inferret, et jam toties hac fictione deluserunt populum Christianum. Neque enim Turcas volunt impugnare, cum pecuniam eo petunt nomine, sed vivere ipsi volunt, et voluptate frui.

Ernhold.

Idem sentio, volunt esse quod delitiis suis, atque isti quod suppeditent luxui, unde se molliter curent, hoc in voto est, hoc agunt. Verum his eorum moribus atque huic urbis statui, non esse opus arbitraris Turcarum gladiis?

Ernhold.

Si nolent rem cognoscere Christiani, nec utentur ipsi ab se invento consilio, et superstitione manebunt infatuati, nec punient maleficia, esse arbitror.

Hutten.

Vadisci est hoc: tria posse in suum, ac optimum statum restituere Romam: Germanorum principum seria, populi Christiani impatientiam, et præsentem Turcarum exercitum.

Ernhold.

Quid seria?

Hutten.

Quia enim sæpe auditum est, aliquando facturos aliquid se dignum Germanos, neque tamen adhuc processit hoc, ludus est Romæ dici ab iis, qui hæc faciunt, vitæ suæ rationem exacturum quemquam.

Ernhold.

Nimis longa est populi patientia, cujus quando putas finis erit?

Hutten.

Quando a superstitione resipiscent animi, quod futurum brevi magna spe ducor.

Ernhold.

Itaque hæc duo si malo huic subveniant, erit ne adhuc opus Turcarum armis?

Hutten.

Vadiscus arbitratur adhuc opus esse, vix tria hæc simul si ingruant, satis futura putans, ad puniendum mores hos, et ecclesiam emendandum. Ego arbitror multum posse Germaniam, si rem habita cognitione intueatur, sed intuebitur, et angustiis his consulet, ac pro superstitione veram induet religionem, multis hoc adeo argumentis colligo.

Ernhold.

Quod faxit Christus, siquod tantum malum Christiani orbis fatum premat nos, ut a Christianis desperetur hæc malorum apud se morum emendatio, tum velim et capere urbem Turcas, et in ipsa istos urbe, ac passim jugulare, et cædere, non insontem quidem populum, hoc enim prohibeat servator Christus, sed communem hanc publicorum morum corruptelam, præclaros hos morum magistros, qui tanto cum religionis hujus dedecore publicæ perniciei præeunt.

Hutten.

Quis miratur Bohemos igitur aliquid ausos, cum hujuscemodi dent hodie hi invadendi sui occasiones?

Ernhold.

Qui improbamus etiam, non miramur tamen, tales sunt enim, ut majoribus adhuc multo malis causas præbituri videantur.

Hutten.

Ibi quid Vadiscus? Tria, inquit, Germaniam hactenus sapere non permiserunt: principum ignavia, literarum imperitia, et vulgi superstitio.

Ernhold.

Hæc sunt profecto ipsa, hæc sunt, Huttene! sed in superstitione quoddam est adhuc eis sperabile admodum præsidium, de principibus alacriter promittis tu, literæ vero jam videntur evasisse, ac in tuto esse.

Hutten.

Quod hos mordet, et male peream, si non, ut est iniquitas, videmur nimis jam eis callere bonas artes, nimis versari in studiis, quamquam nos multa desideremus ibi.

Ernhold.

Ita est profecto, et quod scribunt etiam Germani, multum existimo displicere eis.

Hutten.

Scribendum est tamen, et in lucem edenda veritas, quæ sancta nobis esto, et Christiana plane fiducia. Ipse enim servator noster qua id pertinacia egit, quotidie adversus principes sacerdotum, et scribas proclamando? cujus vestigiis insistentes debemus obfirmare nos contra eos, qui ad suum quæstum abutuntur sacrorum titulis, et pro Christi doctrina hominum præceptiones substituerunt, neque docentes jam recte, neque facientes. Qui commutaverunt veritatem Dei in mendacium, et serviendum monent creaturæ potius, quam creatori. Qui non, ut pastores, intraverunt per ostium, sed ut fures, et latrones adscenderunt aliunde, qui enim per fraudem, et ambitionem intrant, per Christum non intrant. Hoc illud est ostium enim, per quod eundum est ad hoc ovile, quo cum venitur, tum pascere oportet oves Christi, non furari, mactare et perdere. Contra hos, inquam, clamandum est cum Vadisco, et jugiter vociferandum, donec sit, qui moveatur querelis, et complorationibus, donec sit, qui hoc instinctu simul audeat, ac possit contra eos, qui non, ut debebant, per mansuetudinem, et modestiam Christi obsecrant suos, sed damnationis metu, ac perditionis terrore cogunt. Qui si spiritalia nobis sua seminarent, atque id esset tempus, ut opus facto videretur, non injuria sineremus carnalia vicissim eos nostra metere, nunc neque dant illud neque accipere hoc desinunt, quemdam inanem offlant improbi fumum, quemdam frivolum illinunt sibi fucum, qua fraude hæc ipsi auferunt præsentia, nobis futura, quæ nec habent ipsi, nec sunt in hominum potestate, pollicentur. Tanto tamdiu pretio spem hanc emimus. Tot modis offensi contumeliam non defendimus, et injuriam propulsamus.

Ernhold.

Recte audetis quidem, huic qui reclamatis tyrannidi. Sed interim prudenter cavendæ ipsorum insidiæ vobis,

nequid patiamini hac virtute indignum, neque enim contemnendos istos arbitror.

Hutten.

Neque ego, sed heus! non fit sine periculo facinus magnum, et memorabile.

Ernhold.

Profecto magnum est, et egregium facinus hoc, suadendo, hortando, instigando, cogendo, et impellendo efficere, ut suam indignitatem cognoscat patria, et ad avitam recipiendam libertatem sese accingat, si quidem obtineat quis.

Hutten.

Si non obtineat etiam, tamen conatum esse in merito est, et forte exemplum dabit hoc se passim, ut idem alii faciant, ac tandem moveatur mundus, et resipiscat Germania, quæ, ut mihi videtur, melius de Christo, meius de ecclesia mereri non poterit, quam si mox abrupta hac exactionum injuria, et pecunia hic retenta, istos Romæ copiistas, et protonotarios fame enecet.

Ernhold.

Utinam persuadeas!

Hutten.

Certeconabo r.

Ernhold.

Verum dicere?

Hutten.

Dicam equidem, licet arma mihi, mortemque minentur.

Ernhold.

Quas tunc illi fabricas contra effingent.

Hutten.

Quæ tunc ego auxilia mihi adjungam, quæ præsidia disponam.

Ernhold.

Ipsum tibi Christus fortunet, sed a Triade nimis digredimur.

Hutten.

Nec ipse Vadiscus agebat hoc parcius, et copiose commentabatur per digressiones multa. Ibi vero, ut vix alibi, stomachabatur, quando incidit mentio de absolutionibus, relaxationibus, et dispensationibus, indignatus hanc illos comminisci, inter sacerdotes inæqualitatem, et quod nimiam ibi licentiam usurpant sibi Romanistæ, a jurejurando etiam, quo se obstrinxit aliquis liberantes, et pacta rescindentes, ac fœdera solventes, et omnium, quæ adversus religionem, et Christi doctrinam sunt, quæque contra bonos mores, licentiam irrogantes. Tum in jus canonicum evomuit acerbissime multa, quod te ejus consultum audire oportuit, mihi quidem valde placuit. Exponebat nobis quas ibi tergiversationes, quomodo sibi prospexissent, quas fraudum materias contexuissent, ut sibi miros cuniculos, per quos utcunque attentati elabantur, disposuerint. Quid jus civile, inquit, qua injuria per constitutiones has oppressum jacet? Hæc erat optima via laqueos injiciendi Christianæ libertati, nam cum tria sint, quibus omnia subigit urbs Roma: vi, astu, et simulata sanctitate, vis est hæc quidem maxima, sed quæ non valuisset, nisi hoc eam astu temperassent, ut hominibus persuaderent, ecclesiæ totius consensu esse sancita, quæ quotidie statuunt.

Ernhold.

Quale est hoc Carolo nuper objectum, nequis unquam Neapolitanus rex in Romanum imperatorem deligatur.

Hutten.

Ubi quis non intelligit quid captent? sed hujusmodi eorum leges, et aliæ sunt infinitæ, quas illi tamen adorari volunt a nobis. Certe profecto palam credi volunt,

plus agere apicem in suis constitutionibus unum, quam sexcentas imperatorum Romanorum, aut veterum jureconsultorum leges, præferuntque evangelio canones, et Christi doctrinæ pontificalia decreta, minus tribuentes Deo, quam hominibus. Quod obnixe adeo tuentur, ut nefas ducant, quod semel pontifex aliquis statuit, contra id vel mutire nos evangelicum quid. At episcopus Romanus quoties novam molitur sanctionem, advocatis in concilium uno, aut altero ex cardinalibus, aut protonotariis suis, vel tot etiam monitis, quot aut sibi obnoxios habet, aut velle idem, quod conatur, pernoverit, ecclesiæ totius autoritatem ei, quod sic peperit, decreto, qualecunque est hoc etiam, aut quantumcunque nefarium, prætendit, ibi tum clamatur: Ecclesia hoc statuit! ecclesia non errat! credere oportet in sanctam ecclesiam! Hoc satis est, hic omnibus obstruitur os, nemo quid movere audet intentandæ hæresis periculo, quod de facili adeo intenditur, ut proclivius sit hæreticum fieri, quam errorem, vitæ agnoscere. At illi hunc cum fecissent prius fucum populo Christiano, tum vero sanctissimi vocabulum agnovit statim pastor ille, nec beatissimus salutari erubuit. Exinde pedum osculationes, et principum Christianorum ad intentati anathematis terrorem metus. Statim tota illa tyrannis increbuit, verum huic potentiæ opus erat pecunia, ut sumptus plus quam regios facerent. Triplex inventum ibi consilium extorquendi ab exteris aurum, per indulgentiarum nundinas, per simulatam in Turcas expeditionem, et concessas legatis apud barbaros facultates.

Ernhold.

Nunquam aliquis aptius hæc collegit, profecto tres sunt hæ præcipuæ illorum piscaturæ.

Hutten.

Nimirum Petri successores piscari decet.

Ernhold.

Verum animas hominum, non pecuniam uniuscujusque. Profecto enim iniquissime comparatum est hoc, ut pro eo quod dixit Christus: faciam vos piscatores hominum, inducatur fœdissima pecuniæ captura.

Hutten.

At homines item piscantur in servitutem redigentes, non ut ante, populum Christianum, sed ipsos jam reges, et principes.

Ernhold.

Aliene a Christo et ipsum. Voluit ille enim per fidem prædicatam animas hominum lucrifacere apostolos, divitias quærere, et potentiam, ac regnum invadere non voluit. Quanta est hæc igitur in Christum contumelia. At non sentiunt Christiani, quam sit inversa et adulterata evangelica veritas, ibi magnum ad vitæ beatitudinem impedimentum existimantur humanæ opes, hic solis pecuniam habentibus cælum promittitur. Christus dicit: regnum suum non esse de hoc mundo, et cum eum regem facere volunt populi, fugit ab ipsis, hi in tantum regnis terrenis inhiant, ut propter hæc ferro, flammaque ruant, ac pertinacissime dimicando omnia conturbent, et quod dicitur, cælum terræ, et utrique mare ipsum misceant. Ille monens, non posse nos duobus dominis servire: Non potestis, inquit, servire Deo, et mammonæ, hi ne duobus quidem servire cogitant, sed ita se postremo huic dediderunt, ut in eo toti versentur, ac hæreant. Quæ conventio igitur Christi cum Belial? Non vident stulti, et cognoscunt, si bene ageretur, ex istorum instituto facilius multo esse divitibus, sæculi filiis, quam egenis, Dei electis beari, quod plus largiri possunt illi, indulgentiarum plus emere, atque in illis multiplicius negotiari facultatibus; at Christi alia longe mens fuit: Beatos clamat pauperes, eorum esse regnum cælorum dicens.

Hutten.

At etiam non excludunt pauperes indulgentiarii isti.

Ernhold.

Scio, hanc viam invenerunt nuper vulgo persuasuri, non pecuniæ studio fieri hæc, ut dicerent, se quidem non accepturos pecuniam, ab iis, qui non habeant, sed gratis dare ipsis tantum, qui dare possunt, ab eis petere. Verum hoc consilio plus etiam auferunt, quam accepturi alioqui erant, quod nemo arbitratur indulgentias habere se, nisi pecuniam dederit, quamquam et indulgentiarum literas nemini gratis dant. Jam exigua est hæc viritim pecunia, quæ si conferatur, plane immensa fit, hac se potissimum arte tolerabiles faciunt Romanistæ. Itaque omnes hic dare aliquid volunt, unde unde sit hoc (quis enim parum quid non posset?) putantes nonnullam se inire apud Deum gratiam, si pecunia sua pietatem augeant, omnino enim existimant, piis hæc usibus tribui, mulieres præsertim, quæ misere ibi decipiuntur, miris per confessionarios istos lactatæ pollicitationibus, qui ab eis emulgent quantum volunt etiam, nec hæ alicujus sibi culpæ fiunt consciæ, si compilent maritos suos, ac detrahant liberis, et domum exhauriant, ut nugivendis largiantur. Immo vocatur hæc pietas, et misericordia vocatur, ac a prædicatoribus in cælum fertur, ut virtus alia nulla, non tantum est castissime matronalem conservasse pudicitiam, non tantum probe et sancte instituisse liberos, ac minus est conjugium fideliter coluisse, et concordiam maritalem ad extremum usque spiritum conservasse, nihil tantum est, omnia vincit, vel furari, quod pro indulgentiis detur. Hoc voluit unquam Christus? aut esse aliquid rectius contra ejus doctrinam potest?

Hutten.

Vadiscum audiisse videris.

Ernhold.

Ipsum quidem non audivi, hæc vidi, et cognovi.

Hutten.

Eisdem pene verbis agebat hæc, ubi nunc ille, inquit, sal terræ, quo de ad apostolos sermocinatur Christus: Vos estis sal terræ, quod si sal evanuerit, in quo salietur? Is jam non evanuit, et pro eo adulterinus hic, nihili, ac fatuus conspergitur? qui non tempus est, ut mittatur foras, et conculcetur ab hominibus? Facultates autem, cum sit illa de qua pauloante ex Vadisco retuli, ad nefaria omnia perpetranda licentiæ irrogatio, tamen de facili dantur, ac sæpe, et crebro dantur, sed prius quidem intra urbis septa continebantur, ubi quærebant eas, qui volebant, nuper, quia non satis multi ire Romam, ut mercarentur hujusmodi, videbantur, cœperunt mittere legatos. Hi, siquid per divinas, aut humanas leges minus licet, pro pecunia indulgent. Hæ facultates vocantur, ut siquis vesci carnibus animalium diebus jejuniorum velit, aut lacte, vel ovis, aut butyro, vel siquis vovit, cujus eum pœnituit, et vult posse non reddere, aut siquis juravit, quod servare grave sit, vel uxorem petat, quam ducere eum leges vetent, et ut possit quis viginti sacerdotia, quæ curata vocantur, habere, nec esse tamen presbyter (quod piget multos, ac pudet etiam, in Germania præsertim, sacra facere) a legatis emitur. Quos cum tales sint, ubi recipimus hic, aliud facimus, quam fatalem illum equum, et inclusos utero Danaos, cum intra muros suos, et in arce collocant Trojani.

Hutten.

Idem facimus, sed amplius mundi fiunt, et innocentes a peccatis malefici omnes, etiam si occiderit quis hominem, aut patrem siquis occiderit, vel quod his deterius est, siquis, suadente diabolo, clericum verberaverit, aut matri siquis, vel sorori, aut filiæ stuprum intulerit, aut summo loco excommunicatum siquem esse

contigerit, ab ipso etiam vicario Christi, denique factum quicquid est, per facultates infectum redditur. Atque hic revocare in memoriam oportet casus, qui vocantur papales, ex iis enim adornantur facultates, quas tamen non soli adportant hûc legati de latere, sed propolium est inibi etiam. Emunt enim Romæ, ut vendant hic postea, fratres mendicantes, aliique ordines, et collegia, sed mendicantes præcipue, propter commendandi peritiam; fideliter agunt hi enim pontificis negotium, mira de indulgentiis persuadentes rudi vulgo, et mulierculis, quarum omnes nutus pariter, et renutus gubernant, quas ad suam voluntatem totas habent confessionis adminiculo.

Ernhold.

Nihil penitus inter mercatores, et hos facultatum negotiatores interesse video.

Hutten.

Nec interest aliquid, nisi quod dare pro indulgentiis argentum, vendere id non vocatur, alioqui odium non effugerent, manifesto jam crimine.

Ernhold.

Et quod verbo exprimere vetant, id re vera minus est se ipso? aut quem ita fascinant hæ striges, ut pro re solvere pecuniam, venditionem esse neget?

Hutten.

Istos vulgo simplices, et ex principibus stolidos quosdam, ac ebrios, quæ est magna illorum industria, sic belli Turcici nomine abstulerunt hinc pecuniam toties, quod, si nunc etiam, communi Christianorum omnium consensu geri incipiat, scias profecto solos exhortatores hos, quo minus geratur, in causa futuros. Expedit his enim Turcas esse multis et gravibus de causis, hac inprimis ut exigant a Germanis pecuniam, nam ab Italis non exigunt, neque fere ab aliis exigunt, soli videntur idonei Germani, quibus tot modis illudatur. Quid?

canonizare sanctos (quod est in divos referre aliquem) quale et in ipso quærunt lucrum, ac inveniunt?

Ernhold.

Ita gratis hac ætate divus nemo fit?

Hutten.

Quod vides nemo; atqui rectius erat, sua quemque merita sanctum reddere, quam aliorum pecunia injici hanc hominibus opinionem. Nuper quidem fratres prædicatores Antoninum quemdam suum cum vellent divum habere, a Maximiliano petebant literas ad Leonem X, quibus illi commendaret causam eam, in qua notum est, quam pecuniam profuderint paulopost. Tunica vero inconsutilis, quæ Treveri est refossa paucos ante annos, ut esse talis crederetur, obscure pecunia emptum est, a pontifice? aut non pars eorum, quæ illic offerunt peregre visum advenientes adhuc pontifici Romam cedit? ad quam stultitiam prius omnia perderent, quam adduci vellent homines Italiæ, factumque a nobis ipsi ad cachinnum usque derident.

Ernhold.

In Italia quidem vidi neminem horum quicquam facere, quæ nostri tanto eum detrimento, publico pariter et privato admittunt, neque enim indulgentias emunt, vix gratis datas accipiunt, neque contribuunt adversum Turcas, et facultates sciunt deludendis, et expilandis barbaris esse adinventas, ob idque ad se nihil pertinere arbitrantur. Præterea ad templorum, ut nos hic, structuras ne stipem quidem conferunt.

Hutten.

Alterius me ternionis commonefacis. Tria semper aguntur Romæ, Vadiscus ait, neque unquam tamen peraguntur: animarum beatio, collapsarum ædium sacrarum restauratio, et in Turcas expeditio.

Ernhold.

Atque hæc sunt tria illa, quorum sub prætextu fiunt exactiones.

Hutten.

Hæc ipsa, quemadmodum nuper plane divinas transmiserunt in Germaniam facultates, mentientes pecuniam, quæ tribueretur, pertinere ad divi Petri Romæ, cui fundamenta jecit II. Julius, extructionem.

Ernhold.

Quod si verum esset hoc etiam, et in nullum alium verteretur usum, quid oporteret nostris tamen pecuniis Romana construi templa? aut cur non potius in divite Italia emendicatur aliquid ad hanc pietatem? vel templorum non satis est in Germania, quæ collapsa opus sit restaurari? non pudet vel petere hoc a nobis pontificem?

Hutten.

Puderet, si ullius indignitatis esset apud quemquam Romæ pudor. Expeditio autem in Turcas quando procedit?

Ernhold.

Immo quoties ab illis, ne procederet, impedita est?

Hutten.

Et animas ut beant?

Ernhold.

Bearent vero aliorum animas, qui sunt ipsi a vera beatitudine tam alieni? immo qui sunt ab omni sic probitate derelicti?

Hutten.

Ea moves, quæ non patiuntur in se verum dici.

Ernhold.

Quæ sunt illa?

Hutten.

Vadisco referente tria: Romanus pontifex, indulgentiæ, et, quæ cuique emolumento est Romæ, improbitas.

Ernhold.

Nos dicamus tamen, et quia non moventur, si per officium caritatis pie, et fraterne moneamus, tandem quod Vadisco propositum item videmus:

Obliqua invidia, et stimulis agitemus amaris.

Cujus facti spero nos haud paucos habituros adjutores, non tantum in vulgo, ubi contemptius habentur jam bullæ, et minus minusque emuntur condonationes, ac invisiores sunt Romanæ legationes, majorque ac major est indies exactionum impatientia, nec ita, ut jam pridem, timetur præceps illud anathematis tonitru, et adhuc pauci dispensationes emercantur, sed apud principes etiam viros, a quibus tu libere dici quædam, atque agi refers, quibus amplius ferenda non videtur illa (quam sibi adfingit ipse) absoluta Romani episcopi potestas, et qui ad concilium anhelant, et neglectius jam adorant impudens illud Christiani pontificis idolum, qui ad veterem illam priscorum antistitum frugalitatem respiciunt ægre ferentes personatos istos episcopos, luxu et avaritia perditos homines, religionis prætextu ad tyrannicam abuti superbiam, optantque suo arbitratu dignis conferri patria hic ab se sacerdotia, quo minus sit locus externæ avaritiæ, cum nostra contumelia pariter et incommodo aut absorbere ea, aut vendere qualibuscunque, et impatienter sustinent lites diutius tanto cum Germaniæ dispendio Romam transferri, misere cupientes, ut ista ecclesiæ capita pro iis, quæ nunc sunt, vitiis, stultitia, desidia, luxu, avaritia, rapacitate, perfidia, temulentia, astutia, libidine, insolentia, seditione, fraude, violentia, scelere, et crudelitate, has aliquando induant conversim virtutes, prudentiam, vigilantiam, sedulitatem, parsimoniam, frugalitatem, temperantiam, sinceritatem, sobrietatem, simplicitatem, continentiam, æquanimitatem, concordiam, fidem, justitiam, pietatem, mansuetudinem, et miserisordiam. Denique e re Christianorum omnium

esse arbitrantur, Christi vestigiis insistere eos, qui illius vicarii esse contendunt, sed neque oportere hoc eos contendere, ut sint, potius coacte provinciam hanc obire.

Hutten.

Spes est futurum hoc quidem, aliquando enim ἀπὸ βραδυσκέλων ὄνων ἵππος ὤρουσεν. Verum ubi conabuntur hujusmodi nostrates illi, quid putas contra facient?

Ernhold.

Mites erunt,

Nec jam amplius armis,
Sed votis precibusque volent exposcere pacem.

Hutten.

Minime gentium, magna se pertinacia tuebuntur, arma, viros, et equos parabunt, nostra nos pecunia oppugnabunt, ubi suis opibus diffident, ad Gallos, ut olim, confugient, omnia tentabunt, omnem lapidem movebunt, priusquam in ordinem se cogi patiantur. Clamabunt ecclesiæ persequutores (sic enim dicent, quicunque levare adversum se digitum audebunt) et schismaticos nos, illam Christi inconsutilem tunicam vociferabuntur discerpere, execrationibus fulminabunt, nam siquem fugiunt antiquiora, ut nesciat, quæ hoc nomine strenui multi Germani imperatores, (quos illi paleis decretorum adspersos notaverunt postea, perfidiosos, immanes, hæreticos vocando) passi sunt, et quam infeliciter multis propter inimicorum versutiam, processerit hoc negotium, illud nuper freneticum Julii II. edictum monere debuit, quo ille proposito, cum Satanæ omnes, qui advers um se et ecclesiam arma ferrent, tradidisset, contra qui sub suum vexillum concederent, iis cælum, et siquid cælo adhuc sublimius est, promitteret, quem non movere visus est, ac vel ad se blandiendo traducere, vel terrore in fugam, et desperationem conjicere? Unus tot regum, et nationum rem suo arbritratu moderabatur, cui se

jungere dignatus est fœdere, eum vincere tantisper, donec amicus fuit, passus est, ubi rescisso fœdere in contrariam declinare partem placuit, rursus eam restituit, secum victoriam, secum principatum, et dominationem, quoquo concederet, secum attulit.

Ernhold.

Scio, sed Julium neque hoc edictum, neque præterea quicquam suum in his quæ egit, sed temporum occasio, et mira ibi rerum opportunitas juvit, quem ego tamen vel sic reor ultimum felicitate hac esse perfunctum, neque enim arbitror successurum post hunc ulli.

Hutten.

At illis magna in contrarium fiducia est, quare Vadiscus retulit, per contemptum nostri, dicere ipsos illos, Romam tria firmare: humiles fossas, destructos muros, et non sublimes turres, quasi dicant, contra barbarorum inertiam quantulamcunque satis esse vim, neque ulla quærenda magnopere propugnacula. Adeo non metuunt nostram virtutem ei civitati, quam terni gubernant principes: lenones, curtisani, et fœneratores.

Ernhold.

Ita per Christum! solos hos enim vidimus Romæ honoratos.

Hutten.

Et quæ istiusmodi insessa est civibus, in ea quam apte habetur caput ecclesiæ?

Ernhold.

Ut mihi quidem videtur ineptissime.

Hutten.

Et in ea urbe ut vivitur, in qua tria vix invite homines faciunt: fidem solvere, aliis operam dare, et de via cedere.

Ernhold.

Quibus moribus quid esse magis posset contra Christianam innocentiam? Nam cum illa in uno hoc consi-

stat, aliis facere, quod sibi quis fieri velit, in tantum contraria sectantur Romani, ut ne de via quidem cedere leve eis sit. Porro fides, et liberalitas diviniores sunt virtutes, quam ut eorum capax esse possit urbs Roma.

Hutten.

Et quæ tribus aliis ita abundat, ut numerum ea ibi non capiant: scortis, sacerdotibus, et scribis, otioso scilicet grege, et minime frugi hominibus, quanto cum dispendio eorum, a quibus fraudando, et compilando eripitur, quod ab his insumatur, quo hæc alatur pernicies?

Ernhold.

Per fidem intolerabili. Nam ut alios mittam, quid Germania luat, iam tandem sentimus.

Hutten.

Et ne paucis intelligi detur, quales sint Romani nunc, tria omnes petunt Romæ, Vadiscus inquit: breve sacrificium, vetus aurum, et vitam in deliciis agendam.

Ernhold.

Quæ religionis neglectum, avaritiam, et vitæ ignaviam arguunt.

Hutten.

Quibus scilicet vitiis tota obnoxia dedita urbs est, quæ habet tria item sibi peculiaria: pontificem maximum, vetera ædificia, et avaritiæ studium.

Ernhold.

Hui! qualem civitatem ecclesiæ caput habemus, igitur fieri potest, ut a loco tot venenis infecto, tot pestibus corrupto, tot corporis, ac animorum malis obnoxio auferamus hunc tandem principatum?

Hutten.

At esse ibi expedit, ubi tria vulgo sunt, quæ in nulla præterea civitate,

Ernhold.

Quæ illa?

Hutten.

Omnium gentium homines, omnis generis moneta, et omnium linguarum commercium.

Ernhold.

Pereat cum peregrinis illis potius, cum moneta, et linguis pestilens Roma, quam nostros ea mores diutius corrumpat.

Hutten.

Verum utile est hoc Romanis corruptissimos esse hic mores, ob idque cum tria infense odio habeat Roma: jus patronatus, quod vocant, liberam ad sacerdotia, et episcopatus electionem, Germanorumque sobrietatem, tertium hoc infensissime detestatur, nec feret ulterius, vel edicto probatura ebrietatem, quo ne hos sentiamus ludos sobrii. Nam qui minus bibunt, hi contra impuram hanc voraginem liberius, quam fas illi putant, loquuntur, a patronis arbitrantes conferri oportere. Sacerdotia, et quemadmodum vetus institutum est, sacerdotales præfecturas per collegarum suffragia designari. Hoc non feret inquam Roma.

Ernhold.

Nec vicissim nos forte, illius violentiam, fraudem, et scelus feremus.

Hutten.

Tunc multum vero decedet urbis magnificentiæ.

Ernhold.

Cui tandem magnificentiæ?

Hutten.

Cui? quasi vero incognitum habeas illius splendorem. Primum enim qualia sunt hæc tria, quæ ubique videntur Romæ, ac omnibus obvia sunt: equitatio, tabellarii, et benedictiones?

Ernhold.

Talia profecto, ut nullum eorum usum agnoscam.

Hutten.

Deinde ista, quæ item occurrunt passim: loca religione sacra, meretrices, et venerandæ antiquitates.

Ernhold.

Ego illa vero loca minime religiosa arbitror, quæ istos ferunt mores, et recte scriptum existimo, non propter locum gentem, sed propter gentem, locum eligere Deum, quod si Romam magis amaret Christus, quam aut in Germania urbem aliquam, aut in ultima Thule, utique mundam eam a tot flagitiis, tot dedecoribus, tanta impietate conservaret, et tunc quidem fulmine eam exureret universam.

Hutten.

Atque istam intus lautitiam, hos cultus?

Ernhold.

Et una omnes protonotarios, scribas, sacrificos, copiistas, pedellos, scobatores, episcopos, fœneratores, lenones, et omnem eam colluviem, quæ mundo gravis est.

Hutten.

Cum Vadisco sentis strenue, ut ad splendorem urbis tamen reditus fiat: Trium est Romæ vestiri admodum laute: sacerdotum, mulorum, et meretricum.

Ernhold.

Vestiant, et adornent, abunde quidem satis est, unde hunc sibi splendorem comparent, donec non resipiscit infelix Germania, at siquando expergefacta illa sentiet dolorem suum, tum demum contractius vivent isti, ac minus satellitum alent, et deficiente censu ab auratis tandem asinis in pedes se dabunt, nec tum videas purpuratos cardinales comitatu plus quam regio urbem pervagari, minusque erit otiosorum ibi hominum, minus fraudis, ac scelerum, plus sanctimoniæ, eruditionis, et piarum orationum, et macrescent illi quidem corpore ob vigilias, et jejunium, animo vero augebuntur propter sobrietatem primum, et frugalitatem, deinde innocentiæ,

et pietatis conscientiam ac spoliabuntur quidem divitiis, sed amplificabuntur honore vere sacerdotali, et spectabuntur in majestate se digna. O diem hunc videre liceat, cum istis amotis pravitatibus, hæc erunt penes ecclesiæ caput, ubiubi habebitur illud. Hi profecto placebunt episcopi, non illi, quibus

Picta croco, et fulgenti murice vestis,
Desidiæ cordi, juvat indulgere choreis.

Hutten.

At non tantum molles sunt, et delicati, sed fraudulenti etiam interim, et extreme furaces, ac violenti, quos rapiendi et compilandi amor, et avaritiæ studium transversos agit,

Semperque recentes
Convectare juvat prædas, et vivere rapto.

Ernhold.

Ubi eximie malum est hoc in illis, quod rapiendo, fraudando, et compilando, quæ acquirunt ecclesiæ parare se dicunt, et Dei obsequio, ac ubi quis tantillum ipsis vicissim detraxerit, sacrilegum proclamant, et ecclesiam diripere eum vociferantur, ac Dei hostem pronuntiant. Ita soli impune rapiunt ipsi, soli propositum habent sceleri præmium, quod quoties faciunt, Virgilianum mihi hoc usurpare videntur:

Irruimus ferro, et Divos, ipsumque vocamus
In partem, prædamque Jovem.

Hutten.

Sed ferro non irruunt.

Ernhold.

At plumbo irruunt, quid autem refert, quibus armis vincatur Germania?

Hutten.

Sed ibi quid cavet bulla cœnæ Domini?

Ernhold.

Quod bulla pontifici.

Hutten.

Et tamen eam, ut nihil præterea metuunt homines.

Ernhold.

Quid tum, quod illorum opes sic acquisitæ ab aliis sperantur, aliis sunt formidabiles? et quod orbem Christianum, sed Germaniam inprimis fuco, et præstigiis suis infatuatum tenent? principes ipsos ad meram prope insaniam redegerunt, quibus cum rosas mittunt ab se consecratas, et gladios, et galeros, o Dii immortales! quam ineunt gratiam, quas vicissim opes, quæ commoda recipiunt. Illi vero, qui hæc adferunt a pontifice, qua se magnificentia, quo cultu tractari jubent? Vidisti quemdam nuper oratorculum pontificis, qui rosam ferebat in Saxoniam, nolebatque offerre eam, nisi a principe episcopo fieret in oblatione ipsa sacrificium. Ita quadam in pompa, et publica celebritate oportet explicare pontificias nugas, et Romanam superstitionem. Sed hæc fieri hic parum esset, nisi et Romam iretur ingenti sumptu osculatum pontificis pedes, et nescio, quid inde allatum hûc.

Hutten.

Neque ego scio, præterea, quæ supra exposui, quid auferant ab urbe, qui eam accedunt. Certe tria vetitum esse Roma exportari Vadiscus retulit, nec vetito ibi opus erat: sanctorum reliquias, quæ an ibi sint quales ostenduntur, propter ambiguam apud omnes de Romana fide opinionem, incertum est, grandes lapides, quos alioqui nemo deportaret facile, et pietatem, quæ penitus ibi nulla est.

Ernhold.

Publice quidem nulla, privatim apud simplices quasdam matronas, ut valde dubitem, an centesimus quisque Romanensium, vel mediocriter pie de religione sentiat nunc.

Hutten.

Huc ibam. Tria, Vadiscus ait, paucissimi Romæ credunt: animorum immortalitatem, communionem sanctorum, et inferorum pœnas.

Ernhold.

Persuasit. Existimo enim, si animam crederent immortalem, utique eam excoleret quisque, ejusque commodis inserviret, nunc corporis voluptatem in tantum sectantur, ut animam premant modis omnibus. Illam vero beatorum communionem, siquid facerent, etiam ejus participes esse vellent. Porro de pœnis inferorum vel verbum dicere inter præclaros hos Quirites pro anili est fabula.

Hutten.

Et tamen pietatem ostentant ibi, et de ea publice loquuntur admodum magnifice. Quare sic refert Vadiscus: tria Romæ, cum minime sint, tamen ut nusquam alibi ostentantur: pietas, fides, et innocentia.

Ernhold.

Profecto nulla sunt ibi ea, ostentatio vero hæc similis mihi videtur Virgiliano isti monstro, cujus

Prima hominis facies, et pulchro pectore virgo
Pube tenus postrema immani corpore pristis.

Hutten.

Contra vero, tria Romæ cum sint maxime, videntur tamen perraro: vetus aurum (abstruditur hoc a curtisanis ibi sacrificis, et fœneratoribus,) pontifex, raro is (ut augustior sit ejus apud vulgum conspectus) prodit in publicum, et venustæ mulieres, quibus propter zelotypiam, et adulteriorum ibi licentiam, metuunt qui habent, atque igitur custoditas observant.

Ernhold.

Quando omnia complectuntur Vadisci terniones, dic quæ carissima esse Romæ arbitrabatur?

Hutten.

Tria item: officia, æquitatem, et amicitiam, propter raritudinem scilicet, pene beatus enim Romæ existimatur, cui hæc obtingunt.

Ernhold.

Equidem credo in tali hominum pravitate, his moribus, quamquam est speciosa ibi passim amicitiæ ostentatio, quis nos enim, notus saltem, non complexus est, aut osculatus, obviam ubi processerat? sed credo buccas osculari Romæ homines, cum corde sint alienissimi etiam.

Hutten.

Tria, secundum Vadisci sermonem, osculantur Romæ homines: manus, altaria, et buccas.

Ernhold.

Quid, pedes vero non osculantur?

Hutten.

Pontificis quidem, sed admodum pauci, et ii magnates, aut quibus alioqui bene vult sanctissimus.

Ernhold.

Toties tria aut male fieri Romæ video, aut vane, et superstitiose ferri, non invenit Vadiscus boni etiam aliquid?

Hutten.

Invenit bona, sed ita pauca, ut propter penuriam nectere ternionem non posset, qui suspensum me aliquamdiu habuit, cum diceret, tria misericordiæ opera esse Romæ, expectabam enim, numquid sancti adferret.

Ernhold.

Ille vero quid?

Hutten.

Opera, inquit, misericordiæ sunt Romæ, monasteriorum, siqua sunt opulentiora, census dare in commendam (ut vocant) cardinalibus, canonicorum vectigal, et pinguia ubique sacerdotia obvertere collationi pontificiæ,

et inæstimabilibus superstitionibus, ac magicis plane terroribus coactas ad desperationem fidelium mentes condonationum, et veniarum refovere medicamento.

Ernhold.

Opus misericordiæ nullum video, avaritiam video, et fraudem inexpiabilem.

Hutten.

Atque ego video.

Ernhold.

Quid diutius fascinari mundus igitur sustinet? aut quid in mora est, quo minus confestim evertat eos, qui pervertunt omnia. Denique miseria quæ, persuasum esse non licere morbosum hoc, ut melius sit corpori universo, submovere caput?

Hutten.

Pontificem quidem submovere non licet, quacunque etiam ratione velit mundus propter decretorum, et juris canonici cautiones, quæ omnem facile oppugnationem propellunt, etiam concilium.

Ernhold.

Infelicem conditionem populi Christiani, si credit sibi contra tot, ac tales indignitates, nihil esse conandum, nihil adversus nitendum, sed mihi spes est aliud hominum mentibus inditurum Christum Optum. Maximum consilium, nempe ut hæc primum decreta deinde ipsos, qui decernunt, et confingunt hæc, copiistas, et notarios, principes scilicet Romanæ ecclesiæ, funditus evertant, et extinguant.

Hutten.

Atque ea auferat item, quæ dedit Constantinus?

Ernhold.

Quæ enim dedit is?

Hutten.

Primum satellites, equos, coronas ex auro purissimo, phaleras, currus, baltea, purpuram, paludamen-

tum, diademata, fibulas, et hujusmodi, deinde regna etiam, urbes, et imperium.

Ernhold.

Vetus fabulamentum, mihi non fit verisimile, atque igitur sic judico, si sint hæc etiam Romæ in istorum potestate, evertenda, ut eorum alia, ipsum pontificem una cum cardinalibus redigendum ad veterem frugalitatem, et innocentiam, καὶ ἐις ἀρχάιας φάτνας.

Hutten.

Illi quidem nondum metuunt tale quicquam futurum fiducia quadam singulari.

Ernhold.

Qua tandem?

Hutten.

Quod tria sunt Romæ in comperto: Romanorum virtus, Italorum versutia, et Germanorum inertia.

Ernhold.

Hæc scilicet faciunt confidere eos?

Hutten.

Faciunt, atque hinc illa securitas.

Ernhold.

At Romanorum virtutem pro extincta habent omnes, ut in hac re proverbium jactetur etiam, πάλαι πότ' ἦσαν ὁι ἄλκιμοι μιλήσιοι.

Hutten.

Ipsis alia opinio, trahunt ad se hæreditario quasi jure veterum decus, et ornamentum Romani nominis, tum eos vel unum solatur Romanæ majestatis vocabulum.

Ernhold.

Quam indefensi erunt, si ad vocabulorum respiciunt præsidia. Versutia vero Italorum est ipsum quidem aliquid, sæpe enim magnas delusit nostras copias, at Germanos spero non semper fore inertes.

Hutten.

Illi sperant, alioqui metuerent has vires.

Ernhold.

Ne metuant, verum sentiant in publica orbis de se querela.

Hutten.

Scis, quid præcipue de urbis gubernaculis hodie conqueri debuit, si saperet, mundus?

Ernhold.

Multa scio, quæ graviter sunt ferenda, sed ea aliter credo colligi ab illo ternionum concinnatore, dic quæ?

Hutten.

Tria primo loco, quod pessima Florentinorum factio in urbe dominetur, et quod pro Deo habendum pontificem adsentatores sui monent, quodque nimium licenter usurpat ille sibi veniarum beneficium, et anathematis pœnam.

Ernhold.

Vadisci ingenium valde probo, tuam diligentiam collaudo, et memoriam demiror unice. Verum dic mihi, qui omnia terna facit Romæ, num tres etiam gladios tribuit pontifici, qui duos habere solebat sua prædicatione, sæcularem, et spiritalem?

Hutten.

Jam tres habet, ut triplicem ante coronam, accessit enim tertius, quo tondet gregem suum pastor ille Christi vicarius, et quo resecat siquid ulcerosum est, ne contagio pervadat.

Ernhold.

Nec forfice agit hoc, ut alii pastores?

Hutten.

Gladio agit, ut simul terreat, alioqui tonderi oves non sustinerent, tum interficere nonnunquam oportet aliquas, hoc aptius fit gladio.

Ernhold.

O gladium! o pastorem! o tondere! ac resecare! quam nihil his cum Christo convenit, qui apostolis suis

reliquit gladium spiritus sancti, quod est verbum Dei. Proinde gladio percutiatur, qui percutit gladio, hoc Christus faxit. Ego inter tot consertas in urbis mores triadas, tria item mala imprecor colluvioni isti, id est orbis corruptelæ, et publico contagio: pestilentiam, famem, et bellum, atque hæc mea trias esto.

Hutten.

Alioqui tribus erat illa morbis obnoxia, dicente Vadisco: febri, paupertati, et fraudi.

Ernhold.

Peculiares sunt hæ urbis pestes, et nos quidem paupertas acriter ibi correptos habuit, febris etiam semel, aut iterum, fraude vero familiares quosdam nostros perimi magno cum dolore vidimus.

Hutten.

Sed et alia tria commemorabat urbis mala: annonæ caritatem, perfidiam, et cæli intemperiem.

Ernhold.

Qui omnia facile excommunicat, et in cælos pariter, ac terram jus habet pontifex, cur non exturbat hæc inde mala, et publicum aufert contagium, ac morbos avertit? aut quid in animas hominum jus suum jactat, prius quam in corpora ostendat?

Hutten.

Posset hoc quidem facere, si tale quicquam posset, verum sic ibi jocabatur Vadiscus, tria excommunicare ab se urbem Romam: egestatem, primitivam ecclesiam, et veri prædicationem.

Ernhold.

Et pietatem credo omnem, atque omne fas, et quicquid Christus docuit exclusum vellet, ut in omnium secure scelerum licentia regnaret.

Hutten.

Sed jam in multam adeo noctem evasimus, et te quidem tua credo uxor expectat, me Stromer, qui solum

se esse in aula putat, quoties ego absum, nec me vicissim minus desiderium tenet ejus amici, quem unum hic omnium jucundissime complector. Itaque domum redi ternionibus satur, et concitato in urbem Romam stomacho æstuans, ut aliquid apud tuos ex hac eructes cruditate. Ego diem perdidi.

Ernhold.

Perdidisti? Ah! quam vellem multos sic perderes. Sed uxorem ego semper habeo, te vix raro perfruor. Hic pernoctemus ambo, ut simul indormiamus etiam sceleratis ternionibus.

Hutten.

Ut tua mihi uxor oculos exculpat cras, si te hic detineam, et unam ab se noctem abstraham?

Ernhold.

Minime faciet. Immo ne dicet quidem aliquid.

Hutten.

Novi mulierum ngenia. Aliquo abductum in ganeum suspicabitur ad amicam. Non te fero. Imus, tu illuc, ego in aulam ad Stromerum, qui haud dum est mulierum obnoxius suspicionibus. Imus hinc.

Ernhold.

Sed ternionum nihil restat?

Hutten.

Sunt viles quidam, non libet commemorare.

Ernhold.

At mihi audire libet, etiam viles illos.

Hutten.

Inter eundum dicam. Tria sunt Romanæ avaritiæ instrumenta: cera, membrana, et plumbum.

Ernhold.

Recte.

Hutten.

Et tria Romæ sunt extreme despecta: paupertas, timor Dei, et æquitas.

Ernhold.

Misere.

Hutten.

Triumque est nusquam, ut Romæ, disciplina: crapulandi, et fidem fraudandi et turpitudinis genus omne exercendi.

Ernhold.

Hæc tria si omisisses, nihil dici poteras a Vadisco didicisse. Hæc sunt illa enim venena, quibus alias prius nationes, deinde Germaniam quoque infecit urbs Roma quodam quasi pestifero immisso adflatu immedicabiliter. Hic ille est, inquam, malorum maximorum fons, unde isti redundant morbi, ista profluunt contagia. Breviter hæc est Roma omnis spurcitiæ lacus, improbitatis sentina, malorum inexhausta hæc lerna est, ad quam evertendam, veluti ad publicam quamdam extinguendam perniciem, non omnes undique concurrent? non velis, et equis ibitur? non ferro, ac flamma erumpetur? Videmus in Germania, quibus de fama est, quod turpi obsequio meriti sacerdotia Romæ sunt. Videmus multa facere, ac pati Curtisanos hic, quæ ignoravit prius hæc natio, et quorum esse capaces hi mores crediti nunquam sunt. Videmus indulgentias, cum sint bonorum operum remissiones, hoc facere hic, ut multi arbitrentur malis sibi esse licere. En pestilens orbis theatrum, ubi quæcunque vident homines, ea imitari fas esse sibi arbitrantur. En nobile hoc mundi horreum, in quod conferuntur, quæcunque undique rapta, et abacta sunt, in quo medio sedet ille insatiabilis gurgulio, multa vorans, populatque ingentem farris acervum, tot stipatus commanduconibus suis, qui primum quidem sanguinem hauserunt nostrum, post carnes adederunt, nunc vero in ipsis demum versantur proh Christe! medullis, ac intima confringunt ossa, totumque, quod est reliquum, comminuunt. Hic non arma expedient Ger-

mani? non ferro ac igni invadent? Hi sunt depeculatores nationis hujus, qui cupiditate prius, nunc audacia item, et furore compilant populum orbis dominum, sanguinem ac sudorem Germanæ plebis helluati e visceribus pauperum suam ingluviem confertientes, suum luxum alentes. His aurum nos damus. Hi nostro sumptu equos alunt, canes, mulas, et, o scelus! meretrices, et catamitos fovent. Hi nostra pecunia suam fulciunt pravitatem, suam comparant vitam, se purpura induunt, equos suos, et mulos auro frenant, e solido marmore domus construunt, qui, cum præsint religioni, non tantum hanc negligunt tamen, quod piaculi satis erat, sed contemnunt etiam, imo jam violant, polluunt, et contaminant. Hi cum visco prius quodam inescatos nos caperent, et mentiendo, fingendo, ac fallendo pecuniam emulgerent, nunc terrore, minis, vi, et violentia diripiunt, ac spoliant lupi ceu

Raptores atra in nebula, quos improba ventris
Exegit cæcos rabies, catulique relicti.

Atque hos palpare oportet, non pungere, aut vellere, ne tangere quidem, aut movere. Quin resipiscimus tandem, et opprobrium hoc nostrum, publicam calamitatem ulciscimur, a quo religionis ante opinio, et pietatis reverentia detinuit, eo necessitas adigit nunc, et compellit.

Hutten.

Iratum te uxori tuæ remitto.

Ernhold.

Quid non irascar? aut quis tam patiens est, quem hæc non commoveant?

Hutten.

At sines ab illa placari.

Ernhold.

Etiam jocaris in re tanta.

Hutten.

Tunc quidem non jocabor, cum licebit manu exequi negotium hoc.

Ernhold.

Nec minus infense, quam contra Suevicum nuper tyrannum expedieris?

Hutten.

Immo infensius, illa enim gentilicia tantum, ac domestica, et privata, hæc patriæ est, et publica causa.

Ernhold.

Sed jam nulli penitus supersunt terniones, ut voremus reliquum?

Hutten.

Fæx ternionum est, trium esse Romæ copiam: mulorum, bullarum, et procurationum.

Ernhold.

Revera.

Hutten.

Et trium esse Romæ versiculorem gestare amictum: servorum, mulierum, et monachorum. Habentque tria villos Romæ, cinguli virorum, marsupia curtisanorum, et equorum habenæ. Ecce tibi, quantum memoria complecti licitum est e Vadisci sermone.

Ernhold.

Ita cum fæce, ut ajunt, una hausimus hanc molestiam.

Hutten.

Te cogente.

Ernhold.

Nec esse tibi grave debet sic cogi, nec ego vereor tale ob commodum fatigare amicum, tibique habeo gratiam, qui hæc apud me evomueris.

Hutten.

Igitur vale!

Ernhold.

Et tu vale! Sed o! quid me vis precari curtisanis hac noctu?

Hutten.

Quid enim aliud, quam ut beneficia perpetuo captantes nunquam accipiant, conficianturque cupiditate hac misere?

Ernhold.

Et uxori scilicet meæ præibo, ut hæc simul voveat?

Hutten.

Si videtur.

Ad Lectorem:

De Triade Romana.

Epig. Huttenicum.

Cernis, ut Ausoniæ lector trina omnia Romæ
 Infatuent homines, conscelerentque Deum.
Cernis, ut ejecto post multa obstacula Petro,
 Impostor victa regnet in urbe Simon.
Cernis, et illudi Christo, sacrumque vocari
 Furta Palatini mystica pontificis.
Cernis, ut occæcent deceptum oracula mundum,
 Sæpe nova Ausonidum condita fraude patrum,
Et quæ Teutonicum versutia devehat aurum,
 Qua Roma externas arte sequatur opes.
Tot prædas, variosque dolos, miramque sacrorum
 Decipulam obducta religione tegi,
Et nusquam minus esse fidem, quam possidet illa.
 Præscribit, fidei quæ sibi Roma caput.
Cernis, honoratas fraudi concedere leges,
 Et figmenta sacri juris habere locum.
Cernis agi, ferrique Deum, fieri omnia cernis
 Spe lucri, et cæli gaudia cernis emi.
Ut temeret castos scelerata pecunia mores,
 Cernis emi, ut possis vivere prava sequens,
Pacta, datamque fidem corrumpi, et fœdera solvi,
 Utque adjurato decipiare Deo.
Facta infecta dari, misceri sacra profanis,
 Tum siquid Christus præcipit, esse jocum.

Omnia Romanas (breviter) pervertere bullas,
Semen et innumeris spargier inde malis.
Quæ cum ita sint, veras opus est defendere leges,
Obviaque impositis provehere arma dolis,
Et deceptorem secludere ab urbe Simonem,
Proditaque admisso reddere jura Petro.

Jacta est alea.

*) „Wir bemerken, daſs pag. 451 in eben diesem Dialog der Name Ernhold zweymal hintereinander vorkömmt, dennoch wussten wir diese Stelle nicht zu berichtigen, da sowohl die Orig. Ausgabe, als der Abdruk der *Trias* in den *Pasquillor. Tom. II.*, und endlich auch die von Hutten selbst verfertigte teutsche Uebersezung in den Gesprächbüchlein dasselbe enthält. —

Eben so kömmt auch pag. 484 der Name Hutten zweymal nacheinander vor.

D.

Hulderichi Hutteni

Equitis

I n s p i c i e n t e s

Dialogus.

Hulderichi Hutteni
Equit.

Dialogus,
qui inscribitur
Inspicientes.

Interloquutores *Sol, Phaëthon, et Cajetanus Legatus.*

Sol.

Quia medio emenso jam cælo remittere cursum nos convenit Phaëthon, age aliquid, dum se recipiunt equi, interim conferamus.

Phaëthon.

Si videtur, pater! atque adeo has ut dimoveamus nubes totius septentrionis negotia inspecturi, jam diu est enim quod res mortalium haud perinde ac soliti, habemus, magnam continuo molem nubium obducentes nobis, quo minus videamus cursitantes illos, navigantes alios, quosdam inter se belligerantes, et ob rem nihili magnos repente exercitus educentes, pro inani nomine, et quibusdam ambitiose præreptis titulis, invicem commorituros.

Sol.

Verum dicis, nam me harum pigebat rerum, quod viderem ne id quidem, in quo errant isti, recte agere eos, ut imperite enim rem militarem nunc tractant Itali, quorum vix unum, aut alterum videas militariter probe succinctum, apposite clipeum præferentem, æqualiter hastam delibrantem, scite ordines nosse, recte signa se-

qui, denique aliquid eorum, quæ habet illa disciplina, gnaviter callere, ut neges in Italia esse Italos, et relictum ab illa stirpe ullum in hoc tempus semen, nisi quod consilio pollent Veneti, et Columnensis ille nuper strenue operam navavit apud Veronam, dum ea quæ à Germanis didicerat, recte observat.

Phaëthon.

At illos, pater! minus probabam Germanos, qui mihi videntur, nisi ebrii, pugnare non posse. Deinde video quemdam inanem gentis impetum, acriter primo ferventem, post, ubi paulatim refrixit ardor, in vanum desinere. Quos quidem mirabiliter circumvenit nuper Livianus ille, dum compotantes eos, ac decem et viginti mutuo Italos sibi propinantes (tanta spe Venetorum cædem animis præceperant) in deditionem coëgit admodum turpem, plus quatuor millia.

Sol.

Verum in hoc perperam egit ille, quod contra datam fidem inermes jugulavit pecudum in morem, ponebant enim arma hoc pacti, salvos se ut dimitteret, ac adversum ingruentes circumquaque agricolas tueretur, in fines suos dum abirent, at ille hoc pacto exarmatos occidi passus est ad unum omnes.

Phaëthon.

Quod ille viderit, ipsos autem in re periculosa ludere quid oportuit? et intra hostium fines priusque ad exercitum pervenissent, compotando oblectare se, nec insidias circumspicere? Præterea maximo omnia cum impetu aggrediuntur raro perficientes aliquid.

Sol.

Est hoc ejus gentis nonnullum, ut ais vitium, disciplinam tamen militarem tenent, ut nulla hodie natio, ac armis invicti sunt, haud perinde ad imperandum idonei, ut qui satis habent irruere, agere, devastare, prosternere, diripere, conculcare, exurere, post largissime

invitant se haud solliciti de conservandis, quæ rapuerunt, oppidis, et urbibus. Et parare quidem imperia volunt, ac possunt, retinere, et tueri non curant, ita vincere sciunt, victoria frui nesciunt.

Phaëthon.

Ipsum id videre licuit superioribus annis, apud Patavium, Vicentiam, et Tarvisium, quas præsidio nudas, cum tenere facillime possent, nullo negotio recuperandas Venetis deseruerunt.

Sol.

Veronam autem quo consilio tenuerunt?

Phaëthon.

Immo quia consilium non erat, amiserunt. Sed de Hispanis quid videtur? quales ii bellatores sunt?

Sol.

Fures, nate! inprimis diligentes, strenui tamen, ut aliqui, sunt enim exerciti, et disciplinam tenent, præterea acres, et fidentes. Sed inspiciamus Germaniam, quia nunc tumultus est ibi, ut unquam prius, vehemens: dimove nubes, Rhenum video, magnum potestatis meæ argumentum, perquam maximum fluvium totus septentrio ponte conjungere nequit, ego paucis aliquot horis pene exussi, te imperitius tunc regente currus, ut adureretur mundus.

Phaëthon.

Heu, pater! mearum infelicitatum quid juvat meminisse te?

Sol.

Hoc quod ab iis Deus es factus, qui nisi errasses ibi, ac in Eridanum abjectus præceps renatus esses, haud jam Solis currum perite gubernare scires.

Phaëthon.

Ita est; verum motus in Germania qui? Armati illi, inermes alii, hi accelerantes, quidam haud ita festinanter, unum omnes ad locum conveniunt, ubi alios sedere

video secure crapulantes, quosdam graviter consultantes, nonnullos per vices, aut promiscue etiam agere hæc.

Sol.

Concilium est principum, ac populi Germaniæ.

Phaëthon.

Hui! quale concilium, nisi et consultant ebrii, quemadmodum pugnant.

Sol.

Eundem ad modum. Sed quosdam vide interim sobrie agentes omnia, qui a nonnullis popularium peregrini putantur idcirco, et despicatui habentur.

Phaëthon.

Ab istis credo purpuratis, pictis, calamistratis, torquatis, quibus longæ, pater! tibiæ, procera corpora, omnia exterius elegantia.

Sol.

Ab ipsis istis, et tota ebriorum factione.

Phaëthon.

Quid non a sobriis illis ejiciuntur igitur, tali primum flagitio cum se alligent, deinde bonis impedimento quia sunt.

Sol.

Non possunt a paucis plurimi, tamen objurgantur non sine fructu, quod multi resipiscunt, dum se bonam corporis valetudinem obruere crapula vident.

Phaëthon.

Et quia corpus offenditur, resipiscunt, quia mentem perdit intemperantia, non moventur?

Sol.

Haud dum intelligunt, proclivius est enim generi isti quæ corporis sunt, quam ad animum quæ pertinent, nosse.

Phaëthon.

Opinio est vero unquam intellecturos animi etiam bona?

Sol.

Per magna, jam multa acute tentant enim, et animos excolunt, ac inter musas meas diversantes aquam bibunt, illi ecce graciles, illi macilenti, et corporibus quidem imbecilles, verum animorum vi magna, et invicta: nam acumen inest, et sublimitas quædam.

Phaëthon.

Illustres video, et ob id haud dignos, qui ab ebriis istis obtundantur, aut aliquid graviter ferant.

Sol.

At sunt, qui tueantur eos ex principibus quidam, qui animis valent et ipsi, sed hi pauci sunt, unus aut alter. Quamquam et ebriis illis summe venerabiles hi esse docti, et sobrii incipiunt, quos reverenter habent, et honore prosequuntur, licet amplitudinis eorum haud ita capaces sint, tantum esse magnos a sobriis audierunt.

Phaëthon.

Dii servent magnos parvulos! Verum ad concilium revocemus oculos. O Jupiter! quales strepitus, quæ compotationes, quantæ, et quam molestæ vociferationes. Sed quæ per medium pompa ingreditur? Primum autem dic, quæ urbs hæc?

Sol.

Vindelicorum Augusta vocatur, conveniunt eo imperii proceres, de rebus puta magnis consulturi. Pompa hæc pontificis Romani legatum hospitio educit.

Phaëthon.

Quem legatum, pater! quo educit? et quia omnia nosti, nec te quicquam fallit, dic quæso, quid consultabunt poti bene, et vino concalfacti?

Sol.

Ipsum quidem in senatum comitantur, ubi pontificis mandata exponet; consilium vero capient de bello contra Turcas suscipiendo, quod magna lucri spe moliens

decimus Leo, hunc mittit eo Cajetanum, qui videat, nequid aliud, vel nequid prius agant Germani.

Phaëthon.

Qua lucri spe? an cum aliis iturus pontifex sperat a Turcis prædam?

Sol.

Immo de Turcis dicit tantum, non cogitat etiam, revera autem pecunia agitur, et Germanos est animos ei spoliare, ac reliquum a barbaris omne aurum extorquere.

Phaëthon.

Qua injuria precor? aut poterit gentem bellicosam, contumacem?

Sol.

Immo suo quodam jure, poterit autem arte, quæ illi virium loco est.

Phaëthon.

Non capio.

Sol.

Pastorem esse dictitat se, ut Christum olim; Christianos suas oves, omnium maxime Germanos; hunc vero mittit, qui tondeat pecus suum, isthinc lanam transferat, qua injuria?

Phaëthon.

Nulla, per fidem! pater, siquidem oves sunt, et eas ille pascit.

Sol.

Pascit, sed meris, ut scias, nugis, quæ illis tamen videntur pascua.

Phaëthon.

Hoc satis est, quod videntur?

Sol.

Illis quidem satis.

Phaëthon.

Igitur tondeat nugivoros suos, et si placet etiam deglubat.

Sol.

Neque non facit hoc ille, jam ad vivum enim resecat avarus tonsor.

Phaëthon.

Volent ab eo tonderi autem, vel deglubi volent?

Sol.

Ultra non volent, ecce enim torvos in illum conjectos manifeste oculos, quinetiam quales intelligo popularium animos, haud multum aberit, ut triste aliquid patiatur, ita infestum habent, quia malum esse norunt. Quamquam ille frugi se, ut qui maxime sit, adsimulet.

Phaëthon.

Facit hoc profecto impostor ille præstigiis commutans se quibusdam admirabilibus, ut malum esse, qui videat, neget, ita ad probitatem apposite adornavit frontem, oculos, humeros, sermonem, incessum, omnia.

Sol.

Non ferent eum tamen, prius enim multi egerunt idem, itaque sæpe fraudem experti, natura simplices alioqui homines, tandem circumveniri se intelligunt.

Phaëthon.

Igitur non in tempore venit tonsor.

Sol.

Ut vides; si venisset enim, locuples abiisset hinc, nunc prævenerunt eum tot alii, ut non sit ultra fraudi locus.

Phaëthon.

Sentit hoc ipse frustra agere se?

Sol.

Haud obscure.

Phaëthon.

Ob id tristem eum conspicor, dolore erepti e faucibus boli hujus credo, quare alia ineunda ei ratio est.

Sol.

Jam facit, fingit, invenit, qua via alia, quando non videtur cedere hoc, adoriatur, et forte aliquod intendet consilium, aliquam admovebit machinam, hac de spe decidit, in aliam sese eriget, dabit aliquam inventam egregiam fraudem. Vulgum illiciet, in eo extendet nervos. Fugit aurum hoc, persequetur. Sparsim habetur pecunia, coget. Dormiunt quidam, commovebit, friget, superstitio inflammabit. Cautim experiundo, et paulatim agendo, efficiet aliquid.

Phaëthon.

Usque dudum conari tale aliquid eum video. Sed dic, obsecro te, aliquo est hic genere, ut eum potissimum Roma mittat? aut animo præstat?

Sol.

Genere non oportet esse nobilem, qui Romæ magnus habeatur, sed neque virtute clarum, dolis et versutia cognitum esse pretium operæ est. Vix credo patrem hunc nosse suum, deinde nullius bonæ artis peritum video, et tamen, ut alios beet, tanta cum magnificentia ab urbe transcendit Alpes indulgentiis suffarcinatus, et facultatum plenas post se sarcinas agens.

Phaëthon.

Igitur vacuus isthinc quatietur foras? neque enim, ut arbitror, si Romam mittere vellent etiam suum Germani aurum, huic terræ filio crederent.

Sol.

Ut dicis, veruntamen egregie instructus ad perniciem nonnihil conabitur, et jam miras comminiscitur technas, et fallaciam improbus fabricat, opusque est consilio huic populo, ut declinet ejus machinas.

Phaëthon.

Si obtineat vero Turcicum in bellum totus ut consentiat unanimiter septentrio, num quid ultra quæret?

Sol.

Immo nihil minus, quam bellum istud quærit. Aurum est, cui servit, et pecuniam petit, quam se jurat, si tribuatur, in bellum hoc absumpturum, acceptam vero (dicam enim ut res habet) Romano suppeditabit luxui.

Phaëthon.

Quem ludum quatenus ludet, dic age?

Sol.

Dum sapient Germani, quos nunc infatuatos habet persuasis superstitionibus urbs Roma.

Phaëthon.

Prope est vero, ut sapiant?

Sol.

Prope, nam primus hic inanis redibit magno cum terrore urbis, neque enim creditum est audere hoc barbaros.

Phaëthon.

Adhuc in barbaris sunt scilicet Germani?

Sol.

Roma judice sunt non minus, quam Galli, et extra Italiam nationes reliquæ, verum quod ad morum bonitatem pertinet, et civilitatis opinionem, virtutisque studia, et animorum constantiam, ac integritatem, cultissima est natio, contra Romani isti extrema barbarie deformati. Sunt enim mollitie primum, et luxu perditi, deinde levitas est, et inconstantia plusquam muliebris, fides rara, fraus, et malitia, quæ vinci non possint.

Phaëthon.

Placet de Germanis quæ narras, atque utinam ebrii non essent, qui tales alioqui sunt.

Sol.

Aliquando vivent sobrie, idque futurum haud multo post arbitror, quod jam minus, ac minus bibunt, et de madidis illis, etiam qui sobrii ipsi usquequaque non sunt, male tamen opinantur.

Phaëthon.

Dic aliud mihi: bibunt etiam principes ibi?

Sol.

Nisi in hunc etiam ordinem pervasisset corruptio, actum erat de tota jam ebriorum factione, hi partes has tuentur exemplo sui, habentque suffragantes sibi magna vi Saxones, hos, nate! quos vides in totum ebrietati deditos, soli enim nondum quicquam de veteri instituto remiserunt, soli pertinaciter monitoribus resistunt, et patrium defendunt morem.

Phaëthon.

O cælum, et terram! quale consortium video, quos haustus, quales ructus, et quas statim vomitiones, estur, ac potatur incondite, pulmentis acervant, et panibus aggeratim, poculis agminatim ingestis, clamore ludunt, strepitu cantillant, hæc in hos conveniunt. Quod sequitur dictum a Lucilio his est:

Vivite glutones, comedones, vivite ventres.

Centaurorum videre convivium mihi videor, et Lapitharum. Igitur non jam dicendum Græce amplius, ἀεὶ Λεόντιοι περὶ Ἰοὺς κρατῆρας, sed Latine, quod omnes intelligant, semper inter pocula Saxones, et quantum vini perdunt.

Sol.

Immo vinum non bibunt.

Phaëthon.

Quid? aqua inebriantur?

Sol.

Aqua vero.

Phaëthon.

Fontes sunt ibi reor, ut esse apud Paphlagonas ajunt, qui inebrient?

Sol.

Neque ii sunt, alioqui rumperentur bibendo, verum herbas quasdam concoquunt, et fruges, eo decocto temulenti fiunt.

Phaëthon.

Optime inventum hoc, quantum vini satis esset enim sic ingurgitantibus?

Sol.

Quantum tota nôn gignit Germania.

Phaëthon.

Verum sensus est, ut aliis, huic hominum generi? et rationem habent?

Sol.

Habent, et sensibus vigent, ut alii.

Phaëthon.

Adeo sine nocumento quod ingurgitaverunt, evomunt?

Sol.

Adeo; nam civitatem suam nemo rectius gubernat, tutius nemo vivit, vel aliorum injurias felicius arcet; bello autem sunt invicti.

Phaëthon.

Desituros unquam bibere hos arbitraris?

Sol.

Valde dubito.

Phaëthon.

Aut si desinant, hos retenturos eos mores?

Sol.

Si possint et tales esse, et sobrie vivere, equidem nullam his nationem prætulero.

Phaëthon.

Corporibus autem ut sunt homines?

Sol.

Ita vegetis, et bene habitis; ut extra nulli. Quinetiam medicos Germanorum soli ignorant hi, perraro ægrotantes alioqui, et jureconsultos exibilant magno cum contemptu.

Phaëthon.

Interim jus quomodo dicunt?

Sol.

Suo quodam antiquitus repetito more, consulte, ut minus injuriæ nusquam facile invenias, ita pro scriptis legibus consueti mores sunt.

Phaëthon.

Mirum ni dicis ebrietate meliores fieri hos.

Sol.

Hoc non dico quidem, illud vero ipsa ostendit res, multa melius facere eos, quam ullos alios sobrios, multa prudentius disponere. Sequuntur autem proverbium quoddam apud se divulgatum: de mane consilium, de vespere convivium; nam a cibo in multam usque noctem perbibunt, mane de republica, et gravibus negotiis jejuni consultant.

Phaëthon.

Itaque non video, quid bibere eos prohibeat, fortasse enim in naturam transiit consuetudo hæc, ut siquando ebrii esse incipiant, metus sit ne recte vivere desinant.

Sol.

Fortasse.

Phaëthon.

Sed ex ebriis soli placent hi, nunc alios item inspiciamus. Quosdam lavantes video promiscue viros, et mulieres, cum nudis nudos, magno credo cum pudoris detrimento sui.

Sol.

Immò autem nullo.

Phaëthon.

At has illi osculantur.

Sol.

Libere.

Phaëthon.

Et blande complectuntur.

Sol.

Quinetiam condormiunt nonnunquam.

Phaëthon.

Igitur Platonici sunt, ut communes habeant uxores?

Sol.

At non habent communes, sed fidem ostentant hac in re suam. Neque fere custodita alibi pudicitia mulierum illibatior est, quam hic neglecta, et in periculum missa, adulteria vero nusquam rariora sunt, nusquam religiosius colitur matrimonium, et sanctius habetur.

Phaëthon.

Dicis ultra osculum, et amplexus nihil facere eos condormientes etiam noctu?

Sol.

Dico vero.

Phaëthon.

Neque zelotypia est? aut pudori non metuunt, qui puellas suas vident ab aliis sic haberi?

Sol.

Ne suspicio quidem est, fidunt enim constanter mutuo, et sincere conversantur, ac liberaliter, fraude autem vacant homines, et insidias ignorant.

Phaëthon.

O gentem minime malam! at illos videas nunquam invidia vacantes Italos, parcere, cupere, quærere, fraudare, insidias comminisci, odio et simultate conficere se invicem, sicas immittere, venena propinare, usque dolum meditari, usque fraudem admoliri, eorum neminem fidere, aperte agere neminem, qui pallent hinc puto.

Sol.

Alii hinc, alias alii ob causas, vel quia cælum iis tale est.

Phaëthon.

Certe Germanos rubere video, quia lætantur, et fidunt, absuntque ab iis, quæ mentem urunt, animum turbant, et sanguinem minuunt, quam longisssime, neque enim curis, et sollicitudine video commacerari eos, aut adfligi. Ecce autem ærarium non video habere eos publicum, vetus opinor Lacedæmoniorum institutum imitantur, et bellum quando gerendum est, viritim conferunt, ac singuli tribuunt in sumptus?

Sol.

Pulchrum et hoc, nam ita libere vivunt, ut neque in otio cogitent de negotio, neque in pace sint de bello solliciti, in tuto autem cum sunt, de periculo non venit in mentem ipsis.

Phaëthon.

Etiam non consultant ante bellum?

Sol.

In bello consultant, nam audacia his, et temeritas in consilium vertitur plerumque, nesciunt autem insidias, neque sic pugnant, sed aperto Marte.

Phaëthon.

Multum laudis jure accipiunt, verum nequid ignorem, expone breviter de rerum apud hos gubernaculis.

Sol.

Primum natura est, quæ detrectet imperium, nec facile gubernari sustinent quos vides autem principes, liberaliter iis, et summa fide parent, aliis alii, in universum agnoscunt omnes hunc senem, qui Cæsar ab eis vocatur, quem donec ipsis æquus est, honore prosequuntur, non metuunt, neque etiam obsequentes valde sunt, atque hinc illæ apud eas crebro publicæ secessiones

usu veniunt, et causa est, quo minus in commune consulant.

Phaëthon.

At jam consultant de republica.

Sol.

At consilium non invenient discordes. Mos est eis autem totos aliquot nonnunquam menses terere frustra consultando, cum interim convivia agunt, et omissis seriis, ludum tractant.

Phaëthon.

Quam non convenit hæc facere eos, qui imperare aliis debent.

Sol.

Minime quidem convenit, sed hi faciunt tamen.

Phaëthon.

Atque igitur imperio sunt inepti, ad reliqua meliores, quorum ut plurimum facta, aliorum consilia vincunt; nam ipsos eventus probat.

Sol.

Ut dicis. Principum vero alii sunt genere nobiles, alii adlecti, episcopi isti, et ecclesiastici.

Phaëthon.

Qui videntur mihi plurimum posse omnium.

Sol.

Et possunt; nam et numero vincunt hoc in ordine, et opibus, ac potentia superiores sunt, certe enim dimidia plus ab ecclesiasticis possessa est Germania.

Phaëthon.

Quod ut admiserunt priores?

Sol.

Aliquando religioni dediti nimium illi prodigalius, quam æquum erat, ad ecclesias profuderunt sua.

Phaëthon.

Ut jam nunc hi egeant posteri?

Sol.

Et suis patrimoniis ut viderint comparatos sibi dominos.

Phaëthon.

Quo eos impulit religionis opinio?

Sol.

Scilicet; nam superstitio erat, quam sequebantur, verum discordiæ sunt, et civilia inter principes assidue bella, quibus conficiuntur perdite.

Phaëthon.

Hæc non compescit Cæsar?

Sol.

Compesceret vero, quos nisi mutuo sese attererent, nimium haberet contra se potentes?

Phaëthon.

Post principes autem qui sunt proxime?

Sol.

Comites qui vocantur. Atque hi, quam principes minus possunt, plus quam simpliciter nobiles, si cum singulis conferantur singuli.

Phaëthon.

Hi vero simpliciter nobiles quinam sunt?

Sol.

Equitum ordo est, ingens belli apud Germanos robur, sunt enim multi, et exerciti. Præterea in eis videtur adhuc hærere vetus Germaniæ decus, antiqua probitas, genuina vivendi consuetudo. Primi Germanitatem adserunt, peregrina exosi.

Phaëthon.

At multis video molestos esse eos.

Sol.

Neque non sunt.

Phaëthon.

Et rapere aliis, quæ sua non sunt, violenter, alios bello persequi, et in iis principes viros, sed mercatores omnium maxime.

Sol.

Et idcirco multos habent inimicos, qui detestantur, ut immites, eos, et asperitate nimia intolerabiles.

Phaëthon.

Quid non exigunt eos igitur?

Sol.

Quia partim nolunt, partim, si maxime velint, etiam non possunt.

Phaëthon.

Qui nolunt?

Sol.

Principes. Utuntur enim ad sua tuenda horum unice opera, immo in his tota principum vis est, quare etiam eorum, qui cui irascuntur, hoc habent furoris sui instrumentum, hæc immittunt arma.

Phaëthon.

Ita in aliorum excidium fovent hos alii?

Sol.

Fovent.

Phaëthon.

Et latrocinia sunt hac de causa apud Germanos, et prædationes, grassaturæ, viarum obsessiones, et turbæ multæ?

Sol.

Hac de causa primum, deinde alia item ratione.

Phaëthon.

Qua illa?

Sol.

Mercatorum odio, et civitatum, quæ vocantur liberæ.

Phaëthon.

Quid mercatorum?

Sol.

Quia enim exotica ista important, et sericum, ac purpuram, aliaque nulli nisi ad luxum usui, corrumpere

eos dicunt optimos nationis mores, et peregrinitatem inducere, ac propagare mollitiem, genti haud injuria odibilem.

Phaëthon.

Neque non satis efficax est hæc odii causa, sic fieri enim arbitror, ut cum se molliter curent multi, apud paucos maneat rerum strenue gerendarum cura, ac veteri abolita, ac gentilitia virtute, nova inolescat, et peregrina turpitudo. Jam apparet in hoc enim dissimilis sui Germania, quod sic vestiunt aliqui, ut ne dubium sit, quam deforme accidat, in mores si transeat mutatio hæc.

Sol.

Jam transiit.

Phaëthon.

Sed his rapiunt hac ratione equites, liberas vero civitates cur persequuntur? An, quia cum in urbibus habitarent aliquando nobiles, expulsi a plebejis inde ultionem hanc infligunt perpetuo?

Sol.

Immo in urbibus non fuit unquam nobilitas, sed ut nunc dispersa rure agit, cur vero insectetur urbanam vitam ordo hic alia causa est.

Phaëthon.

Quam audire ex te cupio, et mutuæ insectationis quæ se origo dederit, nosse.

Sol.

Audies. A principio nullæ fuerunt in Germania urbes, neque contigua fuerunt ædificia, verum sua cuique, et secreta domus.

Phaëthon.

Scio.

Sol.

Nec tum mercatores accedebant, qui peregre aliquid importarent, utebantur apud se natis omnes, hisque

solis, ferarum vestientes pellibus, in cibo autem utentes, quæ produxisset patrium solum, externa ignorabantur passim. Quo tempore fraudabant nulli quempiam institores, quædam rigida fuit passim probitas, hanc sequebantur omnes, pecuniam nondum viderat quisquam, nec argentum habebant, vel aurum.

Phaëthon.

Hoc fuit optimum Germaniæ tempus.

Sol.

Paulatim maritima ausi sunt vexare peregrini, et inire commercia ibi, inde apud alios ultra, donec adsuefacto infimo quoque, et desidiam amante, cœpit placere novitas, et recipi vulgo luxus consuetudo, ac late confestim ingredi depravate vivendi mos, qua occasione pagos conjungere visum est, paulopost urbes construere, easque muris, et propugnaculis firmare, ac turribus, et fossis communire. In quam conventionem, cum ignavissimus quisque consensisset facile, quisquis aut genere bonus fuit, aut animo præsens, patriæ consuetudinis tenax, et aviti moris amans contumacissime adversus corruptionem restitit, indignum ratus, turpem facere commutationem, proposuitque mordicus tenere ab antiquis tradita, nec discedere ab ingenio. Fuit ille autem, quotusquisque fuit, bellicæ inprimis gloriæ studiosus, pecuniæ contemptor, exercebatque se venando, et tranquilli impatiens odio habebat quietem, et convitio persequebatur otium, hinc discessio hæc facta, nam illis omnia novantibus hi contra rei indignitatem vetera adseruerunt.

Phaëthon.

Quo motu ad arma perventum est, in quibus jamnunc utrinque desudatur?

Sol.

Ut vides; movet enim fortes istos mollitiem apud se coli, et luxuriæ operam dari. Præterea in urbibus

sunt mercatores, ac reliqui omnis generis luxuriæ artifices, eos oderunt.

Phaëthon.

Ejiciant.

Sol.

Ejecissent jam ante multo, nisi muris clausi fuissent, et ædificiis defensi, quæ cum sint otiantibus illis præsidia, adfligendi eos relicta una est via, siquis egrediatur, corripere eum et diripere.

Phaëthon.

Utile videtur hunc esse mollibus illis metum, quo ne pejores adhuc sint in nimia securitate desidentes.

Sol.

At obesse publico ipsi clamant, et quoddam interpretantur ingens reipublicæ detrimentum.

Phaëthon.

Ah! quale detrimentum, quasi non consultum sit Germaniæ, ut uno omnia, quæ isti peregre adferunt, die, et cum iis ipsi illi ad extremam usque perniciem adducantur, sunt enim magnorum, ut video, malorum causæ.

Sol.

Ipsi contra bene mereri de patria se prædicant, hos habent infestos, ob idque extirpare cogitant, et totam semel delere nobilitatem, ex quibus Fuggeri opes comprararunt sibi, quæ alendis etiam exercitibus videantur, et regiis ferendis sumptibus plusquam satis.

Phaëthon.

Quibus rebus atque ista simul, qua juncti intra se tenentur concordia, pervincent tandem?

Sol.

Pervincerunt, nisi cum fortibus esset hoc ignavis bellum.

Phaëthon.

Atque omnes sunt, qui in urbibus habitant, ignavi? nec fortitudo inest, aut industria?

Sol.

Etiam insunt hæc, neque nemo est in urbibus etiam frugi, sed more hominum fit, ut ab inertibus plurimis opprimantur frugi, et sollertes pauci.

Phaëthon.

Neque tantum ibi potest regina pecunia, ut adversariorum virtutem vincat, præsertim pecuniarum gratia cum fiant omnia?

Sol.

Apud alios posset, Germanorum vero ea est integritas, quæ opinionis habeat, et reverentiæ de virtute plusquam de pecunia, suspectosque habent, ut par est, locupletes istos, proverbium hoc in eos objicientes, ὡς οὐκ ἐισὶν οἱ παμπλούσιοι ἀγαθοί.

Phaëthon.

Plane quædam est in his antiquæ adhuc virtutis species, latrocinia tamen, etsi robusta sit hæc improbitas, non laudo. Præterea quod nimius esse rigor, et centaurica quædam asperitas videtur, non placet. Homines vero probarem, si adinvento consilio cogerent delicatulos istos, et voluptarios corruptores, per quos fit, ut male audiat Germania, aut relicta mollitie melius instituere vitam, aut excedere Germania statim, prius quam ad omnes perveniat depravationis contagio. Omnino autem arcere peregrina eos convenit, et excludere, ac luxuriæ instrumenta auferre, jam valde enim displicet ipsi mihi, quod sic laute video curare quosdam se, et patrio postergato ritu, externos admittere, ac pessimos turpiter mores, et hoc studere, ut peregrina malint flagitia æmulari, quam patriam retinere virtutem. Adde quod sic fiunt non imbelles tantum, sed effœminati etiam. Ecce autem præter gentis morem astutos video hos fingere, et fallere admodum perite, qui plane indigni sunt Germania, nisi confestim mutent mores, nam infame reddunt nomen hoc, et antiquam claritudinem obscurant.

Sol.

At sacerdotes vide quanto sunt his adhuc nequiores, penitus nihil publico conferunt hi, sed in totum cessant, crapulæ, somno et luxui servientes, aguntque convivia, et pergræcantur, amicas fovent, parasitos alunt, se opipare pascunt, voluptatibus addicti, effœminati deliciis, et libidinibus perditi, homines bruti, ac pene ab humanis ritibus alieni. Horum est unice luxus, mollities horum, et delicata quies, ac otium suavitate comparatum, καὶ μεμαλαγμένος βίος, his omnia oportet esse secura, grata, et jucunda omnia, duritiem non ferunt, laborem fugiunt, et difficultatem declinant, asperitatis impatientes sunt, frugalitatem detestantur, inquietudinem abhorrent, ne strepitum quidem ferunt animo æquo. Sollicitudo una est, lautissime penum instruere, ut sibi per omnia molliter sit. Indulgent itaque genio, ac abdomini famulantur, et ingluviem farciunt, epulis distenti, balneis soluti, et unguentis obliti, cubantque supine. His omnis circumfluit copia, abundanter omnia adsunt, hæ inprimis adagio etiam jactitatæ pontificales cœnæ. Quid enim refert, ex hac intemperantia quod animis sunt interim stupidi, ingeniis hebetes, et mente tardi, venter his Deus est.

Phaëthon.

Nitidos video, elegantes, bene curata cute, glabros, pingues, succulentos, leves, teneros, et extreme molles, verum imbecilles sunt interim, nec alieni a morbis, ni fallor, quales ii apud Græcum poetam, ποδάγρῶντες, καὶ γαστρῶδες, καὶ παχύκνημοι, καὶ πίονες ἀσελγῶς, credo ab intemperantia ægrotant. Profecto dedecet nationem hanc ordo hic, quem cur ferunt diutius?

Sol.

Pietatis reverentia ferunt.

Phaëthon.

Nemo posset apposite magis vivere contra vetus

Germanorum institutum, atque igitur hic fallit adagium, mores hominum regioni respondere. Nam his Germanum nihil adest, et si omnium maxime florent, ac opes habent. Videntur autem et avari esse, ac rapaces.

S o l.

Ut qui maxime.

P h a ë t h o n.

Hi vero, qui vestitu distinguuntur, quos etiam Italia habet, et fratres vocat, quanto sunt hic, quam usquam alibi plures, utque discurrunt, agunt, et satagunt.

S o l.

Helluones et ipsi, inertes, gerrones, nugatores, et nihili.

P h a ë t h o n.

At magni esse ibi momenti videntur.

S o l.

Plane videntur, ob persuasas multitudini superstitiones, quibus illi quibusdam veluti præstigiis fascinant hominum mentes, et extreme infatuant.

P h a ë t h o n.

Quiddam video in aures quosdam susurrare his, ut aliis item sacerdotibus, quod quale est?

S o l.

Confessionem vocant. Nam quid peccarit quisque intelligere hos pietas est, nec ibi quid fecerit tantum, sed cogitare etiam quid ausus fuerit. Ita occultorum suorum oportet adhibere hos quemque arbitros.

P h a ë t h o n.

Hoc fert quispiam, arcana sua ut his talibus detegat?

S o l.

Omnes ferunt religione quadam, et disciplina Christianorum perveteri.

P h a ë t h o n.

Illi vero sic edocti non produnt ea?

Sol.

Ut firmus quisque est, vel incontinens, ita aut retinet quod intellexit, aut effluere patitur.

Phaëthon.

Certe periculosum est secreta committi his, et aliorum arcana callere eos, præsertim temulentos. Quid? mulieres etiam video audire eos, detestor hunc ritum. Quibus vero demulcent capita ipsi, eos quid faciunt?

Sol.

Innocentes reddunt, puros, et a peccato liberos.

Phaëthon.

Nocentes qui erant prius, et criminibus devincti?

Sol.

Eos ipsos, et absolvere hoc vocatur.

Phaëthon.

Quid ais? solvere à criminum nexibus posse alios, qui sic ipsi vivant?

Sol.

Habet hoc religio.

Phaëthon.

Non placet. Proinde opus esse nationi huic publica morum emendatione reor, nec ferendum, ut otiosi tot sint, qui aliorum abligurientes bona frugis ipsi bonæ pariant nihil, exterminandosque opere maximo peregrinos istos luxus, et mollitiem externam longissime relegandam, communem Germaniam ad pristinum suum robur, antiquam virtutem revocandam.

Sol.

At ab antiquo potores sunt, ac temulentiæ dediti, neque unquam flagitium apud Germanos fuit inebriari.

Phaëthon.

In uno eo discedant a vetustate, reliqua teneant.

Sol.

Nimis magnos Germanos reddes, si tales reddes.

Est hoc proprium illis vitium, ut fraus Italis, furacitas Hispanis, Gallis fastus, aliis alia.

Phaëthon.

Siquidem adesse vitium oportet, malo esse hoc, quam istorum quicquam, etsi hunc illis morbum adimere diem puto, ut alias hominibus ægritudines, vel te sperare hoc jubente. Sed ad concilium, et legatum hunc Leonis redeamus. Quiddam de pompa clamat hûc, iracundia percitus pater, et ira inflammatus. Atque adeo nobis eum irasci arbitror, nam hûc suspicit.

Sol.

Mihi succenset, audi vero quid loquatur homuncio. Quidam minatur sublato supercilio insolenter.

Cajetan.

Quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius, et magis splendide.

Sol.

Quid ais, Legate, quid ais? Mihin' hæc tu objicis?

Cajetan.

Tibi? quasi conscius tibi non sis ingentis piaculi.

Sol.

Profecto non sum, nisi quid meruerim, dicas.

Cajetan.

Tandem, inquam, prodis improbe? tandem ostendis mundo te? quem oportuit ad primum quemque meum nutum elucescere, solito etiam clarius, et magis splendide?

Sol.

Non video quid peccarim.

Cajetan.

Non vides? Qui decem nunc totos dies ne unum quidem radium ostendisti mihi, ita obducens de industria omnes tibi nubes, ac si invideas mundo lucem.

Sol.

At astrologorum est ea culpa, siqua est, nam hi calculando invenerunt tale hoc fore tempus.

Cajetan.

At magis oportuit videre te, quid vellet pontificis legatus, quam astrologis quid conveniat. Scin' Italia exiens quæ interminatus sum tibi, ni vehementi ardore intempestive frigescentem Germaniam recalfaceres, ac æstiviorem mihi redderes, ne Italiæ necessario teneret me desiderium?

Sol.

Neque hoc animadverti, quid præciperes mihi, neque unquam scivi quemquam mortalem soli imperare.

Cajetan.

Non scivisti tu? atque hoc ignoras, episcopum Romanum (qui nunc omnem suam in me vim transfudit legatum a latere) et cælo quæ velit, et terra ligare potenter, ac solvere?

Sol.

Audieram, sed non credebam esse, quod ille jactitaret, neque enim adhuc quemquam mortalium quicquam hic immutare vidi.

Cajetan.

Etiam non credis male Christiane tu? quem oportet, talis cum sis, excommunicatum statim Satanæ tradi.

Sol.

Satanæ tu trades me cælo dejectum? et solem, quod ajunt, e mundo auferes?

Cajetan.

Equidem faciam, nisi veniam petes a me, confessione statim facta uni ex copiistis meis.

Sol.

At ubi confessus ero, quid tum fiam.

Cajetan.

Pœnam tibi infligam dies aliquot jubens aut jejunio

macerare te, aut laborem quempiam ferre, aut peregrinationibus fatigari, aut eleemosynam expendere, aut verberari etiam pro delictis.

Sol.

Dura conditio, post vero quid dabis?

Cajetan.

Innocentem dicam tandem, et purum reddam.

Sol.

At soli lumen inferes tu scilicet?

Cajetan.

Si videbitur, etiam hoc vigore facultatum, quas mihi concedit X. Leo.

Sol.

Nugæ, sic arbitraris fatuum quemquam mortalium etiam istorum, ut hæc te posse credat, nedum solem omnia desuper intuentem? Proinde elleborum bibe, insanire mihi enim videris.

Cajetan.

Insanire? de facto excommunicatus es, irreverenter loquutus pontificis legato, itaque magnis, et inexpiabilibus alligasti te execrationibus, quem ego excommunicatum paulo post pronuntiabo solenniter, aliqua advocata concione, in publico, quod sic commotum me reddideris.

Phaêthon.

Oppedendum contra has, pater! minas duco, quid enim posset in divos mortalis homuncio?

Sol.

Immo contemnere oportet eum, etsi misericordia dignus videtur, ut ex morbo qui insaniat.

Phaëthon.

Quo ex morbo?

Sol.

Avaritia laborat. Quia itaque arridere sibi in Germania negotium, ut se expleat, non videtur, in furias

agitur, et insania percitus est. Sed deridebo hominem. Quid ais, pater sancte? Indicta causa me damnabis? aut quid tale merui?

Cajetan.

Hoc enim quidem dixi. Causam autem multi quos damnant pontifices, et eorum legati non dicunt.

Sol.

Atqui iniquum hoc esset, nisi vos faceretis. Mihi autem propitius sis quæso, et veniam da.

Cajetan.

Hoc agendum erat, et orandum, ut ne perires. Itaque post hac jubeo me observes, ubiubi sum. Nunc autem in Germania claros ut dies facias, ac vi caloris tui frigus arceas, quod sub ipsum nunc etiam Iulium me infestat.

Sol.

Prius fecissem hoc idem, sed multa arbitrabar clam facere te, quæ nolles videre homines in Germania. Itaque verebar si nimium clare lucens ostenderem ea illorum oculis, ut abiret hoc tibi haud impune.

Cajetan.

At vero quæ arcana ego habeo, qui posses ostendere aliis, cum ignores ipse?

Sol.

Cum ignorem? Et te ego nescio Carolum impedire nunc, quo minus ab avo destinetur ei successio? et multa præterea conari, quæ si resciscant Germani, si non aliud, certe infense oderint.

Cajetan.

Oderint, dum metuant! Tu tamen hujusmodi ne prode. Si contra facias, anathema sis.

Phaëthon.

Qualem audio tyrannum!

Cajetan.

Quinetiam tela jubeo expedire te, et pestilentiam

excitare, ac repentinas inferre Germanis mortes, ut sacerdotia vacent, et novis pensionibus locus sit, ac Romam veniant pecuniæ, aut mihi etiam aliquid ut objiciatur hic. Jam diu est enim quidem non moriuntur multi satis opulenti apud barbaros sacrifici. Audis, an?

Sol.

Attonite.

Cajetan.

Sed in ipsos jaculare primum episcopos, ut emantur pallia, et sacerdotum præfectos interfice, ut sit, unde habeant novæ pontificis creaturæ emolumentum. Omnino enim prospicere illis oportet, in necessarios sumptus pecunia ut sit.

Sol.

At ubi pestem faciam, nubila opus erit inducere, ac nebulas conspergere in terram, et caligine cælum obumbrare, quod metuo ut te offendat tunc intemperies.

Cajetan.

Præcipue pestilentia sit, ut vacent beneficia, nubila autem, quantum potes, cohibe, si minime potes, illud fac, quod expedit.

Phaëthon.

O veteratorem extreme detestandum! Nunc demum audio, quid ægre huic faciat, et quid jucunde, quid tristem reddat, et quid alacrem, si secundæ res essent de indulgentiis sibi, facile nubes ferret, frigus facile, ac omnem intemperiem sustineret. Adloquar ipsum, audi me male conciliate tu: Pascere oportet oves pastorem, non occidere.

Cajetan.

Quid ais, sacrilege? quid garris sceleste auriga, execrationibus conterende, et comminuende jamjam? has conturbabis rationes tu mihi?

Phaëthon.

Equidem si possim, quid enim interire etiam vis

eos, a quibus multis alioqui modis pecuniam extorquere cogitas?

Cajetan.

Execrabilis, malefice, perdite, fili Satanæ! quid mihi obstrepis? pastorem tondere oves iniquum est?

Phaëthon.

Tondere quidem iniquum haud est, nam hoc boni pastores faciunt, non deglubunt etiam, aut jugulant. Hoc Leoni X. dixeris, qui nisi continentiores mittet deinceps in Germaniam legatos, aliquando videbit conjuratas adversus iniquum, et crudelem pastorem oves aliquid se dignum facere. Tuos quidem mores cantant illi jam, nec videntur laturi amplius, etiam si carros excommunicationibus oneratos trans Alpes in eos ages.

Cajetan.

Non movenda moves; itaque anathema es, hac te ego ob loquendi imprudentiam pœna adficio.

Phaëthon.

At te vicissim ego deridendum his, quos compilas, Germanis propino, et exibilandum, forsan male multandum etiam, exempla in te ubi statuent posteris, ludibrium es. Sic te ego punio.

Sol.

Mitte nugatorem, inclinare currum tempus est, et vesperi locum dare, hic sine nugetur, fraudet, fallat, compilet, ac rapiat suo periculo.

Phaëthon.

Ac male pereat etiam, itaque equos impellam, et hinc nos agam.

LIX.

De

Unitate Ecclesiæ conservanda,

et

Schismate

quod fuit inter Henrichum IV.

et Gregorium VII. Pont. Max.

cujusdam ejus temporis Theologi

Liber

in

vetustissima Fuldensi Bibliotheca

ab

Hutteno inventus nuper.

[illegible] a quibus multis alioqui modis pecuniam extorquere [illegible]?

Cajetan.

[illegible], malefice, perdite, fili Satanae! quid mihi [illegible] pastorem tondere oves iniquum est?

Phaethon.

[illegible] quidem iniquum haud est, nam hoc boni [illegible] qui nisi [illegible] ligatus, aliquando [illegible] iniquum, et crudelem pastorem [illegible] quidem porcos [illegible] illi [illegible] etiam si [illegible] in eos ago.

Non [illegible] mores, [illegible] hoc te [illegible]

Phaethon.

[illegible]

Phaethon.

[illegible]

Einleitung.

Dieses mit so grofser Freymüthigkeit, Kraft und gründlichen Kenntnissen, als evangelischer Bescheidenheit und Liebe des Friedens geschriebene Werk wird von Meiners mit Recht unter die ehrwürdigsten Denkmale nicht nur des eilften Jahrhunderts sondern des ganzen Mittelalters gezählt, und ward zu gleicher Zeit mit den vier Gesprächen, zu Mainz gedruckt; sein diplomatischer Titel ist folgender:

DE VNITATE EC
CLESIAE CONSERVANDA ET SCHI
smate, quod fuit inter Henrichum IIII. imp. et Gregorium VII. Pont. Max. cuiusdam eius temporis theologi liber, in vetustiss. Fuldensi bibliotheca ab Hutteno inventus nuper.

In 4. die Originalausgabe zählt 149 Seiten. Zu Ende steht die Verlagsanzeige: *In ædibus Joannis Scheffer Moguntini mense Martio Anno M. D. XX.*

Sie befand sich in der Ebnerschen Bibliotheck, und zu Zürich, von wo sie mir mitgetheilt ward, mit verschiedenen Huttenschen Schriften sehr elegant zusammen gebunden. Spätere Abdrücke davon sind enthalten

1) in: *Simon Schardii Sylloge Historico-Politico-Ecclesiastica. Basil. 1566. fol.*

2) *in Melch. Goldasti Apologiæ pro Henrico IV. adversus Gregorii VII. P. et aliorum Patriæ hostium impias ac malignas Criminationes. 1611. 4.*

3) *in Marq. Freheri Scriptor. rer. Germ. T. I.*

Hier jedoch ist der Zueignungsbrief an König Ferdinand bis auf ein kleines Bruchstück weggelassen.

Dieser letztere ward besonders abgedruckt in Burkhards *Commentar. (P. II. 32 — 49.)* und in Wagenseils *Opera Ulr. de Hutten. P. I. 231 — 242.*

Vergl. über den Inhalt der *Apologia: Math. Flacii Illyr. Catal. Testium veritat. p. m. 1312.* und: *Biblioth. Antiqua. Jenæ 1705. p. 59 et seq.*

Noch Einiges zur nähern Kenntniſs derselben: Ihr eigentlicher Verfasser war Waltram, Fürstbischof zu Naumburg, über welchen Burkhard Gotthelf Struve (siehe den Abdruck in Freher) nähere Auskunft ertheilt. Es giebt jedoch Mehrere, welche das Werk dem *Venericus Vercellensis* zuschreiben. Selbst Tritheim pflichtet dieser Meinung bei. Dagegen streitet die Chronologie mit ihr, weil nach Berthold v. Konstanz dieser *Venericus* (früher Scholastiker zu Trier) schon im Jahr 1077, (mithin noch bey Hildebrands Leben) gestorben, das Werk aber bestimmt erst acht Jahre nach dem Tode dieses Pabstes (1093) erschienen war.

Illustrissimo Principi ac Domino Ferdinando, Austriæ Archiduci.

Jam ad Romani imperii fastigium evecto tuo fratre Carolo, Princeps illustrissime! studendum summopere arbitror omnibus nobis, quibus cura esse debet, ne inutiliter expendamus creditum nobis talentum, ut ad optima illi omnia capessenda consultores simus opportuni, et seduli. Quod quum aliis in rebus facere alios videam, ipse hoc mihi desumpsi, obnixissime ut moneam, ne patiatur diutius contumeliose Romani pontificis tyrannidi obnoxiam esse hanc nationem. Quid enim prius aliquis existimat, Turcas esse debellandos, qui et longius absunt, et eo genere nobis adversantur, quo potuimus ipsi semper plurimum, armorum contentione. An prius hostis est quærendus, quem haud dum sensimus, quam huic resistendum, qui in cervicibus jam nostris, magno cum dominationis fastu grassatur? Id quod conari adgressus ego, non tantum periculum non metuo: quippe juxta Christi sententiam existimo, fortiter, quæ vera sunt, dicenda; nec timendos esse eos, qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere: sed præmium etiam spero, non hic, ubi minores sunt meritis nostris retributiones, sed in illa sempiterna patria, ubi reddetur unicuique secundum merita sua. Dabo enim operam, ut abstrusa nuper, et exstare vetita in lucem prodeat veritas, nec locus sit amplius pudendis fictionibus, sceleratis mendaciis: in quæ sic consensisse mundum videmus, ut quæ Christi sunt, quæ ille observanda docuit, pene iis ignota sint, qui Chri-

stum profitentur. Non ferendum est igitur pro evangelica veritate, et Christi doctrina inanes fabulas, hominum mandata, lucri plerumque causa ab iis commenta supponi, sed revocanda ab obscuro, et latibulis suis veritas est, et inculcanda denuo hominum auribus, ac imprimenda sensibus. Ignem veni mittere in terram, Christus ait, et quid volo, nisi ut accendatur? Profecto ingentis meriti est, veritatem prædicare, Deus est enim veritas, et prædicari se jubet, iis, hoc qui faciunt, præmium statuens. Quicunque confessus fuerit me, inquit, coram hominibus, et filius hominis confitebitur illum coram angelis Dei. Et a patre sic orat: Sanctifica eos in veritate. Quamquam erat civile alioqui factum meum, et remuneratione hic quoque dignum. Nam si bene merentur, qui alienas quoque gentes a tyrannis liberant, eos ut habebimus, qui patriam adserunt libertatem? Nimis jam enim, nimis, proh Christe! licere isti sibi arbitrantur in nos, quorum de libertate, ne quando remergat, adeo sunt solliciti, ut nobis veritatis quoque studium interdicant. Quot jam annos enim tulerunt neminem, qui verum dicere aut scribere ausus esset? immo quot perdiderunt, qui majoris faciendam putabant evangelicam scripturam, Dei verbum, quam pontificum leges, hominum traditiones? quorum alioqui proxime, etsi non minus, quam ego, scirent, quæ vera sunt, quia apud eos tamen plus religione valuit superstitio? illic trepidaverunt timore, ubi non erat timor. Quæ quum a me longissime absit imbecillitas, et ea reprehendam, quæ corrigi possunt; occurrendumque sit hoc potissimum tempore, si unquam prius, publicæ injuriæ, et magna sit nunc fato isti opportunitas: ita accelerandum in re arbitratus sum, ut, quia diutius abest, quam multorum exspectatio ferat, tuus frater, tibi inculcanda interim quædam existimem, quæ tu cum illo postea communices. Quod quum minime adhuc cogitarem nu-

per; alia enim agebam tunc, forte fortuna librum in bibliotheca Fuldensi, quæ codices habet, valde multos veteres et bonos, inveni vetustissimis scriptum characteribus, cujus in fronte neque quid contineat, neque quo auctore scriptus sit indicium ullum erat: ita sine titulo, sine præfatione caput est. Accepi in manus, quiddam præsagiebat mihi animus enim, et, ut erat pulveribus obsitus, excussi, quædam legi, placuit; continuo plura, mox totum percurri, raptim primum, post paulo accuratius. Cognovi inventum nobile, rem tempori accommodatam, et desiderio uniuscujusque boni summopere expetendam. Est enim de unitate ecclesiæ conservanda, de officio boni pontificis, de auctoritate sacerdotali, et imperii Romani dignitate conscriptus, tum schisma detestatur, seditiones et discordias tollit, pacem prædicat, et studium veritatis adserit: atque omnia hæc evangelica doctrina, et Apostolorum ac Prophetarum fulcit testimoniis. Exsilui gaudio, ita me Christus amet, et lætitia exsultavi, magis etiam inveniens, quod non quæsieram, sed quod erat alioqui tamen quærendum, quam si dedita opera incidissem, statimque venit in mentem mihi hujus Menandri sententiæ:

ἔρχεται τ' ἀληθὲς ἐις φῶς ἐνίοτε οὐ ζητούμενον

Quod si adfuisset tunc Carolus, ut eram inopinatæ lætitiæ concitus impetu, ad ipsum procurrissem, munus hoc offerens, non nisi summis, ut mihi videtur, dignum, putassemque hoc faciens, magnum me quidpiam, et non exigui meriti dedisse. Nam haud dubitabam, summopere hoc illi gratum futurum, confidenterque credebam, hoc ab eo factum pro sui dignitate æstimatum iri, intellecturum ipsum vero, nonnihil esse in me, quo vobis prodesse possim. Quæ esse potest enim pretiosior opera, quam si quis vos servire non permiserit? Servierunt enim Romanis pontificibus, servierunt, proh pudor! quotquot ex Germanis imperatoribus aut urbe Roma

illis cesserunt, aut scelerate ementitam Constantini donationem ratam habuerunt, aut jusjurandum inito principatu reddendam illis dignum duxerunt, aut ab eorum pedibus acceperunt imperatorium diadema, aut sententiam in se dicere passi sunt, aut sua edicta, suasque leges ab illorum constitutionibus supprimi tulerunt, aut Germaniam quotannis compilandam illis permiserunt, aut ad palliorum episcopalium Romæ mercatum, veniarum hic, dispensationum, gratiarum, et omnis generis bullarum nundinationes conniverunt. Quid dicam de his enim, qui petenda Romæ omnia putaverunt? fuit in iis, non dico, imperatoria dignitas, sed fuit, ajo, animorum vis, aut ullum fuit Germanæ virtutis monumentum? Quorum sicut pudere nos debet, ita ex Henrici IV., fortissimi ac bellicosissimi omnium, qui in Germania imperaverunt, regis virtute, multum ad communem nationis hujus accessisse gloriam arbitrabimur, ad cujus imitationem, si quid instigare Carolum potest, hic poterit liber. Exprimit enim vitam illius evidentius, quam posset ullus pictor, aut statuarius corporis lineamenta. Sed hunc dedicare illi visum non est: sunt panegyrici enim, quibus excipere venientem paro. Tibi dedico, quum quia neque omnibus, neque multis adeo obtundere oportet juvenem regem, tum quia plerumque adfuturum te illi de restituendo sibi imperii statu consultanti arbitror. Quod facite, oro, nec diutius sinite Romanenses aurisugas illudere nationi, orbis reginæ. Ipse non deero sedulus monitor, etiamsi me terruerit quis, et vim minatus fuerit. Quam non esse vere Christianus enim, si, quem ad veri pastoris vocem exsilire decet, is ad præceptum fueris, qui non per januam, sed furtim et clandestino introitu ovile Dei irrepit, ullam in moram consentirem. Peregrina erit hæc vox enim, cujuscujus erit, nec pastoris habebitur domestica. Quamquam Leonem X. nihil tale facturum opinio est, sic pacem promisit

nobis, et veri pastoris, ac ipsius Christi imitationem proposuit. Quare non vereor seditiose quid in ecclesia aut republica Christiana acturum eum, quem, si constanter hoc faciet, nec a Petri vestigiis aberrabit, non tantum non habebimus in eorum numero, contra quos hoc scribitur, sed præcipua quadam, et singulari supra ceteros veneratione dignabimur; qui post tot perversos pontifices primus in veritatis et justitiæ via præire posteris inventus sit. Tot jam sæculis sano pontifice opus fuit mundo. Quid? quod libros veteres, ubiubi lateant, exquirere, ac in vulgus edere nos jubet: en adinventum illi igitur! quem, si talis est, amabit necessario, ejusque repertori favebit in omnes eventus; tantum abest exsecrationibus et maledictis, quod jam suspicari aliquos video, bene merentem de publico impetat. Jam non esset hoc enim pastoris Leonis, sed prædatoris lupi devorare, quod oportuit pascere aut perdere, quod custodire necesse erat. Quare etiam minime lætaturum eum arbitror, ut, si velit etiam Carolus ea via, qua ex proximis imperatoribus quidam, ad summam rerum capessendam ingrediatur. Proposuit enim Petrum imitari: quem quid potuisset turbatum magis reddere, quam si quis olim monuisset, aliquando futurum post se Christi vicarium, qui non regnum tantum usurpare in animum inducturus sit, verum regibus etiam Christianis qui per contumeliam osculandos pedes objicere ausit? Quid posset inveniri dissimilius enim, quam illum lavare suorum pedes a Christo jussum, hos ad propriorum pedum oscula, si Diis placet, Christianos cogere principes? O præposteros igitur pontifices et quibus nihil cum Petro, nihil cum Christo est commune! Sed hi quanto venerabiliores essent apud omnes Christianos, si eos Romam veniens quis in templo divi Petri supplicantes inveniret, quam quod ex mole Hadriani bombardis detonantes perhorremus? Ubi monendi sunt et ipsi per caritatis sug-

gestionem, ad se ut redeant ultro potius nunc, quam paulo post coacti. Tyrannis reliquis securius est tenere imperium, quam deponere, pontifices Romanos, quod solum odibiles facit avaritiæ studium si quando deseratur, non modo periculo non exponet, et eripiet etiam. Quippe incipiunt sapere jam, qui per fraudem infatuati erant, et oculos recipiunt, quos superstitionis excæcaverat error. Quod si de hominibus non suspicandum etiam videretur, tamen ultores Dei oculos putarem metuendos. Qui si olim ejecit ex templo Salomonis, qui res ibi frivolas et profanas emebant, ac vendebant, quid eis faciet, qui in ecclesia sua, haud citra detestabilem illius pollutionem, sacrorum etiam mercatum instituerunt? Non ab iis auferet vineam suam patrisfamilias cœlestis, et locabit eam aliis, malos vero male perdet? aut non hoc faciet, quod per os Ezechielis prophetæ est communicatus? Pro eo, inquit, quod facti sunt greges mei in rapinam, et oves meæ in devorationem omnium bestiarum agri, eo quod non esset pastor, neque enim quæsiverunt pastores gregem meum, sed pascebant pastores semetipsos, et greges meos non pascebant, propterea, pastores, audite verbum Domini. Hæc dicit Dominus Deus: ecce ego ipse super pastores requiram gregem meum, de manu eorum, et cessare faciam, ut ultra non pascant gregem meum, nec pascant amplius pastores semetipsos, et liberabo gregem meum de ore eorum, et non erit ultra eis in escam. Fuimus iis enim in escam, nec debita tenuit eos animarum nostrarum cura, sed avara exercuit pecuniæ nostræ cupido. Nec illud quæsiverunt, ut sua doctrina meliores nos facerent, sed ut, oblato nobis auro et argento, se locupletarent: quo nomine novas quotidie exactiones fecerunt. Nam præter id, quod sub religionis fuco per fraudem abstulerunt, pro gratiis, pro dispensationibus, pro relayationibus, pro condonationibus, pro

absolutionibus, et id genus nugis pecuniam emulgendo, nuper vi etiam et violentia cœperunt contendere, pecuniam sibi deberi pro palliis episcopalibus, eamque statuerunt suo arbitrio immodicam, et quæ ad ecclesias nostras contulerunt majores hic nostri, dimidia plus parte ad se pertinere, et magno suo cum lucro diviserunt annum in menses papales, et ordinarios, ac id sanxerunt, ut liceat sibi sacerdotia habere in Germania, nobis in Italia haud liceat: et eundi Romam necessitatem imposuerunt iis, qui sacerdotia ambiunt, et ita de his licitari sunt passi, quemadmodum de pipere et croco mercatores nostri, et nullus est pene scelerum et impietatis gradus, ad quem non empta ab ipsis venia aditus sit. Hi sunt, de quibus per Hesajam dicit Dominus: Populum meum pastores sui despoliaverunt, et mulieres dominatæ sunt eis. Neque magis enim ob id ferendi non sunt, quod rapiendo ac fraudando tyrannidem in nos exercent, quam quod propter libidinem omnia faciunt, ac dediti sunt voluptatibus, et otiantur in deliciis, ac turpissime ut plurimum vitam degunt. In summa, non bene viri sunt: ut recte nobis objicere possit quis indignum hac natione dedecus, quod quum majores nostri parere Romanis, bellicosissimo tunc populo, et orbis domitori, indignum duxerint, nos delicatulos istos, libidinis et crapulæ servos, otio et ignaviæ deditam colluvionem, magis, quam ullas fœminas, ab animorum virtute derelictos, et mollitie perditos homines non feramus tantum, sed, ut in luxu etiam degant ipsi, pudende hic egeamus, tamquam nos bello vicerint, tributa pendentes, et patrimonia in eos nostra profundentes. Contra quos novo et necessario reipublicæ Christianæ commodo si quis diceret, aut scriberet, persuasum vulgo erat, hæreticum esse eum, et pro excommunicato habebatur. Quam ineptam, Ferdinande princeps! et stolidam penitus opinionem, debemus magno ab omnium animis studio avellere, tibi in-

primis, tuoque fratri consultores adesse, ut, nobis reddita libertate, illis furandi, grassandi fraudandique intercipiatis consuetudinem. Ea erit prima, et plane in melius redigendi statum imperii via, id erit vobis magnæ et veræ initium gloriæ. Certe ad me quod pertinet, dicendum mihi arbitror, et scribendum etiam hoc tempore ea, quæ vera, et necessaria quæ sunt: præsertim quum et sciam, et possim, et debeam, ne quando cum propheta pœnitente cogar dicere: Væ mihi, quia tacui, quia homo pollutis labiis ego sum! Profecto enim obediendum est magis Deo, quam hominibus. Præcipit nobis enim Deus, ut veritatem prædicemus, seque veritatem ipse vocat. Paulus vero discipulum erudiens: prædica, inquit, verbum Dei, insta opportune, importune, argue, obsecra, increpa, in omni patientia et doctrina. Erit enim tempus, quum sanam doctrinam non sustinebunt, sed ad sua desideria coacervabunt sibi magistros prurientes auribus. Hoc illud est tempus, profecto hoc est, atque igitur prædicandum nunc, arguendum et increpandum, quum quia ad summum conscendit scelerata ipsorum avaritia, tum quia in tuum fratrem optimæ spei juvenem incidit rerum gubernatio, qui et potest facillime his mederi malis, et occasiones habet, ut vix ullus ante se, bonas: quo cum hunc librum veluti quoddam utriusque vitæ exemplar, quod vos erudiat, communica. Clarum eximii imperatoris facinus ad pulcherrimarum vobis rerum æmulationem hortamento esse debet. Tibi enim sic dedico librum, ut tecum ipsi communem esse velim, quem non potestis non summo amplecti studio: veritatem profitetur enim, et heroicum summi regis factum adversus impudentem scelerati impostoris calumniam tuetur, et ex evangelio totus est, ac verbis Christi apposite concinnatus. Decet autem veritatis studio teneri vos, et ab adulationis veneno sanas habere mentes ac aures. Sane prin-

cipi Dion præcipit super omnia veritatis ac simplicitatis, ut amicus sit, hanc regiam virtutem consectetur, astutiam et fraudem uti servilia putet. Pythagoras vero interrogatus, quidnam potissimum simile Diis homines faciant, quum vera loquuntur, respondit. Quod conandum vobis existimo, ut Diis similes, id est, ut plus quiddam aliis hominibus sitis, alioqui principes non eritis, supra alios si nihil erit in vobis magnum, nihil admirandum. Hic videre videor quosdam obstrepere mihi, hoc dicentes: Quid? tu pontificem contemptum reddes igitur? Ego vero minime, sed adempto illi fuco, ut vera pontificis eniteat imago, faciam, detractoque eo, quodcunque illo indignum est, reddam quod amiserat: ex tyranno pontificem, ex rege patrem, ex fure pastorem mundo restituens. Quasi vero cuiquam venerabilior esse possit arma gerens (quod absit) bellator Leo, quam pro pace ecclesiæ suppliciter orans idem togatus: Sed jam de his plura desinam. Valde mihi placeo ex hac fortuna, princeps Ferdinande! qui librum inveni nobis sic utilem, sic necessarium et salutarem; hoc præsertim tempore, quo agi res denuo jam diu intermissa ingenti cum spe principum ac populi Germani incipit, ut nihil fieri a nobis insuetum, nihilque novum videant illi, qui, quum adversus iniquissimas illorum exactiones mutiremus nuper, hæreticos clamabant, et ignem nobis minabantur, ac Romam pertrahebant magno cum Germaniæ motu. Quasi nemo ante nos tale quicquam ausus esset, aut, si nemo etiam ausus esset, non hujusmodi essent sua scelera, ut hæc publica totius Germaniæ rebellioni vindicari oporteret, ac strenue puniri. At nunc vident, quid veteres quoque illi conati sint, quibus si minus cessit hoc, in culpa non fuit eorum imbecillitas, sed illorum temporum infelicitas, quibus potuit plus vulgi superstitio, quam aut ullius

fides, aut Christi religio, ut miserear clari per omnia imperatoris, qui non in melius et se dignum inciderit sæculum. Quid fecisset enim inter sanos homines, qui in illis circa se motibus, hac temporum perversitate, annos tot tam pertinaciter luctari cum inimicis perstitit? Sed idcirco illum damnaverunt, quod liberam iste voluit Germaniam, nec pontificem tulit plus arrogare sibi, quam Christus dedit, aut quam ferre orbis possit. Damnaverint, nos laude, nos gloria prosequemur. Bruto statua fuit Romæ, quod reges exegisset Romanos: nostro infamia erit, quod ab externa tyrannide liberare patriam conatus sit? Quæ indignitas, o Christe! quod flagitium, quæ iniquitas! Alios pro sanctis habere jubent, quia urbes sibi, et oppida, et totas aliquando ditiones concesserunt: quisquis adversus pontificum injurias movere brachium ausus est, excommunicatum pronuntiaverunt eum, et tamquam morbidum membrum ab ecclesiæ corpore disciderunt. Hinc illæ sunt in decretalibus exsecrationes, illa maledicta ab injustis profecta judicibus, quorum maledictione os plenum est et amaritudine et dolo. Sed disperdet Dominus labia dolosa: ipsi vero cognoscent, quoniam Dominus ipse est Deus, et solus altissimus in omni terra, qui ponet in pondere judicium, et justitiam in mensura. Fuit tamen diu jam incognita Henrici virtus. Nam qui in Italia res ejus scripserunt nuper, aut ab illis sumpserunt, qui in gratiam pontificum mentiti omnia sunt olim, aut ex communi odio, quod ab inimicis pontificibus et contraria factione disseminatum est passim, mutuati sunt, tantum clarissimo imperatori detrahentes, quantum scelerato Hiltebranto concedendum arbitrati sunt. Qua de re alios sequens sic nuper scripsit hospes meus Baptista Egnatius: Certe nunquam laudes, Gregorium pontificem ab eo obsessum, adulterinum pontificem unum et alterum super-

inductum, dolis et veneno etiam in illos grassatum. Non desinam amico eximie probo et inprimis modesto familiariter respondere: nam quod alii scribunt, quid ad me pertinet? Certe nunquam etiam laudes, Egnati, fraude petitum ab illo impostore regem vere Christianum, ac strenuum, pestilentes concitatas in Germania discordias et seditiones, coactos in mutuam cædem ac sanguinis effusionem principes, et populum Christianum, turbatam Italiam, devastatam urbem Romam, sævitum ferro, grassatum veneno. Nec tantum nunquam laudes hæc, sed, quæ tua est integritas, ubi quemadmodum uterque vixit, perpenderis, accuses etiam atque improbes. Quæ potest enim causa satis justa gerendi belli esse ei, cui omne semel bellandi studium interdictum est? Inique agit vero, qui clausum obsidione premit eum, a quo solutus ipse prius et in opinione fœderis constitutus claudestinis domi machinationibus impetitus erat? Quid? non erat hostiliter invadendus, qui amico se colloquio nolebat committere et ope atque opibus gerebat bellum? Tu pontificem probas autem, qui a præstito jurejurando absolvit quemquam, nedum principes populorum; qui absolvit, quodam hoc quasi pomo discordiæ, quo in se concitentur, objecto? Jam Henrici vita longe aliter habet, quam Italici produnt annales: certe enim, quod veteres bibliothecæ nostræ indicant, nemo usquam diligentius tunc res principum scribebat, quam apud nos monachi. Quare quum invenissem nuper in eadem Fuldensi bibliotheca quinque libros, de vita Henrici conscriptos, fuerant autem plures; sed posteriores illi abrepti sunt, scelere, arbitror, Aeneæ Sylvii, qui postea Pius fuit, et bibliothecam eam misere devastavit. Addidi continuo ea, quæ in chronicis Fuldensibus de eadem re scripta inveni; quo ne mundus ignoret diutius, quales fuerint, qui displicuerunt malis. Profecto minor fuit

scriptoribus Italis nostrorum cura, et venerabilis est apud omnes passim nationes Germanorum fides et integritas: quo minus dubitare quis possit, utros audiat potius. Verum ne diutius præfando suspendam te, princeps Ferdinande! jam ad ipsum te librum, quem dedico, admittam. Mogunt. m. Mart. M.D.XX.

LX.

De

Schismate extinguendo

et

vera ecclesiastica libertate adserenda

Epistolæ

aliquot mirum liberæ,

et

veritatis studio strenuæ.

Cum Præfatione

ad liberos in Germania omnes

edidit

Ulrichus Hutten. Eq.

Einleitung.

Im gleichen Jahre (dem Junius 1520) erhielt Hutten von seinem Gastfreund, dem Zollinspecktor Eschenfelder zu Boppart bey einem Besuch ein Manuscript zum Geschenk, welches er, nach genauerer Einsicht alsogleich zum Druck bestimmte. Es enthielt mehrere Sendschreiben, welche zu Ende des 14ten Jahrhunderts einige der berühmtesten Hochschulen des Abendlands, bey Veranlassung der zwischen Urban VI. und Clemens VI. entstandenen Spaltung wechselseitig an einander erliessen. Unser Ulrich schrieb eine begeisterte Vorrede dazu, an alle freyen Männer Teutschlands. Er glühte hier zum erstenmal sein: *jacta est alea!* hin. Der typographische Titel dieser Schrift ist:

DE SCHISMATE
EXTINGVENDO, ET VERA ECCLE
SIASTICA LIBERTATE ADSE
RENDA EPISTOLAE ALI
QVOT MIRVM IN MO
DUM LIBERAE, ET
VERITATIS
STVDIO
STRE
NVAE

Mit dem Zuruf: *Vide lector et adficieris!* Ausser den beyden Motto's stehn noch die Worte: *Huttenus in lucem edit* auf der ersten Seite dieses Werkchens, welches 42 Quartblätter enthält. Der wahrscheinliche Druckort ist Schloss Steckelberg, denn die Offizin in Mainz war ihm bereits verschlossen. Unsere Annahme stützt sich auf

die grössern in Holz geschnittenen Anfangsbuchstaben, welche mit den übrigen in den Steckelberger Ausgaben viele Aehnlichkeit haben. Die Briefe selbst, welche auf der 5ten Seite anfangen, haben folgende Ueberschriften:

Oxonien. Universitas Pragensi Sorori suæ charissimæ Salutem, et inconsutilis Christi tunicæ indivisionem tenere,

Pragen. Universttas Oxoniensi Sorori etc Salutem, et in vinea Domini sabaoth fideliter operari,

Oxoniensis, Pragensisque Universitates universitati Parisiensi sorori nostræ, primogenitæ nostræ, dominæ nostræ, Salutem, et adversa justitiæ accidentia æquanimiter supportare.

Parisiensis, Oxoniensis, Pragensisque universitates Romanis omnibus, Gratia vobis et pax a deo patre nostro, et domino Jesu Chrristo. Beatissimo Vrbano divina providentia sacrosanctæ Romanæ, ac universalis ecclesiæ summo pontifici, et illustrissimo Vvenzelao Romanorum Imperatori semper augusto, Vniversitates Parisien. Oxonien. Pragen. et Romana generalitas Salutem, et perpetuæ fidelitatis servitium cum amore.

Imperator VVenzelaus Pius, Felix, Inclytus, et triumphator, semper augustus, omnibus populis Christiani nominis decoratis, salutem.

Darauf folgt: *Exhortatio ad Germanos ut resipiscant, ex vetusto codice descripta.*

Befindet sich in mehrern Sammlungen.

Hulderichus de Hutten liberis in Germania omnibus salutem.

Adhuc nihil cessatum nobis est ab eo die, quo semel constrictam diu jam, et pene suffocatam nationis hujus libertatem, quantum in nobis esset, solvere, et restaurare adgressi sumus: dum vel quærimus, et investigamus, quid ubique abstrusum habeatur antiquitatis, quod huic nostro commodare possit instituto; vel scribimus ipsi, et in lucem edimus, quæ mens conscia veri occulta diutius esse non sustinet. Quo studio quum secundo proxime Rheno navigans ad Treverense municipium Bopardam adplicuissem, convenissemque Christophorum Eschenfelder, qui telonem istic agit, atque is, qua benevolentia bonos et literatos omnes prosequitur, domum me suam adduxisset, hospitium exhibens, ut paullo ante Erasmo fecerat eximie liberaliter, deinde libros, et suppellectilem ordine, ut fit, ostenderet, alia quidem vidi satis lauta omnia, sed inter libros inveni vetulum quemdam, epistolas aliquot continentem, quem dum inspicio primum, deinde lego etiam, rem cognosco oblatam mihi minime contemnendam, itaque perlegere adgressus sum. Quod ille conspicatus admodum cupide agere me, volens, credo, imitari Homericum illum Nestorem πὰρ ξείνια θῆκεν, et libellum dono dedit, postridianæ navigationis molestiam ejus lectione jubens levare me. En vobis consequenter hospitalitium amici munus, o liberi! Quid enim potest jucunde adficere Huttenum, quo is frui solus velit, nec bonis statim communicare omnibus? aut quid est juvando publico in Germania bono idoneum, quod latere is

pati debeat? Atque utinam sic multa inveniam talia, ut publicandi ea mihi summa quædam voluptas est. Non meretur hic quidem cum iis, quos in Fuldensi nuper bibliotheca blattis, et cariei inveniens eripui, Plinio, Solino, Quintiliano, Marcello Medico, et aliis quibusdam comparari, tamen si quem res ipsa potius, quam oratio adficit, nonnihil adferet publica exspectatione dignum. Nam ego sermonis inconcinnitatem sæculi illius infelicitati condono, materiam vero, quæ inibi tractatur, vel ob id, credo, utilem fore, quod inde perdiscent nostrates academiæ, quid quo consilio judicare conveniat; ubi habebant, quæ imitentur, majorum suorum exempla: et quod orbis cognoscet, quam non cœperit nuper contra intolerabilem pontificum avaritiam, ac minime ferendum impositum sibi a Romanis istis jugum reclamare hæc natio. Voluerunt enim non in re vana, et momenti admodum nullius, idque sic invidiose, ut nunc fit, locare operam hanc superiores theologi; in rebus necessariis, et negotiis sua professione dignis cum periculo etiam desudandum sibi arbitrati sunt. Et tunc conscientia duce ferebantur, hodie meros palpones, meros adsentatores, invenimus theologos; qui, si quando officium facere suum volunt, aut in nugis tragœdias movent, aut ut potentibus istis gratificentur, bonis hominibus invidiam conciliant, sæpe periculum moliuntur, aliquando etiam perniciem arcessunt. Quos non præstabat fodere, aut quidvis aliud agere, quam sic præpostere studium theologiæ tractare? Nam quid indignum magis committi potest, quam quod sic temere, sic inconsiderate et petulanter, ac malitiose, nulloque cum judicio bonorum virorum scripta semel aut iterum tractata jam vidimus ab iis, qui non errore seducti, sed livore et malitia adducti, ea damnaverunt, quæ si conscientiam uniuscujusque appelles, primo adserent, ac probabunt loco? Et illi quidem strenue actum ab se

videri voluerunt, quum in favorem Romani pontificis, aut ejus hic legatorum gratiam, judicii sui aculeos exercent in eos, qui evangelicæ veritatis testimonio nixi, superstitionem conati essent a fidelium mentibus avellere, et prætentum veræ religioni fucum tollere. Contra iniquos vero Curtisanos, sceleratos Simoniacos, ac improbos indulgentiarum venditores, qui vel publice concionatus sit, vel domi scriptum aliquid foras emiserit, vel in senatu libere consuluerit, ex hoc theologorum genere inventus adhuc nemo est. Atqui adversum pestilentissimas complures nonnullorum pontificum bullas, contra exactionum hic et dispoliationum genera plane infinita, contra aut istas Romæ sacerdotiorum nundinationes, aut detestabilem hic etiam ecclesiastici ordinis luxuriam, consulere, et decernere oportebat hoc tempore; non, si quis optima promoveret studia, et reviviscentibus adminiculum ferret literis, in eum inquisitionis istiusmodi auctoritatem obvertere, et hæreseos continuo piaculum imputare. Quod facessant oro, ne vel hoc nomine incipiat male audire hæc natio. Nam si pudendum est veri ignorantia labi, quam non convenit, eo cognito, ultro falsum adserere? Quin potius Christiana juvet modestia in docenda veritate uti, non furore et amentia in adfligenda æquitate ferri: frivola sunt, et mox peritura, quæ donant ii, quibus tanto cum scelere qui adulantur, æterna se, et incomparabili fraudant remuneratione. Præterea brevi duraturam hanc illorum tyrannidem video, et, nisi omnia me fallant, paullo post ablatum iri prædico. Posita est jam enim, posita, o Christe! ad radicem arborum securis est, et exscindetur omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, ac purgabitur vinea Domini. Hoc jubeo non sperare jam vos, sed spectare mox jubeo. Interim confidite, viri Germani! ac mutuo vos excitate. Nec imperitas habetis, nec imbecilles ad vindicandam libertatem duces. Tantum fortes præbete

vos, et imperterritos, nec in mediis adeo congressibus procumbite. Perrumpendum est enim, perrumpendum tandem, præsertim hæ cum sint vires, hæc conscientia, tales occasiones, tanta causæ æquitas, et quum ad summum jam conscenderit tyrannidis hujus grassatura! Hoc facite, et valete! Inter equitandum; VI. Calen. Iun. Anno M.D.XX.

Vive Libertas!

Iacta est alea!

LXI.

Fragmentum Epistolæ

Leonis X.

ad

Albertum Archiepiscopum Moguntinum

in Huttenum continens gravamina,

et

Alberti ad Leonem X. responsio.

Einleitung.

Leo X. hatte sich über die Nachsicht, die der Erzbischof den Umtrieben Huttens angedeihen liefs, eben so empfindlich als fein herausgelassen. Albrecht sah sich zu einer Erklärung gezwungen, und übermachte an Leo das hier beygefügte Schreiben, welches seiner Würde und seinen ehemahligen Verhältnissen zu Hutten eben so angemessen, als für diesen leztern ehrenvoll ist. Sein eigentlicher Verfasser war Wolfgang Köpflein. Dieser, durch Huttens Verwendung an den Hof gezogen, und bald Kanzler geworden, entledigte sich zugleich auf eine zarte und geschickte Weise einer doppelten Pflicht gegen seinen Herrn wie gegen seinen Freund. Das Concept kam nach mannigfachen Schicksalen mit vielen andern Handschriften in die Altingische Sammlung, und blieb darin lange Zeit unbekannt, bis Gerdesius in seinen *Monument. ad illustr. hist. Luth. T. IV.* einen Abdruck besorgte. Eben so fügte es Spiecker seiner Geschichte Dr. M. Luthers, und der durch ihn bewirkten Kirchenverbesserung bey als die 26te Beylage. Wir hielten einen neuen Abdruck in der Sammlung der Huttenschen Schriften für zweckmäfsig, und hier an geeigneter Stelle.

a)

Fragmentum Epistolæ

Leonis decimi

ad

Albertum Archiepiscopum Moguntinum

in qua

de Hutteni adversus Curiam Romanam tentaminibus vehementissime queritur, ejusque oppressionem exoptat.

Allatus ad nos est liber a quodam Ulricho Hutteno vel factus vel repertus sub proëmio quidem ipsius tantum contumeliarum in hanc sanctam sedem continens, ut indignissimis et rebus et verbis omnia sint referta, quem qui ad nos attulerunt, cum et alios se ejusdem libros habere dicerent aliquanto deteriores, ipsi quidem viri gravissimi et doctissimi graviter commoti et ægerrime ferentes poposcerunt a nobis omnino, ut severitate omni tantam acerbitatem hominis parum modesti vindicandam putaremus. Sed nos ex nostra et Apostolica mansuetudine, etsi rem minime probamus, tamen cum quæreremus, quinam ille esset, intelleximus, eum circumspectionis tuæ familiarem esse, quin etiam nobis ostensus locus est impressos hos libros in civitate tua Moguntia fuisse, quæ res magnam in nobis commovit admiratio-

nem, cum nec noster in circumspectionem tuam perpetuus et singularis amor credere nos sineret, te volente ita esse factum, et res ipsa pene cogeret credi ante oculos tuos, in sede tua, a tuo domestico et familiari non potuisse edi tantum scelus in apertum te ignorante. Itaque cum in eam potius opinionem declinemus, hæc ad tuam scientiam non pervenisse, hortamur circumspectionem tuam in Domino, et ab eadem, qua te prosequimur benevolentia requirimus, ut interponere auctoritatem tuam, efficereque velis, ut talium compressa temeritate, quæ in hanc sanctam sedem iniquis animis efferuntur, aut ad modestiam se convertant, aut ea in maledicos indicia tuæ severitatis edantur, quæ et ipsos et cæteros possint a tanta petulantia cohercere. Quod circumspectionis tuæ honori inprimis ac dignitati, quæ hujus sanctæ sedis nobile membrum est, erit consentaneum.

Sequitur
Fragmentulum epistolæ
a Valentino Tettleben per Aleandrum
Alberto Archiepiscopo missæ
de mandatis ejus
super Lutheri ac Hutteni conatibus.

Habet (Aleander scilicet) multa de Martini Lutheri novitate, et Ulrici Hutteni temeritate, ob editos in publicum in sedem Apostolicam et personam pontificis famosos, libellos cum Rma et Illma D. V. commentari, præsertim quod familiaritas Hutteni, qui Rmæ et Illmæ D. V. semper curiam dicitur secutus, et locus, in quo libelli impressioni dati fuerunt, civitas scilicet Moguntina non nullis in urbe non levem contra Rmam et Illmam D. V. suspitionem peperint. — —

b)

Alberti Archiepiscopi Moguntini ad Epistolam Leonis X.

Responsio.

Beatissime Pater et Domine, Domine clementissime! post humillima beatorum pedum oscula. Vicesimo quinto die Octobris accepi quinque brevia, qua decet, reverentia et observatione a reverendo D. Marino Caracciolo, et a D. Hieronymo Aleandro, nunciis Sanctitatis Vestræ. — Primo significatur, quemadmodum Sanctitas Vestra D. Caracciolo negotium dederit et ablegaverit nuncium ad Cæs. Majestatem, quod illum mihi gratum intellexisset, simulque rosam auream consecratam gratissimum munus dono mittit. Altero præcipit Sanctitas Vestra ut eidem D. Caracciolo deinde: Tertio ut et D. Hieronymo Aleandro nuncio pœnaliter misso ad exsequendam bullam Lutherii, diligenter et studiose adsim. Quarto vero præscribit, qua via mihi incedendum, ad excitatam a Lutherio hæresin exstinguendam. Postremo de Hutteno compescendo. — Principio itaque, Beatissime Pater! habeo gratiam maximam Sanctitati Vestræ, tum quod D. Caracciolum miserit nuncium, ut videtur idonuem et uti-

lem Sanctitati Vestræ, cujus equidem honorem et commodum respexi in eo expetendo, tum, quod auream rosam, hoc est, solenne munus et animo meo longe omnium gratissimum donaverit, quæ res novo vinculo meum obsequium Vestræ Sanctitati astrinxit, ut qui pridem fui diligentissimus, modo sim multo diligentior ad obedientiæ obsequia. Nam hactenus licet injussus, debiti tamen memor magna sedulitate laboravi, non solum Hutteni libellos flagitiosos auferre de manibus lectorum, qui publicati erant, priusquam ejus rei vel tenuis suspicio ad me veniret, sed etiam seditiosissimos furores Lutherii etiamnum subnascentes opprimere studui, et in hoc commonefeci primum quartum scio Sanct. Vest. qui nunc, proh dolor! vastissimo quondam incendio propemodum universam Germaniam corripuerunt. — Equidem vero nihil non tentavi, quod ex consilio Theologorum et Jurisprudentum acceperam ad rem fore conducibile. Præterea abalienavi a me quoscunque olfeceram abalienatos a studio Sanctitatis Vestræ quod videre est in Ulricho Hutteno, nuper carissimo mihi, quem famulitio meo statim exclusi, postquam eram certior factus de libello, quem scripsit in Rev. Cardinalem S. Sixti, deinde ex Magdeburgensi diœcesi Moguntiam reversus cognovi abominanda quædam ab eodem illic publicata et excusa a cive quodam Moguntino. Nihil potui in Huttenum, qui se munitissimis arcibus in hunc usque diem continet, et fortissimam manum equitum ut audio, congregare potest, quoties ei lubitum est, adeo ut mihi prope formidabilis sit. Egi, quod res tulit, omisso Hutteno, cujus copia, uti dixi, non erat, injuriam attentatam in impressore vindicavi, quem novo exemplo per lictores in carcerem durissimum coercendum curavi, obsecrantibus etiam multis ex proceribus ne facerem. Deinde cavi, ne quis ejusmodi contumeliosa et in dimi-

nutionem auctoritatis sanctæ sedis Romanæ scripta venderet, aut emeret, sub meis diœcesibus. Quo edicto simul complexus sum Lutherana, tametsi ea superiore anno studiosissime prohibuerim. Cæterum, quid subinde conatus sim apud reliquos principes perlongum est narrare, tantum dico, sicut res est, et Vestræ Sanctitati persuasum magnopere velim, nullum me lapidem non movisse, nihilque reliquisse intentatum, ut incrudescens malum arceretur. Quo quidem nomine multos cogor nimis iniquiores ferre, qui diversæ factioni videntur studere, quorum non nulli blandissime commonent, de lapsis moribus, nescio quibus, corrigendis, et præ se ferunt, utinam non falso aliquale pacis studium. Horum tamen odia strenue contemno, cogitatione beneficiorum, quæ in me plena quod ajunt, manu effudit Beatitudo Vestra, multo plurima, quorum memoria semper extabit apud me recens, et extimulabit, si alioqui segnis essem, ad satisfaciendum in omnibus voluntati Sanctitatis Vestræ. Quam ob rem, sanctissime Pater! in præsentibus mandatis de Lutherii bulla publicanda, in diœcesibus Moguntina et Magdeburgensi et suffraganeorum meorum reverendorum, non tam verba quam mentem perpendens, communicato cum dominis nunciis concilio totus incumbo ad parandum nobis favorum secularium principum, sine quibus frustra niteremur, et omnis noster conatus in nervum exiret. Quid autem speremus, aut quo successu videatur negotium processurum, prænoscere certo non possum, nisi quod in spem veni non mediocrem, optimum quemque virum deditum esse paci, et multis annis firmatæ religioni, quando tales tumultus in commune discrimen arripiant omnes nequidem ejus patroni. — Aperta enim fenestra inobedientiæ, et sublato e medio impietatis metu, quæ rerum deformitas, quæ licentia malorum? Quare Sanctitas Vestra, Beatissime Pater! id de me ex-

pectet, quod de obsequentissima sua creatura. — Postremo habeo gratiam semper maximam, quod Vestra Sanctitas Valentino Teteleben centum ducatos remiserit mei causa in negotio coadjutorio. — Cum his valeat diu incolumis, Beatitudo Vestra! cujus pedibus beatissimis humillime me commendo.

LXII.

Ulrichi de Hutten Eq.

ad

Martinum Lutherum

Epistola.

Einleitung.

Dieser Brief ist vor Huttens Reise an den kaiserlichen Hof nach den Niederlanden, mithin ebenfalls noch im Jahr 1520 geschrieben worden.

Ad Martinum Lutherum.

Vive Libertas! Si quod ad ea, quæ magno istic animo paras, ut video, impedimentum tibi intercedit, necessario et amanter doleo. Nos hic promovimus nonnihil. Christus adsit! Christus juvet! quandoquidem ejus stata adserimus: ejus, obscuratam pontificiarum caligine constitutionum, in lucem reducimus doctrinam: tu felicius, ego pro viribus. Utinam aut omnes hæc sentiant: aut se ultro isti agnoscant, ac in viam redeant. Ferunt excommunicatum te. Quantus, o Luthere, quantus es, si hoc verum est! De te enim dicent pii omnes: captabant animam justi, et sanguinem innocentem condemnabant? sed reddet illis iniquitatem ipsorum: et in malitia eorum disperdet eos Dominus Deus noster. Hæc nobis spes, hæc esto fides! Redit ab urbe Eccius, beneficiis a pontifice et pecunia, quod ajunt, auctus. Quid tum? Laudatur in desideriis suis peccator: nos in veritate sua dirigat Deus. Atque igitur oderimus ecclesiam malignantium, et cum impiis non sedebimus. Circumspice tamen, et oculos pariter ac animum habe ad illos intentum. Vides, si nunc cadas, quæ sit publico jactura. Nam, ad te quod pertinet, eo esse te animo scio, ut malis sic mori, quam utcunque vivere. Mihi quoque insidiæ sunt: cavebo, quantum licebit. Si vi ingruent, vires erunt adversum, non tantum pares, sed, ut spero, superiores etiam. Utinam me contemnant. Eccius me detulit, ut tecum habentem: in quo falsus non est. Semper enim in iis, quæ intellexi, tecum sensi: at nulla fuit prius consuetudo nobis. Nam, quod idem

dixit, conspirasse prius nos, hoc mentitus est in gratiam Romani episcopi. O hominem impudenter malum! Sed videndum est, ut illi reddatur, quod meretur. Tu confirmare et robustus esto, nec vacilla! Sed quid moneo, ubi opus non est? Me habes adstipulatorem, in omnes etiam eventus. Itaque consilia omnia tua audebis posthac credere mihi. Vindicemus communem libertatem! liberemus oppressam diu jam patriam! Deum habemus in partibus. Quod si Deus pro nobis, quis contra nos? Prosciderunt te Colonienses et Lovanienses. Hæc illa sunt diabolica adversus veritatem conciliabula. Sed perrumpemus, perrumpemus, adjuvante Christo, strenue! Illos vero decuit vere potius, ubi negotium incideret, et libere judicare. Quo nomine monui eos quadam in præfatione *), quam leges. Mittet eam Capito. Hodie ad Ferdinandum abeo. Quicquid ibi potero, nostro bono, non cessabo. Jubet ad se venire N. te, si tutus istic satis non sis, habiturus pro tua dignitate liberaliter et adversus omnis generis inimicos defensurus strenue. Hoc ter aut quater jussit, ad te scriberem. **) In Brabantia invenient me tuæ literæ; istuc scribe, et amanter vale et in Christo! Moguntii raptim II. Nonis Junii, Anno M. D. XX. Melanchthonem saluta et Facchum, ac bonos istic omnes; iterumque vale!

*) Ad libellum: de unitate ecclesiæ conservanda.

**) Franz v. Sickingen.

LXIII.

Hoc in libello hæc continentur:

Ulrichi de Hutten

Eq. Germ.

ad Carolum Imperatorem

adversus intentatam sibi a Romanistis vim et injuriam,

Conquestio.

Ejusdem

alia ad Principes ac viros Germaniæ

de eadem re Conquestio.

Ejusdem

ad Albertum Brandenburgens.

et

Friderichum Saxonum Ducem,

Principes Electores, aliæquæ ad alios

Epistolæ.

Einleitung.

Nachdem unser Ritter Albrechts, und seiner übrigen Gönner Schutz verlohren, in Karl V, zu dem er nach Brüssel gegangen war, sich gewaltig betrogen, und kaum noch in Sicherheit vor der Curtisanen Dolchen und Stricken sich begeben hatte, schrieb er von der Ebernburg seines Freundes von Sickingen Burg, und nun seinem einzigen Asyl aus die höchst merkwürdigen Briefe an Kaiser Karl V., — an die Churfürsten von Sachsen, und Mainz, — und sämmtliche Fürsten teutscher Nation. Da sie zusammen gehören, so soll gleich zu allen die Einleitung hier folgen. Die Sammlung enthält folgenden Titel:

Hoc in libello hæc continentur:
Ulrichi
De Hutten, Equitis Ger
mani, ad Carolum Imperatorem, adversus intentatam sibi a Romanistis
vim et injuriam, conquestio.
Ejusdem ad Albertum Brandepurgen, et Friderichum Saxonum Ducem, Principes Electores, alieq; ad alios Epistolæ
Jacta Est Alea.

Diese, 5 mit A — E bezeichnete Bogen in 4. enthaltend, scheint die Original-Ausgabe zu seyn. Der Druckort ist nicht angezeigt.

2.

Eine zweyte vorhandene führt den gleichen Titel, und ist blos durch einige Aenderung in der Wortsetzung und Trennung von ersterer verschieden. Sie enthält 23 Blätter in 4. Der Titel der einzelnen Briefe ist folgender:

CAROLO Romanorum, et Hispaniarum Regi, Vlricus de Hutten Eques Germanus S A L U T E M

bis zum 7ten Blatt.

ALBERTO CARDINALI ET ARCHI-Episcopo Vlrichus de Hutten Salutem,

bis zum 9ten Blatt.

Nach dem Brief an Rotenhan:

Invictiss. principi Fridericho Saxonum Duci. Electori, Vlrichus de Hutten Eq. Germ. S.

bis zum 17ten Blatt. Der letzte:

OMNIBUS OMNIS ORDINIS AC
status in Germania Principibus, nobilitati & plæbeis, Vlrichus de Hutten Eques, Orator et Poëta laureatus, Salutem.

bis zum 23ten Blatt.

DIRUMPAMUS VINCULA EORUM, ET PROIICIAMUS A NOBIS IUGUM IPSORUM.

Panzer glaubt, daſs diese Ausgabe (in 4) zu Basel gedruckt worden.

3.

Eine dritte mit gleichem, nur in Setzung der Worte etwas veränderten Titel, ebenfalls in 4. hat auf dem vorletzten Blatt vier Zeilen *Errata*, und Huttens Bildniſs. Sie befindet sich in Zürich, von wo ich sie mit den übrigen erhielt. In diesem Exemplar sind eine Menge Randglossen, wie es scheint, von einer gleichzeitigen Hand geschrieben, die aber nicht zu lesen sind,

4.

Eine vierte, in 8. welche 29 Blätter enthält, und in der Panzerschen Sammlung sich befand, wird von diesem Literator gleichfalls angezeigt, und hat ebenfalls einige Wort-Veränderungen im Titel.

Eine fünfte zeigt Freitag in seinem: *Adparat. III. p. 505*, in 8., und 28 Blätter stark, an. Der Titel enthält nach dem: *Jacta est alea:* Πᾶς ἐῤῥίφθω κύβω.

Eine sechste, von den gleichen *Typen* wie die *Invectivæ in Aleandrum etc.* befindet sich in dem von Füſsly übergebenen Hutten'schen Nachlaſs mit einigen Verbesserungen von Huttens Hand. (siehe die Einleitung zu der *Varia in arce Steckelb. edita etc.*) Burkhard lieſs diese sammtlichen Briefe im Iten Th. sei-

nes Comment., und ebenso Wagenseil in den *Op. Hutt.* abdrucken.

Von den Uebersetzungen derselben siehe Huttens teutsche Schriften. (5r. Band der sämmtl. Werke.)

a)

Carolo Romanorum et Hispaniorum Regi
Ulrichus de Hutten, Eques Germanus, S.

Etsi multa esse video, quæ te occupatum habent hoc tempore, ardua illa et longe maxima, Princeps Carole, Rex invictissime! tamen nullum esse importunum compellandi te tempus arbitratus sum, quo eodem cognitum sit, accusationem intendere adversarios apud te mihi. Quum igitur intellexissem paucos ante dies, quemdam istic pontificis oratorem, vehementer conari hoc, ut tu mihi succenseas, statim has fortissimo viro, tuo consiliario, et a bellicis ministro, amico meo Francisco de Sickingen, quum ad te proficisceretur jam, perferendas tradidi. Accusatum me huc mittitur ab episcopo Romano, atque hoc tu solum fieri putabas. Sed ego, quod monitus sum nuper, itidem certiorem faciam: subornatos jam multo ante ab istis, qui exstinguendo mihi, sive ferro id, sive veneno parari posset, operam darent: idque in tua aula, ubi tunc negotium mihi erat. Neque hoc patiar ignorare te, quod certum habeo, imperatum a Leone X. quibusdam hic principibus, ut comprehensum me, vinctum Romam mittant. Hæc instituta ante sunt, quam apud te reus fierem, et tamen qui hoc sunt conati, accusationi adhuc locum esse volunt. Quod per majestatem te tuam obtestor, tuamque imploro fidem, ne patiare tantum impetrari abs te, quantum audent petere improbi. Petunt autem, ut per te liceat vinctum abducere equitem Germanum, ejus corporis, cui tu caput impositus es membrum. Quod ob malefactum? Certe profecto nullum, ipsis etiam illis,

qui petunt testibus. At qua de causa? Quia Christianam adserui veritatem, novitias pontificum detestatus fabulas. Quia ad pristinam et huic nationi tuoque imperio debitam respexi libertatem, externum detrectans jugum. Nam quale hoc peccatum est, quod hinc aliquid illorum decessit lucro? Si nescis enim, hoc in primis stomacho fuit ipsis, quod passus non sum, tantum majestati tuæ decedere, quantum illorum ad se trahit cupiditas; et quia indignum duxi nostra virtute, nobis quotidie depilationibus patere hanc patriam, novæque semper expositam esse prædæ: eique sui juris monstrator fui, suæ dignitatis monitor. Quod ipsum si scelus est, tamen, quia tuus sum, ad alienum vocari supplicium, quia te principem agnosco, ad externam rapi pœnam non debeo. Nisi carceres hic tu non habes, et gladios non habes, aut laqueos; quibus sontes punias. Sed habere te non ignorant, sibi licere omnia volunt. Quod videre te oportet, cavendum quid sit: neve plus nimio in jus concedi tuum tibi patiaris: non dico, si hoc dederis (nam daturum nullus est metus, ne suspicio quidem) sed patienter si orari etiam abs te hujusmodi tuleris. Atque hoc sollicite adcurandum tibi existimo, quia omnis in te uno posita Germania est, ne, quos ornare etiam debebas, non tueri eos videaris, neve, quos officii erat tui evehere, deprimi, eos sinas. Ubi si tempus spectandum non esset, exempli rationem habere te conveniebat. Quo tandem devenient enim res Germanæ, quæ reliqua nobis libertatis spes, aliis nostræ virtutis opinio erit, si neque tuo inservire honori licet, neque accommodare patriæ tutum est? Denique ubi religio, ubi pietas, si quæ Christus docuit, meminisse non oportet, atque immortalibus illius institutis humanas præferre traditiunculas cogemur? Utinam videas, qui sint hic passim contra hanc vim gemitus; quæ contra iniquitatem hanc suspiria: quæ ut hæc vindices, tui exspectatio. Tandem videtur enim jus et fas omne

ab his deleri, omnia omnibus eripi. Cujus rei, quæ mea est fortuna, in me, si usquam alibi, documentum dederunt. Non est hæc magna atrocitas enim, inauditum indefensum, indicta causa, velle vincire, velle torquere, velle occidere, præsertim judicium exspectantem, et cognitionem appetentem? Fateor, hoc me scriptis conatum efficere, ut hic vertatur rerum orbis, hic emendetur status. Debuit ea res magni esse periculi? immo ullius esse debuit? Neque ego promptus fui, sed opportune: audax, sed necessario. Et, ut, quæ fiducia sit, videas, ne adhuc quidem clamare desino, contra hostes veritatis, contra publicæ libertatis oppressores, contra tuæ dignitatis contemptores. Neque unquam desinam, nisi tu nolueris, consultum tibi, prospectum patriæ. Sed voles, et ab eo abhorrebis multum, quod te isti facere nollent, si bonos ferre hic imperatores possent. Tu sis tamen, qualem te esse decet: ne istis quales cupiunt esse liceat. Quod tibi consulo, officium est, quod amo patriam, pietas. Mea nulla privata res est, nulla propria causa, nullum peculiare negotium. Nam quid facerent isti, quam insolenter triumpharent, si quid eorum omnium, quæ tractavi, ad me privatim pertineret? Persequuntur me tamen, et perditum volunt, eoque sibi auctoritatem etiam deposcunt tuam. Ego contra, primum conscientia me tueor: deinde in tua æquitate fiduciam pono. Libere scriptis libris, veritati testimonium perhibui: ex officio tibi, ex pietate consultum volui. Firmissimis adversus pontificias nugas argumentis contendi, institutas adversus tuum imperium communem libertatem machinas convellere sum conatus. Ubi sunt præmia bene meritis, ne quis me pœnam delicto timere putet? Sed quid mirum, quod in gratiam me bonorum ponere debuit, hoc in malorum offensionem conjecisse? Tu vero aures quidem illis dare potes, adsentire vero non debes: nisi dubitas, si hoc adsequantur, facturos

teterrime posthac omnia. Atqui facient, facient, ita me Christus amet! Numquam enim intra aliquos fines illorum stetit cupiditas: nunquam modum habuit: nec mensuram fert. Proinde multum refert, in præsenti quid judices, me præsertim, haud dum audito, sed cupiente apud te judicem, quamprimum voles, causam hanc dicere. Quia servatam volui patriam, ipse perdar. Quid facies parricidis, si hoc ego merui? Quia solvere omnium vincula sum adgressus, ipse vinciar. Quid feret quilibet latro, si de me hoc statues? Meam famam ego perdam, qui consultum tuæ laudi volui: falsus dicar, quia verum docui; occidar, quia ad vitam hortatus sum. Quo rapias omnes perjuros, maleficos, impostores, sacrilegos, sicarios, hæreticos et idololatras, si de his factis hanc pœnam sumes? En Christi vicarios! Petri successores! Tu vero, Carole princeps! ne sine hanc perpetuos imperii hujus hostes palmam ex me ferre, hoc innocentiæ meæ spolio frui, hanc triumphare victoriam improbos. Quid nisi ex sua malitia tuam æstimarent indolem, ea non peterent, quæ tu, si bonus es, immo, quia optimus es, tam non dabis, quam ipsi, nisi pessimi essent, petere non vellent: abs te præsertim, tali principe, his majoribus, hoc genere edito. Petunt tamen, quia moderari suas cupiditates nesciunt. At non dabis tu, quia oblivisci æquitatis non sustines. Scio enim, et certum habeo, quæ tua est probitas, ab hac turpitudine summe te abhorrere: nec passurum, servitutem metere eum, qui sevit libertatem: et qui commune hic solvere jugum adgressus est, eum catenas ferre, te principe, non sines. Si essem alienus, tamen humanitatis hoc dictaret ratio, ut cura esset tibi innocentiæ, ut subvenires adflicto, liberares circumventum, levares oppressum. Nunc is sum, quem nisi tu servas, qualis es, dici non potes. Imperator es tu, id est, publicæ libertatis conservator. At esse qui potes, donec licebit Ro-

mano Episcopo, liberos hic homines ac nobiles, vinctos Romam abducere? Sed de te nulla nobis talis suspicio residet, nedum opinio est. Illos vero quid non ausuros apud te putandum est post, quam hoc semel tentare adgressi sunt. Prius mirifice imperii hujus majestatem contempserunt: varie ac multis modis in majorum tuorum jura concesserunt. Imperio multa vi, multa fraude, multa videntis pactionibus per omne nefas ademerunt. Ipsis imperatoribus osculandos pedes per contemptum præberunt, nec esse diu jam per eos potuit imperator, qui non in servitutem se Romano pontifici, interposito jurejurando, addiceret. Constitutiones ad suum libitum, ex lucri sui modo proposuerunt: quibus omnem hic libertatem obterebant: omnia nostra potestatis suæ nexibus constringebant: quæ majorum nostrorum liberalitate ecclesiis donata sunt, avarissime ad se pertraxerunt. Episcopos in Germania esse noluerunt, quibus non pallia magno vendidissent ipsi: omnes apud nos præfecturas sacerdotales, magno suo commodo locandas sibi desumpserunt, primum aliquando, deinde quotannis iterum, jam tandem quotidie novas indulgentiarum merces, venales huc adferunt. Tum absolutiones, dispensationes, relaxationes et infinitas id genus bullas, fraudulentissimis apud vulgum usi persuasionibus, in magna de se hominum opinione, vendiderunt; atque his modis et aliis compluribus, neque enim numerus est, tantum pecuniæ, quantum dici non potest, diu jam trans Alpes hinc deportarunt. Præterea multo sæpe hic, et in his principes viros, anathematis inflictu perculerunt. Quibusdam venenum miscuerunt, alios per speciem amicitiæ hostibus nefarie prodiderunt. Semper discordias inter principes nostros excitarunt et aluerunt, pulcherrimis sæpe rebus splendidissimis facinoribus magno totius reipublicæ Christianæ incommodo ac publico malo impedimentum attulerunt. Hæc omnia, inquam, et multo

adhuc plura, prius ausi sunt: unum, ut videre videor, supererat, vinculis suis obnoxios Germanos: ut, quos velint constrictos, hinc abripiant. Ecce oratores Decimi Leonis! qui hoc, te principe, experiantur! qua confidentia dic, oro? Nonne eadem, qua te imperatorem legi vetuerunt anno præterito, non idoneum ferentes, quum alias ob causas, tum præcipue, quod vel unum satis ad te impediendum arbitrati sunt, quia regnum Neapolitanum haberes tu: quum hoc pulchra sua quædam constitutio caveat, ne quis Neapolitanus rex in imperatorem Romanum deligatur. Hæc quum fieri ab illis magno nostro cum detrimento, non sine maxima etiam stultitiæ nostræ apud exteros opinione viderem, nec me propter acerbitatem doloris ejus continere possem, exclamavi, vociferatus sum. Scripsi, publicavi. Optima conscientia, optima fide, homines ad malorum sensum excitari conatus sum, multos nobiles et potentes commovi. Atque hinc manavit hæc mihi offensa, quam sic illi acceperunt, ut deposituri nisi fracti, quod te vindice fieri et potest et debet, non videantur. Age igitur, invictissime Carole! nos respice, tuam dignitatem, tuamque tuere existimationem. Muniatur hæc abs te ad tuendam libertatem via. Hic remergenti Christianæ veritati, per te patefiat aditus. Quis audebit, verum dicere enim, aut libere tibi consulere quis audebit, si eo nomine sic opprimer ego? Habes opes, ut possis: copias, ut valeas: causam, ut liceat: necessitatem, ut debeas. Insuper veram tibi et solitam propositam vides gloriam, si efficias: imbecillitatis opinionem, si non audeas. Neque debes tu, proposita ingenti gloria, tantillam fugere invidiam: aut vilis offensæ metu, a tanta absterreri laude. Scripsi, tuum hos commodum intervertere: tuas exhaurire facultates: tuam minuere potestatem: tuas vires attenuare. Neque non est hoc verum. Nihilominus hæc in me procella, hoc fulmen conjicitur

Neque dubium est, quin studiosissime hoc agant improbi Curtisani. Sed in te situm est, qua vi tuos impeti sustinere velis. Poteram, qui injuriæ oppugnor, jure repugnare: cui immerenti vis sit, defensionem recte experiri. Neque id non permittebat ratio, dabat natura: ut, qui sic cupide impetebant, eorum contra vim arma sumerem, et vires erant, erantque auxilia. Sed in tuam defensionem rejicere visum est omnia, et te vindice ulcisci improbitatem hanc. Quod ut impetrari abs te sinas, per salutem tuam oro et obtestor. Jam audebo enim non petere amplius, ut ne istorum inductus fraude mihi succenseas, sed ut maleficium etiam cum ipsis hoc expostules. Summa causæ æquitas est: adde tuam auctoritatem, imperator! tuamque gratiam. Debet hoc ipsa abs te causa impetrare, si non orem ego etiam. Vides enim, quæ adnexa meo periculo sint: neque sic hebes tuus est intellectus, ut non sentias, ad te quoque pertinere hinc aliquid. An putas liciturum tibi libere posthac decernere, si hortari libere mihi non licet? Aut non manifeste vides meam perniciem esse tuæ potestatis obsidionem, tuique juris vinculum? Me serva igitur, quem vides sine magno tuo incommodo perdi non posse. Da hoc famæ tuæ, si cujusquam innocentiæ negas. Nam studia tibi mea non narrabo hic, nec labores exponam, et indagatam omnibus viis, per tot pericula, tot acerbissimos casus, literarum pariter ac rerum cognitionem non memorabo. Etsi enim factura erant hæc nonnihil ad concitandam mihi apud te misericordiam; quemadmodum illud quoque, quod majorum tuorum res gestas meis ornavi literis: tamen ex ipso meo facto, nulloque penitus horum respectu, judicari abs te volo. Qui si effecissem, quod conatus sum, ut non liceret his amplius compilare Germaniam, tuam majestatem ludibrio habere, publicam libertatem conculcatam tenere, veritatem evangelicam præstigioso inducto fuco omnium oculis atque

auribus adimere, præmium abs te postularem, tantum a supplicii metu abessem. Nunc, qui beatum me arbitrares, si hoc perfecissem, miserum non duco, si frustra conatus sum. Sed nihil frustra actum a me existimo, te animum exigente, te necessaria de causa vindictam advertente. Videmus infinite augeri hodie, quæ majores ante nostri cumulata plus satis putabant. Videmus, sed te monere non audemus. Quæ servitus, immortalis Christe! quæ captivitas ista est! Aut quousque adversum fortissimos reges et populos invicti nugacibus bullis et inanibus paremus fabulis? Siccine omnis exstincta virtus est, omnis a Germania fortitudo exsulat? Nihil animi, nihil mentis, nihil sensus relictum est? Sed bene agitur. Te nobis bona fortuna dedit. Te singulari quadam erga patriam hanc misericordia et benignitate Christus misit, Carole Auguste! qui inspicias hæc, quique emendes! Quod te adeo facere volo, ut de me sollicitus amplius non sim: meque satis vixisse putem, si quo scriptis ego et oratione hortatus sum, huc te factis ire videam. Audies tamen causam hanc, et judicabis. Omnem cognoscente te dicere liceat! sed licebit. Nam alium ego præter te judicem nec debeo habere, nec ferre possum. Atque igitur, quid cum episcopo Romano equiti Germano? Sed hæc tu statues. Ego interim non patiar, imperium hoc, nomenque Germanicum, a quoquam haberi ludibrio. Ubi si non possum aliud, hoc faciam tamen, quod adimere nemo potest; ut occulte mecum fremam indignitatem rei: ac fortunam, quæ conatui meo defuerit, accusem. Vale, imperator, nobisque diu superstes vive! M. D. XX. m. Sept.

b)

Alberto Cardinali et Archiepiscopo Ulrichus de Hutten Salutem.

Ex aliis cognovi, quid mandaverit Decimus Leo tibi; quo imperio, qua vi impellat, ut vinctum me Romam mittas? Nam tu, quod debebas, ut mihi videtur, non monuisti: forte quia obnoxius es Decimo, quod ut feliciter tibi cedat, ex animo et amanter opto. Ille tamen, valde metuo, ne rem vobis episcopis, totique ecclesiastico ordini malam, rem atrocem et lugubrem conciliaturus sit, ista sua nunquam prius audita insolentia. Quod videre vos oportet; et cavere multo ante, ne veniat tempus, ut dici necesse sit: non putâram. Utinam liceret nunc maxime colloqui tecum. Atque igitur male pereat, qui me a tuo convictu, principis, sic erga veram pietatem, sic erga bonos adfecti, abstrahit. Quod haud scio an molestius in hoc adverso meo casu evenerit aliquid. Sed obdurabo in omnibus his, aliquando dissimulabo etiam. Excludor ab aulis, ab urbibus, illa etiam (o dolor!) aurea Moguntia, a publico convictu, ab hominum consortio, homo, nullius improbitatis reus, de nullo scelere, nullo malo, nullo facinore convictus, adsertor veritatis; qui ad optima capessenda monitor fui; et indicta causa excludor; tandem ad supplicium quoque Romam deposcor. Quis est vel guttam habens in se Germani sanguinis, quem hæc indignitas non moveret? hæc atrocitas non irritet? Ille interim quasi uno pulsu injecturus omnia, brachium sæculare implorat. O amen-

tiam prope singularem! o vesaniam diu memorabilem! nisi, qui hoc faciunt, sanctissimi sint! Tuam conscientiam appello, Alberte! potest quicquam agere se indignum magis Christianus episcopus, qui toties jam renunciavit sæculo, quam si desperato brachio Domini, id est, Dei filio, verbo Dei, illud invocet sæculare, id est, regnum mundi, quod Dei non est, immo a Dei regno ita sejunctum est, ut consortium non patiatur. Quo de per Esajam prophetam dicitur: Væ, qui descendunt in Aegyptum, auxilium in equis sperantes, et habentes fiduciam in quadrigis, quia multæ sunt; et super equitibus, quia prævalidi nimis; et non sunt confisi super sanctum Israel, et Dominum non requisierunt. Mihi contra satis est, in brachio Domini sperare, ut cum eodem propheta dicam: Ecce Dominus Deus auxiliator meus! quis est, qui condemnet me? Nam tinea comedet eos, qui a modestia illa Christiana, quam Paulus notam esse vult omnibus, tam longe absunt. Qui non in spiritu ambulant, sed desideria carnis perficiunt, ut dici eis possit: Confiditis super baculum arundineum confractum istum, super Aegyptum: cui si innisus fuerit homo, intrabit in manum ejus, et perforabit eam. His ego, princeps Alberte! verum dicens inimicus sum factus, neque enim aliter displicere potuissem. Sed displiceam, dum auxilium meum sit a Domino, qui fecit cælum et terram: cujus viam veritatis elegi. Nam veritas ipsa est, et omnia mandata ejus veritas. Quod si narrant mihi fabulationes episcopi Romani, nullo bono zelo, sed lucri studio concinnatas, aspernabor, abjiciam, detestabor, neque enim sunt ut lex Dei. Quæ utinam sic esset cordi episcopo Leoni, ut senper cogitat, nove Germaniam compilare. Nos, qui jugum pontificium nostro jure detrectamus, primum excommunicationibus, postea gladiis etiam et veneno persequitur, postremo vinctos Romam

abduci jubet. Neque enim huc vesaniæ prolaberetur, unde aut abstrahi eum statim oporteret, aut misceri passim omnia. Hæc breviter, ut tempus tulit. Tibi omnem felicitatem precor, hoc inprimis, ne mali exempli contagio ad te unquam perveniat. Atque igitur protegat te Christus servator et confirmet! Ex Ebernburgo Idibus Septemb. Anno M. D. XX.

c)

Sebastiano de Rotenhan, Equiti aur. S.

Hoc pertonante in me Decimi Leonis tonitru, interim quid tu facis? Qua spe, qua futurorum conjectura agis? Et ista quando (audis autem quotidie) quæ in me absentem dicuntur ab ecclesiasticis patribus, quid mutire audes? quid libere loqui? Nonne in te Francus animus residet? avita libertas? Non credo, ita odisse Germaniam superos, ut non plurimi se mihi adjungant, quo efficiamus hoc, quod nisi propediem fit, actum de libertate nostra est, actum de Christiana veritate. Illa conculcatur enim, hoc imposito jugo: hæc aboletur, pudendis inductis ab illis impostoribus nugis. Quamquam si destituar, soler me conscientia, et posteritatis spe. Neque enim ita exstingui hoc incendium potest, ut non aliquando, in maximam illorum perniciem atrociter sit exarsurum. Perquire istic, quid agatur, diligentissime: et apud nobilitatem, quando fieri opportunissime potest, de me, quod in rem hanc sit, loquere. Aliquando per epistolas mone, quid habeas. Apud inimicos vero meos ingentem meum, et fracti persimilem, metum simula. Sic fiet enim, ut me contemnant isti. Questus sum Carolo principi de injuria et atrocitate Romani episcopi, vinctum me Romam adduci ad se petentis. Queror et principibus populoque Germaniæ, non quo mihi timeam, sed ut rei novitate (solum enim nunquam prius experti sunt hoc Romanistæ) multorum animos ad vindicandam communem libertatem accendam. Implorat ille brachium sæculare; ego Domini contra vir-

tutem composita oratione invocabo. Quis horum finis erit? Tu conjice. Nos aliquid audebimus interim, neque unquam segniter negotium hoc agemus. Utinam sit in Carolo dignus ipso animus, et hæc vindicet ipse. Hoc summe in votis est. Vale! ex Ebernburgo, Idib. Septemb. M. D. XX.

d)

Invictissimo Principi Friderícho, Saxonum Duci, Electori, Ulrichus de Hutten Eq. Germ. S.

Jam tandem video, Princeps Fridericke! obsæviendum esse Romanæ tyrannidi. Jam tandem, postquam toties fraterne moniti, toties rationibus convicti, fratres nostri Romanistæ, non tantum non mitius agunt ea, quæ nos gravant, sed ferocius adhuc omnia experiuntur etiam. An non audisti, vinctum Romam peti me? et id quale sit, quamque iis dignum vides? Nunc autem in Lutherum, qualem, bone Deus, quam violentam, quamque crudelem contorserunt bullam! Dicas plane, Leonis esse hunc rugitum: quem audientes miseræ Christi oves, non ut piam pastoris vocem agnoscant, sed ut insidiatoris feri sanguinariam contremiscant. Est aliquod ibi enim Christianæ mansuetudinis vestigium? aliquod est apostolicæ indicium modestiæ? Sic fremit ille, sic furit! Sed tunc magis elucescit ejus feritas, quando ut sæpe in ea bulla, alium se fingit, et benevolentiam callide simulat. Quale illud est, ubi blande Romam invitat Lutherum. Quasi vero ignoremus, quemadmodum habiturus nos sit, sive persuasus ille ultro veniat, sive raptus ego vi cogar. Lutherus itaque, si me audiet, nunquam ibit ad certum supplicium: de me autem valde miror, quis persuaserit Decimo, tam facile et capi posse, et captum e media Germania, per transitu difficiles Alpes Romam duci. Fac posse autem, est hoc pastoris officium, est episcopi, est Christi vicarii, non accusare,

non audire, sed primo statim ad pœnam rapere? ad supplicium ducere? hominem Christianum? culpa est autem omnis nostra, atque omne crimen est, quod Evangelicam doctrinam, sui lucri studio ab illis jam olim antiquatam, pæne abolitam etiam, ad suum vigorem, suamque revocare lucem conati sumus: Germaniam vero nostram, cui omnium orbis nationi maxime libertas competit, servire, non patimur. Displicuit hoc illo pastori, at Christo placuit: nocuit perditæ avaritia Romanæ curiæ, at prodesse incipit libertas diu jam inopi patriæ. Neque nobis, quum vellemus inservire Christo, uniuscujusque cupiditatibus gratificari licuit; aut quum juvanda esset patria, cum illa facere potuimus Romanistarum factione. Itaque pax non est cum illo nobis (sic enim ipse censet) quia cum veritate est. Quare sic dico: obsæviendum tandem illis est, quando et maxime diripimur nos, et in summum evasit illorum improbitas. Forte etiam, quia tempus esse videtur, ut visitet Deus omnem arrogantem, qui ingreditur super limen, qui complet domum Domini Dei iniquitate et dolo: et conculcetur corona superbiæ ebriorum Effraim. Omnino enim, nisi me omnia fallant, prope est, ut illa cadat Babylon magna, mater scortationum et abominationum terræ, quæ corrupit terram prostitutione sui. Illa, inquam, omni spurcitia referta, omnibus obnoxia sceleribus, Romana sedes, quæ quum a Christi institutis degat alienissime; Christi tamen vicem jactat, gerere se hic; et solam jactat, caputque prædicat se ecclesiæ universalis; immo ipsa esse hæc sola contendit: et suum quoddam orbi ostentat idolum personatum, illum apostolicum, qui quum præter sæculi regna, ac divitias mundi hujus et corporis voluptates nihil curet, propterque hæc bella gerat, et sanguinem fundat; tamen claves objicit fidelium oculis, et cœlum claudere ac aperire præ se fert: tanta fiducia, ut sacra illa et cœlestia pretio quoque nobis quotidie ven-

dat, aut, si quando placet, eorum usum interdicat; bonis etiam. Cadet profecto, cadet! Jamque adeo audire mihi videor, illam divinitus vocem, quæ nos in πολυκέφαλην hanc bestiam concitans dicat: Reddite illi, sicut et ipsa reddidit vobis: et duplicate duplicia, secundum opera ejus. In poculo, quo miscuit vobis, miscete ei duplum. Quantum glorificavit se, et in deliciis fuit, tantum miscete illi tormentum et luctum, quia in corde suo dicit: Sed eo regina, et vidua non sum, et luctum non videbo et hujusmodi. Aut hæc ita sunt, aut ego in re verisimili fallor. Possent adhuc augeri enim ista? aut, quum accumulari ulterius non possint, et summe concervata sint, non solventur? non ruent? At quis illa vindicabit? quis corrupta omnia et emendabit et corriget? Deus ne? Certe Deus, sed hominum, ut sæpe ante, manibus. Ubi vos quid agitis, viri principes? Quo nos consilio, qua juvatis ope? Tu præsertim, ad quem hereditario quodam jure pertinet, adserere Germanam libertatem; quid in medium consulis? quam juvandi nos viam invadis? quem aditum occupas? Utinam aut animus sit vobis, qui potestis, aut vires habeamus nos, qui audemus: ut cum agno, humani generis servatore, pugnemus contra multicornem belluam, commune orbis Christiani malum, quæ nunc multis cum viribus oppugnat veritatem, adfligit sanctos, in captivitatem ducit liberos, nostras exhaurit opes, facultates devorat, publicos suo exemplo mores corrumpit, passimque ab iis, quorum in libro vitæ non scripta sunt nomina, adoratur; qui nobis dicunt: Quis similis bestiæ, et quis poterit pugnare cum ea? Quare agite, adeste vos, qui potestis! et ubi ex nostro hortatu animum acceperitis, vestras nobis vicissim vires refundite! Sic fiet enim, ut ad sanitatem redeat hæc ægritudo. Ipse quidem nunquam deero vobis sedulus hortator: atque eatenus inhærebo, quatenus aut recipere

virtutem videam, aut non esse fortitudinis capaces intelligam. Tunc enim aliunde quæro huic malo remedium, quod ne fiat, curate: quum quia potestis hoc facillime vos, tum quia turpissimum est, ab aliis, quam ab iis, qui rerum capita sunt, rem communem restitui. Non tantum injuria nos adficimur, qui monitores nos interposuimus, sed omnium jam oppressioni operam isti dant. Neque hoc ferre, ut liberi, debetis; neque non avertere illud, ut princeps Romæ olim Cato senior dicebat: ex magistratibus qui possent, nec propulsarent injuriam, lapidibus esse obruendos. Adeo putabat necessarium hoc in republica officium. Quam est autem indecorum, quam turpe et fœdum, orbis reginam nationem cuiquam, nedum otiosis servire sacerdotibus? Utinam enim Turcis parcamus potius, qui viri sunt, et inprimis strenui, ac rei bellicæ, ut vix ulla natio, periti; ut in fortunam, quæ in bello potest plurimum, hanc rejicere culpam liceat. Quin etiam mitius imperant Turcæ, et in subjectos æquiores sunt: neque de religione, ut audio, pugnant, sed pro imperio decertant. Hi vero domini nostri, quem fraudandi ac diripiendi modum statuunt? Religionem vero, quis sic posset conculcare, ut ii; qui quum principatum in religione teneant, apposite contra Christum ac veram pietatem vivunt? Me quidem nostri vehementer pudet, quoties principum hic etiam ordini edicere aliquid video Romanum pontificem. At facit hoc ille, quoties libet, quotiesque in rem suam est; vosque, ut video, obsequentes habet sibi, nisi quod tu Lutherum foves, ab omnibus derelictum, et quamdam alere adhuc pristinæ virtutis scintillam, quæ saluberrimum aliquando incendium parere possit, videris. Quod ut constanter facias, etiam atque etiam te hortor; quum quia, ut sic fiat, necesse est, tum vero quia de nullo alio potest hac in re sperari melius. Semper enim liberi fuerunt Saxones, semper invicti. Ac

sæpe quidem, universa pæne conculcata Germania, soli restiterunt, soli externos propulerunt dominos, et omne detrectarunt jugum. Nam in vobis censeo Westphalos, eosque, qui Cherusci olim et Cauci vocati, eximium virtutis suæ specimen dederunt bello Romano, atque illum Germaniæ miserunt Arminium, imperatorem omnium, qui usquam fuerunt, optimum et fortissimum, quod ab hostibus etiam consecutus testimonium est: qui non patriam modo, sed universam etiam Germaniam, e manibus Romanorum, tunc quando plurimum poterant, ac maxime florebant, eripuit: ipsos vero multis et incomparabilibus adfectos cladibus, strenue expulit et ejecit. Ille igitur apud inferos liberator noster quid sentit nunc; quando videt, quum ipse fortes Romanos et orbis terrarum dominos regnare hic non tulerit, mollibus sacerdotulis et effeminatis servire pontificibus? Nonne posteritatis pudebit eum? Illi autem Othones vestri quales fuerunt, at Henrici quidam, vestri et illi sanguinis? Porro bello quod cum Magno Carolo gestum est, annis plus triginta, quæ perspecta Saxonum fortitudo est? quæ virtus enituit? Adde illos, qui deleverunt ultimas Gothorum reliquias: vestri enim fuerunt, quique Britanniam expugnaverunt; et ex pulsis indigenis, Anglos ex se et Scotos deduxerunt. Quid illos memorem veteres Cymbros et Teutones, magno urbis Romæ malo vestris e finibus in Italiam effusos olim? Deinde, quoties Italiam ingressa est illa natio, et cum aliis una Gallias devastavit: attactis etiam Hispanis? sunt et in Sarmatis præclara illius facta. Et ab Hunis quondam, post ab Ungaris etiam, quas et quam splendidas reportarunt sæpe victorias tui populares? Multa consulto prætereo, quia unum satis est meminisse, solos nunquam externis servisse Saxones. Quod videre vos decet: ne, quum majores vestri tales fuerint, vos aliquid indignum hoc genere admittatis. Accepistis quidem et ipsi

jugum in vos a pontificibus, superstitione, ut omnes, olim deliniti. Sed quum hoc malum quoddam universim Christiani orbis fatum interpretari liceat; facile infamiam eam nova abolebitis gloria, si auctores sitis rei longe pulcherrimæ atque honestissimæ, ut per vos in libertatem vindicetur universa natio, sibique reddatur Germania: quæ nunc non intelligit, non sapit, immortalis Christe! quid et quam indigna patiatur. Nam, quum omnibus servire indecorum est, tum vel præcipue turpiter hoc fit ab iis, qui imperare ipsi aliis debent. Aut igitur desinamus orbis imperium adscribere nobis, et imperatores deligere hic, qui nomen habeant tantum, quum ab re absint longissime, aut strenue pontificiam auferamus tyrannidem. Omnis, uti Platoni videtur, liberalis virtus est, soli servitute digni sunt mali. Præstat in malis esse, quam non haberi optimos. Posset in nos dicere hoc, si esset hodie, quod in Eretrienses olim strenuus imperator Themistocles: gladium habere, sed corde non esse præditos. Sic enim videtur. Quod unice miror, quæ cogitatio vos teneat principes, quando me equitem videtis, tam impatienter ferre indignitatem hanc? Multo enim magis hæc vobis curæ esse conveniebat. Posses autem lacrimas effundere tu, si, quum multa egregia gessissent majores tui, nullam tibi reliquam adeundæ gloriæ occasionem fecissent. At optimam reliquerunt et fertilissimam; tu modo invade et occupa! Sed non sine cæde, non sine sanguine fient, quæ conamur. Hoc illi viderint, qui causam nobis persequendi sui dant, qui mihi dignissimi videntur, quos persecutiamus gladio, quum alios gladio toties percusserint prius ipsi. Solent vero medici amarissimos plerumque morbos amarioribus eluere medicamentis. Sic agatur hic, quando aliter agi nequit. Existimo autem, de turpitudine nostra (quod primum et præcipue fieri decuit,) inculcatum tibi satis jam. De incommodo

vero et detrimento, quæ ab illa nobis sunt tyrannide, haud perinde multis agendum est: quod, hoc quale sit, manifeste omnes intelligant. Videmus, non esse aurum in Germania, nec argentum pæne; si quod reliquum vero est, ipsum avarissime ad se trahit, novis quotidie inventis artibus, ille sanctissimus Romanistarum senatus: ubi quid eripuerit vero, tum in pessimos confert usus. Vultis enim scire, Germani, quæ vidi ipse, quid faciat Romæ nostra pecunia? Nonnihil facit. Partem in nepotes suos et cognatos profundit Decimus: habet ita multos ille tales, ut proverbio locum dederint. Leonis Romæ cognati et adfines partem, partem absumunt tot reverendissimi, quos triginta unum pater ille uno atque eodem creavit die: tot referendarii, tot auditores, protonotarii, abbreviatores, scriptores apostolici, camerarii, officiales, et id genus alii principis ecclesiæ primates. Nam hi post se trahunt maxima adhuc cum impensa, copiistas, pedelos, cursores, scopatores, muliones, stabularios, et scortorum utriusque sexus innumerabilem turbam, et lenonum exercitum. Alunt et canes, equos ac simias, et cercopithecos, et hujusmodi multa animi causa. Domus vero exstruunt solido quidam e marmore, et gemmas habent: cœnantque laute, ac splendide vestiuntur, et genio indulgentes, secure deliciantur. In summa, nostræ pecuniæ præsidio magna otiatur Romæ pessimorum hominum multitudo. Nulla ibi religionis cura, magnus est contemptus, qualem vix apud Turcas esse arbitror. Fraudant, imponunt, furantur, mentiuntur, falsum obsignant, spe lucri omnia dicunt ac faciunt: propositum vero habent hi omnes, pecuniis nostris insidiari. Alii vivunt, ut edant atque bibant, et sumptuosissime delicientur: nostrisque sumptibus adsequuntur hoc. Has ob res immensam, o Fridericho! auri vim Romam quotannis hinc mittimus, nec adhuc intelligimus, perdi, quod sic elargimur, immo non perdi rem tantum,

sed materiam fieri adhuc magnorum infinite malorum. Itaque si philosophari libet, ob idque pecuniam abjicere decretum est, patent tot in propinquo maria: sunt fluvii: ille apud nos Moganus, ultra Rhenus, tuus istic Albis, atque alii. Demittamus eo, ut perdatur ipsa potius, quam perditionis causa sit ubique multis: dum istam pascimus turpitudinem Romæ, superflue adeo, ut huc nonnihil inde redundet: dum hanc alimus publicam morum pestem, hanc ipsi fovemus vitæ contagionem. Sed non abjiciemus, tantum transferri alio non sinamus. Hæc prima et optima est destruendæ illius tyrannidis via, hic modus. Certe enim subducto hoc luxuriæ fomento, minus se efferent, tractabiliores passim erunt. Postea duce aliquo Othone illum censebimus senatum, urbem Romam lustrabimus, et ejectis malis compluribus, paucos quosdam sua illic sacra curare jubebimus, regnare non permittemus. Ipsi imperatori, siquidem esse volet, imperii sedem reddemus: Romanum pontificem, ut æqualitas episcoporum sit, in ordinem redigemus. Sacerdotum etiam hic censum minuemus, ipsos ad frugalitatem perducemus et pauciores faciemus, centesimo quoque delecto. De iis vero, qui fratres vocantur, quid statuemus? Quid enim aliud, quam quod ego censeo, abolendum omne monachorum genus. Quod ignorari non debet, si fiat, quam sit utile, quamque fructuosum reipublicæ Christianæ futurum. Primum enim coactis tot sectis, tot conciliatis invicem diversitatibus, ablata vivendi dissimilitudine, intestina simultas cessabit, pravæ æmulationis causa non erit, neque invidiæ materia suppetet. Omnes in Christo unum erimus. Stabit publica concordia, ac inter nos omnes conjungemur, ut exterius differamus ab aliis. Nemo tunc mollis et delicatus, vel avarus ad sacerdotia, ut nunc, adspirabit. Probi et docti, qui vitæ quidem exemplo meliores alios faciant, doctrina vero multos erudiant, ipsi arcessentur. Deinde

quod optandum inprimis est, tot hypocrytæ desinent simplici plebi fucum facere, pauperem sudorem ac sanguinem emendicare, omnes exhaurire, se implere, sub falsa religionis specie fraudare et decipere. An non vides, quot magni nebulones, quot callidi veteratores, sub monachali cucullo, magna nonnunquam flagitia patrant? et quod multi nunc insidiosi accipitres columbinam simplicitatem simulant? multi rapaces lupi agninam præferunt innocentiam? Quorum tamen si qui meliores sunt, sua quædam et nova superstitiose sequuntur, impie ab iis, quæ Christus instituit, prævaricantur. His tot Germaniam atterentibus, magisque ac magis omnia devorantibus, ablatis, simul ea, qua in nos feruntur Romanistæ, diripiendi licentia adempta, multum hic auri, multum erit argenti. Verum id, quantumcunque nobis aut qualecunque relinquetur, in meliores usus verti poterit, nempe ut alantur magni exercitus, et imperii propagentur fines: etiam Turcæ, si videbitur, debellentur; ut multi, qui propter penuriam furantur nunc et rapiunt, stipendiis tunc vivant, ut qui aliter egent, publicitus, quo inopiam tolerent, accipiant; utque doctissimi alantur homines et literarum studia foveantur. In summa, ut virtuti præmia sint, internæque egestatis habeatur ratio, ignavia exsulet, fraus occidat. Hoc videntes Bohemi, per omnia nobiscum facient, nam antequam adversus avaros sacerdotes sibi consuluissent, prohibiti erant. Facient et Græci: qui quum ferre nec possent Romanam tyrannidem, Romanorum pontificum instinctu, pro schismaticis sunt habiti, multo jam tempore. Ac Rutheni erunt nostri, qui quum esse nuper vellent, repulsi a Sanctissimo sunt, jubente pendere sibi aureorum quotannis quater centena millia. Etiam Turcæ minus oderint: nec ulli Ethnici calumniandi, ut prius, occasionem habebunt. Hactenus enim eorum, qui religioni præfuerunt, vitæ turpitudo, odibile apud

alienos Christianum nomen reddidit. Erit hoc adflixisse fluctuantem Petri naviculam, destruxisse ecclesiam Dei? et (quemadmodum sacrilegi clamant Romanistæ, fœda vociferatur Epicureorum schola) inconsutilem Domini tunicam discerpsisse? an vero accessione tot populorum, emendatis publice moribus, et contagiosis ablatis et medio exemplis, depurgasse, provexisse et auxisse? Vides igitur, quam nolim abolitam caritatem; sed devictis iis, quæ obstant, locum ipsi facere? quam nolim destructam ecclesiam, sed, relegatis Antichristis impostoribus, bene Christianis his, et vitæ sinceritate commendatis, ad ecclesiæ curam præbere aditum? Itaque hoc erit restitui caritatem, augeri ecclesiam et dum Christianæ in universum reipublicæ consulitur, magno interim commodo patriam adficere. Nam facile inter æquales convenit; et qui vitæ similitudine tenentur, mutuum plerumque amorem ultro concipiunt. Expulsis autem ignavia fucis, melliferæ advolabunt apes, quæ secure ista nobis restituent alvearia. Ibi tum reddita sibi pietas se tuta consistet; poteritque durare. Nam haud erunt irritamenta malorum divitiæ, neque ad vitæ dissolutionem vocabit mollis opum luxuria. Hæc utinam aut velletis vos, qui potestis, aut possem ego, qui volo. Quod si flectere vos nequiero, neque alibi etiam incendium, quo hæc adurantur, excitare, quod præstare tamen solus potero, nihil admittam forti indignum equite. Neque unquam (donec quidem sana mihi mens constabit), vel tantillum ab iis, quæ proposui, discedam: vestri autem, quos a virili fortitudine degenerare videbo, (siquidem videbo), miserebor, maneboque liber, quia mortem non timeo. Neque unquam de Hutteno audiatur, quod externi alicujus regis, quantus quantus erit ille, nedum ignavi pontificis, imperata faciat. Tantum aberit, ut illam vobiscum adorem multicipitem bestiam, quum quia non feret hoc mea natura, neque me dig-

num arbitrabor; tum vel maxime, quod timebo, ne illæ effundantur in me divinæ iracundiæ phialæ. Nunc autem urbes desero, quia veritatem deserere non possum: liberrimeque lateo, quia libere versari inter homines non licet, magno cum periculi, quod circumstat, contemptu. Mori enim possum, servire non possum. Etiam Germaniam videre servientem non possum. Sed aliquando reor, facta ex his latibulis eruptione, Germanorum fidem implorabo: et ibi forte, ubi maxima erit hominum conventio, exclamabo: Ecquis pro publica libertate audet cum Hutteno mori? Hæc ad te pro animi commotione magis, quam te dignum est, libere. Sed bene te de sperabam. Igitur existimavi, ad liberum scribendum mihi libere. Vale et te excita! Ex Ebernburgo, tertio Idus Septembres M. D. *XX*.

e)

Omnibus omnis ordinis ac status in Germania Principibus, Nobilitati ac Plebeis, Ulrichus de Hutten Eques, Orator, et Poeta laureatus Salutem.

Quum veritatis amore, simul et patriæ studio, ea scriptis prodidissem nuper, quæ reticere et impium satis putavi, et officii esse haud quaquam mei arbitratus sum, de immodica Romani pontificis potentia, de perverso urbis Romæ statu, de luxu et avaritia sacerdotum, de Simoniaca hæresi, de Curtisanorum improbitate, universim de iis, qui, quum spirituales vocari postulent, nec vivunt ex spiritu, et carnis negotia tractant omnium avidissime, ac voluptatibus dediti sunt perdite, de novis semper pontificum sanctionibus, ac violentia quotidie bullarum plus quam tyrannica, et id genus alia, quibus multipliciter ac prope infinite Christianæ veritati derogatur, hæc natio gravissime opprimitur: essentque adeo omnia manifesta, ut negari non possent: adeo iniqua, ut nec excusationem acciperent, et defensionem excluderent. Ego vero quum in literas referrem, non tantum non conscius essem alicujus mihi delicti, ut pœnam metuerem, sed bene meriti etiam ut præmium sperare auderem: ut qui ea monerem, quæ ex Christi instituto duum essent, me quidem digna videbantur et religioni consentanea, publico vero etiam necessaria. Nam id plane conabar efficere, ut aliquando resipiscant ipsi: quo ne nimium justas persequendi sui causas populo Chri-

stiano præberent. Quum hæc, inquam, conarer, atque hoc animo, hac spe, hac fide conarer, eam statim sensi hominum commotionem, quæ esse solet, quoties novis studetur rebus, aut aliqua imminet publico eversio, gravem scilicet infensionem, horribiles minas, terrores admodum vehementes, præsens periculum. Nam ex amicis, anathematis fulmen, nuntiabant aliqui, in me distringi, quidam carceres, aut aperte cædem: nonnulli horum nihil, sed destinatam clam necem mihi: eamque, ajebant, sive immissa ex improviso sica, sive propinato veneno patratum iri; certe abolitionem mei existimabant decretam omnes. Quidam se etiam scire palam fatebantur, quæ prodere non auderent. Quin etiam ex urbe Roma certior factus sum, quibus curantibus tam gravia in me consulantur. Quumque descendissem in Brabantiam paullo post, et aliquot dies in aula invictissimi regis ac domini nostri Caroli versarer, monitus statim a necessariis ibi meis sum, si me servatum vellem, ut discederem statim: ibi enim potissimum dispositam mihi fraudem, ibi collocatas insidias, nec fieri posse, ut effugerem, nisi mox fugerem. Ea accepta fama, primum innocentia fretus contempsi, verum ubi hæc non unus et alter: sed complures jam simul deferre cœperunt: cur monitionem accipere nollem, causa visa non est: cur inde me confestim proriperem, necesse visum. Non dico, quis insidiatus mihi sit, Germani, nec omnino quod vere insidiatus aliquis sit, sed ab amicis monitum dico, jam imminere meo capiti perniciem, jam non longe a mea internecione abesse me. Dicebant vero, quum scire maxime vellem, unde mihi periculum esset, aut unde insidiæ, eos, qui pontificis Romani apud Germanos agunt negotia, conari hoc, et a Curtisanis, quotquot hi, aut quiqui sunt, cavendum mihi esse. Sed non falsos esse, qui tunc monebant, documento fuerunt, quæ insecuta sunt. Nam et redeunti mihi adverso Rheno, qui ab urbe Roma

venientes, ut multi tunc, forte occurrerunt, palam dixerunt, Romæ omnes hoc dicere: implacabiliter irasci mihi pontificem, eum persecutionem decrevisse jam contra me, quantam fieri possit, atrocem: et Moguntiam ubi redii, factus obviam amicorum concursus est, gratulantium, quod sibi redditus essem: quorum aliqui admodum mirabantur, quod viverem. Dicebant enim, et fama, erat passim, eas esse insidias mihi, quas difficillimum sit evadere, quare etiam jam diu salutem meam desperarint, ipsum me pro conclamato pæne habuerint. Supervacuum est nunc exponere, quid præterea intellexerim ibi. Verum ut Francofurdium inde perveni, ecce ab amicis epistolæ ac nuntii, quidam etiam præsentes ipsi docent, jam literis contendere a quibusdam in Germania principibus episcopum Romanum, nonnullis suo jure etiam imperare, ut vinctum me Romam mittant: idque e summis uni, quem hoc maxime posse arbitretur, obnixe adeo, ut nisi faciat, atrocia omnia diminetur, seque non amicum ultra denuntiet sed inclementem fore prædicat. Ibi tum, qui amici fuerant, territi complures sunt, ac animo perculsi. Neque ita longe post, qui imbecilles erant, nec animis valebant satis, abstinere cœperunt. Nam vix dum agnitum erat, vera monuisse hos, quum alia continuo fama, alius terror accedit, eadem apud Carolum regem conari quemdam pontificis oratorem: eique ab illo demandatum, ut ubiubi incidat, comprehensum me adgrediatur. Quare etiam, ut ubique hoc sibi per Germaniam liceat, auctoritatem Caroli deposcat sibi; et quod in ultimis fieri solet, brachium sæculare imploret. His tot tanto cum horrore objectis subito, quum videam plane fieri jam, quæ cogitari, priusquam audiissem, non credideram, et ea hactenus sim molitus, quæ cum publico bono et patriæ commodo, summam honestatem, optimam fidem, ac veram in se religionem complectantur; et quæ accusare non liceat,

probare etiam necesse sit: tamen ob imminentis clam ac vi periculi magnitudinem (neque enim publice quicquam metuo, aut jure metuo) locus mihi amplius in principum aulis non sit, et in amicorum, ut ante, negotiis versari ultra non liceat: in summa, (quia ubique Curtisani sunt, habentque venenum et sicas, et ut gratificentur pontifici, ausuri omnia creduntur, publico interdictum mihi penitus cognoscam, idque nullo meo errore, nedum culpa, sed istorum (qui quum sic vivant, verum in se dici non patiuntur) vi ac violentia, quum aperte videam hujusmodi, inquam, nec aliter declinare liceat, cedam malorum potentiæ, aulis, cedam conciliis, cedam publico. Sed ita cedam, ut interim tamen, neque a veritatis adsertione, ad quam referenda omnia sunt, neque a vindicatione libertatis patriæ pro qua mortem etiam formidare non debeo, discessurus unquam sim. Qua in re quum occupari totis viribus multo ante proposuerim; neque tamen, quum pie hortarer, ut placide, quæ obstant, verterentur, profecerim: eo necessitatis cogor tandem, ut non jam quærendi sint, qui adserendæ veritatis, et patriæ libertatis vindicandæ auctores mecum fiant, sed qui vitam ac salutem meam conservent, invocandi. Quare ille ego, qui circumspiciebam paullo ante, ut essent qui laboranti inter tot oppressores Christianæ veritati opem ferrent; eique detergerent inductum jam olim magno cum dedecore religionis nostra fucum, ac istud excuterent jugum, quod pro suavi a Christo imposito, ab antichristis tyrannis inductum est acerbissimum: et fœda e medio sublata servitute, qua tot jam sæculis opprimimur a Romanis pontificibus, priscam repararent libertatem; quam benefice suis Christus dedit, isti nimis inciviliter ademerunt, crudeliter lacerarunt, pæne etiam funditus deleverunt. Ille, inquam, ego, cui hæc et hujusmodi paullo ante cordi fuerunt, idem nunc, ut vivam, atque hæc diutius agere possim,

cogor tot clausis insidiis, tot agitatus persecutionibus, omnia consilia, omnium opem atque operam implorare. Sed quo confugiam? Unde auxilium petam? Vos appello, vos obtestor, principes ac viri Germani! bene meritos ejici, innocentes plecti sinetis? Ah ne facite! ne hanc in vos accipite notam! ut, quum in extraneos semper hospitalis ante Germania fuerit, vos in domesticum fuisse non benigni videamini. Atque hoc cavete; ne si vos destitueritis, necesse sit externa implorare auxilia, peregrinam efflagitare opem. Non jure oppugnor, sed vi et factione adversariorum opprimor. Non appellat me jus aut æquitas, sed compellit libidinosus inimicorum furor. Ubi est virtus Germanorum? Ubi illa omnibus nationibus cognita, omnibus populis decantata fortitudo nostra? Defendite omnes unum, qui omnibus unus laboravi: et jam essem, certe enim labor fuit ille meus, fuitque conatus, ad vero eventus moderari, ex Dei id voluntate est, non hominis voto. Mihi quidem perinde periculum est, ac si quod vestra causa pie volui, feliciter essem adsecutus. Et jam enim essem in gratia Romani pontificis ego, nisi voluissem in patriæ commodum et publicam utilitatem vertere, quicquid tot laboribus, tam dura ac difficili peregrinatione, tot per acerbissimos casus: in tanta fortunæ adversitate quæsitum mihi et comparatum est: tot vigiles, o Germani! noctes, tot diurna nocturnaque passim itinera, tot exhaustos labores, tot perpessas acerbitates, tam despicabilem toleratam paupertatem, tot annorum exsilium, quod in flore ætatis pertuli. At suasit hoc veritatis studium, suasit patriæ amor. Quo minus hanc sinite officii impensam perire mihi. Fructum laboris ferre liceat, vel idcirco, ut beneficium agnovisse videamini. Nondum accusator fuit, nondum testis, non vocor ad judicium, non crimen imputatur; tantum ad pœnam rapior, ad supplicium deposcor. Sinitis indemnatum, indicta causa

occidi? et quum gladios Germania et laqueos habeat, quibus sontes puniantur, Romæ sinitis occidi? Si accusabor, vobis unus judicet, ille communis princeps Carolus: si convincar, hic occidi detur. Non fugio judicium, in medio vestrum confidenter versor. Tantum vim fieri non permittite: saltem ob id, ne, si innocens peream istorum violentia, aliquando in mortuum fingant crimen. Hanc ne sinite generi meo labem adspergi, si me utcunque tractari parum refert. Hoc pro me effœti ætate parentes orant, hoc attoniti rei insuetudine adolescentes fratres deprecantur; hoc tota vos cognatio, innumerabilis amicorum grex, tot doctissimi homines; tot generosi proceres, orant et obtestantur. Si gloriæ vestræ consului, Germani, vos ne famam negligite meam: si laudis vestræ operator fui, vobis ærumna mea curæ sit; si vestrum honorem amplificavi, vos meam incolumitatem ne deserite. Egone hinc divellar, infelix? ab hac terra, quæ me natum excipit? hoc cœlo, quod aluit? hominibus, quorum tam suavis consuetudo est? hos ego focos, has aras deseram? neque in exsilium ibo, ut misere vivam; sed ad immane supplicium, ut turpissime peream, abripiar? Este auxilio, populares! ferte opem! ne vincula sinite indui mihi, qui repellere a vobis ea conatus sum! Corroboratam quidem multa vetustate licentiam in meam tamen perniciem exire ne patiamini? Officii præmium a vobis repeto, etiam beneficii debitum. Propulsate externam vim a populari, ab eo, qui de vobis bene meritus est; si noxius est, in vobis puniri sustinet! Non libet accusare, occidere licet. Quamque magnæ mihi honestatis conscius sim, de nulla unquam turpitudine reus fuerim, petor veneno, petor gladio, et Romam protrahor: ne, quorum hæc mentes cogitant, eorum oculi voluptate se sua fraudent. Quis vestrum adeo durus, adeo est adamantinus, ut ei non lacrymas exprimat hæc miseria? Tu Christe, qui omnia intueris,

vindices ad hanc calamitatem oculos dirige! At vos, o Germani, defendite innocentem; universi quidem pro uno, sed communi tamen omnium causa, dimicantes! An obscure prævidetis jam, quibus ex meo supplicio, quale præjudicium sit futurum? Atque igitur ne longius serpere exemplum præcavete! Mea calamitas vestrum periculum est: meum exitium vestra captivitas. Aperite oculos, Germani, et cognoscite, ubi versemini, et quo deducti sitis! Non accusor, quod male vixerim, sed, quod bene senserim; ob id vero plector. Non citor reus, quod aliquem læserim: sed quod læsos multos vindicare voluerim, supplicio deposcor. Nemo in Hutteno culpat, quod alicui vim fecerit, sed quod vim veritati factam, optima fide propulsare conatus sit. Ergo non crimen meum est, quod novum aliquod hic incendium excitaverim, sed bene meritum, quod vetus hoc Romanæ avaritiæ, nunc demum, quando in publicam perniciem longissime latissimeque divagatur, restinguere sim adgressus. Nulla turpitudo objicitur, sed summa honestas imputatur. Nemo mihi bonus invidet: tantum oderunt mali. Vestram fidem, Germani, vestram integritatem! Prohibete injuria vincere eos, qui jure certare noluerunt! nec ab illis ferte, quod opprimar! qui ne vos opprimerent, ipse me interposui, meam vitam in discrimen conjeci. Sed quid hæc ego commemoro? Date hoc mihi, quod negatum adhuc nemini est; ut, si quis accuset, dicere causam mihi meam liceat. Vetus hoc est, et intime insitum Germanorum consuetudini: indemnatum indicta causa occidere neminem, etiam ex infimis: neque aliter punire. Omnibus judicium datur; de omnibus sententia fertur. Ne hoc mihi negate, quod postremæ conditionis hominibus datur, quod despectissimus quisque obtinet. Certe profecto, si dicenda causa sit, vicero: si vi ac violentia decertandum, in vobis ut plurimum situm est, qualis futurus sim. Nam si vos

defenditis, salva res est: sin deseritis, periculum quidem inerit; ego tamen conscientia fretus non desperabo. Equidem in Domino speravi, et eripiet me, ne quando repiat Decimus Leo animam meam, dum non est, qui redimat, neque qui salvum faciat. Jam enim circumdederunt me canes multi, et concilium malignantium obsedit me. Susceperunt me sicut leo paratus ad prædam, sed avertet Deus mala inimicis meis, et inveritate sua disperdet illos, quoniam ipse liberabit me de laqueo venantium Curtisanorum, et a verbo Leonis Decimi aspero. Furit is quidem, et stimulo cupiditatis suæ præceps fertur: sed ita longe abest, ut ab eo tutus esse possim. Reliquum a Curtisanis periculum est, Germani; hi instant, hi urgent, quibus etsi iratus est Deus, tamen obsistere vos decet, nam suorum manu impios punit Deus. Prius misere divexarunt hanc nationem: nunc perniciem moliuntur; eis præsertim, quos mysterium suum prodere vident. Quod feretis Germani? neque vos huic furentium libidini opponetis? Atque ut plane intelligatis, a quibus insidiæ mihi fiant, hi sunt, quibus auctoribus, quibusque ministris ea fiunt: quæ ego nisi reprehendissem, jam salvus essem, si laudassem, etiam beatus. Hi, ut compiletur nove quotidie patria hæc, adjumento sunt, consilium dant, opem advertunt, impii Curtisani, detestabiles Simoniaci, qui istam miscent abominabilem publice praxim, qua Christo illuditur, veritati fucus fit: Germaniæ non tantum, quando in pecunias ejus et possessiones impetus istinc fit, detrimentum adfertur, sed populi etiam mores, pessimis ab urbe Roma exemplis, depravantur. Ab ipsis enim sunt ipsiusmodi malorum causæ, qui, quum tanto suo commodo ministri sint Romani pontificis, hoc faciunt posse illum, a quo longissime alioquin aberat. Horum opera fit, ut regnet superstitio, vera exsulet pietas. Hi animarunt Romanos pontifices in tantum, ut constitutionibus ad

lucri sui intuitum latis Evangelicam abolere magna ex parte doctrinam adgressi sint. Hi illam alunt Romanam voraginem; illum pascunt insatiabilem istic gurgulionem, qui patrimonia hic nostra devorans, hanc illinc revomit morum perniciem. Atque hi effecerunt, ut hunc illi nationi huic laqueum induerint; quem vereor, ne haud, solvatis, nisi destructis suis: ne haud nisi aboleantur hi, enodetis. Hi sunt quasi quidam in patriæ malum nati illices. Hi Romanæ mensæ aucupes, qui, quod Roma voret, capiunt; et capiunt tam nimis multum, quam non satiatur illa vorando. Aperite oculos, Germani! et videte, qui vos hic dispolient, qui apud exteros infament, omnibusque vobis malæ fortunæ, omnis depravati status auctores sint. Atque ecce vobis sceleratos indulgentiarum mercatores, sacrilegos gratiarum, dispensationum, absolutionum, et omnis generis bullarum institores, qui sacrarum rerum mercatum in ecclesia Dei instituerunt: quum profanarum ille emptores et venditores templo olim ejecerit. Qui istas architectant fraudes: illas concinnant dolos: unde hæc est servitus, hæc nationis hujus captivitas. Qui me impeditum reddiderunt: in has turbas, hanc inquietudinem conjecerunt. Qui hoc mihi discrimen, hoc periculum conciliarunt: haud aliam ob causam, quam quia suas artes prodidi, crimina detexi, rapinis obstiti, grassaturæ impedimentum attuli. Quoniamque per me quadam ex parte effectum est, ut nonnihil ipsorum decesserit lucro, veræ pietati multum accesserit. Semper tumultum fugi, seditionis auctor esse nolui: atque ut intelligatis, quam non fuerit meum consilium, publicam istic statim eversionem moliri, Latine scripsi, quasi secreto admonens: neque vulgum statim habere conscium volui: aut populares mox contingere aures: quamvis, cur hoc facerem, plus satis causæ haberem. Nunc quia sanitatis capaces esse pie admoniti non videntur, sed fraternæ adhuc

correptioni exitium obvertunt, nihil vel sic gravius consulam: tantum vim fieri, queror mihi, et injuriam fieri queror: vestramque, Germani, opem invoco, vestrum auxilium imploro: non quidem, ut hos perdatis, sed ut me servetis. Neque enim adhuc auctor esse volo, licet tot modis lacessitus, ut, quia male fecerunt, puniantur; tantum ne posthac faciant, caveri peto. Hoc si non orem ego etiam, ipsa utique causa impetrare debuit. Quæ si quando ita cordibus vestris incesserit, ut oculis jam observatur, neque mihi querendi amplius causa erit, neque vobis opem ferendi necessitas imponetur. Valete et videte! Quarto calen. Octob. M. D. XX.

DIRUMPAMUS VINCULA
EORUM
ET PROIICIAMUS A NOBIS
IUGUM IPSORUM.

f)

Verbi divini præconi invictissimo, Martino Luthero, fratri et amico dilectissimo, Ulrichus Huttenus Sal.

Misertus profecto fueris, si fueris conflictationes hic meas; ita est lubrica hominum fides. Dum nova auxilia contraho, desciscunt vetera. Multa quisque metuit, multa causatur. Inprimis terret homines superstitio; qua inditum animis est, adversari Romano pontifici, etiamsi iniquissimus et sceleratissimus sit, facinus esse inexpiabile. Connitor tamen: neque unquam cedo adversis. Omnium solus constantissime nos tuetur Franciscus: quem tamen nuper vacillare pæne coegerant, qui monstrosa quæpiam illi, quæ tu scripsisses, sed nunquam, arbitror, scripsisti, persuaserunt. Quod ubi comperi, statim officii arbitratus sum esse mei, id conari, ne tantum nobis præsidii occuparetur ab adversariis. Effeci hoc legendo tua; quæ ille paucissima admodum ante vix degustaverat. Primo statim ut docilem, quantum mea fieri potuit facultate, reddidi: cœpit arridere illi negotium; paulo post ut vidit, quo tu ex fundamento quam molem exstruxeris; hæc audet, ait, quispiam convellere, aut, si ausit, poterit? Paullatim magis ac magis incendi animum: adeo, ut jam ita deditum nobis habeam, ut nullam sinat præterire cœnam, quin aliquid tuum, aut meum audiat. Est autem acerrimi homo judicii; et quo tu sine literis doctiorem videris neminem.

Tum quæ facundia, ut quodque accipit, efferendi et amplificandi! Meliorem hac in re adsertorem et aptiorem invenire non poteramus. Atque igitur sunt, qui invertere illum nobis conentur magno assidue opere, sed non prævalituros, certe scio; ita perspectam habeo hominis fidem. Quin etiam quum ab amicis quibusdam et necessariis tentaretur paucos ante dies, ut tanto in dubio causam desereret, pertinacissime restitit, causam se minime dubiam tueri adfirmans: nam Christi esse et veritatis, præterea reipublicæ Germanæ competere, ut nostra accipiantur monita; etiam ut defensetur fides. Nolo tamen latere te, Luthere, autorem fuisse eum, quo ne aliquid in hunc usque diem manu fecerim: sed eo consilio, ut quanto diutius contineam me, tanto favoris plus accedat causæ; tantoque magis insolescant adversarii, putantes, victum et mole oppressum mea. Secutus sum monitorem amicum. Interim et apud Cæsarem egit causam meam: qui illi promisit, non passurum se opprimi me, neque indicta causa damnaturum. Jam hoc agitur, ut exspectemus, proximo concilio quid statuatur. Existimant omnes, de nobis tractatum iri magnis etiam concertationibus. Quod videbimus, quale futurum sit. Tu te confirma, et constanti animo veritati adhære. In Cæsare tamen spei admodum est parum, habet enim sacerdotum circa se magnas greges: atque illorum quibusdam est obnoxius etiam; qui omnes ætate ipsius abutuntur ad consilia nunquam ipsi profutura. At Francisci opera solida est: quamquam et Cæsarem, existimat ille, hoc principum conventu intellecturum tandem, quid tribuendum sit infidis pontificibus. Et futurum, nonnulli arbitrantur, magnæ inter utrumque infensionis hoc tempore initium, ubi suum officium Franciscus faciet. Potest apud Cæsarem valde multum, sed opportune adgredi parat. Quibus de rebus satis. Mitto bullam Decimi, a me, quantum brevissimo per Christum! tem-

pore et diebus admodum paucis fieri potuit, sugillatam aliquot locis. Ajunt et te scripsisse: quod non magis vidi, quam alia, quæ narrantur circumferri. Quod miror, ad me cur non mittas statim tua, quum possis habere, qui ad Franciscum perferant multum facile. Scribitur et Dialogus bulla mihi, festinate arbitror non inurbana, quem, editus ut fuerit, accipies statim; simul sæculare brachium tracto. Exclamavi et in tuorum librorum incendium versibus Latinis et Germanicis; utrosque mitto. Item poëma Germanicum, propter quod nullam satis pœnam arbitrantur sacrifici, qua plectar: ita ferunt, omnes honestatis limites egressum me. Quod Christus judicet, quid reipublicæ suæ profuturum sit: qua via his malis mederi oporteat. Illi quidem diu jam damnatum pronuntiaverunt: sed spero, absolvi a Deo, quos ipsi damnaverint. Arserunt tua jam ter. Quid tum? igitur a nostris partibus discedunt homines? Immo verum scribo tibi, Luthere, magis incensa multitudo est, magisque inflammata. Tantum illis profuit, unam atque alteram chartulam exustam curare. Quin etiam parum abfuisse, Moguntiæ ut lapidibus obrueretur Aleander, amici scribunt. Qua de re quamdam statui edere satis prolixam epistolam, in qua rem totam sum complexus ut in illo incendio successerit eis. Tuum nomen apud omnes hic venerabile est. Quid agatur istic, facies operæ pretium, si copiosissime huc perscribas, et quid in quoque spei sit, quid libere quisque audeat. Spalatino scripseram, principis animum ut exploraret, mihique quantum liceret, ea de re perscriberet. Scire enim cupio, quid in ipso præsidii sit. Non tibi enim jam hoc habere cognitum videor, sed iis etiam, qui manum opponere et arma huic negotio volent. Quod insta et ipse, oro te. Nescis enim, quantum futurum sit in rem nostram, si vel auxilio ipse armatis esse velit, vel connivere ad pulchrum facinus: hoc est, ut nobis liceat

intra suam ditionem quærere diverticula, si quando res poscat. Ipsum hoc ubi resciero, statui aliquando invisere vos. Nam diutius videor continere me non posse, quin, ut videam te, quem sic ob virtutem amo, advolem. Hæc celeriter; nam diligentem esse non licuit, quum properarem. Franciscus amicissime salutat te, jubetque esse salvum et sanum, etiam animo auctum. Et tu ex me vale, frater carissime ac optime! Ex Ebernburgo V. Idus Decembr. M. D. XX. Saluta Philippum Spalatinum, Facchum, et omnes nostros.

PSa. Quia suspicatus sum, scripta mea curaturum te denuo istic edidi, mitto exemplaria emendatiora, unde describantur per notarium. Rescribe ocissime et copiose. Capnion huc veniet propediem. Ita facturum rescripsit Francisco. Prædicatores trepidant. Videbimus rei eventum.

Beilagen,

enthaltend:

historisch-biographisch-literarische

Erläuterungen

über die

in diesem dritten Bande Huttenscher Schriften

angeführten Personen und Thatsachen u. s. w.

Vorerinnerung.

Der Herausgeber Huttens hat sich zur Pflicht gemacht, mehr diejenige Zeitgenossenschaft Ritter Ulrichs in diesen Beilagen zu beschreiben, deren Leben entweder weniger bekannt, und geschildert worden, oder welche von irgend einer Seite mit ihm in engerer Berührung standen. Von den Hauptpersonen, wie Luther, Melanchthon, Leo X., u. A. läſst sich, da ihr Leben tausendfach schon bearbeitet ist, nur eine Uebersicht der wichtigsten Lebensdata geben. Dagegen werden sie, und eben so auch Karl V., Franz I. und Andere, die hier gar nicht aufgezeichnet worden, füglicher in der „Zeitgeschichte Hüttens" die einige Jahre nach vollendeter Edition erscheint, als die Lenker der weltgeschichtlichen Begebenheiten, umständlich auftreten.

Historisch-biographisch-literarische

Anmerkungen und Erläuterungen.

1) Albrecht II. Erzbischof zu Mainz.

Wenige Fürsten sind wohl zwischen eigner liberaler Gesinnung und unverstellter Grofsmuth des Herzens einerseits, und den Meinungen der Zeit, den Interessen und Leidenschaften ihrer Beweger, wie mit dem Urtheil der Nachwelt auf der andern Seite in also schweren Konflikt gerathen, wie Erzbischof Albrecht von Mainz, der in der Sache der Reformation eine so grofse Rolle gespielt hat.

Albrecht II. ein Sohn Johanns, und Bruder Joachims, Churfürsten der Mark Brandenburg, ward den 28. Juni 1490 geboren. Die Verhältnisse seiner Familie, und das damalige System fürstlicher Häuser bestimmten ihn dem Priesterstand. Noch als Knabe erhielt er ein Kanonikat zu Mainz und Trier; im Jahr 1513 die Würde eines Erzbischofs, und Administrators von Halberstadt. Doch waren seine Blicke auf Mainz gerichtet, welches Erzstift binnen kurzer Zeit drei Fürstbischöffe verloren. Die Unterhandlungen glückten nach Uriel von Gemmingens Tod, und die Domherren vereinigten sich zu seiner Wahl unter der Bedingung, dafs er das Pallium von Rom aus eigenen Mitteln zu lösen hätte. Diese Bedingung war nicht unbillig zu nennen, da binnen wenigen Jahren eine Summe von mehr als 90,000 Dukaten zu solchem Zweck nach Rom gewandert, und das Erzstift dadurch in grofse Schulden gekommen war.

Die *Gravamina* der teutschen Nation gegen die römische Kurie auch noch in diesem Punkt unerledigt.

Albrecht, obgleich von Hause nicht unbemittelt, sah sich doch, um dasselbe, und sein eigenes Vermögen nicht allzusehr zu zerrütten, zu einem höchst unangenehmen Ausweg gezwungen, den der Vater der Gläubigen ihm selbst vorschlug. Er entlieh bei den Fuggern, den Rothschilds jener Zeit, die fragliche Summe und erhielt von dem Pabste den Auftrag, die bereits wieder ausgeschriebene Pacht der Sünden Teutschlands zu übernehmen, wodurch er das Darlehen bequem abzutragen im Stande seyn würde. Sein und Teutschlands böses Schicksal (oder war es der weise Rathschlufs der Weltregierung, welche aus den Verkehrtheiten der Menschen die Uebergangspunkte zu neuen Zeitaltern bildet) verwickelte ihn in dieses Schmachgeschäft, welches den Brand in die längst aufgehäufte Glutstoffmasse warf.

Als der Guardian der Baarfüfser zu Mainz das Amt eines Kontrolleurs verschmäht, und dem Erzbischof Bulle und Vollmacht zurückgegeben hatte, drängte sich als willigeres Werkzeug der Dominikaner-Prior Diez (Tetzel) herbei, und eröffnete mit der unbesonnensten und empörendsten Frivolität den Markt mit der Vergebung der Sünden durch viele Länder Teutschlands. Luther erhob sich, und griff Erzbischof und Ablafsagenten an. Mit Milde (sein Bewufstseyn sprach für die Gerechtigkeit des Angriffs) begegnete Albrecht zuerst dem stürmischen Herausforderer; aber dessen Ueberzeugung war weder durch Milde noch Gewalt zu erschüttern. Es kamen nun Aleander und Carraccioli, päbstliche Oratoren nach Mainz und Cölln mit Bannbullen wider Luther, und Umtrieben gegen die teutsche Nation. Durch erstere ward dem Erzbischof der Kardinalshut, und eine goldene Rose (das Sinnbild höchster päbstlicher Gewogenheit) nebst strengen Aufträgen zu

Vertilgung der aufkeimenden Ketzereien überbracht; zugleich auch die Entfernung des verwegenen Ulrichs von Hutten mit Nachdruck gefordert.

Jetzt liefs Albrecht die Schriften des Reformators öffentlich verbrennen. Gleichwohl trachtete er den Frieden zu erhalten, Luthern zu minder heftigem Benehmen zu bewegen, und mit der Aufklärung, welche durch Zeit und Geschichte geboten ward, die Ruhe und Einheit Teutschlands zu sichern. Davon zeugen seine Briefe an Luthern, davon sein Vorschlag an den Kaiser, Luthern auf die Ebernburg mit Gelehrten zusammen zu bringen, und allda entweder einen Vergleich, oder wenigstens das Versprechen leidenschaftlosen Betragens vor dem Reichstag zu erwirken. Dadurch wollte er ihn vor der äufsersten Rache des Pabstes, und eigenem Schaden, teutsche Nation aber vor einem möglichen grofsen Schimpf, gleich dem der an Hufsen begangen wurde, schützen.

Luther verschmähte diesen Ausweg, und trat von der Stunde dem Erzbischof, den er mehr als irgend einen Anhänger des alten Systems hafste, mit grofsem Trotz entgegen. Auch Albrecht liefs der Sache nun ihren Gang, und handelte entschieden nach den Grundsätzen, die seine Politik ihm rieth. Nachdem er mit in dem Gericht über Luther gesessen, und zu seiner Achterklärung sehr viel beigetragen, liefs er sich gleichwohl in Franz v. Sickingens Plan ein, und sandte Ritter und Kriegsvolk zu seinem Zug wider Trier. Nach dem unglücklichen Ausgang desselben sah er zur Rechtfertigung, und schwerer Sühne für den durch Mainzische Vasallen angerichteten Schaden sich gezwungen. Auch konnten ihm die Fürsten von Trier, Pfalz, und Hessen lange nicht vergeben, dafs er zu Vernichtung der Fürsten- und Bischofsmacht in Teutschland hilfreiche Hand geboten.

Als der Betrüger Pack ein Bündnifs katholischer Fürsten wider die Länder, so dem Lutherthum gehuldigt, erfinderisch in das Mifstrauen letzterer gegründet, ward auch Albrecht als einer der Haupttheilnehmer bezeichnet. Er rechtfertigte sich zur Genüge. *) Noch einmal um seine redliche Absichten gegen beide Partheien an den Tag zu legen, versuchte ers (1531) die Protestanten dem Kaiser auszusöhnen. Nach vieler Schwierigkeit erhielt er nebst dem Churfürsten von der Pfalz vom Kaiser die Erlaubnifs, mit den Häuptern der Schmalkaldischen Vereinigung zu unterhandeln, und wendete sein Möglichstes zu Erhaltung des Friedens an.

Ihre Bemühungen hatten zu Schmalkalden und Grimma nicht ungünstige Erfolge. Sie wurden (1532) zu Nürnberg fortgesetzt, und ein Religionsfriede kam am 23. Juli desselben Jahrs zu Stande, dessen wohlthätige Ergebnisse nicht zu verkennen waren. Es schlichtete der Erzbischof ferner auch die im Jahr 1531 mit Chursachsen wegen der römischen Königswahl entstandenen Mifshelligkeiten, und erwirkte im Verein mit

„Es ist auch unser Gemüth, Wille und Meinung nie gewest, und noch nicht, das göttliche Wort und was zu der Ehre und Lob des Allmächtigen, auch zur Förderung der Liebe des Nächsten in einigem Weg dienen mag, zu verrdrucken, und zu verhindern, wie wir auch dem nie zuwider gewesen, wie uns zu ganzer Unschuld vielleicht aufgelegt will werden; sondern unser, als eines christlichen Churfürsten höchster Sinn und Gedanken allezeit dahin gerichtet, und geneigt seyn, dasselbige so weit sich unsere Vernunft und Vermögen streckt, zu pflanzen, zu mehren, und zu fördern. Wo es auch darzu kommt, dafs Ordnung und Reformation christlicher Religion vorgenommen wird, woran unserthalb nie Mangel gewesen, auch noch nicht seyn soll; wollen wir uns in solchem dermaafsen erzeigen, beweisen und halten, dafs ob den Werken unser gerecht Gemüth, Will und Wohlmeinung gespürt und gehalten werden soll. Vergl. Marrheinecke Gesch. der teutsch. Reform. II. 393.

Herzog Georgen zu Sachsen den Cadavischen Vertrag zu Gunsten des vertriebenen Herzogs Ulrich von Würtemberg. Längere Zeit hatte Albrecht selbst die Hoffnung genährt, durch ein Religionsgespräch zu Leipzig eine Religionsvereinigung zu Stande zu bringen; doch zuviel war von beiden Seiten vorgefallen; seine Bemühungen sah er bald wieder vereitelt.

Als nun die protestantischen Fürsten täglich mifstrauischer, seit dem Konvent zu Schmalkalden in ihren Bund sich enger zurückzogen und Matthäus Held, des Kaisers Kanzler Besorgnisse von ihrer Seite nährte, ward der sogenannte heilige Bund zu Aufrechthaltung des orthodoxen Systems errichtet, welchem auch Albrecht als Erzbischof von Magdeburg, und Halberstadt beitrat (1538). Seit dieser Zeit, und mit zunehmendem Alter benahm er sich feindlicher gegen die Evangelischen, nachdem der Kampf mehr politischer Natur denn Sache der Religion geworden. Am 24. Herbstmonath 1545 befreite sie der Tod von ihrem gefährlichsten und einflufsreichsten Feinde.

Wenn Albrecht von Mainz durch seine Würde, und Rücksichten der Dankbarkeit an den römischen Stuhl, durch ungemessenen Prunk fürstlicher Freigebigkeit an den Verkauf der Indulgentien, endlich durch Konsequenz, und allzuscharfen Widerstand zu offener Erklärung wider die neuen Lehren gekettet, und gezwungen war, mag ihm dessen ungeachtet ein hoher Grad von Toleranz gegen eben dieselben, und ein ruhmwürdiger Eifer, Kultur und Aufklärung zu verbreiten, nicht aberkannt werden. Noch ehe Luther die Ueberzeugung der Zeit in seiner eigenen ausgesprochen, hatte Albrecht aus verschiedenen Theilen Teutschlands aufstrebende Talente grofsmüthig unterstüzt, anerkannte zu ehren gewufst, und in dem guldenen Mainz ein teutsches Athen errichtet. Eitelwolf v. Stein, Stromer, Köpflein,

Stabius, Hutten, u. A. zierten seinen Hof. Er schützte Reüchlins Sache, huldigte dem liberalen Streben des Erasmus, ermuthigte den kühnen Verfechter teutscher Freiheit und Nationalität Hutten, und die *Donatio Constantini*, ja selbst die *Trias Romana*, das Allerheftigste was zu dieser Zeit erschien, war in seiner Residenz, unter seinen Augen gedrukt, was Leo X. selbst mit vieler Empfindlichkeit bemerkte. Lange noch, als der Pabst schon bittere Klage erhoben, war er des Ritters Schirmer und Wohlthäter; mit der gröfsten Schonung entfernte er ihn; mit gleicher Zartheit ehrte Hutten sein Andenken. Albrecht hatte zudem selbst gegen Luthern, der mit den heftigsten Schmähungen ihn zu übergiefsen nicht müde ward, längere Zeit grofse Duldung. Er liefs zwar, Amt und Stellung gemäfs, seine Schriften verbrennen, aber auch, in den ersten Zeiten wenigstens, verbieten, auf den Kanzeln gegen ihn los zu ziehen. Seine Invectiven beantwortete er liebreich, und liefs sich sogar, nachdem die bittersten Scenen schon vorgefallen, in Unterhandlungen mit ihm ein, als der Reformator die Säkularisation seiner Erzbisthümer, und die Ehelichung ihm anzurathen wagte. Es ist für den Geschichtschreiber die Frage nicht unwichtig, welchen Gang wohl die Angelegenheiten genommen hätten, wenn statt des mit Fluch und Verdammnufs die Widerpart belegenden Augustiners, der liberale, doch vorsichtigere Erasmus, der sanfte Melanchtthon, der kräftige Hutten, der ritterliche Sickingen, Albrechts Verhältnisse schonend, mit demselben zu Herstellung eines bessern Zustandes gewirkt hätten? Doch giebt es Zeiten, wo sanfte Rede, und langwierige Unterhandlungen nicht im Plane des Weltgeistes liegen, um ein mächtiges Werk zu fördern, sondern der Feuergeist eines unerschrockenen Mannes in die Rathschläge menschlicher Klugheit einzugreifen, bestimmt scheint.

Ueber Albrecht v. M. vergl. *Seckendorf histor. Luther. Erasmi, Capiton. Hutteni Epistol.* Meiners Lebensbeschreib. III. Marrheineckes, Spieckers, Schröckhs u. A. Reform. Geschichten.

2) Heinrich Stromer einer der vertrautesten Freunde Huttens, aufrichtiger Beförderer geistiger Bildung, durch die Liebenswürdigkeit seines Charakters (mit heiterm Scherz verband er eine tiefe Ansicht des Lebens und seiner Verhältnisse) eben so als durch gründliches Studium allen Freunden und ganz Teutschland werth, ward zu Auerbach in Meissen von guten Eltern geboren. Von der Schule seiner Vaterstadt ward er nach Leipzig geschikt; daselbst studirte er Philosophie, und Medicin, und erhielt nach vollendeten Kursen die akademischen Grade. Als praktischer Arzt gewann er durch Treue und Gewandtheit in seinem Beruf allgemeines Zutrauen, und besonders die Achtung des Herzogs Georg zu Sachsen. Der Senat von Leipzig ernannte ihn zu seinem Mitglied, der Erzbischof Albrecht von Mainz zu seinem Leibarzte. Auf diesem Posten stiftete er wo er vermochte, wohlthätiges für die Wissenschaft. Hutten, Peter Mosellan und Erasmus bewarben sich um seine Freundschaft, ersterer namentlich, fand sich durch eine Art Wahlverwandtschaft ungemein zu ihm hingezogen. Mehr als ein Brief verkündet sein Lob, und die Trefflichkeit seines Wesens. Die Schriften, so er hinterliefs, sind:

Adversus pestilentiam observationes. — *Decreta medica de ebrietate.* — *De morte hominis.* — *De Senectute.* — *Sermo panegyricus* (an P. Mosellan). — *Algarithmus linealis.* —

Vergleiche *Erasmi, Hutteni, Zasii, Pirkheim. Epistol.* ferner *Pantaleon: Prosopopeja illust. Germ. virorum. M. Adam: Vitæ Medicor. C. Gesneri biblioth. etc.*

3) Jakob Spiegel. Unter den Bekennern der teutschen Sache zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts behauptet Jakob Spiegel einen nicht unwürdigen Rang; ein Mann, der Glückesgunst und Herrenbrod dem Eifer für Wahrheit, und herzlicher Neigung für ihre Freunde standhaft hintansetzte.

Ein Neffe des berühmten Beats von Rheinach, ward er zu Schlettstadt im Elsäſsischen geboren. In früher Jugend schon entschiedene Vorliebe für die Wissenschaften verrathend, ward er, nachdem er den grammatikalischen Kurs vollendet, dem bekannten Wimpheling übergeben, und von demselben in die Mysterien der Poesie, und Redekunst eingeführt. Von da führte ihn sein günstiger Stern nach Freiburg im Breisgau, der berühmten Albertinischen Hochschule, auf die gerade damals, der erste Rechtslehrer seiner Zeit, der von mehr als einer Seite vortreffliche Ulrich Zasi einen glänzenden Ruhm verbreitet hatte. Nicht Dankbarkeit, und seines Lehrers Glanz allein, verband ihn auf immer mit diesem. Es war ein schönes eigenes Verhältniſs, das Meister, und Schüler, für die Wissenschaft zu nicht geringem Frommen, fesselte, und einen unzertrennlichen Bund bewirkte.

Zasi hielt ihn vor Vielen hoch, und unterhielt lange Zeit mit ihm einen Briefwechsel, worinn er von Zeit zu Zeit Nachrichten über die neusten Vorgänge in Spiegels Nähe erhielt, und diesem gegenseitig von dem Thun, und Trieben der Südteutschen, und Schweizer Kunde gab.

In die Sphäre des eigentlichen bürgerlichen Lebens eingetreten, versuchte Spiegel auch das Hofleben, erhielt aber sein besseres Selbst rein von dessen gefährlichen Eindrücken, und verwandte seinen Einfluſs bloſs auf Beförderung des Guten, Wissenschaftlichen, und Rechtlichen. Deſshalb hatte Max I. ihn vorzüglich lieb. Im Jahr 1517 war er mit ihm, an der Seite Konrad Peutingers,

des edlen liberalen Patriziers, und des wakern Stabius, auf dem Reichstage zu Augsburg, und wohnte Ulrich Huttens, seines Freundes Dichterkrönung bey.

Seiner vielen ausgezeichneten Verdienste wegen, so er als Patriot, und Staatsmann sich erworben, ward er von Karl V. in Dienste als kaiserlicher Rath, genommen; und von dessen Bruder, dem römischen Könige Ferdinand zum Geheimschreiber ernannt.

Von dieser Zeit an, und schon früher wechselte er mit Erasmus von Rotterdam, und vielen der gelehrtesten Männer dieser Periode häufig Briefe. Ersterer übersandte ihm ein Exemplar seiner „*Scholien* zu den Büchern des neuen Testaments.“ Durch Oekolampad, mit welchem er gleichfalls in sehr engem, freundschaftlichen Verhältnifs stand, erhielt er zuerst die von Zasi geschriebene Apologie, und Briefe gegen den berüchtigten Dr. Eck, und übermachte sie Peutingern zum Durchlesen. Im Jahr 1521 befand er sich mit auf dem Wormser Reichstage, und sah noch der neuen Bekenner Starkmuth, den Grimm der kurialistischen Parthey, und Karl V. unerklärliches Benehmen. Von dieser Zeit an scheint er in die öffentlichen Angelegenheiten keinen Einflufs mehr gesucht zu haben, wohl aber vernehmen wir ums Jahr 1538 einen bedeutenden juristischen Ruf von ihm ausgehend. Seine letzten Lebensjahre brachte er in Strafsburg zu, und beschlofs sie mit Gram, manche seiner schönen Hoffnungen getäuscht, aber dennoch mit dem tröstenden Bewufstseyn, viele hehre Erwartungen zum Theil doch erfüllt, und von ferne den immer mehr nahenden Sieg der guten Sache zu sehen.

Er war ein Mann von höchst gefälligen, und einnehmenden Sitten, von viel umfassender Gelehrsamkeit, und ungemeinem Scharfsinn; an Zierlichkeit des Styles den Auserwähltesten zuzugesellen; liebenswürdiger annoch, und seinen Zeitgenossen unvergefslich,

und der Nachwelt ehrenwerth durch Humanität, Herzensadel, und Freundestreue.

Die bekanntern Schriften, so er hinterliefs sind: *Notæ in Güntheri Ligurinum. Lexicon Juris Civilis etc.* Sein Leben hat ausführlicher M. Adam, (*Vitæ Jurecons. Germ.*) beschrieben. Vergl. auch: *Uld. Zasii IC. Fr. Celeb. Epist. ad viros ætat. suæ doctiss. edit. Jos. Ant. Riegger. Ulmæ 1774.*

Ferner mehrere Briefe Huttens.

4) Johann Stabius, zuerst am Hofe Albrechts II. von Mainz angestellt, sodann zu Wien Hofhistoriograph Maximilians I. versuchte sein glükliches Talent in mehr als einer Wissenschaft. Arzt, Dichter, Geschichtforscher, wiewohl nicht des ausgezeichnetsten Ranges, erwarb er sich durch seine Bemühungen und Fortschritte im Gebiet der Mathematik Ruf und Verdienste. Er bereicherte diese Wissenschaft durch manche wichtige Erfindung von Instrumenten; verfertigte Landkarten mit historischen Erläuterungen, gab eine Beschreibung der verschiedenen Arten heraus, wie man zu Ptolomäus Weltgeschichte Karten verfertigen könnte; ferner eine Anleitung, die Entfernung der Meilen mit Instrumenten zu messen; endlich: Landkarten mit Bezeichnung der Hemisphären und Planeten, unter welchen jede Völkerschaft stehe. Ueberdies verschiedene andere mathematische Traktate; mehrere Gedichte in lateinischer Sprache; sodann als Historiker: Beyträge zur Geschichte des Hauses Habsburg. Er starb, nachdem er lange Zeit so die Zierde der Hochschule zu Wien gewesen. Vergl. *Conr. Gesner bibl., Lazius. — Pantaleon Prosopopeja illustr. Germ. viror. etc.*

5) Bilibald (Wilibald) Pirkheimer ward am 5. Christmonat 1470 zu Eichstädt geboren. Seine Eltern

waren Johannes Pirkheimer, Rath des Bischofs von Eichstädt und Doktor der Rechte, ein sehr geachteter und gesuchter Mann; seine Mutter, von Bamberg gebürtig, hiefs Barbara Löffelholz. Er stammte aus einem alten rathsfähigen Nürnberger Geschlecht, und war mithin Patrizier daselbst. Früh begleitete er seinen Vater, der auch Rath des Erzherzogs Sigmund von Oesterreich und von ihm sehr ausgezeichnet war, auf dessen öftern Reisen, und bildete da praktisch durch Vermehrung von Menschen- und Sittenkenntnifs den sorgfältigen Unterricht aus, welchen er durch Jenes Sorgfalt in zarter Jugend schon genossen. Für Musik äufserte er leidenschaftlich Lust und Anlage. In seinem achtzehnten Jahre ward er nach Eichstädt gesandt, um mit dem Hofleben sowohl als mit dem Kriegshandwerk allmählig vertraut zu werden. Er gewann durch Gewandtheit eben so wie durch Leutseligkeit die Achtung und Liebe aller seiner Kriegsgesellen und Untergebenen, und eben so das Zutrauen des Bischofs. In allen Turnkünsten ward er besonders tüchtig und zu Haus erfunden und blieb ihnen mit besonderm Eifer zugethan. Sein ritterlicher Sinn fand in den kriegerischen Beschäftigungen so viel Geschmack und Befriedigung, dafs auch er lange Zeit mit den Edeln seines Vaterlandes das Vorurtheil hegte, die Wissenschaften, ernster betrieben, schickten sich für ihren Stand nicht. Ungern bezog er daher die Hochschule von Padua, wohin des Vaters Wille ihn bestimmte, um die Rechte zu studieren. Doch ergriff auch ihn, wie alle Bessern, die gewaltige Zeit, und nahm Beschlag auf seine Kräfte und seinen Geist. Vorzüglich zog ihn das Studium der griechischen Sprache an, welches er eifriger betrieb als des Vaters Wunsch gieng. Nach drey Jahren mufste er diese Universität mit der zu Pavia vertauschen, wo er den Jason, Lanzelot, Decius und andere gefeierte Koryphäen der Rechts-

gelehrsamkeit hörte. Doch beschäftigte sein reger Geist nicht ausschliefslich sich mit dieser Wissenschaft, sondern auch Mathematik, Erdkunde, Astronomie, Arzney- und Gottesgelahrtheit, endlich die Historie fesselten seine Aufmerksamkeit, und in allen diesen Zweigen erwarb er sich gründliche Kenntnisse. Vor Allem aber hatte die Alterthumskunde den gröfsten Reiz auf ihn. Vier Jahre brachte er so zu. Nach deren Verlauf rief ihn sein Vater, der indefs in den Privatstand nach Nürnberg zurükgetreten war, wieder zu sich; auch rieth er ihm seinen Plan, um die Doctorwürde sich zu bewerben und nach Kaiser Maxens Hof zu ziehen, aus vielfachen Gründen ab. Bilibald liefs sich daher haushäblich in seiner Vaterstadt nieder und verehlichte sich mit Krescentia von Kornburg. Kaum achtundzwanzig Jahre alt, ward er in den Rath gewählt und häufig in wichtigen Geschäften gebraucht. Im Jahr 1499 brach der Krieg zwischen den Schweizern und dem schwäbischen Bunde aus, an dessen Spitze der Kaiser stand. Als Feldoberster des von der Stadt Nürnberg geschickten Zuzugs ward von seinen Mitbürgern Pirkheimer gewählt. In diesem für seine Parthey so unglücklichen Feldzug leistete er Alles, was man von seiner Klugheit und Tapferkeit erwarten durfte. Doch scheint das Volk der Schweizer seine Achtung in hohem Grad erworben zu haben, denn er schilderte in zwei Büchern nicht nur die ersten Grofsthaten der Schweizer bis auf diese Zeit, sondern auch die Geschichte dieses Krieges mit solcher Unpartheylichkeit und selbst Wärme für die Eidgenossen, dafs man nicht glauben sollte, er sey ihnen in heifsem Streit gegenüber gestanden.

Nach seiner Rückkehr ward er von seinen dankbaren Mitbürgern noch oft in Sendungen an die Kaiser Max und Karl V. gebraucht und ehrenvoll nach deren Austrag beschenkt. Auch ihn traf aller ausgezeichneten

Männer Loos: er mufste mit Neid und Hinterlist häufig kampfen. Doch sicherte ihn festes Wesen und der bessern Mitbürger Liebe und Achtung. In der Folge zog er sich von allen öffentlichen Stellen zurück und lebte einzig den Wissenschaften. Er kaufte sich für grofse Summen die besten Ausgaben griechischer und römischer Klassiker an, defsgleichen seltene Handschriften, und arbeitete Mehreres im antiquarischen Fache aus. Seine Liebe und sein geistvoller Geschmack für die Kunst führte ihn Albrecht Dürern zu, mit dem er innige Freundschaft schlofs, die bis zu Beider Tod währte. Aufser Kunst, Alterthums- und Geschichts-Forschung, zog ihn auch die Numismatik ihr untergeordneter Zweig besonders an, und er brachte eine bedeutende Münzsammlung zu Stande. Im Jahr 1504 verlor er seine heifsgeliebte Gattin, die ihm fünf blühende Töchterleins geboren hatte, aber an dem sechsten Kind, einem Knaben, den Wehen erlag. Er schritt nie wieder zur zweiten Ehe. Wohl aber liefs er sich, als die zutrauensvolle Achtung seiner Bürger auf's neue in den Rath ihn gewählt, durch der Freunde ungestümmes Zureden bewegen, wieder ein öffentliches Amt anzunehmen, und bekleidete im Jahr 1512 einen Gesandschaftsposten zu dem Kaiser nach Kölln. Er trat ferner bey einigen Reichstagen für das Interesse seiner Stadt als begeisterter und allgemein bewunderter Redner auf: doch all' dies hinderte nicht, dafs seine Feinde aufs neue im Geheimen Ränke gegen ihn spielten, so dafs er tief verwundet zum zweyten Male seine Entlassung forderte, aber nicht erhielt.

Bald darauf befiel ihn ein körperliches Leiden, welches manche seiner sonst immer heitern Stunden trübte: das Podagra. Er mufste defshalb äufserst mäfsig leben, obwohl er sonst auch eben kein Schlemmer war. Von den Schmerzen dieses Uebels geplagt, erhielt er

endlich doch seine Entlassung, ertheilte aber immer noch, wo er's vermochte, Allen guten Rath, die zu ihm kamen. Im sechszigsten Jahr starb er, befreundet mit allen Grofsen dieser Zeit, unsers Huttens besonders höchst treuer und väterlicher Freund, dem dieser gerne zu beichten pflegte und von dem er willig Rath annahm. Eine seiner letzten Aeusserungen war: „Wollte Gott, „es ergienge meinem Vaterlande doch wohl, und in „der Kirche würde es Frieden!" —

Man setzte ihm folgende Grabschrift:

Bilibaldo Pirckheimero Patricio ac Senatori
Norimberg. Divorum Maximil. et Caroli V. Aug.
Consiliario, Viro Utrique in præclaris rebus
obeundis prudentiss. Græce juxta ac Latine doctiss.
Cognati tanquam stirpis Pirckheimeræ ultimo
dolenter hoc S. P. vixit ann. LX. D. XVI. obiit
Die XXII. Mens. Decemb. An. Christianæ Salutis
M. D. XXX.

Eoban Hefs hat ihn in einer schönen lateinischen Elegie besungen.

Wir werden unsern Lesern von ihm und seiner Schwester Charitas, die zugleich seine Schülerin und Freundin war, in der Folge Briefe mittheilen, welche als Beiträge zu seiner Charakteristik und seinem Verhältnifs mit den ausgezeichnetsten Geistern damaliger Zeit dienen mögen.

Herr Hofrath Erhardt zu Freiburg i. Br. hat uns mit mehrern Fragmenten: Bilib. Pirkheimer, und sein Zeitalter beschenkt.

6) Johannes Regiomontanus, mit seinem eigentlichen Namen: Müller, ward zu Königsberg in Franken (daher sein lateinischer Name) am 3. Brachmond 1436 geboren. Er vollendete seine Studien zu Leipzig und Wien, und bildete sich hauptsächlich für

Mathematik und die Naturwissenschaften. Der Unterricht des Georg Peurbach an letzterer Hochschule war für ihn von bleibenden Folgen. Nicht minder das Studium der Mathematiker unter den Alten. Während seines Aufenthalts in Wien, wohin er zu Beilegung der Wirren zwischen Oesterreich und Ungarn, und in Angelegenheiten des Türkenzugs gesendet war, lehrte Peurbachen der Kardinal Bessarion, ein gründlicher Kenner und Freund der mathematischen Wissenschaften kennen, und lud ihn zu sich nach Italien ein. Jener willigte ein, unter der Bedingung, seinen jungen Freund und Schüler mitnehmen zu dürfen. Dies geschah, und als bald darauf durch die nachtheiligen Einflüsse des Klimas Peurbach von dem Tode dahingerafft wurde, trat Königsberg in dessen Funktionen. Er machte auf der Reise höchst wichtige Bekanntschaften namentlich mit Griechischen Gelehrten. Während Bessarion in Religionsangelegenheiten nach Griechenland sich begeben, benützte er den Aufenthalt zu Rom, Padua, und Ferrara ebenfalls zu seinen philologisch-mathematischen Studien, ward zu Padua in die Akademie aufgenommen, und las über Alphraganus vor. In Venedig, wo er des Kardinals Rückkehr abwartete, vollendete er sein Werk: *de doctrina triangulorum*, ging sodann nach Rom zurück, und sammelte alte Handschriften. Nachdem er von Bessarion, seines unstäten Aufenthalts, und der beständigen Reisen willen, die diesen von seinem Begleiter abriefen, freundlich sich beurlaubt hatte, nahm er den Ruf als Professor zu Wien an, später einen noch vortheilhaftern nach Ofen, wo König Matthias Korvinus, der eine prächtige Bibliothek dort errichtet, ihm seine Gunst, und seiner Thätigkeit hinreichenden Spielraum verlieh. Die Unruhen wegen Böheim, bewogen ihn, seinen Abschied zu begehren, und das künstlerreiche Nürnberg war nun der Ort, wo er bleibende Woh-

nung aufzuschlagen sich entschlofs. Die Arbeiten, die er daselbst, von wackern Freunden, und der achtungsvollen Liebe sämmtlicher Einwohnern gehegt, nach und nach lieferte, waren: *Peurbachii Theoricæ novæ. Manilii Astronomica. — Calendarium novum*; und *Ephemerides* (auf 32 Jahr) 800 Goldgulden wurden ihm für die Zueignung von König Matthias zu Theil. Ferner ein: *Index librorum* (alter Handschriften) ohngeachtet er zu Nürnberg in den günstigsten Verhältnissen lebte, glaubte er gleichwohl eine Einladung Sixtus IV. nicht ausschlagen zu dürfen, welcher ihn zur Calenderreform nach Rom rief. Doch genofs er die Auszeichnungen, die seinen Verdiensten geworden, daselbst nicht lange, denn er starb, eh' noch ein Jahr ganz verflossen, (1476) 41 Jahre alt. Im Pantheon liegt er begraben. Die einzige Feindschaft, in die er während seines ganzen Lebens verwickelt worden, war mit den Söhnen des Georg v. Trapezunt. Die Übersetzung des Ptolomäus, und der Kommentare des Theons war nemlich von ihm scharf, aber nicht ungründlich, beurtheilt worden.

P. Jovius Elogia. Gassendi Vita Regiomontani. Voss. de scient. Mathem.

7) Konrad Protucius Celtes. Ein Name, den jeder Teutsche nur mit Ehrfurcht aussprechen solte. Er war vor und mit Erasmus und Reuchlin einer der Wiederhersteller der Wissenschaften nicht nur in Teutschland gewesen, sondern die Früchte seiner Bemühungen wurden auch in entferntern Ländern dankbar gefühlt. Wenn er an Genialität und literarischer Bedeutsamkeit den beiden Genannten auch nachstund, bleibt ihm sein Ruhm als mächtiger Bundesgenosse und Vorkämpfer wider Barbarei, Stumpfsinn und rohe Isolirung wissenschaftlicher Thätigkeit gleichwohl ungeschmälert.

Konrad Protuc. Celtes ward im Jahr 1459 zu Wipfelden, im Bisthum Würzburg geboren: Seine Eltern waren eine schlichte, bei den angesehensten Häusern Frankens in gutem Ruf stehende Burgerfamilie, die hauptsächlich den Weinbau trieb. Sein erster Unterricht fiel einem Mann in die Hände, welchem Stock und Birkenreis die geeignetsten Mittel geistiger Entwicklung schienen; er bestand in den Elementen der lateinischen Sprache, der Versekunst und Musik. Die unverständige Neigung mancher Väter ihre Söhne zum gleichen Handwerk oder Geschäft (im Geiste der Aegyptier) zu nöthigen, das sie selbst getrieben, that auch dem Genie des jungen Celtes harten Eintrag, bis er eines Tages in einem Kahn nach Kölln entfloh. Er liefs sich in die dortige Schule einmatrikuliren (1477), ergab sich humanistischen Wissenschaften, der Dialektik, Physik, Metaphysik; eine Zeit lang auch der Theologie. Gerne hätte er dafür Mathematik und Astronomie gehört.

Nachdem er zu Kölln 7 Jahre gesessen, zogen ihn Dalburg, Agricola und Pleningen nach Heidelberg. Hier fand er mehr Gelegenheit mit literarischen Schätzen sich zu bereichern. Doch war auch hier sein Bleiben nicht: es trieb ihn, andere gelehrte Anstalten Teutschlands zu besuchen. Vorerst: Erfurt, Leipzig und Rostock; als alte Musensitze.

Nach einem längern Aufenthalt, während er die nöthigsten Lebensbedürfnisse durch Privatunterricht sich mühsam erworben, unternahm er eine Reise nach Italien; hörte zu Padua Kalphurnius, und Kretikus, zu Ferrara Guarini, zu Bologna Philipp Beroald, zu Florenz Ficinus, in Venedig den Sabellikus, in Rom Pomponius Lätus. Gleichwohl trug er für die Wälschen keine Liebe, noch für des Pabstes Fufskufs Ehrfurcht mit nach Haus; das Wesen der Wälschen war ihm zuwider.

Nachdem er Oberteutschsland in die Kreuz und Queere durchreist, richtete er seine Wanderungen nach Sachsen und Schlesien, (andern Berichten zufolge durch das Illyrische nach Ungarn und Pohlen.) Im 32ten Jahre seines Lebens, 1487, sah er zu Nürnberg den Reichstag, und die Dichterkrone von Kaiser Friederich III. auf sein Haupt gesetzt. Diese Auszeichnung wiegte ihn keineswegs in die Behaglichkeit eines literarischen Müssigganges ein, sondern, um von Teutschlands Lage, Sitten, und Gebräuchen vollständige Kunde sich zu verschaffen, bereiste er es von einem Ende zum andern. Aus Schwaben, von den Quellen der Donau angefangen, durch Baiern und Oesterreich, nach Böhmen und Schlesien bis Krakau. Zu dem Ende studierte er polnische Sprache bei Albrecht Buddlew, hörte Lorenz Corvinus, und Rhagius Sommerfeld, gab 2 Jahre lang in Krakau Vorlesungen, und verfaſste viele Gedichte. Zugleich lieſs er daselbst zum Doktor der Philosophie sich einweihen. Im Jahr 1490 verlieſs er Krakau, und zog nach Oesterreich; machte gelehrte Bekanntschaften mit Hassenstein, u. A. benützte zu Buda die königliche Bibliothek, und legte den Grund zur „Ungarisch-literarischen Gesellschaft" (welche nachmals in die „Donaugesellschaft" übergieng).

Aus dem Land der Ungarn begab er sich ins Gebiet des Bischofs von Passau, und kam im Sommer zu Regensburg an. Hier, und von da aus begann er seine Sammlungen teutscher Geschichtsquellen, und Denkmale, gab alte Handschriften (wie die Werke der Rhroswyda) heraus; indessen giengen ihm zu Krakau durch Ungeschiklichkeit eines Fuhrmanns, seine hebräischen, griechischen und lateinischen Bücher verloren.

Bis zum Jahre 1490 hatte er sich in Baiern aufgehalten; zu Pferde, von einem Diener begleitet, sah er Schwäbischhall, Heidelberg und Dalburg nebst den alten

Freunden wieder; die „*Sodalitas Rhenana*" nahm hier ihren Anfang. In Mainz war er gesonnen, alle Völkerschaften und Städte Teutschlands, die er bisher durchreist hatte, historisch-statistisch zu beschreiben; doch zogen andere Beschäftigungen ihn wieder davon ab. Die Musen des Gesanges erweckten die alte Sehnsucht in ihm: Dietrich Gresemund würzte ihm die Stunden durch treue Freundschaft.

So verstrich ein Winter, fruchtbar an literarischen Bestrebungen dahin. Jetzt machte er sich vom goldenen Mainz und den Rheingegenden auf, durch Hessen und Friesland, besuchte Agricolas Vaterstadt Gröningen auf einige Zeit, sodann die Städte Braunschweig, Gotha, Goslar, Einbeck, Bremen, Hamburg, Magdeburg, Lüneburg, endlich Lübeck, und schlug daselbst seinen Wohnsitz auf.

Auch hier nicht für lange; denn schon nach einem Semester gieng er nach Prag ab. Die Universität, der Klerus und das Volk nahmen ihn gastlich auf. Als er jedoch in Epigrammen die Fehden über den Empfang des Abendmahls, und die Sitten der Böhmen zu verspotten schien, drohte seinem Leben Gefahr, und er rettete sich durch die Flucht vor dem Ungewitter, welches sodann in gedoppeltem Maafs seine Freunde und Verehrer traf.

Der nächste Ort, wo er zu verweilen beschlofs, war Nürnberg. Dort ertheilte er Unterricht als Privatlehrer (nach Einigen, als Professor) am St. Aegidius Lyzäum, unter Andern dem berühmten Bilibald Pirkheimer, und seiner geistreichen Schwester Charitas. Er war nicht lange in dieser Stadt, und schon wieder mit dem Gedanken beschäftigt gewesen, Frankreich und England zu bereisen, als er nach der Ingolstädter Hochschule einen Ruf erhielt; nicht ohne vielfältige Wider. sprüche, durch thätiges Zuthun seiner Freunde. An dieser Stelle, als Professor der Poesie arbeitete er meh-

rere Schriften aus. Den neuen Wirkungskreis vertauschte er nach einem Jahr mit einem andern zu Regensburg, nachdem ihn während eines kurzen Besuches besorgte Freunde umsonst in Wien festzuhalten gesucht hatten. Noch einmal gewann ihn Ingolstadt für einige Zeit. Von hier aus unternahm er von Zeit zu Zeit nach Spanheim zu Trithemius, und andern berühmten Orten kurze Ausflüge. Auf einem derselben lernte er zu Freburg den berühmten Ulrich Zasi kennen. Im Jahr 1495 brach die Pest aus: Celtes floh nach Heidelberg, und unterwies die Söhne des Pfalzgrafen im Griechischeu und Lateinischen, kehrte aber, nachdem die Seuche mit ihren Verheerungen nachgelassen hatte, im Jahr 1497 nach Ingolstadt zurück. Bald berief ihn Kaiser Max I. nach Wien, und er ward daselbst von der literarischen Donauverbrüderung mit dem ungetheiltesten Jubel empfangen. Beinahe jedem Zweige der Wissenschaften widmete er nun sein Augenmerk, und besorgte und ordnete als Kustos die kaiserliche Bibliothek.

Noch einmal trieb es ihn auf Reisen, und zwar nach den äufsersten Enden Teutschlands, und der Insel Thule, unterstützt von der Grofsmuth des herrlichen Fürsten, welcher als Kaiser der Teutschen über den gröfsten Angelegenheiten des Reichs und der Politik nie die einzelnen ausgezeichneten Männer der Nation vergafs. Nach Celtes Gutachten ward bald nachdem er von jenen Wanderungen zurückgekehrt war, ein Kollegium von Mathematikern und Dichtern niedergesetzt, welchem die Vollmacht ertheilt wurde, solchen, die dieser Ehre würdig befunden würden, den Lorbeer zuzuerkennen.

Die letzte Reise, mit der Celtes sein thatenvolles Leben schlofs, war nach Ostfrankreich gegangen, um alte Handschriften zu sammeln. Sein Todestag war der 4. Februar 1508. Seine Schriften sind: *Ars versifi-*

candi etc. — Senecæ Hercules furens, et Cæna Thyestis edit. — Proseuticum. — Panegyris ad Duces Bavar. — Epit. in Ciceron. Rhetoric. cum modo epistolandi. — Oeconomia philosophi, metrice descripta. — De origine, situ etc. Norimbergæ libell. — Vita St. Sebaldi. — Ad Charitatem Pirkheim. Ode Saphica. — Apuleji Epit. divin. de mundo edit. — Cornel. Tacitus de morib. German. edit. — Septenaria Sodalit. literaria. — Ausonii sententiæ septem Sapientum etc. edit. — Epist. St. Hieronymi de leg. et audiend. poet. edit. — Nicol. de Cusa proposit. edit. — Carmen sæculare. — Opera Rhroswithæ edit. — Ludus Dianæ. — Libri Amorum IV. — Rhapsodia (ludus scenicus) et carm. juvenum in laud. Cæsaris. — De diversis diversorum studiis, Poema. — Güntheri Ligurinus (gesta Friderici I.) edit. — Melopeja, op. musicum. — Odar. l. IV. cum Epodo. — Epigrammat. l. IV. — Grammaticæ Græcæ institutio. — Epistolæ. — Orationes. —

Die Hauptquelle dieser biographisch-literarischen Skizze ist ein hinterlassenes Werk des berühmten Engelbert Klüpfel, welches Herr Professor und Hofrath K. Ruef zu Freiburg i. Br. mit des Verfassers Leben auf Veranstaltung der Universität herauszugeben gesonnen ist, und von welchem bereits das Meiste in einzelnen Lieferungen, Programmen, erschienen ist. Es wäre zu wünschen, daſs mehrere literarische Erscheinungen unsers Vaterlands aus jenen Zeiten mit der Gründlichkeit und sorgfältigen Geschichtsforschung wie diese bearbeitet würden, indem dadurch den Bemühungen der verdienstvollen Frankfurter Gesellschaft nicht unwichtige Beiträge geliefert werden dürften.

8) Albrecht Dürer, geboren zu Nürnberg, dem damaligen Hauptsitz teutscher Kunst und Industrie (20ten Mai 1471), aus einer ehrenwerthen Bürgerfamilie, hatte von der Natur eine seltene Schönheit und Anmuth des

Körpers, von dem Genius jene Phantasie und Meistertüchtigkeit erhalten, die ihn zum Musterbilde jener Zeit schufen, in dem die sogenannte teutsche Schule vollendet erschien. Alle edlern Wissenschaften blieben ihm nicht fremd, ohne eigentliche literarische Bildung genossen zu haben, doch zog er Naturwissenschaften und Mathematik, als Basis seiner Künstlergröfse, ausschliefslich vor. Auch Gymnastik und Musik schienen ihm geeignete Entwicklungsvehickel des Geistes und der Phantasie, wie des Körpers, und im Studium des Ebenmaafses und der richtigen Verhältnisse von den gesegnetsten Wirkungen. Es ist hier der Ort nicht in das Nähere seines Künstlerlebens einzugehen. Wer von demselben ein eben so lebendiges, als wahres Bild sich verschaffen will, lese Tieck in seinem unsterblichen Werke: Sternbalds Wanderungen, u. A. welche in der Geschichte der Künste entscheidende Stimme haben. Genug er war der gröste Meister seiner Zeit, und eben so auch als Mensch einer ihrer gröfsten Männer. Die Edelsten waren seine Freunde, vor allem der biedere Pirkheimer, dessen sehnsüchtige Klagen nach Albrechts Tode das rührendste Zeugnifs für die Gröfse des Verlustes und namentlich für die Treffenlichkeit seines gleich ernsten und tiefen, als fröhlichheitern Charakters sind. Europa anerkannte ihn als solchen, dem der erste Kranz gebührte; selbst die Zierden Wälschlands neigten sich vor seiner Genialität. Mit persönlicher Freundschaft beehrte ihn Kaiser Max I. der ihn selbst mehrmals in seiner Werkstätte besuchte, und man hat Briefe von ihm, in welchen er den Rath zu Nürnberg freundlich angeht, ihrem gefeierten Mitbürger, zur Würdigung seines Verdienstes, die jährliche Steuer nachzulassen. *)

*) Vergl. Teutsches Unterhalt. Blatt für gebildete Stände. Jahrg. 1816. Enthält sehr schätzenswerthe, bisher unbekannte Notitzen.

Weniger glücklich war er im Schoofse seiner Familie. Ein Umstand, der auch dem glänzendsten Genie oft den Todesstofs versetzen kann, verbitterte ihm das Leben, eine zänkische Hausfrau. Eine zweite Ursache, die sein thätiges Leben verkürzte, war allzugrofse Anstrengung im Arbeiten. Ehe er daher noch, wie er gewünscht, an seine Gemählde die letzte Hand anlegen konnte, raffte ihn der Tod hinweg, im April 1528. Er hinterliefs als Schriftsteller folgende Werke: *Geometricarum institution. lib.*, für alle Mahler, Bildner, Kupferstecher, und Steinschneider ein äusserst wichtiges Buch.— *Tichismatica*, eine strategische Schrift, namentlich über Befestigung von Städten handelnd; sodann: *de Symmetria partium in equor. corporibus.* Sein Freund Bilibald liefs ihm ein anständiges Denkmal setzen. Eine andere Grabschrift im Kirchhof zu St. Johann enthält folgende Worte: *Quicquid Alberti Dureri mortale fuit, sub hoc conditur tumulo. Emigravit 8. Id. Aprilis 1528.*

Vergl. *Bilib. Pirkheim. Epist., in Operib. ed. Goldast.* — Erhardts Bilib. Pirkheimer und seine Zeitgenossen. — *M. Adam Vitæ Philos. etc.*

9) Ulrich Graf von Helfenstein. Ein Schlofs ohnweit Ulm, am Vilsstrom, gab diesem Geschlechte Namen und Ursprung. Letzterer fällt in das 10te Jahrhundert zurück. Friedrich I. v. Helfenstein wohnte den Turnieren zu Magdeburg, und Rothenburg an der Tauber unter den Herzogen Konrad von Franken, und Heinrich von Schwaben, als Turniervogt bei. Ludwig I. einem gleichen unter Herzog Ludwig zu Konstanz (948). Als Feldhauptmann diente Graf Burkhard dem ersten Otto auf dessen Heerzug wider Ludolf, seinen Sohn; so Graf Mangold Heinrich IV. wider die Böhmen. Im Jahr 1060 zierte aus dem Geschlecht der Helfensteine Gebhard den erzbischöflichen Stuhl zu Salzburg; die

Reihe der Ritter am Concil zu Konstanz die Herren Johann, Friedrich, und Konrad (1413). Ludwig V. bot seine Dienste dem dänischen Christiern; er sank im Kriege der Landleute wider tyrannische Herren, als Münzers Fanatismus die gerechte Nothwehr zum Vertilgungszug gesteigert, auf klägliche Weise durch Speere gejagt. Seine Gemahlin, die treue Margaretha, Kaiser Max. I. Tochter, ward mit Schmach zurückgewiesen, als sie zu den Füſsen der Wüthenden, für des Gatten Leben flehte. Als Aebtissin am Stift unserer lieben Frauen zu Zürich, starb Sibylla. Auſser ihm zählt in diesen Tagen die Geschichte noch Schweikard und Ulrich IV. auf, von dem hier die Rede ist. Dieser, welcher den Adel seines Stammes durch persönliche Würde mehren wollte, glaubte dies am sichersten durch Pflege der Wissenschaften und schönen Künste thun zu können. Mitten unter Kriegsstürmen beschäftigte ihn daher das Studium der alten Klassiker; er ehrte und schützte gelehrte Männer, wo er's vermochte. So näherte er sich in vertraulichem Umgang Pirkheimern, als er in Geschäften des Kaisers zu Nürnberg verweilte; wissenschaftliche Unterredungen wechselten mit Scherz und Ernst. Es weihte ihm daher der Freund von Nürnberg in dankbarer Anerkennung seine Uebersetzung von Plutarchs Abhandlung „über die Neugierde.“ Anfänglich huldigte Graf Ulrich, als Mann von aufgeklärtem Geiste Luthers Lehren, ward aber im Jahr 1546 durch das Anathema der Väter zu Trident wankend gemacht; er trat zur alten Kirche zurück, und wies alle evangelischen Priester aus seiner Herrschaft aus.

Georg und Ulrich V., seine beiden, von Katharina zu Sonnenberg erzeugten Söhne pflanzten sein Geschlecht, jener die Möſskirchische, dieser die Wiesensteigische Linie fort. Im 17ten Jahrhundert erlosch die Familie.

Vergl. *Crusii Annal. Suev.* — *Pirkheimeri Op. p.* 243. *Pantal. de vir illustr. Germ. etc.*

10) Georg Gros. Eine sehr alte Familie aus Franken führte diesen Namen; später erhielt sie den Beinamen von Trockau. Auf den Turnieren von 934 erschienen bereits Edle aus diesem Geschlecht. Es theilte sich in der Folge in zwei Linien, die Pfersfeldersche und die Trockauische. Der Stifter der Letztern war Günther Gros, der unter Gottfried von Bouillon den ersten Kreuzzug mitmachte. Heinrich Gros, ein Abkömmling der erstern war Abt zu Bantz (1483). Ein anderer gleiches Namens (1501) Bischof zu Bamberg. Vielleicht ist dies derselbe, den Hutten zu meinen scheint, und der vielleicht Georg Heinrich hieſs. Dem sey wie ihm wolle, so konnte ich auſser diesen allgemeinen Notizen über die Familie von den Lebensumständen des Kanonikus Gros keine andere finden. Im 18ten Jahrhundert waren noch ansehnliche Staatsbeamte dieses Namens vorhanden.

Vergl. Iselin histor. Lexik.

11) Georg von Streitbergk. Die Familie der Ritter von Streitbergk war eine der ältesten in Frankenland. Ein Schloſs, ohnweit Ebermannstadt gründete sie; man liest im 12ten Jahrhundert bereits ihre Namen. Raimund und Eberhard von Streitbergk führten im 14ten Jahrhundert mit Meiſsischen Markgrafen Krieg. Im 15ten erscheint ein Bichof von Regensburg ihres Namens. Durch Hans, Rupprecht und Wilhelm Herren zu Streitbergk ward in eben demselben das Bisthum Würzburg um eine Schuldforderung befehdet. Ueber Ritter Georgen findet man nicht viel mehr Notizen, als Hutten in seinem Briefe an Pirkheimer giebt.

Vergl. *Pastor Francon. rediviva.* — Iselin hist. Lex.

12) Aegidius Rem (Rhem) stammte aus einer sehr alten patrizischen Familie Augsburgs. Sie zählte im Jahr 1325 unter ihren Angehörigen Herrn Berthold als Bürgermeister der Stadt. Von Aegidius ist ferner nichts bekannt, als dafs er ein nicht ungelehrter Mann, Beförderer liberalen Wissens und Bischof zu Chiemsee gewesen, und im Jahr 1547 mit Tod abgegangen war. Im 30jährigen Kriege zeichnete sich als Hauptmann unter den Schweden Christoph; als Domprobst zu Augsburg (ohngef. 1640) Wolfgang; als Probst zu Udenheim aber Herr Ulrich Rem aus. Vergl. *Bucellini Stemmata. P. I.* Iselin hist. Lexic.

13) Trebatius Vicentinus, mit seinem eigentlichen Namen: Bernhard Trebatius aus Vicenza lebte im ersten Jahrzehnt des 16ten Jahrhunderts zu Augsburg, und war vorzüglich seine Uebersetzung der „*Hieroglyphica Horapollinis*" ins lateinische bekannt. Vergl. Jöchers G. L.

14) Johann Föniseca, ein geborner Augsburger, lebte ebenfalls zu Anfang des 16ten Jahrhunderts, und gab heraus: *Psychomachia religiosi Prudentii Aug. Vindelic. 1506.* 4. ferner: *Quadratum Sapientiæ.* Ibid. 1515. 4.
Vergl. Jöchers Gel. Lexic.

15) Sigmund von Heberstein. Obgleich Sprosse einer alt-adelichen Familie ward dieser Herr dennoch sehr frühe zu den Studien angehalten. Durch ein glückliches Genie, und seltne Gabe der Beredsamkeit machte er in Bälde glänzende Fortschritte, so dafs der grofse Kaiser Max I. ihn sehr lieb gewann, und zu einem seiner Geheimräthe ihn erkies. Als die Könige von Polen, Böheim und Ungarn in Wien mit dem Kaiser der Teutschen jene berühmte Zusammenkunft gehalten,

(von der in dem Leben Kuspinians und Herzog Ulrichs *) bereits erzählt ist), wurde von Max I. unter Anderm auch das Versprechen gegeben, dafs er zwei Gesandte an den Czaar Basilowitsch nach Moskau senden wolle, um zwischen diesem und dem polnischen Könige ein gut Vernehmen zu festigen. Er wählte zum einen derselben Grafen Sigismund, der eben mit einer Sendung in Dänemark zu Ende war. Heberstein übernahm den etwas gefährlichen Auftrag, und entledigte sich desselben auf die verständigste Weise, wiewohl er dermalen noch nicht zu gewünschten Resultaten führte. Denn mitten in den Unterhandlungen brach der Polen König mit seiner Heermacht auf, und belagerte das russische Opotzka. Sigmund kehrte nach Insbruck zum Kaiser zurück, und erstattete nicht nur einen zur Zufriedenheit genügenden Gesandschaftsbericht, sondern beschrieb auch in langer Reihe die Sitten, Gebräuche, Ceremonien, Gesetze und Thaten der Moskowiten in einer von dem Kaiser mit höchstem Beifall aufgenommenen Schrift.

Nicht lange darauf ward ihm eine andere Gesandtschaft an König Ludwig von Ungarn, und nach Maximilians Tod (1519) die Stelle eines Abgeordneten der steyermärkischen Stände an Karl V. aufgetragen. Als sodann durch Moskowitische Gesandte um Erneuerung der vom verstorbenen Kaiser eingegangenen Freundschaftsbünde geworben ward, war Sigmund von Heberstein mit unter den kaiserlichen Bevollmächtigten, welche diese Sache ins Reine setzen mufsten. Die letzte Gesandtschaftsreise unternahm er zu König Ferdinand, nach Böheim; derselbe empfieng zu Prag ihn auf das Leutseligste. Als dessen Kämmerer und Fiskalpräfekt der unterösterreichischen Provinzen verlebte er die letz-

*) S. Hutt. Op. T. II. p. 562 und 607.

ten Tage eines sehr hohen Alters in Wien. Die Früchte seiner Erfahrungen und Beobachtungen in Rufsland legte er in einem schätzbaren lateinischen Werke (einer Ausarbeitung jenes Gesandtschaftsberichtes) nieder. Es ward von H. Pantaleon ins Teutsche übersetzt.

Vergl. dessen: *Prosopopeja illustr. Germ. viror.*

16) Johannes Oekolampadius. Dieser, nach Zwingli der berühmteste Reformator der Eidgenossenschaft, (mit seinem teutschen Namen Hausschein) ward zu Weinsberg im Hessischen 1482 geboren. Glückliche Vermögensverhältnisse setzten seine Eltern in den Stand, für seine Erziehung und Ausbildung Manches zu thun, was andere nur im harten Kampf dem Schicksal abringen. Aufserdem ward ihm die Liebe einer Mutter beschieden, welche selbst ausgezeichnete Geistesanlagen, und bei allen die sie kannten, den Ruf strenger Frömmigkeit besafs. Ihre Sorgfalt für diesen Sohn verdoppelte sich, als der Tod alle übrigen Kinder ihr entrissen hatte. Gleichwohl vermochte sie nur mit vieler Mühe und angestrengten Bitten über den Grundsatz des Vaters, dafs Johannes nicht alle Zeit der Handlung, sondern auch wenige spärliche Stunden den Wissenschaften weihen durfte. Aber auch in diesen entwickelte sich bald eine ungewöhnliche Geisteskraft in ihm, und „es bildete ihn (wie sein Freund Capito sagt) der Herr früh zu dem, wodurch er sein Werk zu fördern Willens war." Der Vater, sowohl durch die Thränen der Mutter erweicht, als von des Knaben Wifsbegierde, Anlagen, und wundersamem Wesen ergriffen, verwandte endlich Kosten für ihn zu einem wissenschaftlichen Berufe.

Von Heilbronn nach Heidelberg geschickt, dichtete er schon im zwölften Jahre ganz erträgliche Verse; ward mit dem vierzehnten Jahre Baccalaureus, und gewann durch eisernen Fleifs und strenge Sitten die

öffentliche Meinung ungetheilt für sich. Mit dem Titel eines Magisters begabt, zog er nach Bologna, seine literarische Weihe alldort nach damaliger Sitte zu vollenden, und berühmte Rechtslehrer, nach dem Willen des Vaters zu hören. Das italische Klima, und Aufhören der Gelder zwungen ihn bald zur Rückreise nach Heidelberg. Er verliefs nun die Rechtsstudien, um ganz der Theologie und humanistischen Wissenschaften sich zu widmen. Thomas von Aquin, Richard der Scholastiker, Gerson und Scot wurden der Reihe nach vorgenommen. Bei allem dem trug er stets mehr für Erwerbung gründlicher Gelehrsamkeit, als schriftstellerischen Ruhmes Sorge.

Seine Verdienste entgiengen der Aufmerksamkeit des Pfalzgrafen Philipp nicht; er berief ihn zum Erzieher seiner Kinder. Oekolampadius blieb nun in diesem Wirkungskreis längere Zeit, bis Eckel vor dem Hofleben in sein Vaterort ihn zurücktrieb, um eine von seinen Eltern gestiftete Kaplanei zu besorgen.

Gleichwohl konnte ein solch eintöniges Leben seinem wifsbegierigen Geiste nicht genügen; darum suchte er nach Heidelberg zurückzukommen, gieng aber zuvor nach Tübingen und Stuttgart, um Reuchlin, den ersten Philologen seiner Zeit, zu geniefsen; er empfieng von ihm Unterricht in den Anfangsgründen der griechischen, und von einem Spanier, in denen der hebräischen Sprache. Die Frucht dieses Unterrichts war eine bald nach seiner Ankunft in Heidelberg ausgearbeitete griechische Grammatik: *Dragmata.* Er lernte nun auch Köpflein kennen, der aus seinem Bruchsal mehrmals nach der Musenstadt gekommen war; die Bekanntschaft wuchs zu einem innigen Freundschaftsbund. Köpflein zog nach Basel, Oekolampad aber predigte in seinem Vaterland mit solcher Bewunderung aller Volksklassen, dafs sein Name täglich gefeierter ward, denn er sprach

mit so vieler Kräft und Würde, als gründlicher Kenntnifs der Schrift und des menschlichen Herzens, und war den Gemeinplätzen, bis dahin Hauptwaffen mönchischer Dialektik, abhold. Köpflein ruhte jedoch nicht eher, bis er den Freund zu sich nach Basel gezogen hatte: in voller Ueberzeug, ein genialer Mann dürfe nicht einen engen und obscuren Kreis als Sphäre seiner Wirksamkeit in die Länge sich vorzeichnen. Zum Doctor der Theologie inzwischen gewählt, machte er zu Basel auch die Bekanntschaft des Erasmus und half ihm mehrere Schriften ausarbeiten. Früher schon war er zum Prediger am Münster ernannt worden. Er zog nicht lange darauf nach Augsburg, und suchte daselbst, und in der Runde Aufklärung und Sehnsucht nach Besserem in die Mönchswelt zu bringen. Glapios Ränke liefsen ihn aber kaum mit Sicherheit seine Rückreise antreten. Nach vierjähriger Entfernung begrüfste er seinen Capito wieder.

Während des Reichstages zu Nürnberg begab er sich in Franz von Sickingens Schutz, reinigte in den Kirchen seiner Herrschaft die Liturgie, und übersetzte aus Chrysostomus.

Als Sickingen vor Erreichung seines grofsen Vorhabens sein Schicksal erfüllt hatte, gieng Oekolampad nach der raurachischen Musenstadt zurück, und besorgte die Herausgabe seiner auf der Ebernburg ausgearbeiteten Schriften. Bald hielt er über Jesaias Vorlesungen; predigte im Geist der neuen Lehre, fünf Jahre lang ohne eigentlichen Gehalt, und übersetzte Kirchenväter. Er erklärte sich, nach langem Widerstreben, über das Abendmahl, von Freunden wie von Feinden vielfach verkannt und bestritten. Bittere Fehden und Tage erwuchsen ihm daraus. Mächtig aber ergriff ihn der Geist, der von Teutschland, und dem alten Zürich in zwei verschiedenen Richtungen herüber wehte.

Nicht ohne Gefahr wohnte er den Disputationen von Faber, Eck, und Andern bei, und übernahm, als die Sorgfalt der Bürger Zwingli vom ersten Erscheinen zurückhielt, die Vertheidigung seiner Lehrsätze. So auch in Bern, als daselbst disputirt wurde. Mit vieler Kraft und Seelsorgertreue befestigte er, durch die Autorität des Rathes unterstützt, die in Basel der Confessionsänderung halber entstandenen Unruhen. Nach Ulm mit Blaurer und Bucer zugleich berufen, wirkte er im Verein mit diesen gelehrten Männern ebenfalls vieles zur Befestigung des reformirten Kirchensystemes mit. So im Predigt- und Lehramt, mit schriftstellerischen Beschäftigungen und Kirchenbesuchen abwechselnd, brachte er sein noch übriges Leben in ununterbrochener Thätigkeit zu, und starb im Jahr 1531. Wolfgang Köpflein beschrieb sein Leben.

Unter seinen Schriften bemerk' ich aufser den schon angezeigten: *Exegetica in Genesin, Psalmos, Jobum, Jesaiam, Jeremiam, Ezechielem, Danielem et plerosque omnes Prophetas;* sodann: *in libros omnes Novi Testamenti.* Die zweite Abtheilung enthält die *Didascalia;* eine dritte die *Apologetica;* eine vierte endlich die Uebersetzungen aus dem Griechischen.

17) Johannes Ruellius ward zu Soissons zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts geboren, und erwarb sich den Ruf eines der ausgezeichnetsten französischen Philologen, obgleich seine eigentliche Berufssphäre Arzneiwissenschaft war. Er stund mit Faber, Buddäus, und andern vorzüglichen Pariser Gelehrten in freundschaftlichen Verhältnissen, zog überhaupt das Privatleben dem geschäftigen Müssiggang des Hofes vor, und schlug defshalb mehrere sehr schmeichelhafte Einladungen der Königin Mutter, Louise von Savoyen, und ihres Sohnes, Franz I. standhaft aus, um mit Ruhe sei-

nen Lieblingsstudien nachhängen zu können. Als Resultate davon besitzen wir noch Uebersetzungen verschiedener griechischer Klassiker, welche ihm den Beinamen eines „Adlers der Kommentatoren" erwarben.

Er starb als Präbendar der Kirche *de Notre Dame*, wohin die Freundschaft des Erzbischofs von Paris *de Boucher* ihn befördert hatte, im dreiundsechzigsten Jahre seines Alters (1537). Vergl. *P. Jovius: Elog. doct. vir.* Iselin histor. Lexic.

18) Paul Riccius. Dieser ausgezeichnete Arzt war früher Jude gewesen, in Teutschland geboren, und durch die Sorgfalt sehr bemittelter Eltern in den angesehensten Wissenschaften seines Volkes unterrichtet worden. Nachdem er herangereift, und in das Leben der Geschichte tiefer eingeweiht war, verliefs er das Judenthum und trat zur christlichen Religion über. Das Studium der Propheten, welche ihm mehr denn die tausend abgeschmackten Lehren des Talmuds Aufschlufs; und über die Unhaltbarkeit des Systems seiner bisherigen Religionsverwandten Verständigung gaben, soll jene Aenderung hauptsächlich bewirkt haben.

Von nun an setzte er seine Forschungen im Gebiete der Naturwissenschaften fort, und erwarb sich bei seinen Zeitgenossen einen bedeutenden Ruf, sowohl durch seine gründliche Gelehrsamkeit, als durch das Ehrenfeste, das in seinem Charakter bemerkt wurde. Er blieb daher auch Kaiser Maxen nicht lange unbekannt, und ward von demselben als Hofphysiker mit ansehnlichem Gehalte angestellt, nachdem er längere Zeit zuvor in Pavia öffentliche Vorlesungen gehalten hatte. Seine schriftstellerische Thätigkeit beschränkte sich indefs nicht nur auf Arznei- und Naturwissenschaft, sondern auch auf Theologie und andere Zweige des Wissens. In Hinsicht letzterer zog er vorzüglich gegen die Juden zu

Felde; denn er fühlte wider ihre Hartnäckigkeit und blindstolze Beschränktheit tiefen Unmuth in seinem Herzen. So gab er unter anderm eine Auslegung des Pentateuchs nach den Grundsätzen der Propheten, des Talmuds, und gesunder Philosophie heraus, um die Wahrheit des christlichen Lehrbegriffs gegen die Behauptungen der Rabbiner hervorzuheben; sodann zu des Kaisers Gebrauch, und auf dessen Wunsch einen zweckmäſsigen Auszug des Talmuds; ferner eine Beleuchtung der kabbalistischen Bücher; ein Kompendium des peripatetischen Dogmas, nebst vielen andern naturwissenschaftlichen Schriften.

Als Arzt verfertigte er eine wichtige Abhandlung über die Lustseuche, die man in mehreren Ausgaben einzeln, sodann auch in Luisinis Sammlung gedruckt, und in Henslers Lit. Gesch. der Lustseuche beurtheilt findet.

Trotz der polemischen Richtung, die sein wissenschaftliches Talent genommen, ward ihm gleichwohl in seinen literarischen Fehden viele Bescheidenheit, und überhaupt ein ernster, auf das Wesen der Wissenschaft redlich hinstrebender Sinn zuerkannt. Vergl. über ihn: *Pantaleon Prosopop. illustr. Germ. viror. P. III. p. 151 etc. M. Adami Vitæ Medicor. etc.*

19) Wilhelm v. Croy, genannt Marquis v. Chievres, aus dem Geschlecht der Herzoge von Arschot, ward 1458 geboren. Seine Jugend brachte er in französischen Feldlagern, später einige Jahre auf seinen niederländischen Gütern zu. Von dem zum Könige Spaniens gewählten Erzherzog Philipp von Oesterreich ward er zum Statthalter der Niederlande, und nach dessen Tode zum Erzieher Karls V. ernannt. Die Erziehung war streng, kriegerisch, diplomatisch. Er haſste die Spanier heftig, und lieſs ihnen diesen Haſs, so lange er die An-

gelegenheiten des Staates vor und nach seines Mündlings Kaiserwahl leitete, auf das Empfindlichste fühlen. Beigebrachtes Gift soll daher auch während des Wormser Reichstages (18ten Mai 1521), seinem Leben ein Ende gemacht haben. Mit diesem seinem Tode änderte das bisherige System gröſstentheils. Das diplomatische Leben und Wirken dieses ausgezeichneten Mannes gehört in die Zeitgeschichte. Spanier und Teutsche sind strenge Tadler seines Charakters, günstigere Richter hingegen die Franzosen gewesen. Er stand mit den vorzüglichsten Gelehrten damaliger Zeit in engen Verhältnissen, namentlich mit Erasmus in ununterbrochenem Briefwechsel.

Vergl. *Seckendorf hist. Luth. — Sandoval hist. de Carlos V. — Erasmi Epistolæ. — Varillas Pratique de l'educat des Princes.* — Robertsons Gesch. Karls V. II. und III. B. u. s. w.

20) Die Fugger. Diese berühmte Familie, welche durch Industrie, kluge Benützung der Zeitverhältnisse, und der Wendung, die mit Amerikas Entdeckung der europäische Handel nahm, endlich durch glückliche Spekulationen im Groſsen von geringem Anfang zu einer Höhe des Reichthums, und mit ihm des Einflusses in die Angelegenheiten vieler Staaten sich empor schwang, stammte aus dem Dorfe Geggingen, (nach Andern, Graben) bei Augsburg. Ohngefähr um das letzte Jahrzehnt des vierzehnten Jahrhunderts war sie nach Augsburg gezogen, und daselbst in das Stadtrecht durch Heurathen aufgenommen worden. Als Gründer ihres Reichthums wird Johannes, der im Jahr 1409 mit Tod abgieng, angegeben. Andreas und Jakob, seine hinterlassenen Söhne erwarben sich durch den Handel bald ein bedeutendes Vermögen. Jener ward der Stifter der Linie: mit dem Rehe, die jedoch früher erlosch; letzterer vermählte

sich mit Barbara Bessinger, und hatte sich einer sehr zahlreichen Nachkommenschaft zu erfreuen. Markus Fugger, einer seiner Söhne erhielt im Jahr 1478 die Domherrnwürde; Ulrich, Jakob und Georg die übrigen, setzten die Geschäfte des Hauses fort. Ulrich starb ohne Erben; nach Jakobs Tod floſs der gröſste Theil des Familienvermögens in Georg zusammen, welcher bereits im Jahr 1507 die Grafschaften Kirchberg und Maurstetten, und eben so die Herrschaften Weissenhorn, Pfaffenhofen, Wulenstetten, Schmiechen und Biberbach an sich kaufte.

Er besorgte bereits beträchtliche Staatsanlehen, besonders bei Leo X. und Kaiser Maximilian I., die beide oft nur allzu sehr in Geldverlegenheiten sich befanden. Ersterer verlieh ihm daher auch aus Erkenntlichkeit die Würde eines: *Eques auratus*, letzterer die: eines kaiserl. Rathes, und erhob ihn mit seinen Brüdern in den Adelstand. Die Fuggerei (106 Wohnungen für Arme), die St. Annakirche, nebst der prächtigen Orgel sind sein Werk. Mit Regina Imhof, pflanzte Georg v. Fugger in den beiden Söhnen Raimund und Anton das Geschlecht weiter. Raimund bestimmte sich zum Gelehrten, ward durch Karl V. Freiherr und kaiserlicher Rath und kaufte noch viele Herrschaften zum bereits vorhandenen Familiengut. Seine Nachkommenschaft wie die seines Bruders verbreitete sich in einer Menge von Zweigen, und in vielen ausgezeichneten Männern bis auf den heutigen Tag. Die Anekdote mit der verbrannten Schuldverschreibung von 3 Millionen die Karl V. zum Geschenk gemacht wurden, ist hinreichend bekannt; eben so erinnert man sich noch mit Vergnügen der Aeuſserung, die der Kaiser zu Paris that, als ihm die Schätze Franz des Ersten gezeigt wurden. *) Die Ursachen, aus welchen

*) „Ich habe zu Augsburg einen Weber, welcher dies alles mit baarem Gelde auszahlt."

die teutschen Patrioten aus dem Ritterstand, namentlich Hutten und Sickingen die Fugger, in denen der Handelstand damals sich repräsentirte, so sehr hafsten, soll später in der Zeitgeschichte, und im Leben des Franz v. Sickingen auseinander gesetzt werden.

Vergl. *Chronic. Episcopat. Constantiens.* (*Pistorius t. I. p. 700*).

21) Ehrenbergk ist der Name eines berühmten Pafses zwischen Tyrol und Schwaben: sodann eines angesehenen Rheinländergeschlechtes, welches seinen Ursprung bis ins 12te Jahrhundert zurückführt, und den Domherrn Johann zu Speyer als Stifter nennt. Ein Johann von Ehrenbergk starb 1544 als Domdekan zu Mainz. Von Lukas, vielleicht einem Bruder dieses letztern, mit welchem Hutten in besondern Verhältnifsen gestanden sein mufs, ist nichts bekannt, das des Aufzeichnens werth wäre.

22) Peter v. Aufsäs. Dieses Geschlecht war eines der vornehmsten und ältesten in Franken, und zählte namentlich zu Anfang des 16ten Jahrhunderts mehrere sehr gelehrte Männer, wie Karl v. Aufsäs, dessen Leben Pantaleon (in seiner *Prosopopeja*) beschrieben.

In welchem Verhältnifs Peter v. Aufsäs Domherr in Würzburg zu der Familie Hutten stand, ist ungewifs. So viel ist sicher, dafs er in dem merkwürdigen Handel Ulrichs von Würtemberg mit Kaiser, Baiern, und den Huttens eine bedeutende Rolle spielte, und sein Name häufig in den Akten diesfalls genannt wird. Er brachte es durch sein Ansehen bei Kaiser Maximilian dahin, dafs der Herzog, welcher den 28ten August 1516 seines Ungehorsams willen, zwei peremtorische Ladungen zur Stellung vor ersterm, erhalten hatte, von der persönlichen Erscheinung befreit wurde. Er hatte sich nemlich

nebst Ludewig v. Fleckenstein, zum Kaiser begeben, und um Verlängerung des Termins für Ulrich angesucht. Als harte Vorwürfe nun den Trutz und das ganze Benehmen des Herzogs trafen, stellte Aufsäs diesem letztern dringend vor, daſs er der Nothwendigkeit nachzugeben, vor kaiserl. Majestät sich zu demüthigen, und namentlich das zu bedenken habe, daſs er auf das eidliche Versprechen der Landschaft, ihn an Gut und Herrschaft zu schirmen, sich wenig verlassen könne, wenn die Achtserklärung ernstlich vollstreckt werden sollte. Er rieth ihm auch ernstlich Sühne mit den Huttischen, und mit Sabinens Sippschaft an, statt alles auf die Spitze zu setzen. Hätte er seinen Vorschlägen immer gefolgt, würde dieser Fürst viel Unglück von sich abgewendet haben. Als aber im nemlichen Jahre noch die Acht und Aberacht erkannt, und nur noch ein Waffenstillstand von 24 Stunden vor Ausbruch der Feindseligkeiten dazwischen war, wurde Aufsäs noch einmal mit Hans Landschad, in der Eigenschaft als Pfälzisch-Würzburgische Gesandte, zu dem kaiserlichen Kanzler Johann von Serntin geschickt, um in Verein mit Würtembergischen Räthen und Abgeordneten einen Vergleich zu mitteln. Eine Erklärung die der Herzog nach erhaltenem Achtmanifest hatte ergehen lassen, sollte die Basis des Vergleiches seyn. Durch ihre Bemühungen, und jene des Kardinals v. Gurck kam der Blaubeurervertrag, nicht ohne Hinderniſse von Seite der Hutten, zu Stande. Noch einmal erscheint der gewandte Prälat, während des Feldzugs 1518 mit Pfalzgraf Friedrich, Bischof Christoph von Augsburg, dem Mainzischen Kanzler, Johann Fürderer, und dem Pfälzischen, Caspar Florenz von Wenningen, als Unterhändler zu Laugingen den 22sten September, doch hatten ihre Bemühungen nicht den gewünschten Erfolg. Nach diesem Vorfall finden wir Aufsäs nicht weiter erwähnt. Die Schutzschrift für den Herzog, gegen welche Ritter Ulrich so

schneidend gegen den des Undanks geschuldigten Probst auftritt, ist der historischen Literatur entzogen, und dürfte am leichtesten in den Archiven zu Stuttgart aufgefunden werden können.

Vergl. Häberlin: Allg. Welthistor. X. Sattler: Geschichte von Würtemb. I. und II. u. s. f.

23) Eduard Lee, ein englischer Theolog ward in der Grafschaft Kent geboren, und von Heinrich VIII. als Kappellan und Allmosenier angestellt. Er bekleidete später bei mehrern wichtigen Anlässen Gesandtschaftsposten, und ward endlich zum Kanzler der Kirche von Salisbury und zum Erzbischof von York ernannt. Mehr als durch grofse schriftstellerische Talente ist er durch seine Fehde mit Erasmus berühmt geworden, mit dem er, wahrscheinlich um Celebrität dadurch zu erhalten anband. Er gab nemlich: *Annotationes in Annotationes ad nov. Testament. Erasmi* heraus, und suchte, auf eine äufserst heftige, boshafte und unschikliche Manier die Ansichten Erasmus zu bestreiten, und seinen Ruhm in Schatten zu stellen. Die öffentliche Meinung erklärte sich bald ungetheilt wider ihn, und seinen Renommistenstreich. Namentlich wurden die liberalen Gelehrten Teutschlands so sehr dadurch erbittert, dafs der Hafs gegen die Engländer in unsern Tagen wegen der innigen Freundschaft zu den Muselmännern, und der Christenverfolgung gegen die Griechen durch Sir Maitland beinahe nicht stärker war, als dazumal gegen den Boxer Eduard Lee. Erasmus wurde von vielen Seiten angegangen, diesem hirnverrükten, verstandesunmächtigen, und eines Gegners wie er, ganz unwürdigen Menschen, den Handschuh nicht aufzuheben. Da jedoch die Schmähschrift mit vieler Sorgfalt durch ganz Teutschland unter und von den Anhängern der Köllner- und Obscurantenparthei war verbreitet worden, und es das Ansehen hätte ge-

winnen können, dafs Erasmus durch gänzliches Stillschweigen entweder Furcht verriethe, oder die Vorwürfe einzugestehen scheine, so machte er sich an seine Apologie, welche mit Enthusiasmus aufgenommen ward. Lee, der dies erwartet hatte, wagte es freudetrunken, auch seinerseits, und nachdem er lange zuvor gedroht, und Erasmus zu Vergleichsvorschlägen zu versuchen getrachtet hatte, eine zweite Schmähschrift: *Apologia contra Erasmum* herauszugeben. Die Erbitterung der Erasmianer, worunter Hutten der vorzüglichste, stieg in solchem Grade, und die Invectiven wider alle englischen Gelehrten, von denen selbst Freunde des Erasmus hier einige Parthei, oder wenigstens Neutralität ergriffen, mehrten sich dermafsen, dafs nur eine Menge Mahnungsschreiben, und die Drohung, nach Frankreich gehen zu wollen, den heftigsten Ausbrüchen wehrten. Die Beweisquellen und Aktenstücke sehr merkwürdigen Inhalts sind: *Pirkheimeri epist. ad Erasmum (L. XII.) Epist. Erasmi ad Joann. Episcop. Roffensem p. 418. Ad Eundem IIda et IIIia. Ad Petr. Mosellanum L. XIII. p. 415. Cutbert. Tunstallum, 432. Just. Jonam 434. Martin. Bruxellan. 437. Ad Eund. Ad Thom. Cardinal. Eboracensem L. XIV. Ad Th. Morum ep. II. 459. Sebast. Rotenhan p. 470. (in Erasmi Operib. edit. Basil.)*

Vergl. auch mehrere Briefe in *Epist. Huld. Zasii (edit. Riegger.) p. 297. 397.*

Als das Sterbejahr Lees giebt Jöcher das Jahr 1542 an.

24. Jakob Latomus, ein Niederländer aus Cambron im Hennegäu, erwarb sich durch mittelmäfsige Talente, aber gründlichen Fleifs in alten Sprachen und theologischen Wissenschaften einen Ruf als Professor der Gottesgelahrtheit nebst der Präbende eines Domherrn am St. Peters Stift zu Löwen. Von dieser Zeit

an machte er sich's zum Geschäft, als starrer Zelote für die unbedingte Herrschaft des Papismus mit den Gelehrtesten seiner Zeit sich einzulassen, und fiel daher, nachdem er durch die Händel mit Reuchlin und Erasmus einige Celebrität erlangt hatte, Luthern in einer Streitschrift, theologischen Inhalts an, welche durch eine andere: *Rationis Latomianæ pro incendiariis Lovaniensis Scholæ Sophistis redditæ confutatio Lutherana* zu widerlegen gesucht ward.

Im Jahr 1543 ward er beauftragt, vor dem Kaiser und seinem Hofgefolge in Brüssel zu predigen; er soll aber einen also unschmackhaften läppischen Kanzelvortrag gehalten haben, dafs er den durchlauchtigen, wie den übrigen Zuhörern ein Gegenstand allgemeinen Gelächters geworden. Gift und Flamme über diesen Vorfall sprühend, kehrte er nach Löwen zurück, gab daselbst in der Wuth seines Herzens noch einige Vorlesungen voll Anzüglichkeiten und lästerlicher Sätze zum Besten, bis er, wie man sagt, in den lezten Stunden voll Reue über seine Intoleranz, und an seiner Seeligkeit verzweifelnd, den Geist aufgab. (1544.)

Schriften: *De trium linguar. et stud. theolog. ratione Dialogi II. — Dialogor. Apologia. — De Pontificis Primatu. — De Ecclesia et variis articulis in ea controversis. — De Confess. secretâ. — De Matrimonio. — De legis humanæ obligandi ratione. — De Monachor. institut. votis et obligat. — De Oratione pro defunct. — Intercess. Sanctor. — Cultu imaginum. — Ciborum delectu et jejunio.*

Vergl. *Labbei Script. eccles. Seckend. hist. Luth. I.* CI. und *III.* CXXXVI.

25) Kaiser Ferdinand I. (geb. den 12ten März 1503), ein Sohn Philipps von Oesterreich und der Königin Johanna von Spanien, Tochter Ferdinands des Katholischen, und der Isabella von Kastilien. Zugleich mit

Karl seinem ältern Bruder und Thronfolger durch Adrian v. Utrecht (nachmals Papst Adrian VI.) erzogen, weihte er, während Karls Geist eine mehr kriegerische Richtung nahm, seine Jugend den Wissenschaften und den Beschäftigungen des Friedens, daher übertraf er den König der Teutschen und Spanier an geistiger Bildung ohne ihn als Mensch, Krieger und Fürst zn erreichen. Nach dem Tode ihres Grofsvaters, Maximilian I. (1519) theilte er sich mit seinem Bruder in das Erbe desselben. Die Regierung über die westlichen Länder fiel Karln, ihm die über die östlichen zu. Er erhielt das Erzherzogthum Oesterreich, die steyrische Mark, Kärnthen, Krain, Tyrol u. s. w. (von dem Antheil über Spanien sah er sich, obgleich von Ferdinand dem arragonischen König während seines Lebens mehr begünstigt, nicht ohne geheimes Mifsvergnügen ausgeschlossen.) Er heirathete nicht lange nach der Theilung die Prinzessin Anna, Schwester König Ludwigs von Ungarn, eine Fürstentochter von ausserordentlicher Schönheit, und vollzog im Jahr 1521 das Beilager.

Als sein königlicher Schwager in der unglücklichen Schlacht bei Mohatzk gefallen, wurde er von einer grofsen Parthei der Magnaten zum Könige Ungarns gewählt (1525); eine andere, nicht minder mächtige Parthei aber, die Macht des Hauses Habsburg fürchtend, vereinigte ihre Stimmen auf Johann von Zopoyla, Grafen v. Cilli, Woywoden zu Siebenbürgen. Darüber mufste das Schwert entscheiden.

Mit einer beträchtlichen Heersmacht fiel daher König Ferdinand in das Land ein, dessen Krone er ansprach, und vertrieb den Gegner aus den meisten Provinzen. Da rief dieser die Hülfe des Erbfeinds an, und erkannte den Sultan als Protektor. Inzwischen ward in der Hauptstadt des Reichs (den 24sten Februar 1527) die Krönung feierlich vollzogen. Suleimann II.

erschien, eroberte den gröfsten Theil des Landes, und setzte den Woywoden wieder als Regenten ein. Bald jedoch zwangen ihn die trefflichen Vertheidigungsanstalten Ferdinands, und seines Statthalters, Pfalzgraf Philipps zu einem unrühmlichen Rückzug (1529).

Nachdem Teutschland von dieser Seite von einer grofsen Furcht befreit worden, sprachen die Religionsangelegenheiten Ferdinands Aufmerksamkeit am meisten an. Die Hoffnung jedoch, welche die Freunde der neuen Lehre, wie Ulrich v. Hutten namentlich, von Ferdinands Liberalität und Mitwirkung anfänglich gehegt, schwand bald. Die Politik seines Bruders, und die Stellung als Beherrscher jener Länder, so ihm zugefallen, mufsten auch die seinigen werden. Er ward, als auf dem Reichstag zu Augsburg Versuche gütlicher Ausgleichung fruchtlos angestellt worden, und den Kaiser auswärtige Kriege auf einen andern Schauplatz riefen, zum römischen König und Reichsstatthalter gewählt. Zu Aachen (den 21ten Jänner 1531) gieng die feierliche Krönung vor sich, nicht ohne Widerspruch Johann Friedrichs zu Sachsen. Ferdinand eröffnete in des Kaisers Abwesenheit zu Speier, Nürnberg, Worms, Augsburg und Hagenau, hinter einander, Reichstage, und wachte für die öffentliche Ordnung.

Der Tod des Woywoden (1540) rief ihn von Hagenau nach dem Land der Ungarn ab; er gewann sämmtliche ihm bisher widerholde Provinzen, und belagerte Buda. Suleimann, als des unmündigen Zopoyla Protektor, rückte mit Heeresgewalt abermal gegen ihn an. Wider diesen furchtbaren Gegner mufsten beträchtlichere Streitkräfte aufgeboten werden; daher erhielt er auch von dem Reichstag zu Regensburg Subsidien unter Anführung Rogendolfs. Als dieser Beistand jedoch durch Untüchtigkeit des Anführers, und die Niederlage bei Pesth zu nichts gemacht, Buda, und der

junge Zopoyla entführt worden, beschloſs der Reichstag einen zweiten Zuzug unter Kurfürst Joachim von Brandenburg (1542). Er hatte den Abzug der Türken, und einen Waffenstillstand derselben mit dem König zur Folge.

Indeſs nahm in Teutschland die religiöse Spannung zu. Ein enges Bündniſs sollte dem spanisch-österreichischen Hause die Ergebung einiger mächtigen Reichsfürsten sichern. Daher die Heirath zweier Töchter König Ferdinands mit den Herzogen zu Baiern und in Geldern. Der Krieg mit dem Schmalkalderverein brach aus. Durch Unterhandlungen gewann zu Prag Ferdinand den sächsishen Moritz zum Einfall in die Kur. Dieser Alliirte entschied den Feldzug gröſstentheils. Der König war im Heere seines Bruders mitgezogen, als dieser den Bund von Schmalkalden schlug; er trug zu Johann Friedrichs Besiegung bei; doch war die Art der Behandlung des Geächteten minder gütig, als die welche der Kaiser der Teutschen, obgleich strenger Richter des Geschehenen, dem vom Unglück Getroffenen angedeihen lieſs. Kurz darauf, als dieses erste Unglück Teutschlands aus falschgeleiteten Bewegungen der Reformation solchen Ausgang genommen, verwirrten dieselben religiösen Spaltungen auch das Königreich Böheim, welches dem Ansehen Ferdinands huldigte.

Er begab sich, um den Aufruhr im Keime zu ersticken, mit bewaffneter Macht dahin, und übte ein mehr als strenges Rächeramt aus.

Das Glück, welches ihn bei allen diesen Ereignissen begleitet hatte, blieb ihm auch in dem kritischen Augenblicke günstig, wo es den Häuptern der evangelischen Parthei, (durch Moritz von Sachsen Uebertritt, und Frankreichs Freundschaft verstärkt) sich hin zu neigen schien. Denn der Passauer Vertrag (1552), welcher die Ehre Karls V. rettete, war der Preis von

König Ferdinands diplomatischer Gewandheit und unermüdlicher Anstrengung in Unterhandlungen gewesen.

Nachdem er auf diesen Frieden im Innern noch einmal mit Ruhm gegen die Osmannen gezogen war; nachdem Karl, der seine gröfsten Ideen an dem Geist der Zeit und unabwendbaren Umständen gescheitert, das Gespenst der Zwietracht aber immer dräuender heranschreiten sah, den Kaisermantel mit dem Habit des heil. Dominikus zu Justi vertauscht hatte, bestieg der römische König Ferdinand, als der erste deses Namens den 13ten März 1558, durch Stimmeneinhelligkeit, den deutschen Kaiserthron, und bestätigte den Fürsten viele geltend gemachte Regalien. Durch die Macht der Beredsamkeit und die Anmuth seiner Manieren versicherte er sich die Herzen der Fürsten, in solchem Grade, wie sein grofser Bruder, der sie vielleicht aus Grundsätzen minder zu achten gewöhnt war, es nimmer vermochte. Er sah seinen Sohn, Maximilian II. vor seinem Tode noch, und mit diesem seinen Lieblingswunsch, gekrönt, empfieng die friedliche Bothschaft des Padischahs der Osmannen, und auf einer Reise dem Rhein entlang, unzweideutige Beweise von Achtung der Völker. Also nachdem er 34 Jahre römischer König gewesen, und 6 als Kaiser geherrscht, verschied er 1564 am Tage des heiligen Apostels Jago, Vater von drei Prinzen, und neun Prinzessinnen, im 60sten Jahre seines Lebens. Vergl. *Sleidan. Thuanus. Henr. Pantaleon prosopopeja illustr. Germ. viror. III.* Robertsons Geschichte Karls V., u. s. w.

26) Thomas Morus. Der herrliche Brief des Erasmus an Hutten liefert über diesen grofsen Mann eine mehr als hinlängliche Charakteristik, und Schilderung seines Privatlebens, und seines Thun und Treibens als

Philosoph und Staatsmann. Wir liefern daher nur wenige vervollständigende Notitzen nach.

Im Jahr 1480 geboren, ein Sohn des James Moore Esquire, ward er nach Oxford auf die Universität geschickt, und namentlich in alten Sprachen, der Rethorik und den politischen Wissenschaften eingeübt. Das Unterhaus im Parlamente wählte ihn (1523) zu seinem Sprecher, nachdem er durch seine Tugenden, wie durch seine Talente, während der wenigen Jahre seines Privatlebens nach verlassener Hochschule, Jedermanns Augen auf sich gezogen. Sein Schicksal warf ihn der Gunst des eiteln Heinrichs VIII. in die Arme, um ihn später desto glänzender zu verderben. Lordschatzmeister, Kanzler von Lancaster, nach Wolseys Sturz Grofskanzler von England, wirkte er lange Zeit Grofses für sein Vaterland, und war die Bewunderung aller, welche das Glück seiner Bekanntschaft genossen. Mit der Strenge eines Kato verwaltete er seine Aemter, unerreichbar jeder Leidenschaft, den Bestechungen des Hofes, der Grofsen, der eigenen Familie verschlossen. Ueber letztere wollte er den Seegen des Himmels, durch seinen Namen aber Glauben an Männerwerth in den Tagen Heinrichs VIII. bringen.

Jetzt verfinsterten die Stürme der Glaubensänderung den Himmel von England. Sein König ein ganzes Leben hindurch Spielball ungezügelter Leidenschaften, und die Puppe in den Händen von Ministern und Buhlerinnen, und deren jeweiliger Henker, gerieth nachdem ihm die Hoffnung auf den Kaiserthron der Teutschen fehlgeschlagen, auf den Gedanken sich zum Pabste von England zu machen, kurz darauf, als die gerechte Konsequenz des römischen Stuhles ein neues Eheweib ihm verweigert hatte, da er noch eines besafs. Morus, banger Ahnung voll, zog sich zurück zu bessern Ideen und Beschäftigungen, als das wirre Hofre-

giment ihm bieten konnte. Aber er sollte schmerzlicher enden.

Der König, dem dieses einen Mannes Urtheil sehr viel galt, weil er durch dasselbe das Urtheil der Nachwelt zu bestechen hoffte, forderte ihn bald herrisch, bald schmeichelnd zur Billigung seines Schrittes mit der Boulen auf. Morus fühlte sich nicht geringer als Thomas Becket unter dem 7ten Heinrich, und rief ihm wie Johannes einst dem hebräischen Vierfürsten sein: Es geziemt dir nicht! entgegen. Als ebenfalls sodann alle Vorstellungen erschöpft, und alle Schritte fruchtlos waren, zum Eid an die Suprematie ihn zu bewegen, ward ihm sein Todesurtheil verkündiget. Ruhig und gelassen, denn er kannte keinen Tod, gieng er auf das Schaffot, wie er zu seinen Freunden und auf die Tribune gegangen war (1535). Sein Tod ist die Schmach dieser Epoche in der brittischen Geschichte. Ganz England wog diesen Mann nicht auf. Unsterblich wird mit seinem Andenken die „*Utopia*, und Richards III. Leben" so lange seyn, als es Thoren, und Tyrannen, und Weise wie Morus giebt.

27) Linacer, Engländer von Geburt, und Arzt von Beruf, genoſs in seiner Jugend zu Florenz gemeinschaftliche Erziehung mit den Söhnen des Lorenz v. Medicis, den Unterricht des Politians, und Chalkokondylas und später in Rom des Hermolaus Barbarus. Bey seiner Rückkehr in England arbeitete er mehrere mathematische, medicinische, und philologische Schriften aus, und starb im Jahr 1524, nachdem er den Wechsel der Hofgunst mehrmals erfahren, und die Stelle eines Erziehers bey Prinz Arthur, Heinrichs VII. Sohn, sodann eines Leibarztes bey letzterm, und Heinrich VIII. wie bey der Prinzessinn Maria bekleidet hatte, 64 Jahre alt. Von seinen Arbeiten sind bemerkenswerth: *Sphæra*

Procli in Latin. versa. — De emendata lat. sermon. structura, ferner Uebersetzungen einiger Schriften des Galenus. Vergl. *Bayle*, *Pitseus* u. s. w.

28) Pacäus (Richard Paz) war aus einem edlen englischen Hause entsprossen, und Domdechant zu St. Paul in London. Sowohl Geschäftsmann als Gelehrter zog er bald die Aufmerksamkeit des Hofes auf sich, und genoſs namentlich bey König Heinrich VIII. vorzügliche Auszeichnung. Er bekleidete mehrere Gesandtschaftsposten nach Wälschland und der Schweiz, den wichtigsten aber nach Teutchland, zur Zeit der streitigen Kaiserwahl. Bey dieser Sendung erlaubte er sich die mannigfachsten Umtriebe, eine Parthei für seinen Herrn zu werben, der als der dritte um die Kaiserkrone Teutschlands buhlte. Nachdem er bey dem teutschgesinnten Friedrich von Sachsen auf gleiche Weise wie der französiche Gesandte war abgefertigt worden, schlich er am Wahltag zu Frankfurt sich mit in die Stadt hinein, ward aber bald von dem Magistrat ausgewiesen, und übergab daher die förmliche Erklärung seines Königs schriftlich an den Fürsten Konvent, worin derselbe sich nicht ungeneigt erklärte, falls man die Könige von Spanien und Frankreich nicht zu wählen gedächte, selbst das heilige römische Reich zu übernehmen. Die Fürsten dankten dem Könige für die gute Meinung, nahmen aber, wie bekannt, keine groſse Rücksicht auf diesen Einfall des Königs von England, und der Gesandte kehrte, über Karls V. Wahl höchst verdrüſslich nach seiner Heimath zurück.

Seine wissenschaftlichen Bestrebungen führten ihn mit den berühmtesten Männern der damaligen Zeit, als Morus, Erasmus, u. A. in Berührung, und er war als Gelehrter glücklicher denn als Diplomat. Bald nemlich ward ihm sein Glück durch Hofkabale getrübt; es stürzte

ihn der Hafs des mächtigen Wolsey aus des Königs Huld. Die erlittene Kränkung raubte ihm den Verstand, und der Wahnsinn das Leben im Jahr 1532.

Vergl. Seckendorf *histor. Lutheranismi.* Pitseus Geschichte engl. Gelehrten. Ueber seine diplomat. Schicksale in Teutschl. Häberlins Allg. Welthistorie im Auszug X. Bd.

29) Johannes Colet, ein (1446) geborner Londner, machte zu Oxford seinen akademischen Kurs, bildete sich auf Reisen durch Frankreich und Italien, und gewann durch tiefe theologische Kenntnisse, wie durch die Reinheit seines sittlichen Wandels die öffentliche Meinung sowohl in seinem Vaterlande, als allenthalben für sich. Ein hervorstechender Zug seines Charakters war Mildigkeit gegen Arme und unbegränzte Freigebigkeit gegen Freunde, oder wer sein bedurfte. Mit Erasmus stand er in genauen Verhältnissen. Er billigte Heinrich VIII. Reformen, verfocht die neuen Grundsätze eifrigst, und starb an der Krankheit „der englische Schweifs“ genannt, als Doktor der Theologie und Dechant zu St. Paul (1519). Unter seinen literarischen Erzeugnissen ziehen wir hervor, die Schriften: *De liberorum Educatione. — Adagia. — De morum institut.*

Vergl. *Dugdale histoire de la cathedr. de S. Paule.* u. A. auch *Erasmi Epist.*

30) Cutbert Tonstal, Engländer, aus adelichem Geschlecht gebürtig, erwarb sich durch mathematische Kenntnisse, und eben so als Rechtsgelehrter, und durch einige philosophische Abhandlungen Celebrität, was aber noch mehr war, als dieses, die Freundschaft des Thomas Morus. Er bekleidete zuerst die Stelle eines Professors zu Oxford, später die eines Kanzlers von Canterbury, in der Folge den wichtigen Posten

eines Staatssekretairs. Hier gelang es ihm, sich in der Gunst des Königs zu festen, der ihn mehr als einmal zum Gesandten an verschiedene Souveraine, und endlich zum Bischof seiner Hauptstadt anstellte. Aus Gefälligkeit billigte er daher anfänglich in einer eigenen Schrift die Ehescheidung seines Herrn, als die berüchtigte Anna Boulen sein Herz ganz umstrickt hatte. Später vertheidigte er mit edler Reue die strengern Grundsätze des Rechtes und der Moral. Auch ihm konnte Kerkerschmach die bessere Ueberzeugung nicht mehr erschüttern, und er wollte lieber der Freiheit als seines guten Bewufstseyns entbehren. Er starb, in Elisabeths ersten Regierungsjahren (1559), nachdem seine Haft in strenge Aufsicht bei dem Erzbischof Parker war verwandelt worden. Von seinen Werken werden als die denkwürdigsten angeführt: *De reali præsentia corp. ac sanguin. Christi in Eucharist. — In Apocalypsin Commentar.*

Vergl. *Burnet. hist. reformat. Erasmi Epistolæ.* Iselin hist. Lexic.

31) William Blount, Lord von Mountjoy, Ritter des blauen Hosenbandes, Freund des Erasmus, und der obigen, schon mehrmals aufgezählten Gelehrten, starb im Jahr 1534.

32) Beatus Rhenanus. Sein Vater Anton Bilde war aus Rheinach im Elsafs durch eine Ueberschwemmung des Rheines vertrieben worden, und mit mehrern seiner Landsleute nach Schlettstadt gekommen. Dieser Umstand verschaffte ihm den nachmals zum Geschlechtsnamen umgewandelten Zunamen: „Rhenanus." Er war seines Handwerks ein Metzger, übrigens ein äusserst fleifsiger Hauswirth, und erwarb sich durch Vermehrung seines von Rheinach mitgebrachten kleinen

Vermögens bey der Bürgerschaft bald einen solchen Kredit, daſs er in den Rath gewählt, ja später gar Schultheiſs wurde, und sonst viele andere Ehrenstellen in dieser Stadt bekleidete. Sein Sohn Batt war ihm von Barbara Kegele seiner Ehefrau, einem sehr tugendhaften Weibe im Jahr 1485 geboren worden. Als der Tod ihm dieselbe früh hinweggerafft, wandte er alle Sorgfalt für die Erziehung seines einzigen Sohnes an, und scheute beträchtliche Kosten nicht, ihn reisen zu lassen. Dazu hatte ihn sowohl angeborne Gutheit des Charakters, als das Ansehen des Rathes, und Zureden seiner Freunde bewogen. Die ersten Lehrer Beats waren zu Schlettstadt: Krato Udenheim, Hieronymus Gebwiler, und Johann Sapidus. Nach vollendetem Gymnasialunterricht bezog er die Universität zu Paris, hörte bey Sapidus (der ihm bald gefolgt war) über die Oeconomica des Aristoteles Vorlesungen, ferner, Hermonym, Jakob Faber, Clytoväus, Erasmus, Faustus Andrelinus u. A. vorzüglich aber griechische und lateinische Sprache, und Anleitung zu den schönen Wissenschften. Unter den dortigen Burschen, die er kennen gelernt, war Michael Hummelberger ihm als Freund und Repetitor bey Kommentirung der Klassiker von groſsem Nutzen.

Nach seiner Rückkehr aus Frankreich lieſs er sich für einige Jahre in Strasburg nieder; später begab er sich nach Basel, um manches zu seiner literarischen Bildung Erforderliches noch einzuholen. Er machte die Bekanntschaft der Amorbachs, und hörte mit ihnen die philologischen Vorlesungen des berühmten Konus, welcher Johann Amorbach eben damals seine Ausgabe des Hieronymus befördern half. Nach dem Tode dieses Gelehrten verweilte er noch mehrere Jahre zu Basel, angezogen durch die gesunde Luft, und die Lieblichkeit der Gegend, und noch mehr durch den Umgang mit geistreichen Männern: zu den obigen waren noch

Frobenius, Lud. Ber, Kantiuncula, Glareanus, Nesen, Karinus, Brifer, Phrygio u. A. gekommen. Doch über alles wuſste er die Freundschaft des Erasmus zu schätzen, welche seinem literarischen Thun und Treiben wie seinem moralischen Charakter erst recht Gepräge und Haltung verlieh.

Geiler von Kaisersberg der geniale strengsittliche Geisler der Zeitthorheiten war gestorben. Vicram und Hedio in seiner Stelle ihm gefolgt: da übernahm Rhenanus das Leben des merkwürdigen Mannes zu beschreiben. Aber er hatte die Unvorsichtigkeit begangen, in einem Kapitel über die büſsenden Jungfrauen, Manches zu sagen, was die Sitten der Mönchs- und geistlichen Orden, namentlich der Nonnen scharf berührte. Darüber lud er sich die ganze Rache der Weiberwelt auf den Hals, daſs er mit Mühe nur dem Aergsten entgieng.

Eine Erbschaft rief ihn von Basel nach Hause; er half zwey Tage nach seiner Rückkehr den Vater begraben. Von nun an lebte er durch ein anständiges Vermögen in seiner Selbstständigkeit gesichert, einzig den Musen, und zwar, aus eben dem Grunde, unbeweibt, mit einer alten Magd, und seinem Famulus, bis ihn, nach fruchtlos besuchten Bädern zu Baden im Aargau den 16. May 1547 eine Krankheit wegraffte.

Die Zeitgenossen stimmen alle im Lobe seines vortrefflichen Charakters überein; nur warfen ihm manche Schwäche und etwas Geiz vor. Der Vorwurf des letztern schwindet, wenn man bedenkt, daſs gerade Sparsamkeit einzig einen Gelehrten für Manches in den Stand setzt, was er beim Mangel an Subsistenzmittel entbehren muſs, das ihn aber von mancher Demüthigung und Abhängigkeit vom Gemeinen rettet. Seine Schwäche bestand mehr in einer Art Neutralität bey den Religionshändeln. Rhenanus war religiös, aber dennoch liberal

gesinnt, nur billigte er (es lag nun einmal in seinem Charakter) Luthers heftiges Verfahren nicht, und zog sich defshalb zurück, um nicht in den Strudel der Ereignisse hineingezogen zu werden. Wir würden auch an ihm solches nicht billigen, wenn er wie Erasmus früher als Haupt einer Parthei, oder Anreger der Jugend aufgetreten, in kritischen Augenbliken aber lasser, klüger und vornehmer geworden wäre.

Unter seinen literarischen Bemühungen sind vorzüglich bemerkenswerth: Die Herausgabe mehrerer Klassiker, als des **Livius**, **Plinius**, **Vellejus Paterkulus**, **Tacitus**, des **Tertullian** u. A. mit belehrenden Kommentaren; ferner ein historisches Werk: *de rebus Germaniæ, lib. III.* Vergl. *M. Adam Vitæ Phil. Sturmii vita B. Rhenani.*

33) **Philipp Melanchthon.** Dem stürmischen Hutten, dem unbeugbaren Luther, dem heftigen Zwingli gab die Geschichte dieser Zeit den Friedensengel Melanchthon zur Seite. Seine Gestalt ist die freundlichste und mildeste unter allen Heroen des sechzehnten Jahrhunderts. Er war zu Bretten einem Städtchen der Pfalz den 16. Februar 1497 von sehr religiösen und geachteten Eltern geboren. Sein Vater Georg Schwarzerd war Waffenmeister der Pfalzgrafen Philipp und Rupprecht, seine Mutter Barbara Reiter, eine besonnene und sittsame Frau. Von Johann Hungarus ward er zu Pforzheim im Lateinischen, durch Georg Simmler (nachmals Professor des bürgerlichen Rechts) im Griechischen unterrichtet. Die Lehrer hielten ihn freundlich, doch streng. Er bewahrte dankbare Ehrfurcht für ihr Andenken. Nachdem er die Elemente der alten Sprachen durchgenommen, ward er im Jahr 1509 nach Heidelberg geschickt. Daselbst zog ihn das Studium der Alten, namentlich der Dichter, mehr als Dialektik und Physik an.

Das Lesen des Politians und des jüngern Plinius hatte ihn längere Zeit der Gefahr ausgesetzt, durch rednerischen Schwulst gesundere Ansichten von Geschmack und Geist zu verlieren; bald brachte ihn sein Genius davon zurück. Noch nicht Ephebus, unterrichtete er die Söhne des Grafen von Löwenstein, und ward im Jahr 1511 Baccalaureus. Er bildete sich im Umgang mit Pallas Spangel von Neustadt, Doktor der Theologie und in traulichem Verhältniſs mit Wimpheling, dem Redner Peter Sturm, dem Dichter Günther, und dem Gelehrten Sorbill.

Nach drey Jahren verlieſs er die Hochschule nicht ohne bittere Gefühle, (die höhern Grade der philosophischen Würde waren ihm aus Mangel an Jahren abgeschlagen worden; auch sagte die Gegend seiner Gesundheit nicht zu;) er gieng nach Tübingen; (1512) daselbst hörte er bey Brassicanus, und Bebelius Vorlesungen über Poetik, bey Stöfler über Mathematik, bey Stadian über Philosophie, (namentlich über Aristoteles) bey Lempus aber, einem sehr gefeierten Lehrer über Theologie. In Letzterm schon erschien ihm die ganze Ungeschlachtheit des bisherigen Systems dieser Wissenschaft. Das Studium der Bibel, welches er schon als Knabe begonnen, ward eifrig betrieben. Auch von der Rechtswissenschaft und Arzneikunde suchte er bey mehrern der berühmtesten Gelehrten wenigstens allgemeine Begriffe und Kenntnisse sich zu verschaffen. Oekolampad lernte ihn bey gemeinschaftlichem Lesen des Hesiods kennen; vor allen aber war ihm die Freundschaft Reuchlins, der durch das ganze Wesen Melanchthons sich mächtig angezogen, und in ihm seine eigene Jugend wieder fand, wichtig, und von sehr wohlthätigen Folgen.

Im Jahr 1513 Magister der Philosophie geworden, zog er auf Reuchlins Rath, von Churfürst Friedrich berufen, im Jahr 1518 nach Wittenberg, um daselbst

(ein zwanzigjähriger Jüngling) Luthern zugesellt, die begonnenen Neuerungen fortführen zu helfen. Luther, Spalatin, der Churfürst, ganz Sachsen priesen bald seine Trefflichkeit; die Universität, die er verlassen, bedauerte innig seinen Verlust. Nun folgen eine Menge Schriften, die er nebst seinen Vorlesungen über Homer u. A. ausgearbeitet, und edirt hatte, ein Handbuch der Rethorik, der Dialektik, und Grammatik. Im Jahr 1519 wohnte er Luthers Disputation mit Ecken bey, und brachte diesen mehrmals in nicht geringe Verwirrung. In den Schriften des Paulus schien ihm der Geist des Christenthums reiner, denn in allen übrigen Urkunden aufbewahrt, darum schrieb er 1520 einen Kommentar über desselben Brief an die Römer. (Luther gab ihn, ohne des Verfassers Wissen, mit einer Vorrede heraus;) ferner eine Schrift: *Adhortatio ad Christianæ doctrinæ per Paulum proditæ studium;* das folgende Jahr wider die Theologen zu Paris: *Adversus furiosum Paris. Theologastrorum decretum pro Luthero Apologia. — Didymi Faventini quo respondit Thomæ Placentino, hoc est Emsero.* Die Abschaffung der Messe veranlaſste eine andere; *Ad Instructionem ex aula Saxonica, et proposition. de Missa, ac vero usu cœnæ Domini.* Während dieser schriftstellerischen Arbeiten muſste er häufig mit den Fanatikern streiten. Die „*Enarratio in Geneseos libros*"; die „*Interpretatio monstri Papaselli Romæ in Tybri inventi*" (mit Luthers Glossen); ein „*Epitome renovatæ ecclesiast. doctrinæ*, nebst mehrern lateinischen Uebersetzungen waren die literarischen Beschäftigungen der Jahre 1523 und 1524.

Der Bauernkrieg von 1525 veranlaſste ihn, die Artikel der Bauernschaft, worauf diese den Aufruhr gründen wollten, zu widerlegen. Das Jahr 1526 brachte er zu Nürnberg mit Einrichtung der Schulen, das Jahr 1527 in Sachsen mit dem sehr schwierigen Geschäft einer

Untersuchung des Zustandes sämmtlicher Kirchen zu. Er legte die Resultate derselben in einer eigenen Schrift dem Publikum vor Augen. Jetzt drohte das berüchtigte Packische Bündnifs der Ruhe Teutchlands. Melanchthon zeigte sich einer der thätigsten, die Mifsverständnisse zu heben. Das Ungewitter verzog sich (1528).

Das Jahr darauf erschien er auf dem Reichstage zu Speyer, und führte während desselben einen theologischen Streit mit Oekolompad aus Veranlassung seiner Schrift: *Patrum de Cæna Domini sententiæ*, die Oekolampad durch einen sehr scharfsinnigen Dialog zu widerlegen trachtete, durch. Jedoch benahm er sich wie in allen übrigen Mifsverständnissen dieser Art, also auch hier mit Vorsicht und Mäfsigung. Er zog mit Luthern und den übrigen sächsischen Theologen zum Colloquium nach Marburg; auch hier zeichnete er sich, der Meinungsverschiedenheit und Heftigkeit ohngeachtet, durch grofse Zartheit aus gegen die Freunde des Evangeliums aus dem Schweizerland.

Der Reichstag zu Augsburg (1530) sah ihn an der Spitze der protestantischen Gelehrten; die übergebene Augsburger-Confession war sein Werk. Eine Schutzschrift folgte nach einigem Zeitverlauf zu ihrer Vertheidigung. Auch bei diesem Anlafs bewährte er in den vorfallenden Disputationen so grofse Gelehrsamkeit, Bescheidenheit und Milde, als feste Konsequenz für die einmal anerkannten Grundsätze. Die Achtung der Gegner selbst, die er vielleicht mehr als irgend einer von seiner Parthei genofs, war das herrlichste Zeugnifs seines Charakters. In mancher Stunde der Bedrängnifs nicht ohne Trauer über die Zerrüttung der öffentlichen Ruhe, über den endlichen Ausgang nicht ohne Bangigkeit, (eine Folge sanften Naturels, und unzerstörlicher Gutmüthigkeit) ward er durch Luthers Kraft, und den mächtigen Trost der Freundschaft jederzeit wieder aufgerichtet. Dagegen stand wieder seine Mäfsigung den

wilden Ausbrüchen gereitzter Empfindung sänftigend zur Seite.

Glänzende Rufe, die ihm von Seite ausländischer Regierungen um diese Zeit geworden, vermochten nicht, seine Thätigkeit der grofsen Sache des Vaterlands zu entziehen. Mit unermüdeter Geduld unterzog er sich allen Anstrengungen, welche die vielen, bereits mehrfach schon aufgezählten Konvente der evangelischen Parthei erheischten, und wo er, als einer der Leiter des Ganzen immer erscheinen mufste. Kaum hatte er dieser Funktionen sich entschüttet, als das schwierige Geschäft der Einführung des neuen Systems im Köllnischen Erzbisthum ihn zu neuen Verdriefslichkeiten und Streitschriften rief. Während des Krieges der Schmalkaldischen Conföderation mit dem Kaiser versuchte er Vorlesungen zu Zerbst; sie wurden ihm untersagt. Auch zu Wittenberg, nach der Schlacht bei Mühldorf.

Bald nach diesem Ereignifs erhielt er zu Weimar die ehrenvolle Stelle eines Professors der Theologie und Philofophie, besuchte mit Moritz von Sachsen den Konvent zu Leipzig, wohnte acht Unterredungen in Sachen des Interims bei, und besorgte die Redaktion der Schriften, nicht ohne tiefen Gram, dafs seine Mäfsigung oft für Schwäche gegolten. Als Abgeordneter der Protestanten zu dem vielbesprochenen Concilium zu Trident gewählt, gab er die „*Synopsis doctrinæ Christianæ*" heraus (1550); die Reise selbst schlofs sich zu Nürnberg schon. Von Wittenberg durch die Pest vertrieben (1552) arbeitete er zu Torgau seine Schrift: „*de Unione personali*" aus, setzte sich mit Kalvin in Briefwechsel, billigte Servets Tod, und schlichtete zu Nürnberg (1555) den durch Osiander über die Gerechtigkeit Gottes entstandenen Streit.

Nach dem Besuche eines nochmaligen *Colloquiums*

zu Worms, und seines Freundes Joachim Kamerarius, entnahm ihn 1560 am 19ten April der Tod den Erdenmühen.

Aufser den schon angezeigten Schriften gab er noch viele andere heraus, unter denen wir nur die „*Catechesis; — Loci theologici, — Examen theologicum, — Definitiones appellationum in doctrina eccles. usitatarum. — De officiis Concionatoris. — Defensio conjugii sacerdot*, — *Acta Wormat. — Acta Ratisbonensia. Schmalkaldensia* u. s. w. anführen. Ferner eine grofse Anzahl historischer und philologisher Schriften. Reden. Briefe. Epigramme. Sein Leben beschrieb sein Busenfreund Joachim Kamerarius, Vergl. auch *M. Adami Vitæ Theol.* Luthers Werke, u. s. f.

34) Sebastian v. Rotenhan. Die Edeln von Rotenhan leiteten die Entstehung ihres Geschlechtes, eines der geachtetsten in Frankenland, bis zum Jahr 995 zurück, von welcher Zeit bis zum Jahr 1440 viele berühmte Ritter dieses Namens auf Turnieren und in Schlachten geglänzt haben sollen. In letzterm Jahre erhielt einer derselben, Anton das Bisthum Bamberg. Sebastian, Huttens Zeitgenosse, Schwager und Freund, nach dessen nähern Lebensverhältnifsen wir übrigens umsonst gespäht haben, erhielt die Doctorwürde, nahm thätigen Antheil an der Reformation, und war auch alles Wahrscheinlichkeit nach mit von Sickingens Parthei, und den 19 Bundsgenossen. Als Literator ward er durch Herausgabe des Geschichtschreibers Regino von Prumi, und einer „Beschreibung Frankens“ bekannt. Er soll beinahe die ganze Türkei durchreist, und merkwürdige Abentheuer bei dieser Gelegenheit durchlebt haben. Noch im achtzehnten Jahrhundert bekleideten Nachkömmlinge dieses Ritters, zu Freiherren erhoben, bedeutende Staats-Aemter. Früher war dieser

Familie die Erbkämmererwürde statt Churbraunschweigs, im Bambergischen übertragen.

35) Egnatius, auch *Jean de Cipelles* genannt, ward zu Florenz als Leos X. Milchbruder auferzogen. Er war eine Zierde der Wissenschaften, und durch sein frommes, strengsittliches Wesen, und ehrenfeste Biederkeit tief in den Herzen seiner Landsleute. Vorzüglich hieng die Jugend, als er in Venedig über verschiedene Zweige der Wissenschaft Vorlesungen hielt, mit Begeisterung und Liebe an ihm, wozu die Art seines Vortrags nicht wenig mag beigetragen haben. Die Verehrung, die man seinem Talente zollte, und die Dienste, die er dem Staate leistete, waren so grofs, dafs man ihm schlechterdings einst die Entlassung verweigerte, als er von seiner Lehrstelle sich zurückziehn wollte; erst in seinem hohen Alter erhielt er sie von der Republick, unter den vortheilhaftesten Bedingungen. So bescheiden, und human sein ganzer Charackter war, so wufste er doch Kränkungen seiner Ehre mit Nachdruck zu begegnen, und er zog mehr als einmal selbst als Greis noch den Degen, seine Ehrenfeinde zu züchtigen. Nachdem er die Familien Molini, Loredani und Bragadini zu Erben seiner Güter eingesetzt, starb er 1553, den 4ten Heumonat im achtzigsten Jahre seines thätigen Lebens. Unter seinen Schriften zeichnen sich aus: *De Roman. Principib. seu. Cæsarib. l. III. — Annotat. in vitas Cæsarum. — Annot. in Ovidium. — Commentar. in epistolas. Ciceron. Familiar. — Exemplor. l. IX.*

Vergl. *Bayle. Teissier.* Iselin histor. Lexic.

36) Bonifacius Amorbach (Amerbach) ward zu Basel im Jahr 1495 geboren. Seine Eltern waren der Buchdrucker Johannes Amorbach und Barbara Ortenberger. Mit seinen ältern Brüdern, Bruno und Basilius

zum Schulbesuch angehalten, entwickelte er bald mehr als mittelmäſsige Talente; zu Hause ward ihm durch Konon von Nürnberg Privatunterricht ertheilt. Er erhielt im Jahr 1513 die Magisterwürde in der Philosophie und Philologie, machte Erasmus Bekanntschaft, und trat in ein sehr enges Verhältniſs mit ihm. Nach einiger Zeit besuchte er Freiburg im Breisgau, wohnte im Hause des groſsen Rechtslehrers Ulrich Zasi, und genoſs dessen Vorlesungen. Nach mehrjährigen Reisen durch Frankreich und Italien lieſs er in Avignon sich zum Doktor schlagen, und trat in Basel als öffentlicher Lehrer der Rechte auf. Zwanzig Jahre lang stund er diesem Posten mit Ruhm und Auszeichnung vor, und unterhielt mit seinem innigen Herzensfreund Zasi einen ununterbrochenen Briefwechsel. Im Jahr 1562 entschlief er an einer nicht schmerzlichen Krankheit, und ward im Karthäuserkloster begraben. Er war ein Jurist ersten Ranges, untadelig in seinen Sitten, ausdauernd in Arbeiten, für Freunde zärtlich besorgt; höchst uneigennützig in allen seinen Unternehmungen. Wir besitzen eine Menge herrlicher Briefe, die Zasi von Freiburg aus an ihn geschrieben, und welche manche schätzenswerthe historische Notitzen für diese Zeit enthalten. Von ihm selbst: *Epistola de urbe Basilea.* (in Sebast. Münsters Kosmographie abgedruckt) ferner: *Commentationes* περὶ ἐπιεικειας· και τȣ̃ επιεικȣ̃ς: sodann: περὶ τȣ̃ ἑκȣσιȣ καὶ ἀκȣσιȣ.

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. viror* — *Zwinger. Theatrum.* — *C. Gesneri biblioth. etc.* — *M. Adami Vitæ Jur. consult. Germ.* — *Zasii Epist. ad viros ætatis suæ doctiss. ed Riegger. Ulmæ 1774.*

37) Leo X. Was wir bei Herzog Ulrich von Würtemberg früher geäuſsert, tritt in noch gröſserm Maasstab bei dem Andenken an einen Mann ein, der eben so sehr

die Verwünschungen der einen Parthei, als das innige Bedauern vieler Unbefangenen der andern mit ins Grab nahm, daſs nehmlich keine feste moralische Kraft ihn über den Standpunkt gemeiner politischer Rücksichten emporhob, und ihm den Geist der Zeit, welchen er selbst früher groſsziehen half, in seiner eigentlichen Gestalt zeigte. Leo X. gehört, wenn er auch nicht das Organ des alten Systems, um das der Streit sich drehte, gewesen wäre, zu den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit. Das Wälschthum blos mit all seiner moralischen Entartung, das sich in ihm, wie weiland in Ludwig XIV. das Franzosenthum repräsentirte, und dem teutschen Geist in voller Fehde sich gegenüber sah, raubte ihn der Aufklärung, die seiner Persönlichkeit nicht fremd war. Schwächer als blinde Nachbeter des Baronius und Anderer ihn darstellen, edler, als der Griffel protestantischer Geschichtschreiber, ja selbst der Feuermuth unsers Huttens ihn geben konnte, steht er in der Geschichte. Ihm fehlte zum Despoten, wie zum liberalen Fürsten, jene Würde des Lebens, welche mit italienischer Weichlichkeit nicht bestehen konnte, und daſs er die Tiare nie getragen. Doch sein politisches Wirken, und seine Verhältnisse zu der christlichen Welt gehört der Zeitgeschichte zur Entwickelung an. Hier wenige Notitzen über sein Leben.

Aus dem Hause Medicis, Sohn des groſsen Lorenzo, ward Leo, vor seiner Erhöhung Giustiniani genannt, von Claricia Orsina geboren. Angelo Politiano, Demetrius Chalkokondylas der Historiker, und Petrus von Aegina unterrichteten ihn in ihren Sprachen, und besorgten seine Geistesbildung. Mit Johann Lascaris, Picus von Mirandula und Marsil. Ficinus pflog er vertraute Freundschaft. Schöne Wissenschaften und bildende Künste waren die Hauptsphäre, in denen sein Geist sich bewegte. Der Minne war sein Herz leiden-

schaftlich ergeben, die geheime Geschichte seiner Zeit spricht ihn von griechischer Wollust nicht frey. Die Lücken dieser Beschäftigungen füllte das Vergnügen der Jagd. Mit vierzehn Jahren schon zum Kardinal gewählt folgte er dem zweiten Julius auf seinen Heerzügen, und ward als dessen Legat in der Schlacht bei Ravenna gefangen (1512). Landleute retteten ihn von der Abführung nach Frankreich. Spanien wirkte ihm und seiner Familie die Rückkehr nach Florenz aus. Jetzt starb Julius II. und Leo ward sein Nachfolger. In dem von Julius eröffneten, von ihm nun fortgesetzten Konzilium des Laterans erklärte er den Pabst über der Kirchenversammlung, und die abgedrungene *Sanctio pragmatica* der französischen Kirche für nichtig. Ohngeachtet der vorgeschützten Neutralität war er in den vielen blutigen Kriegen, welche Italien verwirrten, meist der antifranzösischen Parthei ergeben; selbst nachdem Ludwig XII. auf Rückgabe der pragmat. Sanktion ihm Hoffnung gemacht, und ein Bündniſs mit ihm geschlossen hatte. Was diesem König miſslang, förderte die Politik Franz I. Ein Konkordat und Bündniſs kam neuerdings zu Stande. Nicht auf lange. Der französische Einfluſs ward von der Freundschaft Karls V. überwogen. Der Bruch geschah im Jahr 1521. Parma und Piacenza fielen durch das Waffenglück dem Erbgut Petri zu. Bald nach dem Jubel über diesen Gewinn starb Leo, Vermuthungen zufolge, an Gift. Der Kampf wider die Neuerungen die aus Teutschland brachen, das mannigfache Getriebe der Politik in diesen Tagen, die vielen Miſsgriffe, ihre Ursachen und Wirkungen werden an einem andern Ort in füglicherem Zusammenhang erzählt werden. Leo X. ist Verfasser ausgezeichneter Gedichte, Reden und Briefe, die er theils an berühmte Männer, vor und nach seiner Erhöhung richtete, theils in seiner Jugend zum Vergnügen

niederschrieb. Er bewies auch als Pabst noch gegen viele die ehrenvollste Aufmerksamkeit, und verlor nur allzuoft bei belletristischen Studien und im Kreise gelehrter Männer die Zeit, welche er den Geschäften und der Reformation der Kirche hätte widmen sollen.

Der Engländer Roscon hat in einem klassischen Werke von 3 Theilen Leos X. Leben beschrieben, und der berühmte Henke es ins Teutsche übersezt. Dieses Werk zeichnet sich durch Treue den Charakteristiken, und Unbefangenheit der Urtheile namentlich aus, und hat eine Menge höchst interessanter, für die Geschichte dieser Zeit wichtiger Beilagen; von Leo selbst viele Briefe, Gedichte und Rescripte. Unter den ältern Geschichtschreibern sind vorzüglich zu bemerken: *Paul. Jovius: Vita Leonis X. Victorell. ejusdem vita. Guicciardini I. 11. 12. 13. Sismondi* 13ter und 14ter Theil s. Gesch. d. ital. Freistaat. (Zürich bei Geſsner).

38) Martinus Luther ward den 10. Weinmonat 1483 im sächsischen Städtchen Eisleben geboren, von ehrsamen, doch unbemittelten Eltern, Bergleuten, oder Holzhackern. Ihr Fleiſs ward in der Folge vom Glück gesegnet, und Hans Luthern zu Mansfeld ein Schmelzofen und ein Amt bescheert. In der Tugend teutschen Bürgerlebens, und frommer Häuslichkeit aufgewachsen, nicht ohne groſse Härte zu strengem Sittenernst und finstern Begriffen von Gott und seinem menschgewordenen Sohne erzogen, mag sich der Knabe schon Eindrücke überängstlicher Gottesfurcht eben so wie des starren Trutzes, gesammelt haben, welche in dem Manne Luther so charakteristisch und entscheidend geworden sind.

Vierzehn Jahre alt, besuchte er zu Magdeburg mit Johann Reinicke seinem Jugendfreund die Franziskanerschule. Nach Verlauf eines Jahrs, aus Mangel an Unter-

stützung, die zu Eisenach. Ein frommer Bürger Konrad Cotta, und sein Eheweib retteten ihn aus schmerzlicher Verlegenheit, und übernahmen ihn zur Pflege und Erziehung. Mit den weichen Gefühlen kindlichen Dankes zu seiner Pflegemutter war die zur Tonkunst in leidenschaftlichem Grad ihm erwachsen. Nicht minder zur Dichtkunst und Beredsamkeit. Bald erkannten seine Lehrer, (Trebanius, Hilten, Bigand, Ostermeyer u. A.) groſse Anlagen in ihm.

Mit dem Fleiſs der Humanioren ausgerüstet, trat er die Reise nach der Hochschule zu Erfurt an, drang unter Jost Trautvetters Leitung in das Heiligthum scholastischer Philosophie. Ihr abgenutztes Wesen, und leeres Formenwerk widerstand seinem frischen Genius bald: stärkender und heilsamer ward ihm das Studium der Alten, und an ihnen seine Kraft entzündet. Er erhielt im zwanzigsten Jahre den Namen eines „Baccalaureus", und im zwei und zwanzigsten die Würde eines „Magisters." Eine schwere Krankheit, Melancholie, Begierde ungestört den Wissenschaften und der Betrachtung des Göttlichen leben zu können, endlich der Tod seines Alexis, den ein Blitzstrahl an seiner Seite niederwarf, bestimmten ihn, dem Kloster sich zu verlübden.

Am Todestag des Freundes (17. Juli 1505) begehrte er im Kloster der Eremiten des heiligen Augustins Einlaſs und Aufnahme. Nicht ohne Schrecken erfuhren Eltern und Freunde seinen Schritt. Doch trotz aller Hindernisse der Pietät schwur er das feyerliche Gelübd, und versuchte, als Bruder Augustin, im Hinschaun auf den Stifter, durch das strengste ascetische Leben, Herr über das Irrdische, und seines Berufes würdig zu werden. Nur die Regel des Gehorsams, und Dr. Staupitzens des gelehrten Generalvikars über den Orden, Gönners von Luther, Ermahnungen brachten ihn von

noch gefährlichern Anfällen auf seine physische Kraft zurück. Aber mit den Schmerzen des zerrütteten Körpers war der Seele Schwermuth zurückgekehrt; sich selbst noch nicht klar, lag sein Geist in einem ungeheuren Zweikampf mit sich selbst befangen. Die erhaltne Priesterweihe, das Lesen der heiligen Schrift erhoben ihn wieder.

Da rief der Genius des Jahrhunderts sein auserwähltes Werkzeug an. Durch Staupitzens Verwendung wird Luther als akademischer Lehrer der Theologie nach Wittenberg berufen. Mit grofser Macht über die Geister seiner Zuhörer verbreitete er jetzt schon liberalere Ideen, von gelehrten, freisinnigen Freunden kraftvoll unterstützt. Schon hatte Churfürst Friedrich genannt der Weise, zu Sachsen Aufmerksamkeit und Achtung ihm bezeigt. Jetzt traf ihn, (nach einigen Jahren) die Reihe, in Geschäften des Ordens nach Rom zu wandern. Die Reise war verhängnifsvoll. Denn er lernte an ihrem Ziel das wüste Wesen der Wälschen, und die ganze wilde Jagd in der Nähe kennen, und trat, von mancher blinder Ehrfurcht frey, den Rückweg an.

Staupitz und der Konvent nöthigten ihn, den Doktorgrad zu nehmen; Andreas Bodenstein von Carlstadt war es, der am 19. Weinmonat 1512 ihn einweihte. Entschlossener trat er den Scholastikern und Obscuranten entgegen, und verkündete mit ungewöhnlicher Kraft und Salbung geläutertes Christenthum; auch war er bereits mit Auslegung der heiligen Bücher des alten und neuen Bundes beschäftigt. In Disputationen, denen er allmählig häufiger beiwohnte, sprach er bereits manche kühne, nachmals nur mehr ausgeführte Ueberzeugung und Grundsätze aus. In Abwesenheit Dr. Staupitzens Vice - Generalvikar über vierzig Klöster Sachsens ernannt, stiefs ihm bey der Visitation zu Grimma der

Ablaſskrämer Tetzel zum erstenmal auf; heftig zürnte er dem Unfug. Mit groſser, evangelischer Strenge wachte er ob den Sitten des Ordens. Er verblieb groſsherzig zu Wittenberg, als Lehrer und Schüler vor der Pest flohen. Zu der Zahl seiner Freunde, erst persönlich; dann in ununterbrochenem Briefwechsel hatte sich als der werkthätigsten einer Georg Spalatinus gefunden. Des Churfürsten Meinung von ihm hatte sich erhöht. Jetzt schlug die Stunde der Prüfung und des Kampfes.

Mit Ablaſsbullen und Vollmachten Albrechts von Maynz versehen, trieb Johann Tetzel sich durch ganz Teutschland herum. Da stand Luther im Gefühl tiefsten Unmuths auf, und predigte, als Vermahnungsschreiben an die, so dem Unwesen steuern konnten, vergeblich waren, laut und donnernd gegen die Entwürdigung des Heiligen, und den Schimpf an teutscher Nation. Mit Geschrey, und elendern Waffen noch begegnete Tetzel dem Bekämpfer seines Handwerks. Darwider schlug Luther seine fünf und neunzig Streitsätze und Protestation zu Wittenberg an, den 31. Oktober des Jahrs 1517.

Uebel nahmen der Erzbischof zu Mainz, und die beim Ablaſsverkauf Interessirten, mit wohlgemeinten Warnungen verschiedene Bischöfe diese Sätze auf. Doch der Geist der Wahrheit der in ihnen war, drang binnen wenigen Wochen durch ganz Teutschland. Nicht ohne Beifall hörte Kaiser Max, mit Billigung Churfürst Friedrich der Weise, was geschehen. Aber eben so kehrte sich Tetzels, der Dominikaner, der Curtisanen und Ultramontaner vereinte Wuth gegen den kecken Teutschen der so offenbar an einen der Hauptauswüchse gemiſsbrauchter Pabstgewalt die Axt zu legen wagte.

Hundert und sechs Thesen gegen Luthers Meinungen, und fünfzig gegen seine Person sollten den Ein-

druck der seinigen vertilgen. Am 20sten Juni 1518 gieng die grofse Disputation vor. Umsonst boten Bischof Hieronymus von Brandenburg, und andere Freunde Vergleichsvorschläge; die Antwort auf Tetzels Invectiven hatte schon den Druck verlassen; das Signal war gegeben; der Streit der Partheien entlodert. Sorgfältig hütete sich Luther anfänglich die Würde des Oberhaupts der Kirche zu kränken; ehrerbietig drückten sich die an dasselbe erlassenen Schreiben aus. Aber Leo X. in diesem wichtigen Augenblick, wo gütliche Versöhnung mit dem Zeitgeist noch möglich war, schlimm berathen, in schönen Wissenschaften mehr als in der Politik gewandt, liefs sich dadurch keineswegs zu günstigern Gesinnungen gegen den Freimuth des Sittenverbesserers bewegen, und begehrte vornehm seine Auslieferuug.

Inzwischen hatte Churfürst Friedrich, von der Gerechtigkeit der Lutherischen Sache überzeugt, ihn und sie in seinen Schutz genommen. Leos Begehren wird abgeschlagen: die Ladung nach Rom auf das Erscheinen vor Kardinal Kajetan in Augsburg beschränkt. Der Stolz des Wälschen, und seine Feinheit scheitern an dem gewaltigen Trutz des teutschen Mannes. Es appellirt Dr. Martinus, der jeden Widerruf weigert, und nur Ueberzeugung durch die Schrift will, an einen besser unterrichteten Pabst; er zieht, als seiner Person Gefahr droht, von Augsburg weg, und wird von Staupitzen des Gehorsams gegen Rom losgesprochen.

Da schleudert der Vatikan seinen Bannstrahl auf ihn, und alle Fanatiker, Dümmlinge, und Heuchler, alle Götzendiener der Politik, des Un- und Aberglaubens stellen sich in die Schranken, an ihrer Spitze Tetzel, Eck, Hochstraten, Cajetan, Johann von Viterbo, Prierias. Siegreich bietet der Augustinermönch Widerstand. Er beruft sich auf das unpartheiische Urtheil einer allgemeinen Versammlung der katholischen Kirche.

Bodenstein von Karlstadt, Melanchthon u. A. gesellen sich zu ihm. Die Zahl der Freunde wächst. Der teutsche Adel faſst mit Begeisterung die neue Lehre auf. Die Sickingen, Hutten, Kronenberg, Schaumburg bieten ihm Beistand im Kampfe, und Schutz vor dem Grimm der Widersacher an. Mit Demuth und Aufrichtigkeit überträgt Luther dem neuen Kaiser, Karl von Spanien seine Sache; Miltitz tritt vermittelnd in den Kampf. Aber die Bulle ist ausgeschleudert, der Faktionshaſs entflammt; alle Leidenschaften steigen aus der Tiefe. Das Volk erklärt sich wider Rom; der Sachsenfürst antwortet teutsch und kraftvoll auf alle Ansinnen Roms, und seiner Oratoren Gesuche. Die Universitäten zu Löwen, Antwerpen, Kölln, Mainz und Ingolstadt verbrennen Luthers Schriften; dagegen lodert vor den Thoren Wittenbergs das päbstliche Recht in Flammen auf. Die Unterhandlungen mit dem Kaiser zu Luthers Gunsten zerschlagen sich: die Politik und Glapio drängen sich zwischen beide. Jetzt wird der Reichstag zu Worms als entscheidend über den Handel gehalten. Groſs und herrlich spricht Bruder Martinus vor Kaiser und Reich die Ueberzeugung seines Herzens aus, und giebt jene Antwort, die weder Hörner noch Zähne hat. Seine Freunde und Gönner, des Churfürsten Wachsamkeit, und des Kaisers Geleitsbrief und unbeugbare Rechtlichkeit schützen ihn vor dem Tode. Er wird auf die Wartburg dem Zorn der Widersacher entführt; die Reichsacht ausgesprochen, und von den Papisten eifrig verbreitet.

Auf seinem Pathmos beginnt Luther das wichtige Werk der teutschen Bibelübersetzung. Inzwischen erregt Karlstadt (obgleich zu viel auf seine Rechnung geschrieben, und er von Luther zu hart behandelt worden) durch überspannte Begriffe, und unbesonnenen Bildersturm die gröſsten Verwirrungen in der Kirche.

Luther tritt, vom Geist getrieben, aus seinem Dunkel hervor, unter die Verblendeten hin; sein Ansehen stillt die meisten unter seinem Namen begonnenen Unfuge wieder. Fehden mit Karlstadt, Schwenkfeld und den Wiedertäufern. Er legt zu Wittenberg (1524) das Mönchskleid ab. Der Nürnberger Reichstag schützt ihn gegen das Wormseredickt. Er donnert laut wider die Fanatiker; zur Bauersame, unter Münzers Bannier zu blutiger Rache geschaart, spricht er versöhnende Worte, erklärt sich gegen die Schwertverbreitung des Evangeliums, und gegen die Anschuldigungen, als sey die Reformation von nun an der Wehrschild aller Rebellionen.

Bald nach dem Jahr 1525 beginnen die Zwiste mit den Schweizerreformatoren. Das Religionsgespräch zu Marburg wird im Jahr 1529 gehalten; Luthers Trotz vereitelt des Hessischen Landgrafen Bemühungen zur Versöhnung und Einigung der beiden Partheien. Doch wird Freundschaft geschlossen, wechselseitige Schonung, und wider den gemeinsamen Feind brüderliche Hilfe sich zugesagt.

Nachdem zu Augsburg (1530) die aus Luthers siebenzehn Artikeln, als den Hauptgrundsätzen seiner Lehre gebildete Confession dem Reichstag war übergeben worden, kehrt Luther nach Wittenberg zurück; er billigt (1532) die Annahme des vom Kaiser bewilligten, durch den Vergleich von Nürnberg zu Stande gekommenen Friedens. Unermüdlich wirkt er durch Schriften aller Art, durch persönliche Gegenwart und Besuche in Kirchen, Schulen und bei seinen Freunden, zur Verbreitung, Festigung und Läuterung seiner Lehre fort, und entwirft die Artikel von Schmalkalden. Eine ununterbrochene Reihe theologischer Fehden macht ihm den Aufenthalt zu Wittenberg verhafst; er zieht zu seinem Freunde Amsdorf, und in die Ruhe des häuslichen Lebens sich zurück. Die Hochschule weifs seine Rück-

kehr zu erzwingen. Noch einmal daher kehrt er in ihre Mitte. Aber nicht lange, so ruft der Graf von Mannsfeld ihn zu sich. Mit zerrüttetem Körper, voll des Wunsches nach Auflösung und Vereinigung mit dem, für den er gestritten, unterzieht er sich dem letzten Freundesdienst. Denn kaum hatte er einige Male in seiner Vaterstadt das Wort des Herrn verkündigt, als ihm der heifsersehnte Wunsch gewährt wurde. Ruhig und grofs, im Gefühl all dessen, was er gewirkt, gekämpft, und gewollt, schied er hinüber, mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie, innig beweint von jenem Theile des teutschen Vaterlands, der einig mit seinen Ansichten gewesen. Ein Schutzengel des Reichs war er, so lang er lebte in den Stürmen, die jede Umwälzung der Ideen erregt, dagestanden, und hatte die brausenden Leidenschaften mit der Würde eines wahren Gottbegeisterten zurükgehalten. Kein anderes Volk hat einen solchen Mann aufzuweisen, und Jahn sagt nicht zu viel, wenn er ihn einen zweiten Herrman und teutschen Volksheiland wider ein anderes Römervolk und geistige Knechtschaft nennt.

Jetzt, nachdem die Vorurtheile ausgetobt haben, die Mährchen der Polemiker nicht mehr geachtet werden, und Schlacken und Verdienste vor dem Auge unpartheiischer Geschichtforschung sich söndern, beugen sich die Edleren aller Partheien vor diesem Geist, dessen gewaltige Kraft ein Jahrhundert erschüttert, und ein Wort in alle übrigen gerufen hat, ewig wie sein Werk, unvertilgbar wie sein Andenken.

Von seinen Schriften, deren umständliches Verzeichnifs hier unmöglich, da es mehrere Bogen füllt, sind verschiedene Ausgaben vorhanden, als die Leipziger, die Altenburgische, Wittenbergische, Jenaische, endlich die Hallische, besorgt durch den berühmten Walch. Besonders herausgegeben sind: *Tomi duo*

Epistolar. ferner: die teutschen Schriften in einer Auswahl von Lomge 1818. Vergl. *Seckendorf. hist. Lutheranismi.* nebst der Gegenschrift von Maimbourg und Spiekers Geschichte Dr. M. Luthers. Berlin 1808.

39) Johann Eck, der Theolog, ward zu Rothenburg in Schwaben (Augsburgischer Diöces) den 13. November 1486 geboren. Ein geistlicher Oheim nahm ihn mit acht Jahren zu sich, und unterrichtete ihn in Sprachen. Im Verlauf der Jahre zogen ihn Dialektik (worin er nachmals ein so grofser Meister geworden), ferners biblische Geschichten, endlich Dekretalen, und Schriften über kirchliche Rechte vorzüglich an; auch neuere Werke, jedoch, von dem Ohm zu strenger Sichtung gewöhnt, mit grofser Behutsamkeit. Am 1. October 1499 ward ihm die Ehre eines Baccalaureus zu Theil, nachdem er nicht länger als fünfzehn Monate wechselweise zu Tübingen und Heidelberg zugebracht hatte. Von dieser Zeit soll sich sein Hang zum Trunke datirt haben.

Als im Jahr 1501 die Pest zu Tübingen viele Lehrer und Hochschüler vertrieb, zog auch Eck, nach erhaltenen Geldern aus seiner Heimath, gen Kölln, und hörte theologische Vorlesungen. Seine Vaterstadt besafs ihn nach seiner Rückkehr nicht lange; eben so Freiburg im Breisgau nicht, wo er als Professor der Philosophie einen längern Wohnsitz aufzuschlagen gesonnen war. In einer einsamen Gegend lebte er längere Zeit den Wissenschaften, bis nach einigen Jahren der Wunsch in ihm erwachte, ein öffentliches Lehramt zu bekleiden. Die Universität zu Freiburg verlieh ihm das Baccalaureat der Bibel, sein aufserordentliches Talent dialektischer Streitrüstigkeit den Doktorgrad. Als ihm jedoch die öffentliche Meinung weniger zu geben, als er von sich zu halten, schien, begab er sich (1507) nach Basel; später nach Tübingen, Augsburg und Trier. Um diese

Zeit besorgte er bereits gelehrte Reden zum Drucke, und hatte das Glück, dem Volke, das vom Schimmer einer glänzenden Sophistik leicht geblendet wird, nicht zu miſsfallen.

Gröſsern Beifall noch ärndtete er zu Ingolstadt; der Baierische Herzog berief ihn zu einer Lehrstelle. Die Schrift: *Navicula patientiæ*, eine Kompilation früherer Kanzelvorträge, sollte sein literarisches Ansehen begründen.

Im Jahr 1512 (mit zwanzig Jahren) Rektor der Schule, sodann Visitator der Mönchsklöster durch Schwaben, ward er von den Karmeliten nach Augsburg berufen. Mit groſsem Pomp und Beifall disputirte er mit dem Italiener Sinesius, fand bey den Fuggern ehrenvolle Gastfreundschaft, die, als nachmalige Ereignisse ein natürliches enges Bündniſs herbeiführten, bis zu seinem Tode fortgesetzt ward. Nach seiner Rückkehr mehrte er zu Ingolstadt die Privilegien der Universität, half die Frage: „ob der Zins fünf vom Hundert rechtmäſsig", entscheiden, und überfüllte beinahe alle Akademien Europas mit Exemplaren dieser Abhandlung. Beifällige Stimmen kamen ihm meistens zurück. Nachdem wohnte er auch der groſsen Disputation zu Bologna von Juristen und Theologen bey, und würde zu Ferrara den Doktorhut aus den Fächern der Rechtswissenschaft sich aufgesetzt haben, wenn nicht die Kasse ihm hiezu ihren Beistand versagt hätte.

Ein Kommentar zu Petrus Hispanus war die nächste literarische Arbeit im Vaterlande. Die noch vielfach unternommenen Reisen durch manche Provinzen und Klöster Teutschlands endigte der von Luthern erhobene Kampf. Bereits war Eck mit Karlstadt zusammengestoſsen; in Augsburg (1515) traf er auf Luthern. Mit Beiden stritt er heiſs und heftig zu Leipzig mit allen Waffen seiner Kunst. Römisches Gold mehrte

seinen Eifer; Emser, Aleander, Caraccioli, Hochstraten unterstützten seine Fehden. Die vielen und mannigfachen Umtriebe, welche während derselben gegen Luthers Parthei, und Teutschlands Freiheit vorgefallen, sind zu eng in die Zeitgeschichte verwickelt, als daſs sie ohne die weitläufigste Deduktion hier aufgeführt werden könnten. Wir werden ihn daher dort einst als die Seele der kurialistischen Bewegungen auftreten sehen.

Dr. Johann Eck bewies auch in der Schweiz nicht geringere Kunst, Thätigkeit, und Gewandtheit; doch nicht jedesmal den rechtlichsten Charakter. Anschläge wider der Meinungsgegner Leben wurden nicht unter der Würde apostolischer Verfechter gehalten. Er begab sich (1525) zum Erzbischof von Trier, der seinen Rathschlag wünschte; (1534) auf mehrmalige Einladung zum Concilium von Trident, das seine Dienste brauchte, und in mehrern Missionen, nachdem er in Gesellschaft des päbstlichen Nuntius die Rückreise nach Ingolstadt angetreten, zu den Bischöfen in der Runde. Eine Domherrnpfründe zu Regensburg, und Probstei am Domstift zu Würzburg schlug er beharrlich aus. Sein thätiger Geist war nicht für ein müſsiges Leben geschaffen; er zog es vor, wenn auch eben nicht stets mit Würde und zum Frommen seiner Nation (unter welcher er die Flammen schürte) in die Zeitverhältnisse mit einzuwirken; darum verzichtete er auch auf glänzendere Auszeichnungen, die der dritte Paulus ihm anzubieten sich bewogen fand.

Nachdem er schon einige Jahre zuvor Sermonen und Vorlesungen über einzelne Partheien der heiligen Bücher ausgearbeitet hatte, wagte er sich im Jahr 1536 an eine neue Bibelübersetzung; das alte Testament, das er am 1. März begonnen, war schon im October desselben Jahres beendigt. Nach einigen Jahren

liefs er sich zu Worms mit Melanchton, im Jahre 1541 zu Regensburg in ein Religionsgespräch mit eben demselben, Bucern und Pistorius ein. Auch waren Gropper und der berühmte Julius von Pflugk hier anwesend. Eck, durch eine leichte Krankheit an der Theilnahme des Ganzen gehindert, protestirte gegen das Verfahren seiner gemäfsigtern Kollegen. Er starb zu Ingolstadt, nachdem er seiner Familie, namentlich dem Bruder Simon (Doktor der Rechten, nachmals Oberkanzler des Herzogs von Baiern) gröfstmöglichste Liebe und Unterstützung bewiesen hatte, am Tage Mariä Reinigung 1543. Johann Eck war von mittlerem Körperbau, lebhafter Gestalt und heiterm Gesicht, rothhaarig, in seinen Bedürfnissen (den Wein ausgenommen) einfach, von äufserst heftigem Wesen, populär beredter Zunge, dem Wohlthun nicht fremde, spitzfündig in Behauptungen, aufgeklärter als er scheinen wollte.

Von seinen Schriften bemerken wir ausser den obigen noch folgende: *Enchiridion controversiarum.* — *Contra Bucerum Apologia.* — *De Cardinalib. et Legatis.* — *De immunitate Ecclesiæ.* — *De Missa.* — *De præsentia reali corp. ac sang. Christi in eucharistia.* — *De Annatis.*

Vergl. *Pantal. Prosopop. illustr. viror. III. 110 et seq. Seckendorf hist. Luth.* u. A.

40) **Wolfgang Fabricius Köpflein**, mit seinem lateinischen Namen *Capito* ward 1478 zu Hagenau im Elsafs, aus einer patrizischen Familie geboren, auf dem Gymnasium daselbst in Sprachwissenschaften unterrichtet, und von da nach Basel auf die Hochschule geschickt. Daselbst widmete er sich mehrere Jahre auschliefslich den humanistischen Studien, bis die Theologie und ihre Hilfswissenschaften ihn mächtiger anzuziehen begannen. Aber des Vaters Widerwille äufserte sich standhaft gegen diesen

Beruf, angeregt durch den hohen Grad sittlicher Verworfenheit unter dem gröſsten Theile des damaligen Klerus. Er gab den väterlichen Wünschen nach, und verlegte sich auf Arzneiwissenschaft, nahm die Doktorwürde, und zeichnete sich rühmlich auch in diesem Fache aus. Als aber der bisherige Bestimmer seines Schicksals bald nachhar starb, gewann ihn die Braut seines Geistes, die Theologie, wieder. Er bekannte sich zur Parthey der Scotisten, und lehrte auf der Hochschule zu Freiburg im Breisgau einige Zeit mit groſsem Beifall. Aber auch die Theologie, wie sie damals noch betrieben ward, konnte in die Länge seinen aufstrebenden Geist nicht fesseln; der leeren, ewig sich wiederholenden, die Wissenschaft um nichts bereichernden Spitzfindigkeiten müde, gab er seinen bisherigen Wirkungskreis auf, und genoſs vier Jahre lang den Unterricht, und die Freundschaft des berühmten Rechtslehrers Ulrich Zasi, der auch in der Entfernung von ihm viele Jahre lang in Briefen an Freunde seiner in Treuen gedachte. *)

Der Ruf von seiner eben so groſsen Frömmigkeit als gründlichen Gelehrsamkeit verschaffte ihm einen Ruf als Prediger nach Bruchsal, an den Hof Bischof Philipps von Rosenberg. Nach dreijährigem Aufenthalt daselbst zog er nach Heidelberg, lernte Oecolampad, den nachmaligen Baselschen Reformator kennen, und in seinem freundschaftlichen Umgang die hebräische Sprache. Bald darauf Professor zu Basel geworden, promovirte er seinen Freund Oekolampad zum Doktor, und lebte von nun an, diesem, und seinem Lehrfach

*) Ueberraschend ist des sonst so liberalen und toleranten Zasis Urtheil über die zu Oekolampads Gunsten herausgegebene Schrift Capitos (s. *Epist. Zasii ed. Riegger.* u. s. w.) Später scheint er gleichwohl die freundschaftlichen Verhältniſse erneuert zu haben.

sich gänzlich weihend, in einem sehr ausgebreiteten literarischen Wirkungskreis.

Jetzt rief ihn Erzbischof Albrecht, durch Ulrich von Hutten auf Köpfleins Verdienste aufmerksam gemacht, als Hofprediger und Kanzler nach Mainz: er bewies sich für des Ritters Verwendung in der Folge dankbar, wie aus dem von ihm redigirten Antwortschreiben Albrechts an Leo X., als dieser Huttens Auslieferung ernstlich begehrte, namentlich erhellen mag. Bey Religionsfehden benahm er sich mit Klugheit, aber nichts desto weniger mit aufrichtiger Treue für die gute Sache. Schon beim Reuchlinischen Handel erklärter Gegner der Obscurantenparthey, äufserte auch er sich heftig wider den Ablafskram, wiewohl er Luthern mehrmals zu mehr Mäfsigkeit mahnte, und Uebertreibungen und Persönlichkeiten herzlich gram war. Er verliefs Mainz nach mehrjährigem Aufenthalt, und folgte Bucer nach Strasburg. Bald war sein Ruhm durch ganz Frankreich erschollen. Jakob Faber, und Gerard verliefsen es, um seine Vorlesungen zu hören.

Nachdem ihm von Seite seiner Feinde Verbrechen vorgeworfen worden, die er in einer eigenen teutschen Schutzschrift widerlegen zu müfsen glaubte, gieng er nach Hagenau und lehrte und taufte daselbst der Erste im Geist der neuen Lehre. Von Hagenau trieb es ihn für einige Zeit die Schweiz zu besuchen. Er wohnte der Disputation zu Bern bey, ward bald nachher zu einem Religionsgespräch nach Regensburg geschickt, starb aber nach seiner Rückkunft zu Strasburg an der Pest, betrauert von den ausgezeichnetsten Männern seiner Zeit, deren Freund und Vertrauter er grofsentheils gewesen. Merkwürdig ist seine Aeufserung über das Abendmahl: (*credo*) *mittendas esse contentiones, et cogitationes de usu ipsius cœnæ, et fidem nostram pane et vino Domini per memoriam carnis et sanguinis*

illius pascendam. Schriften: *Institut. Hebraic. l. II. Enarrat. in Habacuc. et Hoseam Prophetas.* — *Vita J. Oecolampadii.* — *De formando a puero Theologo.* — *Explicat. doctissima in Hexameron opus Dei.* — Mehrere Abhandlungen in teutscher Sprache und Kommentare zu den heiligen Büchern. Ueber sein Leben vergleiche: M. Adam, Jöcher und Spieker in den angef. Werken.

Inhalt des dritten Bandes.

		Seite.
XLII. Misaulus, Dialogus.	. . .	1
Ad Henr. Stromerum Præfatio .	. .	14
Misaulus	. .	18
XLIII. Ad Bilibald. Pirkheimerum Epistola		59
XLIV. Bilibald. Pirkheimeri ad Ulr. Huttenum. . .	Epistolæ. . .	63
XLV. Ulr. Hutteni ad B. Pirkheimerum . . .	Epistolæ. . .	70
XLVI. Febris Dialogus . . .	. .	101
XLVII. Carmina quædam leviuscula etc. .		115
XLVIII. Varia, partim super interfectione Joann. de Hutten partim de rebus contra Ulricum Würtemberg. .		119
A. Hutteni ad Arnold. Glaubergerum	Epistolæ. . .	121
B. —— ad Erasmum Roterod.	Epistolæ. . .	125
C. —— ad Franciscum Galliar. Reg.	Epistolæ. . .	127
D. —— ad Arnold. Glaubergerum	Epistolæ.	135
E. Erasmi Rot. ad Huttenum .	Epistolæ. . .	139
F. Hutteni ad Lucam de Erenbergk	Epistolæ. . .	143
G. —— ad Arnold. Glaubergerum	Epistolæ. . .	147
H. —— ad Chilianum Salensem	Epistolæ. . .	151
I. —— ad Frideric. Piscatorem	Epistolæ. . .	155

Seite.
K. In Ulrich. Würtemberg. Oratio quinta . 159
L. Apologia ad Petr. de Aufsas. . . 175
M. Epilogus. 193

XLIX. Ad Eduardum Leum . } . . 195
L. Ad Erasmum Roterod. . } Epistolæ. 201
LI. Erasmi Rot. ad Hutten. . } . . 205

LII. Ad Eobanum Hessum et Petrejum Aperbacchum Epistola, Altera ad Eobanum Hessum . . . 219

LIII. Ad Paulum Ricium Epistola . . 225

LIV. De Guajaci Medicina et Morbo Gallico 229
Ad Albertum Archiep. Præfatio. . . 242
De Guajaci Medicina 247

LV. T. Livius Patavinus, duobus libris auctus, cum L. Flori Epitome: cum Præfatione ad Albertum Archiepiscopum 329

LVI. Ad Philippum Melanchthonem Ep. II. 335

LVII. Ad Sebastianum de Rotenhan Epist. 339

LVIII. Dialogi:
A. Fortuna 345
B. Febris Secunda. 387
C. Trias Romana 425
D. Inspicientes 509

LIX. De Unitate Ecclesiæ conservanda etc. Liber, cum Præfat. ad Ferdinandum Archiducem . . . 543

Seite.

LX. De Schismate extinguendo etc. Cum Præfatione ad liberos in Germania omnes 557

LXI. Fragmentum Epistolæ Leonis X. ad Albertum Archiep., et Alberti ad Leonem X. responsio. . . 565

LXII. Ad Martinum Lutherum Epistola . 573

LXIII. a. Ad Carolum Imperatorem adversus intentatam sibi a Romanistis vim et injuriam Conquestio 583

b. Ad Albertum Archiep. . Epistolæ. . . 591

c. — Sebastianum de Rotenhan Epistolæ. . . 594

d. — Frideric., Saxonum Duc. Epistolæ. 596

e. — omnes in German. Princ. Epistolæ. . . 601

f. — Mart. Lutherum . . Epistolæ. . . 617

Historische Beilagen.

1) Albrecht II. Erzbischof zu Mainz . . 623
2) Heinrich Stromer 629
3) Jakob Spiegel 630
4) Johann Stabius 632
5) Bilibald Pirkheimer —
6) Johannes Regiomontanus . . . 636
7) Conrad Protucius Celtes . . . 638
8) Albrecht Dürer 643
9) Ulrich Graf von Helfenstein . . . 645
10) Georg Gros 647
11) Georg von Streitbergk . . . —
12) Aegidius Rem 648
13) Trebatius Vicentinus , . . . —
14) Johannes Fœnisecca —
15) Sigmund von Heberstein . . . —
16) Johannes Oekolampadius . . . 650
17) Johannes Ruellius 653

		Seite.
18)	Paul Ricius	654
19)	Wilhelm von Croy	655
20)	Die Fugger	656
21)	Ehrenbergk	658
22)	Peter von Aufsäs	—
23)	Eduard Lee	660
24)	Jakob Latomus	661
25)	Kaiser Ferdinand I.	662
26)	Thomas Morus	666
27)	Linacer	668
28)	Pacæus	669
29)	Johannes Colet	670
30)	Cutbert Tonstal	—
31)	William Blount	671
32)	Beatus Rhenanus	—
33)	Philipp Melanchthon	674
34)	Sebastian v. Rotenhan	679
35)	Egnatius	680
36)	Bonifacius Amorbach	—
37)	Leo X.	681
38)	Martinus Luther	684
39)	Johann Eck	692
40)	Wolfgang Fabricius Köpflein	695

Druckfehler. Verbesserungen.

Nachtrag zum I^ten Bande.

Seite XXIV *Z.* 2. v. o. in der Vorrede mufs es statt: *Urkunden der Gedichte* heifsen: *Urkunden der Geschichte.*

Nachtrag zum II^ten Bande.

Seite 538 seq.; statt: *Oratio duæ* lies: *Orationes duæ.*

Im III^ten Bande.

Seite 6 *Z.* 4 v. o. statt: *ecluubratam* lies: *elucubratam.*

— 13 — 3 — — *Cinacro* lies: *Linacro.*

— 14 — 5 v. u. ist der Titel, auf den der Variant sich bezieht, als schon oben angeführt, durchzustreichen.

— 15 — 17 v. o. nach *patres* ein Semikolon zu setzen. Eben so Z. 23 nach *sapientem te.*

— 46 — 10 v. o. statt: *admirandumn* lies: *admirandum.*

— 65 — 5 v. u. — *hisherigen* lies: *bisherigen.*

— 66 — 3 v. o. — *Patritium* lies: *Patricium.*

— 69 — 6 — — *Sphygem* lies: *Sphyngem.*

— 74 — 14 v. u. — *perfecutor* lies: *persecutor.*

— 76 — 2 — — *dolere* lies: *dolore.*

— 78 — 7 — — *catilenam* lies: *cantilenam.*

— — — 10 — — *velociate* lies: *velocitate.*

— 79 — 6 v. o. — *maeam* lies: *meam.*

— — — — — — *agras* lies: *agros.*

— — — 8 v. u. — *defensiorem* lies: *defensionem.*

— 80 — 5 v. o. — *omium* lies: *omnium.*

— — — 7 — — *cencessum* lies: *concessum.*

— 90 — 3 — — *dedicimus* lies: *didicimus.*

— 91 — 5 v. u. nach *vicis* setze — .

— 95 — 6 — nach *extrahunt* setze statt eines Punktes ein Komma.

— 96 — 1 v. u. statt: *de* lies: *te.*

— 166 — 16 — — *qui a* lies: *quia.*

— 185 — 7 v. o. — *Ad* lies: *At.*

— 197 — 6 — — *acerbissime* lies: *acerbissimæ.*

— — — 8 v. u. — *de* lies: *te.*

— 255 — 14 — — *materiamque* lies: *materiam, quæ.*

— 257 — 4 — — *lia* lies: *alia.*

— 263 — 1 — — *mecum* lies: *me, cum.*

— 271 — 8 — — *medit* lies: *medi-*

— — — 5 — — *nonnull-* lies: *nonnulli;*

— — — 1 — — *ui* lies: *ut.*

— 275 — 4 v. o. — *interaneorum* lies: *intraneorum.*

— 329 — 1 v. u. — *Archiepiscocum* l. *Archiepiscopum.*

Seite 331 Z. 13 v. u. statt: *vello cum* lies: *vel locum.*

— 343 — 12 v. o. nach *in Mainz* setze: *abgehen.*

— 344 — 10 v. u. statt: *Burkh. III. p. 177* lies: (*Burkh. III. 177.*)

— 364 — 10 v. u. statt: *ἀρoῦσιν* lies: *ἀργοῦσιν.*

— 365 — 9 — — *αὐτoδίδωκτος* lies: *αὐτοδίδακτος.*

— 369 — 2 — — *sum* lies: *cum.*

— 379 — 14 — — *Fortuna* lies: *Hutten.*

— 408 — 1 — — *or* lies: *tor.*

— 479 — 17 — — *ius* lies: *lius.*

— 498 — 12 — — *Optum* lies: *Optimum.*

— 502 — 19 v. o. — *ngenia* lies: *ingenia.*

— 528 — 2 v. u. — *peregre* lies: *perægre.*

— 550 — 1 — — *relayationibus* l. *relaxationibus.*

— 576 — 10 v. u. ist nach *N* das **) zu setzen, und dafür zwei Zeilen weiter unten durchzustreichen. In der Note selbst statt: *Franz von Sickingen* lies: *Franciscus de Sickingen.*

— 622 — 2 v. o. statt: *hat sich* lies: *hat es sich.*

— 623 — 5 v. u. — *lösen hatte* lies: *lösen hätte.*

— 624 — 3 v. o. nach *Kurie* beizusetzen: *schienen.*

— 629 — 2 — statt: *Epistol.* lies: *Epistolæ.*

— 630 — 13 — — *Mysterien* lies: *Geheimnisse.*

— 635 — 18 — — *Töchterleins* lies: *Töchter.*

— — — 24 — — *bekleidete* lies: *er bekleidete.*

— 636 — 4 — — *Jahr* lies: *Jahre.*

— 638 — 7 v. u. — *entferntern* lies: *entfernten.*

— 644 — 5 v. o. — *ohne eigentliche literarische Bildung genossen zu haben* lies: *ohne daſs er eine eigentliche literarische Bildung genossen hätte.*

— — — 17 v. o. statt: *Künste* lies: *Kunst.*

— 645 — 2 v. u. — *zierte* lies: *zierten.*

— 651 — 7 v. o. — *zwungen* lies: *zwangen.*

— 668 — 8 — — *dem 7ten Heinrich* lies: *dem zweiten Heinrich.*

— 673 — 16 v. o. statt: *daſs er* lies: *so daſs er.*

— 678 — 2 — — *Empfindung* l. *Empfindlichkeit.*

— — — 18 — — *Mühldorf* lies: *Mühlberg.*

— 684 — 7 — — *Roscon* lies: *Roscoe.*

Der Unstern, der diese Edition von Anfang bis jetzt zu verfolgen nicht aufhörte, hat auch in dem dritten Bande es verhängt, daſs bei dem Abdruck mehrerer Schriften nach gedruckten (meist abgekürzten) Exemplaren die Interpunktion nicht ganz genau verbessert, und weder von diesen Bogen noch von denen der Beilagen die letzte Korrektur mir zugeschickt werden konnte, daher mehr der Fehler und kleiner Verstoſse geblieben sind, als der Herausgeber und die Officin trotz aller Mühe verhindern konnten. Bei den zwei letzten Bänden hoffen Beide auch diesem Uebelstande, der namentlich durch des Herausgebers fortdauernde Entfernung vom Druckorte veranläſst worden, durch eine nochmalige, allergenaueste Revision abzuhelfen.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hutten, Ulrich <<von>>,

Ulrichi Ab Hutten Equitis Germani Opera Quae Extant Omnia

Bd.: 3

Berolini (1823)

Bibl.Mont. 462-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10712453-0